


Der Adel von
Oesterreichisch-Schlesien.
von Conrad Blažek
ST. HEDWIG
HERZOGIN VON SCHLESIEN
Verlag von


Digitized by Google



J. SIEBMACHER'S

grosses und allgemeines

WAPPENBUCH

in einer neuen vollständig geordneten und

reich vermehrten Auflage

mit heraldischen und historisch-genealogischen Erläuterungen

neu herausgegeben.

Ehren-Diplom, Heraldische Ausstellung: Wien 1878.

Erster Preis, Heraldische Ausstellung: Berlin 1882.



Der Adel von Oesterr. Schlesien,

bearbeitet und illustrirt von

Konrad Blažek, k. k. Pfarrer in Nieder-Hillersdorf.

Lieferung: 219 oder Band: IV. 11. Heft: 1.

NÜRNBERG 1883.

Verlag von Bauer & Raspe

(Emil Küster.)

Subscriptionspreis für die Lieferung, von 112 ab, Mark 6.

Einzelpreis Mark 7. 50 Pf.

Grosses und allgemeines

WAPPENBUCH

verlegt

von

Bauer & Raspe in Nürnberg.

Besitzer: Emil Küster.

J. SIEBMACHER'S

grosses und allgemeines

WAPPENBUCH

in einer neuen, vollständig geordneten

und

reich vermehrten Auflage

mit heraldischen und historisch-genealogischen Erläuterungen.

VIERTEN BANDES ELFTE ABTHEILUNG.

Der

Adel von Oesterr. Schlesien.

Bearbeitet und illustrirt

von

Konrad Blažek,

katholischem Pfarrer in Nieder-Hillersdorf.

NÜRNBERG.

VERLAG VON BAUER UND RASPE.

— EMIL KÜSTER. —

1885.



Der Adel von
Oesterreichisch-Schlesien.
von Conrad Blažek
ST. HEDWIG
HERZOGIN VON SCHLESIEN
Verlag von
Bauer & Raspe (E. Küster)
Nürnberg.
1884.
Lith. M. Bräutigam, Nürnberg.
Entworfen u. gemalt von M. M. v. Weittenhiller in Wien, 1884.


TROPPAU
PREUSSISCH-SCHLESIEN
MÄHREN
GALIZIEN
UNGARN
Grafschaft Glatz
HERZOGTHUM SCHLESIEN.
Patschkau
Ottmachau
Neisse
Weisswasser
Weidenau
Johannisberg
Friedeberg
Neustadt
Hotzenplotz
Zuckmantel
Freiwaldau
Rennersdorf
Rosswald
Leobschütz
Hillersdorf
Olbersdorf
Bladen
Würbenthal
Jägerndorf
Katscher
Ratibor
Rybnik
Freudenthal
Bennisch
TROPPAU
Hultschin
Oderberg
Pless
Schwarzwasser
Weichsel
Grätz
Hrabin
Radun
Reichwaldau
Polnisch Ostrau
Freistadt
Pruchna
Czechowitz
Bielitz
Wigstein
Königsberg
Wagstadt
Wigstadtl
Karwin
Skotschau
Ernsdorf
Stauding
Bludowitz
Teschen
Ustron
Paskau
Odrau
Fulnek
Roppitz
Konskau
Mistek
Friedek
Jablunkau
Ostrawitza
Oder
Oppa
Mora
Olsa
Biele
Troja
Zinna
Ruda
Birawka
Klodnitz
Stradana
Neisse
N
W
O
S
1884

Vorwort.

Zum ersten Male wird in vorliegendem Buche der Versuch gemacht, den Adel des Herzogthums Schlesien — seitdem dasselbe in seinem gegenwärtigen Bestande ein k. k. Kronland bildet — aufzuführen. Wenn auch das Land als solches eines der kleinsten unter den Kronländern und in seinem gegenwärtigen Bestande nur einen geringen Bruchtheil des bis 1742 ungetrennten Gesammtschlesiens darstellt, so ist doch die Anzahl der in demselben vorkommenden Adelsgeschlechter keine unbeträchtliche, was sich durch die bedeutende Zahl der adligen Güter namentlich im östlichen Theile des Landes erklären lässt, welche gegenwärtig jedoch zum grossen Theile den dort nun bestehenden Fideicommissen einverleibt sind. In seiner jetzigen Gestaltung besteht das Kronland seit dem Breslauer Frieden 1742, welcher den weitaus grössten Theil Schlesiens preussischer Herrschaft unterstellte. Bei Oesterreich verblieb das ganze Fürstenthum Teschen (mit der Standesherrschaft Bielitz, den Minderstandesherrschaften Freistadt, Roy, Oderberg, Reichwaldau und Friedeck); von dem Fürstenthume Troppau der Theil rechts der Oppa mit der Minderstandesherrschaft Freudenthal und den als Enclaven im Jägerndorfischen gelegenen Herrschaften Geppersdorf und Gotschdorf; von dem Fürstenthume Jägerndorf ebenfalls der Theil rechts der Oppa und die Minderstandesherrschaft Olbersdorf; von dem Fürstenthume Neisse wurde der grössere Theil (30 Quadratmeilen) mit der Fürstenthumshauptstadt unter preussische Landeshoheit gestellt, während der kleinere Theil (17 Quadratmeilen) bei Oesterreich blieb und gegenwärtig die Bezirkshauptmannschaft Freiwaldau bildet. Zu diesen altschlesischen Bestandtheilen wurden die innerhalb derselben gelegenen mährischen Enclaven (Bezirk Hotzenplotz, Jaktar, Leitersdorf, Stablowitz, Schlatten, Dorfteschen etc.) hinzugefügt, so dass das gesammte Kronland gegenwärtig einen Flächeninhalt von 5147 Quadratkilometern mit (nach der Zählung von 1880) 565,475 Einwohnern hat.

In erster Linie war bei der Feststellung der Geschlechter der Besitz landtäflicher Güter massgebend. Von einer Aufnahme aller Geschlechter, welche das schlesische Incolat erhielten, musste aus dem Grunde abgesehen werden, weil in der Regel das Incolat für Böhmen, Mähren und Schlesien zusammen ertheilt wurde: viele Geschlechter besitzen auf diese Weise das schlesische Incolat, ohne jemals mit Schlesien in Verbindung gewesen zu sein oder daselbst Besitz erlangt zu haben. Bezüglich des Besitzes sind in erster Linie als Quelle zu nennen die Landtafeln der Fürstenthümer Troppau, Jägerndorf und Teschen; bezüglich des Fürstenthumes Neisse jedoch konnte auf dieselbe nicht reflectirt werden und wurde die Reihenfolge der Besitzer adliger Güter in anderer Weise — so gut es anging — hergestellt. Freilich wird nichts völlig erschöpfendes vorgelegt und wird manche Lücke von dem kundigen Forscher noch entdeckt werden: ist es ja auch nur ein Versuch, hervorgegangen aus der besten Absicht, Schlesien im „Neuen Siebmacher“ in der Reihe der übrigen Kronländer nicht fehlen zu lassen. Von einer Anzahl in Schlesien vorgekommener Geschlechter war es trotz aller Mühe und vielfacher Nachforschungen nicht möglich, die Wappen erhalten zu können; um dieselben nicht der Vergessenheit verfallen zu lassen, folgen dieselben am Schlusse mit kurzer Andeutung ihres Vorkommens. Nach dem Grundbesitze fasste ich ein anderes Moment noch ins Auge. Das Buch soll nicht ein einfaches Wappenbuch blos sein, sondern auch ein Nachschlagewerk: der Leser soll einen Ueberblick gewinnen über das Wachsen, Blühen und Erlöschen der vorkommenden Geschlechter. Aus diesem Grunde begnügte ich mich nicht, nur das Wappen, welches das

betreffende Geschlecht zur Zeit seines — oft nur vorübergehenden — Besitzes in Schlesien führte, zu bringen, sondern gebe auch die etwaigen Standeserhöhungen und Wappenvermehrungen an, wenn auch solche ausserhalb Schlesiens ertheilt wurden.

Es soll das Buch aber auch ein Ehrenbuch für Schlesien sein. Von dieser Ansicht ausgehend, nahm ich alle Standeserhebungen auf, welche einerseits gebürtigen Schlesiern — wenn auch ausserhalb Schlesiens befindlich — zu Theil wurden, soviel ich deren in Erfahrung bringen konnte, wie ich auch andererseits alle jene Adelserhebungen berücksichtigte, die in Schlesien angestellten und befindlichen — wenn auch nicht aus Schlesien gebürtigen — verdienten Männern ertheilt wurden; ebenso führte ich endlich alle jene Geschlechter auf, aus welchen Mitglieder entweder mit der Leitung des Kronlandes betraut waren oder sonst in wichtigen Aemtern in enger Beziehung zu demselben standen oder noch stehen.

In Bezug auf den geographischen Theil der Bearbeitung des Adels von Oesterreichisch-Schlesien muss ich im Anschlusse an die oben angeführte Uebersicht noch hinzufügen: „dass ich mich „fast stets an die durch den Breslauer Frieden festgesetzten Grenzen des Kronlandes gehalten habe; „hin und wieder waren bei der engen Zusammengehörigkeit mancher Orte diesseits und jenseits der „Landesgrenze Aufnahmen auch aus dem preussischen Antheile Schlesiens unerlässlich, was betref„fenden Ortes überall bemerkt ist.“ Was die Zeit der Aufnahme betrifft, so habe ich hierin keine bestimmte Grenze festgehalten.

Schliesslich erfülle ich eine angenehme Pflicht, hier allen den Herren, welche in liebenswürdigster Weise mein Unternehmen unterstützt und gefördert, meinen verbindlichsten Dank auszusprechen; so namentlich Herrn Albert Heilmann, Vorstand des Adelsarchives im k. k. Ministerium des Innern in Wien; — Herrn Augustin Weltzel, geistlichem Rath und Pfarrer in Tworkau bei Ratibor in Preussisch-Schlesien; — Herrn Eduard von Fehrenteil — Gruppenberg, kön. preuss. Major a. D. in Breslau; — Herrn Moritz Maria Edlen von Weittenhiller, Ausschussmitglied und Redacteur des Monatsblattes der k. k. heraldischen Gesellschaft „Adler“ in Wien; — Herrn Josef Zukal, k. k. Professor an der Staats-Oberrealschule in Troppau: ohne dieser Herren so überaus freundlichen Rath und Beihülfe wäre es mir nicht möglich gewesen, der gestellten Aufgabe in dieser Weise gerecht werden zu können.

Schliesslich noch einige Bemerkungen zum Titelblatte. Erbämter wie in andern Kronländern — deren Wappen zur Zierde des Titelblattes hätten gewählt werden können — hat es in Schlesien nie gegeben, weshalb die besonderen Fürstenthumswappen gewählt wurden. Die Mitte des Blattes nimmt das Bildniss der Landespatronin von Schlesien — der hl. Hedwig — ein, überhöht von dem Landeswappen: dem gekrönten schwarzen, auf der Brust mit Kleemond und Kreuz belegten Adler im goldenen Felde. Zu beiden Seiten erscheinen die Wappen der Fürstenthümer Troppau, Teschen, Jägerndorf und Neisse; innerhalb der beiden Kränze befinden sich rechts meine Initialen, links das Wappen des geehrten Verlegers, Herrn Emil Küster, Besitzers der allbekannten Nürnberger Verlagsfirma „Bauer & Raspe.“ Die beigegebene Karte zeigt die räumliche Ausdehnung des gegenwärtigen k. k. Kronlandes „Herzogthum Schlesien“ mit den bedeutendsten Orten und Schlössern; der Obertheil derselben gibt eine Ansicht der Landeshauptstadt Troppau (von Nordost gesehen), sowie deren Wappen.

Nieder-Hillersdorf (k. k. Schlesien) 1. September 1884.

Conrad Blažek.
kathol. Pfarrer.

Verzeichniss der benutzten Quellen.

Biermann; Geschichte des Fürstenthums Teschen.

Biermann; Geschichte der Fürstenthümer Troppau und Jägerndorf.

Dorst; Schlesisches Wappenbuch.

Dorst; Allgemeines Wappenbuch.

Ens; das Oppaland.

Gritzner; Chronologische Matrikel der Brandenburgisch-Preussischen Standeserhöhungen und Gnadenacte.

Gritzner; Standes-Erhebungen und Gnaden-Acte deutscher Landesfürsten während der letzten drei Jahrhunderte.

Historisch-heraldisches Handbuch zum genealogischen Taschenbuche der gräflichen Häuser.

Henelius von Hennenfeld; Silesiographia renovata.

Kneschke; Deutsches Adelslexicon.

Kneschke; Deutsche Grafenhäuser,

Kreuzinger; Chronik von Troppau.

Kneifel; Topographie des Herzogthums Schlesien.

Ledebur; Adelslexicon der preussischen Monarchie.

Lucae; Schlesiens curieuse Denkwürdigkeiten.

Nedopil; Deutsche Adelsproben aus dem Deutschen Ordens-Central-Archive.

Neuer Siebmacher (in verschiedenen Theilen).

Notizenblatt der histor.-statist. Section der k. k. mährisch-schlesischen Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde.

Paprocký; Speculum Moraviae.

Peter; Burgen und Schlösser in Schlesien.

Pfotenhauer; Schlesische Siegel von 1250—1300 (27).

Pfotenhauer; die Teschener Ritterschaft im 16. Jahrhundert

Siebmacher; Allgemeines Wappenbuch.

Sinapius; Schlesische Curiositäten.

Taschenbücher der gräflichen, freiherrlichen und adligen Geschlechter.

Wappen-Album der gräflichen Familien von Gritzner und Hildebrandt.

Weltzel; Geschichte der Grafen und Freiherren von Praschma.

Weltzel; Geschichte des Geschlechtes der Freiherren von Eichendorff.

Wolny; Topographie der Markgrafschaft Mähren.

Zedlitz; Neues preussisches Adelslexicon.

Alphabetisches Register.

Die mit Asteric (*) bezeichneten Geschlechter kommen auch in den Nachträgen vor.

Alphabetisches Register.

Schlesischer Adel.

Adelsbach. (Taf. 1.)

Altschlesisches, urkundlich schon 1294 vorkommendes Geschlecht des Fürstenthums Schweidnitz, dessen gleichnamiges Stammhaus bei Freiburg unter dem Fürstensteine gelegen ist. Frühzeitig kam das Geschlecht in das Fürstenthum Breslau, wo Hanko v. A. Rath des Herzogs Heinrich des Dicken war und in das Münsterberg'sche, wo Gottfried v. A. 1518 Kanzler des Herzogs Karl I. von Münsterberg-Oels wurde. Am Ende des 16. Jahrhunderts scheint das Geschlecht erloschen zu sein; wenigstens wird es nach 1574 nicht mehr erwähnt.

Wappen: getheilt von Roth und Blau, mit einem links gewendeten Löwen von verwechselten Farben belegt. Kleinod: silberner mit der flachen Seite vorwärts gekehrter Mühlstein, besteckt mit sechs rechts geneigten Hahnenfedern. Decken: rothblau.

Albersdorf. (Taf. 1.)

Schlesisches Geschlecht, im 17. Jahrhundert zu dem Adel der Fürstenthümer Troppau und Jägerndorf gezählt, aus welchem 1736. 15. 12. Egon Anton von Albersdorf in den böhmischen Freiherrenstand erhoben wurde.

Wappen: in Gold ein links gewendeter schwarzer Hahnenkopf mit Hals, rothem Kamme und Barte. Kleinod: Schildesfigur. Decken: schwarz-golden.

Áldenberg. (Taf. 1.)

Erloschenes Geschlecht des schlesischen Ritterstandes, im 17. Jahrhundert zu dem begüterten Adel der Fürstenthümer Troppau und Jägerndorf gerechnet.

Wappen: in Roth eine goldene Krone, aus der das vorwärts gekehrte Brustbild eines silbern gekleideten Mönches ohne Arme hervorwächst. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

Ampringen. (Taf. 1.)

Dieses ursprünglich breisgauische Geschlecht verdient unter dem schlesischen Adel eingereiht zu werden, da Johann Kaspar v. Ampringen (* 1619), als Deutschordensritter zum Statthalter der Herrschaften Freudenthal und Eulenberg ernannt, 1644. 20. 3. zum Hoch- und Deutschmeister erwählt und 1682 zum Reichsfürsten der gefürsteten Standesherrschaft Freudenthal erhoben wurde. 1673 war derselbe zum Statthalter des Königreichs Ungarn und 1683 zum obersten Landeshauptmann in Schlesien ernannt worden, schloss aber schon 1684. 9. 9. den Stamm seines, seit 1290 bereits urkundlich bekannten Geschlechtes. Name und Wappen kam durch Adoption an das gleichfalls schon erloschene Geschlecht der Wessenberg.

Wappen: in Roth zwei silberne Pfähle, überdeckt von einem goldenen Balken. Kleinod: zwei silberne auswärts gekehrte Bärentatzen, jede eine rothe Kugel haltend. Decken: roth-silbern. Im Wappen des genannten Hoch- und Deutschmeisters nahm das Familienwappen im quadrirten Schilde das 2. u. 3. Feld ein und der Helm stand zur 3. Stelle.

d'Ambly des Ayvelles. (Taf. 1.)

Französischer Grafenstand 1523, Marquisat 1675, österreichische Anerkennung des Grafenstandes 1820. Aus Frankreich stammendes Geschlecht, dessen zuerst im Jahre 1112 urkundlich gedacht wird, da Gilon d'Ambly seigneur, sich mit Hanildo vermählte. Von diesem wird die ununterbrochene Stammreihe abgeleitet. Nach Oesterreich wanderte Karl Ludwig (* 1735, † 1818), maréchal des camps et armées des Königs Ludwig XVI. von Frankreich aus. Derselbe war bis 1789 Präsident des Adels in der Champagne, besass in derselben die Herrschaften Ambly, Genicourt und Susaimont und war mit Claudine Agnes Chastel de Villemont vermählt. Das Geschlecht hatte in 3 Linien sich getheilt: die der Marquis blüht in Lille (Frankreich), die der Vicomtes erlosch 1793 und die der Grafen kam nach Oesterreich, wo der Sohn des oben erwähnten Grafen Karl Ludwig, der k. k. Rittmeister Karl Ludwig Graf d'Ambly (* 1780 † 1828) 1820 eine k. k. Bestätigung seines Grafenstandes mit dem Incolate in Böhmen, Mähren und Schlesien erhielt; dieselbe wurde auch auf seine Brüder Maria Josef (* 1785 † 1871) und Eugen Gabriel (* 1770 † 1837) ausgedehnt. Graf Karl Ludwig besass die Herrschaft Weisswasser in k. k. Schlesien, hinterliess jedoch aus seiner Ehe mit Betty geb. Emmerich nur 5 Töchter, so dass mit seinem Bruder Maria Josef, k. k. Rittmeister i. P. am 20. November 1871 das Geschlecht im Mannesstamme erlosch.

Wappen: in Silber 3 (2, 1) schwarze rechtsgekehrte rothbewehrte Löwen. Kleinod: natürlicher Sperber mit goldenen Schellen und Schnüren an den Fängen. Decken: schwarz-silbern. Devise auf silbernem Bande in schwarzer Schrift: Pour la gloire.

Arco. (Taf. 1.)

Der Ursprung dieses uralten Grafengeschlechtes wird von den bayerischen Grafen von Bogen, welche 1242 ausstarben, hergeleitet. Bereits seit 1180 erscheinen Mitglieder des Geschlechtes im Besitze von Arco am Gardasee; 1221. 27. 2. wurde Friedrich und seine Bruderssöhne

Adelprand und Dieprand Reichsgrafen und zu gleicher Zeit ihre Herrschaft Arco zu einer Grafschaft erhoben. Anton Graf v. A. erhielt 1483. 4. 10. eine Bestätigung seiner Rechte und Privilegien; ebenso wurden 1529 27. 10. d. d. Bologna den Brüdern Hieronymus, Nicolaus und Paul Grafen v. Arco ihre Befreiungen, Rechte und Privilegien bestätigt. Scipio Graf v. A. erhielt d. d. Wien 1564. 12. 6. für sich eine Wappenverbesserung und das Prädikat „Herr zu Joslowitz", sowie mit seinem Bruder und seinen Vettern Max, Prosper, Johann Baptist, Horaz und Christoph das Prädikat „Wohlgeboren", welches auch 1568. 14. 1. dem lateranensischen Sekretär Grafen v. Arco zu Theil wurde; 1771. 28. 8. erhielt Franz Eugen Reichsgraf v. Arco aus der Mantuaner Linie nebst seinem Sohne Johann Baptist Gerhard ein Anerkennungs- und Bestätigungsdiplom seines Reichsgrafenstandes und ebenso wurde 1776. 25. 6. dem Bischofe von Königgrätz, Josef Adam Grafen v. Arco, k. k. Geh. Rath, der Reichsgrafentitel verliehen.

Die urkundlich nachzuweisende Stammreihe beginnt mit Friedrich Grafen v. A. um 1220 und unter den Nachkommen desselben findet sich eine grosse Zahl von Männern, welche um Kaiser und Reich, Kurköln, Bayern u. s. w. die grössten Verdienste sich erwarben. Durch die Söhne des Grafen Franz, — welcher 1453 Herzog der Republik Siena war, — Odalricus, k. k. Geh. Rath und Andreas, Kaiser Maximilian I. Gesandten an mehreren Höfen, theilte sich das Geschlecht in 2 Linien: die odalricische, gegenwärtig in Bayern blühende und die andreas'sche Linie. Letztere trennte sich wieder in die tyrolische, schlesische und mantuaner Linie. Die Linie in Tyrol ist vor wenig Jahren erloschen; die mantuaner Linie steht nur noch auf zwei Augen; die schlesische Linie aber blüht sowohl im k. k., wie k. preussischen Schlesien.

Stammvater der schlesischen Linie war Graf Georg, ältester Sohn des Grafen Anton, Besitzers von Arco. Da derselbe als kurfürstlich hessischer Offizier zur evangelischen Religion übergetreten war, machten seine Brüder ihm die Erbfolge streitig und dieser Streit wurde dahin entschieden, dass die Brüder die Grafschaft Arco so lange verwalten sollten, bis Georg oder seine Nachkommen wieder katholisch geworden wären. Trotzdem nach Georgs Tode 1709 (er ertrank als kurhessischer Oberst bei Melsungen in der Fulda) seine vier Söhne katholisch erzogen wurden, kam es doch nicht zur Zurückgabe der Grafschaft Arco. Georgs Sohn Wilhelm vermählte sich mit einer v. Frankenberg aus dem Hause Polnisch-Tschammendorf in Niederschlesien und dieser machte sich in Schlesien ansässig. Dessen Urenkel Heinrich (* 1800, † 1871), vermählt mit Antonia Gräfin v Strachwitz, (* 1808, † 1873) erwarb in k. k. Schlesien die Herrschaft Gotschdorf, welche seinem Sohne, dem Grafen Karl — vermählt mit Maria Theresia Gräfin Kolowrat — Krakowsky — noch zusteht, aus dessen Ehe ein Sohn, Graf Gerhard Karl (* 1876) und eine Tochter leben.

Ahnen-Probe des Grafen Gerhard Karl 1) Reichsgrafen v. Arco; 2) von Kloch und Kornic; 3) Freiherrn v. Beess und Chrostin; 4) Freiherrn v. Wipplar und Uschitz; 5) Grafen v. Strachwitz; 6) v. Bojanowski; 7) Freiherrn v. Roschütz-Rothschütz; 8) Freiherrn v. Seyboth; 9) Grafen Krakovský v. Kolovrat; 10) Freiherrn v. Bernclau und Schönreuth; 11) Freiherren Helversen von Helversheim; 12) Freiherrn Hiltprandt von Ottenhausen; 13) Ritter Schirnding v. Schirndinger; 14) v. Sazenhofen; 15) Grafen Krakovský von Kolovrat; 16) Grafen von Breuner.

Die sichere Stammreihe des Geschlechtes ist folgende: Albert I. († c. 1144); — Friedrich I. († 1195); — Friedrich II. († 1236); — Heinrich († 1283); — Udalrich († 1321); — Nicolaus I. († 1356); — Anton I. (1356); — Anton II. (1391); — Franz I. († 1482); dessen beide Söhne Andreas († 1509) Gründer der andreas'schen Linie, Udalrich (Odalrich) († 1528) Gründer der odalricischen Linie. Von Andreas stammte: Anton III. (1512); — Sigismund I. (1550); — Gerhard IV. (1578); — Sigismund II. (1620); — Gerhard V. (* 1611, † 1655). Gerhard V. hinterliess 3 Söhne: Anton (* 1638), Carl Bonaventura († 1714 kinderlos) und Franz Albert (* 1647 † 1714), Gründer der in Mantua blühenden Linie. Von Anton stammte Georg Anton († 1709), der nähere Stammvater der schlesischen noch blühenden Linie, von dessen Brüdern die erloschene Linie in Tyrol ihre Abstammung herleitete. Auf Georg Anton, vermählt mit Katharina Gertraud Freiin v. Weissenwolf († 1728) folgten: Georg Philipp († 1752); Gem.: Anna Maria v. Frankenberg-Proschlitz; — Karl Georg (* 1739 † 1826); Gem.: Maria Josefa Constantia v. Kloch-Kornic; — Karl Ferdinand (* 1776 † 1845); Gem.: Anna Freiin v. Beess und Chrostin; — Heinrich (* 1800 † 1871); Gem.: Antonia Gräfin v. Strachwitz (* 1808 † 1873); — Karl Anton (* 1826); Gem.: Maria Theresia Gräfin Krakovský v. Kolovrat (* 1844); — Graf Gerhard Karl (* 1876).

Wappen: a. Odalricische Linie. In Gold drei blaue, mit den Sehnen abwärts gekehrte Bogen, einer über dem andern. Der mit einer Grafenkrone gezierte Schild ruht auf der Brust des Reichsadlers, über dessen Köpfen eine Kaiserkrone schwebt.

b. Schlesische Linie. Quadrirt; 1. u. 4. von Blau und Silber schrägrechts geweckt; 2. u. 3. in Gold die drei blauen Bogen. Der mit einem Fürstenhut geschmückte Schild ruht auf der Brust des Reichsadlers, über dessen Köpfen eine Kaiserkrone mit abfliegenden goldenen Bändern schwebt.

c. Erloschene Linie in Tyrol. Durch ein silbernes, schräge blau gegittertes (bisweilen in der Mitte mit einer goldenen geschlossenen Krone belegtes) Kreuz quadrirt. 1. u. 4. in Blau drei mit den Sehnen abwärts gekehrte goldene Bogen, einer über dem andern; 2. u. 3. in Gold ein zu Pfahl gestellter mit der Sehne rechts gekehrter blauer Bogen. Drei gekrönte Helme mit blau-goldenen Decken. I. aus der Helmkrone wachsender einwärts gekehrter blau gekleideter Mohr mit goldener Stirnbinde und einem von Blau und Silber geweckten Flügel, von goldenem Bogen einen goldenen Pfeil schrägrechts abschiessend; II. zwei halbe goldene Bogen aus der Krone wachsend, deren Enden mit einer Sehne verbunden und je mit drei — blau — silbern — blauen — Straussenfedern besteckt sind; III. die Figur des I. Helmes einwärts gekehrt, doch golden gekleidet und mit blauer Stirnbinde.

d. Linie in Mantua. Quadrirter Schild mit ebenfalls quadrirtem Herzschilde, welcher in 1 u. 4 von Blau und Silber geweckt ist und in 2 u. 3 in Blau drei goldene, mit den Sehnen abwärts gekehrte goldene Bogen, einen über dem anderen zeigt 1) in Gold ein roth bewehrter gekrönter schwarzer Adler; 2) in Gold ein roth bewehrter schwarzer Adler; 3) in Blau eine bis zur Theilungslinie reichende silberne eingebogene Spitze, belegt mit einer golden besamten rothen Rose an grünem Blätterstiele und begleitet je von einem goldenen Sterne; 4) in Silber unter blauem, mit drei goldenen Sternen neben einander belgtem Schildeshaupte auf grünem Boden ein belaubter Baum. Der Schild ist mit einem Fürstenhute gekrönt und ruht auf der Brust des Reichsadlers, über dessen Köpfen die Kaiserkrone schwebt.

Arnold. (Taf. 1.)

Schlesisches Geschlecht, aus welchem Johann v. A. (* 1594) fürstlich teschenscher Rath und Deputirter zu den Landtagen 1648. 28. 3. zu Teschen starb.

Wappen: von Gold und Blau gespalten. Vorn auf grünem Hügel ein reich belaubter Baum; hinten ein gegen die Spaltungslinie aufgerichteter Leopard natürlicher Farbe mit einem grünen Kranze zwischen den

Vorderpranken. Kleinod: der Leopard wachsend zwischen offenem, vorn von Schwarz über Silber und hinten von Gold über Blau getheilten Flüge. Decken: schwarz-silbern und blau-golden.

Arras. (Taf. 1).

Dieses ursprünglich meissnische, dann nach Kurland gekommene Geschlecht wandte sich mit der Gemahlin des Herzogs Adam Wenzel von Teschen — Elisabet geborener Prinzessin von Kurland — in das Fürstenthum Teschen. Wilhelm von Arras kommt 1613 daselbst vor und vermählte sich 1617 mit Susanna von Mathiaschowsky, einer Tochter des Michael v. Mathiaschowsky und der Susanna geb. Holtznowski von Holtznow. Eine Tochter aus dieser Ehe, Anna Maria v. Arras, vermählte sich 1640 mit Georg Friedrich v. Bludowsky auf Nieder-Bludowitz, Haslach, Drahomischel etc. im Fürstenthume Teschen.

Wappen: von Schwarz und Silber gespalten mit einem zur Pfahlstelle gestürzten, mit einem Ringe versehenen Anker gewechselter Farbe, dessen Schaft in der Mitte mit einer Kugel, ebenfalls gewechselter Farbe belegt ist. Kleinod: auf der Krone die Schildesfigur, begleitet beiderseits von einem Busche von drei Straussenfedern: rechts schwarz, links silbern. Decken: schwarz-silbern.

Artzat (Arzt, Arzat). (Taf. 1).

Christoph Konrad v. A. 1651 Herr des halben Gutes Lodnitz im Fürstenthum Jägerndorf. Schlesisches Geschlecht, welches von einigen als Breslauer Stadtgeschlecht, von andern aber als ursprünglich aus Kron-Weissenburg im Elsass stammend bezeichnet wird, mit der Angabe, dass dasselbe 1590 aus Elsass nach Schlesien gekommen sei. Letzterer Angabe widerspricht wohl der Umstand, dass Gross-Schottgau im Breslauischen schon 1584 dem Geschlechte zustand, wo ausserdem noch Arnoldsmühle (1595), sowie im Trebnitz'schen Hochkirch (1594), Machnitz (1600) und Wiese (1594) alte Stammgüter waren. Das Geschlecht hatte sich in die vier Häuser Schottgau, Hochkirch, Wiese und Machnitz; doch erloschen die letzten drei im Laufe des 17. Jahrhunderts. Das Haus Gross-Schottgau blühte noch in das 18. Jahrhundert hinein, erlosch jedoch 1760 mit Ernst Friedrich v. A.

Wappen: in Blau ein schrägrechter silberner Balken, belegt mit einem golden gefitschten, mit der Spitze aufwärts gekehrten Pfeile. Kleinod: aus der Krone wachsender Mann in von Gold und Blau gewechselter Kleidung mit dem Pfeil in der erhobenen Rechten und in die Seite gestemmter Linken; auf dem Haupte des Mannes ein silberner spitzer Hut mit blau-silbernem Bunde, von dem zwei Bänder — blau und silbern — abfliegen. Decken: blau-golden.

Arz von Wasegg. (Taf. 2.)

Uraltes tyrolisches Geschlecht, welches nach dem tyroler Ehrenkränzlein bereits im 11. Jahrhundert den Grafentitel geführt haben soll; landständisch in Tyrol seit 1472. Vigilius, Bischof von Trient, beschenkte einen dieses Geschlechtes mit einem Theile des Zehents in Kaltern; Ulrich und Arnold v. A. wurden 1185 mit dem, im Gerichte Castelfondo gelegenen Schlosse Arz belehnt und Nicolaus v. A. erhielt 1320 eine Schenkungsbestätigung über das Stammschloss.

Den Grafenstand erhielten Georg Christoph 1647; Georg Sigismund Adam und Sigismund 1664. 18. 3; Horaz und Johann Emanuel 1678; eine andere Angabe sagt: Bestätigungsdiplom des althergebrachten Grafenstandes 1648. 17. 8. für Adam Grafen Arz v. Wasegg, den Bruder desselben, Sigmund und die Vettern Georg Christoph und Franz Victor. Durch die beiden Brüder Georg Sigismund Adam und Sigismund theilte sich das Geschlecht in 2 Linien: die ältere und jüngere, von denen die letztere mit dem Grafen Johann 1812 nach k. k. Schlesien kam, wo seiner Gemahlin Karoline, geborener Gräfin Tenczin-Paczensky die Herrschaft Meltsch durch Erbschaft zugefallen war.

Die Stammreihe dieser schlesischen Linie ist folgende: Johann Wilhelm; Gem.: Regula Freiin v. Nomi; — Christoph; Gem.: Brigitta v. Halsleb, — Georg Wilhelm; Gem.: Anna v. Lichtenstein zu Carneith; — Sigismund (* 1596, † 1642); Gem.: Vincentia Katharina Freiin Fieger von Hirschberg; — Sigismund (posthumus) (* 1643); Gem.: Maria Anna Gräfin Arz v. Wasegg; — Sigismund Franz Alphons Anton (* 1669); Gem.: Maria Theresia Gräfin v. Fieger zu Friedberg, Cronburg und Corb; — Felix Georg Heinrich Sigismund (* 1727 † 1807); II. Gem.: Maria Walpurga Gräfin v. Welsperg zu Raitenau und Primör; — Johann (* 1770, † 1841); Gem.: Karoline Gräfin Tenczin-Paczensky; — Karl (* 1799, † 1879); Gem.: Marie Freiin Skrbenský v. Hřiště; — Felix (* 1833); Gem.: Paula Freiin v. Pereira-Arnstdin.

Das Geschlecht bekleidete früher das Erb-Kämmerer-Amt im Fürstenthume Trient.

Wappen: a) ursprüngliches Wappen. In Roth zwei oberhalbe gegen den Schildesrand gewendete silberne Löwen. Kleinod: aus der Krone wachsender linksgekehrter gekrönter silberner Löwe, die Krone besteckt mit drei — roth-silbern-rothen — Straussenfedern. Decken: roth-silbern.

b. Gräfliches Wappen: quadrirt: 1 u. 4 aus einem Wellenschildesfuss zwei wachsende, gegen den Feldesrand gewendete silberne Löwen; 2 u. 3 von Blau und Gold getheilt; jeder Theil belegt mit zwei rechts gewendeten leopardirten Löwen verwechselter Farbe. Zwei gekrönte Helme: I. Helm des ursprünglichen Wappens mit roth-silbernen Decken; II. einwärts gekehrter Flügel bezeichnet wie das zweite Feld; Decken: blau-golden.

Badenfeld (Czeike von Badenfeld). (Taf. 2.)

Böhmischer Adelstand 1771. 10. 10; böhm. Ritterstand 1788. 8. 4; erbländischer Freiherrenstand 1827. 17. 6.

Die Kaiserin Maria Theresia erhob 1771. 10. 10. den Tuchhändler Carl Anton Czeike in Troppau mit dem Prädikate „von Badenfeld" in den böhmischen Adelstand. Derselbe kaufte 1788 die Religionsfondsherrschaft Fulnek in Mähren, 1791 die heimgefallene bischöflich Olmützer Lehnsherrschaft Rosswald mit Füllstein und Nieder-Paulwitz; 1792 Hausdorf und in k. k. Schlesien die Herrschaften Stettin und Glockersdorf. Bei seinem Tode (1809) hinterliess er vier Söhne: Karl Josef, Franz, Josef und Emanuel. Letzterer starb 1819 unvermählt und sein Besitz kam gemeinschaftlich an die andern drei Brüder. Karl vermehrte denselben noch durch Ankauf von Petrowitz in k. k. Schlesien, Domaželic und Dřevohostic in Mähren, sowie durch bedeutende Herrschaften in Croatien und Galizien. Eifrigst bestrebt die Landwirthschaft emporzuheben, und stets wohlthätig, wo es sich um gemeinnützige Zwecke handelte, fand sein Streben lohnende Anerkennung, indem Kaiser Franz I. 1827. 17. 6. ihn in den Freiherrenstand erhob. Er wurde der Stammvater der noch blühenden Freiherren von Badenfeld, während die im Ritterstande verbliebenen Zweige des Geschlechtes von seinem Bruder Franz abstammen. Von dem ausgedehnten Besitze des Geschlechtes ist demselben nur die Herrschaft Rosswald mit Füllstein und Nieder-Paulwitz verblieben.

Wappen: a. adliges Wappen: quadrirt. 1. in Blau auf offener See eine grosse Galeere mit doppelten Segeln und rothen Wimpeln. 2 u. 3 in Roth ein gegen die Spaltungslinie gekehrter goldener Löwe mit einem

silbernen Anker in den Vorderpranken; 4) in Blau 3 (2, 1) goldene Sterne. Zwei gekrönte Helme: I. zwischen zwei von Silber und Roth verwechselt getheilten Hörnern aus der Helmkrone wachsender roth gekleideter einwärts gekehrter Mann mit rother Mütze, silbernem Kragen, Aufschlägen und Leibbinde; in den Händen eine goldene Aehre haltend; Decken: blau-golden; II. der Löwe des 2. Feldes mit dem Anker wachsend; Decken: roth-silbern.

b. Freiherrliches Wappen: Schild des adligen Wappens mit goldenem, mit einem schwarzen Adler belegten Herzschilde. Drei gekrönte Helme: I. u. III. die Helme des adligen Wappens; II. offener schwarzer Flug, verbunden durch einen goldenen in Kleeblättern endenden Halbmond; Decken: schwarz-golden.

Baillou. (Taf. 2.)

Reichsfreiherrenstand 1766. 9. 4. für Johann Ludwig Balthasar Chevalier de Baillou, k. k. Rath und Direktor der k. k. Hof-Naturalienkabinette und dessen Bruder Josef, k. k. Obersten und Generaldirektor aller Festungen in Toscana; Incolat in Böhmen, Mähren und Schlesien für den erstgenannten.

Ursprünglich flandrisches, von einer gleichnamigen Herrschaft den Namen führendes Geschlecht. dessen Hauptlinie in Frankreich in den Grafen von Baillou fortblüht. Als urkundlich nachgewiesener Stammvater kommt 1220 und 1242 Simon, Herr von Plessis-Goudehoust und Auton vor. Sebastian v. B., écuyer, verliess Frankreich und trat in die Dienste des Herzogs von Lothringen-Vaudemont. Sein Sohn Jean chevalier de Baillou gehörte seiner Zeit zu den berühmtesten, um die Naturwissenschaften verdienten Männern und starb 1758 als erster Director der k. k. Hof-Naturalienkabinette. Seine Söhne erhielten — wie oben erwähnt — den Reichsfreiherrenstand; der ältere stiftete die noch blühende Linie in Oesterreich, der jüngere die erloschene Linie in Toscana. In k. k. Schlesien besass das Geschlecht die Herrschaft Schlatten.

Wappen: quadrirt mit goldenem Herzschild, in welchem drei (2, 1) rechts gekehrte rothe Eberköpfe mit ausgeschlagenem Gewaff. 1 u. 4 in Roth ein silberner Sparren; 2 u. 3 fünfmal von Gold und Blau getheilt. Zwei gekrönte Helme: I. Wachsender rothgekleideter Knabenrumpf, den Sparren auf der Brust und auf dem Haupte eine rothe abhangende, weiss gestülpte Mütze mit goldener Quaste; Decken: roth-golden. II. Wachsender einwärts gekehrter Löwe, fünfmal von Blau und Gold getheilt; Decken: roth-silbern.

Barski (Barschky, Barsky v. Barště). (Taf. 2.)

Schlesisches Geschlecht der Fürstenthümer Oppeln, Ratibor, Teschen und Jägerndorf. Bernard v. B. vermählt mit Elisabet v. Zigan und Slupsko war 1570 Herr auf Reichwaldau im Fürstenthum Teschen. Bernard v. B. kommt 1634—39 als Landeshauptmann des Fürstenthums Jägerndorf vor.

Wappen: in Blau ein goldenes rechts gewendetes Horn. Kleinod: zwei rothe Hörner, auswärts mit je drei goldenen Schellen (Quasten?) besetzt. Decken: blau-golden.

Bartenstein (Taf. 2.)

Bestätigung des alten Adels 1620. 20. 2.; Reichsritterstand 1719. 11. 10. (1711?); Reichsfreiherrenstand 1733. 3. 2.; erbländ. österr. Freiherrenstand 1744. 27. 2.; aufgenommen in den Herrenstand im Erzherzogthum Oesterreich, Böhmen, Mähren und Schlesien 1744.

Philipp Bartenstein, Professor der Philosophie und Director des Gymnasiums zu Strassburg i. E. hatte von seiner Gemahlin Elisabet Artopäus, genannt von Beck, einen Sohn Johann Christoph (* 1696), welcher — in österreichische Dienste getreten — durch seine Verwendbarkeit zu hohem Rang und Ansehen gelangte; er erhielt den Ritter- und Freiherrenstand und starb als k. k. Geh. Rath und böhmisch-österreichischer Hofvicekanzler im Besitze der Herrschaften Ebreichsdorf, Raabs u. s. w. im Erzherzogthum Oesterreich und Hennersdorf mit Matzdorf im heutigen k. k. Schlesien 1767. 6. 8. Seine beiden Söhne aus seiner Ehe mit Maria Cordula Holler von Doblhoff, Josef Philipp Christoph und Christoph Innocenz, setzten den Stamm fort und stifteten die beiden Geschlechtslinien: die ältere und die jüngere.

Die jüngere Linie erlosch im Mannesstamme 1847. 23. 12. mit Karl Freiherrn v. B.; k. k. Kämmerer und Herrn auf Kastenberg, Pürnstein und Schrems; die ältere steht noch auf zwei Augen: August Freiherr v. Bartenstein (* 1814), Domherr zu Olmütz und infulirter Propst des Collegiatstiftes zu Nikolsburg ist der letzte Bartenstein im Mannesstamme.

Die Stammreihe desselben ist folgende: Philipp; Gem. Elisabet Artopäus genannt von Beck; — Johann Christoph; Gem. Maria Cordula Holler von Doblhoff; — Josef Philipp; Gem. Maria Antonia Freiin v. Buol; — Johann Nepomuk; Gem. Maria Anna geb. Ritter von Kees; — August (* 1814).

Wappen: quadrirt mit goldenem Herzschilde, in welchem ein golden gekrönter und bewehrter schwarzer Adler. 1 u. 4 in Blau ein oberhalber Mohr mit weisser Kopfbinde, in der rechten Hand eine Schleuder mit aufgelegtem Stein, in der linken eine silberne Barte haltend; 2 u. 3 in Schwarz ein silberner Sparren, begleitet von 3 (2, 1) goldenen Rauten. Drei gekrönte Helme: I. offener rechts blauer, links schwarzer Flug, zwischen dem ein goldener mit einer grünen Schlange umwundener Pilgerstab, auf dessen Knaufe eine weisse Taube mit einem Oelzweige im Schnabel steht; Decken blau-silbern; II. gekrönter schwarzer Adler; Decken: schwarz-golden; III. offener schwarzer mit je einer goldenen Raute belegter Flug, zwischen dem auf der Helmkrone eine gleiche Raute; Decken: schwarz-golden.

Bawor (Bafor, Bavor, B. v. Strakonic). (Taf. 2.)

Uraltes böhmisches Geschlecht, welches 1346 in den böhmischen Herrenstand aufgenommen wurde. Johann B. wird 1444 und Čeněk B. 1480 unter den Landständen des Fürstenthums Troppau aufgeführt; ebenso erscheint das Geschlecht um 1550 im Besitze von Saubsdorf im heutigen k. k. Schlesien.

Wappen: in Roth zu Pfahl gestellter schwarz geflitschter Pfeil oder auch in Gold schrägrechts aufwärts gestellter schwarz geflitschter Pfeil. Kleinod findet sich nicht vor.

Beess und Chrostin. (Taf. 2.)

Reichsfreiherrenstand 1518. 17. 10. für Adam von Beess; erbländisch-österreichischer Freiherrenstand 1705. 16. 5.; preussischer Freiherrenstand für den Kammerherrn von Beess 1741. 6. 11. und böhmischer und erbländischer Grafenstand 1721. 19. 10. für Otto Leopold Freiherrn von Beess (aus dem Stamme des 1518 in den Freiherrenstand erhobenen Adam von Beess).

Eines der ältesten schlesischen Adelsgeschlechter, welches die Sage aus Croatien nach Schlesien gekommen sein lässt, wo dasselbe vorzüglich in den Fürstenthümern Oppeln und Brieg, später auch bei Teschen sich ansässig machte. Adam von Beess war 1311 Rath des Herzogs Boleslaus von Oppeln; 1348 Vitus von Beess auf Karchwitz, 1423 Otto von Beess Kanzler des Fürstenthums Oppeln; 1443 Otto von Beess Archidiaconus in Breslau und Domherr zu Olmütz. Die Brüder Adam, Hans und

Nicolaus von Beess theilten 1493 das väterliche Erbe und durch ihre Nachkommen schied sich der Stamm in viele Häuser, von denen besonders die Häuser Kölln, Arnsdorf, Löwen und Mahlendorf hervorzuheben sind. Adam von Beess, Herr auf Kölln, wurde von Maximilian I. 1518. 17. 10. in den alten Herrenstand mit dem Prädikate „des heiligen Römischen Reichs-Panier Herr" erhoben. Von dessen Nachkommen war 1607 Hans, Herr auf Löwen, kaiserlicher Rath und Oberst-Landrichter der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor und dessen Bruder Caspar Landstand im Fürstenthume Jägerndorf. Der genannte Oberstlandrichter stiftete 1612 aus seinen Besitzungen für seinen Bruder ein Fideicommiss, da er aus seiner Ehe mit einer von Dambrowka keine Nachkommenschaft hinterliess. Dessen Urenkel, Otto Leopold, königlich preussischer Geheimrath und Gesandter am sächsisch-polnischen Hofe erlangte 1721. 19. 10. den böhmischen und erbländischen Grafenstand; doch erlosch dieser gräfliche Zweig 1821 mit seiner Enkelin Johanna Karolina vermählten Gräfin von Nostiz zu Rokitnitz.

Ein freiherrlicher Zweig hatte sich auch nach Mähren gewendet und nannte sich Beess, Freiherren von Werchels und Rosenberg; aus dieser Linie stammte die Gemahlin des Grafen Franz Eusebius von Oppersdorf (Werchels corrumpirt aus Vrchles-Hochwald).

Aus dem Hause Mahlendorf war 1567 Melchior von Beess Landrechtsbeisitzer der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor. Sein Enkel Friedrich erwarb in Niederschlesien Güter, welche sein jüngerer Sohn Johann Friedrich erhielt, während das Stammgut Mahlendorf nach dem erblosen Tode des älteren Bruders Carl in fremde Hände kam. Johann Friedrich hinterliess bei seinem 1707 erfolgten Tode 2 Söhne und 1 Tochter; doch ist seine Nachkommenschaft erloschen.

Die heute noch in k. k. Schlesien blühende Linie der Freiherren von Beess stammt von dem 1493 erwähnten Nicolaus von Beess ab und zwar aus dem Hause Lossen. Wilhelm von Beess auf Lischna hatte um 1680 Susanna von Bludowsky auf Orlau zur Gemahlin und hinterliess 2 Söhne, von denen Georg Leopold, oberster Landrichter und Landeskanzler im Fürstenthume Teschen, Herr auf Nieder-Lischna und Trzynietz, 1705. 16. 5. in den böhmischen Freiherrenstand erhoben wurde während die Nachkommenschaft seines Bruders im Adelstande verblieb und auf Deutsch-Paulwitz blühte, letzteres jedoch 1766 verkaufte.

Von dem Freiherrn Georg Leopold († 1715. 17. 9.), vermählt mit Sophie v. Esslinger v. d. Lohe steigt die Stammreihe nachfolgend ab.

1) Karl Wenzel († 1754); Gem. Ludmilla Karolina von Reiswitz und Kaderzin; — 2) Georg Karl Josef (* 1721, † 1790) Herr auf Lischna, Niebory und Hnoynik, Landrechtsbeisitzer in Teschen; Gem. I. Anna v. Niewiadomska; II. Helene Maximiliana Freiin v. Saint-Genois; — 3) Georg (* 1750, † 1819), Herr auf Roy, Hnoynik, Konskau etc. Landeshauptmann und Landrechtspräsident in Teschen; Gem. 1819 Maria Anna Josefa Freiin von Wipplar und Uschitz (* 1754 † 1814) Deren beiden Söhne Georg und Karl theilten das Geschlecht in die beiden noch blühenden Linien: I. ältere Linie: Georg (* 1779 † 1836), Herr auf Hnoynik etc.; Gem. Anna Freiin von Mattincloit; — Georg (* 1824), Herr auf Roy, Darkau, Hnoynik etc.; k. k. Kämmerer; Gem. Stephanie von Wachtler; — Johann (* 1853); Gem. Eleonore von Wachtler (1 Sohn, 1 Tochter); — II. jüngere Linie: Karl (* 1781 † 1850) Herr auf Konskau und Niebory; Gem. Karoline Freiin Forgatsch zu Forgatsch; — Karl (* 1817) Herr auf Konskau und Niebory; Gem. Bertha von Höpflingen (3 Töchter).

Noch ist zu bemerken, dass 1741 ein königl. preussischer Kammerherr von Beess in den preussischen Freiherrenstand erhoben wurde, doch ist dieser freiherrliche Zweig erloschen.

Wappen: a) ursprüngliches Stammwappen (stets von der Mahlendorfer Linie geführt): in Roth schrägrechter oben abgeschnittener, unten mit 3 Wurzeln versehener silberner Baumstamm, oben links und unten rechts mit einem abgehauenen Aste und gewechselt mit einem silbernen Blatte. Kleinod: Busch von 16 schwarzen Straussenfedern, zu je 8 nach einer Seite abhängend. Decken: roth silbern.

b) späteres Wappen: dem vorigen gleich, nur ist der Baumstamm unten ebenfalls abgeschnitten.

c) Freiherrn von 1508. Gespaltener Schild: vorn in Roth das ursprüngliche Stammwappen, aber pfahlweise gestellt; hinten ebenfalls in Roth ein rechts gekehrter, golden gekrönter, silberner Löwe. Kleinod: goldener Pfauenschweif. Decken: roth-silbern. (Nach dem Diplom).

d) Freiherrn v. Beess v. Werchels und Rosenberg (Vrchles). Wappen quadrirt mit rothem, das ursprüngliche Stammwappen zeigendem Herzschilde 1 u. 4 in Roth der rechtsgekehrte, silberne, goldgekrönte Löwe; 2 u. 3 in Gold ein golden bewehrter schwarzer Adler. Drei gekrönte Helme mit roth-silbernen Decken. I. der goldene Pfauenschweif; II. die 16 schwarzen Hahnenfedern; III. schwarzer Flügel.

e) Freiherrn von 1705 und Grafen. Gespaltener Schild: vorn in Roth der Baumstamm mit den Blättern: oben und unten abgeschnitten; hinten in Silber rechts gekehrter, golden gekrönter rother Löwe. Kleinod: natürlicher Pfauenschweif. Decken: roth-silbern.

f) Freiherrn von 1741. In Roth der silberne schrägrechte Baumstamm mit den Blättern, oben und unten abgeschnitten. Zwei Helme mit roth-silbernen Decken: I. aus der Krone wachsender golden bewehrter Adlerskopf mit Hals und ausgeschlagener Zunge; II. auf roth-silbernem Bunde Busch von 7 rothen Straussenfedern.

Bellegarde. (Taf. 3.)

Dieses gräfliche Geschlecht leitet seinen Ursprung aus Savoyen her, woselbst dasselbe unter dem Namen Noyel de Bellegarde-Damoiseau ansässig war. Franz v. B., Gouverneur von Nizza, erhielt 1540 die Erlaubniss, wegen vieler treu geleisteter Dienste den Reichsadler in sein Wappen aufnehmen zu dürfen. Den Titel „Marquis des Marches et comte d'Antremont" erhielt das Geschlecht vom Herzoge Victor Amadeus von Savoyen; Johann Franz Graf v. B.; kursächsischer General und Kriegsminister wurde 1741 Reichsgraf und erlangte in demselben Jahre das Incolat im alten böhmischen Grafen- und Herrenstande. Durch dessen Nachkommen wurde das Geschlecht in die steyrische (I.) und österreichisch-schlesische (II.) Linie getheilt, welch' letztere sich im Besitze der Herrschaft Gross-Herrlitz befindet.

Wappen: getheilt; oben in Gold der deutsche Reichsadler, unten in Blau ein abwärts gekehrter goldener Flammenbogen mit 5 gleichfalls abwärts schiessenden goldenen Flammen. Kleinod: auf der Helmkrone auffliegende silberne Taube mit Oelzweig. Decken: blau-golden.

Belrupt-Tissac. (Taf. 3.)

Dieses ursprünglich lothringische Geschlecht kam 1734 mit dem Gemahle der Kaiserin Maria Theresia aus seinem Vaterlande in die österreichischen Staaten, wo es sich in Böhmen, Mähren und Schlesien ausbreitete und in letzterem Kronlande landtäflichen Besitz in der Landeshauptstadt Troppau selbst erwarb. Der Grafenstand war 1700 an das Geschlecht gekommen: der Herzog von Parma, Franz Farnese erhob am 24. 12. 1700 Marcus Antonius, Richard Leopold, Heinrich und Marian B. in den Grafenstand; das böhmische Incolat wurde 1744 und das Incolat

im Herrenstande dem Grafen Josef 1825. 21. 5. ertheilt. Genannter Graf Josef (* 1771, † 1863), k. k. Kämmerer und Rittmeister i. d. A., war vermählt mit Sophie Gräfin v. Nugent-Westmeath (* 1788 † 1854) und hinterliess eine Tochter und 6 Söhne, von denen Graf Gustav (* 1818), Dr. theol., Hausprälat Sr. Heiligkeit des Papstes, Weihbischof und Domdechant in Olmütz ist.

Wappen: in Blau ein rechtsgekehrter goldener doppelschwänziger Löwe. Grafenkrone.

Benkowsky (Bienkowski). (Taf. 3.)

Dieses polnische zu dem Stamme Korwin gehörige Geschlecht wird von Paprocký in seinem spec. Marchion. Morav. 1593 unter dem Adel des Fürstenthums Troppau aufgeführt.

Wappen: in Roth ein quer gelegter natürlicher Baumstamm auf jeder Seite mit zwei abgehauenen Aesten, auf welchem ein rechts gewendeter natürlicher Rabe mit einem goldenen Ringe im Schnabel steht. Kleinod: drei — roth-silbern-rothe — Straussenfedern. Decken: roth-silbern.

Bereczko (Bereczko-Rzeplinsky). (Taf. 3.)

Böhmischer Ritterstand 1717. 18. 2.; böhm. Freiherrenstand 1731. 28. 4. und erbländ. Freiherrenstand 1734 alle Standeserhöhungen für Franz Heinrich Rzeplinsky, welchem der Name „Bereczko“ ertheilt wurde.

Ueber diese freiherrliche Familie berichtet Leupold (österr. Adelslex. I, 152), dass dieselbe unter dem Namen Rzeplinski, Replincy und Replinsky ihrem Vaterlande Polen so grosse Dienste geleistet habe, dass König Ludwig von Polen und Ungarn 1212 derselben die Stadt Bereczko geschenkt und unter letzterem Namen ihr den Herrenstand des Königreichs Polen verliehen haben soll: eine Angabe, über welche Nachweise fehlen, da die älteren Stammtafeln in den steten Kriegen verloren gegangen sein sollen. Eine spätere Stammtafel stellt die Abstammung in folgender Weise auf: Christoph Ernst v. B.; Gem. Maria Anna v. Falkowski; — Jakob v. B.; Gem. Margaretha v. Niewiadomski; — Andreas v. B.; Gem. Hedwig v. Paczenski; — Franz v. B., welcher zu seiner wissenschaftlichen Ausbildung nach Glatz geschickt wurde, später Elisabet v. Suchodolski heiratete und der Vater des ersten Freiherrn v. B. wurde.

Sicher und gewiss ist, dass Karl VI. 1717. 18. 2. den zu Wünschelburg in der Grafschaft Glatz geborenen troppauer Handelsmann Franz Heinrich Rzeplinsky mit dem Prädicate „von Bereczko“ in den böhmischen Ritterstand erhob, „weil er von dem altadligen Geschlechte von Bereczko abstamme“; — dass genannter Franz Heinrich als k. k. Commerzienrath 1731. 28. 4. den böhmischen und 1734 den erbländischen Freiherrenstand erhielt. Derselbe erwarb u. a. in k. k. Schlesien die Herrschaften Standing, Brosdorf u. s w., wurde fürstlich Lichtenstein'scher Rath und 1745 Landeshauptmann des Fürstenthums Troppau. Er hinterliess 2 Söhne, welche 2 Geschlechtslinien stifteten und durch zahlreiche Nachkommenschaft das Geschlecht fortsetzten; doch wird mit dem Tode des Freiherrn Karl um 1870 das Geschlecht als im Mannesstamme erloschen angegeben.

Wappen: in Gold aus grauen Wolken wachsend ein geharnischter Linksarm, ein Schwert in der Hand haltend. Kleinod: auf der Krone der Arm zur Pfahlstelle. Decken: blau-golden.

Berka (Birka). (Taf. 3.)

Altes erloschenes Geschlecht der Fürstenthümer Troppau und Jägerndorf, nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen altböhmischen Geschlechte aus dem Stamme der Hronovice. Dasselbe nannte nach seinem Stammsitze Nassiedel (Nasile) sich Berka v. Nassiedel. Hynek B. v. N. war 1471 Landeshauptmann des Fürstenthums Troppau, welches Amt sein Vater Bernhard 1464—68 bekleidet hatte und Heinrich B. v. N. war 1499 Landeshauptmann des Fürstenthums Jägerndorf.

Wappen: in Blau 3 (2, 1) mit den Hörnern aufwärts gekehrte goldene Halbmonde. Kleinod: natürlicher Pfauenschweif. Decken: blau-golden.

Beřkovský von Šebířov. (Taf. 3.)

Altböhmisches Geschlecht; böhmischer Herrenstand 1403 für Otto und 1533 für Radslav B. v. Š. Oberst-Landschreiber des Königreichs Böhmen. In Schlesien begütert 1547—1625 mit Schönwiese: 1618 Georg B. v. Š. Herr auf Schönwiese. Erloschen um 1700.

Wappen: in Roth eine silberne Lilie. Kleinod: sechs silberne Straussenfedern, zu je drei nach einer Seite abhängend: Decken: roth-silbern.

Beyer. (Taf. 3.)

Adliges Geschlecht des Fürstenthums Jägerndorf, als dessen näherer Stammvater ein kaiserlicher Oberst v. Beyer bezeichnet wird, der nach dem 30jährigen Kriege in Schlesien sich ansässig machte. Mit seinem Sohne Paul Reinhard Frhrn. v. B., kaiserl. Oberstlandrichter († 1715. 9. 10.) erlosch der Stamm.

Wappen: quadrirt mit goldenem Mittelschilde, aus dessen Fussrand ein schwarzer Doppeladler aufwächst. 1) In Silber rechts gekehrter goldener Löwe, in der erhobenen rechten Vorderpranke einen Rosenzweig mit grünen Blättern und drei rothen Rosen haltend; 2) in Blau schrägrechts aufwärts kriechende goldgekrönte Schlange natürlicher Farbe; 3) in Blau 3 (2, 1) goldene Kronen; 4) in Silber goldener Sparren begleitet von 3 (2, 1) rothen Rosen. Zwei gekrönte Helme: I. wachsender schwarzer Doppeladler mit ausgeschlagenen Zungen; Decken: schwarz-golden; II. aus der Krone wachsend der Löwe des ersten Feldes mit dem Rosenzweige; Decken: roth-silbern.

Běšín (Běšýn. Bieschin). (Taf. 3.)

Böhmischer, stets stiftsfähiger Uradel. Wenzeslaus v. B. 1600—1608 Herr auf dem Lehnsgute Dorfteschen bei Troppau. 1768 erhielt Johann Philipp und 1791 Franz v. B. den erbländisch-österreichischen Freiherrenstand. Das Geschlecht blüht noch in zwei Linien.

Wappen: gespalten; vorn in Gold eine schwarze Bärentatze, hinten in Schwarz ein goldenes Horn. Kleinod: die Schildesfiguren. Decken: schwarz-golden.

Bibritsch. (Taf. 3.)

Schlesisches Geschlecht des Fürstenthums Neisse. Wolfgang v. B. auf Gesäss, † 1716. Von seiner Gemahlin Salome v. Popschütz hinterliess er einen Sohn Christoph und zwei Töchter. Erloschen.

Wappen: in Roth drei (2, 1) silberne Rüben mit grünen Blättern. Kleinod: rother mit den Sachsen rechts gewendeter Flügel, belegt mit den Schildesfiguren. Decken: roth-silbern.

Bissinski genannt Jakeli. (Taf. 4.)

Polnisches zum Stamme Prus III gehöriges Geschlecht, welches im Fürstenthume Teschen sich ansässig machte und daselbst Illownitz erwarb. Bartholomäus v. B. zeichnete sich 1592 als kaiserl. Oberst in Kroatien aus und Adalbert und Adam v. B. kommen 1593 als Herrn auf Illownitz vor. Erloschen 1686 mit Johann Ladislaus (nach anderen „Casimir“) v. B.



Wappen: von Roth und Blau gespalten. Vorn eine aus der Spaltungslinie nach abwärts hervorgehende silberne Sensenklinge, an welche sich hinten, ebenfalls aus der Spaltungslinie hervorgehend, ein mit dem Stollen abwärts gekehrtes goldenes Hufeisen anschliesst. Ueber der Schildesfigur schwebt ein durch die Spaltungslinie in Silber und Roth gespaltenes Patriarchenkreuz. Kleinod: auf der Krone knieendes, geharnischtes und golden gesporntes Bein mit links gewendetem Fusse. Decken: blau-golden und roth-silbern.

Bitovský von Bitov. (Taf. 4.)

Zwei Geschlechter des Namens Bitovský kommen in der mährisch-schlesischen Geschichte vor: Bitovský von Bitov in Mähren und Schlesien und Bitovský von Slavikovic in Mähren. Die für Schlesien in Betracht kommenden Bitovsky von Bitov stammten aus dem Stammsitze Hrabin im Fürstenthume Troppau, welcher urkundlich von 1377 bis 1525 in Handen des Geschlechtes war. In Olmützer Briefen werden 1440 Heinrich, 1444 Bohuš, 1508 Zaviš und 1510 Bedřich Bitovský von Bitov erwähnt; Bohuš war unter den Adligen, welche 1440 den Landfrieden schlossen und Wenzel Bitovský von Bitov half 1463 den von den Wienern in der Hofburg belagerten Kaiser Friedrich befreien. Zu Anfang des 16. Jahrhunderts lebte Wenzel B. v. B.; vermählt 1) mit Hedwig Čepl v. Belk († 1528 und begraben bei St. Nicolaus in Bladen); 2) mit Anna v. Rottenberg und Ketře (Katscher; † 1536). Derselbe besass in dem heut preussischen Antheile des Fürstenthums Jägerndorf das Gut Bladen, wo er nach einer noch erhaltenen Inschrift 1528 das Schloss erbaute und mit mehreren anderen Geschlechtsmitgliedern in der St. Nicolaikirche begraben ist, wie die noch sehr gut erhaltenen Grabsteine bezeugen. Wenzel der jüngere († 1575) besass Leitersdorf bei Troppau und sein Bruder Karl (1593 Landrechtsbeisitzer in Troppau) ausser Leitersdorf noch Batzdorf und Seitendorf. Karls Sohn, Wenzel B. v. B., war Rath des Herzogs von Jägerndorf, des Brandenburgischen Markgrafen Johann Georg. Er war eine der Hauptpersonen der böhmisch-mährischen Rebellion. Durch seine Gemahlin Bohunka Prusinovska von Vičkov, Erbin der Herrschaft Bystřic am Hostein, wurde er den mährischen Verhältnissen näher gebracht; er war 1619 einer der die Regierung an sich ziehenden Landesdirectoren und ein entschiedener Parteigänger des Winterkönigs Friedrich von der Pfalz. Nach Niederwerfung der Rebellion wurden seine Güter confiscirt und er zum Tode verurtheilt, entfloh aber ins Ausland. 1634 in der Schlacht bei Steinau an der Oder in Gefangenschaft Wallensteins gerathen, wurde er von diesem ausgeliefert, ihm der Process gemacht und er nach gefälltem Todesurtheile zu Brünn hingerichtet; den Hauptgrund zur Vollstreckung des Urtheils gab seine bewiesene Grausamkeit gegen den Dechanten von Holleschau, Johannes Sarkander. Es wird angegeben, dass er sein Geschlecht schloss; doch wird noch 1639 Bernard Bitovský v. Bitov erwähnt, nach welchem 1641 das königliche mährische Tribunal die Verlassenschaft inventirte; auch hatte 1630 Wenzel Bitovský von Bitov den böhmischen Adelstand erhalten.

Wappen: in Silber ein rothes Herz, aus welchem zu Pfahl ein silberner, mit 9 entsprechend geneigten schwarzen Hahnenfedern besteckter Stab hervorgeht; zu beiden Seiten des Stabes gehen aus dem Herzen je 2 auf- und abwärts gebogene rothe Blätter hervor. Kleinod: silberne zu Pfahl gestellte Säule auf der Helmkrone, besteckt mit 10, zu je 5 sich entsprechend neigenden schwarzen Hahnenfedern; hinter der Säule erscheint nach links quer gelegt die Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

Blacha. (Taf. 4.)

Altes oberschlesisches Geschlecht, nach dem Stammsitze Lubie im Fürstenthume Oppeln sich Blacha von Lubie oder Lub sich nennend, doch auch in anderen Theilen Schlesiens vorkommend. Moritz v. Bl. um 1700 Herr auf Budzow, Samuel v Bl. Herr auf Gohle (1705); Friedrich v. Bl. auf Rybna 1720 Landrechtsbeisitzer und Landschreiber der freien Standesherrschaft Benthen; Michael Wenzel und Raphael Wenzel v. Bl. wurden 1721. 29. 5. unter den böhmischen Adel aufgenommen; Peter v. Bl., Herr auf Bobrek, 1718 Landstand des Fürstenthums Teschen; ebenso waren mehrere Geschlechtsmitglieder Prälaten und Canonici des Domstiftes in Breslau und anderer in Schlesien bestandener Stifte. Im Laufe der Zeiten hatte das Geschlecht sich in eine katholische und eine evangelische Linie getheilt und die beiden Linien auch eine Wappenverschiedenheit angenommen; auch bedeutenden Grundbesitz in verschiedenen Theilen Schlesiens nannte es sein eigen, der aber grösstentheils in fremde Hände kam, wie auch das Geschlecht an Mitgliedern sehr abnahm und nur mehr schwach vertreten ist.

Wappen: a) katholische Linie. Von Silber und Roth gespalten, jeder Theil belegt mit einer Lilie von verwechselten Farben. Auf der Spaltungslinie liegt mit der Spitze aufwärts ein Pfeil ebenfalls in verwechselten Farben. Den ungekrönten Helm durchbohrt schrägrechts aufwärts ein rother Pfeil. Decken: roth-silbern.

b) evangelische Linie. Schild wie bei a) Kleinod: auf der Krone schrägrechts aufwärts gelegter rother Pfeil. Decken: roth-silbern.

Bludowski (Bludowsky, Bludovský). (Taf. 4.)

Von dem im Fürstenthume Teschen gelegenen grossen Dorfe Bludowitz — welches seit urvordenklichen Zeiten drei Rittersitze enthielt — nahmen mehrere, im Besitze derselben befindliche Geschlechter den Namen Bludowski an, wenn auch dieselben durch ihre Wappen sich unterschieden und verschiedenen polnischen Stämmen angehörten: es treten uns entgegen Bludowski aus den Stämmen Lodzia, Kornitz und Koziel. Sehr schwer ist es, immer genau bestimmen zu können, welchem der drei Stämme in älterer Zeit ein oder der andere dieses Namens angehörte, da die beiden erstgenannten Stämme wenig nur hervortreten und nur von dem letzten seit Beginn des 16. Jahrhunderts eine nachweisbare Stammreihe bekannt ist.

Zum Stamme Lodzia rechnet Lucae (II, 1738) den Andreas Bludowski, 1599 Herzog Adam Wenzels von Teschen Rath und Landeshauptmann im Fürstenthume Teschen; ein anderes Mitglied dieses Stammes ist nicht bekannt. Mehr Mitglieder treten uns aus dem Stamme Kornitz (Kornic) entgegen. Dieser — der verbreiteteste des Teschener Landes — umfasste die Geschlechter Sobek, Kloch, Guretzki, Rymultowski und Bludowski; welche alle im Teschen'schen begütert waren, abgesehen von denen, die in den übrigen Theilen Schlesiens, sowie in Polen vorkommen. Ursprünglich wurde von allen Geschlechtern der Stammesname „Kornitz" geführt; die anderen Namen treten grösstentheils erst gegen Ende des 15. Jahrhunderts auf und haben ihren Ursprung zum grössten Theile in den Gütern, welche den Besitz bildeten. So nennt sich Machni von Bludowitz auch Machni Kornitz von Bludowitz — polnisch Bludowski von Kornitz, ebenso auch Johann von Bludowitz und bei Beginn des 16. Jahrhunderts tritt uns nur noch der Name Bludowski v. Kornitz entgegen. Letztgenannter war vermählt — mit Sophie von Sobitschowski, aus welcher Ehe er drei Söhne und eine Tochter hinterliess; sein Bruder Paul auf Ober-Bludowitz hinterliess ebenfalls 2 Söhne, doch verschwindet

im Laufe des 16. Jahrhunderts der Stamm Bludovski von Kornitz gänzlich.

Die Bludowsky aus dem Stamme Koziel leiten ihren Ursprung von Johann v. Bludowsky ab, welcher 1528 genannt wird, 1531 teschenscher Hauptmann war und von welchem in directer Linie Georg Friedrich abstammte, der 1687. 10 2. in den Freiherrenstand erhoben wurde, jedoch 1730 mit Hinterlassung nur zweier Töchter starb, so dass mit ihm der freiherrliche Zweig im Mannesstamme erlosch, während der im Adelstande verbliebene noch blüht. Die Geschlechtsreihe dieses Stammes Bludowsky ist folgende: 1) Johann v. Bl.; 1531 teschenscher Hauptmann; Gem. Margaretha v. Tschammer; 2) Kaspar v. Bl.; 1558 teschenscher Landrechtsbeisitzer und fürstl. Schloss-Ober-Hauptmann; Gem. Dorothea Kralický v. Kralic; — 3) Joachim v Bl. († 1607), Herr auf Haslach etc., fürstl. Teschenscher Rath und Landrechtsbeisitzer; Gem. I. 1573 Katharina v. Czettritz und Kinšperg; II. Eva v. Larisch. Durch deren beide Söhne erster Ehe Joachim und Friedrich entstanden die beiden oben erwähnten Geschlechtszweige.

Stammreihe des noch blühenden adligen Zweiges

1) Joachim, polnischer Kriegshauptmann; Gem. Maria Czelo v. Czechowitz († 1607); — 2) Karl Heinrich auf Orlau und Lazy; Gem. Magdalena v. Kloch-Kornitz; — 3) Joachim auf Orlau und Lazy (* 1656, † 1720); Gem. I 1692 Helena Rosina v. Heugel, II 1707 Johanna Christiana v. Wutgenau; — 4) Ernst Leberecht auf Orlau, Lazy und Ober-Marklowitz (* 1713, † 1778); Gem. 1738 Elisabet Constanze v. Marklowski (* 1720, † 1781); — 5) Magnus Joachim Leopold (* 1752, † 1825); Gem. 1789 Caroline Freiin v. Wittorf; — 6) Ernst Anton Heinrich Magnus (* 1790, † 1858); Gem. Jeanne-Frédérique-Diane-Stephanie Bigot de Villandry (* 1807); — 7) Hugo v. Bludowsky.

Stammreihe des in den Freiherrenstand erhobenen Zweiges: 1) Friedrich, teschenscher Landrechtsbeisitzer; Herr auf Haslach, Drahomischel, Pruchna etc, Gem. Katharina Czelo v. Czechowitz; — 2) Georg Friedrich (* 1620), auf Nieder-Bludowitz, Haslach etc.; teschenscher Landrechtsbeisitzer; Gem. Anna Maria v. Arras (* 1628, † 1679); 3) Georg Friedrich (* 1655, † 1730) auf Nieder-Bludowitz, Haslach etc.; Gem. 1684 Johanna Sidonia Gräfin Colonna v. Fels (* 1669). Georg Friedrich war 1687 in den Freiherrenstand erhoben, doch erlosch mit ihm der freiherrliche Zweig, da sein einziger Sohn Gustav Friedrich Franz (* 1685) in Brüssel 1704 erstochen wurde.

Wappen: a) Stamm Lodzia. In Roth ein goldener Kahn. Kleinod: auf der Helmkrone die Schildesfigur, besteckt mit einem natürlichen Pfauenschweif. Decken: roth-golden.

b) Stamm Kornitz. In Roth ein auf drei golde-Stufen stehendes goldenes Antoniuskreuz. Kleinod: aus der Helmkrone wachsend ein rechts vorwärts gewendeter weissbärtiger rothgekleideter Mannsrumpf, einen weiss aufgeschlagenen rothen Heidenhut auf dem Kopfe. Decken: roth-golden.

c) Stamm Koziel (Freiherrn und Herrn v. Bludowsky). In Roth ein rechts aufspringender silberner Geisbock mit schwarzer, golden eingefasster und mit 3 Türkisen besetzter Binde um den Leib. Kleinod: Schildesfigur wachsend. Decken: roth-silbern.

Blücher v. Wahlstatt. (Taf. 4.)

Diese ursprünglich zu dem ältesten Adel von Pommern, Mecklenburg und Holstein gezählte Familie wurde durch den unsterblichen Helden der Befreiungskriege, den königl. preuss. Feldmarschall Fürsten Blücher von Wahlstatt zu hohem Ruhme emporgehoben und kommt für k. k. Schlesien darum in Betracht, da dessen Nachkommen noch gegenwärtig daselbst begütert sind. Bereits 1290 wird Herrmann von Blücher urkundlich in Pommern genannt: vielleicht der Stammvater des ganzen Geschlechtes. In Pommern gehörte dasselbe zu den Erb- und Schlossgesessenen und erwarb reichen Grundbesitz, der aber bei Erlöschen des pommerischen Stammes an die verwandten Geschlechter Platen, Mellin und Plötz fiel. Auch die holsteinische Linie, aus welcher drei Bischöfe von Ratzeburg hervorgingen, ist erloschen und nur der mecklenburgische Stamm blieb übrig, aus welchem alle heut lebenden Fürsten, Grafen und Herren von Blücher abstammen.

Gebhard Leberecht von Blücher, später Fürst Blücher von Wahlstatt, war ein Sohn des früher hessen-kasselischen Rittmeisters von Blücher auf Gross-Renzow und einer geborenen von Zülow. Ursprünglich in schwedische Kriegsdienste getreten, schied er aus denselben aus, trat in die königl. preussische Armee ein, stieg in derselben von Stufe zu Stufe und ward für seine grossen Verdienste in den Befreiungskriegen 1814. 3. 6. (7) als königl. preuss. Feldmarschall mit dem Prädikate „von Wahlstatt" in den preussischen Fürstenstand erhoben und denselben Tag seiner Nachkommenschaft der preussische Grafenstand mit gleichem Prädikate ertheilt; 1861. 18. 10. wurde dem Geschlechte der erbliche Fürstenstand des Königreichs Preussen nach dem Rechte der Erstgeburt mit dem Prädikate „Durchlaucht" verliehen. Der Enkel des Feldmarschalls, Graf Gebhard (seit 1861 Fürst), vermählte sich 1832 mit Maria Gräfin v. Larisch-Mönnich, Erbherrin der Herrschaften Radun, Brosdorf, Stiebnig, Stauding und Polanka in k. k. Schlesien, welche sich noch gegenwärtig im Besitze ihrer Nachkommen befinden.

Die Stammreihe ist folgende: Gebhard Leberecht Fürst Blücher von Wahlstatt (* 1742, † 1819); Gem. I. . . . . . . v. Mehling; II. 1798 Amalie v. Colomb (* 1770, † 1850); — Franz Graf Blücher von Wahlstatt (* 1777, † 1829), königl preuss. Generalmajor; Gem. Bernhardine von Sass († 1806). — Gebhard Bernhard Karl seit 1861 Fürst Blücher v. Wahlstatt, (* 1799, † 1879); Gem. 1832 Maria Gräfin v. Larisch-Mönnich (* 1801); — Gebhard Fürst Blücher von Wahlstatt (* 1836); Gem. Maria Prinzessin von Lobkowitz (* 1841, † 1879); — Graf Gebhard Leberecht (* 1865). Die achtfeldige Ahnentafel des letzteren weist folgende Namen auf: 1) Grafen Blücher von Wahlstatt; 2) von Sass; 3) Grafen v. Larisch-Mönnich; 4) Freiherren von Mönnich; 5) Fürsten v. Lobkowitz; 6) Fürsten v. Schwarzenberg; 7) Fürsten v. Liechtenstein; 8) Fürsten v. Esterhazy-Galantha.

Wappen: a) Stammwappen. 1) Mecklenburgisch-holsteinischer Stamm. In Roth zwei pfahlweise neben einander gestellte silberne Schlüssel mit nach auswärts gewendeten Bärten und runden Griffen. Kleinod: die Schlüssel geschrägt. Decken: roth silbern.

2) Pommerischer Stamm. In Roth zwei mit den Bärten nach oben und auswärts gekehrte, geschrägte silberne Schlüssel. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

b) Fürsten und Grafen Blücher von Wahlstatt. Von Silber und Gold quadrirt mit rothem, das Wappen des mecklenburgisch-holsteinischen Stammes zeigendem Herzschilde. 1 u. 4 der preussische schwarze Adler rechtssehend, gekrönt aber ohne Szepter und Reichsapfel; 2) grüner Lorbeerkranz, durch welchen ein goldgriffiges blankes, mit der Spitze nach dem rechten oberen Feldeseck gekehrtes Schwert und ein schwarzer, silbern beschlagener Marschallstab geschrägt gelegt sind; 3) das preussische eiserne Kreuz. Vier gekrönte Helme: I. der Adler des ersten Feldes einwärts sehend; Decken: schwarz-silbern; II. Helm des Stammwappens; Decken roth-silbern: III. Figur des 2. Feldes; Decken: roth-silbern; IV. goldenes pfahlweise gestelltes Panier an goldener Stange belegt

mit der Figur des dritten Feldes; Decken: schwarz-golden. Devise: Vorwärts.

Blumenkron. (Taf. 4.)

Böhmischer Ritterstand 1690. 21. 6. für Max Adam Ludwig (die böhmische Linie 1834. 23. 6. Freiherren).

Heinrich Wilhelm Ludwig Ritter v. Blumenkron 1725 k. k. Kammerrath in Schlesien; Friedrich Siegmund um dieselbe Zeit Herr auf Dobersdorf im Fürstenthume Jägerndorf, welches Gut bis 1796 dem Geschlechte zustand; Josef † 1807 als Herr auf Pilgersdorf, welches bis in die neueste Zeit bei dem Geschlechte blieb; auch war 1738 Tschirmb im Fürstenthume Troppau Familienbesitz.

Wappen: in Blau ein oberhalber vorwärts gekehrter roth gekleideter Mann mit rother Ungarmütze, in der Rechten ein goldgriffiges blankes Schwert haltend und die Linke in die Seite gestützt. Kleinod: Schildesfigur, statt dem Schwerte einen silbernen Löffel emporhaltend. Decken: blau-roth.

Bock. (Taf. 5.)

Altes schlesisches, seit 1283 urkundlich vorkommendes Geschlecht. Hermsdorf und Röchlitz im Fürstenthume Liegnitz sind die ältesten bekannten Stammsitze: jenes seit 1480, dieses seit 1511; ebenso sind im Fürstenthume Schweidnitz Habendorf und Gutschdorf alte Besitzungen des Geschlechtes. Nach verschiedenen Stammsitzen führten die verschiedenen Geschlechtszweige ihre Beinamen, wie auch Unterschiede im Wappen vorkommen; so finden wir die Beinamen Hermsdorf, Pohlach, Eisemost, Burgwitz, Habendorf, Lobris, Lerchenborn, Röchlitz u. s. w. Auch nach Böhmen hatten sich Mitglieder des Geschlechtes gewendet, da 1570 zwei Gebrüder Bock aus dem Hause Hermsdorf unter den böhmischen Adel aufgenommen wurden; ebenso erlangte 1659. 30. 1. Johann von Bock, Freiherr von Burgwitz, das Incolat in Böhmen, woraus man annehmen muss, dass das Geschlecht sich schon des freiherrlichen Titels bedient habe, obgleich keine Standeserhebung bekannt ist. Auch die noch blühende Linie Hermsdorf, welche den freiherrlichen Titel führt, erlangte 1872. 16. 3. eine königl. preussische Anerkennung ihres seither geführten Freiherrenstandes. Von oben erwähntem Frhrn. Johann stammte Johann Franz Freiherr von Bock und Burgwitz, welcher im Fürstenthume Troppau die Güter Dirschkowitz, Radun, Podwihof und Brättersdorf besass. Josef Frhr. v. Bock und Burgwitz † 1745. 4. 6. zu Neisse mit Hinterlassung zweier Töchter: Maria Anna verm. Gräfin Hoditz und Maria Barbara verm. Gräfin Chorynski. Was das Wappen betrifft, so führen alle Geschlechtszweige den rothen Hirsch theils gehend, theils aufspringend; ebenso sind manche Häuser auch von dem Stammwappen abgewichen, dass sie den Hirsch nach links gekehrt führten.

Wappen: a) in Silber ein rother, rechts gehender zehnendiger Hirsch. Kleinod: der Hirsch aus der Krone wachsend. Decken: roth-silbern.

b) (von den Frhrn. v. Bock und Burgwitz geführt) in Silber ein rother rechts aufspringender zehnendiger Hirsch. Decken und Kleinod wie bei a.

Bobolusk. (Taf. 4.)

Altes mährisches Adelsgeschlecht, aus welchem 1589 Erasmus v. B. Skrochowitz besass. Anna v. B. kommt unter den Ahnen des Joachim Zaubek v. Zdětin, mährischen Landesunterkämmerers vor; Dorothea v. B. Ehegattin des Heinrich Miňovský von Laznik.

Wappen: von Blau und Gold gerautet; die spitzen Winkel der Rauten gegen die Seitenränder gekehrt. Kleinod: 3 blau-golden-blaue Straussenfedern. Decken: blau-golden.

Bohdanovský von Šlimakov (B v. Schneckenhaus, Schneckenhaus). (Taf. 5.)

Unter letzterem Namen zum Adel des Fürstenthums Jägerndorf gezählt. Georg Bohdanovský von Šlimakov 1590 Herr des Lehnsgutes Matzdorf in k. k. Schlesien, in dessen Besitz ihm bis 1611 sein Sohn Wolf folgte. Im heut preussischen Antheile des Fürstenthums Jägerndorf standen dem Geschlechte die Güter Badewitz und Neudorf 1643 bis 1723 zu. Hans v. Schn. 1608 Oberstlieutenant der schlesischen Fürsten und Stände; 1643 Friedrich v. Schn. Herr auf Badewitz und Neudorf; 1720 Karl Heinrich v. Schn. Landrechtsbeisitzer des Fürstenthums Jägerndorf.

Wappen: in Roth ein silbernes, mit dem Mundloche nach dem rechten Obereck gewendetes Schneckenhaus. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

Bolschwitz. (Taf. 5.)

Erloschenes schlesisches Adelsgeschlecht, welches von Lucae und Sinapius zum teschenschen Adel gezählt wird, von welchem aber nur das Wappen bekannt ist.

Wappen: von Gold und Grün getheilt. Kleinod: zwei auswärts gekehrte Bärentatzen, je eine rothe Kugel haltend. Decken: grün-golden.

Boltz (Bolz, Bultz, Polz) (Taf. 5.)

Ursprünglich auf dem Schlosse Bolzenstein im Jauer'schen, wo 1369 Ericus de Boltz lebte; später in den Fürsenthümern Oppeln und Teschen vorkommend, wo Michalkowitz in Händen des Geschlechtes war.

Wappen: in Roth drei schräglinks mit der Spitze aufwärts gestellte silbern geflitschte Bolzen. Kleinod: zwischen offenem, rechts silbernen und links rothem Fluge eine rothe und eine silberne Straussenfeder. Decken: roth-silbern.

Boreck. (Taf 5.)

Altes böhmisches und schlesisches Adelsgeschlecht, aus welchem Johann B. 1558 unter die böhmisehen Landstände aufgenommen wurde. Caspar B. erwarb 1572 Rostropitz im Fürstenthum Teschen; später wurde Wendrin in demselben Fürstenthume und im 17. Jahrhundert Tworkau bei Ratibor erworben, nach welchem sich das Geschlecht Boreck v. Tworkow nannte. 1640. 9. 9. erhielten Wilhelm B.; Landeshauptmann im Fürstenthume Breslau (1641), Kaspar und Hans v. B. den böhmischen Freiherrenstand. Adam Boreck, Freiherr auf Rostropitz und Wendrin († 1694), gründete das Kloster der barmherzigen Brüder in Teschen und Johann Fr. v. B kommt 1673 als kurpfälzischer Regierungsrath und Gesandter vor. Nach ihnen wird kein Mitglied der Familie mehr erwähnt.

Wappen: a) adliges Wappen. In Roth zur Pfahlstelle ein mit dem Eisen nach oben gestellter silberner Pfeil, am untern Ende an jeder Seite mit je 3 schwarzen Straussenfedern besteckt. Kleinod: natürliches zehnendiges Hirschgestänge. Decken: roth-silbern.

b) freiherrliches Wappen. Gespalten. Vorn getheilt: oben in Gold ein geharnischter Rechtarm mit goldgriffigem blanken Schwerte, unten von Silber und Blau fünfmal schräglinks getheilt. Hinten das Stammwappen. Zwei gekrönte Helme: I. Helm des Stammwappens mit roth-silbernen Decken; II. der Rechtarm mit dem Ellbogen auf die Krone gestützt; Decken: blau-golden.

(Letztangeführtes Wappen ist das richtige Familienwappen, dem Grabsteine des ersten Freiherrn entnommen, Das von Lucae und nach ihm von Sinapius und Zedlitz

angeführte Wappen der Freiherren von Borek steht in keinem Zusammenhange mit den Freiherrren von Boreck v. Rostropitz und Tworkau).

Borenski (Borynski, B. v. Rostropitz). (Taf. 5.)

Polnischen Ursprungs aus dem Stamme Wieze, auch unter den böhmischen Adel aufgenommen. Philipp B. v. R., zuerst in kaiserlichen Kriegsdiensten in Ungarn, war sodann bischöflich Olmützscher Hauptmann des Schlosses Kremsier und hinterliess eine zahlreiche Nachkommenschaft. In k. k. Schlesien stand dem Geschlechte Schönwiese im Fürstenthume Jägerndorf 1650 zu.

Wappen: in Roth eine zweithürmige silberne, schwarz gefugte Burg. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

Brabantsky v. Chobřan (Brabanski v. Chobrzan, Chobrzanski). (Taf. 5.)

Altes polnisches, in seinem Vaterlande unter dem letzteren Namen vorkommendes und zum Stamme Rawicz gezähltes Geschlecht, aus welchem Johann v. Ch — 1485 in Kriegsdiensten des Herzogs Victorin von Münsterberg stehend — 1516 seine polnischen Besitzungen seinem Sohne Johann übergab und das Gut Brabantice (Brosdorf) im Fürstenthume Troppau kaufte, von welchem er den Namen Brabantsky annahm. 1540 war Johann Br. v. Ch Beisitzer des Troppauer Landrechtes und von 1591 bis in das erste Jahrzehnt das 17. Jahrhunderts war die Herrschaft Wigstein im Fürstenthume Troppau in Händen des Geschlechtes welches nach dieser Zeit sich nach Mähren wendete, verschiedenen Besitz erwarb und 1770 im Mannesstamme erlosch.

Wappen: in Gold ein nach rechts gehender schwarzer Bär, auf dem eine blau gekleidete, gekrönte Jungfrau mit ausgebreiteten Armen und aufgelösten Haaren sitzt. Kleinod: zwischen einem natürlichen zehnendigen Hirschgestänge der Bär wachsend, mit einer rothen Rose in der erhobenen rechten Vorderpranke. Decken: schwarz-golden.

Brix von Montzel (Brix, Brixen). (Taf. 5.)

Oberschlesisches Geschlecht, im Fürstenthum Troppau in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts unter den Landständen aufgeführt. Johann Georg Br. wird 1688 oberster Landrichter des Fürstenthums Troppau und Ferdinand v. B. 1723 oberster Landschreiber ebenda. Gegenwärtig blüht das Geschlecht in den preussischen Staaten.

Wappen: in Blau ein rother Sparren, unter welchem ein goldener Stern. Kleinod: der goldene Stern zwischen einem offenen blauen (schwarzen) Fluge. Decken: blau-roth.

Brockdorff. (Taf 5.)

Aus diesem uralten holsteinischen Geschlechte, welches urkundlich bereits 1221 vorkommt, war ein Mitglied in Diensten der Markgrafen von Brandenburg und Herzogs von Jägerndorf und wurde um Ende des 16 Jahrhunderts unter den Adel genannten Fürstenthums aufgenommen.

Wappen: in Blau ein silberner, schrägrechts aufwärts fliegender Fisch. Kleinod: der Fisch schräglinks fliegend. Decken: blau-silbern.

Brodecki (Brodetzki). (Taf. 5.)

Polnisches Geschlecht des Stammes Jastrzębiec, nach Brodek im Fürstenthume Ratibor den Namen führend, doch frühzeitig auch im Teschenschen vorkommend. Nikolaus Brodecki, Marschall des Herzogs Kasimir II. von Teschen, gehörte 1488 als Herr von Schwarzwasser zum ständischen Adel des Herzogsthums Teschen.

Wappen: in Blau ein silbernes Hufeisen, zwischen dessen nach oben gekehrten Stollen ein goldenes Kreuz schwebt. Kleinod: rechts aufliegender Habicht mit der Schildesfigur in der erhobenen rechten Kralle. Decken: blau-silbern.

Brzischowski (Brziszowski, Brzyszowski). (Taf. 6.)

Polnisches Geschlecht des Stammes Labędz, in den Fürstenthümern Oppeln, Ratibor und Teschen vorkommend. Peter Br. 1608 Landschreiber der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor; Karl Wenzel v. Br. 1718 Landrechtsbeisitzer im Fürstenthume Teschen.

Wappen: in Roth ein silberner, golden bewehrter Schwan mit aufgeschwungenen Flügeln. Kleinod: Schildesfigur Decken: roth-silbern.

Buchwitz. (Taf. 6)

Altadliges Geschlecht, als dessen Stammsitz von einigen Buchau im Voigtlande betrachtet wird, von wo dasselbe sich nach Schlesien gewendet haben soll. Lucae führt das Geschlecht unter dem Adel der Fürstenthümer Oels, Jauer, Schweidnitz und Jägerndorf an. 1524 war Wenzel v. B. Herr auf Pontwitz bei Oels; 1623 Karl v. B. Kapitän in fürstlich Oelsnischen Diensten; Hans Wolf v. B. 1715 Oberst der Generalstaaten am Rheine und Commandant von Luxemburg; 1717 Hans Ernst v. B. Landes-Hofgerichts-Assessor und Landesdeputirter der freien Standesherrschaft Wartenberg; 1726 Leopold Heinrich v. B Herr auf Nieder-Stradam. Noch in neuerer Zeit wird das Geschlecht als blühend aufgeführt.

Wappen: von Gold und Schwarz gespalten ohne Bild. Kleinod: aus der Krone wachsender, gekrönter, rechts gekehrter goldener Greif. Decken: schwarz-golden. (Auch Schwarz und Gold gespalten und der Greif links gekehrt

Bzenec v. Markvartovic (Szenec, Zenec, Senitz). (Taf. 6.)

Altes, in Schlesien und Mähren begütertes Adelsgeschlecht aus den Stammhäusern Senitz und Rudelsdorf bei Nimptsch, welche bereits 1327 und 1389 vorkommen. Sinapius theilt das Geschleeht in die nieder- und oberschlesische und die mährische Linie: bei den beiden letzteren findet sich dann die Schreibweise Zenec. Bzenec und Szenec; ebenso nannten sie sich nach Markvartovic im Fürstenthume Troppau. 1238 wird schon Zaviš v. Zenec als curialis consiliarius des Königs Wenzel von Böhmen aufgeführt. Heinrich v. Z. theilte mit seinem Bruder Fabian die Besitzungen im Fürstenthume Troppau: er behielt Střebovic und Königsberg (Klinkovice), während Fabian Markvartovic übernahm. Heinrich war vermählt mit Anna von Hof, genannt Schnorbein, von welcher ihm 8 Söhne geboren wurden. Von diesen vermählte sich Andreas (1594 Herr auf Königsberg und Landeshauptmann von Troppau) mit Katharina von Děhylov, doch starben seine Söhne in jugendlichen Alter vor ihm, wie auch seine Brüder keine Nachkommenschaft hinterliessen. Heinrichs Bruder Fabian war vermählt mit Anna von Koltar, aus welcher Ehe ihn ein Sohn, Christoph überlebte. Dieser war dreimal vermählt: 1) mit Ludomilla Berka v. Nassiedel; 2) mit Apollonia Tworkowska v. Kravař; 3) mit Constantia v. Poremski; doch hinterliess er keine Nachkommenschaft. Diese im Fürstenthume Troppau vorgekommene Geschlechtslinie erlosch in den ersten Jahrzehnten des 17. Jahrhunderts; die niederschlesische

Linie findet sich unter dem Namen „Senitz" noch 1729 auf Rankau im Fürstenthume Brieg; ist aber dann auch erloschen.

Wappen: in Roth ein schrägrechts auffliegender silberner Fisch. Kleinod: fünf roth und silbern wechselnde Straussenfedern. Decken: roth-silbern.

(Als Kleinod auch sechs schwarze, zu je drei nach einer Seite abhängende Straussenfedern).

Canal (Matabaila Graf von Canale, Marquis von Cercenasco). (Taf. 6.)

Reichsadel 1640. 14. 4., Reichsritter 1672. 24. 7., Reichsgrafen 1769. 5. 5.

Altes Geschlecht aus dem Venetianischen, welches in Sardinien den Grafenstand erhalten hatte. Aus demselben wurde Hieronymus Ludwig 1769. 5. 5. als königl. sardinischer bevollmächtigter Minister und Gesandter in Wien von Kaiser Josef II. in den Reichsgrafenstand erhoben. Sein Sohn Emanuel Josef starb 1826 als k. k. Kämmerer und geheimer Rath 1772 besass Josef Gf. v. C. M. das Allodialgut Schlatten bei Wagstadt in k. k. Schlesien, welches von ihm seine Tochter Josefine erbte und durch ihre Vermählung an das gräfliche Haus Pachta brachte.

Wappen: in Silber ein blauer Sparren. Italienische Marquisenkrone.

Cardinal (Cardinal v. Wiedern). (Taf. 6.)

Uraltes Adelsgeschlecht der heut russischen Ostseeprovinzen, wo das Stammhaus Cardinal in Esthland gelegen ist. Als die Tochter des Herzogs Gottfried von Kurland 1595 den Herzog Adam Wenzel von Teschen heirathete, gingen die Cardinal mit nach Schlesien, wo sie im Teschenschen vielfach ansässig wurden. 1661 wird das Geschlecht unter den Landständen des Fürstenthums Teschen aufgeführt und ebenso gehörten 1718 Franz Friedrich und Wilhelm v. C. zu denselben. Levin v. C. besass 1630 Perstetz und Zaborzi, Friedrich v. C Erbherr auf Ober Tierlitzko war fürstl. teschenscher Landesregierungsrath und 1624 Kriegsdirector des 1ten schlesischen Kreises; Friedrich Wilhelm v. C. war 1690 Herr auf Grodischt und Franz Karl 1720 auf Nieder-Golleschau und Kozakowitz.

Nach der preussischen Besitznahme von Schlesien wendete das Geschlecht sich in die k. preussischen Staaten, wo dasselbe noch blüht.

Die Stammreihe desselben steigt folgendermassen ab: Friedrich v. C. († 1640); Gem. Magdalena v. Pelchrzim; — Wilhelm († 1678); Gem. ?; — Friedrich Wilhelm († 1724); Gem. Susanna Freiin v. Beess; — Ferdinand; Gem. Anna Freiin v. Zierowski; — Georg Friedrich († 1799); Gem. Dorothea Pingel; — Karl († 1816); Gem. Susanna Jäckel; — Gustav († 1840); Gem. Pauline Izakiewicz; — Gustav († 1833); Gem. Melida Wehle.

Wappen gespalten: vorn in Gold ein aus der Spaltungslinie wachsender halber schwarzer Adler; hinten in Blau aus der Spaltlinie wachsender halber achtstrahliger goldener Stern. Kleinod: geschlossener schwarzer Flug. Decken: schwarz-golden und blau-golden.

Chorynski (Chorinsky, Freiherrn v. Ledske). (Taf. 6.)

Böhm. Freiherrenstand 1710. 24. 10. für Karl v. Ch.; Böhmischer Grafenstand 1761. 12. 12. für die vier Brüder Matthias, Franz Johann, Ignaz Dominik und Michael Wenzel Frhrn. v. Ch., Oberst-Erblandpanierträger des böhmischen Herrenstandes 1798.

Der Stammsitz dieses alten Geschlechtes ist die Burg „Ledska" (Ledetz) im Königgrätzer Kreise Böhmens gewesen, nach welcher sich dasselbe auch nannte; nach der Besitznahme von Choryn in Mähren — in dessen Besitz 1517 der olmützer Lehnshofrichter Johann v. Ledske (Jan z Ledske na Choryn Hofrichter (!) z Dvoru Knieze Biskupa) vorkommt — wurde der Name Chorynski angenommen. Die böhmischen Titulare des 16ten Jahrhunderts führen mehrere Glieder des Geschlechtes im mährischen und böhmischen Ritterstande auf, namentlich jener von 1534 den obenerwähnten Johann im mährischen, dagegen Absalon, Jan Absalon, Mikulaš Absalon und Bedřich Absalon z Ledsky im böhmischen Ritterstande; das Titular von 1556 den Mikulaš Absalon z Ledsky na Aurjnovicych und jenes von 1589 den Albrecht und Absalon „z Ledsky" und den Jan Absalon z Ledsky a Auřinovicych im böhmischen Ritterstande.

In Mähren erwarb das Geschlecht zu dem ursprünglichen Besitze Choryn noch andere Güter, verlor jedoch in Folge der Betheiligung von Ctibor, Johann und Stanislaus Ch. an der mährischen Rebellion Alles. Der Schlag war gross, brachte aber dem Geschlechte nicht den Untergang. Durch glückliche Erbschaften erhob sich wieder der alte Wohlstand; 17 0 wurde der Freiherren- und 1761 der Grafenstand ertheilt. In Schlesien erwarb Ignaz Dominik (1761 in den Grafenstand erhoben) die Herrschaft Stettin mit Mokrolasetz und Neu-Sedlitz im Fürstenthume Troppau 1764; 1770 wurde derselbe Landeshauptmann der Fürstenthümer Troppau und Jägerndorf und 1784 Landrechts Präsident genannter Fürstenthümer.

Das Geschlecht blüht in Mähren in zwei Linien, welche im Besitze von Vesely, Sadek, Hošt'alkov, Brumov und Skalička sich befinden.

Die nachweisliche Stammreihe desselben beginnt mit Johann Ch. v. C. auf Choryn um 1517; vid. dieselbe Bd. IV, 9, p. 114 vorliegenden Werkes.

Wappen: in Gold ein schwarzes, aussen mit drei silbernen und ein silbernes aussen mit drei schwarzen Krebsscheeren besetztes Horn. Kleinod: Schildesfigur. Decken: schwarz-golden.

Cobb (Cob, Coob, Cobb v. Neuding). (Taf. 6.)

Reichsfreiherrenstand 1653. 16. 8. (oder 1656. 19. 6.) und böhm. Grafenstand 1673. 26. 4. für Wolf Friedrich, k. k. Kämmerer und Feldzeugmeister.

Die Heimat dieses Geschlechtes soll nach Bucellini Böhmen sein, wo dasselbe den Namen „Krähen" geführt habe. Er beginnt dessen Stammreihe mit einem Anonymus 1287, dessen älterer Sohn Johannes Krahe, Truchsess des Königs Johann v. Luxemburg das Schloss Neuding im Luxemburg'schen erhielt. Dessen Sohn Nicolaus lebte am Hofe Carl IV.

Der in den Reichsfreiherren- und Grafenstand erhobene Wolf Friedrich hatte in Folge seiner Verdienste in den ungarisch-türkischen Kriegen die genannten Standeserhöhungen erhalten.

Er war vermählt mit Isabella Freiin v. Traudisch, von welcher ihm zwei Söhne Carl Josef († 1686) und Johann Leopold, sowie eine Tochter, Juliana Maximiliana vermählte Gräfin Henckel von Donnersmarck geboren wurden. Unter anderen Besitzungen hatte er auch das im heutigen k. k. Schlesien gelegene Gut Dirschkowitz erworben. Seine Nachkommenschaft ist erloschen.

Wappen quadrirt. 1 u. 4 in Blau ein silbernes Kreuz, in jeder Ecke von einer silbernen Muschel begleitet; 2 u. 3 in Gold zwei schwarze über einander links gehende Vögel (Krähen?) mit aufgeschwungenen Flügeln. Grafenkrone.

Coex von Onssel. (Taf. 6.)

Aus den österreichischen Niederlanden stammend, woselbst das Schloss Onssel bei Mastricht bis 1570 im

Besitze des Geschlechtes war. Servatius Cocx v. Onssel machte sich im Jahre 1660 in Troppau ansässig. Er hinterliess 2 Söhne: Ludwig Maximilian, k. k. Kammerrath in Schlesien und Herrn auf Wessig bei Breslau und Servatius Laurentius († 1722 als Regierungsrath und Consistorialpräses in Brieg).

Wappen: von Blau und Silber gespalten. Vorn 4 goldene Balken mit einem rechten oberen silbernen Freiviertel, in dem ein vorwärts gekehrter rother Löwenkopf. Hinten schwarzer Schrägrechtsbalken, begleitet oben von einem grünem Weinblatt, unten von einem schrägrechtsgestellten zweisprossigen rothen Steigbaken (Sturmleiter). Zwei gekrönte Helme: I) offener blauer Flug, mit den vier goldenen Balken belegt; Decken: blau-golden; II) einwärts gekehrter Kopf und Hals eines rothen Steinbockes mit dem Weinblatte im Maule; Decken: schwarz-silbern.

Cölln (Cöllen). (Taf. 6.)

Schlesisches Geschlecht des Glogauischen Fürstenthums, zu Anfang des 17. Jahrhunderts auch zum Adel des Fürstenthums Jägerndorf gehörig; Adam Friedrich v. C. 1617 Herr auf Zossen.

Wappen: in Roth ein links gekrümmter Hecht natürlicher Farbe. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

Coletti. (Taf. 6.)

Ursprünglich aus Toscana stammend und dort 1742. 12. 8. Freiherren.

Oesterr. Ritterstand 1754. 5. 5. für Vinzenz; Incolat in Böhmen, Mähren und Schlesien 1787. 14. 7. für denselben; österr. Freiherrenstand unter Bestätigung des toscanischen Freiherrenstandes 1847. 27. 2. (1848. 6. 6. ?) für Karl, Herrn und Landstand in Schlesien

Seit 1440 im goldenen Buche von Florenz vorkommendes Geschlecht, welches Guido dei Coletti († 1350 zu Pisa) als seinen Stammvater betrachtet. Agostino C. erhielt 1550. 12. 5. von Cosmas I. ein adliges Wappen (das Stammwappen) Benedetto d. C. erhielt den toscanischen Freiherrenstand 1742; dessen Sohn Vincenz folgte einem Rufe nach Oesterreich und wurde der Stammvater des Geschlechtes in Oesterreich. Von ihm (verm. mit Theresia Freiin Minkwitz von Minkwitzburg) stammte Otto (* 1765 † 1812), verm. mit Julie von Kitzing, dessen Sohn Karl (* 1806) — verm. mit Therese Pauline Freiin Putz v. Rolsberg in den österreichischen Freiherrenstand erhoben wurde.

Wappen. a. Stammwappen. In Blau ein goldener Dreiberg, auf dem eine linksgewendete rothe Rose an grünem Blätterstengel steht. Kleinod: links gewendeter wachsender goldener Drache, an goldener Stange einen blanken Speer haltend. Decken: blau-golden. Devise: Floret ubique.

b. Freiherrliches Wappen quadrirt. 1 u. 4 das Stammwappen. 2 u. 3 von Silber und Schwarz sechsmal spitzenlängs getheilt. Zwei gekrönte Helme: I. Helm des Stammwappens; Decken blau-golden; II. Geschlossener mit den Sachsen rechts gewendeter von Silber und Schwarz sechsmal spitzenlängs getheilter Flug, aus dem die Rose des Stammwappens hervorragt. Decken: schwarz-silbern.

Corduie von Slaupna. (Taf. 6.)

Geschlecht des böhmischen Uradels, im Fürstenthume Jägerndorf mit Bransdorf begütert, wo von 1519—40 Heinrich, Jaroslav und Oldrich C. v. St. als Besitzer vorkommen.

Wappen: in Roth ein silberner pfahlweise gestellter Panzerhandschuh. Kleinod: zwischen offenem rothen Fluge der Panzerhandschuh auf der Helmkrone. Decken: roth-silbern.

Cselesta von Cselestin. (Taf. 7.)

Böhm. Adelst. 1629. 10. 5. für Jacob und Albrecht Cs., böhm. Freiherrenstand 1748. 20. 9. für Karl Wenzel und 1767 für Rudolf Ignaz v. Cs.

Dieses Geschlecht leitet seinen Ursprung aus Italien ab, von wo es im 15. Jahrh. in das deutsche Reich und im 17. Jahrh. in das Fürstenthum Teschen kam, indem Johann Casimir v. Cs nach dem Aussterben der Familie Bissinski 1686 als nächster Cognat deren Erbe wurde. Derselbe hinterliess 2 Söhne: Johann Rudolf, Landrichter der Standesherrschaft Loslau und Karl Wenzel, welcher als Oberstlandrichter des Fürstenthums Teschen 1748 den böhm. Freiherrenstand erhielt. Auch Rudolf Ignaz v. Cs. erhielt als Landesältester des Fürstenthums Teschen 1767 den böhm. Freiherrenstand und wurde Landeshauptmann und Landrechtspräsident. Karl Frhr. Cs. v. Cs., k. k. Kämmerer, Landmarschall und Landrechtsrath, errichtete nach Verkauf seiner Güter Illownitz und Kisselau aus deren Erlöse das Chelesta'sche Convict für 12 Zöglinge aus dem mittellosen teschenschen Adel und schuf sich so ein dauerndes gesegnetes Andenken. Mit Philipp Frhr. Ch. v. Cs., 1806 teschenem Oberstlandrichter und Landrechtsrathe, erlosch das Geschlecht.

Wappen: In Blau ein silberner, mit drei blauen Sternen neben einander belegter Balken. Kleinod: zwei von Silber und Blau verwechselt getheilte Hörner, zwischen welchen ein von Blau und Silber getheilter Stern schwebt.

Czaderski. (Taf. 7.)

Erbländisch österreichischer Adelstand 1806 für Paul Cz. Bürger in Bielitz und Ritterstand 1809 für denselben.

Das Geschlecht kommt im Besitze von Dobroslawitz im Fürstenthum Troppau (1837) und Ellgoth im Fürstenthume Teschen (1806) vor.

Wappen gespalten. Vorn in Gold ein rothes Tatzenkreuz, hinten in Blau eine goldene Garbe. Zwei gekrönte Helme. I. wachsender einwärts gekehrter goldener Löwe; Decken: roth-golden; II. offener blauer Flug, zwischen welchem die goldene Garbe; Decken: blau-golden.

Czettritz (Cetris v. Kinšperg). (Taf. 7.)

Eines der angesehensten und ältesten schlesischen Adelsgeschlechter, dessen Stammreihe 1230 mit Dietz Cz. beginnt. Vorzüglich in dem Fürstenthume Schweidnitz breitete das Geschlecht sich aus, erwarb zahlreiche Besitzungen, blühte in vielen Häusern und wurde zu hohen Ehren berufen. 1288 war Herrmann v. Cz. Rath des Herzogs Heinrich v. Breslau, 1312 Herrmann und 1369 dessen gleichnamiger Sohn Burggraf zu Nimptsch, 1539 Hans Burggraf zu Liegnitz u. s. w. und so traten weiter noch im Laufe der Zeiten zahlreiche Mitglieder des Geschlechtes in Diensten ihrer Landesfürsten hervor. Noch sei erwähnt, dass 1526 Ulrich v. Cz. in der Schlacht von Mohacs an der Seite des Königs Ludwig von Ungarn kämpfte und der einzige Augenzeuge von dessen Tode war. Im heutigen k. k. Schlesien erwarb 1535 Friedrich Cz. v. Kinšperg die Herrschaft Grätz bei Troppau in Pfandbesitz. Nach ihm traten seine Söhne Friedrich und Adam in Besitz derselben und letzterer wurde wieder von seinen Söhnen Georg und Friedrich beerbt. 1569 erwarb Friedrich noch das Gut Stettin und hinterliess 1572 alles seinen beiden Söhnen Georg Ulrich und Johann Balthasar, nach welchen jedoch die Besitzungen

im Fürstenthume Troppau in fremde Hände kamen. Zu den ältesten Besitzungen gehörte im Fürstenthume Schweidnitz die Kynsburg (Kinsperk, Königsberg), von welcher auch der Beinahme geführt wurde und eine Linie sich nannte; ausserdem blühte das Geschlecht bei Beginn des 18. Jahrhunderts noch in den Häusern Adelsbach, Schwarzwaldau, Neuhaus, Waldenburg, Seitendorf, Neudorf, Nieder-Gräditz und Reussendorf; gegenwärtig blüht das Geschlecht noch im Freiherren- und Adelstande.

Von Standeserhebungen sind zu merken: 1581 erhielten Friedrich und Georg Cz. den böhmischen Herrenstand; 1725. 8. 8. erhielt Abraham v. Cz. den böhmischen Freiherrenstand; 1786. 15. 10. wurden Karl Abraham Oswald und Heinrich Siegmund Freiherrn v. Cz. a. d. H. Neuhaus in den preussischen Grafenstand erhoben und 1840. 15. 10. wurde dem Landrathe des Kreises Jauer, Karl v. Cz., der preussische Freiherrenstand nach dem Rechte der Erstgeburt zu Theil.

Die gräfliche Linie ist erloschen.

Wappen: a. Stammwappen. In von Silber und Roth gespaltenem Schilde ein vorwärts gekehrter Büffelskopf verwechselter Farbe mit einem goldenen Ringe durch die Nase. Kleinod: Zwei mit den Spitzen nach oben geschrägte blanke Schwerter mit goldenen Stichblättern und rothen Heften. Decken: roth-silbern. (Dieses Wappen führen auch die Freiherren von 1840).

b. Freiherrliches Wappen von 1725. Quadrirt: 1 u. 4 das Stammwappen; 2 u. 3 in Silber ein mit der Spitze aufwärts schräglinks gestelltes Schwert mit goldenem Griff. Zwei gekrönte Helme mit roth-silbernen Decken. I. Helm des Stammwappens; II. zwei, rechts rothe, links silberne Hörner.

c. Gräfliches Wappen. Schild des freiherrlichen Wappens von 1725. Drei gekrönte Helme: I und III die Helme des freiherrlichen Wappens; II ein schwarzer gekrönter Adler; Decken: schwarz-silbern.

Czibulka (Cybulka, Zibulcka). (Taf. 7.)

Altes schlesisches Geschlecht polnischen Ursprungs, in den Fürstenthümern Oppeln und Teschen mit dem Beinahmen „v. Lytultovic" vorkommend. 1561 ist Wenzel v. Cz. Landrechtsbeisitzer im Fürstenthum Oppeln und 1591 Georg unter dem Adel des Fürstenthums Brieg.

Wappen: in Roth ein rechts aufspringendes silbernes Ross mit schwarzem Gurt um den Leib. Kleinod: Schildesfigur wachsend. Decken: roth-silbern.

Czigan (Zigan, Zygan, Czygan). (Taf 7.)

Böhmische Freiherrn 1590.

Aus dem Hause Slupsko im Fürstenthum Oppeln stammend, hatte dies Geschlecht die Herrschaft Freistadt im Fürstenthume Teschen 1588 erworben. Der ursprüngliche Name war Zegota und erst Johann Z., unter König Matthias Corvinus in Kriegsdiensten, nahm den Namen Zigan oder Czigan an; einige Autoren führen auch die Familien Zegota und Zigan getrennt von einander, obgleich dieselben ein Stamm und eines Wappens sind.

Wappen: in blau ein gestürztes goldenes Schächerseilkreuz (polnischer Stamm Kitlicz). Kleinod: drei-blau-golden-blaue-Straussenfedern. Decken: blau-golden.

Dahme (Dham, von der Dham). (Taf. 7.)

Niederlausitzisches Geschlecht, in Schlesien in dem Hause Schreibendorf im Briegischen blühend. Joachim v. d. Dh. 1565—77 Landeshauptmann des Fürstenthums Jägerndorf.

Wappen: in Silber ein schrägrechter halber blauer Fisch. Kleinod: zwei von Silber und Blau verwechselt getheilte Hörner. Decken: blau-silbern.

Dalibor. (Taf. 7.)

Polnischen Ursprungs; 1411 unter König Wladislaus erwähnt. In Schlesien 1640 Friedrich v. D. Landesältester des Fürstenthums Oels; 1661—64 Christoph v. D. auf Kapitz. Das Geschlecht wird von Lucae auch ins Troppauische und Jägerndorfische gesetzt.

Wappen gespalten. Vorn in Roth drei (2, 1) goldene Münzen; hinten an die Spaltunglinie anschliessend in Gold ein halber schwarzer Adler. Kleinod: drei-gold-schwarz-rothe-Straussenfedern. Decken: rechts schwarz-golden, links roth-golden.

Danewitz (Dannwitz). (Taf. 7.)

Dem Wappen (polnischer Stamm Swinka) nach zu urtheilen wohl polnischen Ursprungs; in Schlesien in den Fürstenthümern Oels, Oppeln und Jägerndorf vorkommend und von dem Sitze Johnsdorf sich nennend. Balthasar v. D. 1536 Rath des Herzogs Friedrich II. v. Liegnitz; 1586 Joachim v. D. Landrechts-Beisitzer der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor; dessen Sohn Joachim stirbt 1661 als letzter des Stammes. Im Fürstenthum Jägerndorf 1636 Skrochowitz im Besitz des Geschlechtes.

Wappen. In Silber ein schwarzer rechter Schweinskopf mit offenem Rachen, dessen Unterkiefer von der Hand eines rothgekleideten rechten Krummarmes gehalten wird. Kleinod: rechts gewendeter Schwan. Decken: schwarz-silbern.

Dietrichstein. (Taf. 7. 8.)

Dieses uralte berühmte, nun erloschene Geschlecht, dessen eigentliche Heimat Kärnthen war, erscheint in k. k. Schlesien im Besitze der bischöflichen Lehnsherrschaft Rosswald, welche Maximilian Graf von Dietrichstein (später Fürst) von seinem Oheim, dem Cardinalfürstbischof von Olmütz Franz Fürsten von Dietrichstein erhalten hatte.

Das Geschlecht hatte mit den Söhnen Pancraz von Dietrichstein († 1508) — Franz und Sigismund — sich in die zwei Hauptlinien Dietrichstein — Weichselstadt — Rabenstein und Dietrichstein — Hollenburg — Finkenstein getheilt, deren Stifter 1514. 8. 7. den Freiherrenstand erhielten.

I. Die Linie Dietrichstein-Weichselstadt-Rabenstein theilte sich mit den Söhnen ihres Stifters Franz — Seyfried und Leonhard — in einen älteren und einen jüngeren Ast.

a) Der ältere Ast erlangte durch Johann Christoph und Johann Franz 1652 den Reichsgrafenstand und erlosch 1859 mit dem Grafen Max Dismas im Mannesstamme.

b) Der jüngere Ast erlangte durch Johann Balthasar und Siegmund Ludwig 1631. 19. 8. den Reichsgrafenstand und erlosch 1861 mit den Grafen Johann Douglas im Mannesstamme.

II. Die Linie Dietrichstein-Hollenburg-Finkenstein theilte sich mit den Söhnen ihres Stifters Siegmund — Siegmund Georg und Adam — in den älteren hollenburger oder österreichischen und den jüngeren nikolsburger oder mährischen (fürstlichen) Ast.

a) Der ältere Ast erlangte mit Christian und Gundaccar 1656 (1662 ?) den Reichsgrafenstand und Gf. Gundaccar wurde 1684 für seine Person Reichsfürst. Beide Brüder hatten keine Nachkommen und Fürst Gundaccar setzte deshalb seinen Grossneffen Gundaccar Ferdinand Freiherrn von Dietrichstein zum Erben des von ihm gestifteten Fideicommisses ein, welcher 1693 in den Reichsgrafenstand erhoben wurde. Dieser Ast erlosch mit dem Grafen Josef Karl Maria Ferdinand im Jahre 1825.

b) Aus dem jüngeren Aste erlangte Franz Freiherr von Dietrichstein, der berühmte Cardinalfürstbischof von Olmütz 1621. 26. 3. die reichsfürstliche Würde mit dem Rechte, dieselbe auf ein anderes Mitglied des Geschlechtes übertragen zu dürfen. Er übertrug dieselbe auf seinen Brudersohn Maximilian, welcher 1631 in den Reichsgrafenstand erhoben und 1654. 28. 3. als Personalist in den Reichsfürstenstand aufgenommen worden war; später wurde letztere Würde erblich nach dem Rechte der Erstgeburt. Dieser fürstliche Ast nannte sich „Fürsten von Dietrichstein, Grafen von Proskau-Leslie“, indem Karl Fürst v. Dietrichstein nach dem Tode seines Grossoheims, des letzten Grafen von Proskau (Proskowsky), Georg Christoph († 1769), als Erbe von dessen Gütern in Schlesien mit kaiserlicher Bewilligung dessen Namen und Wappen annahm, ebenso gelangte dessen Sohn Johann Fürst von Dietrichstein nach Aussterben der gräflichen Familie v. Leslie in Oesterreich auf Grund der bei Errichtung des Leslieschen Fideicommisses 1667 getroffenen Bestimmungen 1802 in den Besitz des Fideicommisses und nahm auch den Namen „Leslie“ zu seinem bisher geführten Namen an. Dieser jüngere Ast erlosch 1864 im Mannesstamme mit dem Grafen Moritz Josef, welcher nach dem Tode seines Brudersohnes, des Fürsten Josef († 1858), zur Führung des Fürstentitels berufen, auf denselben verzichtete. Fürst Josef hinterliess vier Töchter, deren zweite, Alexandrine, 1857 sich mit Alexander Grafen von Mensdorff-Pouilly vermählt hatte. Auf diesen übertrug Se. Majestät Kaiser Franz Josef I. in Rücksicht auf das Diplom von 1621. 26. 3. — welches Ferdinand II. dem Cardinal Dietrichstein ertheilt hatte — mittelst Allerhöchsten Handschreibens vom 23. Dezember 1868 und Diplomes vom 20. März 1869 den Fürstenstand des Dietrichsteinschen Hauses nach dem Rechte der Erstgeburt mit dem Prädicate „Fürst von Dietrichstein zu Nikolsburg, Graf von Mensdorff-Pouilly“, wodurch das neue fürstliche Haus „Dietrichstein zu Nikolsburg“ gegründet wurde.

Wappen: a) Stammwappen. Von Gold über Roth schrägrechts getheilter Schild, belegt mit zwei pfahlweise neben einander gestellten Winzermessern mit goldenen Heften. Kleinod: drei schwarze Straussenfedern belegt mit der Schildesfigur. Decken: roth-golden.

b) Dietrichstein-Weichselstadt-Rabenstein. Quadrirt: 1) Stammwappen; 2) in Schwarz ein silberner Sparren; 3) in Silber schwarzer gebogener Geierfuss mit Schenkel, die Krallen nach dem linken Untereck gekehrt; 4) in Gold pfahlweise gestellte dreimal sich windende schwarze Schlange. Vier gekrönte Helme: I. schwarzer mit den Sachsen einwärts gekehrter Adlersflügel bezeichnet mit dem silbernen Sparren; Decken: schwarz-silbern; II. der Geierfuss auf der Krone stehend; Decken: schwarz-silbern; III. Helm des Stammwappens; Decken: roth-golden; IV. drei goldene Straussenfedern belegt mit der zu Pfahl gestellten schwarzen Schlange; Decken: schwarz-golden.

c) Dietrichstein-Hollenburg-Finkenstein. Quadrirt mit dem Stammwappen als Herzschild. 1) der Geierfuss; 2) in Roth ein stehendes silbernes Kreuz; 3) der Sparren; 4) die Schlange. Fünf gekrönte Helme; I. der Flügel mit dem Sparren; Decken: schwarz-silbern; II. der Geierfuss auf der Krone; Decken: schwarz silbern; III. Helm des Stammwappens; Decken: roth-golden; IV. offener rother Flug, zwischen welchem ein hohes silbernes Kreuz; Decken: roth-silbern; V. die Straussenfedern mit der Schlange; Decken: schwarz-golden.

d) Dietrichstein-Proskau. Dieses Wappen wurde in doppelter Weise geführt.

1) Schild quadrirt, mit dem Dietrichsteinschen Stammwappen als Mittelschild. 1. u. 4. von Gold über Schwarz getheilt belegt mit einem rechts aufspringenden zehnendigen Hirsche natürlicher Farbe; 2 u. 3 von Roth und Silber gespalten, belegt mit 2 an die Spaltungslinie gelegten mit den Stollen gegen den Schildes- und Feldesrand gekehrten Hufeisen verwechselter Farbe. Drei gekrönte Helme: I. aus der Krone wachsend der rechts gekehrte Hirsch; Decken: schwarz-golden; II. Helm des Stammwappens Dietrichstein; Decken: roth-golden; III. geschlossener Flug: vorn wie das 2. Feld bezeichnet, hinten silbern; Decken: roth-silbern.

2) Schild dreimal gespalten und einmal getheilt mit dem Stammwappen Dietrichstein als Herzschild. Feld 1, 4, 5, 8 sind dem vorstehend angeführten Wappen entnommen (Grafen von Proskau); Feld 2, 3, 6 u. 7 entsprechen dem unter c aufgeführten Wappen. Sechs gekrönte Helme: I, II, III, IV, VI entsprechen den Helmen des unter c aufgeführten Wappens; V mit schwarz-goldenen Decken trägt den aus der Krone wachsenden, rechts gekehrten zehnendigen Hirsch.

Dittersdorf (Ditters von Dittersdorf). (Taf. 8.)

Böhmischer Adelstand 1773. 5. 6. für Karl Ditters, fürstbischöflichen Forstmeister in Breslau. Derselbe besass den Hofhau bei Freiwaldau (später Dittershof) in k. k. Schlesien und starb 1797 als Landeshauptmann in Freiwaldau.

Wappen: der von Blau und Gold geschachte Schild ist mit einem schwarz bewehrten, rechts gekehrten silbernen Schwane belegt. Kleinod: offener, rechts blauer, links goldener Flug, zwischen welchem der Schwan auf der Krone. Decken: blau-golden.

Dluhomil (Dlugomil). (Taf. 8.)

Altes böhmisches Geschlecht, im 16. u. 17. Jahrhundert unter dem Adel des Fürstenthums Teschen vorkommend; ebenso war es im Oppeln'schen mit Birawa angesessen, wonach es sich „Dluhomil von Birawa“ nannte. Hans Dl. v. B. war 1571 Commissarius der teschenschen Stände bei der Inventursaufnahme nach dem Herzog Friedrich Kasimir von Teschen.

Wappen: in Blau ein mit der Spitze nach oben gekehrtes goldenes Dreieck, auf dessen Seiten göpelförmig je ein goldener Nagel mit dreieckigem Kopfe gestellt ist. Kleinod: Schildesfigur. Decken: blau-golden.

Dobšic v. Plav (Dobschütz). (Taf. 8.)

Dieses schlesische, nicht mit den Geschlechtern Debschitz und Dobrschütz zu verwechselnde Geschlecht leitet seinen Ursprung aus dem Fürstenthume Crossen her, woselbst Plaue (Plau, Plaw) als Stammsitz betrachtet wird. Am Anfang des 17. Jahrhunderts kam dasselbe in die Fürstenthümer Breslau, Schweidnitz, Oels, sowie nach Oberschlesien und erwarb reichen Grundbesitz, der aber wieder verloren ging. Adam v. Dobschütz † 1624 als Rathspräsident zu Breslau; Bernhard D. v. Pl. war 1625 Landeshauptmann des Fürstenthums Jägerndorf; Wenzel v. D. 1651 königl. polnischer Oberst und Commandant zu Kaminietz; Johann Franz Anton v. D. 1751 Domherr in Breslau. Das Geschlecht, welches seine direkte Stammreihe aus dem 16. Jahrhunderte nachweisen kann, blüht noch in zahlreichen Mitgliedern in den preussischen Staaten.

Wappen: in Roth ein abgeledigter schrägrechts einmal gekrümmter Fluss, rechts oben besteckt mit einem goldenen Tatzenkreuze. Kleinod: drei silberne Straussenfedern. Decken: roth-silbern.

Donat. (Taf. 3.)

Schlesisches Geschlecht aus dem Hause Gross-Polom im Fürstenthum Troppau. Heinrich Donat 1494 Rath

des Herzogs Wenzel von Teschen: ein anderer Heinrich 1593 Landstand und Landrechtsbeisitzer im Fürstenthum Troppau; Bartholomäus v. D. 1550 Herr auf Gross-Polom. Im Fürstenthume Troppau waren die Güter Kyowitz, Gross- und Wüst-Polom in Händen des Geschlechtes, welches gegenwärtig noch in Preussisch-Schlesien begütert ist.

Wappen: von Roth und Gold getheilt, belegt mit einem links aufspringenden grauen Bocke. Kleinod: aus der Krone der Bock wachsend. Decken: roth-golden.

Dornheim. (Taf. 8.)

Altes schlesisches Adelsgeschlecht, welchem schon 1342 der Adelstand bestätigt wurde. Kotzenau im Fürstenthume Liegnitz war der Hauptsitz desselben, wo 1445 Nicolaus, 1447 Christoph und 1500 Valentin v. D. vorkommen; doch wird dasselbe von Lucae auch zu dem Adel der Fürstenthümer Troppau und Jägerndorf gezählt.

Wappen: a) in Roth drei silberne göpelförmig mit den Köpfen in der Mitte zusammengestellte Fische. Kleinod: offener rother Flug. Decken: roth-silbern.

b) In Blau die drei Fische, jeder mit einer rothen Binde um die Leibesmitte. Kleinod: drei — blau — silbern — blaue — Straussenfedern. Decken: blau-silbern.

Doupovec. (Taf. 8.)

Uraltes böhmisches Rittergeschlecht. Ctibor v. D. verkauft 1504 sein Gut Zavadka an Martin Šip v. Branic, welches dieser 1506 seiner Schwägerin in die Troppauer Landtafel einlegt.

Wappen: von Roth und Silber siebenmal getheilter Schild. Kleinod: dem Schilde gleich getheilter Flug. Decken: roth-silbern.

Drahotuš (Drahotusch). (Taf. 8.)

Aus dem gleichnamigen Stammsitze in Mähren entsprossen wird dieses alte Adelsgeschlecht 1361 urkundlich erwähnt. Georg v. Dr. kommt 1480 zu Hultschin als Zeuge vor; Lorenz v. Dr. war 1541 Landeshauptmann des Fürstenthums Troppau und Georg 1546 k. k. Rittmeister. Wolf v. Dr. besass 1608—22 das Lehensgut Dorfteschen bei Troppau, verlor dasselbe aber wegen seiner Theilnahme an der mährischen Rebellion. Das später in den Freiherrenstand erhobene Geschlecht erlosch im 17. Jahrhundert.

Wappen: in Blau eine offene Krone, aus welcher zwei auswärts gekrümmte natürliche Gemshörner hervorgehen. Kleinod: Schildesfigur. Decken: blau-golden.

Dresky (Dr. u. Märzdorf). (Taf. 8.)

Zum schlesischen Uradel gehöriges, noch gegenwärtig in 4 Linien in Preussisch-Schlesien blühendes Geschlecht. Dasselbe nannte sich ursprünglich Drenske oder Dreske und seit Beginn des 16. Jahrhunderts auch Dresky von Märzdorf nach einem Gute bei Grottkau. 1383 erscheinen bereits zwei Mitglieder des Geschlechtes als Zeugen auf einer Urkunde zu Ober-Glogau, ebenso 1420, 1444 und 1445. Kaspar Dr. war 1457 oberster Landeshauptmann in Schlesien. 1533 wird Nicolaus Dr. als Herr auf Märzdorf genannt, welches seitdem als Stammsitz betrachtet wurde. Heinrich v. Dr., Verwalter der Landeshauptmannschaft im Fürstenthum Jägerndorf, erwarb 1625 die Herrschaft Bransdorf in genanntem Herzogthume, welche bis zum kinderlosen Tode seines Sohnes Ferdinand (1668) dem Geschlechte zustand.

Wappen: in Blau ein rechtsaufspringender natürlicher Wolf mit einer Gans im Rachen. Kleinod: Schildesfigur aus der Krone wachsend. Decken: blau-silbern.

Dressler von Scharffenstein (Dr. v. Scherffenstein). (Taf. 8.)

Böhmischer Adelstand 1588. 12. 4. für Valentin Dressler. Derselbe, zuerst Schreiber, später Rath und Kanzler des Fürstenthums Jägerndorf, kam durch seine Vermählung mit der Tochter des Besitzers von Bransdorf, Dr. Hieronymus Reinwald, in den Besitz genannter Herrschaft. Sein ältester Sohn Hieronymus folgte ihm im Besitze nach, verkaufte denselben aber 1625 an Heinrich v. Dresky. Nach der preussischen Besitznahme von Schlesien findet sich das Geschlecht nur mehr in dem preussischen Antheile von Schlesien und blüht gegenwärtig noch in den preussischen Staaten.

Wappen: in Blau ein rechtsgekehrter goldener Greif, in den Vorderklauen eine goldene Kugel haltend. Kleinod: zwischen zwei von Blau und Gold verwechselt getheilten Hörnern die Schildesfigur aus der Krone wachsend. Decken: blau-golden.

Dziewunty (Diewunty). (Taf. 9.)

Polnisches Geschlecht in den Fürstenthümern Oels und Teschen vorkommend. Nicol Dz. 1485 auf Buselwitz im Oelsnischen; Laurenz Dz. 1504 zu Namslau; Martin Dz. † 1503 und dessen Sohn Philipp † 1504; Hans Dz. 1617 auf Grüttenberg.

Wappen: in Silber ein beiderseits abgehauener schrägrechter, an jeder Seite zweimal geästeter rother Baumstamm. Kleinod: geschlossener silberner, mit den Sachsen rechts gewendeter Flug, vorn belegt mit der Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

Eckstein (E. v. Ehrnegg). (Taf. 9.)

Erbländisch österreichischer Adelstand 1616 für Albrecht Eckstein mit dem Prädikate „von Ehrnegg". Dessen Sohn Christoph, Herr der Herrschaft Odrau im Fürstenthume Troppau, wurde 1630. 4. 5. als k. k. Rath unter die neuen niederösterreichischen Ritterstandsgeschlechter und 1636 unter den böhmischen Adel aufgenommen.

Wappen: quadrirt mit goldenem Herzschilde in welchem ein links gekehrter Mohrenkopf. 1) in Gold ein einwärts gekehrter schwarzer Greif mit einem schwarzen Sterne in der erhobenen rechten Vorderklaue; 2 u. 3 getheilt: oben in Roth zwei silberne Schrägrechtsbalken, unten ebenfalls in Roth eine silberne Gans (Schwan?); 4) in Blau ein einwärts gekehrter gekrönter silberner Greif mit goldenem Sterne in der erhobenen rechten Vorderklaue. Zwei gekrönte Helme: I. offener, rechts von Roth und Silber und links von Gold und Schwarz getheilter Flug, zwischen welchem der Mohrenkopf des Herzschildes; Decken: schwarz-golden und roth-silbern; II. der Greif des vierten Feldes aus der Helmkrone wachsend, die Krone besteckt mit drei — roth — silbern rothen — Straussenfedern; Decken: blau-silbern. Den ganzen Schild umschlingt eine zweifüssige geflügelte Schlange, welche zwischen den Helmen sich in den Schwanz beisst.

Eichendorff. (Taf. 9.)

Aus der Mark Brandenburg stammendes Geschlecht. Degenhard v. Eichendorff tritt urkundlich 1450 und Otto 1544 auf. Der dreissigjährige Krieg brachte Jakob v. E., kaiserlichen Rittmeister in das Fürstenthum Jägerndorf, welcher sich mit der Erbtochter des Freiherrn Sendivoy von Skorkau auf Deutsch-Krawarn vermählte, 1654 Kämmerer, 1656-67 Rath und Landeshauptmann des Fürstenthums Jägerndorf war, wie er auch 1657 in den mährischen Herrenstand aufgenommen wurde. Da er keine Kinder hinterliess, folgte ihm im Besitze sein Neffe Hart-

wig Erdmann nach. Dieser war ein Sohn des jüngsten Bruders des genannten Jacob, Burchards v. Eichendorff auf Zerbow in der Neumark. Bei der 1631 in der Neumark grassirenden Pest waren bis auf Hartwig Erdmann alle Mitglieder des Geschlechtes gestorben und als dies sein Oheim Jakob erfuhr, nahm er ihn zu sich und liess ihn in seinem Hause erziehen. Nachdem die Landstände des Sternbergschen Kreises am 21. Juli 1655 für Hartwig Erdmann von Eichendorff den Nachweis über 16 Ahnen von Vater- und Mutterseite geliefert, auch Kanzler und Räthe der churfürstlich Brandenburg-Neumärkischen Regierung am 25. Juli 1655 bezeugt, dass das Geschlecht der Eichendorff von altem Adel sei, erhielt er 1657 Aufnahme in die mährische Ritterschaft. 1676 wurde er Landeshauptmann des Fürstenthums Jägerndorf und 1679. 10. 3. in den böhmischen Freiherrenstand erhoben. Sein Enkel Johann Rudolf war von 1724—38 Oberstlandkämmerer des Fürstenthums Jägerndorf. Nach der preussischen Besitznahme von Schlesien finden wir die Mitglieder des Geschlechtes nur mehr in Mähren — wo demselben das bischöfliche olmützische Lehnsgut Sedlnitz seit 1655 zusteht — und Preussisch-Schlesien.

Die urkundliche Stammreihe des Geschlechtes ist folgende: 1) Heinrich v. E. auf Zerbow; Gem. ... v. Lindenberg; — 2) Burchard v. E. († 1631) auf Zerbow; Gem. ... v. Hörn; — 3) Hartwig Erdmann, seit 1679 Frhr. v. Eichendorff, k. Rath und Oberstlandrichter († 1682); Gem. I. Sidonie v. Larisch, verw. Freiin Orlik v. Laziska; II. Anna Helena Gräfin v. Praschma; — 4) Ferdinand Burchard, k. Rath und Lehnsrechtsbeisitzer († 1699); Gem. Anna Hedwig Matuschka v. Topolczan; — 5) Johann Rudolf (* 1687 † 1750), Oberstlandkämmerer; Gem. Anna Margaretha Schmerowsky v. Lidkowitz; — 6) Rudolf Johann (* 1711 † 1767); Gem. Johanna v. Salisch; — 7) Adolf (* 1756 † 1818); Gem. Karoline v. Kloch; — 8) Josef (* 1788 † 1857) kön. preuss. Geh. Regierungsrath, der berühmte Dichter; Gem. Aloysia v. Larisch; — 9) Hermann (* 1815), kön. preuss. Geh. Regierungsrath; Gem. Klara Simons, aus welcher Ehe 3 Söhne und 3 Töchter leben.

Wappen: in Roth ein schrägrechts gelegter, oben und unten abgehauener goldener Stamm, aus welchem drei goldene Eicheln (oben zwei, unten eine) hervorgehen. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-golden.

Eickstedt. (Taf. 9.)

Aus diesem alten, ursprünglich sächsischen, doch seit dem 15. Jahrhundert schon in Pommern und Brandenburg vorkommenden Geschlechte, welches das Erbkämmereramt in Pommern besitzt, vermählte sich 1827 Friedrich Leopold Gottlieb v. E. mit Antonia, verwittweter Freiin v. Morawitzky, Tochter des Obristwachtmeisters Wilhelm Freiherrn v. Wittorf und Besitzerin des Gutes Zossen im Fürstenthume Jägerndorf, welches sie ihrem Gemahle zubrachte. Dasselbe blieb bis 1861 im Besitze des Geschlechtes, wurde verkauft und die bisherigen Besitzer zogen sich auf ihre Güter in Preussisch-Schlesien zurück.

Wappen: in Gold zwei schwarze Querbalken, der obere mit 2, der untere mit einer goldenen Rose belegt. Kleinod: aus der Krone wachsender, oben abgebrochener Baumstamm links oben mit einem Blätterzweige; auf dem Baumstamme oben ein rechts gekehrter grüner Papagei mit einem goldenen Ringe im Schnabel. Decken: schwarz-golden.

Eiselsberg (Eyselsberg, Eisel v. Eiselsberg). (Taf. 9)

Erbländisch-österreichischer und Reichsadelstand 1635. 4. 8. für Matthias Eisel mit dem Prädikate „von Eiselsberg"; Adelsbestätigung 1665. 18. 10.; Landmann in Oberösterreich 1659. 29. 4.; Freiherrenstand 1688. 28. 10. für Franz Plazidus E. v. E.

Dieses Geschlecht stammt aus dem Salzkammergute, wo es bis Anfang des 18. Jahrhunderts ansässig war. Matthias Eysel, kaiserl. Forstmeister zu Ischl und Salzverfertiger zu Hallstatt wurde 1635 in den Adelstand erhoben. Sein gleichnamiger Sohn hinterliess 5 Söhne und 1 Tochter. Von dem ältesten Sohne Franz Plazidus — welcher 1688 den Freiherrenstand erhielt, — stammt der freiherrliche Zweig; von dem zweiten, Johann Matthias, leitet der im Adelstande verbliebene Zweig seine Abstammung ab. Der dritte Sohn, Jacob Friedrich, stiftete 1725 das Fideicommiss Steinhaus bei Wels, doch erlosch seine Linie schon mit seinen Söhnen und Steinhaus kam durch die Vermählung der Erbtochter Johanna mit Josef Franz Freiherrn von Eiselsberg an den freiherrlichen Zweig des Geschlechtes, welchem es noch gegenwärtig zusteht.

In k. k. Schlesien besass das Geschlecht die Herrschaft Glockersdorf im Fürstenthum Troppau.

Wappen: a) Stammwappen: in Schwarz ein silberner Strauss mit einem Hufeisen im Schnabel. Kleinod: der Strauss zwischen zwei von Roth-Silber-Gold und Schwarz getheilten Hörnern. Decken: schwarz-silbern.

b) freiherrliches Wappen: quadrirt. 1 u. 4 von Roth-Silber-Gold und Schwarz getheilt und belegt mit einem goldenen, einwärts gekehrten doppelschwänzigen Löwen; 2 u. 3 das Stammwappen, einwärts gekehrt. Zwei gekrönte Helme: I. der Löwe des ersten Feldes zwischen offenem von Roth-Silber-Gold und Schwarz getheilten Fluge; Decken: roth-silbern; II. Helm des Stammwappens; Decken: schwarz-silbern.

Elbel (E v. Hartmannsdorf). (Taf. 9.)

Erloschenes schlesisches Geschlecht der Fürstenthümer Schweidnitz, Jauer und Jägerndorf. Christoph E., 1574 Landstand des Fürstenthums Jägerndorf, † 1578 mit Hinterlassung zweier Söhne, Christoph und Abraham v. E. Hans v. E. 1626 Herr auf Moisdorf, Tief Hartmannsdorf und Kaulendorf. Das Geschlecht erlosch vor 1650.

Wappen: in Roth 3 (2. 1) pfahlweise gestellte eisenfarbige Panzerhandschuhe. Kleinod: offener, rechts rother, links silberner Flug. Decken: roth-silbern.

Elgger von Frohberg. (Taf. 9)

Erbländisch-österreicher Adelstand 1816 für Karl Elgger, k k. Generalmajor a. D. Christoph E. v. F. Herr auf Neplachowitz im Fürstenthum Troppau, welches seiner hinterlassenen Wittwe noch zusteht.

Wappen: auf einem grünen Dreiberge ein silbernes rechtsaufspringendes Einhorn im von Schwarz und Roth getheilten Schilde. Kleinod: offener, rechts schwarz und roth, links golden und schwarz getheilter Flug, zwischen welchem ein goldener Stern. Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Erbe von Ehrenburg. (Taf. 9.)

Wappenbrief 1468. 16. 1. von Herzog Johann II. von Liegnitz für Friedrich Erbe; Reichsadelstand 1531. 11. 7. für dessen Sohn Johann, Syndicus, Rath und Primator in Crossen; Bestätigung des Reichsadelstandes 1626. 16. 5. mit dem Prädicate „von Ehrenburg" und böhmischer Ritterstand mit dem Incolate 1638. 28. 4. für Melchior, k. Rath und Kanzler des bischöflichen Hofrichteramtes in Breslau († 1611). Franz Maximilian Erbe v. Ehrenburg 1673 Landesbestellter des Fürstenthums Teschen.

Aus diesem Geschlechte wurde 1761. 27. 2. Joachim Philipp Erbe v. Ehrenburg, Herr auf Navarov in Böhmen, in den böhmischen Freiherrenstand erhoben und wurde

der Stammvater der noch blühenden Freiherren v. Ehrenburg.

Wappen (nach Freiherr v. Ledebur, I, 206): in Gold ein mit den Sachsen rechts gewendeter schwarzer Adlersflügel, belegt mit einem silbernen Kleestengel. Kleinod: Schildesfigur. Decken: schwarz-golden.

Esslinger. (Taf. 9.)

Schlesisches Adelsgeschlecht, welches seinen Ursprung aus der ehemaligen Reichsstadt Esslingen herleitet, doch aber auf Lohe im Breslauischen bereits 1558 vorkommt. Im Fürstenthume Jägerndorf besass 1680 Adam Leopold v. E. das Gut Tabor. Das Geschlecht blühte noch in das 18. Jahrhundert hinein, wird aber nach 1720 nicht mehr erwähnt.

Wappen: in Gold eine zur Pfahlstelle gestellte schwarze Schildkröte. Kleinod: Schildesfigur zwischen einem offenen goldenen Fluge. Decken: golden-schwarz.

Falkenhayn. (Taf. 9. 10.)

Böhmischer Freiherrenstand 1682. 1. 8. für Friedrich v. F.; böhm. Freiherrenstand 1700. 22. 4. für Rudolf v. F.; böhm. Freiherrenstand 1721. 8. 10. für Siegmund v. F., Landesältesten der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer: alle drei Brüder; — böhmischer Grafenstand 1689. 9. 12. und Reichsgrafenstand 1690 9. 3. für oben genannten Friedrich Frhrn. v. Falkenhayn; böhmischer Grafenstand 1736. 14. 7. und preussischer Grafenstand 1741. 6. 11. für Ernst August Freiherrn v. Falkenhayn.

Schon im 13. Jahrhundert wird dieses alte Geschlecht in Schlesien erwähnt, wo es besonders in den Fürstenthümern Liegnitz, Schweidnitz und Jauer bekannt war und in vielen Häusern blühte. Im 16 Jahrhundert erscheint dasselbe sodann in der Mark Brandenburg, wo es unter dem Namen Falkenhahn aufgeführt wird und um dieselbe Zeit findet sich dasselbe auch in der Provinz Preussen. Nach Oesterreich kam Friedrich v. F. (* 1649) als kur-braunschweigisch-lüneburgischer Geheimrath und ausserordentlicher Gesandter, verliess aber die kurbraunschweigschen Dienste und wurde k. k. Kämmerer, Hofkriegsrath, General-Kriegs-Commandeur und endlich wirklicher Geheimrath. Er wurde 1682 in den böhmischen Freiherrenstand, 1689 in den böhmischen und 1690 in den Reichsgrafenstand erhoben und ist der Stifter der noch blühenden gräflichen Linie in Oesterreich, von welcher ein Zweig in k. k. Schlesien begütert ist. Sein Urenkel Graf Ernst August nämlich vermählte sich 1799 mit Theresia Freiin v. Kalckreuth, der Erbtochter des letzten Freiherrn dieses Namens, die ihm die Herrschaft Kyowitz im Fürstenthume Troppau zubrachte, welche sein Sohn, Graf Theodor, noch gegenwärtig besitzt.

Von Friedrichs Bruder Rudolf (1700 in den böhmischen Freiherrenstand erhoben) stammte eine erloschene freiherrliche Linie im Elsass, während ein anderer Bruder Sigismund (1721 in den böhmischen Freiherrenstand erhoben) der Stammvater der 1741 in den preussischen Grafenstand erhobenen Grafen v. F. wurde.

Die adligen Häuser verblieben in Schlesien und noch gegenwärtig finden sich Sprossen derselben sowohl in Preussisch-Schlesien, wie auch Westpreussen, wenn auch der Personen- und Besitzstand derselben sehr abgenommen hat. Aus dem Hause Klein-Krichen im Fürstenthume Liegnitz war 1579 Ernst v. Falkenhayn Ober-Hauptmann des Fürstenthums Jägerndorf.

Die ordentliche Stammreihe des in k. k. Schlesien begüterten Zweiges der Grafen von Falkenhayn — dessen letzter männlicher Sprosse der gegenwärtige Besitzer von Kyowitz, Graf Theodor v. F. ist — beginnt mit Balthasar v. F., welcher um 1504 Oberküchenmeister am herzoglichen Hofe in Liegnitz war und steigt folgendermassen von demselben ab. Friedrich v. F. auf Brauchitschdorf; Gem. Magdalena v. Niebelschütz; — Georg v. F. auf Brauchitschdorf; Gem. Anna v. Mehwald (Meywaldt); — Georg v. F. 1617 Rath in Liegnitz und Landesältester der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer; Gem. Elisabet Ursula v. Schindel; — Sigismund (* 1609, † 1659) Gem. II. Eva v. Nimptsch; — Friedrich (* 1649) k. k. w. Geh. Rath, 1682 Freiherr, 1689 und 1690 Graf; Gem. Maria Magdalena Gräfin v. Holtzapfel (* 1663, † 1721); — Ernst August Rudolf Graf v. F. (* 1683 † 1743) erlangte 1718 den niederösterreichischen Herrenstand; Gem. II. Maria Elisabet Gräfin von Abensperg-Traun (* 1704, † 1764); — Nicolaus Norbert Graf v. F. (* 1725, † 1777) k. k. Kämmerer und niederösterreichischer Regierungsrath; Gem. Maria Elisabet Gräfin v. Kollonitz (* 1730, † 1766); — Ernst August Graf v. F. (* 1754, † 1841) k. k. Kämmerer; Gem. I. Therese Freiin v. Kalckreuth († 1805); II. Maria Freiin v. Königsbrunn (* 1780, † 1819); — Theodor Graf v. Falkenhayn (* 1811); Gem. Ida Freiin v. Hauer; — Bertha Gräfin v. Falkenhayn (* 1844) verm. 1868 mit Friedrich Grafen v. Stolberg-Stolberg, Ehrenritter des Malteserordens und k. k. Rittmeister i. d. A.

Die 32feldrige Ahnenprobe des Grafen Theodor weist folgende Geschlechter auf: 1) Frhr. v. Falkenhayn; 2) von Nimptsch; 3) Holtzapfel v. Merxheim; 4) Frhr. v. Schönau; 5) Frhr. v. Traun und Abensperg; 6) Graf v. Zinzendorff-Pottendorff; 7) Graf Palffy v. Erdöd; 8) Frhr. v. Weichs; 9) Frhr. Zay von Csömör; 10) Frhr. v. Ujfalusy v. Divek-Ujfalu; 11) Graf Kollonics v. Kollográd; 12) Frhr. v. Windischgrätz; 13) Graf Kollonics v. Kollográd; 14) Graf v. Aspremont-Reckheim; 15) Graf v. Waldstein; 16) Graf Palffy v. Erdöd; 17) Primbsch v. Königsbrunn; 18) von Barbolan; 19) Rossner v. Rosseneck; 20) von Prändtenberg; 21) Paurnfeindt von Eyss; 22) von Wolfsthurn; 23) Kauffmann von Söllheimb; 24) Tunstler v. Hattenberg; 25) Frhr. Minckwitz v. Minckwitzburg; 26) Graf Praschma; 27) Frhr. Skrbenský v. Hříště; 28) Kobylka von Schönwiesen; 29) Frhr. Podstatzky v. Prusinowitz; 30) v. Kolburg, Fr. v. Brassican; 31) Graf v. Wagensperg; 32) Halama v. Jičin.

Wappen: a) schlesische Linie. In Silber ein rothes quer mit dem Mundstück nach rechts gelegtes Jagdhorn ohne Beschläge und Band. Kleinod: Schildesfigur vor einem silbernen Reiherbusche. Decken: roth-silbern.

b) märkische Linie. In Silber das rothe Jagdhorn mit goldenen Beschlägen und über sich gewundenem goldenen Bande. Kleinod: auf roth-silbernem Bunde fünf natürliche Pfauenfedern. Decken: roth-silbern.

c) Freiherrn v. Falkenhayn (aus dem Diplom von 1682 entnommen). Schild quadrirt: 1 u 4 das Jagdhorn mit goldenen Beschlägen aber ohne Band; 2 u. 3 von Silber und Blau getheilt: oben zwei rothe Aepfel an zweiblättrigem Stiele nebeneinander gestellt, unten ohne Bild. Zwei gekrönte Helme: I. Figur des ersten Feldes vor dem silbernen Reiherbusche des Stammwappens; Decken: roth-silbern; II. zwei von Blau und Silber verwechselt getheilte Hörner, zwischen denen ein rother Apfel an zweiblättrigem Stiele; Decken: blau-silbern,

d) Grafen und Reichsgrafen von Falkenhayn von 1689 und 1690. Schild quadrirt mit dem Wappen der schlesischen Linie als Herzschild. 1 u. 4 in Blau je 3 schrägrechts gestellte goldene Kugeln; 2 in Roth rechts gekehrter doppelschwänziger silberner Löwe; 3 von Silber und Schwarz getheilt: oben aus der Theilungslinie wachsendes einwärts gekehrtes schwarzes Einhorn, welches unter der Theilungslinie in einem links gekrümmten silbernen Fischschwanze endet. Drei gekrönte Helme mit roth-silbernen Decken. I. u. III. Helm des Wappens der schlesischen Linie; II. wachsend aus der Krone das Bild des zweiten Feldes.

e) Grafen von Falkenhayn nach dem Diplom

von 1736. Schild der schlesischen Linie. Zwei gekrönte Helme mit roth-silbernen Decken; I. Helm des Wappens der schlesischen Linie; II. rother mit den Sachsen einwärts gekehrter Flügel.

Fragstein. (Taf. 10.)

Dieses alte schlesische Geschlecht betrachtet Nimsdorf im Kreise Kosel als seinen Stammsitz, nach welchem es sich auch „v. Fr. u. N." nennt. Vorzüglich in den oberschlesischen Fürstenthümern Oppeln, Ratibor, Jägerndorf und Troppau erwarb das Geschlecht bedeutenden Grundbesitz. Ferdinand v. Fragstein 1675 Herr auf Dirschkowitz und Landstand des Fürstenthums Troppau; 1720 Johann Georg Landrechtsbeisitzer und oberster Landschreiber des Fürstenthums Troppau; um dieselbe Zeit Ferdinand Leopold Landrechtsbeisitzer in Troppau und 1719 Karl v. Fr. Landstand im Fürstenthume Teschen.

Das Geschlecht hatte zweimal den Freiherrenstand erhalten. Johann Wenzel, Herr auf Krolkwitz etc. im Fürstenthume Breslau und Oberamtskanzler im Herzogthume Schlesien ging als Gesandter an den Hof der Czaren nach Moskau und ward bei seiner Rückkehr von dort 1664. 30. 4. in den Freiherrenstand erhoben; doch erlosch seine Nachkommenschaft mit seinem Enkel Karl Anton, k. Regierungsrath und Consistorialpräsidenten in Brieg. Ebenso wurde Wenzel Ferdinand, k. Regent in cameralibus der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor 1709. 18. 1. in den Freiherrenstand erhoben, hinterliess aber auch keine Nachkommenschaft. Die im Adelstande verbliebenen Linien blühten fort, doch ging der Grundbesitz vollständig in fremde Hände über.

Wappen: a) adliges Wappen: in Roth ein Weinstock mit 4 blauen Trauben an silbernem Pfahle, beseitet von zwei einwärts gekehrten goldgriffigen Sicheln. Kleinod: drei-silbern-roth-silberne Straussenfedern. Decken: roth-silbern.

b) Freiherrliches Wappen quadrirt mit blauem Herzschilde, in welchem eine runde silberne, unten in einen Knoten verschlungene Binde mit 2 abfliegenden Enden: polnisches Wappen Nalecz. 1. u. 4. in Roth zwischen 2 einwärts gekehrten goldgriffigen Sicheln ein goldenes Scepter; 2. u. 3. in Gold eine gestürzte blaue Traube an zweiblättrigem, gegen das rechte Obereck gekehrten Stiele. Freiherrenkrone. (Helme und Decken waren trotz vielfach angewendeter Mühe nicht zu eruiren).

Frankenberg. (Taf. 10.)

Schlesischer Uradel, nach alten Traditionen aus der Pfalz nach Schlesien gekommen, in schlesischen Urkunden bereits 1297 vorkommend. Die ältesten Besitzungen des Geschlechtes lagen in den Fürstenthümern Oels und Brieg: dort Ludwigsdorf, hier Proschlitz, nach welchen beiden Stammsitzen die 1528 entstandenen noch blühenden beiden Hauptlinien des Stammes sich nannten. Die Sprossen beider Häuser breiteten in Schlesien sich weit aus und erwarben grossen Grundbesitz, welcher zum Theile noch heute dem Geschlechte zusteht; im Fürstenthume Troppau gehörte dasselbe durch den Besitz der Herrschaft Odrau zu dem landständischen Adel. Gegenwärtig blüht das Geschlecht in zahlreichen Häusern vorzüglich in Preussisch-Schlesien sowohl im Grafen- und Freiherrenstande, wie auch in adligen Linien. Den böhmischen Freiherrenstand erhielten 1720. 6. 5. Johann Moritz aus dem Proschlitzer Stamme; 1635. 12. 2. Hans Wolf und 1700 Eberhard Sylvius aus dem Ludwigsdorfer Stamme; den böhmischen Grafenstand erlangten 1700 Eberhard Sylvius aus dem Ludwigsdorfer Stamme; den böhmischen Grafenstand erlangten 1700. 28. 8. die Brüder Johann Wolfgang und Leopold Sigmund Freiherrn v. Fr.-Ludwigsdorf; ersterer erhielt 1714. 4. 7. die Erlaubniss, Wappen und Namen der erloschenen Freiherren von Schellendorf annehmen zu dürfen, da seine Gemahlin die Enkelin des letzten Freiherrn von Schellendorf war.

Wappen. a) Haus Proschlitz. In Silber 3 (2, 1) aufrechte rothe Ziegelsteine. Kleinod: ein auf der Krone sitzender, rechts gekehrter natürlicher Fuchs mit 3 schwarzen und 3 silbernen Hahnenfedern zwischen den Zähnen. Decken: roth-silbern.

b) Haus Ludwigsdorf. In Gold drei aufrechte rothe Ziegelsteine. Kleinod: wie bei a. Decken: roth-golden. Devise: Est magni sperare magna.

c) Freiherren von Frankenberg-Proschlitz. Schild quadrirt mit silbernem Herzschilde, in welchem 3 (2, 1) aufrechte rothe Ziegeln. 1 und 4 in Silber aus dem Fussrande wachsender, in drei schroffe Spitzen auslaufender grüner Berg; 2. in Schwarz einwärts gekehrter gekrönter doppelschwänziger goldener Löwe; 3. in Schwarz einwärts aufspringender goldener Fuchs. Zwei gekrönte Helme: I. aus der Krone wachsender gekrönter goldener Löwe; Decken: schwarz-golden; II. auf der Krone einwärts sitzender natürlicher Fuchs mit einer nach oben gekehrten abgerissenen Hühnerklaue zwischen den Zähnen; Decken: roth-silbern.

d) Freiherren von Frankenberg-Ludwigsdorf. Quadrirter Schild mit goldenem Herzschilde, in welchem 3 (2, 1) aufrechte rothe Ziegeln. 1. u. 4. in Silber drei grüne vom linken Untereck schrägrechts aufsteigende spitze Berge; (auch linkshin neben einander in schroffe Spitzen aufsteigend); 2. u. 3. in Schwarz ein einwärts gekehrter goldener Fuchs. Zwei gekrönte Helme: I. einwärts aus der Krone wachsender gekrönter, doppelschwänziger Löwe mit einer silbernen Lanze in den Vorderpranken; Decken: schwarz-golden; II. Helm des adligen Wappens Frankenberg-Ludwigsdorf; Decken: roth-golden.

e) Grafen v. Frankenberg-Ludwigsdorf. Quadrirter Hauptschild, mit dem freiherrlichen Wappen Frankenberg-Ludwigsdorf als Herzschild. 1. u. 4. von Blau und Silber gerautet mit einem darüber gelegten rothen Balken; 2. u. 3. in Schwarz ein rechtsgekehrter, gekrönter, doppelschwänziger goldener Löwe. Vier gekrönte Helme: I. u. II. die Helme des freiherrlichen Wappens; III. Busch von 8 natürlichen Pfauenfedern zwischen 2 wie das erste Feld bezeichneten Hörnern; Decken: blau-silbern; IV. auf der Krone sitzender, vorwärts gekehrter gekrönter Löwe mit ausgebreiteten Vorderpranken, in jeder ein zweizipfliges von Schwarz und Gold getheiltes Fähnchen an goldener Stange haltend. Decken: schwarz-golden.

Fritz von Adlersfeld (Adlersfeld). (Taf. 10.)

Böhmischer Ritterstand 1721. 19. 10. für Johann Maximilian Fritz, Bürgermeister von Troppau, mit dem Prädicate „von Adlersfeld." Dessen Enkel David † 1791 als Oberstlandschreiber des Fürstenthums Troppau; dessen Neffe Josef 1791 Herr auf Mannsdorf. Gegenwärtig in den preussischen Staaten blühend.

Wappen: getheilt und oben gespalten; vorn in Silber an die Spaltungslinie gelegter schwarzer Adler; hinten in Blau rechts gekehrter goldener Löwe. Unten in Roth eine dreithürmige gezinnte Burg mit geöffnetem Thor, die Zinne des mittelsten Thurmes besteckt mit 3 silbernen Fähnchen. Kleinod: auf der Krone die Burg ohne die Fähnchen vor einem offenen schwarzen Fluge. Decken: roth-silbern und blau-golden.

Frobel. (Taf. 10.)

Oesterr. erbländ Adelstand und Incolat in sämmtlichen Erblanden 1647. 20. 2., Bestätigung des Adels und Incolates 1656. 16. 11., Aufnahme in den alten



Ritterstand des Königreichs Böhmen nebst den incorporirten Landen und Wappenverbesserung 1700. 5. 8., Incolat im Ritterstande des Herzogthums Schlesien 1727. 21. 5.

In Schlesien seit Ende des 16. Jahrhunderts vorkommendes Geschlecht, aus welchem die beiden Brüder Friedrich und Heinrich die Auszeichnungen der Jahre 1647 und 1656 erhielten. Heinrichs Sohn Johann Julius erhielt im Jahre 1700 den böhmischen alten Ritterstand. Von diesem stammten zwei Söhne: Johann Heinrich (Stifter der noch blühenden Linie in der Grafschaft Glatz und Preussisch-Schlesien) und Johann Julius (Stifter der erloschenen Linie in Oesterr. Schlesien), Herr auf Zossen im Fürstenthume Jägerndorf, welcher 1727 das Incolat im schlesischen Ritterstande erhielt. Mit des letzteren Enkel Johann Julius erlosch 1809 der österreichische Zweig; in Preuss. Schlesien blüht das Geschlecht noch.

Wappen: quadrirt: 1. u. 4 von Roth und Blau gespalten; in der unteren Hälfte zwei, etwas nach aufwärts gebogene schwarze Balken; darüber drei mit den Hörnern aufwärts gekehrte schwarze Monde und über diesen drei neben einander gestellte vierblättrige silberne Rosen; 2. u. 3. in Schwarz eine bis zum obern Schildesrand aufsteigende goldene Spitze, in jedem dadurch entstandenen Theile eine Lilie verwechselter Farbe. Kleinod: aus der Helmkrone von den Schenkeln wachsender bärtiger Mann in Lederkollet und mit Stulphandschuhen, mit rothen, an der Seite mit goldenen Knöpfen besetzten Beinkleidern und um den Hals einen grossen weissen mit einem silbernen Ringe unterlegten Kragen; in der Rechten eine eiserne Partisane mit goldener Quaste an rother Stange, während die Linke in die Seite gestemmt ist. Decken: blau-schwarz und schwarz-golden.

Füllstein (Fulstein, Herbort v. F. Sup v. F. Bilovský v. F.). (Taf. 11.)

Altes, zu den angesehensten Geschlechtern der alten Fürstenthümer Jägerndorf und Troppau gehöriges Geschlecht, als dessen Stammvater der ursprünglich aus Westfalen stammende Truchsess des Olmützer Bischofs Bruno, Herbort, betrachtet wird, dessen Name auch vielfach dem Familiennamen beigesetzt wurde und in der polnischen Heraldik als „Herburt" zur Bezeichnung des Füllsteinischen Wappens dient. Genannter Herbort wurde von seinem Herrn mit einem Landstriche im Nordosten Mährens belehnt und baute daselbst die Burg Füllstein (Vulmstein, Fullenstein), nach welcher er sich schon 1251 nannte. Im Laufe des 14. Jahrhunderts erwarb das Geschlecht zahlreichen Besitz und schied sich vorzüglich in drei Linien, welche sich Sup von Füllstein, Füllstein, Herbort v. Füllstein, Bilovský v. Füllstein oder auch nur kurzweg nach ihren Gütern nannten, wie die Herrn von Bladen, von Schlakau u. a. m., so dass es oft sehr schwer ist, die Zugehörigkeit der einzelnen Mitglieder des Geschlechtes zu bestimmen. Das Geschlecht wurde von jeher zum Herrenstande gerechnet; als 1494 Hynek von Zvole dies in Abrede stellte, ertheilte Herzog Kasimir von Teschen und Gross-Glogau als oberster Hauptmann von Schlesien dem Georg Sup v. Füllstein ein eignes Anerkennungsdiplom über den althergebrachten Herrenstand. Die Linie des Geschlechtes, welche den Namen Sup von Füllstein führte und das Stammschloss Füllstein, sowie die Herrschaft Olbersdorf in k. k. Schlesien besessen hatte, erlosch 1575 mit Georg Sup v. Füllstein, welcher wenige Jahre vor seinem Tode den Stammsitz Füllstein an seinen Schwager Wenzel den älteren Sedlnitzky von Chollic überliess. Die Linie auf Schlakau veräusserte um Mitte des 16. Jahrhunderts allen ihren Besitz und kommen von dieser zuletzt 1566 in Troppau noch Johann, Wenzel, Friedrich und Hynek unbegütert vor. Die Linie auf Geppersdorf erwarb unter andern Gütern im Laufe des 14. Jahrhunderts auch das Gut Bladen im heut preussischen Antheile des Fürstenthums Jägerndorf und nannten sich ihre Glieder nun „Herrn von Bladen." Hanuš von Bladen gelangte nach dem Aussterben des alten Herrengeschlechtes der Kravaře 1434 in den Besitz von Wagstadt (Bilovec) im Fürstenthume Troppau und es erscheinen nun die Mitglieder dieser Linie als „Herren von Bladen und Wagstadt." Ende des 15. Jahrhunderts wurde der Name „Füllstein" wieder aufgenommen und Wenzel — 1537 Landeshauptmann von Troppau und 1557 auch in Jägerndorf — ist der erste, der nach dem slavischen Namen von Wagstadt (Bilovec) sich „Bilovský von Füllstein" nennt. Trotzdem bei seinem Tode noch eine grosse Anzahl männlicher Sprossen lebte, kommt doch im 17. Jahrhundert keiner derselben mehr vor und scheint das Geschlecht 1592 mit Karl Herbort von Füllstein, Landrechtsbeisitzer im Fürstenthum Troppau erloschen zu sein, der zuletzt in Schlesien erwähnt wird. Von einem nach Polen gekommenen Zweige, der sich „Herburt von Füllstein" nannte, wird 1615 Johann Felix H. v. F. erwähnt; doch scheint auch dieser Zweig 1628. 7. 10 mit Johann, Kastellan von Kaminietz erloschen zu sein, da nach ihm keine Erwähnung des Geschlechtes mehr geschieht.

Wappen: a) in Roth grüner mit drei goldgriffigen blanken Schwertern göpelförmig besteckter Apfel. Kleinod: natürlicher Pfauenwedel. Decken: roth-silbern

b) In Roth goldener göpelförmig mit drei goldgriffigen blanken Schwertern besteckter Apfel. Kleinod: drei-roth-golden-rothe-Straussenfedern. Decken: roth-golden.

c) Sup v. Füllstein. Schild von b. Kleinod: 6 roth-silbern wechselnde Straussenfedern. Decken: roth-silbern.

Fürstenberg. (Taf. 11.)

Erbländisch-österreichischer Fürstenstand 1716 für Ferdinand, Philipp Karl und Josef Ernst Gfen. v. Fürstenberg-Stühlingen und Reichsfürstendiplom 1762 für Josef Ernst und alle seine Nachkommnn.

Altes schwäbisches und österreichisches Dynastengeschlecht, dessen Abstammung mehrfach von den alten Agilolfingischen Königen abgeleitet worden ist.

Friedrich III. († 1559) stiftete durch seine Söhne Christoph I. und Joachim I. die Kinzingerthalsche oder Blombergische und die Heiligenbergsche Hauptlinie, von denen die letztere 1664. 12. 5. die reichsfürstliche Würde erhielt, jedoch 1716. 10. 10. mit dem Fürsten Egon Anton erlosch. Die Kinzingerthalsche Linie hatte sich durch die Söhne Christoph II. († 1614), Wratislaus II. († 1642) und Friedrich Rudolf († 1655) in die 1744 mit dem Fürsten Karl Friedrich wieder erloschene Linie Fürstenberg-Mösskirch und die noch blühende Linie Fürstenberg-Stühlingen getheilt, welche nach Erlöschen der Heiligenberger Haupt-Linie dieselbe beerbten und auch 1716 den Fürstenstand erhielten. Zu Anfang des 19. Jahrhunderts blühte die Linie Fürstenberg-Stühlingen in drei Aesten: in der fürstlichen Reichslinie in Schwaben, in der fürstlichen Subsidiallinie zu Pürglitz in Böhmen und der landgräflichen Subsidiallinie zu Weitra in Niederösterreich. Die ersten beiden führten, nachdem die früher nur dem Erstgeborenen des Hauses Stühlingen zuständig gewesene Reichsfürstenwürde 1762 auf die gesammte Nachkommenschaft des damaligen Fürsten Johann Wilhelm Ernst ausgedehnt worden war, den fürstlichen Titel, die übrigen Verwandten in Oesterreich hingegen nur den landgräflichen Titel, wie dies noch jetzt der Fall ist. Aus der Pürglitzer Linie ging durch Stiftung des Majorats Königshof 1866 die dritte fürstliche Linie „Königshof" hervor, so dass das Geschlecht nun in drei fürstlichen und einer landgräflichen Linie blüht. Für k. k. Schlesien kommt die letztere in Betracht, welche von 1830—64 die Herrschaft Odrau besass, wo die letzte Besitzerin aus dem

Geschlechte durch grossartige Schul- und Krankenstiftungen ihrem Namen ein gesegnetes Andenken bewahrt hat.

Wappen: Schild golden mit einer von Silber und Blau wolkenschnittförmig getheilten Einfassung. Im Schilde ein rother rechtssehender Adler mit quadrirtem Herzschilde auf der Brust, welcher im 1. u. 4. in Roth eine silberne Kirchenfahne von 3 Latzen und in 2. u. 3. in Silber einen dreimal gebrochenen schwarzen Schrägrechtsbalken zeigt. Drei Helme (II. ungekrönt): I. rothe, silbern eingefasste Bischofsmütze; Decken: roth-silbern; II auf rothem, an jeder Ecke mit einer goldenen Quaste besetztem Kissen eine silberne Kugel; Decken: roth-golden; III. aus der Krone wachsender silberner Brackenkopf mit ausgeschlagener Zunge, dessen Ohr mit dem schwarzen gebrochenen Schrägrechtsbalken belegt ist; Decken: schwarz-silbern.

Gauser (Gansser, Ganser v. Gans, Ganser v. Greisau). (Taf. 11.)

Früher schwäbisches, dann nach Schlesien gekommenes Geschlecht, als dessen Stammvater Peter G. betrachtet wird, der als Kriegszahlmeister Kaiser Rudolf II. 1582. 9. 12. den Adelstand erhielt. Friedrich Sebastian G., Herr auf Greisau und der Lehnvogtei Weidenau im heutigen k. k. Schlesien erhielt 1727. 3. 8. den böhmischen Ritterstand.

Wappen quadrirt. 1. u. 4. in Blau auf rothem Dreihügel eine rechtsgekehrte silberne Gans. 2. u. 3. in Silber aus dem untern Feldesrande aufwachsender schwarzer Adler. Kleinod: zwei von Blau über Silber und von Silber über Blau getheilte Hörner, zwischen welchen auf der Helmkrone der rothe Dreihügel mit der Gans erscheint. Decken: blau-silbern.

Gaschin von Rosenberg. (Taf. 11.)

Böhm. Freiherrenstand 1621. 5. 4., alter böhmischer Herrenstand 1632. 28. 12., böhm. Grafenstand 1633. 7. 1. und Reichsgrafenstand 1655 8. 2. (1653. 24. 7).

Ursprünglich aus Polen stammend, erscheint dieses Geschlecht in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts in Schlesien, wo Nikolaus 1454 durch Vermählung mit Anna v. Clema das Kunkellehn Katscher erhielt und Hriczko 1461 im Fürstenthum Oels sich ansässig machte. Reichen Besitz erwarb das Geschlecht in den oberschlesischen Fürstenthümern und hohe Ehrenstellen im Dienste des Landes wurden seinen Gliedern zu Theil. Melchior Ferdinand Gf. v. G. war Landeshauptmann der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor; Johann Georg Gf. v. G., Herr auf Hrabstwi im Fürstenthume Troppau, Landeshauptmann desselben Fürstenthums und 1718 wird ein Graf v. Haschin — Excellenz — unter den Landständen des Fürstenthums Teschen genannt; ebenso waren die Gfen Ferdinand Otto († 1701) und Rudolf († 1715) Landeshauptleute im Fürstenthum Troppau. Das Geschlecht, früher so reich an Besitz und Gliedern, steht gegenwärtig nur auf zwei Augen.

Die Stammreihe desselben ist folgende: Melchior (1621 Freiherr); Gem. Margaretha v. Skal; — Johann Georg († 1669); Gem. Anna Gfin Oppersdorf; — Georg Adam Franz († 1719); II. Gem. Elisabeth Prinzessin Lobkowitz; — Karl Ludwig Anton († 1754); II. Gem. Wilhelmine Gfin Altthann; — Armand († 1772); Gem. Charlotte Freiin v. Reiswitz; — Leopold Amand († 1848); Gem. Ernestine Gfin Strachwitz; — Amand († 1866); Gem. Fanny Gfin Lesczyc-Suminski; — Niklas (* 1852 † 1877 unvermählt); der Onkel des letzteren, Gf. Ferdinand (* 1827) ist der letzte des alten Stammes.

Wappen quadrirt mit Herzschild, welcher mit einem Fürstenhute bedeckt in Roth einen silbernen, mit einer rothen Rose belegten Balken führt. 1) in Blau gekrönter, doppelschwänziger einwärts gekehrter goldener Löwe. 2) in Gold gekrönter blauer Adler; 3) Gold mit rechtem blauen Spitzenschrägfuss; 4) in Blau schräglinks 2 silberne Wagenräder. Drei gekrönte Helme mit blau-goldenen Decken: I. der Adler; II. siebenmal (1, 2, 1, 2, 1) gespiegelter natürlicher Pfauenwedel; III) der Löwe einwärts wachsend. Devise: Trau, schau, wem.

Gastheimb. (Taf. 11.)

Wappenbrief 1519. 2. 1., rittermässiger Reichsadel und erbländisch-österreichischer Adelstand 1536. 9. 1., Bestätigung desselben und des adligen Wappens 1598. 24. 8, Verleihung des Namens Gastheimb 1655. 3. 1., Incolat in Böhmen 1660. 3. 4. und 1669. 2. 11; alter böhmischer Freiherren- und Herrenstand 1701. 21. 6., böhmischer Grafenstand 1743. 20. 7.

Maximilian I. ertheilte den Brüdern Johann, Gregor und Balthasar Gastgeb einen Wappenbrief und 1536 wurden von diesen Johann und Gregor in den Reichsadelstand erhoben. Gregors Söhne, Hans Jacob und Hans Caspar erhielten 1655 den Namen „Gastheimb“ und 1660 und 1669 das böhmische Incolat. Hans Jacob wurde 1701 böhmischer Freiherr und sein Enkel Johann Daniel erlangte als Kreishauptmann in Böhmen 1743 den böhmischen Grafenstand, starb jedoch ohne Nachkommenschaft. Ein Freiherr v. G. erbte nach dem letzten Grafen Colonna-Fels die grossen Besitzungen desselben in Preussisch-Schlesien. Moritz Frhr. v. G. (* 1797 † 1855) kaufte in k. k. Schlesien die Güter Ober-Domaslawitz und Gross-Kunzendorf. Seine Nachkommenschaft bildet den gegenwärtigen Personalstand dieses freiherrlichen Geschlechtes. Die bekannte Stammreihe desselben ist folgende: Frhr. Karl; Gem. Anna Freiin v. Blum; — Frhr. Karl II.; Gem. Maria Theresia Gfin. Bagarotti; — Frhr. Franz Josef († 1811); Gem. Theresia Tomola; — Frhr. Moritz († 1855); Gem. Mathilde Klose; — Frhr. Heinrich († 1872); Gem. Emma Freiin Henn v. Henneberg; — Fr. Moritz (* 1853); Gem. Camilla Krejči,

Wappen: a) Stammwappen Gastgeb. In Gold ein rother mit einem gekrönten goldenen leopardirten Löwen belegter Schrägrechtsbalken. Kleinod: goldener geschlossener, wie der Schild bezeichneter Flug. Decken: roth-golden.

b) Vermehrtes Wappen quadrirt. 1) Stammwappen. 2. u. 3. in Schwarz ein vorwärts gekehrter golden geharnischter Mann, mit der Rechten einen schwarzen Stab (Eisenstange?) über der Schulter haltend; der Helm des Mannes ist mit drei — gold-schwarz-rothen — Straussenfedern besteckt; 4) in Roth ein silberner mit einem rothen Leopardirten Löwen belegter Schrägrechtsbalken. Kleinod: der Mann des 2. Feldes aus der Helmkrone wachsend zwischen einem rechts goldenem, mit einem schräglinken und links rothen, mit einem schrägrechten Balken belegten offenen Fluge; der Balken des rechten Flügels ist roth und mit einem gekrönten goldenen — der Balken des linken Flügels ist silbern und mit einem rothen leopardirten Löwen belegt. Decken: rechts schwarz-golden und links roth-silbern.

c) Freiherrn v. Gastheimb. Wappen: Stammwappen. Drei gekrönte Helme: I. golden gekrönter und bewehrter schwarzer Adler. II. Helm des Stammwappens. III) auf rothem goldgebrämtem Kissen ein aussen mit 7 einzelnen schwarzen Straussenfedern besteckter silberner Reif. Decken aller Helme: roth-golden.

d) Grafen v. Gastheimb. Wappen: Stammwappen. Vier gekrönte Helme mit rothgoldenen Decken. I. Zwei von Roth und Gold verwechselt getheilte Hörner. II., III. und IV. vom freiherrlichen Wappen.

Geraltowski (Gieraltowski). (Taf. 11.)

Polnisches in das Fürstenthum Oppeln und von da in das Fürstenthum Teschen gekommenes Geschlecht, als dessen Stammsitz Gieraltowitz betrachtet wird. 1651 Hans G. auf Schönwiese. Dorothea v. G. 1560 Gemahlin Peters v. Kaunic; Johann v. G. 1618 auf Deutsch-Leuthen (Teschen).

Wappen (polnischer Stamm Jastrzembiec). In Blau ein silbernes Hufeisen, zwischen dessen nach oben gekehrten Stollen ein rothes Tatzenkreuz schwebt. Kleinod: nach links flugbereiter silberner Adler (Habicht?). Decken: blau-silbern.

Geschowski (Geżowski). (Taf. 11.)

Schlesisches, von Lucae zum teschenschen Adel gezähltes Geschlecht, 1698 auf Lubie vorkommend.

Der Aehnlichkeit des Wappens und dem Namen nach zu urtheilen dürfte dies Geschlecht wohl ein nach Schlesien gekommener Zweig des böhmischen Geschlechtes Gezovský v. Lub (Sobeticky) sein, aus welchem Johann 1553 in den böhmischen Adelstand erhoben wurde.

Wappen getheilt. Oben roth ohne Bild, unten in Blau 15 halbe Ringe traubenförmig (5, 4, 3, 2, 1) von der Theilungslinie abwärts aneinander gestellt. Kleinod: offener dem Schilde gleich bezeichneter Flug. Decken: blau-silbern und roth-silbern.

Giannini. (Taf. 12.)

Aus dem Herzogthum Modena stammend; Reichsgrafenstand 1708 für Karl Anton Giannini, Marchese Capineti di Suavio et San Martino, des Herzogs von Modena Geheimrath und Gesandten am k. k Hofe. Derselbe war ein Sohn des Christoph Marchese Giannini und der Augustina contessa D'alli. Er stammte aus einem in den Herzogthümern Modena und Mantua begütertem Geschlechte und erlangte in Niederösterreich und Schlesien das Incolat. Trotzdem er aus fünf Ehen dreizehn Kinder hinterliess, ist der durch ihn in Oesterreich gestiftete Zweig erloschen. Im Fürstenthume Troppau besass er Dobroslawitz, Jlesna, Pustkovec und Dielhau.

Wappen: gespalten und zweimal getheilt. 1) in Blau drei neben einander gestellte goldene Sterne. 2) in Roth eine offene goldene Krone 3) im roth gesäumten Grün ein links gekehrter doppelschwänziger goldener Löwe; 4 in Silber golden gekrönter einwärts sehender schwarzer Adler; 5 in Blau schrägrechts gestellter goldener Anker mit Ring und Querstück; 6) in Silber drei rothe Pfähle. Drei gekrönte Helme: I) drei-gold-blau-goldene-Straussenfedern; Decken: blau-golden; II) schwarzer golden gekrönter doppelköpfiger Adler, auf der Brust den goldenen Buchstaben H; Decken: blau-golden und roth-silbern; III) drei — roth-silbern-rothe Straussenfedern; Decken: roth-silbern.

Gilgenheimb (Hentschel, Ritter v. G.). (Taf. 12.)

Böhmischer Adelstand 1644. 4. 4 für Johann Hentschel mit dem Prädicate „von Gilgenheimb"; böhmischer Ritterstand 1658 für denselben.

Schlesisches noch blühendes Geschlecht des Fürstenthums Neisse; Besitzer der Lehnsvogtei Weidenau in k. k. Schlesien.

Wappen getheilt Oben in Blau auf grünem Rasen ein rechts weidender Hirsch; unten in Gold zwei schwarze Schrägrechtsbalken. Kleinod: natürliches zehnendiges Hirschgestänge, zwischen welchem zur Pfahlstelle eine goldene Lilie. Decken: blau-silbern und schwarz-golden.

Giller von Lilienfeld (Giller, Gillern). (Taf. 12.)

Patriziergeschlecht der Stadt Troppau. Matthias Giller v. Lilienfeld, Doctor der Medicin, 1630 Fürstenrichter in Troppau; Lucas G. v. L., ebenfalls aus Troppau gebürtig, wurde 1604 in Basel promoviert. Aus diesem Geschlechte waren Sprossen von Troppau in das übrige Schlesien gekommen, welche nach zwei Brüdern um Anfang des vorigen Jahrhunderts in zwei Linien blühten, sich aber nur Giller nannten. Aus der älteren, von Friedrich Wilhelm v. Giller, kaiserlichem Rath und Ober-Buchhalter der Fürstenthümer Liegnitz, Brieg und Wohlau abstammenden Linie, war Karl Josef fürstlich Lichtensteinscher Hofrath zu Jägerndorf und Troppau. Derselbe erlangte 1721 den Reichsadel, 1724 den erbländisch-österreichischen und 1725 den Reichsadel; 1726 wurde er Reichsritter mit dem Prädicate „Edler Herr." Das letztere Diplom wurde ihm als k. k. Rathe ertheilt, „wegen guten Herkommens und der bei Gelegenheit der „ungarischen Einfälle zum Schutze Mährens geleisteten „Dienste." Den erbländischen Freiherrenstand erhielt er 1727 als k. k. Hofkammerrath und ebenso 1732. 4. 6. mit seinem Vetter Johann Christoph (aus der jüngeren Geschlechtslinie) den böhmischen Freiherrenstand; endlich wurde Christian Matthias v. G., k. k. Oberstlieutenant 1766 in den erbländischen Freiherrenstand erhoben. Das Geschlecht blüht noch in den preussischen Staaten und war noch im 19. Jahrhundert in den Provinzen Schlesien und Brandenburg begütert.

Wappen: a) Giller von Lilienfeld. Schild quadrirt: 1. u. 4. in Blau ein goldener Stern; 2. u. 3. in Silber rother Schräglinksbalken, belegt mit drei schrägrechts gestellten goldenen Lilien. Kleinod: offener Flug, rechts blau mit einem goldenen Sterne, links roth mit einer goldenen Lilie belegt. Decken: blau-golden und roth-silbern.

b) Freiherrn v. Gillern. Schild, wie bei a, doch belegt mit silbernem Herzschilde, in welchem ein abgehauener Türkenkopf mit rothem Turban mit roth-goldenem Bunde. Zwei gekrönte Helme: I) offener rechts blauer, links rother Flug, beiderseits mit einem goldenen Sterne belegt; Decken: blau-golden; II) goldene Lilie zur Pfahlstelle zwischen zwei von Roth und Silber verwechselt getheilten Hörnern; Decken: roth-silbern.

Görtz (Görtz und Ahstein). (Taf. 12.)

Reichsritterstand 1630. 16. 3. für Anton v. Görtz, k. k. Oberstwachtmeister.

Oberschlesisches noch blühendes, früher reich begütertes Geschlecht. Im heutigen k. k. Schlesien standen demselben die Güter Leitersdorf (1694) und Köhlersdorf (1701–51) zu. Maximilian v. G. und A 1720 Herr auf Köhlersdorf und Unter-Landkämmerer des Fürstenthums Troppau; 1726 Johann Baptist v. G. und A. Landcommissarius des Fürstenthums Troppau.

Wappen: quadrirt von Blau und Roth, überzogen von einem schwarzen, mit 6 goldenen Sternen belegten Schräglinksbalken. In 1. u. 4. auf silbernem Dreiberg ein rechtsgewendeter silberner Strauss, einen goldenen Ring mit rothem Steine im Schnabel haltend Kleinod: wachsender doppelschwänziger goldener Greif, in der rechten Pranke ein Schwert schwingend. Decken: rechts schwarz-golden, links roth-silbern.

Golkowski. (Taf. 12.)

Polnischen Ursprungs aus dem Stamme Strzemien; im Fürstenthum Teschen 1661 unter den Landständen aufgeführt; Adam v Golkowski noch 1718 unter den un-

begüterten Landständen ebendaselbst. In Preussen noch blühend.

Wappen: in Roth ein goldener Steigebügel. Kleinod: 5 — roth und golden wechselnde — Straussenfedern. Decken: roth-golden.

Gordon (Gordon v. Caldvells, Gordon v. Huntley, Gordon v. Westhall). (Taf. 12.)

Ursprünglich altschottisches Geschlecht, welches seinen Namen nach der gleichnamigen Baronie im Süden Schottlands führte. Zu den Zeiten Cromwells flüchtete Alexander Gordon, Frhr. v. Westhall mit 2 Brüdern auf den Continent. Er wählte die kurbrandenburgischen Staaten zu seiner Zuflucht, während die Brüder nach Polen und Oesterreich sich wendeten. Im Fürstenthume Troppau besass 1700 ein Oberstlieutenant von Gordon das Gut Dobroslawitz.

Zu bemerken ist noch, dass Anton v. G., k. k. Oberlieutenant, 1802 den erbländ.-österreichischen Freiherrenstand erhielt und 1701 Jacob v. G. in den Reichsgrafenstand erhoben wurde.

Wappen: in Blau drei goldne rechts gewendete Eberköpfe. Kleinod: zwischen einer blauen und einer goldenen Straussenfeder ein aus der Helmkrone nach rechts wachsender Hirsch: Decken: blau-golden.

Goschitzki (Goszicki, Goszycki). (Taf. 12.)

Adelsbestätigung dto 1559. 29 5. vom Könige Sigismund von Polen für Melchior, Jacob und Wenzel v. G. und Anerkennung des Adels 1562 von Kaiser Ferdinand I. für dieselben.

Aus Polen in das Fürstenthum Teschen gekommen und dort begütert. Nicolaus v. G. — ein Sohn oben erwähnten Melchiors — war vermählt mit Anna, Tochter des Daniel Ziemietzki, Hauptmanns in Teschen; sein Bruder Adam war Herr auf Rostropitz und Dehilov. In den preussischen Staaten war noch 1836 ein Land- und Stadtgerichtsrath v. G. in Schubin (Posen) und Ernst Gottlieb Heinrich v. G. wurde 1838 als Generalmajor pensionirt.

Wappen: in Blau ein silbernes Hufeisen, zwischen dessen nach oben gerichteten Stollen ein goldenes Tatzenkreuz schwebt. Kleinod: silberner flugbereiter Adler mit goldenem Ringe im Schnabel. Decken: blau-silbern.

Gotschalkowski (Goczalkowski). (Taf. 12.)

Polnischen Ursprungs aus dem Stamme Srzeniawa; in den Fürstenthümern Teschen, Oppeln und Brieg vorkommend und begütert.

Böhmischer Freiherrenstand dto. 1705. 21. 6. für Georg Ludwig v. G. Dessen Sohn Adam Wenzel. Herr auf Ober-Lischna und Dzingelau, 1712 Landrechtsassessor und 1740 Landmarschall im Fürstenthum Teschen; Johann Dittrich v. G. Herr auf Steinau ebenda. Von der freiherrlichen Linie kommt noch 1745 Heinrich als Herr auf Ober-Rosen bei Pitschen vor und 1760 war ein Herr v. G. Landrath im Lublinitzer Kreise; 1855 war ein Steuer-Inspector v. G. in Heiligenstadt (Preuss. Sachsen).

Wappen: in Roth ein abgeledigter silberner Fluss, rechts oben mit einem goldenen Tatzenkreuze besetzt. Kleinod: zwei von Roth und Silber verwechselt getheilte Hörner, zwischen welchen das Tatzenkreuz auf der Helmkrone steht. Decken: roth-silbern.

Grabisch. (Taf. 12.)

Schlesisches Geschlecht des Fürstenthums Oels, von Lucae auch zum Troppauischen Adel gerechnet. Hans Grabisch 1501 auf Steine; 1503 Nicolaus und Johann auf dem Ritterrechte zu Frankenstein; 1621 Melchior v. Grabisch auf Schwundnig. Erloschen um 1650.

Wappen: in Gold ein blauer links sehender Adler, roth bewehrt und mit einem schwarzen Halbmonde auf der Brust. Kleinod: offener blauer, unten mit je einer rothen Adlersklaue versehener Flug. Decken: blau-golden.

Grotowski. (Taf. 12.)

Aus dem Hause Lodzia stammendes Geschlecht, in den schlesischen Fürstenthümern Oppeln und Ratibor vorkommend und von Lucae auch zum troppauischen Adel gezählt. Erloschen mit dem königl. preussischen Justizrath Franz von Grotowski, Herrn auf Lublinitz um 1830.

Wappen: in Roth ein goldener Kahn. Kleinod: auf der Krone die Schildesfigur, besteckt mit einem natürlichen Pfauenwedel. Decken: roth-golden.

Gruttschreiber (Gr. und Czopkendorf. (Taf. 12. 13.)

Reichsfreiherrenstand 1696. 4. 7. für Adam Friedrich v. Gr. mit dem Prädicate „Edler Herr von Czopkendorf" und 1699. 13. 4. für Christoph Franz v. Gr.

Die aus Sachsen — nach Andern vom Rheine — stammenden, aber schon seit 1420 in Schlesien vorkommenden Edlen Herrn v. Gr. sollen zuerst den Namen „Grotenschreiber" und „Grotzenschreiber" geführt haben, woraus dann der Name Gruttschreiber entstanden ist. Der erste aus dem Geschlechte in Schlesien war Matthias v. Grotzenschreiber, der um das Jahr 1420 lebte und die Tochter eines rheinischen Edelmannes, Adelheid v. Landschaden zur Gemahlin hatte. Mit ihm beginnt die ordentliche Stammreihe des Geschlechtes. In der Mitte des 15. Jahrhunderts erscheint das Geschlecht schon reich im Fürstenthume Breslau begütert und 1480 nennt sich zuerst Leonhard v. Gr. nach dem daselbst gelegenen Sitze „Czopkendorf" (Zopkendorf); auch im Fürstenthume Brieg machte das Geschlecht sich später ansässig, wo es den angesehensten Geschlechtern beigezählt wurde. Adam v. Gr. (* 1553 † 1619) war fürstlich liegnitz-briegischer Rath und Landhofrichter des Fürstenthums Brieg, sowie Herr auf Michelau, wo er mit grossem Aufwande Schloss und Kirche baute. Mit seinen beiden Söhnen Hans Adam und Hans Heinrich theilte sich das Geschlecht in zwei Hauptlinien: Hans Adam (* 1607, † 1655), fürstlich briegischer Rath, Landcassen-Director, Landhofrichter und Landesältester des Ohlauischen Weichbildes gründete die 1848 im Mannesstamme erloschene adlige ältere Linie, während Hans Heinrich (* 1615, † 1657), Landesältester und Commissarius des Fürstenthums Brieg der Stifter der noch blühenden jüngeren, freiherrlichen Linie wurde. Dessen Urenkel Adam Franz (* 1706 † 1760) sollte seines grossen Besitzes wegen in den Fürstenstand erhoben werden, was er jedoch ablehnte; ebenso nahm Adam Franzens Sohn, Adam Johannes (* 1739, † 1804), welcher dem Könige Friedrich II. ein bedeutendes Kapital ohne Interessen geliehen hatte, die ihm angebotene Grafenwürde nicht an, worauf ihn der König anderweitig entschädigte.

Die Stammreihe des Geschlechtes, welches in k. k. Schlesien mit Radun, Dirschkowitz und Mladetzko begütert war, ist folgende: 1) Matthias v. Grotzenschreiber (1420); Gem. Adelheid v. Landschaden; — 2) Wenzel v. Grotzenschreiber; Gem. Kunigunde v. Lassota; — 3) Leonhard v. Gr.; Gem. 1480 Margaretha v. Krickau, Erbtochter auf Czopkendorf; — 4) Wenzel v. Gr., Herr auf Wilkau, Zopkendorf, Schönbach etc.; Gem. Katharina v. Monau; — 5) Hans v. Gr., (* 1516, † 1578); Gem. Hedwig v. Baruth; — 6) Adam v. Gr. u. Cz. (* 1553, † 1619); Gem. I. Anna v. Gregersdorff, verwittw. von Warkotsch; II. Katharina von Strzela zu Oberwitz und Gross-Stein; III. Katharina v. Posadowsky; IV. Rosina v. Niemitz und Gross-Wilkau. (Seine beiden Söhne stifteten, wie oben erwähnt, die beiden Geschlechtslinien); — 7) Hans Heinrich (* 1615, † 1657); Gem. Anna Catharina v. Cölln; — 8) Freiherr Adam Friedrich (* 1645, † 1709), kais. Regierungsrath, Amtsverweser und Land-



hofrichter des Fürstenthums Brieg (1696 Reichsfreiherr); Gem. 1666 Susanna Elisabet, Tochter des Georg Andreas Hartmann von Vesteburg; — 9) Adam (* 1671, † 1730), k. k. Regierungsrath des Fürstenthums Brieg; Gem. 1704 Klara Regina Freiin von Hundt und Altengrottkau; — 10) Adam Franz Frhr. v. Gr. (* 1706 † 1760), Herr der Herrschaft Gläsen und des freien Burglehnes Krolkwitz, k. k. erster Kammerrath in Schlesien; Gem. .... Freiin von Bock a. d. H. Probsthayn; — 11) Adam Johannes Frhr. v. Gr., (* 1739, † 1804), Erbherr des freien Burglehns Krolkwitz, der Herrschaften Gläsen, Tschöplowitz, Radun, Stadt Hultschin etc.; Gem. ?; — 12) Josef Adam Frhr. v. Gr.; (* 1769, † 1845) Erbherr auf Gläsen, Schwammelwitz, Schomberg, Orzegow, Bobreck, Simsdorf und Dembowa; Gem. 1799 Luise Wilhelmine v. Strantz; — 13) Karl Fr. v. Gr. (* 1805, † 1870) k. preuss. Kreisgerichtsrath und Hauptmann a. D.; Gem. Wilhelmine geb. Hoffmann; — 14) Alexander Fr. v. Gr. (* 1849); k. preuss. Premierlieutenant.

Wappen: a) Stammwappen: im von Blau und Gold gespaltenem Schilde ein nach links aufspringender silberner Bracke mit goldenem Halsband. Kleinod: Schildesfigur wachsend. Decken: blau-golden.

b) Freiherrliches Wappen: der mit goldenen Leisten eingefasste ganz rothe Schild ist durch zwei goldene Leisten quadrirt, über welchen das Stammwappen als Herzschild liegt, nur ist der Bracke gekrönt. 1 u. 4 ein mit dem Kopfe nach einwärts gekrümmter Hecht natürlicher Farbe; 2) aus dem Fussrande wachsender auswärts gekrümmter geharnischter Arm in der aufwärts gerichteten Hand einen goldenen Stern haltend; 3) eine schrägrechts gelegte oben mit goldener Krone besteckte schwarze Stange, von der eine silberne Fahne abfällt, deren Ende einmal um die Stange geschlungen ist. Drei gekrönte Helme mit rechts blau-goldenen, links roth-silbernen Decken. I. Helm des Stammwappens, statt der Krone ein sitzender schwarzer Schwan auf der Krone des Bracken; II. die Fahne zu Pfahl auf der Helmkrone; III. aus der Krone wachsend das Bild des zweiten Feldes.

Guretzky v. Kornitz (G.-Kornic und Gurek). (Taf 13.)

Ein Zweig des im Teschenschen sehr verbreiteten Stammes Kornitz, welchem daselbst noch verschiedene Familien angehörten, wie die Sobek, Kloch, Rymultowski und Bludowsky. Den Namen führte dies Geschlecht von dem Stammsitze Gross-Gurek; ausserdem waren noch Baumgarten, Golleschau, Pogorsch, Iskrziczin, Kotzobendz etc. im Fürstenthum Teschen Familienbesitz. 1661 wird das Geschlecht unter den Landständen in Teschen angeführt; 1716 waren Georg, Ludwig, Georg Bernhard († 1720) v. G. Landstände des Fürstenthums Teschen. Von Erasmus v. G., der noch 1680 als Herr auf Gross-Gurek lebte, stammte ein Sohn Karl, dessen beide Söhne Karl die beiden noch blühenden Geschlechtslinien stifteten; von dem älteren, Karl Erasmus († 1786) stammt die in zwei Zweigen in Preussen blühende adlige Linie, während Georg, k. k. Feldmarschalllieutenant und commandirender General in Croatien, als Ritter des Maria-Theresienordens in den österreichischen Freiherrenstand erhoben, der Stammvater der freiherrlichen Linie in Oesterreich wurde.

Wappen: a) adeliges Wappen. In Roth ein auf drei goldenen Stufen stehendes goldenes Antoniuskreuz. Kleinod: aus der Helmkrone wachsend ein weissbärtiger rothgekleideter Mannesrumpf, einen golden aufschlagenen rothen Heidenhut auf dem Kopfe. Decken: roth-golden.

b) freiherrliches Wappen: Schild des adeligen Wappens. Zwei gekrönte Helme: I. fünf silberne Straussenfedern; Decken: roth-silbern; II. Helm des adeligen Wappens; Decken: roth-golden.

Gusner (Gussner, Gusnar, G. v. Komorno). (Taf. 13.)

Altes Geschlecht Oberschlesiens, in den Fürstenthümern Troppau und Teschen vorkommend. Anton Leopold v. G. auf Střebovic im Fürstenthume Troppau 1700; Joachim v. G. auf Heinzendorf bei Bielitz; Wenzel v. G. 1683 Ober-Landesschreiber des Fürstenthums Troppau; Josef v. G. 1810—25 Herr auf Glomnitz bei Troppau. In Oesterreich und Preussen noch blühend.

Wappen: in Blau ein silbernes abgeledigtes Tatzenkreuz, welchem der rechte Arm fehlt. Kleinod: aus der Helmkrone wachsender Ziegenbock. Decken: blau-silbern.

Halama von Jičin. (Taf. 13.)

Böhmischer alter Freiherrenstand 1742 für Philipp Heinrich H v. G. und preussische Anerkennung 1743 für denselben.

Dieses Geschlecht gehörte zum Ritterstande des Königreiches Böhmen, hatte sich aber auch nach Schlesien gewendet, wo ihm Neplachowitz und Pilgersdorf gehörten; ebenso kommt es 1718 unter den Landständen des Fürstenthums Troppau und Teschen vor. Der obengenannte Philipp Heinrich war Ober-Landschreiber des Fürstenthums Jägerndorf und Landrechtsbeisitzer im Fürstenthum Troppau; Paul Josef H. v. J., Herr auf Jäschkowitz, 1726 Landrechtsbeisitzer in Troppau und Karl Josef Herr auf Pilgersdorf.

Wappen: Im getheilten, — oben schwarzen unten goldenen Schilde — oben drei rechts gekehrte rothe Hahnenköpfe mit ihren Hälsen von einem goldenen Pfeile durchbohrt; unten ein rechts gekehrter rother Hahn, den Hals von einem goldenen Pfeile durchbohrt. Kleinod: der Hahn des Schildes. Decken: schwarz-golden und roth-golden.

Halbhuber v. Festwill. (Taf. 13.)

Der Landespräsident des Herzogthums Schlesien; Anton Halbhuber (* 1809 zu Prag), k. k. Geheimer Rath, Chef der k. k. Steuerdirektion und Präsident der k. k. Grundentlastungs-Fonds-Direktion, wurde als Ritter des Ordens der eisernen Krone II. Klasse 1854. 2. 7. in den erbländisch-österreichischen Freiherrenstand erhoben.

Wappen: quadrirt: 1 u. 4 in Silber in bewegten Wellen ein steiler Felsen, auf dem eine Feste mit dreigezinnten rundem Thurm, mit Thoröffnung und einem Fenster steht, um den Thurm eine gezinnte Mauer mit vier Schussfenstern; 2 u. 3 in Blau ein schwebendes, hohes silbernes Passionskreuz, über demselben ein silberner Stern. Drei gekrönte Helme: I. drei — blau-silbern-blaue — Straussenfedern; Decken: blau-silbern; II. gekrönter schwarzer Adler, ein silbernes Kleeblatt auf der Brust; Decken: schwarz-silbern; III. wie I.

Hantke v. Lilienfeld (Hancke v. Lilienfeld). (Taf. 13.)

Böhmischer Ritterstand 1721. 10. 6. für Franz Ludwig v. H., Landesältesten im Fürstenthum Neisse, mit dem Prädikate „v. Lilienfeld". Derselbe stammte aus einem in Schlesien schon über 300 Jahre vorkommenden und noch blühenden Adelsgeschlechte und besass im heutigen k. k. Schlesien Weissbach und Ober-Paulwitz (1718—30).

Wappen: in Silber ein blauer Schräglinksbalken, belegt mit drei schrägrechts gestellten silbernen Lilien. Kleinod: fünf silbern und blau wechselnde Straussenfedern. Decken: blau-silbern.

Hanwald (Hanewald, Hannewald, Haniwald, Hanwalde). (Taf. 13.)

Schlesisches Geschlecht des Fürstenthums Breslau auf Pilsnitz und Rothsyrben. Simon v. Hanwald † 1599

als kaiserlicher Rath; Adam v. Hanwald † 1621 als k. k. und bischöflich breslauischer Rath; letzterer war auch lange Zeit erster Rath und Kanzler des Herzogs Adam Wenzel von Teschen

Wappen: in Gold ein rother mit einem silbernen leopardirten Löwen belegter Schrägrechtsbalken. Kleinod: geschlossener goldener Flug, vorn belegt mit der Schildesfigur. Decken: roth-silbern und roth-golden

Harrasowsky (Harras von Harrasowsky, Harasovsky von Harasov). (Taf. 13.)

Altes mährisches Rittergeschlecht, urkundlich 1583 mit Albrecht H., Besitzer des Lehnsgutes Alt Stařič bei Mistek in Mähren erwähnt. Georg H. v. H und sein Sohn Max kommen als Hauptleute auf dem bischöflich-olmützischem Schlosse Hochwald vor. 1628 kaufte Johann H. die Lehnsgüter Kattendorf und Trnavka in Mähren, von denen das letztere noch im Besitze des Geschlechtes ist und dem k. k. Ministerialrathe im Justizministerium und Abgeordneten zum mährischen Landtage, Philipp Harras Ritter von Harrasowsky zusteht.

Das Geschlecht hatte sich auch nach Schlesien in das Fürstenthum Teschen gewendet und dort Nieder- und Ober-Domaslawitz. Ober-Toschonowitz und Stanislowitz, sowie Gross-Kuntschitz und Rudnik erworben Georg Franz † 1772 als Besitzer von Ober-Toschonowitz, welches gegenwärtig seine Urenkel Karl und Moritz besitzen.

Die Verwandtschaft der beiden Linien ist von diesen jederzeit anerkannt worden, doch hat sich im Laufe der Zeit eine Differenz bei Führung des Wappens eingefunden, ohne dass deren nähere Begründung angegeben werden kann.

Wappen: a) mährische Linie. Gespalten: vorn Silber ohne Bild, hinten von Roth, Silber und Blau getheilt. Kleinod: goldener mit einem Pfauenschweife besteckter Reif Decken: roth-silbern und blau-silbern.

b) Schlesische Linie. Gespalten: vorn damascirtes Silber ohne Bild, hinten von Roth, Silber und Blau getheilt; im Silber ein goldener Stern Kleinod: goldene Kugel, besteckt mit fünf — roth-silbern-blau-silbern-rothen — Straussenfedern. Decken: roth-silbern und blau-silbern.

Haugwitz. (Taf. 13. 14.)

Böhmischer Freiherrenstand 1723. 4. 10. für die Brüder Georg Karl und Heinrich Wilhelm v. H, böhmischer Grafenstand 1733. 1. 9. für Georg Karl Frhrn. v. H., Reichsgrafenstand 1779 7. 12 für Karl Wilhelm Frhrn. v. H., preussischer Grafenstand 1780. 21. 1 für Johann Wenzel Franz v. H. und 1786. 15. 10. für Christian Heinrich Curt Frhrn. v. Haugwitz.

Uraltes aus dem Meissnischen schon frühzeitig nach Schlesien gekommenes und daselbst schon im 13. Jahrhundert urkundlich erwähntes Geschlecht. Aus Schlesien kamen Zweige desselben nach Böhmen — wo sie im 14. Jahrhundert erwähnt werden, — nach Mähren und in die Grafschaft Glatz, — wo seit 1346 Pischkowitz (Biskupic) — nach welchem sich der glatzische Zweig nannte — Stammsitz war und erst Ende des 18. Jahrhunderts in fremde Hände kam. Im Stammlande Meissen, resp Sachsen verbliebene Zweige blühen noch im Adelstande daselbst, während einigen Häusern in Schlesien Standeserhöhungen zu Theil wurden. In Schlesien schied sich das Geschlecht in viele, nach den Hauptgütern benannte Häuser, so Obisch (daher der Name Freiherren von Klein-Obisch), Töppendorf, Kaltebortschen, Raudnitz, Sandewalde, Schönau, Woitsdorf, Tschistey, Pischkowitz u. a. m. Aus dem Hause Tschistey-Sandewalde stammte Tobias Wilhelm v. H. († 1695), dessen beide Söhne Georg Karl und Heinrich Wilhelm 1723 in den böhmischen Freiherrenstand erhoben wurden. Georg Karl erlangte 1733 den böhmischen Grafenstand, stiftete 1742 die Majorats-Fideicommissherrschaft Krappitz in Preussisch-Schlesien und starb 1753 mit Hinterlassung eines einzigen Sohnes, des Grafen Friedrich Wilhelm. Dieser, k. k. Staatsminister, erwarb die Herrschaft Bielitz in k k. Schlesien, erkaufte 1752 die Herrschaft Naměšt in Mähren und errichtete auf der letzteren ein zweites Fideicommiss. Da sein einziger Sohn Otto Karl 1761 erblos vor ihm starb, fielen die beiden Fideicommisse bei seinem 1765 erfolgten Tode an die Nachkommen seines Oheims, des oben erwähnten Heinrich Wilhelm Fr. v. H. Dessen älterer Sohn Karl Wilhelm, herzogl. württembergischer Kammerpräsident erhielt Krappitz und stiftete die ältere, preussische Linie, welche mit dessen Sohne Heinrich Christian Curt, k preuss. Staatsminister, 1786 in den preussischen Grafenstand erhoben wurde, Naměšt kam an Heinrich Wilhelms Enkel (Sohn des 1758 † Heinrich Wilhelm II., k. k. Geh Rathes) Karl Wilhelm, k. k. Generalfeldwachtmeister, welcher 1779 in den Grafenstand erhoben wurde und dessen Nachkommen die jüngere, österreichische Linie bilden.

Aus dem Hause Pischkowitz wurde Graf Johann Wenzel Franz 1780 in den preussischen Grafenstand erhoben; einer seiner Söhne besass die Herrschaft Weisswasser in k. k. Schlesien, doch erlosch dieser gräfliche Zweig 1841 mit dem Grafen Johann Karl. Auch der von Alexander — seit 1642. 13. 5. — Grafen v. H. gestiftete Zweig ist erloschen.

Im gegenwärtigen k. k Schlesien kommen die Herren von Haugwitz auf Friedeberg und 1578 auf Kommorau vor; der ehemalige Besitz der gräflichen Linien ebenda ist oben bereits erwähnt. Gegenwärtig blüht das Geschlecht in den beiden gräflichen Linien zu Krappitz in Preussisch-Schlesien und zu Naměšt in Mähren, sowie in mehreren adligen Linien in Preussisch-Schlesien und Sachsen; auch kommen noch in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts Freiherren v. Haugwitz und Biskupitz vor, ohne dass über deren Geschlechtsabstammung nähere Daten mitgetheilt werden können; 1869 starb zu Prag Helene Gräfin Pachta, geborene Freiin von Haugwitz und Biskupitz. Aus der Naměšter Linie stammte Graf Eugen Wilhelm (* 1777, † 1867), Sohn des ersten Grafen Karl Wilhelm, Landcomthur des Deutschen Ordens, k. k Kämmerer und Geheimrath Feldmarschalllieutenant und Inhaber des k. k. 38. Infanterie-Regimentes und Statthalter der Balley Oesterreich, welcher bei Aufnahme in den Deutschen Orden nachfolgende Ahnentafel aufwies: 1) von Haugwitz auf Tschistey, Sandewalde etc ; 2) von Stössel a. d. H. Lanken; 3) von Niebelschütz a. d. H. Ellguth, 4) von Schellendorf; 5) von Seydlitz und Gohlau; 6) von Seydlitz a d. H Winzenberg; 7) Freiherrn v. Eben und Brunnen; 8) Frhrn v. Geiselberg und Findelstein; 9) Frhrn. v. Frankenberg-Ludwigsdorf; 10) Frhrn v. Eben und Brunnen; 11) von Hochberg; 12) Frhrn. v. Schellendorf; 13) Freiherrn von Fernemont; 14 Grafen v. Lodron; 15) Grafen v. Wilczek; 16) Grafen v. Saint-Hilaire.

Die Stammreihe der blühenden gräflichen Linien ist folgende.

A. Gemeinschaftliche Stammreihe.

Matthäus v. Haugwitz auf Klein-Obisch; — Michael v. H.; Gem. .. v Stössel; — Matthäus v. H. auf Gross- und Klein-Obisch; Gem. Barbara v. Glaubitz; — Peter v. H., 1542 auf Saltschütz, Gem. .. v. Glaubitz; — Tobias v. H. auf Kaltebortschen (1580); Gem. Barbara von Sack; — Georg v. H. auf Tschistey und Sandewalde † 1635; Gem. Margaretha v. Borschnitz († 1644) a. d. H. Pannwitz; — Tobias Wilhelm v. H. auf Tschistey etc. (* 1620, † 1695), Landesältester des Herrnstädter Weichbildes; Gem Anna Barbara v. Stössel a. d. H. Lanken (* 1629, † 1706); — Heinrich Wilhelm, seit 1723 Freiherr von Haugwitz und Klein-Obisch auf Tschistey etc.; Landesältester des Weichbildes Rützen (* 1647, † 1738);

Gem. Anna Barbara Magdalena v Niebelschütz a. d. H. Ellgut (* 1683, † 1738). Deren beide Söhne stifteten die beiden gräflichen Linien.

a) Krappitzer Linie. Karl Wilhelm Frhr. v. H. (* 1704, † 1786), herzogl. württemberg.-ölsnischer Kammerpräsident, Majoratsherr auf Krappitz, Steinau etc; Gem. Johanna Sibylla v. d. Marwitz (* 1719 † 1801); — Christian August Heinrich seit 1786 Graf v. Haugwitz (* 1752, † 1832), k. preuss Staats- und Kabinetsminister; Gem. Johanna Katharina von Tauentzien (* 1755, †); — Paul Graf v. H. (* 1791, † 1856) k. preuss. Kammerherr, Oberstlieutenant a D. und Landrath; Gem. I. Charlotte Antoinette Lucie Gräfin Maltzan (* 1796 † 1854; seit 1816 geschieden); II. Henriette Sophie Constanze Prinzessin v. Carolath-Schönaich (* 1801, † 1874); — Curt Ulrich Heinrich Graf v. H. (* 1816) k. preuss. Kammerherr, Rittmeister und Landrath a. D.; Gem. Lucie Caroline Amalie Prinzessin Carolath-Schönaich (* 1822); — Heinrich Bernhard Graf von H. (* 1844); Gem. Fredine von Maubeuge (* 1849).

b) Naměšter Linie. Heinrich Wilhelm Frhr. v. H. (* 1711, † 1748); k. k. Kämmerer und wirkl. Geheimrath, Präsident der niederösterreichischen Repräsentation und Kammer; Gem. Ludovica Freiin v. Seydlitz a. d. H Winzenberg; — Karl Wilhelm Sigismund seit 1779 Graf v. Haugwitz (* 1736 †) k k. Kämmerer und Generalfeldwachtmeister; Gem. Josefa Johanna Gräfin Frankenberg-Ludwigsdorf; — Heinrich Wilhelm Graf v. H. (* 1770, † 1842) k. k. Kämmerer und wirkl. Geheimrath; Gem. Sophia Gräfin Fries (* 1769 †); — Karl Wilhelm Graf v. H. (* 1797, † 1874) k. k. Kämmerer, mähr.-schles. Landstand und erbl. Mitglied des Herrenhauses des Reichsrathes; Gem. Bertha Gräfin v. Daun (* 1807, † 1856); — Heinrich Wilhelm Graf v. H. (* 1839) k. k. Kämmerer; Gem. Anna Gräfin Trautmannsdorf-Weinsberg; — Heinrich Karl (* 1870).

Die Stammreihe der erloschenen Pischkowitzer Linie ist folgende: Otto v. Haugwitz auf Pischkowitz. königl. Mann-Rechts-Beisitzer der Grafschaft Glatz 1346 († 1373); Gem. Gertrud v. Pannwitz; — Thomas v. H. († 1390); Gem. Agnes v. Nymantz (Niemitz); — Rüdiger v. H., kön. Mann-Rechts-Beisitzer; († 1437); Gem. Elisabet v. Knobelsdorff; — Hinko v. H. († 1493); Gem. ... v. Netz; — Hans v. H. († 1528); Gem. ... v. Tschischwitz; — Mauritius (Morinus) v. H. († 1559); Gem. Anna v. Tschesch; — Dietrich v. H., kön. Amtsverwalter und Mann Rechts-Beisitzer der Grafschaft Glatz (* 1537, † 1592); Gem. I. Anna v. Heyde; II. Magdalena v. Seydlitz; — Dietrich, kaiserl. Rath, kön. Amtsverwalter und Mann-Rechts-Beisitzer der Grafschaft Glatz (* 1584, † 1643); Gem. Helena von Borschnitz, verw. v. Stillfried; — Wenzel Heinrich, kön. Amtsverwalter und Mannrechtsbeisitzer der Grafschaft Glatz (* 1609 † 1693); Gem. Hedwig v. Wiese, verw. v. Buchenberg; — Max Ferdinand (* 1646 † 1715); Gem. Johanna Barbara v. Jerin; — Franz Anton (* 1678); Gem. Ludovica v. Vogten; — Johann Wenzel, seit 1780 Graf v. Haugwitz (* 1722); — Johann Anton Graf v. Haugwitz, k. preussischer Oberamts-, Regierungs, Oberconsistorial- und Pupillen-Rath († 1831); — Johann Carl († 1841); kön. preussischer Major.

Wappen: a) Schlesische Stämme. In Roth ein rechts gekehrter schwarzer Widderkopf mit ausgeschlagener Zunge und goldenen gekrümmten Hörnern. Kleinod: aus der Krone wachsender rechts gekehrter schwarzer Widder mit ausgeschlagener Zunge und goldenen gekrümmten Hörnern. (Die sächsischen Stämme führen den Widderkopf vorwärts gekehrt und gekrönt; als Kleinod den Kopf und Hals des Widders vorwärts gekehrt aber ohne Beine, doch gekrönt und auf der Krone drei — roth-silbern-rothe — Straussenfedern. Decken: schwarz-roth.

b) Grafen von 1733. Schild der schlesischen Stämme. Zwei gekrönte Helme mit schwarz-rothen Decken und aus den Kronen wachsend das Kleinod der schlesischen Stämme je einwärts gekehrt (auch nach auswärts vorkommend).

c) Grafen von 1779 und 1786. Schild der schlesischen Stämme. Drei gekrönte Helme mit schwarz-rothen Decken I. und III. Kleinod der schlesischen Stämme auswärts gekehrt (früher einwärts geführt); II. schwarzer, mit den Sachsen rechts gekehrter Flügel (Wisgrill gibt den Grafen von 1779 einen gekrönten schwarzen Adler).

d) Grafen von 1780. Schild der schlesischen Stämme. Drei gekrönte Helme mit schwarz-rothen Decken. I u. III aus der Krone wachsender einwärts gekehrter schwarzer Widder mit ausgeschlagener Zunge und gekrümmten goldenen Hörnern; II. der gekrönte Preussische Adler mit dem königlichen Namenszuge auf der Brust, aber ohne Szepter und Reichsapfel.

Heldreich (Reichsritter v. Heldreich). (Taf. 14.)

Erneuerungsdiplom des Reichsadelstandes d. d. 1598. 27. 3., an Stelle der durch den Brand der Landtafel zu Prag 1566 vernichteten Familiendokumente.

Ursprünglich sächsisch-lausitzisches Geschlecht, doch auch in Schlesien begütert vorkommend. Bernhard Reichsritter v. Heldreich besass um 1870 die Herrschaft Czechowitz im Fürstenthume Teschen.

Wappen: a) ursprüngliches Wappen. Von Gold und Schwarz gespalten, belegt mit drei querliegenden Barmen, die erste und letzte nach rechts, die mittlere nach links sehend. Kleinod: fünf — blau-schwarz-golden-schwarz-blaue — Straussenfedern. (So gibt v. König, Geneal. Adelshistorie der im Chursächs. vorkommenden Geschlechter — das ältere Kleinod und sagt: „dass dasselbe bis 1598 geführt worden sei"; sonst findet sich auch ein aus der Krone wachsendes Jungfrauenbild mit aufgelöstem Haare, bezeichnet wie der Schild). Decken: schwarz golden.

b) Gegenwärtiges Wappen: Schild wie bei a. Kleinod: eine aus der Krone wachsende, dem Schilde gleich gekleidete Jungfrau mit goldenem, aufgelösten Haar, in den emporgehobenen Armen mit jeder Hand einen Barm haltend. Decken: schwarz-golden.

Henckel von Donnersmarck. (Taf. 14.)

Reichsfreiherrenstand 1615. 30. 4. für Lazarus I., böhm. Freiherrenstand 1636. 18. 12. und Reichsgrafenstand 1661. 5. 3. für Lazarus II., freier Standesherr von Ober-Beuthen 1697. 14. 11.

Die reichsgräfliche Familie Henckel v. Donnersmarck leitet ihren Ursprung von den im 17. Jahrhundert erloschenen Grafen Thurzo v. Bethlenfalva in Oberungarn ab. Petrus de Thurzo nahm nach der Vermählung mit der Erbtochter des Geschlechtes von Henckel diesen Namen an und legte ihn auch seinen Söhnen bei. Von diesen Söhnen erhielt Jacob durch kaiserliches Dekret im Jahre 1417 eine Bestätigung seiner Verdienste und seines guten Herkommens und ebenso ward 1456 dessen Enkel Georg I vom Könige Ladislaus von Ungarn dieselbe Anerkennung zu Theil. Georg I. Urenkel Johann II. kam mit der Königin Maria von Ungarn nach Wien, wurde kaiserlicher Rath und Zahlmeister und hinterliess aus seiner Ehe mit Anna v. Völdner (Feldner) zwei Söhne: Lazarus I. und Georg, von denen der erstere 1615 in den Reichsfreiherrenstand erhoben wurde. Unter andern Gütern erwarb er die schlesischen Herrschaften Beuthen, Oderberg und Tarnowitz und bestimmte seine sämmtlichen Herrschaften zu einem Fideicommisse, welcher er seinem Sohne Lazarus II. (* 1571, † 1664) hinterliess. Dieser

erlangte 1636. 18. 12 den böhmischen Freiherrenstand, wurde 1661. 5. 3. in den Reichsgrafenstand erhoben und hinterliess aus seiner ersten Ehe mit Maria Jacobine Freiin Bayr von Rauhenstein drei Söhne: Elias, Gabriel und Georg Friedrich. Diese theilten sich in den Besitz: Elias erhielt Oderberg, Gabriel Beuthen und Georg Friedrich Tarnowitz mit Neudeck und errichteten auf diesen Besitzungen Fideicommisse für den Mannesstamm ihrer Linien. Gabriel hinterliess nur Töchter und es wurden nach seinem Tode seine Besitzungen unter seine beiden Brüder getheilt. Elias (* 1603 † 1667), Herr der Fideicommissherrschaft Oderberg, war vermählt mit Anna Maria Gräfin Puchheim und hinterliess einen Sohn Elias Andreas, vermählt mit Barbara Helena Freiin von Maltzan, aus welcher Ehe drei Söhne: Johann Ernst, Wenzel Ludwig und Erdmann Heinrich stammten, mit deren Nachkommenschaft im zweiten Gliede 1803 in dem Grafen Johann Erdmann diese für k. k. Schlesien in Betracht kommende Oderberger Linie erlosch.

Die Stammreihe derselben ist folgende: Petrus; — Jacob (1417); — Johannes I. († 1439); — Georg I. (1456); - Georg II.; — Konrad (1510); — Johannes II. (1588); Gem. Anna v. Völdner (Feldner); — Lazarus I. (1615 Freiherr); I. Gem. Anna Magdalena von Greiss; — Lazarus II. (* 1571, † 1664) 1661 Graf; I. Gem. Maria Jacobine Freiin Bayr v. Rauhenstein; — Elias (* 1603, † 1667); Gem. Anna Maria Gräfin v. Puchheim; — Elias Andreas; Gem. Barbara Helena Freiin v. Maltzan; — Erdmann Heinrich; Gem. Luise Gräfin v. Solms (* 1693, † 1717); — Erdmann (* 1717); — Johann Erdmann († 1803) als letzter Spross der Oderberger Linie.

Die in Preussisch-Schlesien, wie auch theilweise in den österreichischen Staaten noch blühenden und begüterten Grafen Henckel von Donnersmarck stammen ab von dem jüngsten Sohne Lazarus II., dem oben erwähnten Grafen Georg Friedrich, Herrn der Fideicommissherrschaft Tarnowitz-Neudeck, durch dessen beide Söhne Leo Ferdinand und Karl Maximilian die beiden Geschlechtslinien zu Beuthen (Siemianowitz) und Tarnowitz-Neudeck gestiftet wurden. Letztere theilte sich mit den Söhnen Karl Maximilians, Leo Maximilian und Karl Erdmann in zwei Zweige, doch verblieb das Fideicommiss Tarnowitz-Neudeck ungetheilt bei dem jüngeren Zweige.

Wappen: a) Stammwappen. Getheilt: oben in Gold ein rechts gekehrter doppelschwänziger gekrönter blauer Löwe; unten in Roth drei (2, 1) silberne Rosen. Kleinod: der Löwe aus der Helmkrone wachsend. Decken: roth-silbern und blau-golden.

b) Gräfliches Wappen: dreimal gespalten und einmal getheilt. 1 u. 7 das Stammwappen, der Löwe aber links gekehrt; 2 u. 8 in Blau ein aufgerichtetes, rechtsgekehrtes silbernes Einhorn (diese 4 Felder bildeten das Wappen einer Linie der erloschenen Grafen Thurzo v. Bethlenfalva); 3 u. 5 in Silber ein gekrönter einwärts sehender schwarzer Adler; 4 u. 6 in Gold auf grünem Hügel ein rothes Antoniuskreuz. Drei gekrönte Helme: I. Helm des Stammwappens; Decken: blau-golden; II. der schwarze Adler; Decken: schwarz golden; III. das Einhorn aus der Krone wachsend; Decken: blau-silbern.

(Die Adler werden auch als „preussische Adler“ abgebildet und das Antoniuskreuz ebenso auf drei rothe Stufen mit Weglassung des grünen Hügels gestellt.)

Henneberg (Henn v. Henneberg). (Taf. 14.)

Reichsritterstand 1650. 26. 2. für Friedrich Henn von Henneberg; böhm. Freiherrenstand 1728. 17. 7. und alter böhmischer Herrenstand 1730. 21. 1. für Johann Heinrich Ritter Henn v. Henneberg.

Altes schlesisches Adelsgeschlecht, von dem es heisst: „dass dasselbe am Rheine und in Sachsen gelebt habe und in Folge von Religionsstreitigkeiten nach Schlesien gekommen sei.“ Leider lässt hierüber sich nichts bestimmtes nachweisen, da beim Brande des Schlosses in Jäschkowitz 1826 alle alten Familiendokumente zu Grunde gingen und sichere Nachrichten erst seit 1650 verbürgt werden können. Das Geschlecht blüht in zwei Linien: I. in Oesterreichisch- und Preussisch-Schlesien; II. in Böhmen; letztere wurde durch Gottlieb Frhrn. H. v. H. gegründet, welchem laut Diplom d. d. 24. 12. 1835 gestattet wurde, den Namen seines Schwiegervaters, des letzten Freiherrn von Spiegel in Böhmen, mit dem seinigen zu vereinigen und sich Freiherr Henn v. Henneberg-Spiegel nennen zu dürfen.

Die schlesische Linie besass u. A. im Fürstenthume Troppau die Güter Neplachowitz, Jäschkowitz, Kunzendorf, Glockersdorf und einen Freihof in Katharein. Die Stammreihe derselben ist folgende Friedrich (1650 Ritter); Gem. Eva Lichnowsky von Woschütz; — Johann Bernhard (* 1652, † 1708) Landrechtsbeisitzer im Fürstenthume Troppau; Gem. Maria Salomene Susanna Kinský v. Tettau; — Johann Heinrich (* 1675 † 1751) 1728 Freiherr, Landrechtsbeisitzer im Fürstenthume Troppau; Gem. Maria Theresia (* 1683 † 1759) verwittwete von Brixen, geb. Franz v. Franzen; — Friedrich Gottlieb Benjamin (* 1713, † 1781); Gem. Maria Aloysia Martha Gräfin Želecký von Počenic; — Gottlieb Maria Vinzenz (* 1738, † 1806), kön. preuss. Major a. D.; Gem. Karolina Josefa Freiin v. Forno (* 1739 † 1820); - Johann Ernst Josef (* 1756, † 1805) Landesältester und kön. preuss. Landrath; Gem. Maria Antonia v. Welczek und Gross-Dubensko (* 1770, † 1836); — Gustav (* 1793, † 1862), kön. preuss. Rittmeister a. D.; Gem. Friderike von Nimptsch (* 1806, † 1860); — Oskar (* 1828, † 1870) kön. preuss. Major; Gem. Olga Gräfin Toll (* 1841); — Herrmann Freiherr Henn von Henneberg (* 1863).

Wappen: von Schwarz und Roth gespalten, auf der Spaltungslinie roth beglockter von Gold und Schwarz gespaltener rechts gekehrter Hahn auf grünem Dreiberg. Zwei gekrönte Helme: I. geharnischter Linkarm aus der Krone wachsend ein goldgriffiges blankes Schwert in der Hand haltend: Decken: schwarz-golden; II. sechs zu je drei sich nach einer Seite neigende Hahnenfedern, die äusseren schwarz, die mittleren silbern, die inneren roth; Decken: roth-silbern.

Hildebrand. (Taf. 14.)

Adam Heinrich von Hildebrand, kön. polnischer und chursächsischer Kapitän, besass 1718 Zablacz im Fürstenthume Teschen, war Landstand genannten Fürstenthumes und vermählt mit der zweiten Tochter des Johann Dietrich von Gotschalkowski auf Steinau.

Wappen: im silbernen mit einem rothen Balken durchzogenen Schilde ein linksgekehrter, doppelschwänziger schwarzer Löwe. Kleinod: zwei silberne mit einem rothen Balken belegte und an den Enden mit 5 schwarzen Hahnenfedern besteckte Hörner, zwischen denen der Löwe sitzend und links gekehrt erscheint. Decken: roth-silbern.

Hoditz. (Taf. 14.)

Böhmischer Freiherrenstand 1603. 10. 9. für Wenzel v. H., Aufnahme in den mährischen Herrenstand 1604, Freitag nach dem Sonntage Invocavit für Georg H. und seine Söhne Zdenko und Friedrich und auch 1608 für dieselben Aufnahme in den alten Herrenstand; böhm. Grafenstand 1641. 10. 7. für Georg Maximilian Frhrn. v. Hoditz; (Georg v. H. war von Erzherzog Matthias auch in den Grafenstand erhoben worden und wurde der Grafentitel auch geführt, da vor der Erhebung in den Grafenstand von 1641 bereits Grafen v. Hoditz genannt werden); ungarisches Indigenat 1647. 17. 7. für Wenzel Grafen

v. Hoditz, Plenipotentiarius bei der Grenzregulirung zwischen Ungarn und Mähren.

Zu den wenigen alten mährischen Geschlechtern, welche — wenn auch nicht mehr in Mähren ansässig — sich bis auf unsere Tage erhalten haben, gehören die Hoditz oder — wie ihr ursprünglicher Name lautete: Hodický v. Hodic. Der Stammort derselben ist das gleichnamige auf der Herrschaft Triesch bei Iglau gelegene Dorf, heut Höditz genannt 1303 befand sich dasselbe im Besitze einer Judith, die sich darnach nannte; 1358 erscheint daselbst Pešek; 1398 Johann v. H. Nach ihm treten seine beiden Söhne Johann und Hojek in den Besitz von Hoditz, so wie anderer, vom Geschlechte unterdessen erworbener Güter. Bohuslav H. † 1452 mit Hinterlassung dreier minderjähriger Söhne, von welchen Wenzeslaus Domherr in Olmütz wurde. In der Landesgeschichte treten die Hoditz im 15. Jahrhundert auf. Die Aebte Přibislav I († 1438) und II. († 1466) aus diesem Hause wurden die Wiederhersteller des von den Hussiten zerstörten Stiftes Bruck bei Znaym; Wenzel v. H. begleitete 1457 den König Ladislaus nach Ungarn; Hynko v. H. † 1459 bei der Belagerung von Breslau; Wenzel H. 1530 — 37 Hauptmann der Herrschaft Kromau. Wenzel v. H. kommt 1553 als Besitzer von Oslawan vor, wozu er noch die Herrschaften Platsch, Hösting und Misslitz erwarb, welche er seinen Vettern Hynek und Zdeněk 1570 hinterliess. Hyneks ältester Sohn Wenzel erwarb noch Böhmisch-Rudoletz, Modes, Stallek, Laskes und Stoitzen und hinterliess seinen Besitz um 1606 seinem Sohne Georg, welcher noch 1608 Taikowitz erwarb. Georg v. H. war Generallieutenant des Landeshauptmanns Liechtenstein und schlug als solcher 1605 die in Mähren eingedrungenen Ungarn; 1608 trat er im Streite des Kaisers Rudolf II. mit dessen Bruder Matthias auf die Seite des letzteren und unterzeichnete als „Kämmerer des Erzherzogs Matthias und oberster General seines Heeres" den Vertrag, durch welchen diesem die Nachfolge auf Böhmen gesichert und Mähren ihm abgetreten wurde. Hynko Hodicky v. Hodic war 1602 mit seinem Sohne Johann in die mährische Landsmannschaft aufgenommen worden; 1604 wurde genannter Georg mit seinen Söhnen Zdenko und Friedrich in den mährischen Herrenstand und 1608 unter gewissen Bedingungen in den alten Herrenstand aufgenommen. Dies letztere bezieht sich auf den in Mähren ungern gesehenen Grafenstand, in welchen Georg von dem Erzherzog Matthias erhoben wurde (Diplom bei der histor. statist Section in Brünn). Georg starb 1612 und setzte seine Söhne als Erben seiner Güter ein. An der mährisch-böhmischen Rebellion betheiligte sich nur Hynek Frhr. v. Hoditz und wurde für diese Theilnahme sein Gut Misslitz confiscirt. Georgs Söhne, die Grafen Zdeněk und Karl Wenzel v. Hoditz verkauften nach dem Jahre 1628 ihre mährischen Güter. Wenzel Graf v. Hoditz, Plenipotentiarius bei der Grenzregulirung zwischen Ungarn und Mähren, erlangte 1647 das ungarische Indigenat.

Nach Besiegung der böhmisch-mährischen Rebellion zog ein Zweig des Geschlechtes nach Schlesien und machte im Fürstenthume Troppau sich ansässig, wo 1622 die Herrschaft Wigstein mit Meltsch etc. demselben zustand. Georg Max Frhr. v. Hoditz erkaufte die Herrschaft Rosswald 1630, erwarb dazu Hennersdorf um 1635, Weisswasser 1655 sowie mehrere jetzt in Preussisch-Schlesien gelegene Güter. 1611 wad er als General-Kriegscommissär der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor in den Reichsgrafenstand erhoben. Durch die Nachkommen seines jüngeren Sohnes, des Grafen Julius Leopold, schied sich das gräfliche Haus in die noch blühende Linie Hoditz-Wolframitz und die erloschene Linie Hoditz-Rosswald. Letztere erlosch 1778 mit dem Grafen Josef Albert (Albrecht) Herrn auf Rosswald und Füllstein. Derselbe — bekannt durch seine Prachtliebe und seine Eigenthümlichkeiten — war seit 1734 mit der Wittwe des Markgrafen Wilhelm von Brandenburg-Bayreuth, geborenen Prinzessin zu Sachsen-Weissenfels vermählt, hinterliess jedoch keine Nachkommenschaft.

Der schlesische Besitz ist durchaus in fremden Händen.

Wappen: a) Hodický v. Hodic: von Silber und Roth gespalten, in jedem Theile ein Horn verwechselter Farbe. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

b) Grafen v. Hoditz. Schild quadrirt mit dem Stammwappen als Herzschild. 1 u. 4 in Roth ein silberner, 2 u. 3 in Silber ein rother Löwe: alle einwärts gekehrt. Drei gekrönte Helme mit roth-silbernen Decken. I. der Löwe des ersten Feldes; II. zwischen den Hörnern des Stammwappens eine gekrönte, rothgekleidete Jungfrau mit ausgebreiteten Armen, mit jeder Hand ein Horn umfassend; III. der Löwe des zweiten Feldes.

(Paprocký gibt den Schild des Stammwappens blau und beide Hörner silbern; ebenso Kneschke den Herzschild des gräflichen Wappens).

Hof von Kantorova (H v. Kantersdorf). (Taf. 14).

Altes schlesisches Geschlecht, bereits 1440 erwähnt. Hildebrand und Kaspar H. 1594 auf Jaktar bei Troppau. Erloschen im 17. Jahrhundert.

Wappen: in roth rechts aufspringender silberner Windhund mit goldenem Halsbande Kleinod: Schildesfigur aus der Krone wachsend. Decken: roth-silbern.

Hof genannt Schnorbein (Taf. 14.)

Wohl mit vorgenanntem Geschlechte eines Stammes; in den Fürstenthümern Jauer, Schweidnitz, Jägerndorf und Brieg erwähnt Friedrich v. Hof. Schnorbein genannt um 1650 auf Louisdorf, Hans v. H. auf Ingramsdorf und sein Sohn noch 1715 auf Dirsdorf.

Wappen: in Silber links aufspringender schwarzer Windhund mit goldenem Halsbande. Kleinod: der Hund auf der Krone sitzend. Decken: schwarz-silbern.

Hohenhausen. (Taf. 15.)

Reichsfreiherrenstand 1686. 22. 12. für Peter Reinhard (Richard) und Franz Heinrich v. H., Bestätigung des Freiherrenstandes 1688. 15. 1. für Peter Heinrich Frhrn. v. Hohenhausen.

Ursprünglich aus Pommern stammend, — wo 1353 Arnold v. H. Rathsherr zu Stettin war, — hatten sich Zweige des Geschlechtes nach Böhmen, Bayern, Hessen, Schweden und anderen Ländern gewendet, wo ihre Nachkommenschaft theils fortblühte, theils erlosch. Joachim v. H., — Sohn des 1632 gestorbenen Bürgermeisters von Colberg, Peter v. H. — verkaufte sein Gut Bullenwinkel an den Colberger Magistrat und vertauschte seine anderen Güter gegen Besitzungen in Schlesien, wurde des Fürstenthums Breslau Landescommissar und starb 1670 als fürstlich öls-württembergischer Rath, Hofmarschall und Wirthschaftsdirector. Sein Enkel Sylvius Frhr. v. H. war Kammerdirector des Bisthums Breslau, Landstand und Landrechtsbeisitzer des Fürstenthums Jägerndorf. Sowohl dieser, als auch sein älterer Bruder Joachim Heinrich hinterliessen eine zahlreiche Nachkommenschaft, doch hat dieselbe aus Schlesien sich weggewendet und blüht in Bayern, Hessen-Nassau, sowie Amerika fort. Der Vater der Freiherren Sylvius und Joachim Heinrich war der 1686 in den Reichsfreiherrenstand erhobene Peter Reinhard (oder Richard) Frhr. v. Hohenhausen.

Wappen: quadrirt mit gespaltenem Mittelschilde, in welchem vorn in Silber ein aufgerichteter natürlicher Fuchs und hinten ebenfalls in Silber ein rother Balken. 1) in Silber zwei vorwärts gekehrte, gekrönte, aus der Theilungslinie wachsende grün gekleidete Mannesrümpfe,

zwischen deren Köpfen eine rothe Lilie schwebt. 2) in Blau rechts aufgerichteter natürlicher Wolf mit einem sechsspeichigen, zwölfschaufligen goldenen Mühlrade in den Vordertatzen. 3) gespalten: vorn in Blau aus der Spaltungslinie wachsender schwarzer Adler, hinten in Silber zwei blaue Wellenbalken. 4) getheilt: oben in Gold wachsender gekrönter schwarzer Adler; unten in vier Reihen zu sechs Plätzen von Blau und Gold geschacht. Zwei gekrönte Helme: I) offener schwarzer Flug; Decken: blau-roth-silbern und schwarzgolden; II) aus der Helmkrone wachsender natürlicher Fuchs vor vier — golden-schwarz-golden-schwarzen — Straussenfedern; Decken: blau-roth-silbern und schwarz-golden.

Holly. (Taf. 15.)

Altes oberschlesisches Geschlecht polnischen Ursprunges und zum Stamme Leszczyc gerechnet, welches auch 1593 den böhmischen Adelstand erhielt. Urkundlich tritt das Geschlecht zuerst 1439 in Oberschlesien auf und zwar im Besitze von Ponientzütz im Herzogthum Ratibor. Die Blüthezeit des Geschlechtes reicht von der Mitte des 15. bis Ende des 17. Jahrhunderts. in welcher Zeit dasselbe in seiner Heimat, den Fürstenthümern Oppeln und Ratibor hervorragende Aemter bekleiden und eine Reihe von Gütern besass. Johann v. H. erscheint 1486 als Marschall des Herzogs Johann von Troppau und Ratibor und wird in den Urkunden dieser Zeit unter den Zeugen meist an erster Stelle genannt; Wenzel v. H. kommt 1716 als Landrechtsbeisitzer im Fürstenthume Troppau vor. Das Geschlecht blüht noch gegenwärtig in mehreren Häusern; vorzüglich haben seine Sprossen in neuerer Zeit in k. preuss. Militärdiensten sich ausgezeichnet.

Wappen: in Roth ein goldenes auf 4 silbernen Pfählen ruhendes, nach oben spitz zulaufendes vierseitiges Strohdach. Kleinod: auf dem gekrönten Helme die Schildesfigur schrägrechts gestellt. Decken: roth golden. (Einige Zweige führen auch als Kleinod einen mit der schrägrechten Schildesfigur belegten Pfauenschweif).

Holtznowsky (Holcznowský v. Holcznow). (Taf. 15.)

Ein zum polnischen Stamme Topacz gerechnetes Geschlecht, welches 1635 einen Freihof in Troppau besass.

Wappen: in Roth ein schwarzer, goldbewehrter Klauflügel. Kleinod: drei — gold-schwarz-rothe — Straussenfedern. Decken: roth-silbern und schwarz-golden.

Horecky v. Horka. (Taf. 15).

In Böhmen sind bereits im 14. Jahrhundert die Vladyken „von Horky" bekannt, deren Stammsitz die Veste „Horky" im Bunzlauer Kreise war. Im Fürstenthume Troppau besass um 1565 Magdalena Horecky v. Horka, geborene v. Falkenhayn das Gut Dirschkowitz Träger dieses Namens finden sich noch bis in die neuere Zeit.

Wappen: in Schwarz eine schrägrechte viermal gezinnte Mauer von Silber. Kleinod: aus einem dreimal von Schwarz und zweimal von Silber gewundenem Bunde wächst ein silbernes Einhorn. Decken: schwarz-silbern.

Hüttendorf (Hüttendorfer, H. zum Freyenthurm). (Taf. 15).

Erbländ. österr. Adelstand 18. 11. 1562 für Laurenz Hüttendorfer, Stadtrichter in Wien; seit 1570 ritterliches Landsmannsgeschlecht in Niederösterreich. Karl v. Hüttendorf, Domherr in Olmütz, erwarb 1622 die nach Wolf v. Drahotuš confiscirte Hälfte des Lehnsgutes Dorf-Teschen im heutigen k. k. Schlesien und kaufte 1628 die andere, nach Georg Eisak v. Rychnov heimgefallene Hälfte dazu. Ihn beerbte sein Verwandter Johann Karl v. H., welcher noch 1656 und 1660 als bischöfl. Olmützer Lehnsrechtsbeisitzer vorkommt, 1664 jedoch als letzter seines Hauses starb.

Wappen: quadrirt; 1. und 4 in Gold auf grünem Dreihügel ein geharnischter Mann mit gespreizten Beinen und ausgestreckten Armen, in jeder Hand einen Busch schwarzer Straussenfedern und auf dem Kopfe eine goldene Mütze mit goldenem, je nach einer Seite abfliegenden Bande; 2) in Roth silberner, gegen die Theilungslinie gekehrter schwertschwingender Greif; 3) von Schwarz und Gold quer getheilt, belegt mit einem rechts aufspringenden Einhorn verwechselter Farbe. Zwei gekrönte Helme: I) der Mann des 1. Feldes vor einem offenen Fluge, der rechts fünfmal von Gold und Schwarz und links golden-blau-golden-roth-silbern-roth getheilt ist; Decken: golden-schwarz. II) das Einhorn des 3. Feldes aus der Helmkrone einwärts wachsend; Decken: blau-golden und roth-silbern.

Hundt (H. und Altengrottkau). (Taf. 15.)

Böhm. Freiherrenstand (ohne Prädikat) 1720. 18. 3. für Hildebrand Rudolf v. Hundt; böhmischer alter Freiherrenstand 1726. 18. 5. für Franz Friedrich v. Hundt und Altengrottkau.

Eines der ältesten schlesischen Adelsgeschlechter, über dessen in eine dunkle Zeit fallenden Ursprung nichts Gewisses beizubringen ist. Wichtiger als die oft fabelhaften Vermuthungen über den Ursprung ist wohl die Annahme, dass die alten Geschlechter Hund (Hunt, Hundt, Hunth) auf einen gemeinschaftlichen Stamm zurückzuführen seien, welcher schon um 1300 so zahlreich vertreten war, dass sich derselbe auf einem 1312 zu Regensburg gehaltenen Geschlechtstage in neun besondere Linien theilte, von denen jede noch einen besonderen Beinamen von einer ihrer Besitzungen annahm. So soll der Sage nach Otto Heinrich v. Hundt, vermählt mit einer Freiin v. Waldstein, auf gedachtem Geschlechtstage den Namen „von Alten-Grottkau" nach dem ihm zustehenden Besitze gleichen Namens im Fürstenthume Neisse angenommen haben; sicher ist, dass Alt-Grottkau 1363 und noch 1591 dem Geschlechte zustand, welches ausserdem noch zahlreichen Besitz erwarb und namentlich in den Häusern Rausse, Boithmannsdorf und Unwürde blühte. Von älteren Sprossen des Stammes werden erwähnt: Hentschil Hund 1380 unter Herzog Bolko v. Münsterberg; 1455 Heintze v. H. in einer Fehde gegen die Städte Breslau und Liegnitz, Hans v H. auf Fürstenau und Wenzel v. H. auf Naselwitz; 1474 Hans v. H. Hofrichter zu Canth und Heinrich v. H. 1518 Maltesercomthur und Burggraf zu Glatz, sowie 1524—27 Hauptmann der Grafschaft Glatz. Die fortlaufende Stammreihe des Geschlechtes beginnt mit Hildebrand v. H., noch 1591 fürstlich liegnitzschem Rathe und Rittmeister, vermählt mit Anna v. Rothkirch. Aus dieser Ehe entsprossen zwei Söhne: Wenzel († 1637), — verm.: I mit Margaretha v. Nostitz; II. mit Ursula v. Köckritz — und Gabriel, dessen Gemahlin aus dem schlesischen Geschlechte v. Eckwart stammte. Gabriel ist der Stammvater des Hauses Boithmannsdorf, aus welchem die heutigen Freiherren v. Hundt stammen, während die beiden Söhne Wenzels — Wolf Kaspar († 1682) und Heinrich Wenzel (* 1625, † 1697) — die Gründer der beiden Häuser Rausse und Unwürde wurden. Wolf Kaspars Enkel, Hildebrand Rudolf (* 1694) erhielt 1720 den böhmischen Freiherrenstand, doch ist seine Nachkommenschaft erloschen. Aus der Linie Boithmannsdorf erhielt des Stifters Ururenkel Franz Friedrich, Herr auf Boithmannsdorf und Kosel, bischöflich Breslauischer Regierungsrath zu Neisse, sowie Hauptmann der Aemter Friedeberg und Johannisberg, 1726 den böhmischen Freiherrenstand mit dem Prädikate „Freiherr v. Hundt und Alten-Grottkau". Das Geschlecht blüht noch in den königl. preussischen Staaten.

Wappen: in Blau ein rechts gekehrter silberner Hund mit goldenem Halsbande (auch ohne Halsband). Kleinod: auf der Krone neun fächerförmig gestellte Nelken (auch Rosen) an grünen Blätterstielen. Decken: blau-silbern.

Jacobi d'Ecolm (Jacobi d'Eckolm). (Taf. 15.)

Böhmischer Adelstand 1772. 4. 3. für Johann Augustin Jacobi, Obersten der theresianischen Militärakademie in Wiener-Neustadt; Freiherrenstand 1779 für denselben. Das Geschlecht leitet seinen Ursprung aus Schweden ab, von wo der Stammvater desselben in Folge der Reformation als Anhänger des katholischen Glaubens auswanderte und nach Oesterreich kam. Schon vor der Erhebung in den böhmischen Adelstand wurde der Name Jacobi d'Ecolm oder Eckolm geführt: letzteres wohl nur eine Corrumpirung des ursprünglichen Ekholm. Johann Freiherr Jacobi d'Ecolm, k. k. Oberlieutenant im Infanterieregimente Graf Colloredo No. 57, vermählte sich 1820 mit Anna von Sperl, Tochter des k. k. Erbpostmeisters Karl von Sperl in Jägerndorf. Nach dem Tode ihres Vaters erhielt dieselbe 1827 vom Kaiser Franz I. das Patent als k. k. Erbpostmeisterin, welches nach ihrem Tode 1832 auf ihren Gemahl überging. Nach dessen 1836 erfolgten Tode verblieb das Erbpostamt seinem Sohne Karl bis 1. 6. 1875, wo dasselbe eingezogen wurde und in Staats-Eigenthum überging. Gegenwärtig ist dessen gleichnamiger Sohn Ministerialsekretär des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht in Wien.

Wappen: quadrirt mit grünem Herzschild, in welchem ein auf seinem Neste sitzender silberner Pelikan mit erhobenen Flügeln seine drei Jungen atzt. 1. und 4. in Roth rechtsgekehrter schwertschwingender goldener Löwe; 2. und 3. getheilt: oben wieder von Blau über Silber getheilt mit 2 goldenen Sternen im Blau; unten in Blau silberner zu Pfahl gestellter Anker mit Ring ohne Querholz. Drei gekrönte Helme: I) zwischen 2 blauen Hörnern silberne Taube mit Oelzweig im Schnabel; Decken: roth-golden. II) das Bild des Herzschildes; Decken: roth-golden und blau-silbern. III) der Löwe des ersten Feldes aus der Krone wachsend; Decken: blau-silbern.

Jakartovsky v. Suditz. (Taf. 15.)

Altes böhmisch-mährisches Geschlecht, welches von Ferdinand I. 1554 mit dem Prädikate „von Suditz" in den mährischen Adelstand aufgenommen wurde. 1629 wurden Johann der ältere und Johann der jüngere in den neuen Ritterstand Mährens aufgenommen und 1636 erhielt Johann Jakartovsky v. Suditz, Lehensschreiber des Bisthums Olmütz, den alten Ritterstand. Karl J. v. S. erlangte 1673. 17. 5. das böhmische Incolat und wurde 1691 als Kreishauptmann des Schlaner Kreises in den böhmischen Adel aufgenommen. Johann der ältere J. v. S erwarb in Mähren bedeutenden Besitz und starb 1667 als Landesunterkämmerer und Oberstbofrichter in Mähren; Josef Johann J. v. S. war 1759 Hofcavalier des Grafen Egkh, Bischofs von Olmütz und dessen Sohn Franz Anton starb 1784 als Archidiacon von Brünn. Ein Bruder des letzteren, Karl J. v. S. starb 1831. 20. 11. als k. k. General i. P. in Troppau.

In Schlesien besass 1592 Wolf J. v. S. das Gut Dirschkowitz im Fürstenthume Troppau.

Wappen: getheilt; oben in Gold auf der Theilungslinie ein silberner Dreiberg, auf dem mittleren ein schwarzes Tatzenkreuz Unten von Schwarz und Gold dreimal getheilt Kleinod: auf der Helmkrone der Dreiberg mit dem Kreuze zwischen einem offenen schwarzen Adlersfluge. Decken: schwarz-golden.

Janorinski. (Taf. 15.)

Schlesisches Geschlecht polnischen Ursprunges: im 17. Jahrhundert zum Adel des Fürstenthums Teschen gerechnet.

Wappen: in Silber links vorwärts gekehrtes blau gekleidetes Mannesbrustbild mit blauen Eselsohren. Kleinod: wachsender blauer Mannesrumpf wie im Schilde. Decken: blau-silbern.

Jarotschin (Jaroschin). (Taf. 15.)

Böhm. Freiherrenstand 1629. 9. 8. für Adalbert und Johann; Grafenstand 1670. 4. 10. für Julius Ferdinand Frhrn. v. J.

Polnischen Ursprungs aus dem Stamme Rawicz. Julius Ferdinand und Karl Heinrich Fr. v. J. besassen 1640—68 die Herrschaft Füllstein im heutigen k. k. Schlesien. Julius Ferdinand wurde in den Grafenstand erhoben und starb 1694; er hinterliess 5 Töchter und einen Sohn, Franz Anton Ignaz, welcher 1697 den Mannesstamm des gräflichen Zweiges schloss. Die Freiherrn blühten noch in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Wappen: quadrirt mit Herzschild, in dem in Gold ein schwarzer, rechts gehender Bär, auf welchem nach vorne gekehrt eine blau gekleidete gekrönte Jungfrau, in jeder Hand ein roth-silbernes Fähnlein haltend 1. u 4. in Blau ein gegen die Theilungslinie gekehrter gekrönter doppelschwänziger, goldener Löwe; 2. u. 3. in Gold ein gegen die Theilungslinie gekehrter gekrönter schwarzer Adler. Drei gekrönte Helme (der erste mit Fürstenhut gekrönt). I. u. III. ein einwärts gekehrter gekrönter schwarzer Adler; II. die Jungfrau wachsend. Decken: I, II, III. schwarz-golden.

Jaworski. (Taf. 15.)

Adliges Geschlecht des Fürstenthums Teschen. Heinrich v. J. 1650 Herr auf Ochab und 1661 Landstand im Fürstenthum Teschen; Karl Nicolaus † 1715 in Teschen; Ludwig 1718 ebenfalls teschenscher Landstand.

Wappen: in Roth 10 (4, 4, 2) silberne Eier. Kleinod: drei silberne Gartenlilien an grünen Blätterstengeln. Decken: roth-silbern.

Jerin. (Taf. 16.)

Wappenbrief vom Kaiser Maximilian. Böhmischer Adelstand 1578. 29. 9. für Andreas, Dompropst in Breslau und seinen Vetter; rittermässiger Reichsadel und erbländischer Adelstand 1583. 25. 2. Ursprünglich aus Riedlingen an der Donau (Schwaben) stammend, wanderte das Geschlecht gegen Ende des 16. Jahrhunderts nach Schlesien aus, wo der obengenannte Andreas v. J. 1585—96 Bischof von Breslau war. Dasselbe erwarb in den Fürstenthümern Neisse und Grottkau grösseren Grundbesitz und theilte sich in mehrere Linien. Die heut noch lebenden Mitglieder des Geschlechtes stammen von Philipp Jacob v. Jerin ab, welcher Blumenthal, Grunau, Friedewalde etc. besass. Seine späteren Nachkommen theilten sich in die Linien zu Grunau (später die österreichische) und zu Gesess (preussische), welch' letztere 1800 erlosch, wodurch die Gesesser Familienlehen an die noch blühende österreichische Linie fielen. Im österreichischen Antheile des Fürstenthums Neisse hatte das Geschlecht verschiedenen Grundbesitz erworben.

Wappen: in Blau ein rechts gewendeter goldener Greif. Kleinod: der Greif wachsend zwischen zwei blauen Hörnern. Decken: blau-golden.

Jesor (Jeser). (Taf. 16.)

Adliges Geschlecht des Fürstenthums Brieg, von Lucae auch unter dem Adel des Fürstenthums Troppau aufgeführt. Augustin Jesor 1469 Rath des Herzogs Friedrich I. zu Brieg und Liegnitz Zedlitz im Fürstenthume Brieg war bis gegen Ende des 16. Jahrhunderts im Besitze des Geschlechtes.

Wappen: in Silber ein rothes vierspeichiges Kammrad. Kleinod: Schildesfigur, besteckt mit drei — silbern-roth-silbernen — Straussenfedern. Decken: silbern-roth.

Johnsfeldt (John v. Johnsfeldt). (Taf. 16.)

Böhm. Adelstand 1709 und Böhmischer Ritterstand 1730 20. 3. für Christian Josef John mit dem Prädikate v. Johnsfeldt. Im Fürstenthum Troppau begütert.

Wappen: getheilt und oben gespalten. 1) in Roth ein halbes silbernes Mühlrad von 4 Speichen. 2) in Silber auf grünem Boden 2 auswärts gekehrte blaue Straussenfedern. 3) in Blau drei schräglinks hinter einander gestellte goldene Sterne. Kleinod: auf der Helmkrone ein goldener Stern, hinter welchem die beiden blauen Straussenfedern. Decken: roth silbern und blau-golden.

Jokay. (Taf. 16.)

Aus Ungarn stammendes Geschlecht, welches im 17. Jahrhundert sich nach Mähren und später auch nach dem heutigen k. k Schlesien verpflanzte. Johann Valentin v. J. erwarb 1730 das bischöflich Olmützer Lehnsgut Ober-Paulwitz mit Butschafka bei Hotzenplotz. Nach seinem 1739 erfolgten Tode trat sein Sohn Emanuel v. Jokay den Besitz an, dessen Sohn und Erbe Isidor der letzte Mann des Geschlechtes — 1808 das Gut an die Gebrüder Ritter v. Badenfeld verkaufte.

Wappen: getheilt; oben in Blau ein mit der Spitze nach oben gerichtetes durchbrochenes goldenes Dreieck, dessen beide Seitenspitzen abgeschnitten sind; unten in Silber auf grünem Boden drei neben einander gestellte belaubte Bäume, der mittlere überhöht von einem goldenen Sterne. Kleinod: auf der Krone stehender belaubter Baum. Decken: blau golden.

Jordan. (Taf. 16.)

Uralte schlesische Familie, nach dem Stammsitze Alt-Patschkau im Fürstenthume Neisse sich nennend, welcher aber schon seit sehr langer Zeit aus dem Besitze gekommen ist. Der Letzte des Stammes, Christian Gottlieb v. Jordan und Alt-Patschkau († 1811), Herr auf Bischdorf, adoptirte 1800. 8. 7. seinen Schwiegersohn Martin Luis Juske, welchem der Adel und Name v. Jordan ertheilt wurde und von dem die noch heut in Preussisch-Schlesien blühenden Herren v. Jordan abstammen. Aus dem alten Stamme war 1531 Hans v. Jordan Landeshauptmann des Fürstenthums Jägerndorf.

Wappen: a) altes Wappen: in Roth ein geharnischter Rechtarm mit goldgriffigem Schwerte in der Hand. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-silbern

b) Neues Wappen: in Roth 3 (2, 1) schwarze goldbeschlagene und gebänderte Jagdhörner mit den Schalllöchern von der Mitte des Schildes göpelförmig gegen die Schildesränder gestellt. Kleinod: zwischen einem silbernen und einem rothen Horne ein geharnischter Rechtarm mit goldgriffigem Schwerte in der Hand. Decken: roth-silbern.

Kadlubski. (Taf. 16.)

Erloschenes schlesisches Geschlecht der Fürstenthümer Oppeln und Teschen, zu dem polnischen Stamme Swierczek gehörig. Katharina v. Kadlubski um 1530 Gemahlin eines Herrn v. Sedlnitzky im Fürstenthum Teschen.

Wappen: in Blau der goldene lateinische Buchstabe N. Kleinod: drei — blau-golden-blaue — Straussenfedern. Decken: blau-golden.

Kalckreuth (Kalchreit, Kalchreiter, Kalchreutt). (Taf. 16.)

Böhmischer Freiherrenstand 1678. 30. 8. für Karl Friedrich von „Kalchreutt".

Seit dem 14. Jahrhundert im Fürstenthume Liegnitz unter dem Namen „Kalkrüte" bekanntes schlesisches Geschlecht, von welchem ein Zweig in die Fürstenthümer Troppau und Jägerndorf sich gewendet hatte und daselbst in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts unter den Landständen vorkommt. Karl Friedrich v. K. erhielt 1678 den böhmischen Freiherrenstand. Seine Nachkommen besassen die Herrschaft Kyowitz im Fürstenthume Troppau; 1715 starb Karl Max Frhr. v. K, Herr auf Kyowitz und Landrechtsbeisitzer des Fürstenthums Troppau und 1726 war Anton Leopold Fr. v K., ebenfalls auf Kyowitz, troppauischer Landrechtsbeisitzer. Der freiherrliche Zweig erlosch 1805 mit Therese Freiin von Kalckreuth, vermählter Gräfin von Falkenhayn; die adligen Linien blühen noch in den königl. preussischen Staaten, ebenso auch die 1786 in den preussischen Grafenstand erhobenen Grafen von Kalckreuth.

Wappen: a) Stammwappen. In einem von Silber und Schwarz gespaltenen Schilde 2 geschrägte golden gestielte Ofengabeln (Kalkreuten). Kleinod: aus der Krone wachsende vorwärts gekehrte Jungfrau mit von Silber und Schwarz gespaltenem Kleide, einem Kranze auf dem Kopfe und ausgestreckten Armen, in jeder Hand eine auf der Helmkrone aufstehende golden gestielte Ofengabel haltend. Decken: schwarz-silbern

b) Freiherrliches Wappen (aus dem Diplome): von Gold und Silber quadrirt. 1. u. 4. zwei geschrägte mit den Spitzen aufwärts gekehrte, durch einen grünen Kranz gesteckte blaue Ofengabeln. 2. u. 3 auf grünem Hügel ein gekrönter, einwärts gekehrter schwarzer Adler mit „aufgeschwungenen" Flügeln und ausgeschlagener Zunge. Drei gekrönte Helme: I. u. III. die Adler des 2. u. 3. Feldes; II. aus der Krone wachsender Mohr in grünem Rocke mit ausgestreckten Armen, in jeder Hand eine auf der Helmkrone aufstehende Gabel haltend. Decken aller drei Helme: schwarz-golden.

Kalisch. (Taf. 16.)

Aus Ungarn in das Fürstenthum Teschen gekommen (Biermann. Geschichte des Fürstenthums Teschen p. 248), gelangte dies freiherrliche Geschlecht in den Besitz der Herrschaften Pruchna, Grodietz, Drahomischl etc., indem C. Frhr. v. Kalisch die Erbtochter des Besitzers dieser Herrschaften heiratete. Die Tochter des letzten Besitzers aus dem Geschlechte Kalisch, Karoline Freiin v. K., vermählte sich mit einem oberungarischen Edelmanne, welchem sie die Besitzungen des Hauses zubrachte (um Anfang des 19. Jahrhunderts).

Der Aehnlichkeit des Wappens nach zu urtheilen scheint dies Geschlecht von dem im Fürstenthume Brieg vorgekommenen Geschlechte gleichen Namens herzustammen.

Wappen: gespalten; vorn in Roth drei goldene Schräglinksbalken, hinten in Blau ein zu Pfahl gestellter silberner Anker mit goldenem Querholz, begleitet von 4 (1, 2, 1) goldenen Sternen. Kleinod: zwischen zwei auswärts gebogenen Palmzweigen der Anker mit den Sternen. Decken: blau-silbern und roth-golden.

Karnowski. (Taf. 16.)

Aus Polen stammend, von wo 1493 Johann Karnowski von Karnowa nach Mähren kam. Friedrich Karnowski von Karnowa war 1593 im Troppauer Fürstenthume begütert; derselbe war auch 1610 Vicelandrichter desselben Fürstenthumes.

Wappen: in Roth ein geharnischter Rechtarm, drei geschrägte Nägel in der Hand haltend. Kleinod: drei — roth - silbern - rothe — Straussenfedern. Decken: roth-silbern.

Karwinsky (Karwinski v. Karwin). (Taf. 16. 17.)

Zum polnischen Stamme Kitlicz gehörig und nach dem Stammsitze Karwin im Fürstenthum Teschen sich nennend Petrzik K. kommt 1445, Niklas 1530 und Peter K. auf Karwin 1572 als Landes- und Regierungsrath der Herzoge von Teschen vor; Balthasar v. K. wird noch 1718 unter den Landständen des Fürstenthums Teschen aufgeführt. Auch in Böhmen finden sich Sprossen des Geschlechtes; ebenso in k. k österreichischen und königl. preussischen Militärdiensten. Zu bemerken ist noch, dass Johann Josef v. K. 1700. 3. 5. den böhmischen Ritterstand und Johann Nepomuk Wenzel Ritter Karwinski v. Karwin 1813. 6. 8. in den erbländisch - österreichischen Freiherrenstand erhoben wurde; der Sohn des letzteren, Wilhelm Friedrich Frhr Karwinsky v. Karwin wurde bei der Freiherrenklasse der Adelsmatrikel des Königreichs Bayern immatriculirt, doch ist der freiherrliche Zweig des Geschlechtes erloschen.

Wappen: a) Stammwappen: in Blau ein goldenes Schächerseilkreuz. Kleinod: drei doppelte goldene Schlingen neben einander gestellt. Decken: blau golden.

b) Freiherrliches Wappen: quadrirt mit silbernem Herzschilde, in welchem ein gekrönter, rechts sehender schwarzer Adler. 1 u. 4 das Stammwappen; 2 u. 3 in Roth ein silberner rechtsgekehrter doppelschwänziger Löwe. Drei gekrönte Helme: I. Helm des Stammwappens mit blau-goldenen Decken; II. der Adler des Mittelschildes; Decken: schwarz-silbern; III. der silberne Löwe des zweiten Feldes; Decken: roth-silbern.

Kecherle (bei Lucae, Sinapius, Siebmacher etc.: „Kocherle"). (Taf. 17.)

Andreas Kecherle, Bürgermeister von Teschen, erwarb 1550 das adlige Gut Perstetz und wurde in den Adelstand erhoben; sein Sohn Josef Johann erscheint bereits als Mitglied des Ritterstandes und war 1572 Hof- und Regierungsrath des Herzogs Wenzel von Teschen.

Die älteren Quellen führen dies Geschlecht stets als „Kocherle"; erst Biermann in seiner Geschichte des Fürstenthums Teschen (1863 p. 248) hat aus den Teschenschen Urkunden den Namen „Kecherle" richtig gestellt.

Wappen: getheilt; oben in Roth ein natürlicher zehnendiger Hirschkopf mit Hals nach links gekehrt; unten in Schwarz ein mit dem Kopfe nach rechts quer gelegter goldener Fisch. Kleinod: aus dem schwarz-golden, mit zwei abfliegenden goldenen Bändern gewundenem Bunde ein nach links gekehrter wachsender zehnendiger Hirsch zwischen einem offenen von Schwarz und Gold verwechselt getheilten Fluge. Decken: roth-golden und schwarz-golden.

Kesselberg. (Taf. 17.)

Altes schlesisches, 1369 urkundlich erwähntes Geschlecht, von Lucae auch zum Adel des Fürstenthums Jägerndorf gezählt. Christiana v. K., vermählt mit Romulus von Borau. genannt Kessel, starb 1591 zu Liegnitz; wie es scheint als Letzte des Geschlechtes.

Wappen: gespalten; vorn in Blau ein silberner Balken; hinten in Roth eine an die Spaltungslinie gelegte halbe goldene Lilie. Kleinod: offener Flug: rechts blau mit dem silbernen Balken, links von Roth und Gold geschacht. Decken: blau-silbern und roth-golden.

Khroe. (Taf. 17.)

Erloschenes schlesisches Geschlecht, dessen Wappen Siebmacher bringt und welches von Lucae zu dem Adel des Fürstenthums Troppau gezählt wird.

Wappen: in Gold eine rechts gekehrte natürliche Krähe. Kleinod: auf der Krone die Krähe rechts auffliegend. Decken: schwarz-golden.

Kieselowski (Kisselowski, Kisielowski, Kysielowski). (Taf. 17.)

Polnisches, im Fürstenthume Teschen ansässig gewesenes Geschlecht, sowohl mit dem Wappen Szeliga, als auch Leliwa vorkommend. Bereits im 15. Jahrhundert wird Jan Kysielowski in teschenschen Dokumenten erwähnt. Eine Urkunde des Königs Sigismund v. Polen nennt im Jahre 1539 ausdrücklich „nobiles Stephanus et Johannes Kysielowski de Kyselow et in Nierodzim haeredes" und gibt ihnen das Wappen Szeliga. 1661 wird das Geschlecht unter den evangelischen Landständen des Fürstenthums Teschen genannt, wogegen Wenzel v. K. 1718 als katholischer Landstand und Landrechtsbeisitzer desselben Fürstenthumes aufgeführt wird. Besitzungen des Geschlechtes waren im Teschenschen u A. Nierodzim, Kisselau und Seibersdorf; doch wird dasselbe nach 1760 nicht mehr erwähnt

Im 17. und 18. Jahrhundert wurde von den Geschlechtsmitgliedern nicht mehr das Wappen Szeliga, sondern Leliwa geführt.

Wappen: a) Szeliga: in Roth ein goldener Halbmond mit nach oben gekehrten Hörnern, zwischen welchen ein goldenes Tatzenkreuz. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-golden.

b) Leliwa: in Blau ein nach aufwärts gekehrter goldener Halbmond, über welchem ein silberner Stern. Kleinod: Pfauenschweif. Decken: blau-golden.

Kinner von Scharffenstein (Kynař von Scharffenstein, auch Scherffenstein). (Taf. 17.)

Böhmischer Adelstand 1572 Samstag nach Dorothea für Martin Kinner mit dem Prädikate „v. Scharffenstein". Derselbe besass 1592 im Fürstenthume Jägerndorf das Gut Lodnitz und starb 1597 auf einer Reise zu Baumgarten bei Frankenstein mit Hinterlassung einer zahlreichen Nachkommenschaft.

Wappen: in Blau auf drei silbernen Felsspitzen ein goldener links gekehrter Greif. Kleinod: die Schildesfigur wachsend mit einem spitzen silbernen Steine in den Vorderklauen zwischen zwei roth-golden und golden-blau getheilten Hörnern. Decken: roth - golden und blau-golden.

Kinsky. (Taf. 17.)

Böhmischer Uradel, von jeher zum Herrenstande gehörig. Böhmischer Freiherrenstand 1459. 3. 1; böhmischer Grafenstand 1628. 2. 7; Reichsgrafenstand 1630 und 1687. 21. 4; Fürstenstand 1746. 22. 12. nach dem Rechte der Erstgeburt für den Besitzer der Majorate Rosic und Chocen, Stefan Wilhelm mit Substitution der Nachkommenschaft seines Stiefbruders Philipp Josef, falls seine Nachkommenschaft erlöschen sollte. Dieser Fall trat 1752 bei dem Tode des Fürsten Franz Wilhelm ein und es wurde der Fürstenstand auf Philipp Josefs Sohn,

Franz de Paula Ulrich übertragen, von welchem die blühende fürstliche Linie abstammt.

Dieses uralte, zu den ältesten und angesehensten Geschlechtern des Königreichs Böhmen gezählte Geschlecht wird in alten Urkunden „Wchynský v. Wchynic und Tetova" oder „Chinský v. Tetova" genannt und hat mit dem in den preussischen Staaten blühenden freiherrlichen Geschlechte Tettau gleichen Ursprung. Hinko v. Wchinic, Sohn des Wilhelm Tettauer v. Tetova und der Barbara v. Czinneburg, welcher unter der Regierung Karl IV. lebte, nahm von seinem Schlosse Wchinic den Namen „Wchinský" zum Unterschiede von den übrigen Tettauern an und gründete den Stamm der Wchinský v. Wchinic. Von den Nachkommen desselben erhielten seine Enkel Georg I., Wenzel II. und Johann III. 1459. 3. 1. den böhmischen Freiherrenstand. Wenzel III. erhielt 1522 feria sexta post Gallum mit seinem Bruder Friedrich Dlask und seinen Vettern Georg, Aloys und Friedrich Tettauern v. Tettau von König Ludwig von Böhmen und Ungarn eine Bestätigung des Freiherrenstandes. Sein Enkel Wilhelm, Herr auf Teplitz und Fürstenwald — verm. mit Magdalena Gfin. v. Troka und Lipa — wurde 1630 in den Reichsgrafenstand erhoben und 1634 25. 2. mit dem Herzoge von Friedland (Wallenstein) zu Eger ermordet. Dessen Sohn Adolf Ernst wird nur als Freiherr aufgeführt, wogegen wieder der Sohn desselben, mit dem dieser Zweig erlosch, als Graf erscheint. Den böhmischen Grafenstand erlangte Johann Octavian 1628. 2. 7. und ebenso wurde derselbe 1637 in den Reichsgrafenstand erhoben; letzteres wohl nur für seine Person, da sein Sohn Wenzel Norbert Octavian (* 1642 † 1719), k. k. wirklicher Geheimrath, Kämmerer, königl. böhmischer Oberster Hofkanzler und Oberster Landhofmeister 1688. 21. 4. neuerdings ein Reichsgrafendiplom erhielt. Derselbe war zweimal vermählt: I. mit Anna Franzisca Gräfin von Martinic; II mit Maria Anna Theresia Freiin von Nesselrode zu Ehreshoven, aus welchen beiden Ehen zwei Söhne: Franz Ferdinand und Philipp Josef stammten, welche die Gründer der beiden blühenden Linien wurden. Ein dritter Sohn Wenzel Norbert Octavians, Stefan Wilhelm, erhielt 1746. 22. 12. für sich und seine Nachkommen den Fürstenstand nach dem Rechte der Erstgeburt; da indess seine Nachkommenschaft schon 1752 erlosch, wurde diese Standeserhebung auf die Nachkommenschaft seines Bruders Philipp Josef übertragen. Es bilden sonach die Nachkommen des Grafen Franz Ferdinand die ältere gräfliche Linie, wogegen von Philipp Josef die jüngere fürstliche Linie abstammt.

Die jüngere fürstliche Linie befand sich u. A. auch im Besitze der Herrschaft Gross-Herrlitz in k. k. Schlesien, welche Rudolfine Gfin v. Kinsky ihrem Gemahl Franz Grafen v. Bellegarde zubrachte, der dieselbe noch gegenwärtig besitzt.

Wappen: in Roth drei aus dem linken Fuss- und Schildesrande aufsteigende silberne Wolfszähne. Kleinod: offener, rechts silberner, links rother Flug. Decken: roth-silbern.

Kladrubski. (Taf. 17.)

Polnischen Ursprunges, im 15. Jahrhundert nach Mähren und von da nach Schlesien gekommen. Alex Kladrubský v. Swrczow (Swierczek) 1539 Herr auf Kladrub, welches er an Johann den älteren Obešlik v. Lipultovic verkaufte und sich nach Schlesien in das Fürstenthum Teschen wendete.

Wappen: getheilt; oben in Roth der silberne lateinische Buchstabe N, unten silbern ohne Bild. Kleinod: drei — roth-silbern-rothe — Straussenfedern. Decken: roth-silbern.

Klebelsberg (Gfen v. Kl., Freiherren von Thumburg). (Taf. 17.)

Reichsadelstand 1531. 3. 9; Bestätigung desselben 1631. 19. 8; böhmischer Freiherrenstand 1669. 25. 11; Incolat im böhmischen alten Herrenstande 1689; böhmischer Grafenstand 1702. 23. 12. und 1733. 29. 12.

Böhmisches Adelsgeschlecht, aus welchem Johann Ulrich 1669 den böhmischen Freiherrenstand erhielt und die Freiherrn Niklas Franz, k. k. Kreishauptmann 1702 und Maximilian Lambert 1733 in den böhmischen Grafenstand erhoben wurden.

Das Geschlecht hatte sich in drei Linien getheilt, von denen die erste und zweite im Mannesstamme erloschen sind, während die dritte als jetzt erste Linie fortblüht; doch sind die Verwandtschaftsverhältnisse derselben unter einander nicht genau festzustellen.

Die sichere Stammreihe der (im Mannesstamme erloschenen, früher) ersten Linie ist folgende: Johann Ulrich Freiherr v. Klebelsberg; Gem. Anna Prugger v. Grüneburg; — Maximilian Lambert (1733 Graf); Gem. Maria Eleonora Ludmilla Gräfin Sparr; — Josef Ernst Wenzel Graf v. Kl.; Gem. Ludmilla Julianna Gräfin Lissau; — Procop Sigismund Graf v. Kl.; Gem. Maria Josefa Gräfin Ugarte; — Johann Nepomuk (* 1772 † 1841); Gem. Anna Gräfin Pejacsevich; — Julius Graf v. Kl; k. k. Kämmerer (* 1811, † 1879); Gem. I. Therese Szeredey v. Szent-Haromsag; II. Pauline Bohus Ritter von Otešic (* 1839).

Im heutigen k. k. Schlesien stand dem Grafen Procop Sigismund um Ende des achtzehnten Jahrhunderts im Fürstenthume Troppau die Herrschaft Jäschkowitz zu.

Wappen: a) Stammwappen: quadrirt mit goldenem Herzschilde, in welchem auf grünem Dreiberge zwei mit den Stielen verschlungene Kleeblätter. 1 u. 4 in Schwarz links aufspringender vorwärts sehender goldener Leopard mit rothem Gurt um den Leib; 2 u. 3 in Blau silberner Schrägrechtsbalken, mit drei rothen Pfeilspitzen hinter einander belegt. Zwei gekrönte Helme: I. wachsender gekrönter rothgekleideter Frauenrumpf zwischen offenem, rechts von Gold und Schwarz und links von Roth und Silber getheiltem Fluge. Decken: schwarz-golden; II. drei roth gefitschte geschrägte Pfeile mit aufwärts gekehrtem Eisen. Decken: blau-silbern.

b) Grafen v. Klebelsberg I. Quadrirt mit gespaltenem Herzschild; in diesem vorn in Roth silberner Greif auf zwei Türkenköpfen stehend, hinten in Gold die auf dem grünen Dreiberge stehenden Kleeblätter des Stammwappens. 1 u. 4 in Roth linksgekehrter goldener Löwe; 2 u. 3 in Roth silberner Schrägrechtsbalken mit 3 grünen Kleeblättern hinter einander belegt. Zwei gekrönte Helme: I. zwischen offenem, rechts Gold über Schwarz, links Roth über Silber getheiltem Fluge gekrönter rothgekleideter wachsender Frauenrumpf; Decken: schwarz-golden; II drei roth gefitschte und gebundene geschrägte Pfeile mit aufwärts gekehrten Eisen; Decken: roth-silbern.

c) Grafen v. Klebelsberg II. Quadrirt mit Herzschild von b. 1 u. 4 in Roth silberner Schräglinksbalken mit drei gebrochenen rothen Pfeilen; 2 u. 3 in Silber drei rothe Schräglinksbalken. Drei gekrönte Helme: I. der Greif des Mittelschildes, in den Krallen die Türkenköpfe haltend; Decken: schwarz-golden; II Helm I von b; Decken: schwarz-golden u. roth-silbern; III. Helm II von b; Decken: roth-silbern.

Klein von Wiesenberg. (Taf. 18.)

I. Aelteres Haus. Oesterreichischer Adel mit dem Prädikate „Edler von Wiesenberg" 1859. 24. 8. (Ausfertigung des Diploms 1859. 1. 12); österreichischer Ritterstand 1864. 28. 1; österreichischer Freiherrenstand 1872. 10. 7.



SCHLESISCHER ADEL.

Taf. 1.

Bd. IV. 11.

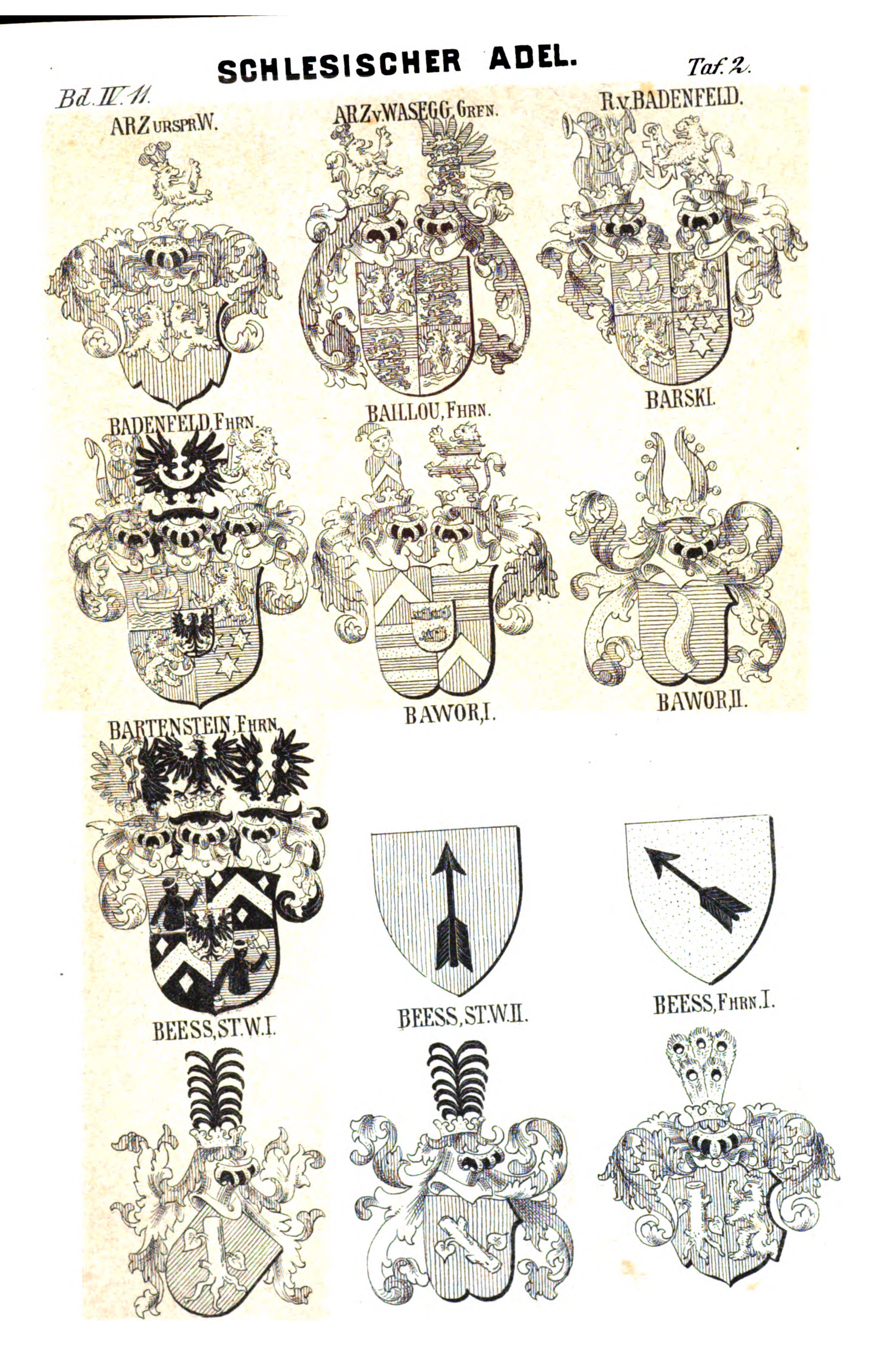
ADELSBACH. ALBERSDORF. ALDENBERG.

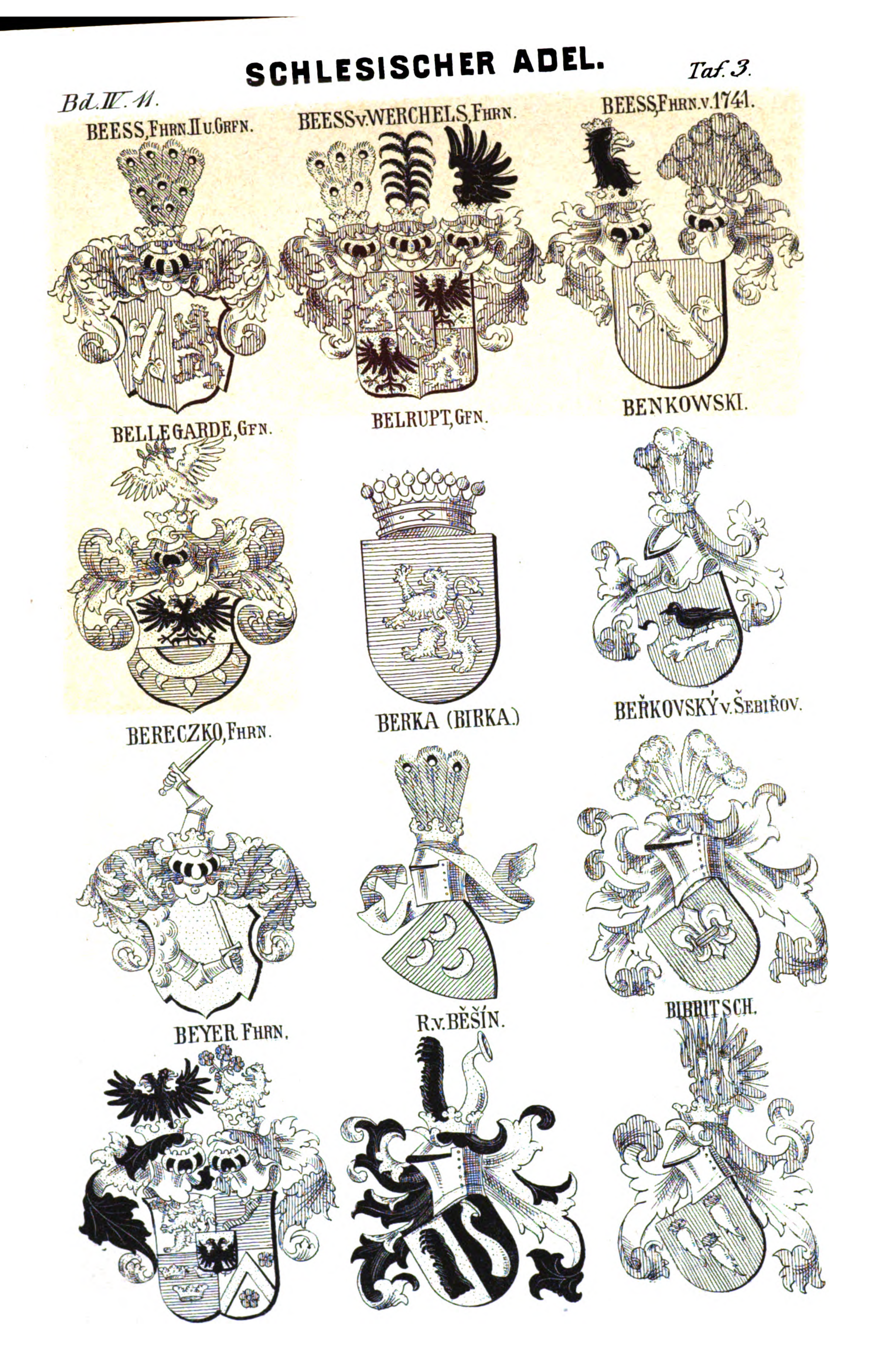
AMBLY, Grfn. AMPRINGEN, Fhrn. ARCO, Grfn. I.

POUR LA GLOIRE

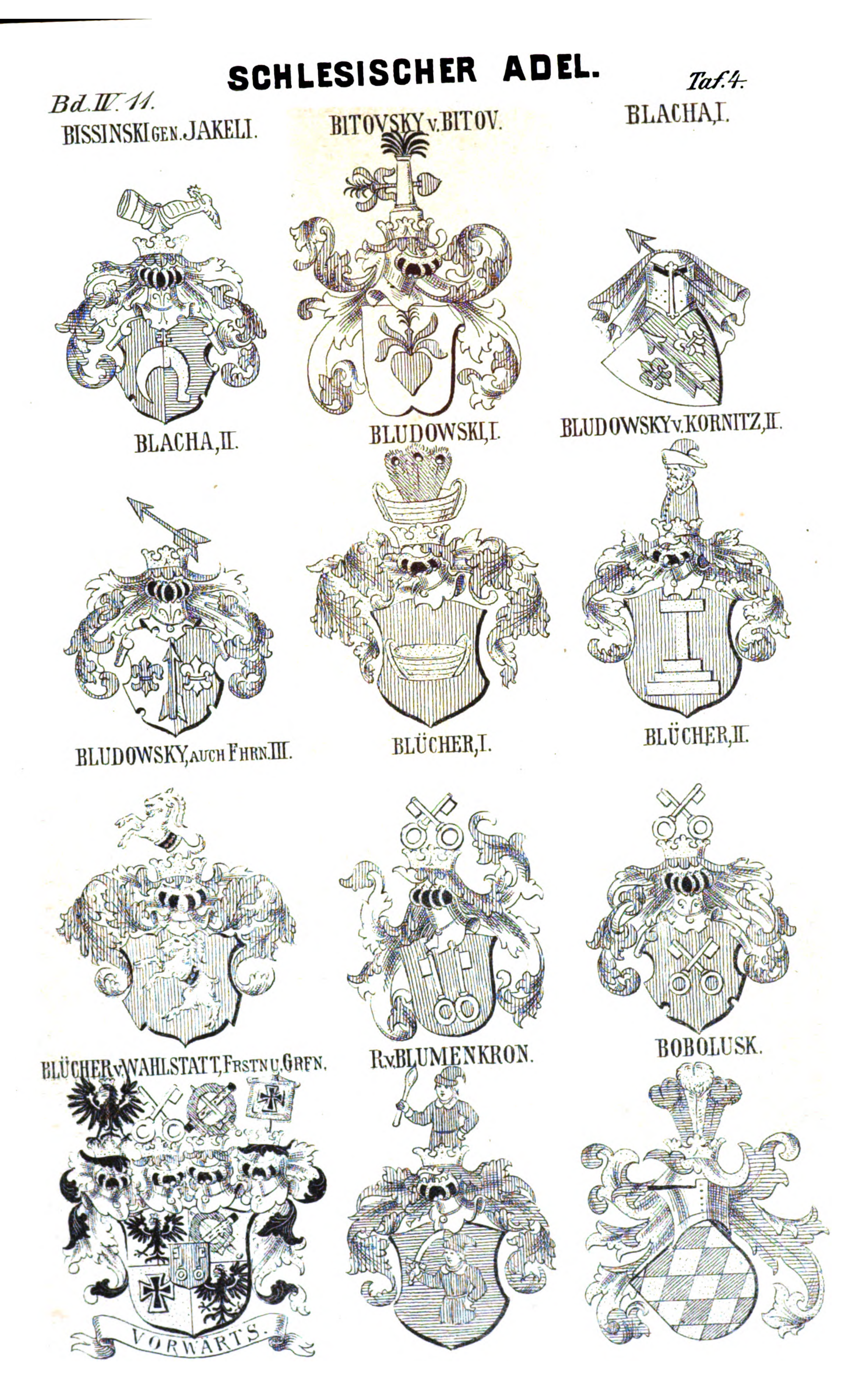
ARCO, Grfn. II. ARCO, Grfn. III. ARCO, Grfn. IV.

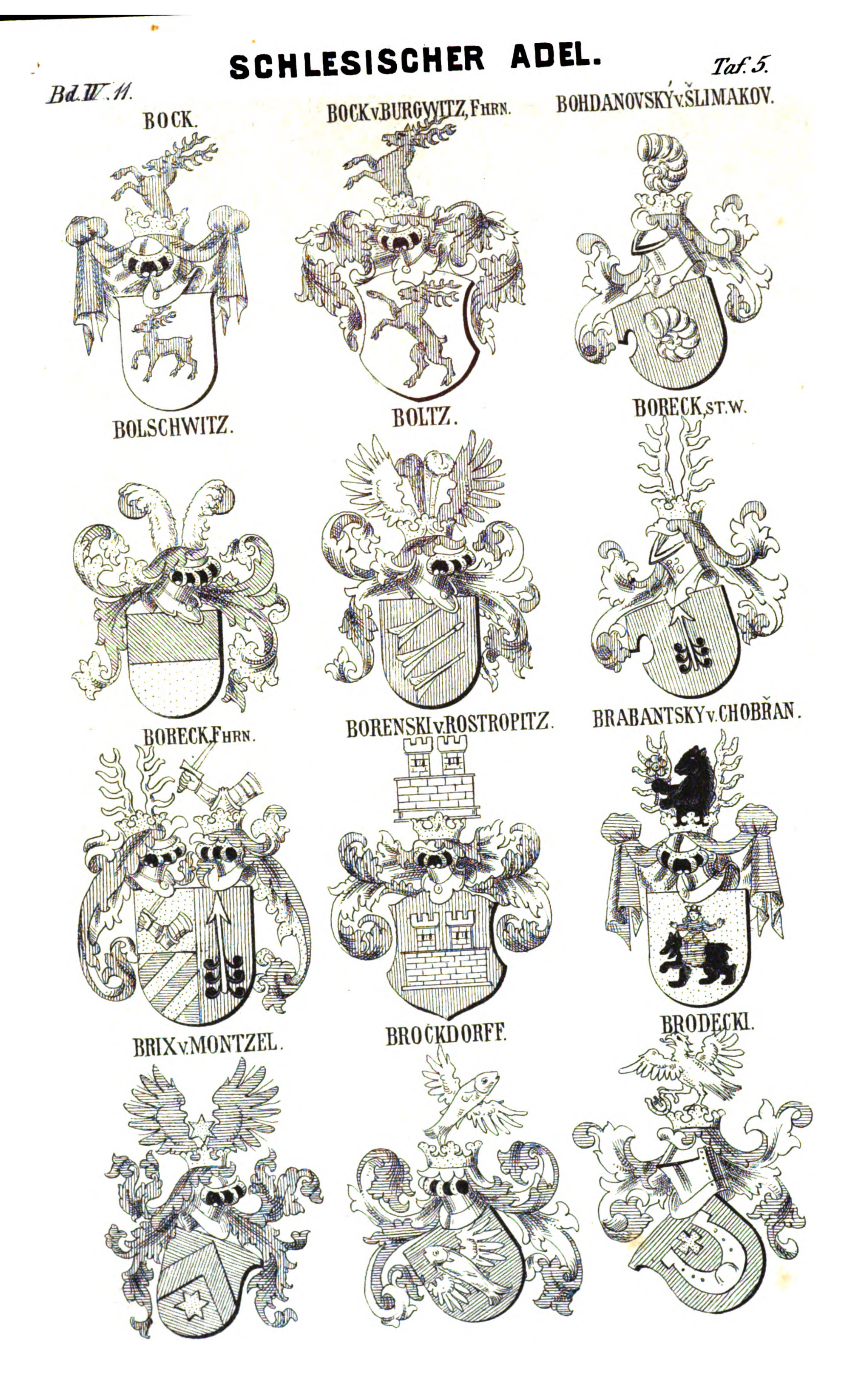
ARNOLD. ARRAS. ARTZAT.


SCHLESISCHER ADEL.
Taf. 2.
Bd. IV. 11.
ARZ urspr. W.
ARZ v. WASEGG, Grfn.
R. v. BADENFELD.
BARSKI.
BADENFELD, Fhrn.
BAILLOU, Fhrn.
BAWOR, I.
BAWOR, II.
BARTENSTEIN, Fhrn.
BEESS, ST. W. I.
BEESS, ST. W. II.
BEESS, Fhrn. I.

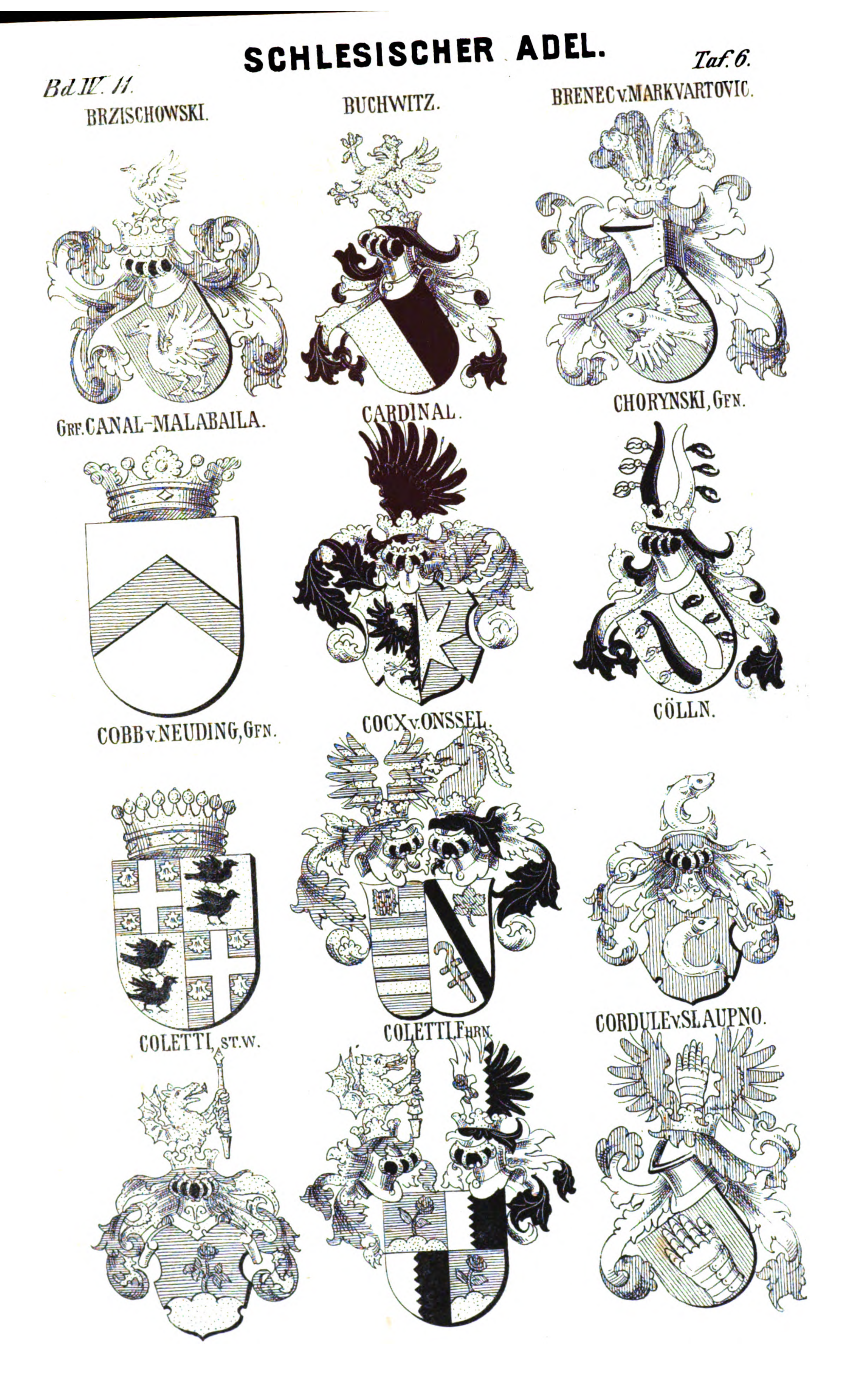


SCHLESISCHER ADEL.
Taf. 3.
Bd. IV. 11.
BEESS, Fhrn. II u. Grfn.
BEESS v. WERCHELS, Fhrn.
BEESS, Fhrn. v. 1741.
BELLEGARDE, Gfn.
BELRUPT, Gfn.
BENKOWSKI.
BERECZKO, Fhrn.
BERKA (BIRKA.)
BEŘKOVSKÝ v. ŠEBIŘOV.
BEYER Fhrn.
R. v. BĚŠÍN.
BIBRITSCH.

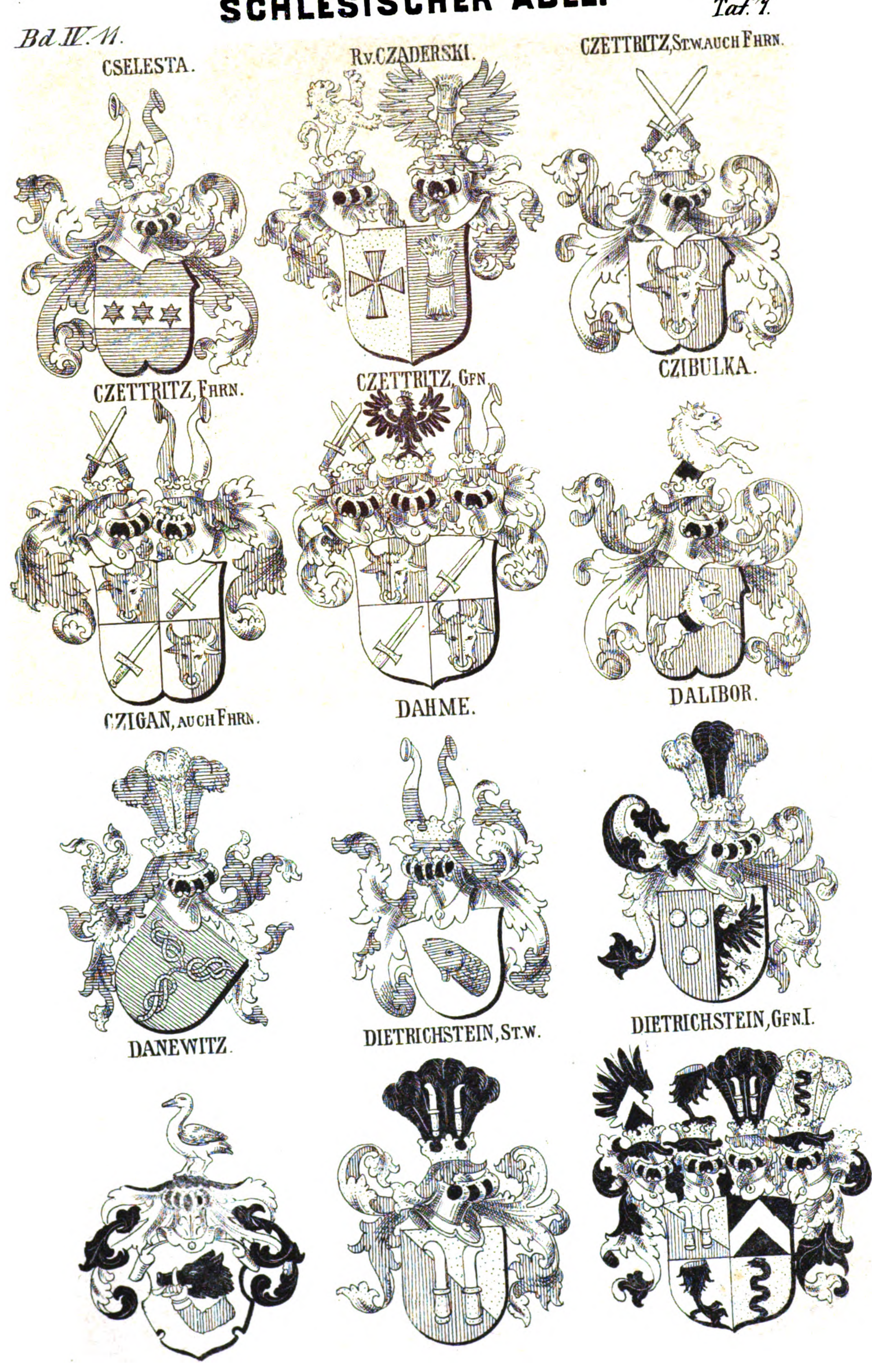

Bd. IV. 11.
SCHLESISCHER ADEL.
Taf. 4.
BISSINSKI GEN. JAKELI.
BITOVSKY v. BITOV.
BLACHA, I.
BLACHA, II.
BLUDOWSKI, I.
BLUDOWSKY v. KORNITZ, II.
BLUDOWSKY, AUCH FHRN. III.
BLÜCHER, I.
BLÜCHER, II.
BLÜCHER v. WAHLSTATT, FRSTN U. GRFN.
R. v. BLUMENKRON.
BOBOLUSK.
VORWÄRTS.


SCHLESISCHER ADEL.
Bd. IV. 11.
Taf. 5.
BOCK.
BOCK v. BURGWITZ, Fhrn.
BOHDANOVSKÝ v. ŠLIMAKOV.
BOLSCHWITZ.
BOLTZ.
BORECK, st. w.
BORECK, Fhrn.
BORENSKI v. ROSTROPITZ.
BRABANTSKY v. CHOBŘAN.
BRIX v. MONTZEL.
BROCKDORFF.
BRODECKI.

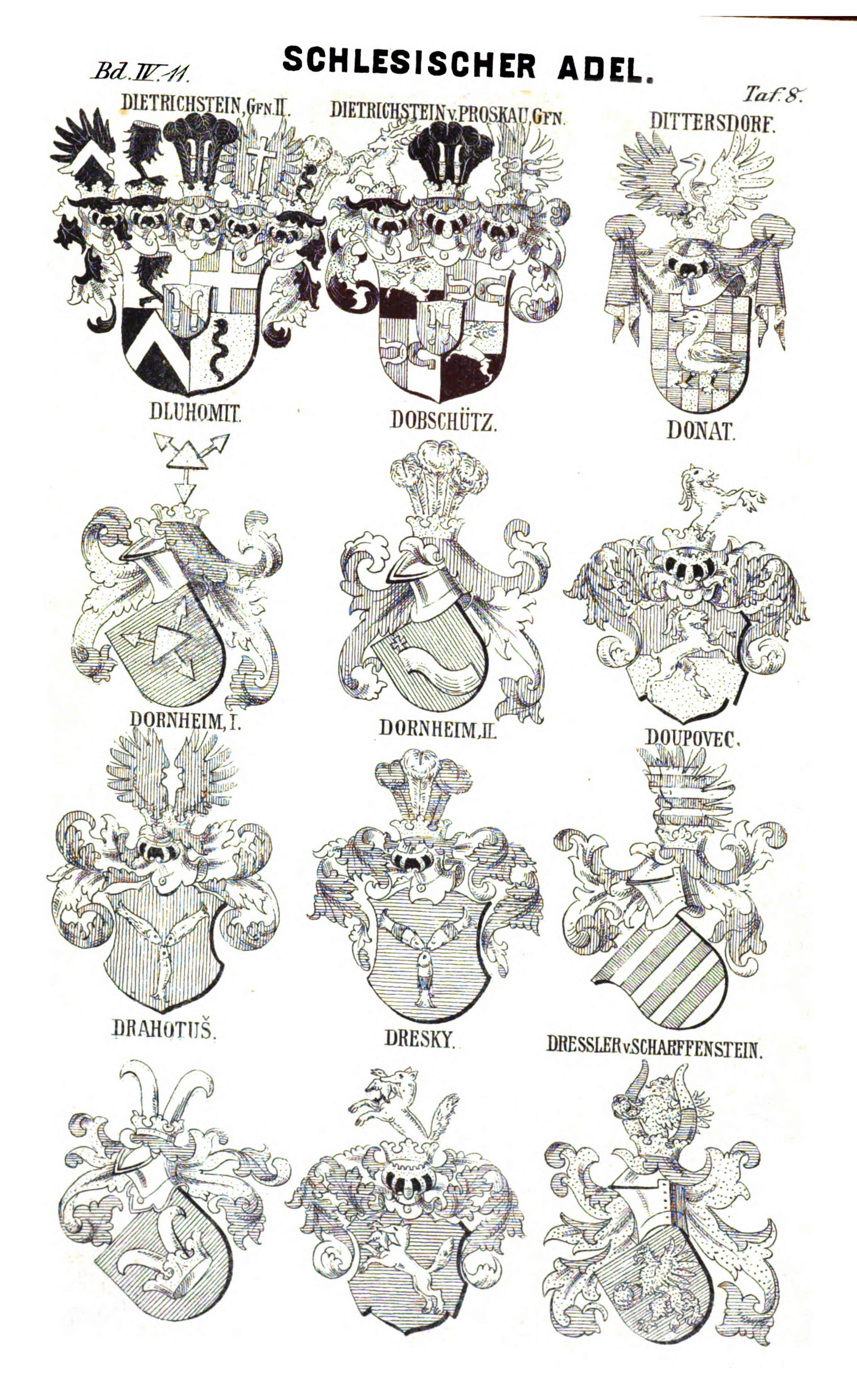
SCHLESISCHER ADEL.



SCHLESISCHER ADEL.



SCHLESISCHER ADEL.





DZIEWUNTY.

ECKSTEIN v. EHRNEGG.

EICHENDORFF, FHRN.

EICKSTEDT.

EISELSBERG, ST. W.

EISELSBERG, FHRN.

ELBEL.

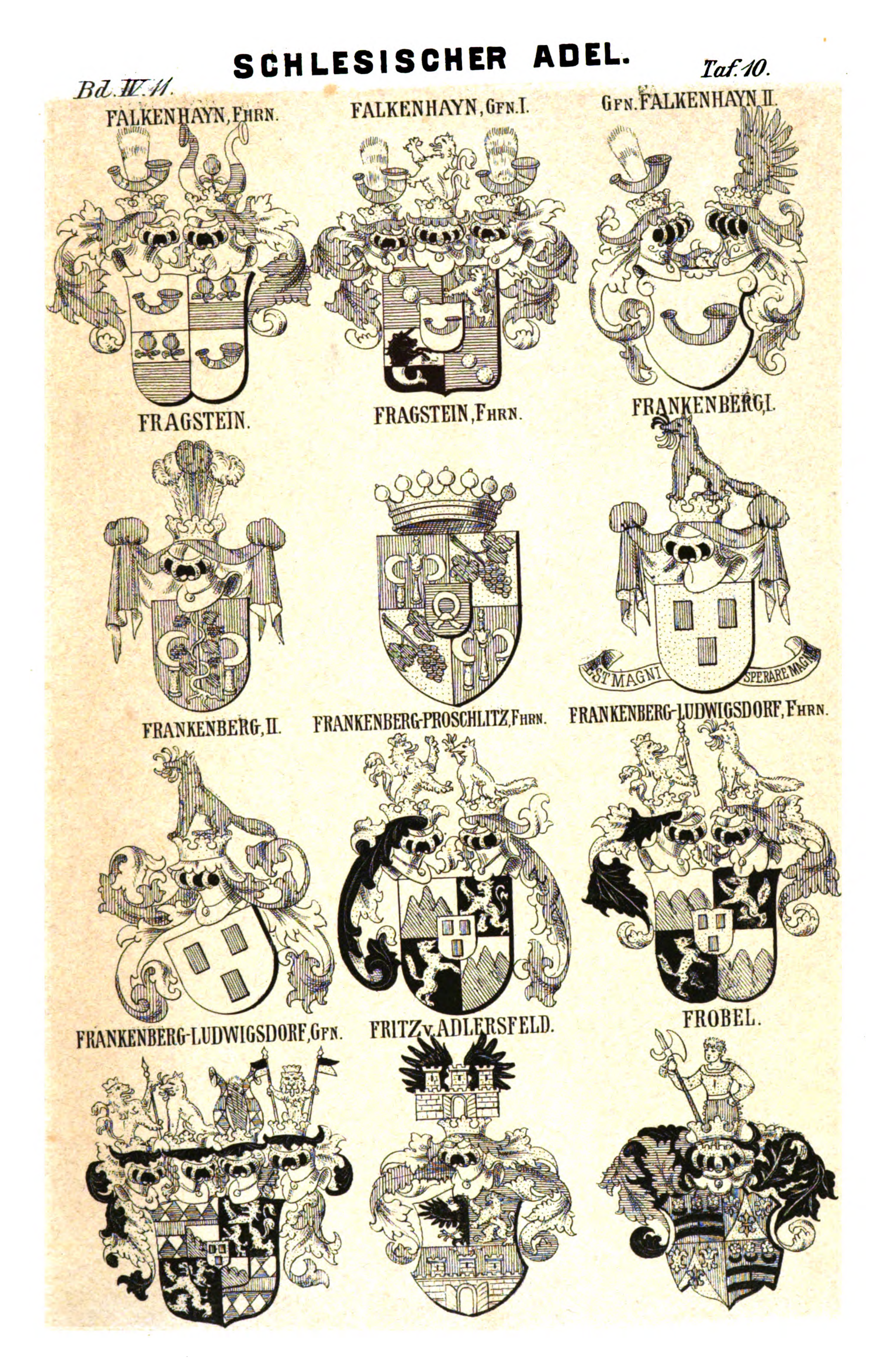
ELGGER v. FROHBERG.

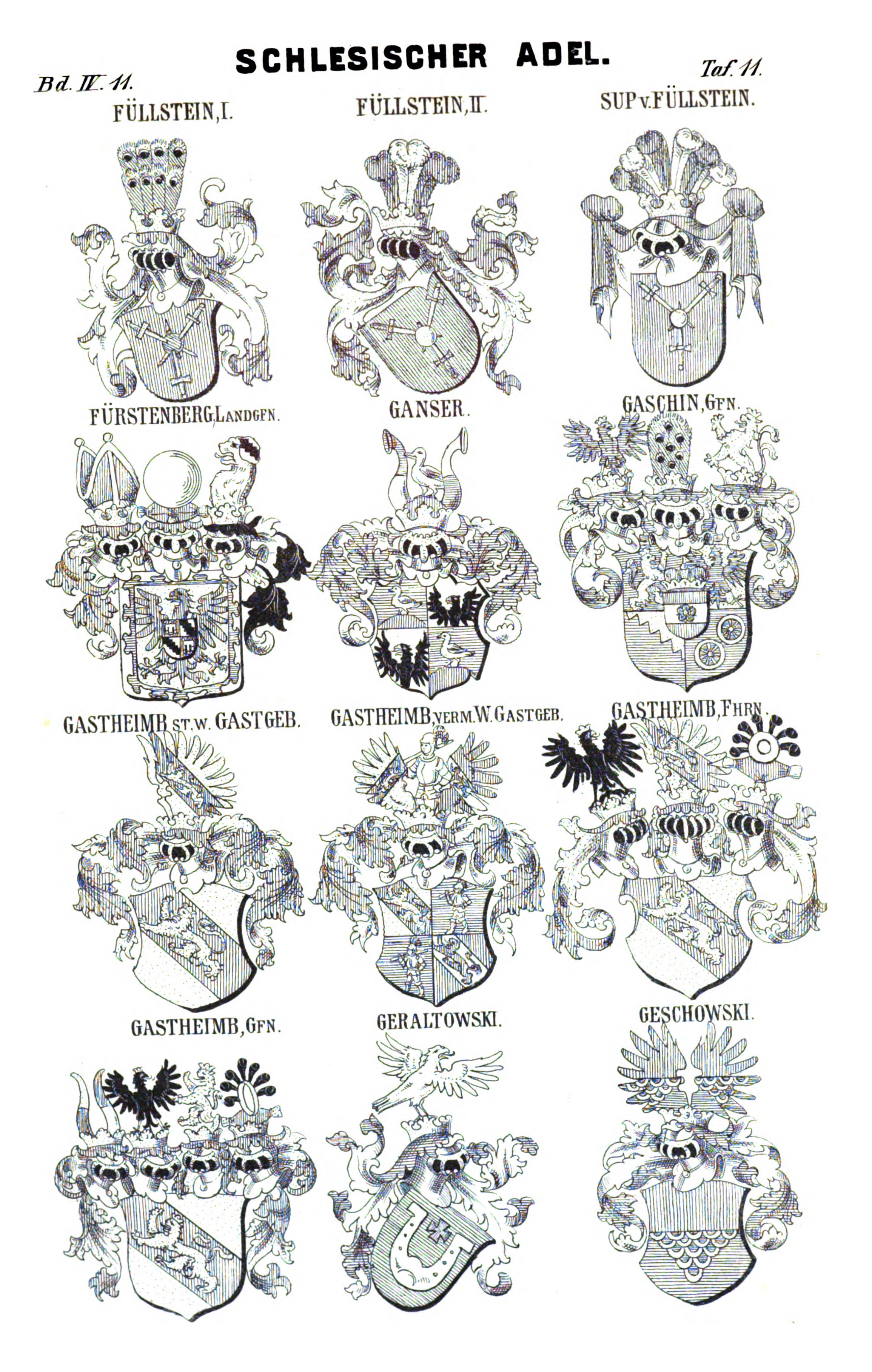
ERBE v. EHRENBURG.

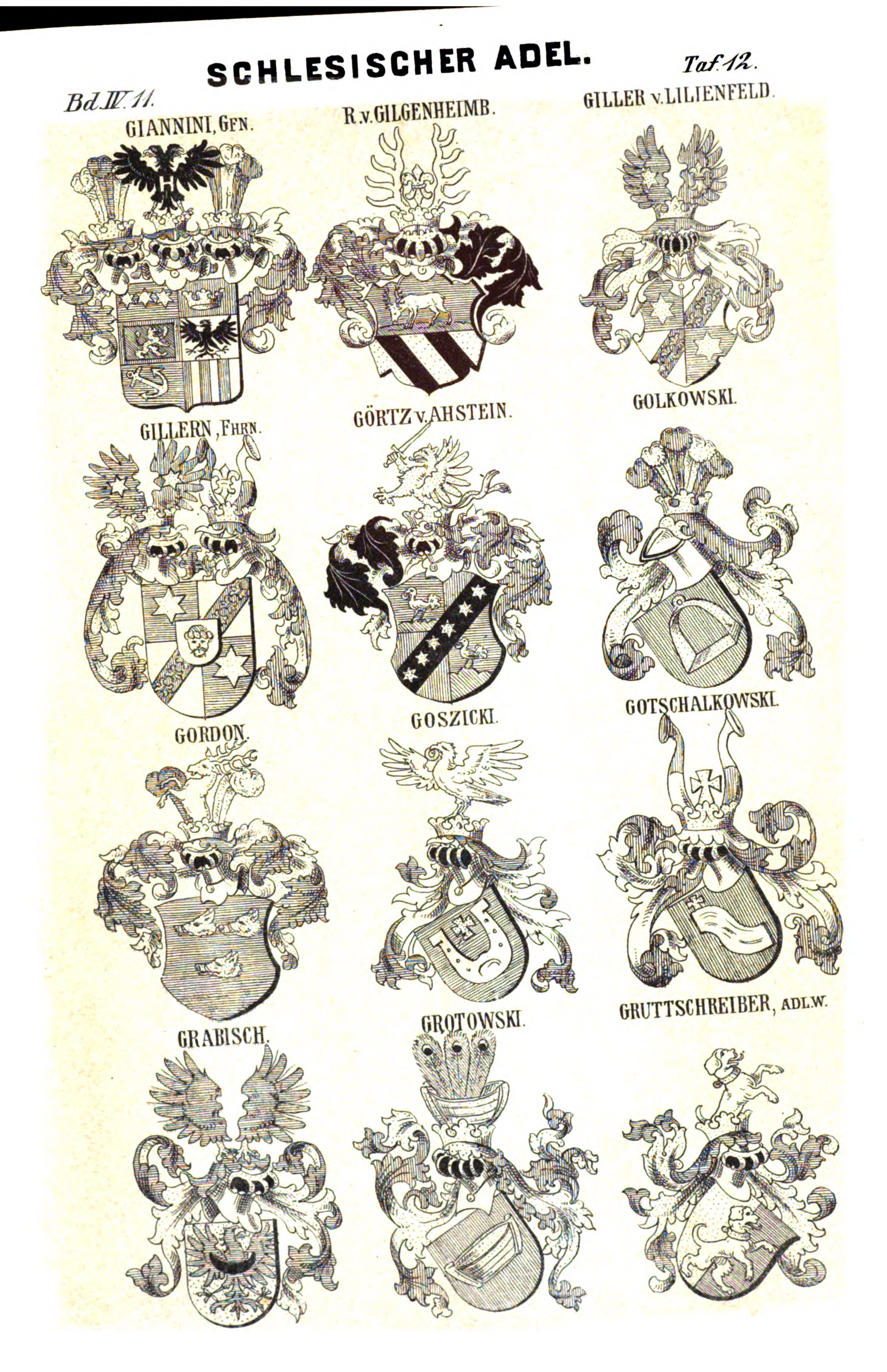
ESSLINGER.

FALKENHAYN, I.

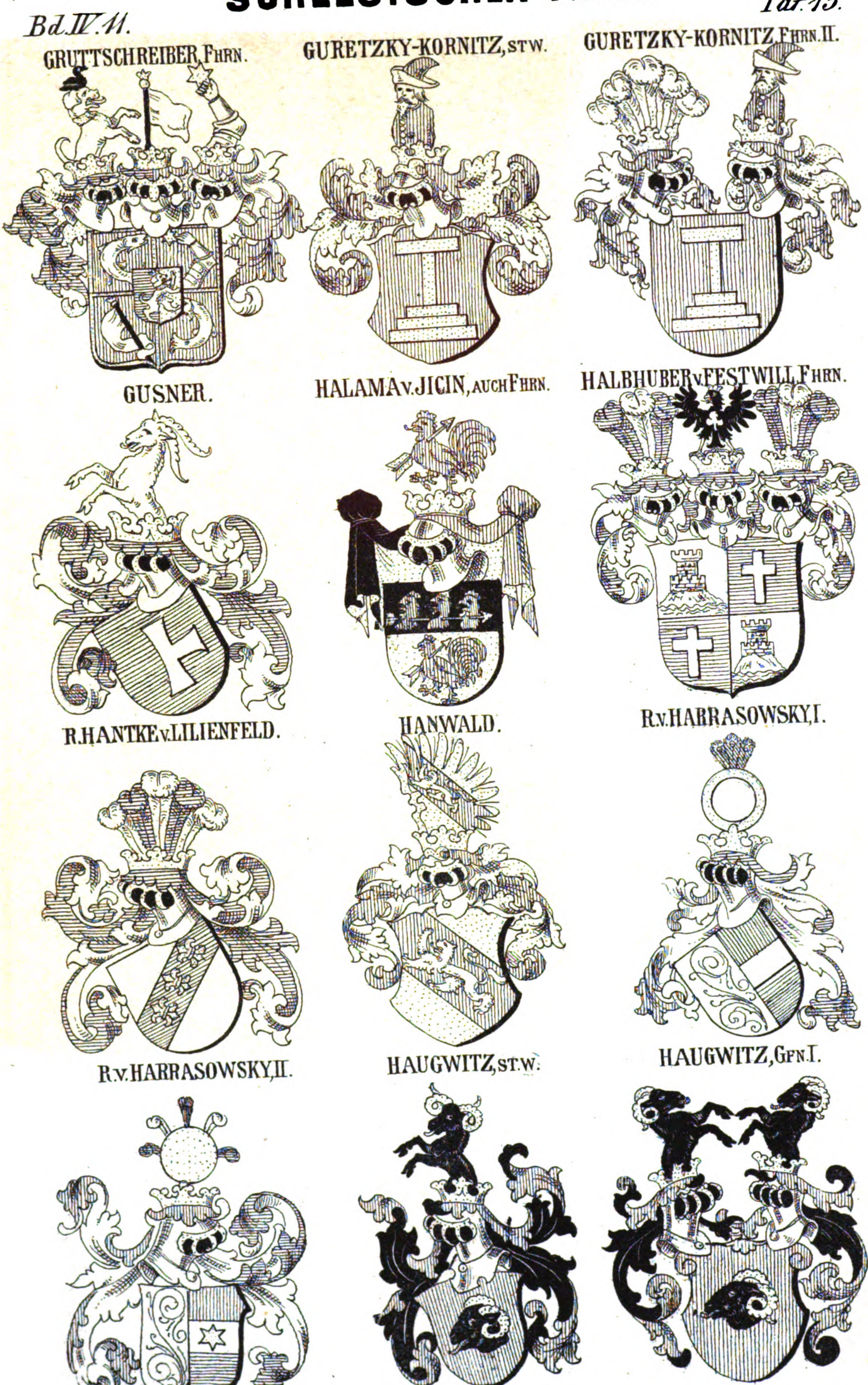
FALKENHAYN, II.


FALKENHAYN, FHRN.
FALKENHAYN, GFN. I.
GFN. FALKENHAYN II.
FRAGSTEIN.
FRAGSTEIN, FHRN.
FRANKENBERG I.
EST MAGNI SPERARE MAGNA
FRANKENBERG, II.
FRANKENBERG-PROSCHLITZ, FHRN.
FRANKENBERG-LUDWIGSDORF, FHRN.
FRANKENBERG-LUDWIGSDORF, GFN.
FRITZ v. ADLERSFELD.
FROBEL.


SCHLESISCHER ADEL.
Bd. IV. 11.
Taf. 11.
FÜLLSTEIN, I.
FÜLLSTEIN, II.
SUP v. FÜLLSTEIN.
FÜRSTENBERG, LANDGFN.
GANSER.
GASCHIN, GFN.
GASTHEIMB ST. W. GASTGEB.
GASTHEIMB, VERM. W. GASTGEB.
GASTHEIMB, FHRN.
GASTHEIMB, GFN.
GERALTOWSKI.
GESCHOWSKI.

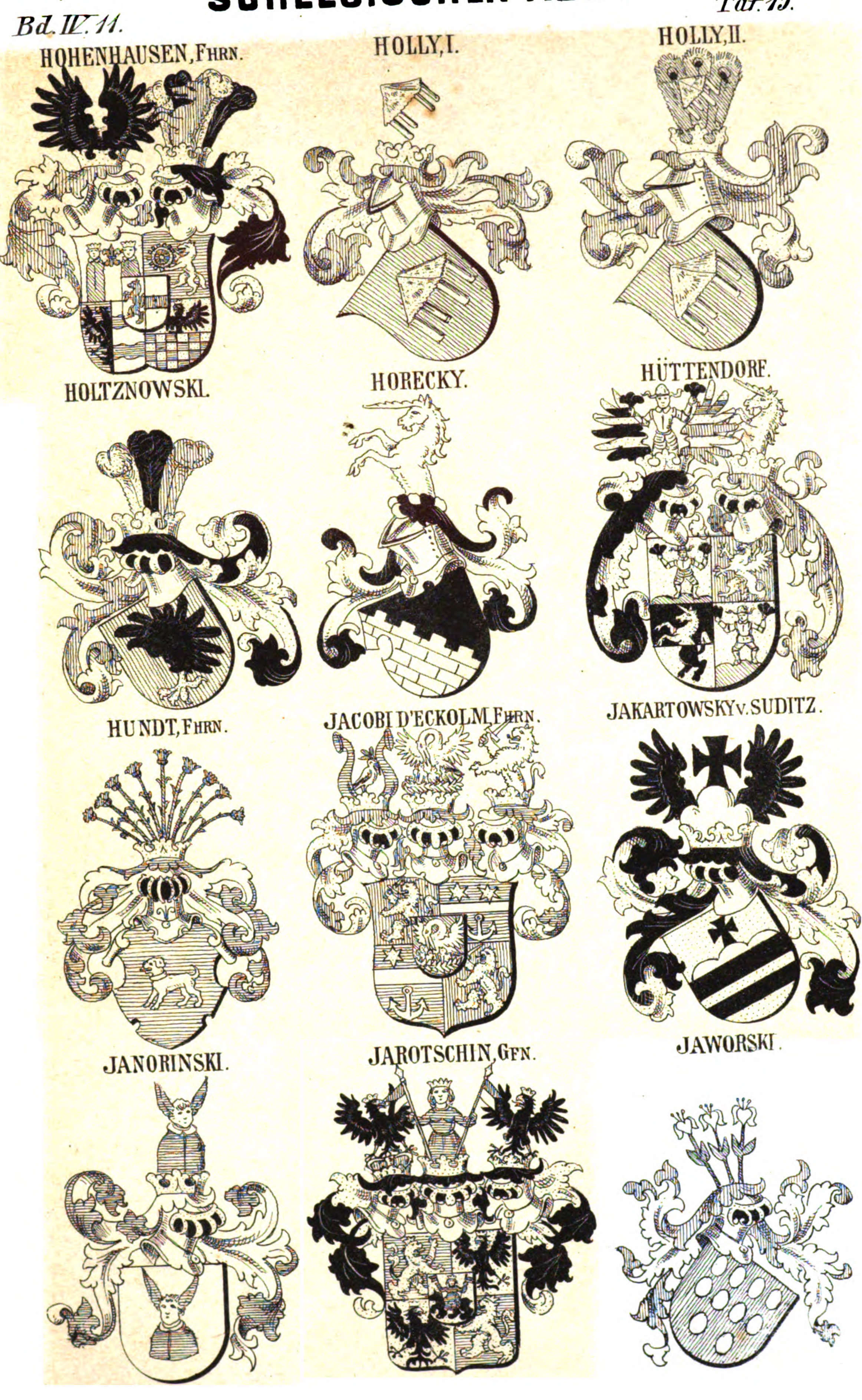

GIANNINI, GFN.
R. v. GILGENHEIMB.
GILLER v. LILIENFELD.
GILLERN, FHRN.
GÖRTZ v. AHSTEIN.
GOLKOWSKI.
GORDON.
GOSZICKI.
GOTSCHALKOWSKI.
GRABISCH.
GROTOWSKI.
GRUTTSCHREIBER, ADL. W.

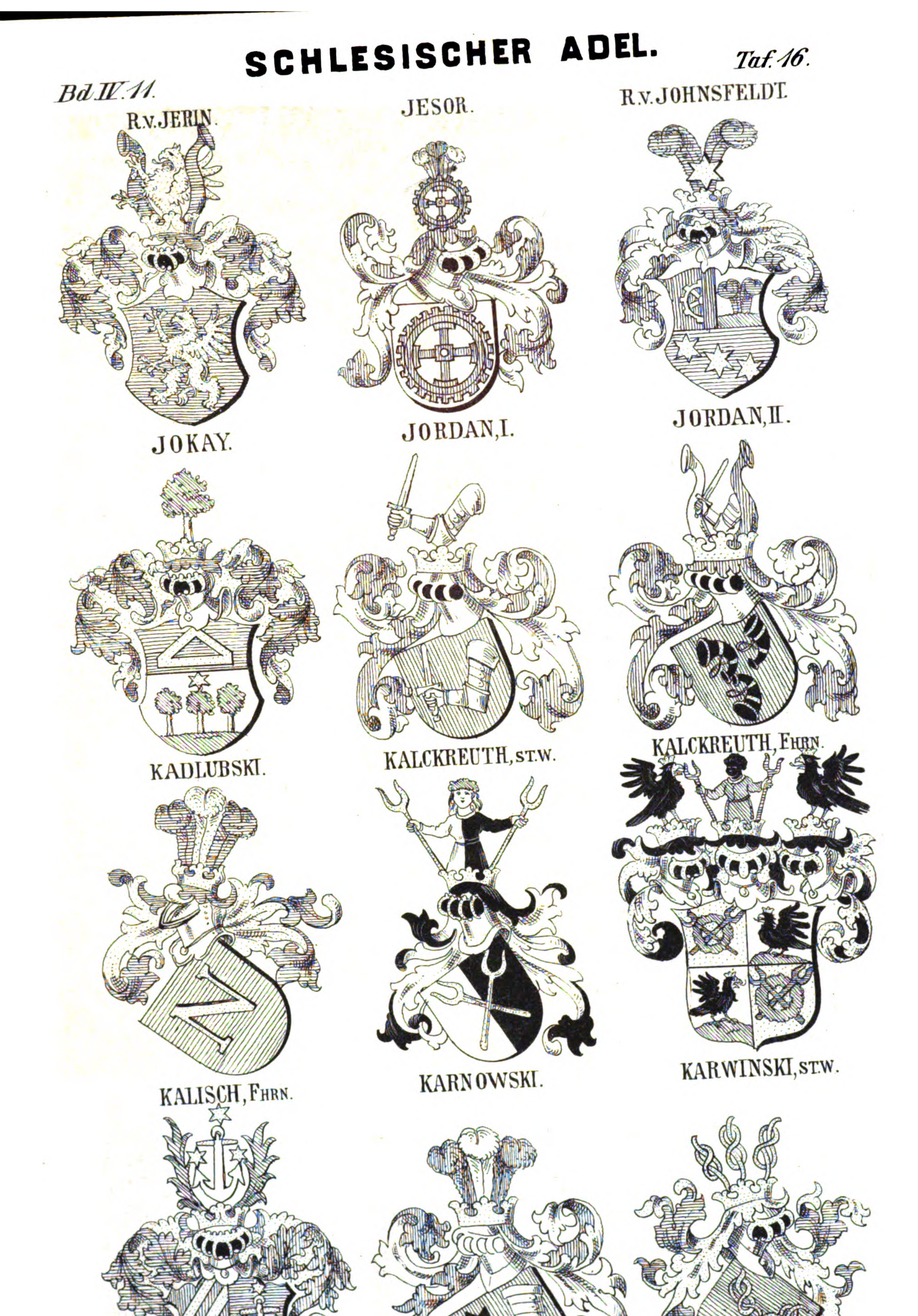
SCHLESISCHER ADEL.



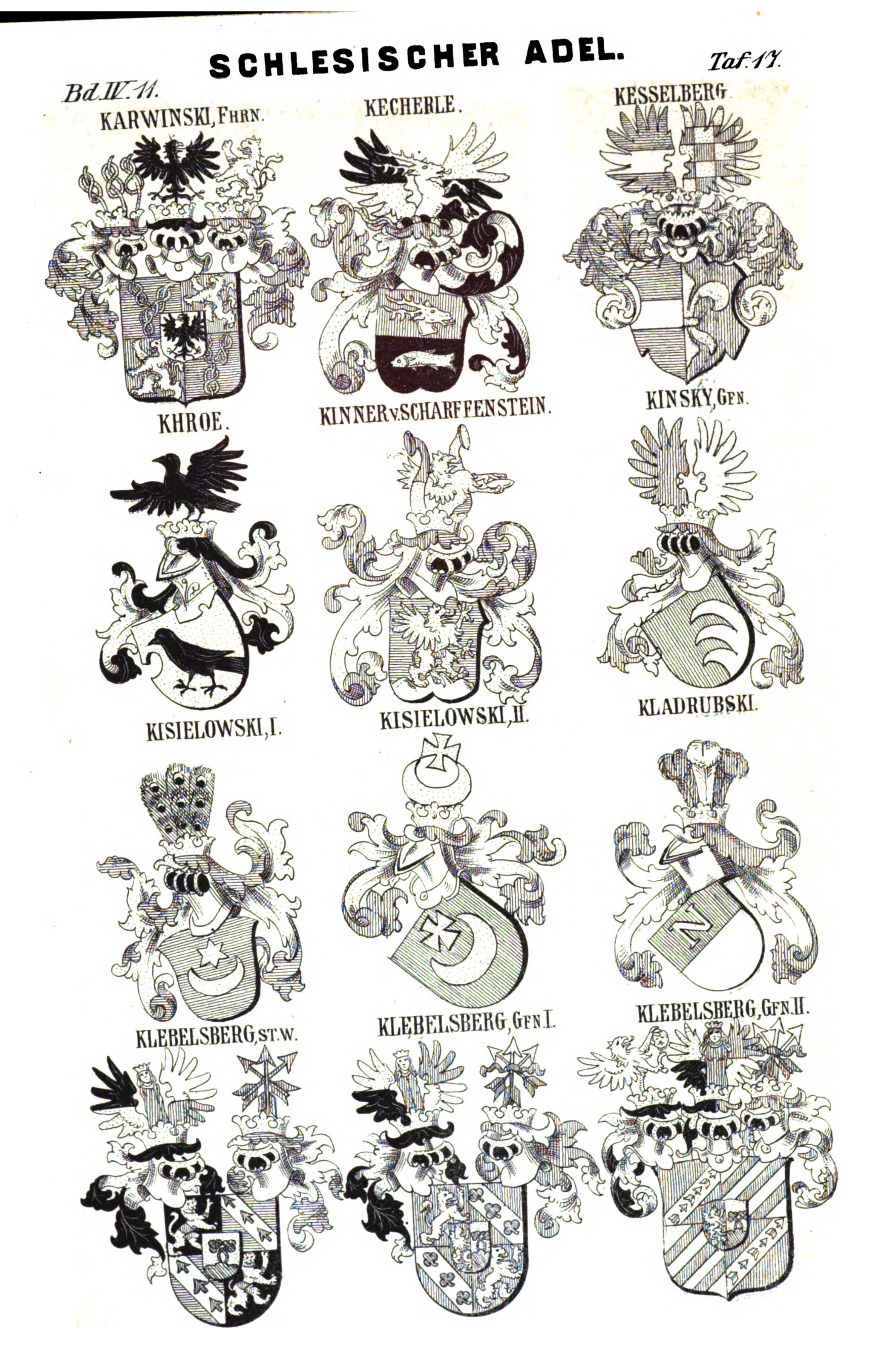
SCHLESISCHER ADEL.




HOHENHAUSEN, FHRN.
HOLLY, I.
HOLLY, II.
HOLTZNOWSKI.
HORECKY.
HÜTTENDORF.
HUNDT, FHRN.
JACOBI D'ECKOLM, FHRN.
JAKARTOWSKY v. SUDITZ.
JANORINSKI.
JAROTSCHIN, GFN.
JAWORSKI.

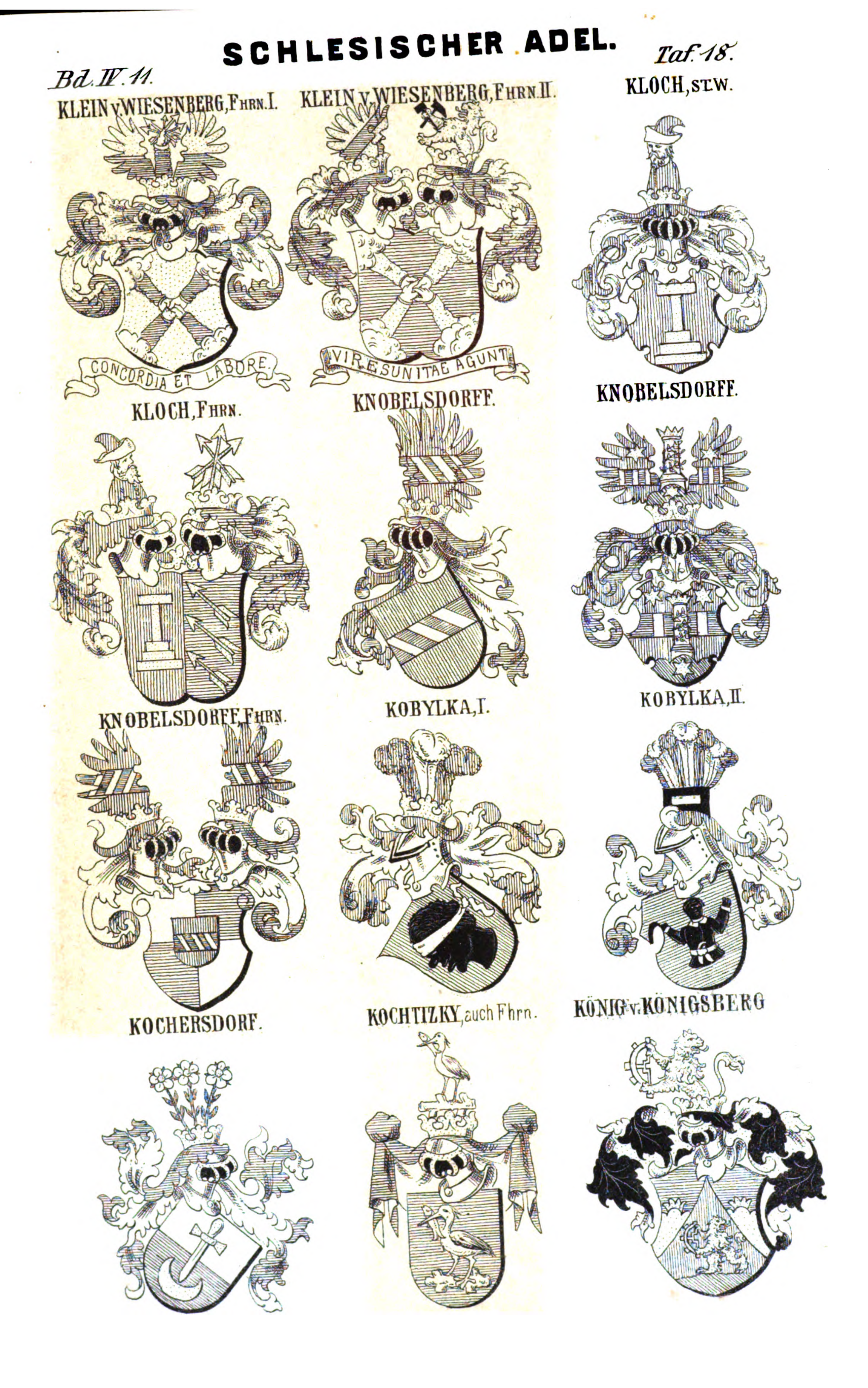

SCHLESISCHER ADEL.
Taf. 16.
Bd. IV. 11.
R.v. JERIN.
JESOR.
R.v. JOHNSFELDT.
JOKAY.
JORDAN, I.
JORDAN, II.
KADLUBSKI.
KALCKREUTH, ST.W.
KALCKREUTH, FHRN.
KALISCH, FHRN.
KARNOWSKI.
KARWINSKI, ST.W.

SCHLESISCHER ADEL.



SCHLESISCHER ADEL.

Bd. IV. 11. Taf. 18.



Verlag von Bauer & Raspe in Nürnberg.

☛ Für Sammler von Conchylien, für naturhistorische Vereine, für Schul- und Lehrerbibliotheken ☚ empfehlen wir:

Dr. W. Kobelt's

Illustrirtes Conchylienbuch.

Complet in 11 Lieferungen, in gr. 4⁰ geheftet à 6 Mark. — Das nun vollständige Werk enthält 49 Textbogen und 112 Tafeln und kann entweder in Lieferungen oder in 2 carton. Bänden (Ir. M. 32 IIr. M. 38) bezogen werden.

Es führt den Anfänger mit Leichtigkeit in die Conchylienkunde ein und bietet dem Liebhaber sowohl wie den verschiedenen Anstalten, die Sammlungen besitzen, ein nothwendiges, die theuren grossen Werke ersetzendes Handbuch zum Bestimmen ihrer Exempl.

S. Clessin,

Deutsche Excursions-Molluskenfauna,

complet in 4 Lief. 8⁰. Geh. à 2 M. 50 Pf.

Ein auf Excursionen und zum Ordnen der Sammlungen unentbehrlicher Begleiter, gibt auf 36 Bogen mit eingedruckten Holzschnitten eine vollständige Beschreibung der Molluskenfauna Deutschlands.

Für Schmetterlingssammler sowie für alle Entomologen empfehlen wir:

Sigmund von Praun,

Abbildung und Beschreibung europäischer

Schmetterlinge

Nun vollständig in 42 Lieferungen oder 170 Kupfertafeln mit mehr als 2300 Arten in Abbildung und Beschreibung.

Preis für die Lieferung nur 2 M. 80. Pf.

Aus denselben einzelne Familien, als abgeschlossenes Ganzes, apart **Papiliones** mit 42 Tafeln, 32 M. 50 Pf., **Bombyces** mit 25 Tafeln, 18 M. 50 Pf. **Sphinges** mit 11 Taf. 9 M., **Noctuae**, mit 41 Tafeln, 31 M. 50 Pf., **Geometrae** mit 20 Taf., 15 M. 75 Pf., **Microlepidoptera** mit 32 Taf. 24 M. 75 Pf

---

S. v. Praun,

Abbildung & Beschreibung europäischer

Schmetterlingsraupen

in systematischer Reihenfolge.

Nach des Verfassers Tode durchgesehen und ergänzt von Dr. E. Hofmann.

vom k. Naturaliencabinet in Stuttgart.

Complet in 9 Lieferungen in gr. 4 mit je 4 colorirten Kupfertafeln und dem entsprechenden Texte à 6 M.

Ueber die

Bedeutung der Wappenfiguren.

Von **Pusikan.** Gr. 8. geh. 1 M.

Adelsbuch des Königr. Bayern 1820—75.

Nach amtlichen Quellen im Anschluss an das gleichbetitelte Werk des Ritters Carl Heinrich von Lang, bearbeitet von **Gustav A. Seyler.** Gr. 8. geh. 2 M.

Die neue reich vermehrte Ausgabe von dem

GROSSEN

CONCHYLIEN-CABINET

von

Martini & Chemnitz

in Verbindung mit

Dr. Pfeiffer, Philippi, Dunker, Römer, Clessin, Brot, v. Martens

neu herausgegeben von

Dr. H. C. Küster

nach dessen Tode fortgesetzt von

Dr. W. Kobelt & H. C. Weinkauff

umfasst bis jetzt 324 Lieferungen und geht in rascher Folge ihrem Abschlusse entgegen.

Preis der Lieferungen 1—219 à 6 M. 220 und folgende à 9 M.

Folgende Gattungen sind vollendet: Argonauta, Nautilus und Spirula, Umbrellacea, Ancylus, Vitrina und Succinea, Helicea, Bulimus und Achatina, Clausilia, Pupa, Megaspira, Balea und Tornatellina, Cylindrella, Auriculacea, Limnaeus, Helicina, Cyclostoma, Ampullaria, Paludina, Truncatella, Paludinella, Melania, Melanopsis, Paludomus, Natica, Amaura, Turbo, Trochus, Dephinula, Scissurella, Globulus, Phasianella, Bankivia, Lacuna, Adeorbis, Solarium, Rissella, Litorina, Neritina, Navicela, Janthina u. Recluzia, Buccinum u. Purpura, Cassis, Cassidaria, Oniscia, Dolium, Eburna u. Harpa, Ricinula, Murex, Ranella, Tritonu. Trophon, Turbinella u. Fasciolaria, Pyrula & Fusus, Strombea, Conea, Oliva, Ancillaria, Volutacea, Marginella, Erato, Cypraea, Ovula, Sigareta, Avicula, Lithophaga, Tridacna, Hippopus, Anodonta, Unio, Cycladea, Cardiacea, Donax, Tellinidae, Veneracea.

Bezug completer Exempl. oder aufgegebener Fortsetzungen **erleichtern in jeder Art.**

AUTOGRAPHA.

Dr. F. W. Ghillany:

Index rarissimorum aliquod librorum manuscriptorum säculoque XV. typis descriptorum quos habet bibliotheca publica Noribergensis, additis quibusdam autographorum exemplis et picturis. Gr. 4⁰ carton. 12 M.

Zur Anschaffung für grössere Corporations- und Privatbibliotheken empfehlen wir das seit einigen Jahren in III. durchgesehener und verbesserter Auflage complet gewordene Prachtwerk

Kunst & Leben der Vorzeit

vom Beginne des Mittelalters bis zu Anfang des 19. Jahrh.

von Dr. **A. v. Eye** und **Jacob Falke.**

18 Hefte oder 3 Bände in hoch 4⁰. Preis pro Heft mit 16 Taf. u. Text 3 M., pro Band von 6 Heften 18 M.

Erster Band oder **Heft 1—6.** Vom Beginne des Mittelalters bis gegen Ende des 15. Jahrh.

Zweiter Band oder **Heft 7—12.** Vom Ende des 15. Jahrh. bis zur Mitte des 16. Jahrh.

Dritter Band oder **Heft 13—18.** Vom Ende des 16. Jahr. bis Ende des 18. Jahrh.

Dieses Werk, das gleichsam eine Geschichte unseres Volkes in treuen Nachbildungen vorhandener alter Originale ist, hat sich, wie die drei nöthig gewordenen Ausgaben beweisen, bereits einen grossen Freundeskreis erworben und sollte in keiner Bibliothek eines Künstlers, Geschichts- oder Alterthumsfreundes fehlen.

Zeitschrift für Kulturgeschichte.

Bilder und Züge aus dem Leben des deutschen Volkes.

Herausgegeben von Dr. Johannes Müller und Johannes Falke.

Jahrg. 1856—1859.

Preis pro Jahrg. gr. 8. geh. M. 16

Diese von Culturhistorikern und Freunden der Geschichte unseres deutschen Volkes immer noch vielfach begehrte Zeitschrift erlassen bei Abnahme aller 4 Jahrgänge gerne um **M. 50.—**

Ein Prachtwerk von Bedeutung ist:

Die Geschichte des Seefahrer Ritter Martin Behaim

mit Urkunden, seinem Bildnisse der getreuen Nachbildung seines Globus etc.

Von **Dr. Ghillany.**

Mit einer grösseren Einleitung über die ältesten Karten des neuen Continents und den Namen Amerika

von ALEX. v. HUMBOLDT.

Royal 4. geb. 30 Mark.

Mit diesem Werke, das durch die Arbeit v. Humboldt's noch besonderen Werth erhält, ist alles über M. Behaim vorhandene historische Material erschöpft.

J. SIEBMACHER'S

grosses und allgemeines

WAPPENBUCH

in einer neuen vollständig geordneten und

reich vermehrten Auflage

mit heraldischen und historisch-genealogischen Erläuterungen

neu herausgegeben.



Der Adel von Oesterr. Schlesien,

bearbeitet und illustrirt von

Konrad Blažek, Pfarrer in Nieder-Hillersdorf.

Lieferung: 227 oder Band: IV. 11. Heft: 2.

NÜRNBERG 1884.

Verlag von Bauer & Raspe

(Emil Küster.)

Ehren-Diplom, Heraldische Ausstellung: Wien 1878.

Erster Preis, Heraldische Ausstellung: Berlin 1882.

Subscriptionspreis für die Lieferung, von 112 ab, Mark 6.

Einzelpreis Mark 7. 50 Pf.

Mit allerhöchster Entschliessung Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. wurden sämmtliche Standeserhebungen dem ältesten Chef des Hauses „Gebrüder Klein“ in Wien, Albert Klein, zu Theil. Derselbe (* 1808, † 1877) hatte durch rastlose Thätigkeit sich emporgearbeitet und durch seine industriellen Unternehmungen und sein gemeinnütziges Wirken grosse Verdienste sich erworben. In Mähren besass er die Herrschaft Wiesenberg und in k. k. Schlesien die Herrschaft Hennersdorf mit dem Gute Matzdorf, welche beide noch seinen Nachkommen zustehen.

Wappen: in Gold wachsen aus den in den vier Schildesecken befindlichen natürlichen Wolken vier blau bekleidete Arme, welche die Hände in der Mitte des Schildes in einander legen. Kleinod: zwischen einem offenen, von Gold über Blau getheilten Fluge auf der Helmkrone zur Pfahlstelle ein blau bekleideter Arm, in der Hand vier mit den Spitzen aufwärts gekehrte, geschränkte, weiss geflitschte Pfeile haltend. Decken: blau-golden. Devise: auf goldenem Bande mit blauer Lapidarschrift: concordia et labore.

II. Jüngeres Haus

Oesterreichischer Adelstand mit dem Prädikate „Edler von Wiesenberg“ 1866. 24. 5. für Franz Klein, Neffen des Chefs des älteren Hauses. In Anerkennung der hervorragenden industriellen Thätigkeit und der patriotischen Gesinnungen desselben dehnte Se. Majestät Kaiser Franz Josef I. mittelst allerhöchster Entschliessung dto. 1873. 20. 6. den dem älteren Hause verliehenen Freiherrenstand auch auf das jüngere Haus aus. Freiherr Franz (* 1825) starb 1882 mit Hinterlassung von drei Söhnen und vier Töchtern.

Wappen: in Blau vier golden bekleidete, aus in den Schildesecken befindlichen natürlichen Wolken wachsende Arme, die ihre Hände in der Schildesmitte in einander legen. Zwei gekrönte Helme mit blau-goldenen Decken: I. geschlossener, mit den Sachsen einwärts gewendeter, vorn goldener, hinten blauer Flug, dessen Flügel je mit einem Schräglinksbalken verwechselter Farbe belegt sind. II. aus der Helmkrone wachsender einwärts gekehrter goldener Löwe, in der rechten Vorderpranke ein Bergeisen sammt Schlägel an goldenen Stielen verschränkt haltend. Devise auf blauem Bande mit goldener Lapidarschrift: vires unitae agunt.

Klette von Klettenhof. (Taf. 36.)

Oesterreichischer Adelstand 1792. 20. 9. für Georg Friedrich Erdmann Klette mit dem Prädicate „von Klettenhof“.

Diese ursprünglich böhmische Familie wanderte zur Zeit der böhmischen Wirren im 17. Jahrhundert nach Schlesien aus. Georg Friedrich Erdmann Klette (geboren zu Schweidnitz) kam im 18. Jahrhundert nach Teschen, wo er mehrere Häuser erwarb und später das Gut Grodischt kaufte. Er wurde 1792 in den österreichischen Adelstand erhoben und war vermählt mit Karoline, Tochter des Johann Ritters Parchwitz von Merkersdorf, aus welcher Ehe er 2 Söhne und 2 Töchter hinterliess. Von den Söhnen starb der ältere, Erdmann, unvermählt 1819, der jüngere dagegen, Ludwig. — Herr auf Domaslawitz, Glomnitz, Neuhof und Birkowitz in k. k. Schlesien, sowie Jassnik in Mähren — hinterliess aus seiner Ehe mit Anna Laminet, Edler von Arztheim, sieben Töchter und zwei Söhne, deren Nachkommenschaft noch blüht.

Wappen: getheilt. Oben in Gold ein schwarzer Adler; unten in Blau auf grünem Boden ein blühender Klettenstrauch. Kleinod: zwischen offenem schwarzem Fluge der Klettenstrauch. Decken: schwarz-golden und blau-golden.

Kloch (Kloch von Kornitz). (Taf. 18.)

Zum polnischen Stamme Kornitz gehöriges, im Fürstenthume Teschen früher reich begütertes Geschlecht, aus welchem zuerst 1534 Nikolas Kloch auf Bestwin und Dobrzenitz erwähnt wird. 1592 gehörte Martin Kloch auf Ustron zu den Landständen des Fürstenthum Teschen, unter denen noch 1720—40 Georg Kloch auf Ernsdorf vorkommt. Nach der preussischen Besitznahme von Schlesien kommt das Geschlecht nur mehr in dem preussischen Antheile Schlesiens vor, wo es in verschiedenen Theilen desselben Grundbesitz erwarb und auf Grund seines altadligen Herkommens den freiherrlichen Titel führte, worüber Franz Leopold v. Kloch 1805. 5. 4. ein königlich preussisches Anerkennungsdiplom erhielt.

Wappen: a. Stammwappen. In Roth ein auf drei goldenen Stufen stehendes goldenes Antoniuskreuz. Kleinod: aus der Helmkrone wachsender weissbärtiger, rothgekleideter Mannesrumpf, einen weiss aufgeschlagenen rothen Heidenhut auf dem Kopfe. Decken: roth-golden.

b. Freiherren von Kloch. Wappen gespalten. Vorn das Stammwappen; hinten in Blau drei mit den Spitzen gegen die Spaltungslinie gekehrte, schrägrechts über einander liegende goldene Pfeile. Zwei gekrönte Helme: I. Helm des Stammwappens mit roth-goldenen Decken; II. die drei Pfeile geschrägt und mit den Spitzen nach oben gekehrt. Decken: blau-golden.

Knobelsdorff (Knobelsdorf). (Taf. 18.)

Eines der ältesten schlesischen Adelsgeschlechter seit dem 14 Jahrhundert urkundlich erwähnt, welche vorzüglich in den niederschlesischen Fürstenthümern sich ausbreitete, aber auch in der Grafschaft Glatz, wie in der Mark Brandenburg und Ostpreussen vorkam und zum Theile noch vorkommt. Zahlreiche Güter brachte dasselbe in seinen Besitz und eine grosse Zahl verdienstvoller Männer gab dasselbe seinem Vaterlande. Im Fürstenthume Jägerndorf war Friedrich v. Knobelsdorf 1543—55 Landeshauptmann. Martin v. Knobelsdorf, † 1659 als Oberamtskanzler in Schlesien, wurde 1632. 22. 10. in den böhmischen Adelstand aufgenommen und erhielt eine Wappenvermehrung; doch starb er ohne Nachkommen auf seinem Gute Kammendorf. Aus dem Hause Hertwigsdorf wurde Johann Tobias v. Kn. 1699. 27. 1. in den Freiherrenstand erhoben.

Das Geschlecht blüht noch gegenwärtig in zwei freiherrlichen und zahlreichen adligen Linien vorzüglich in den preussischen Staaten.

Wappen: a. Stammwappen. In Roth ein blauer mit drei schrägrechten Strassen belegter Balken. Kleinod: geschlossener rother Flug, mit dem Balken des Schildes belegt. Decken: blau-silbern.

b. Wappen von 1632. In Roth ein blauer mit drei silbernen Pfählen belegter Balken, vor welchem auf einem im Schildesfuss befindlichen, mit einem goldenen Sterne belegten grünen Dreiberge eine silberne, gekrönte und mit Lorbeerzweigen unwundene Säule steht, welche über dem Balken des Schildes auf jeder Seite von einem goldenen Sterne begleitet ist. Kleinod: der Dreiberg mit Stern und Säule zwischen einem wie der Schild bezeichneten offenen Fluge, jeder Flügel über dem Balken belegt mit einem goldenen Sterne. Decken: roth-blau.

c. Freiherrliches Wappen. Von Silber und Blau quadrirt mit dem Stammwappen als Herzschild. Zwei gekrönte Helme. I. Einwärts gekehrter Flügel wie das Stammwappen bezeichnet Decken: roth-silbern. II. ebenfalls einwärts gekehrter, wie das Stammwappen bezeichneter Flügel. Decken: blau-silbern.

Kobylka. (K. v. Kobyli, K. v. Schönwiesen). (Taf. 18.)

Altes Geschlecht polnischen Ursprunges aus dem Stamme Mora, von welchem Paprocky berichtet, dass dasselbe um 1078 nach Schlesien gekommen sei; in Folge einer Heldenthat im Kriege gegen die Mauren hätte ein Mitglied eine Veränderung seines Wappens erhalten, während die übrigen Geschlechtsglieder das angestammte Wappen behielten. Mag dem sein wie es wolle: fest steht, dass von Mitgliedern des Geschlechtes Kobylka zwei verschiedene Wappen geführt wurden, ohne dass sich bei dem Mangel von Urkunden die Stammreihe der verschiedenen Mitglieder feststellen liesse. Das Geschlecht wird nach dem ihm zuständig gewesenen Gute Schönwiese (böhmisch Kobyli) Kobylka v. Kobyli oder Kobylka v. Schönwiesen genannt. In Schlesien wird zuerst Johann K. in einer Urkunde des Herzogs Kasimir v. Teschen 1370 genannt; 1538 kommt in Schlesien Bernard v. K. vor und 1555 kaufte Georg v. K. das Gut Stremplowitz bei Troppau. Burian v. K. war vermählt mit Barbara Hynal v. Kornitz, aus welcher Ehe 4 Söhne geboren wurden: Wenzel, Johann, Nicolaus und Heinrich. Johann v. K. hatte zur Gemahlin Anna v. Schindel und verpflanzte das Geschlecht nach Mähren, wo 1510 Mährisch-Pruss und Nebstich. 1515 Morkovic, 1516 Dobročkovic und 1551 Gross- und Klein-Poidl im Besitze des Geschlechtes waren. Johann der ältere K. v. Schönwiesen erwarb durch Vermählung mit Anna, der Erbtochter des reichen Bergwerks- und Gutsbesitzers Laurenz Eder von St'avenic die grosse Herrschaft Eulenberg in Mähren, brachte aber durch seinen hervorragenden Antheil an der böhmisch-mährischen Rebellion grosses Unheil über sein Geschlecht, indem nach Niederwerfung der Rebellion 1620 die darauf folgenden Guts- und Vermögenskonfiscationen den Wohlstand desselben vernichteten. Im Laufe des 17. Jahrhundertes kam jedoch das Geschlecht wieder zu Ansehen und Besitz: Johann Max wurde kaiserlicher Rath und Landrechtsbeisitzer, 1680 Landesunterkämmerer in Mähren und erscheint als Herr auf Ober-Mostěnic, Prödlitz, Mittrow und Taikowitz. Sein Sohn Ignaz Felix † 1720 als k k Obristwachtmeister kinderlos. Franz Niklas vermählte sich 1721 mit Barbara, der Wittwe Wenzels Lipovsky v. Lipovic; doch sind weitere Nachrichten nicht bekannt.

Wappen: a. in Roth rechts gewendeter Mohrenkopf mit silberner, doppelt nach links abfliegender Binde. Kleinod: drei — roth-silbern-rothe — Straussenfedern. Decken: roth-silbern.

b. In Blau oberhalber vorwärts gekehrter, roth gekleideter Mohr mit erhobenen Armen, weissen Aufschlägen und einer silbernen, in zwei Enden abfallenden Binde um den Leib. Kleinod: sieben blau-silbern-roth-silbern-roth-silbern-blaue — Straussenfedern, aus einem viereckigen schwarzen Rahmen hervorgehend. Decken: blau-silbern und roth-silbern.

Kochersdorf. (Taf. 18.)

Schlesisches, von Bucellini, Spener, Henelius, Sinapius und Meding erwähntes Geschlecht, welches Lucae zum troppauischen Adel zählt. Sinapius erwähnt einen v. Kochersdorf um das Jahr 1460, dessen Gemahlin aus dem Geschlechte von Reinsperg stammte. Deren Sohn wählte seine Gemahlin aus dem Geschlechte von Unwerth und hinterliess eine Tochter, welche sich mit einem Herrn von Seidlitz aus dem Hause Niklasdorf vermählte.

Wappen: von Silber und Blau getheilt und belegt mit einem zu Pfahl gestellten goldgriffigen blanken Schwerte, unter dessen Spitze im Schildesfusse ein mit den Hörnern aufwärts gekehrter goldener Halbmond erscheint. Kleinod: drei silberne, grün gespitzte Rosen an rothen Stengeln. Decken: silbern-blau.

Kochtizky (Kochtitzki, Kochtizki v. Kochtitz, Kochticzky. (Taf. 18.)

Böhmischer Freiherrenstand 1610. 26. 3. für fünf Brüder v. K. (nach Sinapius schon 1570).

Altes schlesisch-polnisches Geschlecht, über dessen hohes Alter verschiedene Autoren ihre Ansichten aussprechen und dasselbe schon vor dem Jahre 1000 (!) bekannt sein lassen. Sicher ist Niklas Kochtizky 1427, der mit einer von Planknar und Kinšperk vermählt einen Sohn Rupert (* 1469) hinterliess und im Fürstenthume Oppeln begütert war. Daselbst war die Herrschaft Lublinitz durch mehrere Generationen der Sitz des Geschlechtes, bis dieselbe in Folge der böhmisch-mährischen Rebellion confiscirt wurde, indem Andreas Frhr. v. K, Erbherr auf Lublinitz, Kochtitz, Kosel, Koschentin und Boronow, als Landeshauptmann der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor die Partei der Aufständischen ergriff, dem Grafen Mansfeld gegen den Kaiser alle Hülfe leistete und endlich geächtet zu den Schweden floh. Später in kaiserliche Gewalt gefallen, wurde er trotz seiner Berufung auf seinen Charakter als königl. schwedischer Kriegs- und Legationsrath in Haft behalten, in welcher er auch starb. Sein Leichnam wurde zwar nach Kosel — wo das Erbbegräbniss sich befand — geschafft, jedoch als Leichnam eines Geächteten nicht beigesetzt und stand noch 1730 unbegraben. Die Güter des Geschlechtes gelangten in fremde Hände und verschwanden seitdem die Freiherrn v. Kochtizky allmälig aus Schlesien; viele Seitenlinien erloschen und einzelne Glieder wanderten nach Polen aus, von wo sich die Nachkommen — begünstigt durch die Beziehungen zwischen Polen und Sachsen — im vorigen Jahrhundert nach Sachsen verzweigten, in welchem Königreiche das Geschlecht als freiherrlich anerkannt wurde und noch blüht.

Die Stammreihe des Geschlechtes, soweit dieselbe sicher nachgewiesen werden kann, ist folgende. 1) Nicolaus, erwähnt 1427; Gem.: N. v. Planknar und Kinšperk; — 2) Rupert, erwähnt 1469; Gem.: v. Strzela; — 3) Hermann (* 1455 † 1538), Kammerpräsident des Königs Ladislaus Posthumus und nach dessen Tode Hofmeister des Herzogs Valentin von Ratibor; Gem.: Katharina Freiin v. Stolz u. Gostomski; — 4) Johann I. (1570 Freiherr), Landeshauptmann von Oppeln und Ratibor; Gem.: Justina v. Jordan; — 5) Johann II. (* 1543 † 1611), kaiserlicher Kammerrath in Ober- und Niederschlesien; Gem.: I. 1564 Anna v. Zaremba († 1581); II. 1581 Elisabet Freiin v. Maltzan († 1608); — 6) Johann III., kaiserl. Kammerherr, 1607 Landrechtsbeisitzer der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor und 1611 Landeshauptmann ebendaselbst; — 7) Karl Frhr. v. Kochtizky; — 8) Hermann Frhr. v K.; — 9) Georg Frhr. v. K.; Gem.: Elisabet v. Strzela und Rokitsch; — 10) Karl Bernhard Fr. v. K.; erhielt 1726 14. 11. eine Bestätigung, dass sein Urgrossvater Karl Frhr. v. K ein Bruder des Freiherrn Andreas gewesen sei; Gem.: Hedwig v. Paczenski und Tenczin; — 11) Johann Adam Fr. v. K., königl. polnischer Capitän; Gem.: Anna Charlotte v. Frankenberg; — 12) Karl Victor Fr. v. K., kursächsischer Capitän (* 1750 † 1818); Gem.: Karoline v. Leipziger (* 1751 † 1829); — 13) Karl Wilhelm Fr. v. K. (* 1782 † 1853), kön. sächsischer Hauptmann; Gem.: 1810 Luise Wilhelmine v. Larisch (* 1788 †); — 14) Gustav Woldemar Fr. v. K. (* 1819 † 1879), kön. sächsischer Oberst z. D.; Gem.: 1852 Mathilde Therese Edle v. Sternstein (* 1823); — 15) Hugo Paul Fr. v. K. (* 1858), kön. sächs. Lieutenant. Das Geschlecht war im Fürstenthume Troppau mit Dirschkowitz begütert.

Wappen: in Blau ein rechts gekehrter, roth bewehrter silberner Reiher mit einem silbernen Fische im Schnabel, stehend auf einem im Schildesfuss quer gelegten oben und unten abgehauenen und beiderseits zweimal geasteten Baumstamme. Kleinod: Schildesfigur. Decken: blau-silbern.

König von Königsberg. (Taf. 18.)

Anton Franz König, kaiserlicher Postverwalter in Troppau wurde 1752. 24. 2. mit dem Prädicate „Edler v. Königsberg" in den böhmischen Adelstand erhoben.

Wappen: durch eine bis zum oberen Schildesrande aufsteigende rothe eingebogene Spitze getheilt. In jedem der blauen Seitenfelder ein goldener Dreiberg, auf dem mittleren höheren Berge eine goldene Krone: in der Spitze auf grünem Boden ein rechts gekehrter widersehender goldener Löwe mit ausgeschlagener Zunge, in der Vorderpranke die mit der Rundung gegen den Schildesrand gekehrte Hälfte eines silbernen Mühlrades von vier Speichen vor sich haltend. Kleinod: der Löwe mit dem halben Rade aus der Krone wachsend. Decken: schwarz-golden. (sic!)

Kokorski (Kokorsky, K. v. Kokor). (Taf. 19.)

Aus dem polnischen Stamme Prawdzic entsprossenes Geschlecht, welches im 13. Jahrhundert nach Mähren gekommen, den Marktflecken Kokor im Prerauer Kreise erwarb und sich nach demselben nannte; später wird dasselbe auch im Fürstenthume Troppau und in Böhmen erwähnt. In mährischen Urkunden kommen vor: 1276 Lider v. Kokor, 1341 Cyrus v. K. auf Majetein; 1449 Jan auf Kokor und Čekyn; 1462 Bohuš v. K. und 1501 Zdenko v. K. auf Majetein; im Fürstenthume Troppau verkauft 1492 am Quatember nach Pfingsten Bohuslav Kokorski v. Kokor und Tršic das Dorf Laubias und seinen Besitz in Gross-Olbersdorf an die Brüder Johann und Wenzel von Füllstein auf Wagstadt; im böhmischen Titulař werden unter König Ferdinand aufgeführt 1534 die Brüder (?) Bohuslav, Bartholomäus, Georg und Heinrich K. v. K., sowie 1556 Jan K. v. K. Zuletzt werden in Mähren noch erwähnt 1560—70 Nicolaus und Andreas, sowie 1593 Jan K. v. K. auf Laschkau.

Wappen: in Blau eine goldene fünfzinnige Mauer, aus welcher ein doppelschwänziger Löwe hervorwächst. Kleinod: der Löwe aus der Krone wachsend. Decken: blau-golden.

(So nach Paprocký und verschiedenen Grabsteinen; ein abweichendes Wappen im N. S., böhm. Adel, t. 11; quo jure?)

Kolaczkowski. (Taf. 19.)

Polnisches Geschlecht des Stammes Wieniawa; im 17. Jahrhundert in den Fürstenthümern Oppeln und Teschen vorkommend.

Wappen: in Roth vorwärts gekehrter silberner Büffelskopf mit goldenem Nasenringe. Kleinod: drei-roth-silbern-rothe-Straussenfedern.

Kolovrat-Krakovský. (Taf. 19.)

Uraltes böhmisches Geschlecht aus dem Stamme der Janovice, welches seinen Namen von seinem ältesten Besitze, der Burg Kolovrat bei Říčan im Kauřimer Kreise führte. Schon frühzeitig in mehrere Linien getheilt, erwarb das Geschlecht in Böhmen, wie auch in Mähren reichen Grundbesitz; alle Linien jedoch sind wieder erloschen bis auf die der Grafen Kolovrat-Krakovský. Dieselbe nahm ihren Ursprung 1443, als Albrecht Herr von Kolovrat die Burg Krakovec im Rakonitzer Kreise erwarb und nach derselben sich nannte; welcher Name auch beibehalten wurde, als Christoph Heinrich v. K.-Kr. 1588 Krakovec an Georg v. Vchynic und Tettau verkaufte. Den Reichsgrafenstand erhielt Wilhelm Albrecht v. K.-Kr. 1674. 14. 11, gestorben 1688 als kaiserlicher wirklicher Geheimrath, Kämmerer und Oberst-Landrichter des Königreichs Böhmen. Dieser hinterliess aus seiner zweiten Ehe mit Katharina, Gräfin v. Rozdrazov, einen Sohn Johann Franz, von dem die noch blühende Linie abstammt, und welcher von seinem Oheime Franz Ignaz, Grafen von Rozdrazov, dessen in Schlesien gelegene Güter — die Herrschaft Pomsdorf mit den Gütern Liebenau, Gallenau, Herbsdorf, Glambach und das in k. k. Schlesien gelegene Lehnsgut Krautenwalde — erbte.

Was die ausführliche Geschichte des Geschlechtes und dessen verschiedene Verzweigungen betrifft, so muss hier auf die in Lieferung 209 des neuen Siebmacher (böhmischer Adel: Grafen) aufgenommene Abhandlung über das Geschlecht hingewiesen werden, welche höchst sorgfältige und schätzenswerthe Arbeit die genaueste und sicherste Auskunft über die verschiedenen Verzweigungen gibt.

Wappen: a. Stammwappen: in Blau ein von Silber und roth gespaltener Adler mit einem goldenen Kleestengel über die Brust. Decken: roth-silbern.

b. Wappen der Grafen Kolovrat-Krakovský: in Blau ein halsgekrönter, von Silber und Roth gespaltener, mit einem goldenen Kleestengel belegter Adler. Decken: roth-silbern. Kleinod beider Wappen: geschlossener, hinten silberner, vorn aber rother und mit einem goldenen Kleestengel belegter Flug.

Komantzki (Komanzki, Chomanski). (Taf. 19.)

Aus Litthauen stammend, im 17. Jahrhundert unter dem Adel der Fürstenthümer Oppeln und Teschen erwähnt; eines Stammes und Wappens mit den Geschlechtern Dambrowka und Jasinski.

Wappen: in Schwarz eine silberne Wolfsangel (Zeta). Kleinod: Schildesfigur zwischen offenem schwarzem Fluge. Decken: schwarz-silbern.

Koppet. (Taf. 19.)

Adliges Geschlecht des Fürstenthums Teschen und ehemals mit Kopitau begütert; dem Wappen nach zu urtheilen, polnischen Ursprungs.

Wappen: in Blau ein silberner Halbmond, zwischen dessen aufwärts gerichteten Hörnern ein silberner Stern schwebt. Kleinod: ein silberner Stern. Decken: blau-silbern.

Koschitzki (Koschützki, K. v Zakrzow). (Taf. 19.)

Polnisches Geschlecht des Stammes Luk, auch nach seinem Sitze Zakrzow (Sackrau) sich nennend, welches seit 1670 in Schlesien begütert erscheint, woselbst es vorzüglich in den an Polen gränzenden Kreisen Rosenberg, Lublinitz und Beuthen vorkommt. Alt-Rosenberg war von 1720–1831 im Besitze des Geschlechtes; ausserdem waren Cziasnau, Gross-Lagewnik und Szczyglowitz alte Besitzungen desselben. Auch in der preussischen Armee kommen Träger dieses Namens vor: ein Oberstlieutenant v. K. war in den französischen Kriegen Commandant von Longwy und ein Major v. K. starb 1807 im Pensionsstande.

In neuester Zeit noch besass Alfred v. K., Kreisdeputirter des Kreises Beuthen, Gross-Wilkowitz und Adalbert v. K. Kempczowitz ebendaselbst; in Troppau stand dem Geschlechte 1615 ein Freihof zu.

Wappen: in Roth ein gespannter silberner Bogen mit aufgelegtem silbern geflitschtem Pfeile. Kleinod: grüner Lorbeerkranz. Decken: roth-silbern.

Kotulinsky v. Kotulin (Kottulinsky v. Kottulin. (Taf. 19. 20.)

Reichsfreiherrenstand 1518. 24. 10 für Nikolaus v. K. mit dem Prädikate „Freiherr v. d. Jeltsch"; böhmische Freiherrenstandsdiplome 1645. 13. 6, 1652. 29. 2; 1666. 20. 3; 1724. 15. 2 und 1730; böhmischer Grafenstand 1706. 26. 2. für Franz Karl Freiherrn Kotulinsky und Krzischkowitz und preussischer Grafenstand 1748. 13. 9. für Daniel Leopold Frhrn. v. K. und seinen Sohn Daniel Christoph, Herrn auf Reinersdorf und Hennersdorf.

Altes, ursprünglich aus Polen stammendes Geschlecht des Stammes Topacz, urkundlich aber schon im 14. Jahrhundert in Schlesien und wenig später in Böhmen vorkommend. Heinrich K. kaufte 1357 Pruskau im Oppelnschen; Nikolaus war 1358 Schiedsrichter zwischen den Herzogen Přemko v. Teschen und Konrad v. Oels; Janko K. erwarb 1452 das Schloss Jeltsch bei Ohlau, welches mit den dazu gehörigen Ortschaften zu einer Herrschaft erhoben wurde, als Janko's Enkel Nikolaus 1518 den Reichsfreiherrenstand erhielt. Georg K. war 1565 Landschreiber des Fürstenthums Troppau und Herr auf Sucholazec und hinterliess aus seinen beiden Ehen mit Anna v. Myślensky und Veronika v. Kunčicky 5 Söhne. Franz Karl, Freiherr v. Kotulinsky zu Kotulin und Krzischkowitz, Herr der Herrschaften Poličan, Tost, Czechowitz, Boronow etc.; war k. k. Geh. Rath, Kämmerer und Oberamtskanzler in Ober- und Nieder-Schlesien und erlangte als solcher 1706. 26. 2 den böhmischen Grafenstand; von ihm stammen die noch blühenden Grafen v. Kotulinský ab.

Das Geschlecht war in Schlesien reich begütert; doch ist der Besitz desselben durchaus in fremde Hände gekommen. Zu den vorzüglichsten Besitzungen, nach welchen sich auch die Geschlechtszweige nannten, gehörten u. a.: Jeltsch, Leuthen, Kotulin, Reinersdorf, Hohenfriedeberg, Schliesa, Esdorf, Weigwitz, Dammelwitz, Schützendorf und im heutigen k. k. Schlesien Sucholasetz (1565—1620) und Deutsch-Paulwitz (1609—1651). Ausserdem standen adligen Geschlechtslinien in k. k. Schlesien noch zu: Matzdorf (1611—1660) und Stiebnig (1680), während die Grafen v. K. daselbst Czechowitz und Schwarzwasser besassen.

Die Stammreihe der jetzt in Steyermark begüterten Grafen v. Kotulinsky, Freiherrn v. Krzischowitz, ist folgende: Frhr. Johann v. K.; Gem. Anna Borin v Lhota; — Frhr. Christoph Ferdinand; Gem.: Maria Freiin v. Grodeczky; Graf Franz Carl (1706 böhmischer Graf); Gem. Antonia, Freiin v. Rottal; — Graf Franz Karl († 1774); Gem. Maria Theresia Gräfin v. Trautmannsdorf († 1757); — Graf Franz Josef († 1801); II. Gem. Elisabet, Gräfin v. Falkenhayn († 1789); — Graf Josef († 1850); Gem. Maria Josefa, Gräfin Kazianer v. Katzenstein († 1848); — Graf Josef Franz (* 1805, † 1878); Gem. Adelheid, Gräfin v. Attems († 1858); — Graf Adalbert (* 1847).

Die in den preussischen Grafenstand 1748 erhobene Linie ist wieder erloschen. Aus einer freiherrlichen Linie lebte 1830 Anastasia, Freiin v. K.; Gemahlin des Freiherrn Czeslaus v. Jakubowski; im adligen Stande blühte das Geschlecht noch in neuerer Zeit in Preussisch-Schlesien.

Das ursprüngliche Wappen wurde von den verschiedenen Häusern, in welche das Geschlecht sich geschieden hatte, auch verschieden geführt; doch wurde überall die Wappenfigur Topacz beibehalten, wenn auch die Stellung derselben, sowie das Helmkleinod Veränderungen erlitt. (vid. Nachträge).

Wappen. a. Stammwappen: in Blau ein abgehauener, rechts gekehrter goldener Greifenfuss mit rothen Krallen (auch ganz golden). Kleinod: drei silberne Straussenfedern. Decken: blau-golden.

b. Haus: Deutsch-Paulwitz und Matzdorf. In Blau der Greifenfuss links gekehrt. Auf dem ungekrönten Helme Kopf und Hals eines links gekehrten goldenen Greifen Decken: blau-golden.

c. Schild des Stammwappens a. Kleinod: Schildesfigur. Decken: blau-golden.

d. (Haus Sucholasetz). Von Silber und roth getheilt; belegt mit der von Schwarz und Gold getheilten Figur des Stammwappens. Kleinod: schwarzer, goldenbewehrter Adlerskopf mit Hals zwischen offenem, von Silber und Roth getheiltem Fluge. Decken: roth-silbern.

e. Freiherrn v. Kotulinsky (1518). Schild des Stammwappens. Kleinod: aus rothsilbernem Wulste wachsender gekrönter rother Löwenkopf mit Hals. Decken: blau-golden.

f. Freiherren v. Kotulinsky (nach Siebm.). In Blau der goldene Greifenfuss eingebogen und mit den Krallen gegen das rechte Obereck gekehrt. Kleinod: drei-blau-golden-blaue Straussenfedern. Decken: blau-golden. (Bisweilen findet sich statt „Blau" auch „Roth" vor.)

g. Böhmische (noch blühende) Grafen v. Kotulinsky. Schild quadrirt mit dem gekrönten Stammschilde als Herzschild. 1 u. 4 in Roth silberner Anker zur Pfahlstelle; 2 u. 3 in Silber gegen die Theilung gekehrter gekrönter rother Löwe. Drei gekrönte Helme. I. geschlossener schwarzer, vorne zur Pfahlstelle mit dem Anker belegter Flug. Decken: blau-golden. II. der Greifenfuss auf der Krone stehend. Decken: blau-golden und roth-silbern. III. Kopf und Hals eines rechts gewendeten, gekrönten rothen Löwen. Decken: roth-silbern.

h. Preussische (erloschene) Grafen v. Kotulinsky Schild quadrirt mit dem, mit einer Grafenkrone gekrönten Stammschilde als Herzschild. 1 u. 4 in Silber rechts gekehrter gekrönter schwarzer Adler. 2 u. 3 in Roth gegen die Theilung gekehrter gekrönter goldener Löwe. Drei gekrönte Helme mit blau-goldenen Decken. I. Kopf und Hals eines einwärts gekehrten gekrönten goldenen Löwen. II. der Greifenfuss auf der Krone stehend. III. drei silberne Straussenfedern.

Koykowsky v. Koykowitz (Kojkowski v. Kojkowitz). (Taf. 20.)

Adliges Geschlecht des Fürstenthums Teschen; früher auf Kojkowitz Anna K. v. K. war um 1520 Gemahlin Jacobs v. Goszicki.

Wappen: in Blau zur Pfahlstelle geharnischter Fuss mit Knie und nach links gebogenem Oberschenkel. Kleinod: wachsender gekrönter goldener Löwe. Decken: blau-silbern.

Král v. Dobrávoda (Kr. v. Gutwasser, Gutwasser). (Taf. 20.)

Alte böhmische Vladykenfamilie, eines Stammes und Wappens mit dem Geschlechte Straka v. Nedabylic (Neuer Siebmacher, Liefer. 197, S. 28). Der Stammsitz Dobrávoda (Gutwasser) im Königgrätzer Kreise, nach welchem das Geschlecht sich nannte, wurde nach der Schlacht am weissen Berge dem Johann Kr. v. D. confiscirt, doch aus besonderer Gnade wieder verliehen, aber nur als Lehn. Die Mitglieder des Geschlechtes zerstreuten sich in Folge dessen und ein Zweig kam nach Schlesien, wo er 1626 zu Lublitz im Fürstenthum Troppau erwähnt wird. Gegenwärtig blüht das Geschlecht noch in Böhmen.

Wappen: in Blau auf grünem Boden ein rechts-

schreitender silberner Hahn mit schwarzen Schwungfedern. Kleinod: der Hahn auf der Helmkrone stehend. Decken: blau-silbern.

Kozlowski. (Taf. 20.)

Böhmischer Adelstand 1600 für Valentin K. v. Kozlow. Polniches Geschlecht des Stammes Wieze, im Fürstenthum Teschen im 17. und 18. Jahrhundert vorkommend. Johann Georg v. K. 1718 Landstand im Fürstenthum Teschen.

Wappen: in Roth eine silberne schwarz ausgefugte Burg mit zwei gezinnten Thürmen. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

Kralitz (Kralický v. Kralic). (Taf. 20.)

Mährisches Rittergeschlecht, der Sage nach Polnischen Ursprunges. Johann v. Kr. um 1470 Herr auf Zator (Seifersdorf) im Fürstenthum Jägerndorf. Friedrich Kr. v. Kr. Gutsbesitzer in Böhmen erhielt 1603 den böhmischen Adelstand.

Wappen: in Blau zwei geschrägte Beile mit goldenen Stielen und abwärts gekehrten Schneiden. Kleinod: vor einem offenen blauen Fluge die Schildesfigur. Decken: blau-golden.

Krawarz, Kravař. (Taf. 20.)

Dieses hochberühmte Herrengeschlecht, welches im letzten Drittel des Mittelalters auf die Geschicke Mährens sowohl, wie des Herzogthums Troppau oft entscheidenden Einfluss übte, ist ein Zweig des mächtigen böhmischen Stammes der Benešovice. Durch vielfache eheliche Verbindungen mit den mächtigsten Geschlechtern Böhmens und Mährens (Lipa, Sternberg, Rosenberg, Boskowitz, Neuhaus, Pernstein, Kunstadt, Waldstein etc.) verknüpft, verbreitete es durch volle zwei Jahrhunderte Ruhm und Glanz und leitete in Verbindung mit den verwandten einflussreichen Familien die Geschicke des Landes. Seinen Namen erhielt das Geschlecht von dem in der Nähe von Troppau gelegenen, jetzt zu Preussisch-Schlesien gehörigen Dorfe Deutsch-Krawarn, welches urkundlich bereits 1224 erwähnt wird und bis 1420 im Besitze der Kravaře blieb. Auf Krawarn — welches zum Fürstenthume Jägerndorf gehörte — treten als Besitzer aus dem Geschlechte auf: 1247 die beiden Brüder Vitek und Hadold; — 1280 Wok, der eigentliche Schöpfer des Glanzes und Ansehens des Geschlechtes, welcher 1276 die Tochter König Ottokar II. geheiratet hatte und dadurch Schwager des Herzogs Nicolaus von Troppau geworden war, — 1377 Wenzel, der ausserdem noch Hoschütz, Kauthen, Piltsch, Rösnitz, Wischkowitz und Kommorau besass und 1420 Peter, welcher Krawarn an Nikolaus von Schlewitz (Kravařský v. Šlejvic) verkaufte. Durch seine zahlreichen Besitzungen zerfiel das Geschlecht in mehrere Stämme, welche sich in zwei Hauptgruppen zusammenfassen lassen: die Kravař von Jičin (Alttitschein), zu denen die Besitzer von Krawarn bis auf Peter gehören und die Kravař von Plumov (Plumenau); in Mähren treten als vorzüglichste Besitzungen Jičin (Alt- und Neutitschein), Fulnek, Helfenstein mit Leipnik, Kromau, Straznic, Stramberg und Plumenau uns entgegen, während in Schlesien ausser dem Stammsitze Krawarn noch Wagstadt, Branitz-Lobenstein, Stettin, Bohuslawitz, Kauthen und Tworkau Eigenthum des Geschlechtes waren und zum Theile auch besonderen — jedoch früher oder später erloschenen Geschlechtslinien den Namen gaben; so namentlich Tworkau, dessen Herren den alten Geschlechtsnamen erst später wieder aufnahmen und bis in das 19. Jahrhundert als Tworkowski, Freiherren von Kravař blühten. (vid. diesen Artikel.)

Von den mährischen Kravař — deren Geschichte dem Rahmen vorstehenden Aufsatzes sich entzieht — seien nur zum Beweise ihrer einflussreichen Stellung im Lande jene Mitglieder des Geschlechtes erwähnt, welche als oberste Landeskämmerer berufen waren, der von Karl IV. 1348. 26. 7 gegründeten Olmützer Landtafel vorzustehen, nämlich: Johann v. Kr. (1348 – 71); Beneš v. Kr. auf Straznic und Plumov (1373—74); Wenzel v. Kr. (1376 – 79); Wok v. Kr. „in Tyczin“ (1381—86); Peter v. Kr. auf Plumov (1406—1409) und endlich Peter v. Kr. auf Straznic (1412—16). In Schlesien tritt zuerst Wok v. Kr., der oben erwähnte Schwiegersohn König Ottokar II. in hervorragender Weise auf. Von seinem Schwiegervater mit dem Gebiete „Bilovec“ belehnt, gründete er daselbst die heutige Stadt Wagstadt, in alten Urkunden auch „Wokstadt (Wokinstadt, 1329) genannt, deren Wappen noch das Andenken an ihren Stifter bewahrt, wie es auch das der gegenwärtigen Besitzer: der ebenfalls zu dem Stamme der Benešovice gehörigen Freiherrn Sedlnitzky v. Choltic zeigt. Auf Wok folgten seine Söhne Johann und Drslav I., von denen der letztere bei der um 1337 vorgenommenen Erbtheilung Wagstadt erhielt. Im Besitze von Wagstadt folgte diesem sein Sohn Drslav II., welchen sein älterer Bruder Beneš, des römischen Königs Kammermeister beerbte. Nach diesem trat um 1398 Laček (Laczko), ein jüngerer Bruder in den Besitz von Wagstadt, welcher oberster Burggraf von Prag und oberster Land-Hofmeister in Böhmen war und in Mähren Landeshauptmann wurde. Nach ihm folgte um 1417 Johann v. Kr. im Besitze von Wagstadt, „ein kluger und weitsehender Mann“. Derselbe war vermählt mit Agnes, der jüngsten Tochter des Herzogs Přemko von Troppau, hinterliess jedoch aus dieser Ehe keine Nachkommen und starb um 1434 als der letzte Kravař im Fürstenthume Troppau und zugleich des Jičiner Stammes. In Mähren blühte der Plumover Stamm noch weiter; erlosch jedoch ebenfalls 1466 mit Georg v. Kr.; der von seiner Gemahlin Dorothea v. Waldstein nur 4 Töchter hinterliess, welche in die Geschlechter Lipa, Boskovic, Berka v. Duba und Kunstadt sich vermählten.

Wappen: in Roth ein zu Pfahl gestelltes silbernes Wurfeisen, welches in seinem unteren Theile mit zwei nach auswärts geschweiften Enden schliesst. Kleinod: geschlossener schwarzer Flug, vorn belegt mit 12 (1, 2, 3, 3, 2, 1) silbernen Herzen. Decken: roth-silbern.

Krommenau. (Taf. 20.)

Schlesisches, von Lucae auch zum Adel des Fürstenthums Jägerndorf gezähltes Geschlecht. 1569 war N. v. Nothoff, Krommenau genannt mit einer v. Raussendorf vermählt; eine Tochter aus dieser Ehe vermählte sich mit einem aus dem Geschlechte v. Faust, genannt Sturm, dessen Sohn Friedrich 1598 Regina v. Nothoff, genannt Krommenau ehelichte. 1566 wird Seyfried v. Krommenau, vermählt mit Magdalena v. Czirn erwähnt; 1628 lebte Sigismund v. Kr. als Herr auf Aslau. Auch in der heutigen Provinz Posen wird das Geschlecht auf Priebisch bei Fraustadt bereits 1560 genannt. Zuletzt wird aus diesem Geschlechte der k. preuss. Oberst und General-Polizeimeister v. Kr. erwähnt, welcher im siebenjährigen Kriege aus Berlin in russische Kriegsgefangenschaft fortgeführt wurde und 1763 verscholl.

Wappen: in Silber ein schwarzer, viermal nach oben gezinnter Balken. Kleinod: zwischen offenem silbernen Fluge ein schwarz gekleideter Mannesrumpf mit schwarzem, weiss aufgeschlagenen und auf der Spitze mit fünf schwarzen Federn besteckten Heidenhute auf dem Kopfe. Decken: schwarz-silbern.

Kühbach (Kuepach). (Taf. 20.)

Böhmischer Adelstand 1617 für Christian Jacob v. K.

Adliges Geschlecht Oesterreichs, auch in Bayern immatrikulirt, welches 1720 im Besitze von Brättersdorf im Fürstenthume Troppau war. (vid. „Nachträge“.)

Wappen: quadrirt mit schwarzem Herzschilde, in welchem ein schrägrechts gelegter Stamm, aus dessen oberer Seite drei silberne Blumen (Tulpen?) an zweiblättrigen silbernen Stielen schräglinks hervorgehen. 1 u. 4 in Silber ein oberhalbes rechtsgekehrtes Rind; 2 u. 3 in Gold ein rechtsgekehrter, roth geglockter Hahn (Drache?) mit aufgewundenem Stachelschwanz. Drei Helme: I. auf grünem Kranze zwei von Roth und Silber verwechselt getheilte Hörner, deren Mundlöcher mit drei Pfauenfedern besteckt sind; Decken: roth-silbern; II. auf fünfzinkiger Krone schwarzer Adlersflügel, belegt mit der Figur des Mittelschildes; Decken: roth-silbern und schwarz-golden; III. auf der Helmkrone 9 Straussenfedern in drei Reihen über einander: oben: silbern-golden-schwarz, in der Mitte: golden-schwarz-silbern; unten: schwarz-silbern-golden; Decken: schwarz-golden.

Kuenburg (Khuenburg, Grafen von Kuenburg, Freiherren v. Künegg, Ungersbach und Jaspina). (Taf. 20.)

Sehr altes ursprünglich aus Kärnthen stammendes Geschlecht, aber vor Jahrhunderten schon in Oesterreich, Steyermark, Görz, Salzburg und Böhmen ausgebreitet. Freiherrenstand 1600. 1. 6. für die I. Linie zu Prunnsee („Khünburg“), Reichsfreiherrenstand für diese und die II. Linie zu Ungersbach („Kuenburg“) 1613. 1. 8.; Aufnahme in den niederösterreichischen Herrenstand 1623. 22. 3.; Reichsgrafenstand für beide Linien 1665. 2. 9.; Erbmundschenken des Hochstiftes Salzburg 1669; Incolat im Herrenstande des Königreichs Böhmen 1668. 27. 4.

Urkundlich wird 1142 Bero v. Kh erwähnt; ebenso Adolph 1170, Conrad und Rudolph 1189. Die ordentliche Stammreihe des Geschlechtes, welches in die beiden Hauptlinien von Prunnsee und Ungersbach durch die Brüder Balthasar IV. und Johann Franz sich getheilt hatte, beginnt mit Friedrich v. K., der noch 1412 lebte und mit Magdalena von Steyerberg vermählt war. Als das Geschlecht der Steyerberg dem Erlöschen sich näherte, bat der letzte desselben — welcher Abt zu Viktring in Kärnthen war — den Kaiser Friedrich III. „dass derselbe seinen nächsten Verwandten, den Kuenburg, das Steyerbergische Wappen ertheilen möge.“ Diese Ertheilung erfolgte 1468 und bildet erwähntes Wappen das 2. u. 3. Feld, sowie den linken Helm des gräflichen Wappens.

Die ältere, Prunnseer Linie verblieb in Steyermark und Kärnthen, während die jüngere nach Salzburg und Böhmen, wie auch Mähren und Schlesien sich gewendet hatte. Die Söhne des Grafen Franz Josef Johann Nepomuk († 1786), Leopold Josef, Sigismund und Ernst Josef stifteten drei Geschlechtszweige: Leopold Josef erhielt die Fideicommissherrschaft Jung-Vozic in Böhmen und ist der Gründer des ersten (Böhmischen oder Jung-Vožicer) Zweiges; von Sigismund Josef stammt der zweite (schlesische oder Bransdorfer) Zweig und Ernst Josef ist der Stammvater des dritten (mährischen oder Tobitschauer) Zweiges.

Für k. k. Schlesien kommt nur der zweite Zweig in Betracht und wird bei der Stammreihe berücksichtigt werden; bezüglich der Prunnseer Linie und der beiden anderen Zweige muss auf die höchst schätzenswerthen Aufsätze über dieselben bei dem Salzburger und Böhmischen Adel — welche von den hochgeehrten Mitgliedern der k. k. heraldischen Gesellschaft „Adler“: Herrn M. M. Edlen v. Weittenhiller und Dr. Rudolf Johann Ernst Graf Meraviglia-Crivelli für den „Neuen Siebmacher“ geliefert wurden — verwiesen werden.

Der schlesische Zweig besitzt die Herrschaft Bransdorf bei Jägerndorf seit Ende vorigen Jahrhunderts; das Gut Pikau — welches ihm ebenfalls zustand — wurde erst in der neuesten Zeit verkauft.

Die Stammreihe ist folgende: 1) Friedrich (noch 1412); Gem. Magdalena v. Steyerberg; — 2) Balthasar (um 1460); Gem. Maria Magdalena v. Kellerberg; — 3) Christoph I.; Gem. . . .; — 4) Balthasar II.; I Gem. Katharina v. Lindt; — 5) Kaspar; Gem. I. Gertrud v. Aspach; II. Benigna v. Lengheimb. Die beiden Söhne Kaspars, Balthasar (verm. mit Barbara v. Haunsperg) und Johann Franz (verm. mit Apollonia v. Peurl) stifteten die Hauptlinien von Prunnsee (I) und Ungersbach (II).

Ungersbacher Linie. 6) Johann Franz; Gem. Apollonia v. Peurl; — 7) Wolfgang; Gem. Dorothea Hofer v. Hassberg; — 8) Wilhelm (seit 1613) Reichsfrhr. v. K.; Gem I. Raphaela (Rahel) de Cernozza; II. Barbara Freiin Lanthieri zu Schönhausen; — 9) Johann Friedrich (seit 1665) Reichsgraf v. K.; Gem. Johanna Freiin v. Guzman de Sylva; — 10) Johann Josef (* 1652 † 1726); verm. 1682 mit Maria Josefa Gräfin Harrach (* 1663, † 1741); — 11) Ernst Josef (* 1688, † 1721); Gem. Maria Barbara Gräfin v. Waldstein († 1725); — 12) Franz Josef Johann Nepomuk Wenzel (* 1716 † 1793); verm. 1738 mit Maria Theresia Gräfin Firmian (* 1718 † 1789); drei Söhne: Leopold Josef Maria (* 1740 † 1812; böhmischer Zweig zu Jung-Vožic); Sigismund Josef (schlesischer Zweig zu Bransdorf); Ernst Josef († 1838; mährischer Zweig zu Tobitschau).

Schlesischer (zweiter) Zweig zu Bransdorf. 13) Sigismund Josef († 1839); Gem. Antonia Wunderberg († 1840); — 14) Ferdinand (* 1797 † 1869); Gem. 1834 Clementine v. Kubinyi de Felsö-Kubin und Dezsaufálva († 1865); — 15) Clemens (* 1844); Gem. 1867 Rosalia Freiin Spens v. Booden (* 1839); — 16) Herrmann (* 1868).

Wappen: a) Stammwappen: von Silber und Roth gespalten mit einer Kugel in verwechselten Farben. Kleinod: von Silber und Roth gespaltene Kugel, oben ein Busch von fünf (auch sieben) schwarzen Hahnenfedern; Decken: roth-silbern.

b) Reichsgräfliches Wappen: quadrirt. 1 u. 4 Stammwappen; 2 u. 3 von Schwarz und Silber getheilt mit einer Thürangel in verwechselten Farben zur Pfahlstelle. Zwei gekrönte Helme: I. Helm des Stammwappens mit roth-silbernen Decken; II. offener von Schwarz und Silber getheilter, je mit einer Thürangel in verwechselten Farben zur Pfahlstelle belegter Flug; Decken: schwarz-silbern.

Kupperwolff. (Taf. 21.)

Erloschenes Geschlecht des Fürstenthums Glogau, von Lucae auch zum teschenschen Adel gerechnet. Hans v. K. starb 1610 als Herr von Bäsau, in dessen Besitz seine Nachkommen bis zum Erlöschen des Geschlechtes — 1796 — blieben.

Wappen: in Blau ein zu Pfahl gestellter silberner Zweig mit drei Blättern und vier Eicheln. Kleinod: links gewendeter, geschlossener silberner Flug. Decken: blau-silbern.

Kyau (Kyaw). (Taf. 21.)

Dieses uralte Geschlecht Sachsens und der Lausitz wird bereits in Urkunden des 14. Jahrhunderts unter verschiedener Schreibart des Namens erwähnt: Kya, Kio, Key, Keyec und im Böhmischen Kyg (Kyj) z Kygowa, Key z Kyova. Das Geschlecht schied sich vorzüglich in die Kemnitzer, Strawalder, Giesmannsdorfer, Friedersdorfer und die böhmische Linie, welche bis auf die Friedersdorfer Linie wieder erloschen sind. Die böhmische Linie wurde von Christoph I. um 1533 gegründet, indem derselbe in Nordböhmen mehrere Herrschaften erwarb;

seine Nachkommen jedoch verloren in Folge der böhmischen Unruhen alle ihre böhmischen Besitzungen und kehrten wieder in das Stammland Sachsen resp. die Lausitz zurück, wo diese Linie 1701 erlosch.

Aus der Strawalder Linie stammte Christoph Heinrich v. K. (* 1676, † 1734), welcher als Deutschordenscomthur von Mecheln 1712. 2. 7. nebst seinen Brüdern und deren ehelicher Descendenz in den Freiherrenstand des Königreichs Ungarn erhoben wurde. Dessen Neffe Friedrich Wilhelm Freiherr v Kyau (* 1708, † 1759) diente anfänglich in der kursächsischen, später in der preussischen Armee, in welcher er es zum Generallieutenant und Ritter des schwarzen Adlerordens brachte. Durch seine Vermählung mit der verwittweten Freiin v. Trach, Helena geb Gräfin Sobek v. Kornitz, erlangte er 1746 die Herrschaft Bransdorf im Fürstenthum Jägerndorf, starb jedoch ohne Erben.

Die Freiherrliche Linie ist im vorigen Jahrhundert erloschen; die Friedersdorfer adlige Linie blüht noch in 2 Unterlinien.

Wappen: a) Stammwappen: in Gold ein schwarzer Adlersflügel. Kleinod: offener schwarzer Adlersflug. Decken: schwarz-golden.

b) Freiherrliches Wappen: Schild des Stammwappens. Zwei gekrönte Helme mit schwarzgoldenen Decken, auf jedem der offene schwarze Adlerflug.

(Das Wappen wurde auch geführt: Schild schwarz, die Flügel golden.)

Kyckpusch (Kieckbusch). (Taf. 21.)

Niederlausitzer altes Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen bei Cottbus gelegenen Stammsitze: nicht zu verwechseln mit der erloschenen märkischen Familie von Kieckebusch. Nach Beginn des 17. Jahrhunderts kam das Geschlecht nach Schlesien und erwarb in den Fürstenthümern Breslau und Jägerndorf Besitz. Reinhard v. K., Landstand im Fürstenthum Jägerndorf, war 1632 kaiserl. und fürstlich Troppauischer Rath, sowie Vertreter der Fürstenthümer Troppau und Jägerndorf auf den schlesischen Fürstentagen. Er war vermählt mit Kunigunde von Asshelm, von welcher er aber nur eine einzige Tochter gleichen Namens hinterliess.

Das Geschlecht breitete in Preussen sich aus und blühte noch in neuerer Zeit.

Wappen: durch einen mit drei Granatäpfeln belegten silbernen Balken von Roth über Gold getheilt. Kleinod: aus der Helmkrone wachsendes Frauenbild mit aufgelösten Haaren und grünem Kranze auf dem Haupte; die Kleidung roth, silbern, gold getheilt mit einem am Halse an goldener Schnur hängenden schwarzen, goldbeschlagenem Jagdhorn. Decken: roth-golden.

Labenski (Labenschki). (Taf. 21.)

Dieses zum polnischen Stamme Nowina gerechnete Geschlecht blühte in den Fürstenthümern Oppeln und Teschen. Sprossen desselben standen noch zu Anfang des 19. Jahrhunderts in der preussischen Armee.

Wappen: in Blau ein silberner mit der Rundung nach oben gestellter Kesselring. Kleinod: 3 (1, 2) goldene Sterne. Decken: blau-silbern.

Lange v. Langenau (Lang v. Langenau). (Taf. 21.)

Böhmischer Adelstand 1601. 10. 10. für Andreas Lange mit dem Prädikate „v. Langenau". Derselbe gehörte als Rath des Markgrafen Johann Georg v. Brandenburg im Fürstenthume Jägerndorf zum dortigen Adel; als jedoch nach der Schlacht am weissen Berge der Markgraf das Fürstenthum verlor, trat sein Rath in fürstlich briegische Dienste und starb 1657.

Das von ihm gestiftete Geschlecht war noch um 1830 in Preussisch-Schlesien begütert.

Wappen: gespalten, vorn in Schwarz ein rechtsgewendeter, doppelschwänziger goldener Löwe; hinten schrägrechts getheilt: oben golden ohne Bild, unten von Roth und Silber schrägrechts gerautet. Kleinod: offener Adlersflug: rechts schräglinks getheilt, oben schwarz ohne Bild, unten von Roth und Silber schräglinks gerautet; links der linken Schildeshälfte entsprechend. Decken: roth-silbern und schwarz-golden.

Lange und Münchhoff (Lange und Münchhofen). (Taf. 21.)

Ein früher in Schlesien vorgekommenes Geschlecht, ursprünglich aus der Mark Brandenburg stammend, wo das dem Geschlechte schon 1472 zustehende Gut Münchehofe im jetzigen Kreise Beeskow-Storkow gelegen ist. Das Geschlecht führte das freiherrliche Prädikat. Franz Karl Frhr. v. L. und Münchhoff war 1725 Rath des Herzogs von Teschen und Vertreter genannten Fürstenthums ad conventus publicos in Breslau 1752 starb Johann Anton Frhr. v. L. u. M. als Propst des Domstiftes zu Gross-Glogau und 1793 ein Domherr gleichen Namens zu Breslau. Noch 1837 lebte ein Freiherr dieses Namens als königl. preuss. Ober-Accise Inspector in Breslau.

Wappen: getheilt, oben in Blau wachsender gekrönter goldener Löwe, unten von Schwarz und Gold in vier Reihen zu sieben Plätzen geschacht. Kleinod: der Löwe aus der Helmkrone wachsend. Decken: blau-golden und schwarz-golden.

Langenau. (Taf. 21.)

Altes schlesisches Geschlecht, als dessen Stammsitz das bei Löwenberg gelegene Gut gleichen Namens betrachtet wird, welches später an das Geschlecht von Lest kam. Der Stamm breitete sich vorzüglich in den beiden Häusern Gross-Wandris im Fürstenthum Liegnitz und Gross-Strenz im Fürstenthum Wohlau aus. Urkundlich kommt aus letzterem Hause zuerst 1413 Hans von L. vor, der als herzogl. briegischer Hofmarschall seinen Herrn auf das Concil von Constanz begleitete; seine Nachkommen traten vielfach in Dienste der Herzoge von Oels.

Aus dem Hause Gross-Wandris stammte Hans v. L., welcher sich in das Fürstenthum Teschen wendete und dort als Rath und Hofmarschall des Herzogs Adam Wenzel aufgeführt wird; auch war derselbe 1621 Oberstlieutenant der schlesischen Fürsten und Stände. Das Geschlecht blüht noch im Adelstande; doch ist zu bemerken, dass aus dem Hause Gross-Strenz Friedrich Herrmann Carl v. L., kursächsischer Geheimer Finanzrath 1790. 3. 7. den Reichsgrafenstand und dessen Brudersöhne Friedrich Carl und Wilhelm v. L. 1827. 6. 12. den erbländisch österreichischen Freiherrenstand erhielten. Der gräfliche Zweig erlosch mit dem Erwerber des Grafenstandes 1809, da sein einziger Sohn unvermählt vor ihm starb; der freiherrliche Zweig erlosch 1881. 19. 1. mit dem Frhrn. Ferdinand (Sohn des Frhrn. Friedrich Karl) im Mannesstamme, da dessen einziger Sohn Ferdinand Karl ebenfalls vor dem Vater starb.

Wappen. a) Stammwappen: In Blau ein schrägrechter silberner Balken, belegt mit drei blauen Rosen. Kleinod: Flügel, bezeichnet wie der Schild. Decken: blau-silbern. (Vorstehendes Wappen wird auch von den Freiherren v. L. geführt.)

b) Erloschene Grafen v. Langenau. Quadrirt: 1 u. 4 das Stammwappen; 2 u. 3 in Silber an zweiblättrigem grünen Stengel drei rothe Lilien. Drei gekrönte Helme mit blau-silbernen Decken: I) der Lilienstengel; II) der Flügel des Stammwappens; III) drei — silbern-roth silberne — Straussenfedern.

Larisch (Larisch-Moennich). (Taf. 21.)

Böhmischer Freiherrenstand 1654. 4. 8. (24. 9.) für Johann Friedrich v. L., Herrn auf Karwin, Landmarschall und Landeshauptmann in Teschen mit dem Prädicate „von Ellgut und Karwin"; böhmischer Freiherrenstand 1720. 20. 4. für Franz Josef und Karl Ludwig v. L. mit dem Prädicate „von Gross-Nimsdorf"; böhmischer Grafenstand 1748. 24. 4. für Johann Franz Freiherrn v Larisch von Ellgut und Karwin; Namen- und Wappenvereinigung Larisch-Moennich 1791. 24. 1.

Ein seit Beginn des 16. Jahrhunderts im Fürstenthum Teschen auftretendes Geschlecht, wie es scheint polnischen Ursprungs, über dessen Abstammung von alten und neuen Genealogen die verschiedensten Sagen in Umlauf gesetzt wurden; sicher ist, dass zuerst die Brüder Andreas und Johann L. -- letzterer als Vogt von Auschwitz (Oświęcim) -- in Teschenschen Urkunden 1515 vorkommen: letzterer Umstand dürfte wohl die Annahme polnischen Ursprunges nahe legen. Ausser dem Fürstenthume Teschen breitete sich das Geschlecht vorzüglich in den Fürstenthümern Oppeln und Ratibor aus, in denen es reichen Grundbesitz sein eigen nannte, der aber bis auf die Güter des gräflichen Hauses fast durchweg in fremde Hände gekommen ist

Als Stammhaus im Teschenschen wird Ellgut (böhmisch: Lhota) betrachtet, von welchem das Prädicat geführt wird; auch Gross-Nimsdorf im Oppelnschen war ein altes Besitzthum, von welchem die Freiherrn von 1720 sich nannten. Zu den obersten Landesämtern im Fürstenthume Teschen mehrfach berufen, erwarben daselbst die Sprossen des Geschlechtes reichen Besitz, welcher durch fideicommissarische Bestimmungen gesichert und den Grafen v. Larisch-Mönnich zugehörig ist; die Freiherrn v. Larisch und Gross-Nimsdorf besassen Ende vorigen Jahrhunderts die Herrschaft Bransdorf bei Jägerndorf; die im adligen Stande verbliebene Familie gehörte meist den preussischen Staaten an, denen sie eine Reihe verdienstvoller Offiziere gab.

Johann Graf v. L. vermählte sich 1790 mit Anna, der Erbtochter des letzten Freiherrn v. Mönnich und erhielt 1791 die Erlaubniss, den Namen und das Wappen dieser Freiherrn mit dem seinigen vereinigen zu dürfen; die an ihn gelangten Güter der Freiherrn v. Mönnich erbte seine Tochter Maria, vermählt mit Gebhard, Fürsten v. Blücher v. Wahlstatt, welcher dieselben noch gehören.

Die Stammreihe des gräflichen Hauses Larisch-Mönnich ist folgende: Nicolaus v. L. (1500); Gem. eine v. Sinzendorf; — Johann v. L. und Ellgut; Gem. I) Elisabet v. Baruth; II) Sabina Tworkowski v. Kravař; — Georg († 1588); Gem. eine v. Ruditzki v. Ruditz; — Friedrich v. L. u. E. auf Karwin; Gem. Barbara v. Adelsbach; — Johann Friedrich, 1654 Freiherr; Gem. eine v. Goszicki; — Johann Franz Wilhelm Frhr. v. L. († nach 1720); Gem. I. Dorothea Gräfin v. Tenczin; II. Dorothea Elisabet Freiin v. Hellenbach; — Franz Johann Wilhelm, 1748 Graf; Gem. Maria Anna Barbara Freiin v. Cosa; — Johann Erdmann Florian (* 1737, † 1792); Gem. Maria Anna Gräfin Hoditz und Wolframitz; — Johann Josef Anton, 1791 Graf v. Larisch-Mönnich (* 1766, † 1820); Gem. Anna Freiin v. Moennich; — Heinrich Gf. v. L.-M. (* 1793, † 1859); Gem. Henriette Gfin. Haugwitz; — Johann Gf. v. L. M., gegenwärtiger Chef des Hauses, (* 1821); Gem. Franziska Freiin v. Kast.

Wappen. a) Adliges Wappen: in Roth zwischen zwei gegen einander gekehrten Sicheln mit goldenen Griffen zur Pfahlstelle ein durch eine goldene Krone gesteckter goldener Szepter. Kleinod: auf der Helmkrone drei — blau-golden-rothe — Straussenfedern. Decken: roth-golden.

b) Freiherren v. Larisch und Gross-Nimsdorf. Wappen: Schild des adligen Wappens. Zwei gekrönte Helme. I. die drei Straussenfedern zwischen den beiden Sicheln des Schildes; Decken: roth-golden; II. ein goldener Szepter zwischen 2 silbernen, mit den Schneiden auswärts gekehrten Pflugscharen; Decken: roth-silbern.

c) Grafen v. Larisch-Moennich. Wappen: quadrirt, mit einem von Gold und Silber quadrirten Herzschilde (Moennich). 1 u. 4 das adlige Wappen; 2 u. 3 in Blau zwei geschrägte Weinreben mit je einer herabhängenden goldenen Traube. Zwei gekrönte Helme: I. Helm des adligen Wappens mit roth-goldenen Decken; II. auf der Krone stehender silberner Strauss mit Hufeisen im Schnabel; die vier Schwanzfedern sind blau-golden-silbern-roth. Decken: blau-silbern. (Ueber „Mönnich" siehe diesen Artikel.)

Lasota v. Steblau (Lesota v. Steblau). (Taf. 22.)

Altes polnisches Geschlecht des Stammes Odrowądz, seit 1364 in Schlesien urkundlich vorkommend. Nicolaus I. war 1555 Herr auf Steblau, Rath und Kanzler der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor; Hans 1559 Landrechtsbeisitzer derselben Fürstenthümer; Georg 1569 fürstlich briegischer Kanzler und Hans kommt 1590 als fürstlich Liegnitzscher Rath und Kammerjunker vor. Johann L. v. St. wurde als Prager Appellationsrath 1582 in den böhmischen Adel aufgenommen und ebenso 1615 Erich v. L. als k. Kammerrath in Schlesien und Rath des Erzherzogs Maximilian. Dessen Bruder Dietrich, Herr auf Hasendorf in Niederösterreich wurde 1606 unter die niederösterreichischen alten Ritterstandsgeschlechter aufgenommen; doch erlosch dieser Ast mit seinen Söhnen. In Schlesien erlosch das Geschlecht 1705 mit Christoph Abraham L. v. St., Herrn auf Leisersdorf bei Goldberg.

Im heutigen k. k. Schlesien besass Hans L. v. St. das von der kaiserlichen Kammer erkaufte Gut Schlatten, über welches sein Sohn Heinrich 1628. 27. 6. von Ferdinand II. einen eigenen Erbbrief erhielt; doch war das Gut 1650nicht mehr im Besitze des Geschlechtes.

Wappen: in Roth ein zu Pfahl gestelltes silbernes Wurfeisen, welches in seinem unteren Theile mit zwei nach auswärts geschweiften Enden schliesst. Kleinod: Pfauenschweif, durchbohrt von der Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

Laszowski (Laschowski). (Taf. 22.)

Polnisches Geschlecht des Stammes Nalęcz, im vorigen Jahrhundert mit Ernsdorf im Fürstenthume Teschen begütert. In Preussisch-Schlesien noch 1854 auf Leschczin im Kreise Rybnik. (vid. Nachtrag.)

Wappen: in Roth eine rund gelegte silberne Binde, deren durch einen Knoten gezogene Enden beiderseits abfliegen. Kleinod: 10 endiges Hirschgestänge, zwischen welchen eine roth gekleidete Jungfrau, mit jeder Hand eine Hirschstange haltend. Decken: roth-silbern.

Lechniti von Fridenburg. (Taf. 22.)

Johann Anton Lechniti, Steuereinnehmer in Teschen, wurde 1719. 18. 2. in den böhmischen Adelstand und 1729. 3. 9. mit dem Prädikate „v. Fridenburg" in den böhmischen Ritterstand erhoben.

Wappen (Farben unbekannt), quadrirt. 1 u. 4 aus der Spaltungslinie hervorbrechender Adler; 2 u. 3 zweiblättriger zu Pfahl gestellter Eichenzweig mit drei Eicheln. Kleinod: zwischen offenem Fluge drei Straussenfedern. (Nach einem Abdrucke).

Lhotsky (Lh. v. Lhota, Lh. v. Pteny). (Taf. 22.)

Altes, in Mähren, Böhmen und Schlesien verbreitetes, bereits 1420 erwähntes Geschlecht. Als dessen

eigentliche Stammhäuser sind Braun-Oehlhütten (Vranová Lhota) und Ptin (Pteny) in Mähren zu betrachten, nach welchen sich das Geschlecht in die beiden Linien Lhota und Pteny schied. 1410 ist Vitko Lh. Herr auf Pteny. Das Geschlecht wurde auch zum Herrenstande gerechnet, da Henelius ausdrücklich sagt: „Illustres Barones Lhotskii ex Moravia oriundi, ditiones quasdam nostra memoria in Ducatu Teschinensi possederunt" und ebenso führt Lucae im Fürstenthume Teschen die „Freiherren v. Lhotsky" an. Die Lh. v. Lhota — in Schlesien Lh. v. Ellguth — finden sich in Schlesien schon im 16. Jahrhundert begütert vor, wo sie nach ihrem dortigen Stammsitze Ellguth (polnisch Ligota, böhmisch Lhota) sich ebenfalls nannten; die Lhotsky v. Pteny jedoch blieben in Mähren und wandten sich theilweise auch nach Böhmen, wo sie noch bei Beginn des 18. Jahrhunderts auf Mastj im Königgrätzer Kreise vorkommen; in Mähren waren dieselben durch ihre Theilnahme an der Rebellion 1620 um ihren Besitz gekommen. Im Fürstenthume Teschen besass im 16. Jahrhundert Karl Wilkelm „Lhotsky v. Ellgoth", Ober-Stänzelsdorf (Stanislowitz): eben um diese Zeit lebte daselbst Johann „Lhotsky v. Lhota", vermählt mit der Nichte des Olmützer Bischofs Stanislaus Pawlowski, Ludmilla, geb. Kloch v. Kornic auf Ustroń; 1718 wird Karl Lh. v. Lh. als Landstand des Fürstenthums Teschen aufgeführt und um dieselbe Zeit war Wilhelm Bernhard Lh. v. Lh. Land-Rechts-Beisitzer im Fürstenthume Teschen. Noch zu Anfang dieses Jahrhunderts lebte Anna Richter v. Resand, geb. von Lhotsky zu Ober-Bludowitz im Teschen'schen.

Wappen: a. Lhotsky v. Lhota. In Blau eine offene, quer gelegte goldene Krone, aus der ein rechts gekehrtes, goldenes Einhorn hervorwächst Kleinod: drei-golden-blau-goldene Straussenfedern. Decken: blau-golden.

b. Lhotsky v. Pteny. In Blau ein silbernes Pferd aus einer schrägrechts liegenden offenen goldenen Krone nach rechts wachsend. Kleinod: drei-golden-blau-goldene Straussenfedern. Decken: blau golden.

Lhotsky, genannt Masanizowsky (Lotsky, g. M). (Taf. 22.)

Ebenfalls im Teschen'schen vorkommend, doch nicht zu verwechseln mit dem vorher angeführten Stamme.

Wappen: in Blau drei mit den Köpfen nach oben zusammengestellte goldene Fische: der mittlere zur Pfahlstelle, die beiden andern schräglinks und schrägrechts gestellt. In jedem Obereck eine silberne Lilie. Kleinod: drei-blau-silbern-blaue Straussenfedern. Decken: blau-silbern.

Lichnowsky. (Taf. 22).

Böhmischer Freiherrenstand dto. 12. (18.) August 1702 für Franz Bernhard und 1707 für dessen Bruder Maximilian Ladislaus mit dem Prädikate Frhrn. v. Lichnowsky, Herren v. Woschütz; böhmischer Grafenstand 1727. 5. 3. für Franz Bernhard, Frhrn. v. L., Landeshauptmann v. Troppau; preussischer Fürstenstand nach dem Rechte der Erstgeburt 1773. 30. 1. für Ferdinand Karl Johann, Gfen. v. L., k. k. Geh. Rath und Reichsfürstenstand 1774 für denselben; erbländ. österr. Fürstenstand 1824. 4. 9. für Eduard F. v. L. und Bewilligung, den Namen und das Wappen der erloschenen Grafen v. Werdenberg annehmen zu dürfen 1846. 31. 12. für Felix, F. v. L.

Altes schlesisches Rittergeschlecht, dessen Abstammung von einigen aus dem Hause Granson in Burgund, von anderen wieder aus Polen hergeleitet wird. In Schlesien tritt urkundlich zuerst Hanuš v. Wostic (Woschütz) um Ende des 15. Jahrhunderts auf, der durch seine Gemahlin Sophie v. Drahotuš, Wittwe des Nicolaus von Lichten, in den Besitz von Lichten (slavisch Lichnov) gekommen war. Hanuš, 1498—1507, Ober-Landrichter im Fürstenthume Jägerndorf, ist als Ahnherr der Lichnowsky zu betrachten: schon seine Söhne, Heinrich, Peter, Kaspar und Bernard nannten sich nach Lichten „Lichnowsky v. Woschütz". Peter L. v. W. († um 1553), hinterliess aus seiner Ehe mit Sophie v. Kobyli 5 Söhne, von denen Jaroslaus, verm. mit Elisabet Zopowska v. Zopow 1575 in Troppau ermordet wurde, Heinrich und Georg jung starben, Johann 1573—83 Ober-Landrichter im Fürstenthume Jägerndorf war und Nicolaus († c. 1611) den Stamm fortsetzte. Von seiner Gemahlin Anna Kobylka v. Kobyli hinterliess derselbe 5 Söhne: Johann, Burian, Nikolaus, Peter und Heinrich. Ende des 17. Jahrhunderts war Karl Maximilian L. v. W. fürstl. Liechtensteinischer Landrichter im Fürstenthume Troppau. Zweimal vermählt — I. mit Rosina Theresia Mosovský v. Moravčjn und II. mit Susanna Salome v. Bludowsky, Wittwe des Achatius von Centner auf Ernsdorf — hinterliess er aus erster Ehe die oben genannten beiden Brüder, welche in den Freiherrenstand erhoben wurden. Der ältere, Franz Bernhard, erlangte als Landeshauptmann von Troppau den böhmischen Grafenstand und hinterliess aus seiner Ehe mit Eva Rosina — der Erbtochter des freiherrlichen Geschlechtes Dambrowka — zwei Söhne, von denen Bernhard sich mit Anna Maria, der Erbtochter des letzten Grafen von Werdenberg auf Odrau, vermählte und durch diese Vermählung die Herrschaft Odrau an sein Geschlecht brachte, bei welchem sie bis 1793 blieb. Franz Leopolds Sohn, Ferdinand Karl Johann, Graf v. Lichnowsky, wurde 1773 in den Fürstenstand erhoben und kaufte 1778 die bei Troppau gelegene Herrschaft Grätz, welche bis gegenwärtig dem Geschlechte zusteht. Dessen Enkel Eduard, Fürst v. Lichnowsky (* 1788 † 1845) hinterliess aus seiner Ehe mit Eleonora, Gfin. v. Zichy (* 1795) vier Söhne: Felix (* 1814), welcher durch gedungene Meuchler als Abgeordneter zum deutschen Parlamente am 18 September 1848 in Frankfurt am Main ermordet wurde; Carl (* 1820) gegenwärtiger Chef des Hauses und seit 1859 vermählt mit Marie, Prinzessin von Croy-Dülmen (aus welcher Ehe ein Prinz und zwei Prinzessinnen leben); Robert (* 1822, † 1879 als Domdechant von Olmütz) und Othenio (* 1826), Grossprior des souveränen Maltheser-Ritterordens böhmischer Zunge.

Die sichere Stammreihe des Geschlechtes ist folgende: I Carl Max v. L., I. Gem. Rosina Theresia Mošovský v. Moravčjn; — II. Franz Bernhard (seit 1702) Freiherr v. L, Gem. Eva Helena, Freiin v. Dambrowka; — III. Bernhard († 1742); Gem. Anna Maria, Gfin. v. Werdenberg; — IV. Ferdinand Karl Johann († 1788); Gem. Charlotte Caroline, Gfin. v. Althann; — V. Carl († 1814); Gem. Christiane, Gfin. Thun; — VI. Eduard (* 1789, † 1845); Gem. Eleonora, Gfin. Zichy v. Vasonykeö; — VII. Carl (* 1820); Gem. Marie, Prinzessin v. Croy-Dülmen (* 1837); — VIII. Carl Maximilian (* 1860).

Der Besitz des Geschlechtes besteht aus den Majoratsherrschaften Kuchelna, Kreuzenort (Krzyzanowitz), Grabowka und Bolatitz in Preuss. Schlesien und der Allodialherrschaft Grätz in Oesterr. Schlesien; der jedesmalige Familienchef ist erbliches Mitglied des Herrenhauses im Königreiche Preussen.

Neben der fürstlichen Linie des Geschlechtes blühten bis in die neuere Zeit freiherrliche und adlige Geschlechtslinien: Karl Ludwig, Frhr. v. L., † 1796 mit Hinterlassung dreier Töchter; Stefan v. L., † 1796 als königl. preuss. Generallieutenant; ein Major v. L., † 1810 im Pensionsstande und ein Oberstlieutenant v. L. war 1828 im 18. Landwehrregimente.

Die sechzehnfeldige Ahnentafel des gegenwärtigen

Familienchefs weist nachstehende Geschlechter auf: 1) Gfen. Lichnowsky; — 2) Gfen. v. Werdenberg; — 3) Gf. v. Althann; — 4) Gfen. v. Kinsky; — 5) Gf. v. Thun-Hohenstein; — 6) Gf. von Hohenzollern; — 7) Gf. v. Uhlefeld; 8) F. v. Lobkowitz; — 9) Gf. v. Zichy u. Vasonykeö; — 10) Frhrn. v. Thalheim; — 11) Gf. v. Stubenberg; — 12) Gf. v. Breuner; — 13) Gf. v. Khevenhüller-Metsch; — 14) Gf. v. Metsch; — 15) F. v. Liechtenstein; — 16) Gf. v. Dietrichstein.

Wappen: a) Stammwappen: in Roth zwei neben einander pfahlweise gestellte Weinranken mit Blättern und je einer nach auswärts hängenden blauen Traube. Kleinod: Schildesfigur; Decken: roth-silbern.

b. Fürsten v. Lichnowsky, Grafen v. Werdenberg. Gespaltener Schild; rechts das Stammwappen; links ebenfalls in Roth eine silberne Kirchenfahne von drei Latzen. Den Schild bedeckt ein Fürstenhut und umgibt ein Fürstenmantel in der üblichen Weise.

Liebe. (Taf. 22.)

Hans v. Liebe, geboren 1559 in Meissen, trat in Dienste des Herzogs Carl II. von Münsterberg und Oels und erwarb die Güter Neuhof und Allerheiligen bei Oels. Sein Urenkel Christian Friedrich war 1718 Teschen'scher Landstand und Herr auf Kotzobendz und Ellgoth bei Teschen; mit Helena Catharina, Freiin v. Marklowsky vermählt, hatte er vier Kinder, von denen aber bei seinem Tode nur eine Tochter, Anna Christina, lebte, so dass er den Mannesstamm des Geschlechtes schloss.

Wappen quadrirt: 1. u. 4. in Gold ein schwarzer, mit 3 goldenen Kleeblättern belegter Schrägrechtsbalken; 2. u. 3. in Roth eine silberne Rose. Kleinod: offener von Gold und Roth verwechselt getheilter Flug, bezeichnet wie der Schild. Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Liechtenstein (Grafen v. Liechtenstein, Freiherrn von Castelcorn). (Tafel 22.)

Grafenstand 1500 für Paul v. L, böhmischer Grafenstand 1663. 6. 6. für Max, Erblandhofmeister im Elsass; mährisches Incolat 1649.

Vollständig verschieden von dem heut fürstlichen Hause Liechtenstein sind die Grafen von Liechtenstein, Freiherren von Castelcorn aus Tyrol, deren einstiges Stammhaus bei Leifers unterhalb Botzen gelegen ist. Nach dem „Tyroler Ehrenkränzlein des Grafen Brandis“ kam das Geschlecht aus Graubündten nach Tyrol, wo schon 1127 Karl v. L. erwähnt wird. Heinrich v. L. erwarb 1385 die Feste Carneidt und Christoph 1398 Schönna, Hoch-Eppan u. a. Güter. Bartholomäus v. L. war Hofmeister des Kaisers Maximilian I. und erhielt von diesem mit Paul v. L. den Orden des goldenen Vliesses. Letzterer († 1513 als Landhofmeister und Marschall von Tyrol) wurde 1500 in den Grafenstand erhoben und von seinem Bruder Ulrich († 1505 als Bischof von Trient mit Castelcorno beliehen, von dem er den Namen Freiherr v. Castelcorn annahm. Philipp Rudolf war 1622—26 Landeshauptmann der Grafschaft Glatz; Christoph Paul erhielt 1627 das Prädikat „Hoch- und Wohlgeboren“, war Erblandhofmeister im Elsass und wurde 1643 k. k. Geheimrath und wirklicher Landeshauptmann der Markgrafschaft Mähren; Johann Christophorus erscheint 1624—43 als Bischof von Chiemsee; Christoph Philipp erwarb durch seine Gemahlin Barbara, Gfin. v. Slavata nach dem Tode des letzten männlichen Sprossen dieses gräflichen Hauses einen grossen Theil der reichen Besitzungen desselben; Karl, Gf. v. L. war 1664—95 Fürstbischof von Olmütz; Max Adam † 1705 als Propst von Brünn; Franz Karl, Erblandhofmeister im Elsass war 1693—1701 Landesunterkämmerer in Mähren und Jakob Ernst 1728 Bischof von Seckau, 1638—45 Fürstbischof von Olmütz und 1745—1747 Fürsterzbischof von Salzburg.

Das Geschlecht erlosch im Mannesstamme 1761 mit Franz Anton, Gfen. v. Liechtenstein-Castelcorn auf Teltsch, welcher seinen Vetter Alois, Gfen. v. Podstatzky, kaiserl. Rath, Kämmerer und Landrechtsbeisitzer in Mähren, unter der Bedingung zu seinem Erben einsetzte, dass er Namen und Wappen der Grafen von Liechtenstein-Castelcorn mit dem seinigen verbinde, was 1762 genehmigt wurde. Das Geschlecht besass in Böhmen die Herrschaften Wartenberg, Tremles, Königseck; in Mähren Pernstein, Blauda, Krumpisch, Teltsch, Studein, Schelletau, Zlabings, Slavětic, Malenovic, Pohořelic, Bitovanky, Bejkovec, Borovna, Krasonic, Zdenkau, Neu-Mezeřičko; im heutigen k. k. Schlesien die Herrschaft Weisswasser mit Rosenkranz.

Die ordentliche Stammreibe des Geschlechtes beginnt mit Paul v. L. († 1513), von welchem sie nachfolgend absteigt: 1) Paul, 1500 Graf, † 1513 als Landhofmeister und Marschall von Tyrol; — 2) Christophorus Paul; Gem. Margaretha, Freiin von Rappoltstein; — 3) Wilhelm Philipp, Gem. Kunigunde von Plieringen; — 4) Johann Jakob; Gem. Barbara Eleonora, Gfin. Wolkenstein; — 5) Philipp Rudolf; Gem. Klara Vintler von Platsch: — 6) Maximilian († 1676); II. Gem. Cäcilia, Freiin v. Bemmelberg und Hohenburg; — 7) Christoph Philipp; Gem. Maria Barbara, Gfin. Slavata von Chlum und Košumberk; — 8) Franz Anton († 1761 als letzter des Stammes); Gem. Maria Johanna, Gfin. Thürheim.

Wappen: a. Stammwappen: in Blau eine bis zum untern Schildesrande absteigende Spitze. Kleinod: gestürzter, aus der Helmkrone wachsender, weiss aufgeschlagener blauer Heidenhut, in dessen Oeffnung fünf-blau-silbern-blau-silbern-blaue-Straussenfedern gesteckt sind. Decken: blau-silbern.

b. Gräfliches Wappen: quadrirt mit dem Stammwappen als Herzschild. 1 u. 4 in Roth silberner doppelschwänziger einwärts gekehrter Löwe; 2 u. 3 getheilt; oben in Silber rother, doppelschwänziger einwärts wachsender Löwe; unten schwarz ohne Bild. Drei gekrönte Helme: I. der Löwe des 1. Feldes wachsend; Decken: roth-silbern; II. Helm des Stammwappens; Decken blau-silbern; III. auf der Helmkrone die Figur des 2. Feldes vor einem natürlichen Pfauenschweif; Decken: silbern-roth.

Liechtenstein (Fürsten v. L., Herzoge von Troppau und Jägerndorf). (Taf. 22.)

Unter der grossen Anzahl erlauchter Geschlechter, welche von den ältesten Zeiten her dem Hause Habsburg ihre Dienste weihten und in den späteren Jahrhunderten zu den grössten Stützen und Zierden des österreichischen Kaiserstaates bis auf unsere Tage gehörten, ragt durch Besitz und Ansehen, sowie die grosse Anzahl berühmter Persönlichkeiten das uralte Geschlecht der Herren, später Reichsfürsten von Liechtenstein hervor. Wenn auch als souveraine Fürsten bereits an anderem Orte behandelt, so müssen dieselben bei dem k. k. Kronlande Schlesien umsomehr berücksichtigt werden, als durch kaiserliche Huld die beiden schlesischen Fürstenthümer Troppau und Jägerndorf dem Geschlechte zu Lehn gegeben wurden, in deren Besitz dasselbe sich noch befindet. Möge mit Rücksicht auf genannte Umstände auch gestattet sein, nur das wichtigste aus der Geschichte und Genealogie des fürstlichen Hauses hervorzuheben, da dasselbe ohnehin einer eigenen historisch-genealogischen Literatur sich erfreut.

Schon im 11. Jahrhunderte wird dasselbe urkundlich erwähnt. Als Stammvater desselben wird Dietmar — um 1160—1204 — betrachtet. Dessen Sohn Heinrich erhielt



1249 Nikolsburg in Mähren als unbeschränkten Besitz von dem Könige Přemysl Ottokar von Böhmen und von diesem ersten Sitze aus erwarben seine Nachkommen im Laufe der Zeiten den grossen Besitz in Mähren, Schlesien u. s. w., der noch gegenwärtig das Ansehen des Hauses stützt, wenn auch 1560 der ursprüngliche Stammsitz Nikolsburg in fremde Hände gelangte.

Das Geschlecht hatte sich in die zwei Hauptlinien zu Murau in Steyermark und zu Nikolsburg getheilt. Nach Erlöschen der ersteren hatte Hartmann IV. († 1585) die sämmtlichen Besitzungen seines Hauses vereinigt, welche jedoch seine beiden Söhne Karl (1618 Reichsfürst) und Gundaccar (1623. 13. 9. Reichsfürst) wieder theilten und die Carolinische und Gundaccarische Linie stifteten. Karl erhielt 1614 das Fürstenthum Troppau, 1623 das Fürstenthum Jägerndorf und erwarb ausserdem noch in Mähren und Böhmen grosse Besitzungen, so dass er als der eigentliche Gründer des gegenwärtigen reichen Besitzes des Geschlechtes betrachtet werden muss. Sein Enkel, Fürst Johann Adam Andreas, erkaufte 1699 die Herrschaft Schellenberg und 1708 die reichsunmittelbare Grafschaft Vaduz, wodurch er ein fürstliches Votum beim schwäbischen Kreise erlangte. Er starb jedoch 1712. 16. 6. ohne männliche Nachkommenschaft als letzter Mann der karolinischen Linie und so fielen seine sämmtlichen Besitzungen an die gundaccarische Linie. Letztere hatte sich mit Gundaccars Enkeln — den Söhnen Hartmann V. — wieder getheilt, indem Johann Anton Florian († 1721) den älteren und Philipp Erasmus († 1704) den jüngeren Ast gegründet hatte. Des letzteren Sohn Josef Wenzel und vorgedachter Johann Anton Florian waren 1712 beim Erlöschen der karolinischen Linie die damaligen Häupter der beiden Aeste der gundaccarischen Linie unter welche der Besitz der karolinischen Linie in der Weise getheilt wurde, dass Johann Anton Florian das grosse Majorat (Troppau, Jägerndorf etc. erbte, Josef Wenzel aber das bei dem schwäbischen Kreise stehende Kapital von 250000 fl., sowie die reichsunmittelbaren Grafschaften Vaduz und Schellenberg erhielt. Letztere verkaufte er sodann an den Fürsten Johann Anton Florian, welcher 1713 für seine Person Sitz und Stimme auf dem Reichstage erlangt und zu dessen Gunsten Carl VI. die gedachten schwäbischen Grafschaften zu einem Fürstenthum unter dem Namen „Liechtenstein" erhoben hatte. Dessen Sohn Josef Johann Adam (* 1690 † 1732) wurde 1723 — zwei Jahre nach des Vaters Tode — auf Grund dieses neuen Fürstenthums für sich und seine Descendenz in das reichsfürstliche Collegium aufgenommen, allein seine Linie erlosch schon 1748. 22. 12 mit seinem Sohne Johann Nepomuk Karl Borromäus. Hierauf folgte im Besitze des Fürstenthums und sämmtlicher übrigen Herrschaften der jüngere Ast der gundaccarischen Linie, dessen damaliges Haupt der schon gedachte Fürst Josef Wenzel (* 1692, † 1772. 10. 2.) war. Da dessen einziger Sohn in zarter Jugend gestorben war, beerbten ihn die Söhne seines 1771 verstorbenen Bruders Emanuel: Franz Josef (* 1726, † 1781. 18. 8.), welcher in der Regierung, sowie dem ersten Majorate succedirte und Karl Borromäus Josef (* 1730. 29. 9., † 1789. 21. 2), welchem das zweite Majorat zufiel. Von diesen beiden Brüdern stammen die gegenwärtigen Mitglieder des Geschlechtes ab.

Die Stammreihe des gegenwärtig regierenden Fürsten Johann II. Maria Franz Placidus ist folgende: 1) Hartmann IV. († 1585); Gem. Annamaria Gfin v. Ortenburg († 1596); — 2) Gundaccar (1623 Reichsfürst) († 1658); Gem. I. Agnes Fürstin v. Ostfriesland († 1616); II. Elisabet Lukrezia Herzogin v. Teschen († 1653. 19 5.); — 3) Hartmann V. († 1686. 11. 2.); Gem.: Sidonia Elisabet Gräfin v. Salm-Reifferscheid († 1686. 23. 9); — 4) Philipp Erasmus († 1704. 13. 1.); Gem. Christine Theresia Gfin. Löwenstein († 1730. 30. 4.); — 5) Emanuel († 1771. 15 1.); Gem. Maria Antonia Gfin. Dietrichstein († 1777. 7. 1.); — 6) Franz Josef (* 1726. 29. 11; † 1781. 18. 8.); Gem. 1750 Marie Leopoldine Gfin. Sternberg (* 1733. 11. 12; † 1800. 5. 4.); — 7) Alois Josef (* 1759. 14. 5, † 1805. 24. 3); Gem. 1783 Carolina Engelberta Felicitas Gfin. Manderscheid (* 1768. 13. 11; † 1831. 11. 6.); — 8) Alois Josef (* 1796. 26. 5; † 1858. 12. 11); Gem. 1831 Francisca de Paula Gfin. Kinsky (* 1813. 8. 8., † 1881. 5. 2.); — 9) Johann Maria Franz Placidus (* 1840. 5. 10).

Das erste Majorat besteht in Schlesien und Mähren — abgesehen von den in andern Kronländern gelegenen Besitzungen — aus den Fürstenthümern Troppau und Jägerndorf, sowie den Herrschaften Eisgrub, Lundenburg, Posořic, Karlsberg, Aussee, Hohenstadt, Böhmisch-Eisenberg, Bučovic, Steinitz, Ungarisch-Ostra, Mährisch-Trübau, Türnau, Sternberg und Kloster-Hradisch; zum zweiten Majorate gehören die Herrschaften Kromau, Gross-Ullersdorf, Hösting und Frainspitz.

Wappen: a) Stammwappen: von Gold und Roth getheilt. Kleinod: offener Flug von Gold und Roth getheilt (auch ein geschlossener, ebenso getheilter Flug). Decken: roth-golden.

(Taf. 23.)

b) Fürstliches Wappen († Carolinische Linie). Quadrirt mit dem Stammwappen als Herzschild und zwischen dem 3 u. 4 Felde ein blauer Zwickel, in welchem ein goldenes mit dem Mundstück rechts gewendetes goldenes Jagdhorn mit aufgewundener goldener Schnur (Jägerndorf). 1) von Gold und Schwarz siebenmal getheilt mit einem schrägrechts darüber gelegten Rautenkranze (Kuenring); 2) in Roth ein silberner Pferdekamm mit 7 Zähnen (Boskovic-Cernahora); 3) von Roth und Silber gespalten (Troppau); 4) in Gold ein schwarzer Adler, auf der Brust einen silbernen Halbmond, auf welchem ein silbernes Tatzenkreuz (Schlesien). Den Schild umgiebt ein Hermelinmantel mit Fürstenkrone.

c) Gegenwärtiges Wappen: Eintheilung wie bei b; ebenso Herzschild und Zwickel. 1) in Gold der schlesische Adler; 2) Kuenring; 3) Troppau; 4) in Gold ein schwarzer Adler mit gekröntem Jungfrauenkopfe (Ostfriesland-Rittberg). Den Schild umgibt ein Hermelinmantel mit Fürstenkrone.

Lippka von Teschenfels. (Taf. 23.)

Der jubilirte k. k. Landesgerichtspräsident in Teschen, Nikodem Lippka, wurde als Ritter des Ordens der eisernen Krone III. Klasse von Sr. Majestät dem Kaiser Franz Josef I. mit dem Prädikate „v. Teschenfels" 1857. 17. 4. in den österreichischen Ritterstand erhoben. Karl Lippka, Ritter von Teschenfels † 24. 7. 1883. als k. k. Bezirkscommissär zu Nikolsburg in Mähren.

Wappen: gespalten, vorn in Roth die Themis, auf dem Haupte eine Zinkenkrone, in der Rechten ein gesenktes Schwert, in der Linken eine goldene Schalwage. Die Themis steht auf einer auf einem goldenen Unterbau liegenden zusammengekauerten Menschengestalt mit einem Schlangenschweife statt der Füsse. Hinten in Blau drei Kränze aus silbernen Lindenblättern, pfahlweise gestellt. Zwei gekrönte Helme: I. die Themis mit Schwert und Wage aus der Krone wachsend; Decken: roth-golden; II. auf der Krone ein silberner Lindenblätterkranz; Decken: blau-silbern.

Löw v. Rozmital (Lev v. R.), (Taf. 23.)

Altböhmisches Geschlecht, mit den Zajic und den Sellenberk zu dem mächtigen und uralten Stamme der „Buzice" gehörend. Das gemeinschaftliche Stammwappen aller drei Zweige war der Eberkopf, doch nahmen die

Lev und Zajic zur Unterscheidung noch einen Löwen, resp. Hasen („redendes Wappen") an

Die L. v. R. werden urkundlich schon bei Beginn des 15. Jahrhunderts erwähnt, nahmen den Namen Rozmital von ihrem gleichnamigen Stammsitze im Prachiner Kreise an und erlangten 1507 Aufnahme in den böhmischen Herrenstand.

Johanna v. Rozmital war die zweite Gemahlin des Königs Georg Poděbrad. Zdenko L. v. R. war 1505 Oberstlandrichter und 1525 – 28 Oberstburggraf in Böhmen, Herr auf Blatna, Rozmital, Wartenberg, Kollinec und Teplitz. Nach seinem Tode kam der reiche Grundbesitz in fremde Hände und sein Sohn Zdenko wandte sich in Folge seiner Vermählung nach Mähren, wo sein gleichnamiger Sohn die Herrschaften Kanitz und Hrottowitz besass und 1576 Landeshauptmann war. In der mährischen Rebellion bewahrte das Geschlecht dem Kaiser die Treue und fand Gelegenheit, den geschmälerten Besitz wieder zu vergrössern; doch wurden alle mährischen Besitzungen bis 1694 wieder verkauft. In diesem Jahre erwarb Bernard Anton Frhr. L. v. R. im heutigen k. k. Schlesien die Lehnsgüter Grose und Pilgersdorf, welche im Besitze des Geschlechtes blieben, bis sie nach dem Tode des Freiherrn Bernard Anton — mit welchem das Geschlecht erloschen zu sein scheint — wieder an das Olmützer Bisthum zurückfielen.

Wappen: a) Stammwappen: in Gold ein rechts gekehrter schwarzer Eberkopf. Kleinod: der Eberkopf auf der Helmkrone. Decken: schwarz-golden.

b) Freiherrliches Wappen: quadrirt, 1 u. 4 in Silber rechts gekehrter rother Löwe. 2 u. 3 das Stammwappen. Kleinod: das des Stammwappens. Decken: roth-silbern und schwarz-golden.

Logau (Logau und Altendorf). (Taf. 23.)

Schlesischer Uradel, urkundlich schon 1341 erwähnt. Dieses Geschlecht hatte über ganz Schlesien sich ausgebreitet und reichen Besitz erworben, wie auch seine Mitglieder zu den höchsten Ehrenstellen im Vaterlande berufen wurden. Matthias v. L. war 1542 Landeshauptmann der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, Kaspar v. L. wurde 1562 Bischof von Breslau und ein zweiter Matthias kaufte 1569 mit seinen Brüdern das Fürstenthum Münsterberg. Auch im Fürstenthume Teschen nahm das Geschlecht eine hervorragende Stellung ein: 1573 besass dasselbe die Herrschaft Friedek und 1577 kaufte Gotthard v. L die Herrschaften Skotschau und Schwarzwasser; auch kommt noch 1718 Gottfried v. L. und Altendorf als teschenscher Landstand vor.

Noch ist zu bemerken, dass Balthasar Friedrich v. L., Abgeordneter des Fürstenthums Brieg 1687. 31. 12. den Freiherrenstand und Heinrich Friedrich Frhr v. L. u. A. 1733. 4. 12. den Grafenstand erhielt; doch ist die gräfliche Linie im Mannesstamme erloschen, wogegen das Geschlecht im Adelstande noch blüht, sowohl in Preussisch Schlesien, als in Sachsen.

Wappen: a) Stammwappen: von Blau und Silber gerautet, mit einem darüber gelegten rothen Schrägrechtsbalken. Kleinod: Schirmbrett, bezeichnet wie der Schild, an jedem Obereck mit einer — rechts rothen, links silbernen — Kugel und in der Mitte mit einem Busche von 7 (oder 9) schwarzen Hahnenfedern besteckt. Decken: roth-silbern.

b) Gräfliches Wappen: quadrirt mit silbernem Herzschilde, in welchem zwei mit den Sachsen gegen einander gestellte schwarze Flügel, über welchen ein dritter, mit den Sachsen nach unten gekehrter Flügel erscheint. 1 u. 4 von Blau und Silber gerautet, mit einem darüber gezogenen rothen Schrägrechtsbalken, belegt mit einem silbernen, aufwärts schreitenden doppelschwänzigen Löwen. 2 u. 3 in Gold ein blauer Fluss im Schildesfusse, aus dem sich ein rechts gekehrter, roth bewehrter flugbereiter Schwan erhebt. Drei gekrönte Helme: I.) Helm des Stammmwappens, statt der schwarzen Hahnenfedern fünf — golden-roth-silbern-roth-blaue — Straussenfedern. Decken: roth-silbern; II.) der Schwan; Decken: roth-silbern und blau-golden; III.) silbernes sechsspeichiges Rad besteckt mit einem Busche von fünf — golden-roth-silbern-roth-blauen — Straussenfedern; Decken: blau-golden.

Lubowski (L. v. Lubowitz). (Taf 23.)

Aus Polen stammendes, im 17. Jahrhundert zum Teschenschen Adel gerechnetes Geschlecht, welches 1685 auch einen Freihof in Troppau besass.

Wappen: in Schwarz zwei pfahlweise neben einander gestellte auswärts gekehrte Angelhaken mit je vier Widerhaken. Kleinod: Schildesfigur. Decken: schwarz-golden.

Machfried. (Taf. 23.)

Böhmischer Adelstand 1651 für Ehrenfried Ferdinand Machfried, k. k. Rath. Derselbe war noch 1653 königlicher Mann-Gerichts-Assessor der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer. Lucae rechnet dies Geschlecht auch zu dem Adel des Fürstenthumes Troppau.

Wappen: quadrirt mit einem auf der Theilungslinie gelegten schwarzen Balken, auf dessen Mitte eine goldene Sonne erscheint, begleitet rechts von einem einwärts gekehrten goldenen Halbmonde und links von einem goldenen Sterne. 1 u. 4 in Blau auf grünem Hügel eine einwärts gekehrte silberne Taube mit Oelzweig im Schnabel; 2 u. 3 in Silber zwei geschrägte rothe, auf jeder Seite zweimal geästete Stämme. Kleinod: auf der Krone ein von der goldenen Sonne überhöhter Palmbaum zwischen offenem schwarzen Fluge. Decken: blau-silbern und schwarzgolden.

Makowetski (Makowecki, Makowiecki). (Taf. 23.)

Polnisches Geschlecht des Stammes Pomian, im Fürstenthume Teschen vorkommend. Johann v. M. 1675 Landstand des Fürstenthums Teschen, vermählt mit Benigna v. Mutschelnitz. Auch im Fürstenthume Oppeln begütert.

Wappen: in Gold ein vorwärts gekehrter schwarzer Ochsenkopf, schräglinks über dem linken Auge von einem goldgriffigen Schwerte durchbohrt. Kleinod: aus der Krone wachsender geharnischter Rechtarm mit goldgriffigem Schwert in der Faust. Decken: schwarz-golden.

Maltitz. (Taf. 23.)

Geschlecht des sächsischen Uradels aus dem alten Burggrafenthum Meissen, welches mit Thyzo Malticz urkundlich 1182 erwähnt wird. Dasselbe verzweigte sich später in ganz Sachsen und der Lausitz, kam nach der Mark Brandenburg, Böhmen, Schlesien, Ostpreussen, der Grafschaft Glatz, Oberschlesien und Mähren und blüht noch gegenwärtig in mehreren Linien. Auf dem gleichnamigen Stammsitze zwischen Meissen und Döbeln erscheint das Geschlecht bereits 1250; in der Mark Brandenburg besass dasselbe Giesendorf bereits 1337 und in der Oberlausitz Hoyerswerda 1505. Um Anfang des 17. Jahrhunderts machte sich Sigismund v. M. aus dem Hause Dippoldiswalde im Fürstenthume Neisse ansässig und wird noch 1629 erwähnt; Friedrich Ferdinand v. M. 1730 Herr auf Kohlsdorf und Domsdorf im heutigen k. k. Schlesien und Landesältester des Fürstenthums Neisse; auch befand sich dieser Geschlechtszweig bis zu seinem Erlöschen 1774 im Besitze der Lehensherrschaft Wildschütz. Die heut noch blühenden Geschlechtszweige leiten



ihre diplomatisch erwiesene Stammreihe von dem oben erwähnten Thyzo v M. ab. Durch Vermählungen traten die Geschlechtsmitglieder in verwandtschaftliche Beziehungen zu nachstehenden Adelsgeschlechtern: Honsberg, Köckeritz, Leipziger, Göllnitz, Ende, Burgsdorff, Scheidingen, Langen, Zeschau, Röbel, Schlabrendorf, Oppen, Zabeltitz, Stutterheim, Lehwald, Bredow, Canitz, Hanow, Schönfeld, Hofmann, Koschitzki, Gröben, Laurens, Opitz, Klimkowský von Klimkowitz, Bredow, Schladen, Hake, Lehmann, de Lacombe, Poblotzki, Biberstein-Pilchowski, Scheffer, Schmeling v. Dieringshofen, Klinggräff, Gans v Putlitz, Platen, Gf. v. Hoym, Manteuffel, Zanthier, Hundt, Theumern v. Neckartsfeld, Smiter u. s. w.

Wappen: von Silber und Schwarz (auch umgekehrt) achtmal getheilt. Kleinod: auf schwarz-silbernem Wulste ein Busch von acht, zu je vier nach einer Seite geneigten schwarzen, durch ein rothes Band zusammengehaltenen Hahnenfedern. Decken: schwarz-silbern.

Manner (Reichsritter und Edle Herrn v. Manner). (Taf. 23.)

Dieses Geschlecht wanderte bei Beginn der Reformation aus Westfalen nach Bayern und Oesterreich aus. Karl V. bestätigte 1530. 20. 9. dem Hans v. M. sein adliges Herkommen; ebenso Maximilian II. 1565. 12. 1. dem Hans Valentin v. M. Des letzteren Sohn Wilibald erhielt 1627. 22. 5. den erbländisch-österreichischen Adel mit dem Incolate im Erzherzogththume Oesterreich. Dessen Ur-Urenkel Raimund Wolf wurde von Franz I. 1756. 12. 1. in den Reichsadelstand mit dem Titel „Edler Herr v. Manner“ erhoben, erhielt 1782. 3. 8. von Josef II. den Reichsritterstand als „Reichsritter und Edler Herr von Manner“ und erlangte 1784. 24. 12. das Incolat in Böhmen, Mähren und Schlesien. Das Geschlecht hatte sich in zwei Linien getheilt, von denen die ältere im Mannesstamme erloschen ist, die jüngere aber in zwei Zweigen noch blüht, deren älterer die Herrschaft Schlatten bei Wagstadt in k. k. Schlesien besitzt. Die Stammreihe dieses älteren Zweiges ist folgende: Hans v. M. 1530; — Hans Valentin 1565; — Wilibald (* 1576, † 1640); Gem. Sabina v. Puxbaum; — Andreas (* 1628, † 1653); Gem. Barbara Elisabet v. Aschinger; — Wolf Adam (* 1648, † 1713); Gem. Eva Freiin v. Weinbach; — Wolf Matthäus (* 1688, † 1770); Gem. Maria Susanna Gfin. v. Kornfail; — Raimund Wolf (* 1723, † 1788), kaiserl. Reichshofrath und Justizkommissarius; II. Gem. Maria Anna v. Eberl, verw. v. Dornfeld; — Wolfgang Vinzenz, k. k. Hofrath des mährischen Guberniums, Oberstlandschreiber und Präses der mährischen Ritterschaft (* 1763, † 1831); Gem. Cäcilia v. Managetta und Lerchenau († 1826); — Raimund Wolf (* 1799), Herr auf Schlatten, k. k. I Kreiskommissär und Kreishauptmann-Stellvertreter a. D.; Gem. Maria Elisabet, Edle v. Schickh (* 1813, † 1864); — zwei Söhne: Raimund Maria (* 1837) und Wolf Anton (* 1850).

Durch Heirathen trat das Geschlecht in verwandtschaftliche Beziehungen zu nachstehenden Geschlechtern: Edle v. Schickh, Horsky v. Horskysfeld, Frhrn. v. Weinbach, Eberl, Pfersmann Ritter v. Eichthal, Bronn, Gfen Blankenstein, Gfen. v. Kornfail und Weinfelden, Managetta v. Lerchenau, Edle v. Strassern, Frhrn. v. Poche-Lettmayer, Schurian, Kastenholz, Aschinger, Erler, Centner.

Wappen: quadrirt mit Herzschild, in welchem in Roth auf grünem Boden ein geharnischter Mann, in der Rechten eine über die Achsel gelegte Partisane haltend und die Linke in die Seite gestemmt; der Helm des Mannes ist mit roth-silbernen Federn besteckt; 1 u. 4 in Schwarz ein gegen die Theilung gekehrter goldener Löwe; 2 u. 3 in Roth ein silberner Schägrechtsbalken. Zwei gekrönte Helme: I.) zwischen offenem von Roth und Silber verwechselt getheiltem Fluge der Mann des Herzschildes; Decken: roth-silbern; II.) geschlossener, schwarz und golden getheilter Flug, vorn belegt mit einem Löwen verwechselter Farbe; Decken: schwarz-golden.

Manstein. (Taf. 24.)

Böhm. Adelstand 1563 für Dietrich v. Manstein. Aus Ostpreussen stammend und daselbst zu Beginn des 18. Jahrhunderts begütert; doch auch in Brandenburg, den russischen Ostseeprovinzen und Schlesien vorkommend. In letzterer Provinz war Fuchswinkel bei Neisse und im k. k. Schlesien Hanberg im Besitze des Geschlechtes. Die preussische Armee verdankt diesem noch blühenden Geschlechte eine grosse Anzahl verdienstvoller Offiziere.

Wappen: getheilt, oben in Gold ein rechts aus der Theilungslinie aufwachsender schwarzer Hund mit silbernem Halsbande, unten von Roth und Silber geschacht. Kleinod: aus der Helmkrone der Hund des Schildes wachsend. Decken: roth-silbern und schwarz-golden.

Mara de Felsö-Szalaspatak. (Taf. 24.)

L v. Mara de Felsö-Szalaspatak, aus einem oberungarischen Geschlechte stammend, vermählte sich mit der Erbtochter des letzten Freiherrn v. Kalisch auf Grodietz etc im Fürstenthume Teschen: Karoline Freiin v. Kalisch. Durch seine Vermählung wurde er Besitzer genannter Herrschaft, hinterliess aber nur eine einzige Tochter, Sophie (* 1807), welche sich 1846 mit Heinrich Freiherrn v. Zobel vermählte und diesem die Herrschaft Grodietz zubrachte.

Wappen: in Silber eine rothgefütterte, goldene fünfzackige Krone, auf welcher ein eingebogener, säbelschwingender blaugekleideter Rechtarm ruht. Kleinod: Schildesfigur. Decken: blau-golden.

Marklowski (Marcklowski, M. v. Zebracz). (Taf. 24.)

Altschlesisches, dem polnischen Stamme Wieniawa entsprossenes Geschlecht; nach Anderen von den alten Herren von Pernstein in Böhmen und Mähren herstammend, indem Thomas v. Pernstein, der früher im Fürstenthume Auschwitz (Oświęcim) gewohnt, 1563 auf dem Schlosse Marklowitz im Fürstenthum Teschen seinen Sitz genommen und sich darnach genannt habe. Letztere Annahme fand auch bei der Erhebung in den böhmischen Freiherrnstand — welchen die Brüder Joachim Christoph und Bernhard v. M. 1716. 20. 10. erhielten — Anerkennung, indem denselben mit Bezug auf ihre Abstammung das Prädicat der Herrn v. Pernstein: „v. Zebrač und Pernstein“ ertheilt wurde. Im Fürstenthume Teschen kommen 1590 Peter und Georg v. Marklowski unter dem Ritterstande des Fürstenthums vor; 1661 gehörte das Geschlecht zu den evangelischen Landständen des Fürstenthums, unter denen 1718 die obengenannten Freiherrn, ferner Adam, Adam Wenzel, Kaspar Wenzel und Christoph Joachim v. Marklowski aufgeführt werden.

Das Geschlecht blühte fort und besass in Preusisch-Schlesien noch 1818 Petersdorf bei Nimptsch, sowie 1831 Golassowitz und Goldmannsdorf bei Pless.

Wappen: in Roth ein vorwärtsgekehrter, schwarzgehörnter goldener Ochsenkopf mit goldenem Nasenringe. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-golden.

Mattencloit (Mattincloit). (Taf. 24.)

Böhmischer Ritterstand 1689. 5. 5. für Bartholomäus Gottfried v. M., k k. Kammerrath und Kanzleidirektor in Schlesien unter Vereinigung des mütterlich angeerbten Wappens Löwenich v. Fronhofen und böhmischer Freiherrenstand 1732. 30. 1. für Franz Ludwig Ritter v. M.,

liegnitzschem Regierungsrath und Herrn auf Ober- und Nieder-Seibersdorf im Fürstenthume Teschen.

Altes aus dem Herzogthume Lüttich stammendes, nach den Herzogthümern Jülich und Berg und später nach Oesterreich und Schlesien gekommenes Geschlecht, dessen Stammreihe um 1480 mit Gabriel v. M., Rath und Secretär des Herzogs von Jülich und Berg, beginnt. Derselbe war vermählt mit Anna v. Winkelhausen und von ihm steigt die Stammreihe, wie folgt ab Joachim, um 1506 herzogl. Jülichscher Gesandter bei Heinrich VIII. von England; Gem.: Adriana v. Schreiner; — Hildegerus v. M.; 1545 kurbrandenburgischer Hofrath; Gem.: Katharina Schopen v. Elsdorf; — Joachim, 1595 herzoglich Jülichscher Rath; Gem.: Maria Löwenich v Fronhofen; — Bartholomäus Gottfried, 1689 Ritter; Gem.: Maria Klara von Adolph; — Franz Ludwig, 1732 Freiherr; † 1768 als k. k. Appellationsrath zu Prag; Gem.: Agnes Freiin Ehrmans zu Schlug; — Frhr. Johann Reinhard († 1790); 1. Gem.: Maria Johanna Freiin v. Osteschau († 1761); — Frhr. Johann (* 1751, † 1824); k. k. Oberstlieutenant; Gem.: Antonie Freiin Spens v. Boden; — Frhr. Gottfried (* 1795, † 1861); Gem.: Eleonora Hazy de Sakul (* 1805, † 1828); — Frhr. Julius (* 1825); Gem.: Natalie v. Markovich (* 1841); — Frhr Johann (* 1866).

Das Geschlecht hatte besonders im Fürstenthume Teschen reichen Besitz erworben, welcher ihm theilweise noch zusteht.

Wappen: a) Stammwappen: in Roth eine goldene Kugel, auf welcher mit untergeschlagenen Füssen ein rechtsgekehrtes und zurück gegen die Linke sehendes silbernes Einhorn sitzt. Kleinod: die goldene Kugel vor einem geschlossenen rothen Fluge. Decken: roth-golden.

b) Ritter und Freiherrn v. M.: quadrirt: 1. u. 4. Stammwappen; 2 u. 3 in Roth drei goldene Balken. Zwei gekrönte Helme mit roth-goldenen Decken: I. Helm des Stammwappens; II. einwärts gekehrter sitzender silberner Hund mit goldenem Halsbande.

Matuschka (M. v. Topolczan). (Taf. 24.)

Aus Böhmen stammendes Adelsgeschlecht, dessen Stammsitz Topolczan war, wie solches im Freiherrendiplom von 1715 ausdrücklich anerkannt wird. Im Fürstenthum Troppau erscheint das Geschlecht in der 2ten Hälfte des 17. Jahrhunderts im Ritterstande und Heinrich v. M, k. k. Oberstwachtmeister, war Landeshauptmann des Fürstenthums Jägerndorf. Dieser setzte durch seine Nachkommenschaft aus der Ehe mit Hedwig Katharina von Skrbensky den Stamm in Böhmen fort (schon erloschen), während von seinem Bruder Franz Friedrich (verm.: mit Barbara v. Sack) die noch in Preuss.-Schlesien, früher auch in Mähren begüterten Grafen Matuschka von Topolczan, Freiherren von Spättgen abstammen, welche mit Ernst Rudolf v. M. — Franz Friedrichs Sohn — 1715. 3. 5. den böhmischen Freiherrenstand, 1747. 10. 9 mit Friedrich Rudolf den preuss. Grafenstand mit Verleihung des Namens und Wappens der Freiherrn v. Spättgen und 1805. 12. 1. mit dem Grafen Heinrich das böhmische Incolat erhielten.

Wappen: a. Stammwappen: in Roth ein vorwärts gekehrter geharnischter Mann mit gezücktem Schwert in der Rechten, die Linke in die Seite gestützt und 4 silberne Straussenfedern auf dem Helme. Kleinod: drei — roth-silbern-rothe — Straussenfedern durch einen grünen Kranz zusammengehalten. Decken: roth-silbern.

b) Freiherrliches Wappen: 1 u. 4 Figur des Stammwappens; 2 u 3 in Schwarz ein gestürzter rother, golden aufgeschlagener Hut, aus welchem drei roth-silbern-rothe Straussenfedern durch einen grünen Kranz gesteckt hervorkommen. Drei gekrönte Helm: I. der Mann des 1. Feldes aus der Krone wachsend; Decken: roth-silbern; II. der Hut des 2. u. 3. Feldes mit den Federn und dem Kranze; Decken: roth-silbern und schwarz-golden; III. der Mann des ersten Feldes aus der Krone wachsend; Decken: schwarz-golden.

c) Gräfliches Wappen: quadrirt mit dem Stammwappen als Herzschild. 1 u. 4 von Gold und Roth gespalten mit zwei geschrägten Spaten verwechselter Farbe, die Griffe nach unten (Spättgen); 2 u. 3 dem freiherrlichen Wappen gleich. Vier gekrönte Helme: I. auf der Krone der gekrönte preussische Adler mit Scepter und Reichsapfel; Decken: schwarzsilbern; II. der Mann des Herzschildes aus der Krone wachsend; Decken: roth-silbern III. die Figur des 2ten Feldes auf der Krone; Decken: schwarz-golden; IV ein goldener und ein rother Spaten mit nach unten gekehrten Griffen geschrägt; Decken: roth-golden.

Matzak v. Ottenburg (Macák v. O.). (Taf. 24.)

In den Fürstenthümern Jägerndorf und Troppau vorkommend, auch als Patricier von Troppau genannt. Daniel M. v. O 1578 Landstand des Fürstenthums Jägerndorf; ebenso seine Söhne Georg und Mattus. Des letzteren Sohn Kaspar, verm.: mit Helena Donat v. Gross-Polom, war Landrichter des Fürstenthums Troppau; Jacob M. v. O. 1610 in Troppau ansässig. Später nach Böhmen gekommen: Wenzel M. v. O. auf Třemočin erhielt 1642. 11. 12. den böhmischen Adelstand, worüber Franz und Josef M. v. O. 1763. 3. 12. ein Bestätigungsdiplom erhielten; auch erhielt Wenzel M. v. O. 1590 den böhm. Adelstand.

Wappen: in Roth auf grünem Dreiberge ein gekrönter silberner Löwe. Kleinod: zwischen 2 rothen Hörnern der Löwe aus der Helmkrone wachsend. Decken: roth-silbern.

Mehwald (Meywald, Meywaldt, Meyenwald). (Taf. 24).

Altschlesisches, 1353 urkundlich erwähntes, von Lucae zum troppauischen Adel gezähltes Geschlecht, welches 1659 mit Christoph Wenzel von M. erlosch.

Wappen: im von Silber und roth getheilten Schilde aufspringender natürlicher Hirsch. Kleinod: Schildesfigur wachsend. Decken: roth-silbern.

Meisinger v. Grzymala. (Taf. 24.)

Albrecht Meisinger von Grzymala kaufte 1678 von Heinrich Donat v. Gross-Polom das Gut Hrabin im Fürstenthume Troppau. Juliana M. v. Gr. kommt noch 1691 als Pathin der Freiin Anna Eleonora v. Eichendorff vor.

Wappen (polnisches Wappen Grzymala): in Gold eine die ganze Schildesbreite einnehmende rothe Burg mit drei Zinnenthürmen und geöffnetem schwarzen Thore, in welchem ein schwertschwingender Ritter steht. Kleinod: Pfauenwedel, vor welchem die Burg, aber mit geschlossenem Thore. Decken: roth-golden.

Mesenau. (Taf. 24.)

Altschlesisches, von Lucae zum Adel des Fürstenthums Jägerndorf gerechnetes, 1708 mit Ferdinand Sigismund v. M. erloschenes Geschlecht.

Wappen: in Blau der von Schwarz, Silber und Roth getheilte lateinische Buchstabe S. Kleinod: zwei auswärts gekehrte aus der Krone wachsende Schaufeln, rechts schwarz, links roth. Decken: schwarz-silbern.

Michna von Waitzenau (M. v. Vacinov). (Taf. 25.)

Martin Michna, Hauptmann der Kronherrschaft Budyn in Böhmen, erhielt 1598 von Rudolf II. einen Wappenbrief und den böhmischen Vladykenstand. Dessen Söhne

Paul, böhmischer Hofsecretär und Georg, böhmischer Appellationsrath wurden 1617. 20. 10. in den böhmischen Adelstand erhoben. Paul v. M. erwarb 1625 im heutigen k. k. Schlesien das Gut Füllstein und besass dasselbe bis 1640; auch wurde er 1632 mit seinem Bruder Georg in den böhmischen Freiherrnstand erhoben. Johann Wenzel Freiherr v. M. u. W. erhielt mit seinen Brüdern Martin Michael und Wenzel Ferdinand 1711 den böhmischen Grafenstand; doch erlosch das Geschlecht 1877. 23. 12 mit dem Grafen Friedrich, k. k. Kämmerer und vormaligem Kreishauptmann in Königgrätz.

Wappen: a. Stammwappen: in Blau ein oberhalber goldener Hase. Kleinod: zwischen zwei von Gold und Blau verwechselt getheilten Hörnern zwei mit den Eisen aufwärts gekehrte geschrägte, weiss geflitschte Pfeile. Decken: blau-golden.

b. Gräfliches Wappen. Quadrirt mit dem gekrönten österreichischen Bindenschilde als Herzschild. 1 und 4 von Silber und Roth dreimal gespalten; 2 gespalten von Gold-Schwarz, Silber und Schwarz, darauf gekrönter schwarzer Adler; 3 von Schwarz und Gold dreimal gespalten, belegt mit einem goldenen, gekrönten und doppelschwänzigen Löwen. Zwei gekrönte Helme: I. schweifspiegelnder Pfau mit goldenem Ringe im Schnabel. Decken: schwarz-golden; II. der Löwe auf der Krone; Decken: roth-silbern.

Mikusch (Mükusch, Mikoš, M. Ritter v. Buchberg). (Taf. 25.)

Dieses altadlige Geschlecht, dessen ursprünglich Heimat nach Böhmen verlegt wird, kam gegen Ende des 17. Jahrhunderts nach Schlesien, wo es im Fürstenthume Neisse, sowie bei Beuthen Besitzungen erwarb. Johann Ludwig v. M. erhielt 1707. 16. 8. den böhmischen Ritterstand mit dem Prädikate „v. Buchberg;" Bernhard Georg v. M.; k. k. Geh. Finanz- und Conferenz-Rath wurde 1719 in den Freiherrn- und 1721. 7. 4. in den böhmischen Grafenstand erhoben, starb aber 1722 kinderlos in Wien. Aus der im Ritterstande verbliebenen mit Schwarzwasser und Nieder-Rothwasser in k. k. Schlesien begütert gewesenen Linie stammte der hochverdiente Kreishauptmann in Troppau, E. Ritter Mikusch v. Buchberg; aus der adligen Linie besass bis in die neueste Zeit Friedrich v. M. das Gut Lohnau im Kreise Kosel in Preussisch Schlesien.

Wappen: a) quadrirt: 1 u. 4 in Roth drei silberne Balken; 2 u. 3 in Blau auf grünem Boden drei silberne Gartenlilien an ihren Blätterstengeln. Kleinod: die drei Lilien zwischen offenem rothen, mit den 3 silbernen Balken belegtem Fluge. Decken: blau-silbern und roth-silbern.

b. quadrirt: 1 u. 4 in Blau 3 (2, 1) silberne Lilien; 2 u. 3 in Roth drei silberne Balken. Kleinod: silberne Lilie zwischen offenem rothen, mit den drei silbernen Balken belegtem Fluge. Decken: roth-silbern und blau-silbern. (vid. Nachträge).

Minkwitz (Minckwitz). (Taf. 25.)

Sächsischer Uradel aus dem Osterlande oder dem Gebiete der angrenzenden Stifter Naumburg und Zeitz; urkundlich erwähnt seit 1168. Aus Sachsen verpflanzte sich das Geschlecht nach der Lausitz, nach Böhmen, Schlesien und Oesterreich.

In der Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts theilte sich das Geschlecht durch zwei Brüder in die Hauptlinien von Falkenhayn (bei Zeitz) und Breitenhayn (bei Altenburg). Während die erstere bis in die neuste Zeit in der Gegend von Zeitz und Leipzig angesessen blieb, wandte sich aus der letzteren Hans v. M.; Obermarschall des Herzogs Albrecht zuerst in die Lausitz, nachdem ihn 1481 der Herzog mit der Herrschaft Sonnenwalde belehnt hatte. Seine Söhne veräusserten dieselbe aber, doch erwarb einer derselben, Kaspar, die Herrschaft Drehna, welche bis 1697 bei dem Geschlechte blieb. Durch des letzteren Nachkommenschaft entstanden nicht allein zahlreiche Geschlechtszweige in Sachsen, sowie der Ober- und Niederlausitz, sondern es gingen aus dem Hause Drehna auch die um Mitte des achtzehnten Jahrhunderts wieder erloschene ostpreussische, sowie die noch blühende schlesische und die 1842 im Mannesstamme erloschene, in Mähren begütert gewesene böhmisch-österreichische freiherrliche Linie hervor.

Von der letzteren wurden 2 Enkel Kaspar I. zu Drehna, nämlich Kaspar III. auf der Herrschaft Spremberg, kaiserl. Hofkammerrath und Ehrenfried, Reichshofraths-Vicepräsident 16. 5. 1586 in den Freiherrnstand erhoben und ihnen das Prädicat „von Minckwitzburg" beigelegt. Da jedoch ihre directe Nachkommenschaft bald erloch, übertrug Ferdinand III. 1646 den Freiherrnstand auf einen Enkel ihres Bruders Friedrich auf Drehna, den königl. böhmischen Appellationsrath Hans Friedrich v. M. auf Drehna in der Niederlausitz und Lukov in Mähren, von welchem der 1842 im Mannesstamme erloschene freiherrliche Zweig abstammte.

Mehrere der übrigen Geschlechtszweige sowohl aus der Falkenhayner, wie der Breitenhayner Linie blühen noch gegenwärtig; auch nach Russland hatte sich ein Zweig gewendet und daselbst durch ausgezeichnete Gelehrte und hohe Militärs grosses Ansehen erworben. Im heutigen k. k. Schlesien besass die schlesische Linie des Geschlechtes das Gut Schwarzwasser.

Wappen: a) adliges Wappen: von Silber und Schwarz dreimal quer spitzenlängs getheilt. Kleinod: von Roth und Silber quadrirte, mit fünf einzelnen, silbern und schwarz wechselnden Straussenfedern besteckte Kugel. Decken: roth-silbern und schwarz silbern.

b. Freiherrliches Wappen. Quadrirt mit dem Stammwappen als Herzschild. 1 u. 4 in Gold ein gekrönter blauer Greif, 2 u. 3 in Blau ein gekrönter goldener Löwe, alle Figuren gegen die Spaltungslinie gekehrt. Zwei gekrönte Helme: I. der Greif mit der Kugel des Stammhelmes zwischen zwei von Schwarz und Silber verwechselt getheilten Hörnern; Decken: schwarz-silbern; II. geschlossener schwarzer, mit silbernen Herzen bestreuter Flug, vorn belegt mit dem Löwen des zweiten Feldes Decken: blau-golden.

Mischka (Miška, Meysek). (Taf. 25.)

Altböhmisches Geschlecht; auch M. v. Žlunic genannt. Frühzeitig nach Schlesien gekommen, tritt dies Geschlecht im 15ten Jahrhundert im Besitze von Bransdorf im Fürstenthume Jägerndorf bis 1491 auf: Nikolaus M. 1446 Landeshauptmann genannten Fürstenthums. Georg M. v. Žl. erhielt 1542 den böhm. Ritterstand.

Wappen: von Schwarz, Silber und Roth getheilt, mit einem goldenen Nachen im silbernen Felde. Kleinod: der goldene Nachen auf der Helmkrone. Decken: roth-silbern und schwarz-silbern.

Mittmeier v. Blogotitz (Mytmajer v. Blogoczicz) (Taf. 25.)

Böhmischer Adelstand 1586 für Christoph Mittmeier auf Blogotitz. Zum Adel des Fürstenthums Teschen gehöriges Geschlecht, aus welchem Wenzel v. M. Herr auf Trzynietz und Blogotitz war. Nach 1820 lebte ein kön. preuss. Hauptmann a. D. v. Mittmeier als Postmeister zu Strehlen in Preussisch-Schlesien.

Wappen: in Blau drei (2, 1) silberne rothbewehrte Tauben. Kleinod: auffliegende silberne rothbewehrte Taube. Decken: blau-silbern.



Mittrowsky von Nemischl (Mitrovský v. Nemyšl). (Taf. 25.)

Böhmischer Ritterstand 1452 für Bohuslav M.; böhmischer Freiherrenstand 1705. 26. 5. für Maximilian R. v. M.; Landeshauptmannschaftsassessor in Schlesien und 1716. 12. 3. für Ernst Matthias R. v. M., königl. Oberamtscommissär; erbländisch-österreichischer Grafenstand 1767. 22. 4. für Josef Frhrn. v. M., k. k. Oberstwachtmeister und 1769. 11. 9. für die beiden Brüder Maximilian Josef, k. k. Feldmarschalllieutenant und Johann Baptist, mährischen Gubernialrath. Altes, ursprünglich böhmisches Geschlecht, als dessen Stammhäuser Nemyšl bei Bechyn und Mitrovic in Böhmen betrachtet werden. Von Böhmen verpflanzte sich dasselbe nach Mähren, woselbst 1470 seiner Erwähnung geschieht und 1593 Wenzel v. M. Assessor des Landrechtes in Olmütz war. Im heutigen k. k. Schlesien findet sich das Geschlecht zuerst auf dem bischöflich Olmützer Lehnsgute Dorfteschen vor, welches genannter Wenzel v. M. 1590—1603 besass; dessen Nachkommenschaft breitete sich im Fürstenthume Troppau aus und gingen aus ihr die gegenwärtigen Grafen v. Mittrowsky hervor. Zu den Besitzungen dieser Linie — welche aber alle wieder veräussert wurden — gehörten in den Fürstenthümern Troppau und Jägerndorf vorzüglich die Herrschaften und Güter: Smolkau, Elgot (1803); Chabitschau (1808); Milostovic (1785); Lodnitz (1580); Hrabin (1687); Wigstein (1708); ferner Jarkovic, Palhanec, Jäschkowitz, Neplachowitz, Stettin und Gross-Herrlitz.

Das Geschlecht blüht noch gegenwärtig in zwei von den Erwerbern des Grafenstandes von 1769 abstammenden Linien, deren Stammreihen — wie nachstehend aufgeführt — absteigen.

Gemeinschaftliche Stammreihe.

Peter v. M.; Gem.: Eva Freiin v. Larisch u. Ellgot. — Karl M. v. N.; Gem.: Helena Freiin v. Sobek und Kornic; — Ernst Matthias (1716) Frhr. M. v. N.; Gem.: Maria Theresia Freiin v. Lhotsky; — Maximilian Josef und Johann Baptist: die Stifter der beiden gräflichen Linien.

I. Aeltere Linie. Maximilian Josef (1769) Gf. M. v. N.; — Gf. Johann Nepomuk; Gem.: Antonia Gfin. Žerotín; — Gf. Wilhelm (* 1789 † 1857); Gem. (1813) Josefine Freiin Schröfl v. Mannsberg († 1834); — Graf Wladimir (* 1814) k. k. Kämmerer, Geh. Rath, Mitglied des Herrenhauses und Major a. D.; II. Gem. (1850) Julie Gfin. Salis-Zizers (* 1832). — Gf. Wladimir (* 1864).

II. Jüngere Linie. Johann Baptist (1769) Gf. M. v. N.; Gem. Josefa Gfin. v. Pergen; — Gf. Anton Friedrich (* 1770, † 1842), k. k. oberster Hofkanzler; Gem. (1797) Leopoldine Gfin. Klebelsberg (* 1773, † 1831); — Gf. Anton Friedrich (* 1801, † 1865), k. k. Kämmerer, Geh. Rath und Ober-Landesgerichtspräsident in Steyermark, Kärnthen und Krain; Gem. (1839) Therese Gfin. Wrbna und Freudenthal; — Gf. Anton (* 1840), k. k. Kämmerer, Major und Flügeladjutant Sr. Majestät des Kaisers.

In das Fürstenthum Teschen hatte sich ebenfalls eine Linie gewendet, welche im adligen Stande verblieb. Aus dieser werden erwähnt 1661 Karl und 1718 ein anderer Karl v. M. als Teschensche Landstände, 1718 Peter v. M. als Landstand und Accis-Thorschreiber und 1723 Johann Georg v. M. als Herr auf Simoradz.

Wappen: a) Stammwappen: in Roth ein silberner Pfahl. Kleinod: zwei von Roth und Silber verwechselt getheilte Hörner, jeder Theil besteckt mit drei Lanzenspitzen verwechselter Farbe. Decken: roth-silbern.

b. Gräfliches Wappen: Schild des Stammwappens. Drei gekrönte Helme mit roth-silbernen Decken. I. silberner einwärtsgekehrter schwertschwingender Löwe aus der Krone wachsend. II. Helm des Stammwappens; III. einwärtsgekehrter, schwertschwingender natürlicher Löwe aus der Krone wachsend.

c. Linie im Fürstenthum Teschen. Schild des Stammwappens. Kleinod: rechts rothes Horn, hinter welchem aus der Krone drei silberne Straussenfedern, links silbernes Horn, vor welchem aus der Krone drei rothe Straussenfedern. Decken: roth-silbern.

Mleschko (Mleczko, Ml. genannt Czelo (Tschelo) von Czechowitz) (Taf. 25.)

Böhm. Adelstand 1589 für Kaspar Ml. v. Ilownitz. Altes Geschlecht des Fürstenthums Teschen, früher daselbst reich begütert. Henricus Cz. v. Cz. 1484 Kanzler des Herzogs Casimir v. Teschen; Achatius, 1572 Herr auf Danglowitz, bekannt durch seine erbitterten Händel mit den Teschener Fürsten; Johann Cz. v. Cz. 1527 Kanzler des Fürstenthums Teschen; Peter 1564 und Kaspar 1568 Herren auf Pruchna, Drahomischel etc.; Thomas 1578 Rath des Herzogs Wenzel Adam v. Teschen. So reich das Geschlecht im 16. Jahrhundert im Fürstenthume Teschen erscheint, so kommt daselbe schon in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts nicht mehr unter dem begüterten Adel des Fürstenthums Teschen vor; wohl aber findet sich dasselbe 1720 im Fürstenthume Oppeln ansässig und noch 1846 stand ihm das Gut Ober-Borin im Kreise Rybnik in Preussisch Schlessien zu, in welcher Provinz sich Sprossen des Stammes noch in neuester Zeit vorfanden.

Wappen: in Blau ein zu Pfahl gestelltes silbernes Wurfeisen, dessen unteres Ende sparrenförmig gespalten und mit je einer rothen Rose belegt ist. Kleinod: siebenmal (3, 3, 1) gespiegelter Pfauenschweif. Decken: blau-silbern.

Moennich (Männich, Mennich). (Taf. 26.)

Böhmischer Freiherrenstand für Kaspar Alexander v. M., k. Oberamtsrath in Schlesien 1688. 11. 12. Altes schlesisches Geschlecht, erloschen 1791 mit Johann Wenzel, Freiherrn v. Moennich, Herrn der Herrschaft Radun im Fürstenthume Troppau. Die einzige Tochter desselben, Anna, vermählte sich mit Johann, Grafen von Larisch, Landeshauptmann des Fürstenthums Teschen, welcher mit kaiserlicher Genehmigung dto. 1791. 24. 1. den Namen und das Wappen der Freiherren von Moennich seinem Geschlechtsnamen und Wappen hinzufügte. Eine von dem Bruder des ersten Freiherrn, dem königlichen Kammerrathe in Schlesien Gottfried von Moennich, abstammende, im Adelstande blühende Linie, erlosch schon vor der freiherrlichen Linie.

Wappen: von Gold und Silber quadrirt ohne Bild. Kleinod: auf der Helmkrone stehender Strauss mit Hufeisen im Schnabel; die vier Schwanzfedern sind blau-golden-silbern-roth. Decken: blau-silbern.

Mohl (M. v. Mühlrädlitz, Mohl v. Modřelic). (Taf. 26.)

Altes schlesisches, zuerst 1437 erwähntes Geschlecht, auch im Fürstenthum Teschen genannt, wo 1566 Joachim Mohl v. Mühlrädlitz vorkommt; 1615 böhmische Freiherrn, ebenso 1743. 1. 5 in Preussen.

Wappen getheilt: oben in Roth drei silberne Rosen neben einander; unten in vier Reihen zu vier Plätzen von Schwarz und Silber geschacht. Kleinod: aufwärts gekehrter silberner Halbmond, aus dem ein Busch von 6 rothen, je drei nach einer Seite geneigten Straussenfedern hervorgeht. Decken: roth-silbern und schwarz-silbern.

Montbach (Bohl von Montbach). (Taf. 26.)

Dieses Geschlecht kam mit dem Fürstbischofe von Breslau, dem Pfalzgrafen Karl Ludwig, aus dem Fürstenthume Neuburg nach Schlesien. Josef Bohl erlangte 1721. 13. 7. den böhmischen Ritterstand mit dem Prädikate „von Montbach". Derselbe erwarb in Schlesien — vorzüglich im Fürstenthume Neisse — mehrere Besitzungen, welche zum Theile noch heute seinen Nachkommen zustehen; im heutigen k. k. Schlesien stand dem Geschlechte Schwarzwasser und Jungferndorf zu.

Aus dem österreichischen Stamme des Geschlechtes wurde Siegfried Ritter von Montbach 1813 in den Freiherrenstand erhoben.

Wappen: den blauen Schild durchströmt ein silberner schrägelinker Strom. Unter demselben aus dem Schildesfusse ein grüner Berg (auch Dreiberg), auf welchem eine nach links geneigte Mohnstaude an blättrigem Stengel. Kleinod: auf der Helmkrone mit dem Ellbogen ruhender geharnischter Rechtarm mit der Mohnstaude in der Hand Decken: blau-silbern.

Morawitzky (Morawitzky v. Rudnitz). (Taf. 26.)

Böhmischer Freiherrenstand 1695. 8. 4. für Johann Joachim M. v. R., fürstlich passauischen Landrichter und Oberstlieutenant.

Ursprünglich zum Stamme Topor und Starza gehöriges polnisches Geschlecht, aus welchem zwei Brüder nach Schlesien auswanderten, die der Sage nach auf Andringen der übrigen Geschlechtsverwandten das alte Wappen Topor (Beil) ablegen, und dafür ein neues — die drei Herzen - annehmen mussten, auf welchen Umstand auch die Zusammenstellung des freiherrlichen Wappens hinweist. Das Geschlecht kommt im heutigen k. k. Schlesien 1537 mit Lodnitz begütert vor, welches Heinrich Morawitzki v. Rudnitz besass, der dasselbe seinen Söhnen Georg und Bernard hinterliess; 1635 besass Karl Heinrich v. M. das Lehnsgut Dorfteschen bei Troppau. Dem Erwerber des Freiherrenstandes gehörte u. a. auch Skrochowitz im Fürstenthume Troppau, in dessen Besitz ihm sein Sohn Karl Joachim folgte. Mit seinem Urenkel Frhrn. Adolf v. Morawitzky erlosch 1875 das Geschlecht im Mannesstamme.

Im Bisthume Passau waren 2 Brüder des Frhrn. Johann Joachim zurückgeblieben, welche 1708 und 1718 den erbländischen und böhmischen Freiherrenstand erhielten; die Nachkommen derselben wurden 1809 und 1812 in die Grafenklasse der Adelsmatrikel des Königreichs Bayern eingetragen, doch sind die gräflichen Linien im Mannesstamme erloschen.

Wappen. a. Stammwappen in Polen. In Roth ein zu Pfahl gestelltes links gewendetes silbernes Beil mit goldenem Stiel. Kleinod: das Beil zur Pfahlstelle auf der Helmkrone. Decken: roth silbern.

b. Wappen in Schlesien. In Silber drei (2, 1) rothe Herzen (auch in Roth drei silberne Herzen). Kleinod: natürliches Hirschgestänge von 10 Enden. Decken: roth-silbern.

c. Freiherrn v. Morawitzky. Wappen: 1 u. 4 die drei Herzen roth in Silber; 2 u. 3 das Beil in Roth. Kleinod: das Beil zur Pfahlstelle zwischen dem Hirschgestänge. Decken: roth-silbern.

Mosch (Mosch von Bittendorf). (Taf. 26.)

Altschlesisches, zum Uradel gerechnetes Geschlecht; vorzüglich in der Grafschaft Glatz und dem Fürstenthume Neisse begütert; später aber auch in die Niederlausitz gekommen. Hans M. wurde im 14. Jahrhundert Erbvogt von Habelschwert; Nikolaus M. besass 1515 Koschpendorf bei Ottmachau; Hans M. war 1582 Landesältester der Grafschaft Glatz. Im heutigen k. k. Schlesien besass Salomon v. M. 1597 das Lehnsgut Schlakau, welches seine Söhne Johann und Georg 1636 verkauften; ebenso hatte er Schlatten erworben, bald aber wieder verkauft (1591—1601); Köhlersdorf besass 1659 Hans M. und 1680 verkaufte dasselbe Johann Leopold v. M., der noch 1716 als Herr auf Zlatnik vorkommt.

Das noch blühende Geschlecht gab aus der niederlausitzischen Linie der preussischen Armee mehrere verdiente Offiziere.

Wappen: a. in Schlesien von Silber und Blau gespalten mit zwei pfahlweise gestellten auswärts gekehrten zweisprossigen Steigbäumen (Sturmleitern) verwechselter Farbe belegt. Kleinod: drei-silbern-blau silberne Straussenfedern. Decken: blau-silbern.

b. In der Grafschaft Glatz. Schild wie bei a. Kleinod: zwei von Silber und Blau getheilte Hörner Decken: blau-silbern.

Moschowski (Mossovski, Mošovský von Moravčjn). (Taf. 26.)

Böhmischer Adelstand 1599 für Felician M., k. k. Kämmerer und Prager Schlosshauptmann und böhmischer Ritterstand 1606 für denselben.

Altschlesisches, bereits 1460 erwähntes Geschlecht. Felix M. v. M., † 1558; David, Landrechtsbeisitzer in Troppau, † 1593; Felician, Malthesercomthur und 1606 Landeshauptmann in Troppau. David M. v. M., † 1636 als letzter des Geschlechtes mit Hinterlassung dreier Töchter. Das Geschlecht besass die Güter Stettin, Schönstein und Jakubčovic im heutigen k. k. Schlesien.

Wappen: in Roth zwei pfahlweise neben einander gestellte auswärts gekehrte silberne Steigbäume (Sturmleitern). Kleinod: fünf roth und silbern wechselnde Straussenfedern. Decken: roth-silbern. (Schildesfarbe auch blau).

Naefe (Neefe, Näfe v. Obischau). (Taf. 26.)

Reichsadelstand 1559. 20. 5. für die Gebrüder Johann und Kaspar N. Schlesisches Geschlecht, als dessen Stammhaus Obischau bei Namslau betrachtet wird. Vorzüglich in den Kreisen Namslau und Wartenberg angesessen, erwarb das Geschlecht auch in anderen Theilen Schlesiens Grundbesitz; so war Achatius v. N. 1631 Herr auf Raudnitz bei Frankenstein und Karl Josef v. N. 1724 auf Glomnitz bei Troppau. Letzterer, sowie auch sein Sohn Josef waren Landrechtsbeisitzer genannten Fürstenthums. Das Geschlecht blüht noch in den Preussischen Staaten.

Wappen: in Roth ein mit der Spitze rechts gewendeter silbern geflitschter quer liegender Pfeil, auf dem ein silberner rechts gekehrter Hahn steht. Kleinod: der Hahn zwischen zwei von Roth und Silber verwechselt getheilten Hörnern. Decken: roth-silbern.

Nass von Hrabau. (Taf. 26.)

Oberschlesisches Geschlecht der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor, aus welchem 1532 Georg N. v. Hr. auf Wigstein im Fürstenthume Troppau vorkommt. Christoph N. v. H. erhielt 1594 den böhmischen Adel. Mit Heinrich N. v. Hr., 1638 Obersteuereinnehmer und Landrechtsbeisitzer der Fürstenthümer Troppau und Ratibor hören die Nachrichten über dies Geschlecht auf.

Wappen: in Gold ein gekrümmter, mit der Krümmung nach oben gewendeter Baumstamm mit vier abgehauenen Aesten, auf dem ein natürlicher rechts gekehrter Rabe. Kleinod: Schildesfigur. Decken: schwarz-golden.

Nawoy (N. v. Dulny). (Taf. 26.)

Zum polnischen Stamme Topacz gehöriges Geschlecht, vorzüglich in den Fürstenthümer Oppeln und Ratibor vorkommend, doch erscheint 1660 auch Lodnitz im Fürstenthume Jägerndorf im Besitze desselben.

Wappen: in Roth ein schwarzer goldbewehrter Klauflügel. Kleinod: drei-roth-golden-schwarze-Straussenfedern. Decken: roth-golden und schwarz-golden.

Neborowski. (Taf. 27.)

Schlesisches Geschlecht im Fürstenthume Teschen vorkommend, noch im Beginne des 18. Jahrhunderts blühend.

Wappen: in Roth im Schildesfusse ein querliegendes Aestchen mit einem goldenen Apfel, in welchen drei blanke goldgriffige Schwerter fächerförmig gesteckt sind. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

Neffzern (Neffzer). (Taf. 27.)

Reichsadel 1614. 20. 9., ungarisches Indigenat im Ritterstande 1703; böhmischer Freiherrenstand mit dem Incolat in Böhmen, Mähren und Schlesien 1734. 30. 7. und ungarischer Freiherrenstand 1749.

Kaiser Mathias erhob 1615. 20 9. den Bürgermeister der Stadt Sulzbach in der Oberpfalz, Balthasar Neffzer in den Reichsadelstand. Dessen Urenkel Johann Leonard (* 1641, † 1734) trat in kaiserliche Dienste und starb als kaiserlicher Proviantcommissarius und Administrator der Herrschaft Likava in Ungarn. Er hinterliess zwei Söhne: Johann Jakob (* 1674) und Wolfgang Konrad (* 1680), welche 1703 das ungarische Indigenat im Ritterstande erhielten. Johann Jakob, königl. ungarischer Hofkammerrath, wurde 1749 in den ungarischen Freiherrenstand erhoben. Bei seinem Tode hinterliess er einen Sohn, Jakob Benedikt, k. ungarischen Hofkammerrath und Administrator der gesammten mährischen Bancogefälle; doch ist diese Linie, — welche Megerle v. Mühlfeld in seinem österreichischen Adelslexicon des 18. u. 19. Jahrhunderts p. 72: „Neffzer" nennt — erloschen. Der jüngere Bruder des Freiherrn Johann Jakob, Wolfgang Konrad, war bereits 1734. 30. 7. in den böhmischen Freiherrenstand erhoben worden und hatte zugleich das Incolat in Böhmen, Mähren und Schlesien erlangt. Er besass die Herrschaft Grätz bei Troppau und adoptirte seinen Enkel Wolfgang Karl Johann, Freiherrn von Thomagnini, da sein einziger Sohn Karl Konrad vor ihm ohne Nachkommen gestorben war. Von dem Adoptivsohne, welcher mit kaiserlicher Genehmigung seinen eigenen Familiennamen nebst dem Wappen ganz ablegte, stammen die heut lebenden Geschlechtsmitglieder ab.

a. Wappen der Freiherrn von 1734 (noch jetzt geführt). Quadrirt mit einem gekrönten, von Silber über Schwarz getheilten Herzschild, in welchem ein Kopf und Hals gekrönter Adler von verwechselten Farben, um den Kopf eine goldene Aureole; 1 u. 4 von Gold über Blau getheilt mit einem gegen die Theilung gekehrten gekrönten und doppelschwänzigen Löwen verwechselter Farbe; 2 u. 3 von Blau und Gold gespalten mit einer Lilie von verwechselten Farben. Drei gekrönte Helme: I. zwischen zwei von Blau und Gold getheilten Hörnern der Löwe des ersten Feldes von Gold und Blau getheilt mit einer blauen Lilie in der linken Vorderpranke; Decken: blau-golden; II. Der Adler des Herzschildes; Decken: schwarz-silbern; III. Drei-blau-golden-blaue-Straussenfedern; Decken: blau-golden.

b. Wappen der erloschenen Freiherren von 1749: quadrirt mit goldenem Herzschilde, in welchem ein schwarzer Adler, den Kopf mit einer Aureole umgeben. 1 u. 4 von Gold über Blau getheilt mit einem rechts gekehrten doppelschwänzigen Löwen in verwechselten Farben; 2 u. 3 von Blau und Gold gespalten mit einer Lilie von verwechselten Farben. Zwei gekrönte Helme: I. der Adler des Herzschildes; Decken: schwarz-golden; II. zwischen einem goldenen und einem blauen Horn aus der Helmkrone wachsend der Löwe des ersten Feldes, aber gekrönt und mit einer goldenen Lilie in der Pranke; Decken: blau-golden.

Nentwig von Aichenfeld (N. v. Eichenfeld). (Taf. 27.)

Böhmischer Ritterstand 1710. 5. 2. für Franz Karl Nentwig, Zolleinnehmer in Zuckmantel mit dem Prädikate: „v. Aichenfeld" (Eichenfeld) und 1719. 1. 12 für dessen Bruder Ferdinand Ignaz, Postbeförderer in Zuckmantel mit demselben Prädikate. Der Ritterstand und das schlesische Incolat des letzteren wurde 1720 in Breslau publicirt.

Wappen quadrirt: 1 u. 4 in Gold aus der Spaltungslinie hervorbrechender gekrönter schwarzer Adler; 2 u. 3 unter silbernem, mit 3 rothen Rosen belegtem Schildeshaupte in Roth ein oben anstossender silberner Sparren. Zwei gekrönte Helme: I. auf der Krone stehender, rechts sehender gekrönter schwarzer Adler; Decken: schwarz-golden; II. zwischen zwei rothen Hörnern ein silberner, an der Spitze mit einem goldenen Sterne besteckter Sparren; Decken: roth-silbern.

Neuhaus (Neuhauss, Neuhaus und St. Mauro, Nayhauss und Cormons). (Taf. 27.)

Reichsfreiherrenstand 1624. 23. 8. für Kaspar, Cäsar und Ferdinand v. Neuhauss; erbländischer und Reichsgrafenstand 1698. 24. 8. für Nicolaus Anton und Julius Heinrich, Reichsfreiherren von Neuhauss.

Ursprünglich aus der Grafschaft Görz stammendes Geschlecht, eines Ursprunges und Wappens mit den erloschenen Freiherrn von Tschernembl. Ferdinand II. erhob 1624 den Kaspar von Neuhauss, kaiserlichen Obersten über 1000 Dragoner, sowie seine Brüder Cäsar und Ferdinand in den Reichsfreiherrenstand Mit Consens des Kaisers Ferdinand III. wurde 1652. 30. 9. einem Sohne Cäsars, dem k. k. Kämmerer und Rittmeister Leonhard, Frhrn. v. Neuhauss und St. Mauro die Bewilligung zu Theil, sich in den Fürstenthümern Schweidnitz und Jauer, sowie der Grafschaft Glatz niederzulassen und ansässig zu machen. Leonhards Nachkommen und Agnaten: Nicolaus Anton und Julius Heinrich, Freiherren von Neuhauss wurden von Kaiser Leopold I. 1698. 24. 8. mit dem Titel „Hoch- und Wohlgeboren" in den Reichsgrafenstand erhoben. Von ihnen stammen die noch blühenden gräflichen Häuser in Preussen und Oesterreich ab. Das in Preussen blühende Haus änderte den Namen in „Nayhauss" und nahm den Beinamen „Cormons" von der früher besessenen Herrschaft gleichen Namens in der Grafschaft Görz an, während das österreichische Haus den alten Geschlechtsnamen „Neuhaus und St. Mauro" beibehielt.

Julius Heinrich, Frh. v. N., ältester Landrechtsbeisitzer des Fürstenthums Troppau besass 1722 Jamnitz; Leonhard, Frhr. v. N. 1672 Glomnitz, Johann Franz, Frhr. v. N. Stremplowitz, Camenz und Antheil Glomnitz und Cäsar, Frhr. v. N. Stiebrowitz: sämmtlich im Fürstenthume Troppau. In Preussisch-Schlesien besitzen die Grafen Nayhauss-Cormons seit 1634 das Gut Bladen im Leobschützer Kreise, während der übrige zahlreiche Besitz in der Grafschaft Glatz und anderen Theilen der Provinz in fremde Hände gekommen ist. (cfr. Nachträge).

Wappen: a. Stammwappen: in Silber ein von Roth und Schwarz gerauteter Schrägrechtsbalken. Kleinod: silberner links abhängender Heidenhut mit blauem

Aufschlag, belegt mit dem Balken des Schildes und vorn geziert mit einer goldenen Agraffe, hinter welcher 3 schwarze Reiherfedern. Decken: roth-silbern.

b. Freiherrliches Wappen: quadrirt mit goldenem Herzschild, aus dessen Fussrande ein nach rechts gekrümmter schwertschwingender schwarzgerüsteter Arm mit goldenen Spangen hervorwächst. 1 u 4 von Silber und Roth gespalten, darin ein gegen die Theilungslinie gekehrter Wolf in blauer Mönchskutte; 2 u. 3 in Silber ein rother Schrägrechtsbalken, belegt mit zwei Reihen schwarzer Wecken neben einander. Drei Helme: I. Helm des Stammwappens; Decken: roth-silbern und schwarz-golden; II. Figur des Mittelschildes; Decken: schwarz-golden; III. der Wolf aus der Krone wachsend; Decken: schwarz-golden. (Nach dem Diplome).

c. Grafen v. Neuhauss-Cormons und Neuhaus und St. Mauro Wappen dem freiherrlichen gleich; nur ist der Schrägrechtsbalken des 2. und 3. Feldes von Roth und Schwarz in drei Reihen geschacht.

Niemitz (Niemand, Niemands, Nymancz). (Taf. 27.)

Eine edle, aus Bayern stammende Familie, die noch im 14. Jahrhunderte mit dem Zunamen „Bayer" bezeichnet und hierdurch wahrscheinlich von anderen gleichlautenden Namen unterschieden wurde. Es kommen urkundlich mit dieser Bezeichnung vor: Albert v. N., Bavarus, 1318; Bavarus Nymands 1348; Bayer v. Nymantz, Bavir v. Nymancz etc. Namentlich sind die v. Niemitz mit dem Geschlechte Nimptsch (Nemcz) nicht zu verwechseln, welches seinen Namen von der vormals besessenen Vogtei Nimptsch (Nemci, Nemczy) führte; wohl aber lagen Güter der Niemitz im Nimptscher Bezirke, namentlich Dirsdorf, Wilkau und das urkundlich seit 1342 besessene Stein. Das Geschlecht breitete sich in den Fürstenthümern Brieg, Breslau, Neisse und der Grafschaft Glatz aus und erscheint in den vier Hauptlinien Karisch, Gross-Peterwitz, Gross-Wilkau und Dirsdorf-Jungferndorf. Otto v. N. 1351 Herr auf Dirsdorf; Thomas v. N. 1417 ebenfalls auf Dirsdorf; 1524 Lenhard v. N. auf Silbitz und Bartel auf Gross-Wilkau; 1586 Dietrich v. N. auf Gross-Wilkau; 1588 Christoph auf Gross-Peterwitz; 1581 Georg auf Karisch. Sigismund v. N. war 1620 Mannrechtsbeisitzer im Fürstenthume Breslau; Konrad v. N., † 1626 als Hauptmann des Canthischen Weichbildes und Hans Christian v N., † 1660 als Herr auf Gross-Peterwitz, Zaugwitz und Koslau. Die Linie Dirsdorf-Jungferndorf, welche in dem heut österreichischen Antheile des Fürstenthums Neisse begütert war, blühte von 1417—1692 und erlosch mit Joachim v. N. auf Jungferndorf, 1653—59 Landeshauptmann der Weichbilder Strehlen und Nimptsch. Das ganze Geschlecht erlosch 1759 mit Conrad Ferdinand v. N., Herrn auf Dittersdorf und Förstchen im Fürstenthume Jauer.

Wappen: gespalten und dreimal gestürzt sparrenweise in verwechselten Farben von Roth und Silber getheilt. Kleinod: zwei Hörner bezeichnet je nach der entsprechenden Schildeshälfte. Decken: roth-silbern.

Niewiadomski. (Taf. 27.)

Adliges Geschlecht polnischen Ursprunges; im Fürstenthume Teschen vorkommend. Anna v. N., Gemahlin des Freiherrn Karl Josef v. Beess; Karl v. N. 1741 auf Ridultau. In der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts noch in Preussich Schlesien und Posen.

Wappen: a. in Roth drei geschrägte goldgriffige Schwerter mit nach oben gekehrten Spitzen. Kleinod: fünf-roth golden-roth-golden-rothe-Straussenfedern. Decken: roth-golden.

b. In Roth drei geschrägte goldene Lilienstäbe, zwei nach oben, einer nach unten gekehrt. Kleinod: wie bei a. Decken: roth-golden (wohl irrthümlich geführt, da dies das Wappen der 1572 erloschenen Kropač v. Nevědomy).

Nimptsch. (Taf. 27. 28.)

Geschlecht des schlesischen Uradels, welches der Sage nach aus dem polnischen Stamme Boncza entspross und seinen Namen von dem im Fürstenthume Brieg gelegenen Dorfe Alt-Nimptsch (Altstadt) annahm; urkundlich in Schlesien seit 1314 erwähnt. Als ältester Geschlechtsbesitz wird Stephanshayn bei Schweidnitz erwähnt, welches demselben schon 1319 zustand und bis 1626 bei demselben blieb; ebenso waren Gross-Rosen (1353 – 1677), Röversdorf (1559 – 1626, Kossendau (1560 – 73), Warmbrunn und Schmiedeberg (1401), Peterwitz (1524, Baumgarten (1591) und Buchwäldchen (1578) alte Besitzungen: der grossen Zahl der nach dieser Zeiten besessenen Güter nicht zu gedenken; im heutigen k. k. Schlesien stand dem Geschlechte Schwarzwasser zu. Das Geschlecht hatte sich in zahlreiche Stämme getheilt, welche grösstentheils wieder erloschen sind; als die vorzüglichsten derselben sind zu nennen: Stephanshayn, Röversdorf, Zieserwitz, Oelse (noch blühender gräflicher Stamm), Alt-Schönau, Falkenhayn (erloschener freiherrlicher Stamm), Leipe, Habendorf, Lampersdorf etc.

Johann v. N. war 1314 Prälat des Domstiftes in Breslau, Conrad v N. führte 1353 dem Kaiser Karl IV. die Tochter Heinrichs, Herzogs von Jauer als Gemahlin zu; Lorenz und Hans v. N. traten 1401 ihre Besitzungen Warmbrunn und Schmiedeberg an die Gotsche Schaff, die Vorfahren der heutigen Grafen Schaffgotsch ab; Urban v. N. war 1590 Landeskanzler der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer und dessen Bruder Friedrich, † 1619 als Ober-Steuereinnehmer derselben Fürstenthümer; Karl Friedrich, Frhr. v. Nimptsch war 1725 Kämmerer und Kammerrath in Schlesien, sowie herzoglich Jägerndorfischer Rath, Ober-Landkämmerer des Fürstenthums Jägerndorf und Herr auf Badewitz und Neudorf.

Aus dem Hause Oelse wurde 1660. 10. 3. Johann Friedrich, k. k. Generalmajor und Landeshauptmann der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer nebst seinem Bruder Sigismund mit dem Prädikate „zu Oelse" in den böhmischen Freiherrnstand erhoben; Johann Friedrichs Söhne, Johann Heinrich, k. k. Kämmerer, Geh Rath und Landeshauptmann im Fürstenthume Glogau und Friedrich Leopold, Frhrn. v. N erhielten 1699. 5. 2. den böhmischen Grafenstand; Christoph Ferdinand, Graf von Nimptsch erhielt 1732 die Erlaubniss, sich Graf v. N., Freiherr v. Fürst und Oelse schreiben zu dürfen mit einer Wappenvermehrung. Der Vollständigkeit wegen sei noch erwähnt, dass aus dem freiherrlichen Hause Falkenhayn noch zu Anfang des 19. Jahrhunderts zwei Freiinnen v. N., Josefa und Franziska, lebten, welche ihren Neffen, den kgl. preuss. Geh. Rath, Johann Heinrich v. Weiher zum Erben einsetzten, dem mit kgl. preuss. Erlaubniss dto 1806. 31. 8. gestattet wurde, sich „Frhr. v. Weiher und Nimptsch" nennen zu dürfen.

Der gräfliche Zweig blüht in Mähren und Böhmen; Mitglieder adliger Stämme waren noch in der neuesten Zeit in Preussisch-Schlesien begütert.

Wappen: a) Stammwappen: getheilt. Oben in Silber aus der Theilungslinie wachsendes schwarzes Einhorn, welches unter der Theilungslinie in Roth in einem rechts gekehrten silbernen Fischschwanze endet. Kleinod: das wachsende Einhorn Decken: roth-silbern.

b) Freiherren v. Nimptsch: quadrirt: 1 u. 4 in Silber zwei goldene Kronen über einander, von denen die obere gestürzt ist; 2 u. 3 das Stammwappen. Zwei gekrönte Helme: I. Helm des Stammwappens mit roth-silbernen Decken; II. goldener Drache mit aufwärts gewundenem Stachelschwanze; Decken: blau-golden

c) Grafen von Nimptsch bis 1732. Schild quadrirt mit dem Stammwappen als Herzschild. 1 u. 4

in Silber die beiden goldenen Kronen; 2 in Blau über einem rothen Feldesfusse ein goldener, einwärts gehender Greif; 3 in Blau über rothem Feldesfusse ein natürlicher Palmbaum. Drei gekrönte Helme; I. der Greif des 2ten Feldes einwärts gekehrt; Decken: blau golden; II. eine silberne und eine schwarze Straussenfeder; Decken: blau-silbern (auch roth-silbern); III. Helm des Stammwappens; Decken: roth silbern.

(Statt des Palmbaumes im 3ten Felde finden sich auch die beiden Straussenfedern des mittleren Helmes oder auch ein Busch von 10 zu je fünf — silbern und schwarz – nach einer Seite abhängenden Hahnenfedern, welche sich dann auch auf dem mittleren Helme wiederholen).

d) Grafen v. Nimptsch seit 1732. Schild quadrirt mit dem Stammwappen als Herzschild. 1 u. 4 in Silber die beiden goldenen Kronen zwischen 2 rothen Pfählen; 2 von Blau und Gold getheilt mit einem natürlichen einwärts gekehrten Wolfe, der einen abgebrochenen silbernen Pfeil in den Vorderpranken hält; 3 von Blau und Schwarz getheilt, belegt mit einem einwärts gekehrten natürlichen Drachen. Drei gekrönte Helme: I. der Drache des 3 Feldes aus der Krone wachsend; Decken: blau-silbern; II. auf der Krone vorwärts gekehrter natürlicher Wolf; Decken: blau-golden; III. Helm des Stammwappens; Decken: roth-silbern.

e) Freiherrn v. Weiher und Nimptsch. Schild quadrirt: 1) in Silber 3 rothe Rosen über 2 rothen Balken, deren jeder auf der inneren Seite dreimal gezahnt ist; 2) Stammwappen Nimptsch; 3) in Silber die beiden goldenen Kronen über einander; 4) in Blau 2 geschrägte goldene Vogelkrallen (Greifenklauen?). Vier gekrönte Helme: I. Stammhelm Nimptsch; Decken: roth-silbern; II. drei — roth-silbern-rothe — Straussenfedern (Stammhelm Weiher); Decken: roth-silbern; III. die beiden geschrägten Vogelkrallen auf der Krone; Decken: blau-golden; IV. goldener Drache mit aufwärts gewundenem Stachelschwanz; Decken: blau golden.

Dieses letztere Geschlecht der Freiherrn v. Weiher und Nimptsch blühte nicht fort. Name und Wappen kam laut Diplom vom 31. Mai 1847 an die Söhne des Geh. Kriegsrathes v. Scheel (welcher 1825. 24. 11. in den preussischen Adelstand erhoben worden war), nämlich den k. Ober-Regierungsrath Friedrich Wilhelm Adolph v. Scheel und dessen älteren Bruder Emil Alexander, Gutsbesitzer auf Jono in der Provinz Posen, welche die Erlaubniss erhielten, sich „v. Scheel, genannt (Frhr.) v. Weiher und Nimptsch" zu nennen und nachstehendes Wappen zu führen:

f) Schild des freiherrlich Weiherschen Wappens mit gespaltonem Herzschilde in welchem rechts in Schwarz eine gestürzte schräglinks gestellte silberne Sense, links in Gold ein natürlicher auf einem Baumstamme sitzender Uhu (Herzschild: von Scheel). Drei gekrönte Helme: I. Stammhelm Weiher; Decken: roth-silbern; II. auf der Krone drei mit den Spitzen aufwärts gekehrte goldene Pfeile; (Helm: Scheel); Decken: schwarz-golden; III Stammhelm Nimptsch; Decken: roth-silbern.

Zu bemerken ist noch, dass das Horn des Nimptsch'schen Einhorns sowohl schwarz, wie golden oder silbern oder viermal von Silber und Roth getheilt sich vorfindet und die Hufe des Einhorns auch golden erscheinen.

Nowack (Nobeck, Nowag, Nowagk). (Taf. 28.)

Altes schlesisches Adelsgeschlecht des Fürstenthums Neisse aus dem gleichnamigen Stammhause im Neisser Kreise; von Lucae auch zum Adel des Fürstenthums Troppau gerechnet. Peter v. N. 1447 – 56 Bischof und Georg v. N († 1492) Domherr in Breslau. Heinrich Wenzel v. N., Herr auf Friedland und Hermsdorf bei Weidenau wurde 1660. 7. 2. in den böhmischen Freiherrenstand erhoben, hinterliess jedoch von seiner Gemahlin Eva Maria v. Skal und Gross-Ellgut nur Töchter; auch die Brüder desselben setzten den Stamm durch männliche Nachkommenschaft nicht fort.

Wappen: a) adliges Wappen: in Roth (Schwarz?) ein gehender silberner Fuchs mit goldener Binde um den Leib und einem Huhne im Maule; im rechten Obereck eine silberne Rose. Kleinod: auf der Krone die silberne Rose; Decken: roth-silbern.

b) Freiherrliches Wappen: quadrirt; 1) Figur des adlichen Wappens; 2 u. 3) in Silber aus der Spaltungslinie wachsender gekrönter schwarzer Adler; 4) in Roth ein quer gelegter silberner Mühlstein, über welchem ein goldenes Tatzenkreuz Zwei gekrönte Helme mit roth-silbernen Decken: I. aus der Krone wachsend doppelschwänziger, silberner Löwe; II. zwischen offenem schwarzen Fluge die silberne Rose.

Obešlik v. Lipultovic (O. v. Litultovic). (Taf. 28.)

Mährisches Adelsgeschlecht; im Anfange des 16. Jahrhunderts im Besitze von Leitersdorf bei Troppau Johann O. v. L. 1433 Burggraf zu Drahotuš; Georg um dieselbe Zeit Beisitzer des bischöflich Olmützer Lehnshofes; 1534 lebten Dietrich und Wenzel O. v. L und 1553 war Johann O. v. L. Beisitzer des bischöflich Olmützer Lehnshofes.

Wappen; in Blau ein rechts gekehrter, vierbeiniger grüner Drache mit aufwärts gewundenem Stachelschwanz. Kleinod: Schildesfigur Decken: blau-silbern.

Obisch. (Taf. 28.)

Schlesisches Adelsgeschlecht des Fürstenthums Glogau; von Lucae auch zum Adel des Fürstenthums Troppau gezählt Matthäus v. O. war 1517 Herr auf Schabitzen, Johann v. O. † 1574 als Herr auf Schabenau, welches noch 1630 Abraham v. O. besass. 1659 war das Geschlecht noch im Besitze des letztgenannten Gutes, wird jedoch nach dieser Zeit nicht mehr erwähnt

Wappen: in Silber ein rother, mit den Hörnern rechts gekehrter Halbmond. Kleinod: ein gebogener mit dem Rade links gekehrter silberner Sporn. Decken: roth-silbern.

Oderski (O. v. Lideřov, Odorski). (Taf. 28.)

Nach Paprocky, spec. Morav. leitete dieses Geschlecht seinen Ursprung aus dem Stammsitze Lideřov in Mähren her und breitete sich frühzeitig in seinem Stammlande, sowie Böhmen und Schlesien aus. Nicolaus O. † 1400 als Canonicus von Olmütz; Johann O. erwarb die Herrschaft Wagstadt im Fürstenthume Troppau; dessen älterer Sohn Jaroslaus ward 1548 Mittwoch vor Maria Himmelfahrt zu Wagstadt ermordet und der jüngere, Peter, oberster Kämmerer des Fürstenthums Jägerndorf und Herr auf Zauditz † 1571 mit Hinterlassung von 6 Söhnen und 1 Tochter. 1575 starb Wenzel v. O. „Vladyk" und wurde bei St. Mauritz in Olmütz begraben. Die böhmische Linie des Geschlechtes hatte den Freiherrenstand erhalten, nachdem bereits Adam v. O. 1595 in den böhmischen Adelstand aufgenommen worden war; so ist 1612 — 20 Anton Frhr. O. v. L. Herr auf Wigstein und 1683 Anna Magdalena Freiin O. v. L., verwittwete Gfin. Trautmannsdorf Besitzerin von Wigstadtl: beide im Fürstenthume Troppau gelegen; ausserdem war noch Odrau 1459 – 1544, Podwihof und verschiedene andere Güter in Handen des Geschlechtes. Bucellini, Spener und Siebmacher führen das Geschlecht mit einem andern Wappen an, als Paprocky in seinem Spec. Morav. nach Grabsteinen dasselbe gibt, so dass es den Anschein hat, als wären zwei verschiedene Familien dieses Namens in Schlesien gewesen: die eine — von Paprocký angeführte — mährischen Ursprunges



und die andere polnischer Abstammung aus dem Stamme Gryf, ohne dass jedoch überall eine genaue Scheidung der beiden Stämme angegeben zu werden vermöchte, wesshalb der Vollständigkeit wegen beide Wappen gegeben werden.

a) Wappen nach Paprocký: in Blau ein silbernes vierspeichiges Mühlrad mit 8 Schaufeln. Kleinod: drei — blau-silbern blaue — Straussenfedern. Decken: blau-silbern.

b) Wappen nach Siebmacher etc.: in Roth rechtsgekehrter silberner goldbewehrter Greif. Kleinod: auf der Krone stehende silberne Gans. Decken: roth-silbern.

Oderwolff (Otterwolff). (Taf. 28.)

Schlesisches Geschlecht des Fürstenthums Oppeln aus dem Stammhause Lubowitz; doch auch im Fürstenthume Troppau vorkommend, wo 1607 Johann v. O. unter den Landständen genannt wird. 1641 finden sich Ernst und Herrmann v. O. auf Pangau im Fürstenthume Oels und um 1720 besass Hans v. O. Chechlo im Kreise Gleiwitz; nach dieser Zeit ist der Stamm erloschen.

Wappen: in Blau ein zehnendiges natürliches (goldenes?) Hirschgestänge. Kleinod: sechszehn silberne Straussenfedern in zwei Reihen zu je acht über einander. Decken: blau-golden.

Ogigel. (Taf. 28.)

Schlesisches Geschlecht polnischen Ursprunges, von Lucae zum Adel der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor gerechnet, aber auch im Teschenschen vorkommend. Dionys O. erhielt 1548 den böhmischen Adel.

Wappen: in Blau ein aufwärts gekehrter goldener Halbmond, von einem zu Pfahl gestellten goldenen Pfeile aufwärts durchbohrt. Kleinod: Schildesfigur. Decken: blau-golden.

Ohm genannt Januschofsky. (Taf. 29.)

Altschlesisches Geschlecht, ursprünglich Ohm genannt, welches den polnischen Beinamen von seinem Sitze Jäntschdorf (Januszow) im Fürstenthume Oels annahm. Begütert 1364 im Fürstenthume Breslau, 1505 im Fürstenthume Oels, 1680 in der Standesherrschaft Pless, 1720 im Fürstenthume Teschen. Henning v. O. 1364 Herr auf Nädlitz; 1505 kauft Hans Ohm Jäntschdorf und nennt sich seitdem Januschofsky; 1590 Hans v. O. genannt J. Rath, Hofmarschall und Landhofrichter des Herzogs Karl III. von Münsterberg-Oels; um 1720 Georg Anton und Johann Georg O. g. J. Landstände des Fürstenthums Teschen.

Das Geschlecht blühte noch in der neuesten Zeit.

Wappen: in Roth drei über einander gelegte, schrägrechts gestellte silbern geflitschte Bolzen. Kleinod: zwischen offenem goldenen Fluge drei silberne Straussenfedern. Decken: roth-silbern.

Oppel (O. v. Bertultowitz). (Taf. 29.)

Schlesisches Geschlecht, aus welchem Stanislaus O. sich nach Böhmen wendete, dort 1571. 18. 4. mit dem Prädikate „von Bertultowitz" unter den Adel aufgenommen wurde und 1577 im Fürstenthume Teschen begütert erscheint.

Das Geschlecht blüht noch in den preussischen Staaten unter dem Namen „Oppell".

Wappen: in Blau ein schrägrechts liegender silberner Schiffshaken, den Haken abwärts gekehrt. Kleinod: drei silberne Straussenfedern. Decken: blau-silbern.

Oppersdorff (O. Frhrn. v. Aich und Friedstein). (Taf. 29.)

Böhmischer Freiherrenstand 1554. 21. 6. (24. 1. ?) für Johann Georg und Wilhelm v. Oppersdorf; Reichsgrafenstand 1626 für Georg, 1635 für Friedrich und Wenzel, 1651. 6. 11. für Ferdinand und 1652. 26. 3. für Matthias v. O.

Altes, früher in Niederösterreich, Böhmen und Mähren, gegenwärtig noch in Preussisch und Oesterreichisch Schlesien begütertes Geschlecht, welches seinen Ursprung von den erloschenen Grafen von Thierstein in der Schweiz herleitet. Rupert v. Th., mit welchem Balbin die ordentliche Stammreihe beginnt und den er einen elsassischen Ritter nennt, erhielt von Rudolf v. Habsburg für seine in der Schlacht am Marchfelde bewiesene Tapferkeit die Herrschaft Ebersdorf in Niederösterreich zu Lehen. Der einzige Sohn desselben hatte drei Söhne, deren mittlerer Johannes, Rolle genannt, durch Vermählung mit einer v. Posadowsky nach Schlesien kam. Dessen Sohn Heinrich erscheint 1421 im Besitze von Oppersdorf bei Neisse, nach welchem Orte von nun an der Name geführt wurde. Seine Enkel Johann Georg und Wilhelm erlangten den Freiherrenstand 1554; ersterer erhielt die böhmischen Herrschaften Aicha und Friedstein zu Lehen, erwarb in Schlesien Ober-Glogau und Kosel, hinterliess aber bei seinem erblosen Tode 1584 Alles seinem Bruder Georg I., welcher den Besitz vergrösserte und mit Hinterlassung zweier Söhne, Friedrich II. und Georg II. starb. Letzterer — † 1606 als kaiserl. Rath und Landeshauptmann der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor — hinterliess vier Söhne, von denen Rudolph ohne Nachkommen starb, die drei andern jedoch den Grafenstand erhielten: Georg III., k. k. Geh. Rath, Kämmerer, Landeshauptmann des Fürstenthums Glogau und Landvogt der Lausitz, Herr auf Friedeck, Ober-Glogau und Schloss Ratibor stiftete 1642 das dem Geschlechte noch zustehende Majorat Ober-Glogau; Wenzel war Landeshauptmann der Fürstenthümer Troppau und Jägerndorf und Friedrich Landeshauptmann in Troppau. Des letzteren gleichnamiger Sohn war k. k. Geh. Rath und Ober-Landkämmerer in Mähren und sein Sohn Franz Josef † 1714 als Landeshauptmann in Mähren. Der nächste Stammvater der gegenwärtigen Geschlechtsmitglieder ist Graf Johann (Josef?) Rudolf, k. k. Kämmerer und Ober-Stabelmeister, Major und Commandant zu Otranto, von welchem die Stammreihe, wie folgt, absteigt: 1) Graf Johann Rudolf; Gem. Eleonora Freiin Tworkowski und Kravař; 2) Gf. Johann Wenzel; Gem. Anna Eleonora Gfin. Clary; — 3) Gf. Josef Wenzel; Gem. Maria Josefa Freiin Schirndinger v. Schirnding; — 4) Gf. Franz Xaver; Gem. Maria Anna Freiin Schirndinger v. Schirnding; — 5) Gf. Franz, k. k. Kämmerer (* 1778, † 1818); Gem. Eleonora Freiin Skrbenský v. Hříště; — 6) Gf. Eduard (* 1800), Ehrenritter des souver. Malteserordens und erbliches Mitglied des kön. preuss. Herrenhauses; I. Gem. 1829 Karoline Gfin Odrovoncz-Sedlnitzky v. Choltic (* 1811, † 1839); — 7) Gf. Hans Carl (* 1832, † 1877) k. preuss. Kammerherr etc.; — Gem. 1863 Elisabet Alexandrine Florence v. Talleyrand-Perigord (* 1844, † 1880); — 8) Johannes Georg Anna Eduard Karl Anton (* 1866. 8. 10.). (cf. Nachträge).

(Nach „Schimon, der Adel in Böhmen, Mähren und Schlesien" sind die Standeserhebungen folgende: böhm. Freiherrenstand 1554, Freitag nach Egidi für Johann; 1601. 12. 2. für Georg, Hauptmann der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor und Friedrich, kön. Rath; Grafenstand 1652. 26. 3. für die Brüder Franz und Mathias Rudolf).

In k. k. Schlesien besitzt das Geschlecht die Herrschaft Geppersdorf mit dem Gute Schönwiese.

Wappen: a) Stammwappen: in Roth ein silberner gekrönter Greifenkopf mit Hals. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

b) Freiherrliches Wappen quadrirt: 1 u 4 Figur des Stammwappens; 2 u. 3 in Gold aus dem Schildesrande hervorgehender geharnischter Arm mit Schwert. Zwei gekrönte Helme: I. Helm des Stammwappens mit roth-silbernen Decken; II. auf roth-golden gewundenem Wulste eine roth gefütterte Zinkenkrone, auf welcher mit dem Ellbogen ein geharnischter Rechtarm ruht, in der Hand eine rothe mit goldenem, rechts gekehrten Halbmonde bezeichnete Fahne; Decken: roth-golden.

c) Gräfliches Wappen: gespalten und zweimal getheilt mit goldenem Herzschilde, in welchem ein gekrönter schwarzer Adler. 1 u. 4, 2 u. 3 die Figuren des freiherrlichen Wappens; 5) in Roth eine schrägrechts gelegte, mit der Schärfe aufwärts gewendete silberne Sichel; 6) in Gold eine schräglinks abwärts gelegte blaue Weintraube an zweiblättrigem Stiele. Drei gekrönte Helme: I. u. III. die Helme des freiherrlichen Wappens; II. der Adler des Herzschildes auf der Krone; Decken: schwarz-golden.

Orlik (Orlick, O. Freiherrn v. Laziska. (Taf. 29.)

Böhm. Freiherrenstand 1624. 12. 7. für Johann Christoph v. O. mit dem Prädikate „v. Laziska"; böhm. Grafenstand 1758. 8. 9. für Karl Franz Frhr. v. O. u. L., Landeshauptmann der Fürstenthümer Troppau und Jägerndorf.

Altes polnisches zum Stamme Nowina gezähltes Geschlecht, welches im heutigen k. k Schlesien die Güter Leitersdorf (1628 – 94), Schönstein (1659 — 1800) und Drżkovic besass. Die Stammreihe desselben ist folgende: 1) Peter v. O. und Laziska; Gem. . . . v. Dieglinsky; — 2) Stanislaus; Gem. . . . v. Kominski; — 3) Peter II. († c. 1500); Gem. Katharina Gfin. Dunin-Borkowski; — 4) Stanislaus II. († 1550); Gem. Katharina Gfin. v. Liptowa und Orawa; — 5) Ladislaus († 1617); kam in die k. k. Staaten; Gem. Sophie Freiin v. Listhius; — 6) Johann Christoph (1624 Freiherr) † 1644; Gem. Ludmilla Perger v. Perg († 1645); — 7) Stanislaus Hieronymus († 1663), Rath des Erzherzogs Leopold, Amts- und Landrechtsbeisitzer des Fürstenthums Troppau; Gem. Regina Katharina Mošovský v. Moravčjn († 1663); — 8) Peter Leopold, Herr auf Schönstein, Hertic und Drżkovic (* 1649 † 1672), k. k. Kämmerer und Landrechtsbeisitzer der Fürstenthümer Troppau und Jägerndorf; III. Gem. Klara Konstantia Freiin v. Moennich; — 9) Karl Franz (1758 Graf), Herr auf Schönstein, Hertic, Drzkovic und Rudelsdorf, Landeshauptmann der Fürstenthümer Troppau und Jägerndorf (* 1694, † 1770); II. Gem. Maria Theresia Gfin. v. Starhemberg, verwittwete Gfin. Hoditz; — 10) Johann Baptist (* 1747, † im 2ten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts als letzter des Geschlechtes), k. k. Kämmerer, Oberst i. d. A. und Commandant des Militär-Grenz-Cordons in Troppau, als welcher er noch 1811 vorkommt; Gem. Marianne Gfin. von Hoditz, verwittwete Gfin. Larisch.

Wappen: in Blau ein mit der Rundung zum Schildesfusse gekehrter silberner Kesselring in welchem ein zu Pfahl gestelltes mit der Spitze nach abwärts gekehrtes goldgriffiges Schwert. Kleinod: auf der Krone knieendes mit dem Fusse links gekehrtes geharnischtes Bein. Decken: blau-golden.

Oschinski (Ossynski, Ośinski v. Zyttna). (Taf. 29.)

Polnischen Ursprunges aus dem Stamme Wieze: in den Fürstenthümern Oppeln, Teschen und Troppau vorkommend. Mathias und Peter O. v. Z. 1486 auf Gross-Polom im Troppauischen. Peter v. O. 1497 auf Hermanitz und Wirbitz im Teschenschen. Georg O. v. Z. wurde 1571 unter den böhmischen Adel aufgenommen. Das Geschlecht war noch um 1700 bei Gleiwitz in Preussisch-Schlesien ansässig.

Wappen: in Roth eine silberne, schwarz ausgefugte Burg mit zwei Zinnenthürmen. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

Osetzki (Osiecki). (Taf. 29.)

Im Fürstenthume Teschen vorkommendes Geschlecht aus dem polnischen Stamme Ostoja. Johann Georg v. O. 1720 auf Ruptau; um dieselbe Zeit ein anderes Geschlechtsmitglied Landstand und Oberstwachtmeister des Fürstenthums Teschen; 1754 Georg v. O. auf Ottrembau in demselben Fürstenthume.

Wappen: in Roth mit der Spitze gegen den Schildesfuss zur Pfahlstelle ein goldgriffiges Schwert, begleitet von zwei mit den Hörnern auswärts gekehrten goldenen Halbmonden. Kleinod: fünf — roth-golden-roth-golden-rothe — Straussenfedern. Decken: roth-golden.

Pachta (P. v. Rájova, P. v. Rayhofen und Buckau). (Taf. 29.)

Böhmischer alter Freiherrenstand 1701. 25. 10. für die Brüder Franz Wenzel, Karl Daniel, Ernst Josef und Johann Joachim v. P. und 1718 10. 2. für Franz Anton, k. k. Hofkammerrath und Unter-Silberkämmerer und Anton Karl P. v. R.; Reichsfreiherrenstand 1717 für Johann Anton P. v. R., Landrechtsbeisitzer und obersten Landschreiber in Böhmen; böhmischer Grafenstand 1721. 19. 10. für die Brüder Karl, Ernst Josef und Johann Joachim Frhrn. v. P. und deren Vettern Franz und Anton, sowie erbländisch-österreichischer Grafenstand 1722 für Franz Anton Fr. P. v. R.

Altes böhmisches Adelsgeschlecht, aus welchem Daniel P., böhmischer Hofsecretär 1652 in den Adelstand erhoben wurde, welcher auch als Stammvater der noch blühenden Geschlechtszweige betrachtet wird.

Gegenwärtig noch in Böhmen und Oberösterreich begütert, besass das Geschlecht in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts das Gut Schlatten bei Wagstadt in k. k. Schlesien.

Wappen: von Gold und Roth gespalten mit einem von Roth und Silber gespaltenen Balken Den ganzen Schild belegt ein rechtssehender, gekrönter schwarzer goldenbewehrter Adler mit dem gekrönten österreichischen Hausschilde (in Roth ein silberner Balken) auf der Brust. Den letzteren belegt ein linksgekehrter, doppelschwänziger, gekrönter silberner Löwe, in den Vorderpranken eine gekrönte silberne Säule. Drei gekrönte Helme: I. der gekrönte silberne Löwe aus der Krone wachsend, in den Pranken die Säule, hinter welcher sich zwei Palmzweige kreuzen; Decken: roth-silbern; II. der schwarze Adler mit dem österreichischen Hausschilde ohne den Löwen; Decken: roth-silbern und schwarz-golden; III. Busch von 6 (3, 3) gespiegelten Pfauenfedern; Decken: schwarz-golden.

Paczenski (Paczinski, P. v. Paczin, P. v Tenczin). (Taf. 29.)

Polnischen Ursprunges aus dem Stamme Topor, schon 1561 unter den Landständen des Fürstenthums Teschen genannt. Als Stammsitz in Schlesien wird Paczin im Fürstenthume Oppeln betrachtet, welches 1609—1692 dem Geschlechte zustand und von dem sich dasselbe P. v. Paczin nannte. Nach Sinapius wäre der ursprüngliche Name „Tenczin" gewesen und erst der Name „Paczinski" mit der Erwerbung des Gutes „Paczin" angenommen worden; doch widerspricht dem die oben angeführte Erwähnung des Geschlechtes im Teschenschen 1561.

Stammes- und Wappengenossen sind die späteren

Grafen Tenczin; als bei Uebertragung des Grafenstandes der † polnischen Grafen Tenczin auf die Brüder Adam Wenzel und Georg Friedrich, sowie deren Vetter Albrecht Leopold v. P. dieselben 1692. 28. 7. in den böhmischen Grafenstand erhoben wurden, wurde den gesammten Geschlechtsmitgliedern zugleich gestattet, sich „Paczensky und Tenczin" zu nennen. Das Geschlecht hatte vorzüglich in den oberschlesischen Fürstenthümern sich sehr ausgebreitet und gehörte im 18. Jahrhundert auch zu den Landständen des Fürstenthumes Troppau. In Preussisch-Schlesien blüht das Geschlecht noch in den drei Linien Koselwitz-Knurow, Sternalitz und Boroschau; doch ist von den Stammgütern nur Knurow noch im Besitze, welches Gustav v. P., verm. mit Eleonora Freiin v. Welczek besitzt, aus dessen Ehe neben zwei Töchtern ein Sohn — Alfred * 1855 — lebt. Die 16feldige Ahnentafel desselben weist folgende — fast ausschliesslich schlesische — Geschlechter auf: 1) Paczenski und Tenczin; 2) Aulock; 3) Blacha und Lub; 4) Zimietzki; 5) Gfen. v. Solms-Tecklenburg; 6) Monsterberg; 7) Prittwitz und Gaffron; 8) Frhrn. v. Schlichting und Buckowieck; 9) Frhrn. v. Welczek; 10) Paczenski und Tenczin; 11) Gfen. v. Strachwitz; 12) Bujakowski; 13) Gfen. v. Strachwitz; 14) Bujakowski; 15) Gfen. v. Nayhauss-Cormons; 16) Gfen. Sedlnitzki v. Choltitz.

Der Vollständigkeit wegen sei noch bemerkt, dass Friedrich Otto Ferdinand Julius v. P. u. T. 1841 von seinem Oheim Ferdinand Sigismund Theodor Fischer von Reinersdorf, Marschcommissarius und Landesältesten des Kreises Wartenberg in Preussisch-Schlesien — dem letzten seines Stammes — adoptirt wurde und die königliche Erlaubniss erhielt, sich „v. Reinersdorf-Paczenski und Tenczin" zu nennen. Derselbe — aus der Linie Boroschau stammend — wurde somit Stammvater des neuen Geschlechtes „v. Reinersdorf-Paczenski und Tenczin", welchem die Majoratsgüter Ober-Stradam und Reinersdor in Preuss. Schlesien zustehen.

Das ursprüngliche Stammwappen „Topor" wurde von einigen Zweigen verändert geführt (b), so dass es eher als Wappen „Oksza" bezeichnet zu werden verdiente.

Wappen: a) In Roth ein pfahlweise gestelltes golden-gestieltes, mit der Schärfe links gekehrtes Breitbeil. Kleinod: auf der Krone die Schildesfigur zur Pfahlstelle. Decken: roth-silbern.

b) In Roth ein pfahlweise gestelltes, golden-gestieltes, mit der Schärfe rechts gekehrtes Breitbeil. Kleinod: auf der Krone die Schildesfigur schrägrechts gelegt. Decken: roth-silbern. (cf Nachträge).

c) Reinersdorf-Paczenski u. Tenczin. Ganz rother Schild, quadrirt durch goldene Stäbe mit dem Wappen b als Herzschild. 1 u. 4 goldener Stern, 2 u. 3 quergelegter silberner Fisch. Zwei gekrönte Helme: I. auf der Krone drei goldene Aehren an ihren zweiblättrigen Stielen; Decken: roth-golden; II. der Helm von b; Decken: roth-silbern. (cf. auch den Artikel „Tenczin").

Pavlat von Olšan. (Taf. 30.)

Altes mährisches Vladykengeschlecht, aus welchem Johann P. v. O. 1561—70 Damadrau im Fürstenthume Troppau besass. Andreas P. v. O. † 1553. 5. 12. als Propst, Canonicus und Domprediger in Olmütz; Ernst P. v. O. † 1551. 17. 4. ebenfalls als Canonicus in Olmütz.

Wappen: in Blau ein silberner Spitzhammer und ein silberner Schlägel geschrägt: beide golden-gestielt. Kleinod: Schildesfigur. Decken: blau-golden.

Pawlowski. (Taf. 30.)

Böhmischer Freiherrenstand 1666. 4. 9. für Erdmann Ferdinand Pawlowski v. Pawlowitz.

Ursprünglich polnisches, zum Stamme Leliwa gehöriges Geschlecht, aus welchem zuerst Stanislaus P. v. P. († 1582, 92 Jahre alt) nach Mähren kam. Dieser hinterliess von seiner Gemahlin Anna geborener Brandis v. Graboschitz 5 Söhne, von denen Stanislaus 1598 als Bischof von Olmütz starb, Johann und Wenzel aber den Stamm fortsetzten. Wenzel war Hauptmann des Hotzenplotzer und Katscherer Bezirkes und erhielt 1580 die bisherigen bischöflichen Tafelgüter Johannisthal und Hennersdorf im heutigen k. k. Schlesien zu Lehen, welche er 1614 seinem Bruder Johann (Hans) hinterliess. Erdmann Ferdinand P. v. P. wurde 1666 in den böhmischen Freiherrenstand erhoben und kam durch seine Vermählung mit der verwittweten Gräfin Maria Elisabetha von Hoditz in den Besitz der Herrschaft Weisswasser in k. k. Schlesien, welche er bei seinem Tode seiner zweiten Gemahlin Margaretha Florentine geb. Freiin v. Žerotin hinterliess. Hennersdorf nebst Zubehör war 1635 an Johann Georg Maximilian Frhrn. v. Hoditz verkauft worden; in dem jetzt preussischen Antheile von Schlesien findet sich das Geschlecht noch zu Anfang des 18. Jahrhunderts begütert vor. 1808 wurde Anton Aegidius v. P. in den galizischen Grafenstand erhoben.

Wappen: in Blau ein mit den Hörnern aufwärts gekehrter goldener Halbmond, überhöht von einem goldenen Sterne. Kleinod: Pfauenschweif, belegt mit der Schildesfigur. Decken: blau-golden.

Pein (Peine, P. und Wechmar, Edler Herr von Malkow.) (Taf. 30.)

Böhmischer Freiherrenstand 1700. 2. 5. für Johann Ernst, k. k. geheimen Hofrath, Referendar bei der Hofkanzlei und Landeshauptmann des Fürstenthums Breslau. Ursprünglich aus dem Fürstenthum Grubenhagen stammend, kam das Geschlecht von da nach Thüringen und Schlesien. Johann II. v. P. erhielt 1625. 12. 8 eine Erneuerung seines alten Adels und wird als Stammvater des in Schlesien vorgekommenen Zweiges des Geschlechtes betrachtet. Er hatte grossen Besitz im Breslauischen erworben und starb 1649 als kaiserlicher Rath und Kanzler des Breslauischen Fürstenthums. Aus seinen beiden Ehen: I. mit Anna v. Heydeck und II. mit einer v. Säbisch hinterliess er 4 Söhne, von denen der jüngste der obengenannte Erwerber des Freiherrenstandes war, welcher 1705 mit Hinterlassung eines Sohnes starb.

Das in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts erloschene Geschlecht hatte 1697 landtäflichen Besitz in Troppau inne.

Wappen: in Roth ein silberner Streithammer geschrägt mit einem silbernen Streitkolben (Pusikan). Kleinod: aus der Krone wachsend zwei weissgekleidete, an den Ellbogen mit rothen abfliegenden Bändern umwundene Arme, in den Händen die Schildesfiguren geschrägt haltend. Decken: roth-silbern.

Pelchrzim (Pelgrzim, Pelhřim, Pelhrzim). (Taf. 30.)

Adliges Geschlecht des Fürstenthums Teschen, auf Trzenkowitz 1645 und auf Ochab 1700 vorkommend. Wenzel v. P. 1670 Herr auf Domaslowitz und Trzenkowitz; Franz Leopold 1704, Karl Maximilian, Wilhelm und Kaspar, Herr auf Bobrek 1718 Landstände des Fürstenthums Teschen. Nach der preussischen Besitznahme Schlesiens erscheint das Geschlecht nur mehr im preussischen Antheile: noch 1830 mit Rogoisna im Kreise Rybnik begütert.

Wappen: in Gold (auch Silber) ein querliegender mit den Sachsen nach oben gekehrter schwarzer Flügel, belegt mit einem silbernen Halbmond. Kleinod: Schildesfigur; Decken: schwarz-golden (auch silbern).

Pelcka (Pelka, P. und Neustadt). (Taf. 30.)

Unter diesen Namen treten zwei durch ihr Wappen unterschiedene Geschlechter auf, welche oft nicht von einander getrennt werden können. In den Fürstenthümern Ratibor und Teschen finden sich Träger dieser Namen: 1700—1732 war Gross-Grauden im Besitze Nicolaus v. P. und 1718 kommt Johann Adam v. P. u. N. als Besitzer von Klein-Kuntschitz und Landrechtsbeisitzer im Fürstenthume Teschen vor; 1794 besass Josef v P. (Wappen II) in der früher zum Teschenschen Fürstenthume gehörig gewesenen Minder-Standesherrschaft Loslau das Gut Ober-Jastrzemb.

Wappen I: in Gold über linkem rothen Schrägfuss aus natürlichen Wolken vom linken Schildesrande hervorwachsender geharnischter Schwertarm. Kleinod: der Arm mit dem Ellbogen auf der Krone ruhend. Decken: rothgolden.

II (Jastrzębiec). In Blau goldenes Hufeisen, zwischen dessen nach oben gekehrten Stollen ein goldenes Tatzenkreuz. Kleinod: flugbereiter Habicht mit der Schildesfigur in der erhobenen rechten Kralle. Decken: blaugolden.

Pieglowski (P. v. Pieglow). (Taf. 30).

Polnischen Ursprunges aus dem Stamme Nałęcz; begütert 1707 mit Neuhof und Wigstein im Fürstenthume Troppau. Franz P. v. P. wurde 1727. 3. 8. in den böhmischen Ritterstand erhoben.

Wappen: in Roth eine rundgelegte silberne, in einen Knoten verschlungene Binde mit abfliegenden Enden. Kleinod: zwischen natürlichem zehnendigen Hirschgestänge aus der Krone wachsende, roth gekleidete Jungfrau mit aufgelöstem Haar und ausgestreckten, mit den Händen das Hirschgestänge haltenden Armen. Decken: rothsilbern.

Pilati von Tassul. (Taf. 30.)

Ein altes Geschlecht Süd-Tirols, dessen Stammschloss Tassul am Nonsberge gelegen ist. Johann Baptist P. ward wegen seiner und seiner Vorfahren Verdienste von Rudolf II. d d. Prag 1602. 28. 7. in den rittermässigen Adelstand erhoben; ebenso verlieh Karl v. Madrutz, Fürstbischof von Trient, dem Friedrich Pilati, Dr. jur. utr. und fürstbischöflichem Rathe, sowie dessen Bruder Nicolaus 1642. 13. 2. den Adel des Fürstenthums Trient, welche Verleihung der Fürstbischof Sigismund Alphons von Trient 1670 15. 12. dem Dr. Carl Pilati von Tassul bestätigte. Josef Anton P. v. T., kaiserlicher Hofkammerrath und geheimer Kammerzahlmeister erhielt — nachdem ihm 1705. 5. 11. eine Bestätigung seines rittermässigen Adelstandes zu Theil geworden — 1710. 9. 8. von Kaiser Josef I. den Reichsfreiherrenstand; von ihm stammte die nun im Mannesstamme erloschene freiherrliche Geschlechtslinie ab.

Vinzenz Anton P. v. T., ein Urenkel des 1602 in den rittermässigen Adelstand erhobenen Johann Baptista P. v. T. ward von Kaiser Karl VI. 1738. 27. 5. in den böhmischen Freiherrenstand erhoben. Sein Enkel Johann Baptista Frhr. Pilati von Tassul, kaiserl. Regierungsrath in Oberösterreich, erhielt von Kaiser Franz II. 1795. 10. 3. den Reichs- und erbländischen Grafenstand mit dem Prädikate „von Daxberg“ und wurde der Stammvater des noch in der Grafschaft Glatz begüterten gräflichen Geschlechtszweiges.

Das Geschlecht war 1740 mit landtäflichem Besitze in Troppau begütert.

Wappen: a. adliges Wappen: in Blau auf rothem Dreiberge ein goldener doppelschwänziger Löwe, welcher mit beiden Vorderpranken eine silberne Ente erfasst hält. Kleinod: auf der Helmkrone die Schildesfigur; Decken: blau-golden und roth-silbern.

b. Freiherrliches Wappen quadrirt: 1. u. 4. Schild des adligen Wappens: der Löwe ist einwärts gekehrt; 2. u. 3. in Gold ein mit den Sachsen einwärts gekehrter schwarzer Flügel, belegt mit dem goldenen Buchstaben **J**. Zwei gekrönte Helme: I. der Löwe des ersten Feldes aus der Krone wachsend; Decken: blaugolden; II. offener schwarzer Flug; beiderseits belegt mit dem goldenen **J**; Decken: schwarz-golden. Devise: Sub umbra alarum tuarum.

Das gräfliche Wappen ist dem freiherrlichen gleich; nur wird die Ente des 1. u. 4. Feldes als „Schwan“ bezeichnet, welchen der Löwe nur mit „einer“ Vorderpranke erfasst vor sich hält.

Pillar (Pilar v. Pilch). (Taf. 30.)

Adliges Geschlecht des Fürstenthums Teschen. Matthias P. v. P. 1566 Pfleger zu Freistadt. Noch 1661 unter den Landständen des Fürsenthums Teschen aufgeführt.

Wappen: in Blau ein silberner sich in seine Brust beissender Pelikan mit aufgeschwungenen Flügeln und drei Jungen. Kleinod: Schildesfigur. Decken: blausilbern.

Pillersdorf. (Taf. 30.)

Dieses ursprünglich Piller genannte Geschlecht hatte bereits 1616. 5. 1 einen Wappenbrief erhalten. Josef Ludwig P., kaiserlicher Rath und Salzversilberer in Brünn wurde 1719. 3. 5. in den Adelstand erhoben, erhielt 1738. 8. 9. den böhmischen Ritterstand mit dem böhmischen Incolate und erwarb 1740 die bischöflich olmützischen Lehnsgüter Schlappanitz und Giřikowitz in Mähren. Sein Sohn Franz Xaver erlangte 1792. 28. 12. den erbländisch-österreichischen Freiherrenstand, den ihm Kaiser Franz II. wegen vieljähriger Dienstleistung verlieh. Josef Franz v. P. war kaiserlicher Rath, Vice-Landrichter und endlich Vice-Landkämmerer in Mähren. Ein Sohn des ersten Freiherrn v. P., Franz Xaver (* 1757) wurde k. k. Truchsess und Kämmerling bei der mährischen Landtafel, später Vicepräsident des Lemberger Landrechtes, sowie Hofrath bei der galizischen Hofkanzlei; er starb 1806 als Hofrath der obersten Justizstelle. Von ihm stammte Franz Xaver, Frhr. v. P. (* 1786), 1848 Minister des Innern und später Ministerpräsident, welcher 1861 mit Hinterlassung von 6 Töchtern starb. Das Geschlecht wurde dauernd fortgesetzt durch Anton Frhrn v. P., den ältesten Sohn des ersten Freiherrn, dessen Sohn Herrmann, k. k. Landespräsident in Schlesien a. D. der gegenwärtige Familienchef ist. Ein Vatersbruder desselben, Frhr. Aloys, besass im Fürstenthum Teschen die Güter Nieder-Trzanowitz und Pitrau.

Wappen: quadrirt: 1 u. 4 in Silber auf grünem Hügel ein reichbelaubter Baum; 2 u. 3 in Blau 5 aus dem Fussrande wachsende neben einander fächerförmig gestellte goldene Aehren. Zwei gekrönte Helme: I. zwischen zwei von Blau und Silber verwechselt getheilten Hörnern, der Baum aus der Krone wachsend; Decken: blau-silbern; II. zwischen offenem blauen Fluge die fünf goldenen Aehren auf der Krone; Decken: blau-golden.

Pino von Friedenthal. (Taf. 30. 31.)

Rittermässiger Adelstand 1726. 7. 2., böhmischer Adelstand 1727. 2 10., böhmischer Ritterstand mit dem Prädikate „von Friedenthal“ 1728. 10. 12., Reichs- und erbländischer Ritterstand 1766: alle diese Standeserhebungen für Johann Anton Josef v. Pino; erbländ. Freiherrenstand 1776. 17. 9. für Josef Maria R P. v. Fr.

(ältere Linie) und 1777. 21. 6. für Jacob R. v. Fr. (jüngere Linie).

Uraltes adliges Geschlecht aus Como in der Lombardei, wo 1283 Uberto di Pino urkundlich erwähnt wird. Als Decurionen in Como — einer Würde, die nur den ersten Geschlechtern zugänglich war — kommen vor: 1427 Johann, 1433 Johann, 1465 Jakob, 1476 Nicolaus. 1535 Thomas di Pino. Johann Anton Josef di Pino (* 1690) wandte sich aus seinem Vaterlande nach Schlesien, liess sich in Troppau nieder und erwarb reichen Grundbesitz, wie ihm auch die oben angeführten Standeserhebungen zu Theil wurden. Er war zweimal vermählt und hinterliess 5 Söhne, von denen Franz und Johann Andreas unvermählt starben, Karl Maria, Jacob und Josef Maria die noch blühenden Linien stifteten.

Karl Maria, Herr auf Stiebrowitz bei Troppau, Oberstlandrichter im Fürstenthume Troppau, stiftete die im Ritterstande verbliebene Linie auf Stiebrowitz, deren Stammreihe folgendermassen absteigt: Karl († 1820); Gem. Franziska v. Mükusch und Buchberg (* 1788, † 1865); — Karl (* 1816, † 1856); Gem. Clotilde v. Wiedenfeld; — zwei Söhne: Arthur (* 1843) und Erwin (* 1845).

Die jüngeren Söhne Johann Anton Josef v. P. stifteten die beiden freiherrlichen Linien und zwar Josef Maria die ältere (I.) und Jacob die jüngere (II.) Linie.

I. Josef Maria wurde 1776. 17. 9. in den erbländischen Freiherrenstand erhoben. Er war Gubernialrath bei dem Landesgubernium von Mähren und hatte Johanna v. Russig zur Gemahlin. Die von ihm abstammende Geschlechtsreihe ist folgende: Felix, Frhr P. v. Fr. (* 1763, † 1826); Gem Josefa v. Jungwirth; — Josef (* 1794, † 1866); II. Gem. Bertha Aglaë v. Brassier de St Simon (* 1804); — Felix, Frhr. P. v. Fr., k. k. Minister des Handels (* 1826); Gem. Johanna, Freiin v. Schrenck zu Notzing (* 1810).

II. Jacob, R. P. v. Fr., erlangte 1777. 21. 6 den erbländischen Freiherrenstand. Er war vermählt: I. mit Maria Trauttenberger v. Trauttenberg; II. mit Cäcilia Ender. Von ihm steigt die Stammreihe, wie folgt, ab: Wolfgang, Frhr. P. v Fr. (* 1787, † 1829); Gem. Wilhelmine v. Niepold (* 1795, † 1837); — Constantin (* 1816, † 1869); Gem. Hermine v. Rudzinski-Rudno (* 1826); — 3 Söhne: Victor, Paul, Herrmann. Im heutigen k. k. Schlesien waren oder sind noch in Besitz des Geschlechtes die Güter Stiebrowitz (R. Ritter P. v. Fr.), Grose und Pilgersdorf (Frhrn. P. v. Fr.), Glomnitz, Neuhof, Birkowitz und Stremplowitz.

Wappen: a. Stammwappen Pino: quadrirt: 1 u. 4 in Roth auf grünem Dreihügel ein natürlicher Baum von der Gattung der Pini (Nadelholz); 2. in Gold ein blauer Schräglinksbalken und 3. in Gold ein blauer Schrägrechtsbalken: jeder der Länge nach mit drei goldenen Lilien belegt. Kleinod: offener goldener Adlersflug; vorn mit dem Schräglinksbalken des 2. und hinten mit dem Schrägrechtsbalken des 3. Feldes belegt. Decken: blau-golden und roth-golden.

b. Reichsritter Pino v. Friedenthal. In Gold auf grünem Boden ein Baumstock mit einem an dessen rechter Seite hervorwachsenden und nach links über den Stock gebogenen grünen Blätteraste, auf welchem eine nach rechts flugbereite Amsel sitzt. Kleinod: offener schwarzer Flug. Decken: schwarz-golden.

c. Freiherrn P. v. Fr. (Diplom von 1776). Gespalten: vorn in Schwarz drei goldene Schräglinksbalken; hinten in Gold auf grünem Bühel ein Baumstamm, auf dessen links gewendeten Aste mit drei grünen Blättern eine rechts gekehrte schwarze Taube, einen Oelzweig im Schnabel, mit emporgehobenen Flügeln steht. Kleinod: geschlossener (offener?) schwarzer Flug. Decken: schwarz-golden.

d. Freiherrn P. v. Fr. (Diplom von 1777). Schild des reichsritterlichen Wappens. Drei gekrönte Helme mit schwarz-goldenen Decken. I. zwischen zwei goldenen Hörnern die Schildesfigur nach links gekehrt; II. offener schwarzer Flug; III. drei-schwarz-golden-schwarze Straussenfedern.

Planknar (Plankner, Pl. v. Kinšperk). (Taf. 31.)

Altes böhmisches Geschlecht, eines Stammes mit den „Kager von Stampach" und den „Globnar von Globen". Urkundlich tritt dasselbe bereits im 13. Jahrhundert in seinem Vaterlande auf; im 15 Jahrhundert findet es sich in Mähren und kommt im 16. auch in Schlesien vor. Hans Pl. v. K. auf Ungarisch-Brod war 1480 Landes-Unterkämmerer der Markgrafschaft Mähren und starb 1485. Von seiner Gemahlin Anna v. Zvole hinterliess er 2 Söhne: Wolfhard, Hauptmann Ferdinand I. und Landesunterkämmerer in Böhmen und Hans. Herrn auf Wigstein im Fürstenthume Troppau und Loslau im heutigen k. preuss. Antheile von Schlesien, welch' letzterer als Landrechtsbeisitzer in Troppau 1556 starb. Er hinterliess 4 Söhne: Friedrich († 1558 zu Loslau), Wolfhard († 1584 ebenfalls zu Loslau), Johann, Landrichter zu Troppau († mit Hinterlassung dreier Töchter) und Georg († 1558 zu Loslau mit Hinterlassung einer Tochter).

Das Geschlecht wurde 1570. 5. 5. in den Herrenstand des Königreichs Böhmen aufgenommen.

Wappen: in Roth ein silberner, mit drei goldenen Rosen belegter Sparren, welcher sich auf dem Helme zwischen zwei rothen Hörnern wiederholt. Decken: roth-silbern.

Podstatzky (Podstatsky, P. v. Prusinowitz, Grafen von Podstatzky-Liechtenstein, Freiherren von Podstatzky-Prusinowitz zu Thonsern). (Taf. 31.)

Eines der ältesten und angesehensten Geschlechter Mährens, dessen ursprünglicher Name „Prusinowitz" — nach dem gleinamigen bei Bystřic am Hostein gelegenen Stammhause — war.

Böhmischer Freiherrenstand 1630 für Christoph Karl, Kämmerer des kleineren Landrechtes in Mähren; böhmischer Grafenstand 1707. 1. 12. für Franz Dominik, mährischen Oberst-Land-Hofrichter und 1744. 28. 11. für Johann Nepomuk, k. k. Rath, Kämmerer und Landrechtsbeisitzer († ohne Nachkommenschaft).

Urkundlich kommen auf Prusinowitz vor: 1349 Žezema v. Pr., 1350 Strazena, 1355 Dietrich, welcher mit seinem Bruder Mladota das Dorf Švaby kaufte; 1365 Dietrich auf Prusinowitz und Jaroslawitz; 1368 Ctibor; 1382 Thas; 1407 Žezema und 1403 Thas v. Pr., welcher von Boček v. Kunstat auf Poděbrad die Herrschaft Bodenstadt (böhmisch Podstata) kaufte, nach derselben sich Podstatzky nannte und der Stammvater der Ritter, Freiherren und Grafen v. Podstatzky wurde.

Aus der grossen Zahl um ihr Vaterland verdienten Mitglieder des Geschlechtes mögen nachfolgende hervorgehoben werden.

Hynko P. v Pr. 1449 mährischer Oberst-Landschreiber; ebenso Getřich der ältere 1571 - 78 und Johann Felix 1624 — 37; im Titulař von 1534 werden unter den mährischen Ritterständen aufgeführt: Hynek ze Prusynovice, Jan Postádek ze Prusinovice, Prokop Postadcky ze Prusinovice. Thas P. z. Pr., Vaclav Postadek z. Pr. und Vaněk Mladota Podstaczky ze Prusinovice; Wenzel der ältere 1570 — 74 mährischer Oberst-Hofrichter; Wenzel der jüngere 1554—71 bischöfl. Olmützer Lehnshofrichter; Christoph Karl (Freiherr 1630) 1617 Kämmerer des kleineren Landrechtes und zuletzt mährischer Oberst-Lehenshofrichter; 1637 Thas Wenzel, Kämmerer des kleineren Landrechtes; Georg Valerian, 1660 Olmützer Kreishaupt-

mann des goldenstein-trübauischen Viertels und 1668—81 bischöflich Olmützer Lehenshofrichter (erhielt 1677 das im heutigen k. k. Schlesien gelegene und dem Geschlechte noch gegenwärtig zustehende Lehensgut Schlakau); Siegmund Andreas 1662—63 Olmützer Kreishauptmann des prerau-freudenthaler Viertels; Karl Sebastian † 1690 als bischöflicher Rath und Lehensrechtsassessor; Franz Dominik (1707 Graf), 1697 Landrechtsassessor, 1698 bischöflicher Lehenshofrichter, 1702 Oberst-Landrichter, 1714 Oberstlandkämmerer von Mähren; Karl Maximilian (* 1678, † 1743) k. k. Kämmerer und General der Cavallerie; Johann Josef † 1766 als infulirter Prälat und Archidiakon des Domstiftes zu Olmütz; Franz Valerian, k. k. Rath und Kämmerer, Landrechtsassessor und Hofkammerrath (* 1678, † 1741); Leopold Anton (* 1717, † 1776), k. k. wirkl. Geh. Rath, Domherr, Official und Generalvicar in Olmütz, sowie Canonicus scholasticus in Olmütz; Franz Carl (* 1719, † 1776), errichtete das Fideicommiss Veseličko und † als k. k. General der Cavallerie; Aloys Ernst (* 1723, † 1793), k. k wirkl. Geh. Rath, Landrechtsassessor, bevollmächtigter Minister am bayerischen Hofe und Gouverneur in Steyermark (erhielt 1762 die Erlaubniss, Namen und Wappen der erloschenen Grafen v. Liechtenstein-Castelcorn mit dem seinigen zu vereinen und sich „Graf v. Podstatzky-Liechtenstein, Freiherr auf Prusinowitz" nennen zu dürfen; Leopold (* 1763, † 1813), k. k. Kämmerer und Oberstwachtmeister. Die 16 feldige Ahnenprobe des letzteren weist folgende Geschlechter auf: Frhrn. v. Podstatzky zu Prusinowitz, Frhrn. v. Wolzogen zu Neuhaus; Lindegg v. Lissana und Mollenburg; Frhrn. v. Payrsberg und Boymund; Graf v. Liechtenstein-Castelcorn; Frhrn. v. Bömelberg; Frhrn. Pawlowski v. Pawlowitz; Frhr. v. Žerotin; Gf. v. Arco; Gf. v. Castelbarco; Gf. v. Thun-Hohenstein (zwei mal); Gf. v. Hardegg; Graf v Brandis; Gf. v. Hohenfeld; Petipesky v. Chiesch und Egerberg.

Das gräfliche Haus P.-L. besitzt ausser dem in Schlesien gelegenen Lehnsgute Schlakau in Mähren die Allodialherrschaften Teltsch und Studein mit Borowna, das Fideicommiss Veseličko und das Lehnsgut Altendorf. Die Stammreihe desselben ist folgende: Wenzel Podstatzky v Prusinowitz; Gem. Katharina v. Žerotin; — Getrich († c. 1536); Gem. Esther v. Mejnhartic; — Wenzel der jüngere (1556 erwähnt) — Thas (noch 1581); Gem. I. Magdalena Prepicky v. Richenburg; II. Barbara Falkenhayn v. Gloschkau; — Christoph Karl († 1644); I. Gem. Anna Salomena Jager v. Poysbrunn († 1639); — Georg Valerian; Gem. Regina, Freiin v. Wolzogen zu Neuhaus; — Franz Dominik, Gf. v. P. v. Pr.; Gem. I. Maria Magdalena v. Lindegg zu Lisana und Mollenburg; II. Maria Elisabet, Freiin Löw v. Rozmital; III. Maria Josefa, Gfin. v. Schönkirchen; — Franz Valerian (* 1678, † 1741); Gem. Maria Theresia Gfin v. Liechtenstein-Castelcorn; — Aloys Ernst (1762 Graf Podstatzky-Liechtenstein; * 1723, † 1793); Gem Josefa Gfin. v. Arco (* 1725): — Leopold (* 1763, † 1813); Gem. Maria Theresia, Gfin. Krakovský v. Kolovrat (* 1770, † 1849): — Leopold (* 1801, † 1848): Gem. Amalia, Gfin. Clary v. Aldringen (* 1805, † 1865); Leopold (* 1840); Gem Franziska, Gfin. Paar (* 1842, † 1881); — Aloys (* 1873).

Was die in Mähren blühende Linie der Freiherrn von Podstatzky-Prusinowitz und Thonsern betrifft, so ist zu bemerken, dass dieselbe von Ladislaus P. v. Pr., ständischem Vice-Landschreiber in Mähren abstammt. Derselbe leitete seine Abstammung von einem der vier Söhne der ersten Frhrn. v. P., Christoph Karl, her und zwar — wie angenommen wird — von dem zweiten Sohne Siegmund Andreas, verm. mit Eusebia v. Kaunitz. Ladislaus Urenkel, Wilhelm Franz, erbte von seinem mütterlichen Oheim Wilhelm, Frhrn. v. Thonsern — dessen Geschlecht 1704 die Bestätigung des alten Ritterstandes und 1708 den Freiherrenstand erhalten hatte — die Herrschaft Litensic mit dem Gute Chvalnov in Mähren unter der Bedingung der Annahme des Namens und Wappens der Thonsern. Die Kaiserin Maria Theresia ertheilte 1779 hierzu die Bewilligung nebst Erhebung in den Freiherrenstand; da aber Seitens der Familie aus früheren Daten der freiherrliche Titel beansprucht wurde und Wilhelm Franz mittlerweile starb (1787), so wurde das Diplom erst 1804 ausgefertigt, jedoch in demselben die Standeserhöhung von 1779 bestätigt.

Die Stammreihe der freiherrlichen Linie ist folgende: Ladislaus Podstatzky v. Prusinowitz, landständischer Vice-Landschreiber in Mähren; Gem. Eleonora, Freiin Ledenický v Ledenic; — Karl Anton († 1742), Kreishauptmann in Prerau; Gem Eleonora v. Ronow; — Maximilian; Gem. Anna v. Ordonez; — Wilhelm Franz († 1787); Gem. Anna, Freiin Bojakovský v. Knurov: — Wilhelm Georg (1804 Frhr.) * 1781, † 1833. Gem. Theresia, Freiin Kaschnitz v. Weinberg († 1818); — Franz Wilhelm (* 1810, † 1878); Gem. Maria Johanna, Freiin Obitecký v. Obitec-Rabenhaupt und Suche (* 1811, † 1838); — Theodor (* 1844); Gem. Gabriele, Gfin. v. Žerotin (* 1853); drei Töchter.

Ausserdem blühte noch eine im Ritterstande verbliebene Linie, welche jedoch um Anfang des 19. Jahrhunderts erlosch und aus welcher u. A. 1631 Adam Wenzel als Landstand des Fürstenthums Troppau erwähnt wird.

Wappen: a. Stammwappen: in Roth ein zehn (auch acht) endiges silbernes Hirschgestänge. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

b. Wappen der Ritter, Freiherren und Grafen v. Podstatzky-Prusinowitz (letztere bis 1762). Quadrirt: 1 u. 4 in Blau ein rechts gewendeter, doppelschwänziger goldener Löwe; 2 u. 3 in Roth das silberne Hirschgestänge. Zwei gekrönte Helme: I. der Löwe wachsend; Decken: blau-golden; II. Helm des Stammwappens; Decken: roth-silbern.

c. Grafen Podstatzky-Liechtenstein. Quadrirt mit einem blauen Herzschilde, in welchem eine aus den obern Schildecken zum unteren Feldesrande absteigende silberne Spitze. 1 u. 4 in Blau der goldene Löwe; 2 u 3 in Roth das silberne Hirschgestänge. Drei gekrönte Helme: I das Hirschgestänge; Decken: roth-silbern; II. gestürzter blauer, aus der Krone wachsender weiss aufgeschlagener Heidenhut, in dessen Oeffnung fünf-blau-silbern-blau-silbern-blaue Straussenfedern gesteckt sind; Decken: blau-silbern; III der Löwe wachsend; Decken: blau-golden. (Herzschild und II Helm das Stammwappen des Geschlechtes Liechtenstein-Castelcorn).

d. Freiherrn v. Podstatzky-Prusinowitz und Thonsern. Quadrirt mit dem Wappen b als Herzschild. 1 u. 4 in Gold ein einwärts sehender schwarzer Adler; 2 u. 3 in Roth eine gestürzte silberne Spitze, in welcher zwei geschrägte rothe Streitkolben, in den rothen Plätzen je zwei gleiche geschrägte silberne Streitkolben. Drei gekrönte Helme: I. der goldene Löwe wachsend; Decken: blau-golden; II. auf der Krone rechts sehender schwarzer Adler, auf der Brust den Reichsapfel; Decken: schwarz-golden; III. das silberne Hirschgestänge; Decken: roth-silbern. (Hauptschild und Helm II. Wappen Thonsern).

Pogorski. (Taf. 31.)

Adliges Geschlecht des Fürstenthums Teschen, schon im 15 Jahrhundert erwähnt. Stammes- und Wappengenossen der Rucki (Rudzky).

Wappen: in Roth ein links gewendeter Hirschkopf mit Hals, an den sich ein links aufwärts gekrümmter Fischschwanz anschliesst. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-golden.

Polzer. (Taf. 31.)

Adelsanerkennung und österreichisch-erbländischer Ritterstand 1756. 24. 7

Die von Polzer stammen aus Schlesien und waren schon im 17. Jahrhundert adlig. Im 18. Jahrhundert übersiedelten sie nach Mähren und von da nach Steyermark. Josef v. Polzer, Landesamtssecretär in den Fürstenthümern Troppau und Jägerndorf, Director des Criminalwesens und Commissarius bei der Steuer-Rectification in Mähren wurde 1756. 24. 7. unter Anerkennung seiner adligen Abstammung in den österreichischen Ritterstand erhoben. Von ihm steigt die Geschlechtsreihe folgenderweise ab: Josef Ritter v. Polzer; Gem. Maria Maffei v. Castellozzi; — Johann Thaddäus (* 1728); — Josef (* 1763, † 1834); — Ludwig (* 1808); Gem. 1833: Josefine, Freiin v. Hauer; — Julius (* 1834), k. k. Major; Gem 1867: Christine, Gfin. v. Hoditz und Wolframitz (* 1847); — Ludwig (* 1869).

Wappen: quadrirt: 1 u. 4 in Silber ein rother Löwe, in den Vorderpranken einen gebrochenen, roth gefitschten Pfeil haltend; 2 u. 3 in Blau ein goldener Stern. Zwei gekrönte Helme: I. der Löwe mit dem gebrochenen Pfeile aus der Krone wachsend; Decken: roth-silbern; II. zwischen zwei blauen Hörnern auf der Krone der Stern; Decken: blau golden.

Poremski (Porembski). (Taf. 31.)

Polnisches Geschlecht des Stammes Kornic, in der Wojwodschaft Krakau, sowie den Herzogthümern Auschwitsch und Zator vorkommend, doch auch in teschenschen Urkunden erwähnt. In Preussisch-Schlesien noch im 19. Jahrhundert begütert und noch gegenwärtig blühend.

Wappen: in Roth ein goldenes, auf drei goldenen Stufen stehendes Antoniuskreuz. Kleinod: aus der Helmkrone wachsender weissbärtiger rothgekleideter Mann mit rothem, weiss ausgeschlagenem Heidenhute auf dem Kopfe. Decken: roth-golden.

Poppen (Popp). (Taf. 31.)

Wappenbrief 1586. 16 4. für Hieronymus und 1563. 12. 10. für Otto Heinrich Popp; Hans Popp, kaiserlicher Kammerdiener erhielt 1597 mit seinem jüngeren Bruder 1597 ein umgefertigtes Adelsdiplom; Hieronymus Popp, schlesischer Rentmeisteramts-Gegenhändler wurde 1601 in den böhmischen Adelstand erhoben. Den rittermässigen Reichsadel erhielten die beiden Brüder Heinrich, kaiserl Oberstlieutenant 1635. 22. 6 und Johann Anton, Reichshofrath 1665. 18. 7. mit der Erlaubniss, sich „von Poppen" zu nennen. Die beiden Brüder Johann Franz Ferdinand Ignaz und Franz Ulrich v. P. wurden 1671. 14. 11. in den böhmischen Freiherrenstand erhoben; ebenso wurde letzterer 1706. 21. 7. in den alten böhmischen Herrenstand aufgenommen. Das Geschlecht, dessen Ursprung aus Schwaben abgeleitet wird, gehörte durch seinen Besitz zu den Landständen des Fürstenthums Troppau; Franz Ulrich besass 1689 Jäschkowitz und Podwihof, sowie einen Freihof in Katharein; noch 1730 kommt Johann Leopold, Frhr. v. Poppen als Herr dieser Güter vor.

Wappen: in Blau ein silberner vorwärts gekehrter Ochsenkopf Kleinod: zwei silberne Hörner. Decken: blau-silbern.

Posadowsky (P. v Posadow, P. v. Postelwitz). (Taf. 32.)

Aus dem Geschlechte der polnischen Grafen Skarbie (Skarbek) stammend, nahmen die Glieder dieses Geschlechtes von ihrem ältesten Stammsitze in Schlesien — dem im Fürstenthume Oels gelegenen Gute Postelwitz (Posadowa) — den Namen „Postelwitz" und seit dem Anfange des 16. Jahrhunderts „Posadowsky" an, unter welchem Namen zuerst 1502 Hans Postelwitz oder Posadowsky v. Postelwitz aufgeführt wird. Das in Preussisch-Schlesien und Westpreussen noch gegenwärtig im Grafenstande blühende Geschlecht hatte sich in die schlesische und mährische Linie getheilt. Letztere erlosch nach Anfang des 17. Jahrhunderts mit Hynek P., welcher mit Helena von Janauer in kinderloser Ehe gelebt hatte. Die schlesische Linie hatte sich in die Oelsnische und die Oels-Briegische Linie getheilt, welche wiederum in verschiedene Häuser sich schieden Im Fürstenthume Teschen gehörte das Geschlecht durch den Besitz von Trzanowitz im 18. Jahrhundert zu dem landständischen Adel.

Den böhmischen Freiherrenstand erlangten 1705. 26. 5. Hans Ernst v. P. und 1705. 5. 6. Hans Adam v. P.; beide mit dem Prädikate „von Postelwitz", anerkannt im Königreiche Preussen 1706. 17. 11.; den preussischen Freiherrenstand erhielt 1744. 24. 8. Hans Ernst v. P. und den preussischen Grafenstand 1743 28. 1. Karl Friedrich, Frhr. v. P. für seine Person. Unter demselben Datum erhielt sein ältester Sohn Friedrich Wilhelm den preussischen Grafenstand mit der Erlaubniss. Namen und Wappen seiner Gemahlin — der Erbtochter des Geschlechtes „von Wehner" — annehmen und sich „Graf v. Posadowsky-Wehner" nennen zu dürfen.

Wappen: a Stammwappen: in Silber ein blauer in zwei Spitzen nach unten gebrochener Balken. Kleinod: aus der Krone wachsender gekrönter silberner Löwe. Decken: blau-silbern.

b. Freiherrliches Wappen: Schild des Stammwappens. Zwei gekrönte Helme mit blau-silbernen Decken. I. Helm des Stammwappens; II. aus der Krone wachsendes silbernes Ross.

c. Gräfliches Wappen: Schild des Stammwappens. Drei gekrönte Helme. I. und III. die Helme des freiherrlichen Wappens mit blau silbernen Decken; II. auf der Krone gekrönter schwarzer goldenbewehrter Adler; Decken: blau-silbern.

d. Grafen von Posadowsky-Wehner. Quadrirt mit dem Stammwapppen als Herzschild. 1 u. 4 in Silber ein rechts gekehrter golden bewehrter schwarzer Adler; 2 u. 3 in Grün ein mit den Hörnern rechts gekehrter silberner Halbmond, durchbohrt von einem goldenen mit der Spitze nach oben schrägrechts gelegten Pfeile. Vier gekrönte Helme: I. II. und IV. die Helme des gräflichen Wappens; III. grüner geschlossener, mit den Sachsen rechts gekehrter Flug, belegt vorn mit der Figur des 2. u. 3. Feldes; Decken: rechts blau-silbern; links grün-silbern.

Post. (Fig 32.)

Böhmischer Freiherrenstand 1739 für August Otto v. P., k. k. Hauptmann Derselbe, aus einem ursprünglich niedersächsischen und westfälischen alten Adelsgeschlechte stammend, war von 1744 - 50 fürstbischöflich breslauischer Burggraf und Schlosshauptmann des Schlosses und Gebietes von Johannisberg.

Wappen: in Blau ein gekrönter rechts gekehrter silberner Löwe Kleinod: auf blau-silbernem Wulste der Löwe des Schildes vor einem blauen, mit einem natürlichen Pfauenschweife besteckten Schafte (Säule?) Decken: blau-silbern.

Praschma (Prazma, Pr. Freiherrn v. Bilkau). (Taf 32.)

Unter den Adelsgeschlechtern, welche im 17. Jahrhundert im Fürstenthume Troppau eine hervorragende

Stelle einnahmen, tritt das Geschlecht der Freiherren, späteren Grafen von Praschma und Bilkau besonders hervor. Was den Namen desselben betrifft, so nannte das Geschlecht sich von seinem ersten urkundlichen Auftreten 1253 einfach nach dem bei Datschitz im südwestlichen Mähren gelegenen Stammsitze „Bilkau". Smil v B., Burggraf zu Bŷtov (Vöttau), verkaufte 1256 sein Dorf Zlatnik dem Cisterzienserstifte Welehrad; mit seinen Brüdern Marquard, Ratibor und Jaros erscheint er als Zeuge, als Markgraf Premysl v Mähren die Kirche in Myslowitz 1253 dem Prämonstratenserstifte Geras in Nieder Oesterreich verlieh Ihre Nachkommen finden sich auf Klein-Pirnitz (Malá Brtnice, Brtnicky) bei Iglau, welches sie 1365 verkauften. 1349 erscheinen Glieder des Geschlechtes auf Chudwein (Chudobin) und nannten sich nun „Herren v. Chudwein und Bilkau"; so Stefan 1349, Herdon und Mikes 1355, Jan 1365 - 68, Nikolaus und Benes 1376, Jan und sein Sohn Zdislav 1398. Wilhelm 1405, Benes, Sohn des Johann 1412, welch' letzterer 1417 als Benes, genannt Prazma von Chudobin vorkommt. Nebst Chudwein sind in dieser Zeit Kovarov, Policek, Tesic, Podhaj, Klobuk, Vicomeric und Slatinka in Händen des Geschlechtes. Der gleichnamige Sohn des zuerst „Prazma" genannten Benes verkaufte 1481 Chudwein und wandte sich nach Osten, indem er sich mit Lesna (zwischen Weisskirchen und Wallachisch-Meseritsch) ansässig machte. Derselbe ist der Stammvater des Geschlechtes, welches von ihm bis gegenwärtig in 12 Generationen absteigt. Lesna blieb bis 1628 in Besitz des Geschlechtes; von den Söhnen Benes erwarb Peter 1555 Orlow, 1574 Kirwein (Skrben, den Stammsitz der Skrbensky); Benes 1538 Eiwanowitz (Ivanovice); Nikolaus 1531 Gross-Polom und 1554 Kyowitz, wie auch Wagstadt, nachdem schon 1530 Policek, Vicomeric etc. veräussert worden waren. Peter's Söhne, Johann und Schebor, erwarben weitern Besitz in's dem sie 1564 Krhov, Uhric und Żeravic kauften, Kirwein aber 1579 veräusserten. Schebor war Hauptmann des hradischer Kreises. Von den drei Söhnen Nicolaus erbte Benes Wagstadt, kaufte 1557 Stiebnig, wurde Kreishauptmann von Hradisch, starb aber 1582 ohne Erben; Johann erhielt Gross-Polom und erbte Lesna und Kyovic; Bernhard erhielt Wagstadt, wo er das Schloss baute, aber ebenfalls ohne Erben starb, nachdem er Stiebnig und Stauding erworben. Der mittlere Bruder Nikolaus Bartholomäus erhielt Gross-Polom und starb 1612; Benes sass auf Kyowitz, Lesna und Schlatten und starb 1627 (?) erblos im Exile; Wilhelm auf Chropin starb 1612, Schebor war Herr auf Odrau und Stauding und Karl auf Wagstadt und Stiebnig. Von den Söhnen Nicolaus Bartholomäus kaufte Johann Budischkowitz und Ober-Elgot, starb aber wie der jüngste Bruder Bernhard ohne Erben, während der mittlere Bruder Wilhelm Nachkommenschaft hinterliess. Karl, Benes, Johann und Wilhelm erlangten den Freiherrenstand und waren ohne Zweifel katholisch geworden, während ihre Vorfahren zur mährischen Brüderunität gehörten. Von Schebors Söhnen erlangten mehrere hohe Stellungen, so Johann Bernhard, der nach Schlesien heirathete, Schwirklan, Rybnik und Krzyzanowitz erwarb, Oberstlandrichter wurde und 1655 den Grafenstand für sich und seine Descendenz erhielt. Johann Moritz und Johann Dietrich siedelten sich ebenfalls in Schlesien an, während Sebastian 1618 die Landeshauptmannschaft des Fürstenthumes Troppau verwaltete. Der oben erwähnte Wilhelm — † 1666 als Oberstlandrichter des Herzogthums Troppau — besass Gross-Polom und scheint gleichzeitig oder kurz nach Johann Bernhard den Grafenstand erhalten zu haben. Sein einziger Sohn Karl Stefan vermählte sich 1676 mit Ludovica, Tochter des Grafen Franz Eusebius v. Oppersdorf und starb um 1694 Seine Wittwe erbte von ihrer Mutter 1697 Friedek im Fürstenthume Teschen, übergab aber 1708 diese Herrschaft ihrem Sohne Franz Wilhelm, welcher 1731 als Landeshauptmann von Wohlau starb. Von dessen drei Söhnen blieb Franz als k Hauptmann in einem Duelle, Justus Wilhelm wurde Prälat und Johann Nepomuk folgte im Besitze von Friedek. Vermählt mit Maria Anna, Gräfin Żerotin aus dem Hause Falkenberg, hatte er 14 Kinder, von denen Karl Johann Nepomuk die Herrschaft Falkenberg-Tillowitz in Preussisch Schlesien 1779 erbte, während der Vater 1797 Friedek verkaufte, durch welchen Verkauf das Geschlecht sich aus k. k. Schlesien wegwendete. Von nun an blühte das Geschlecht in Preussisch-Schlesien fort; die Herrschaft Tillowitz kam 1830 nach dem Tode des Grafen Ludwig aus Handen des Geschlechtes, welches Falkenberg noch gegenwärtig besitzt.

Was die Standeserhöhungen betrifft, so gibt Schimon in seinem Werke: „der Adel von Böhmen, Mähren und Schlesien" — an, dass Johann Prazma v. Bilkau 1609 in den böhmischen Ritterstand erhoben wurde und 1620. 17. 2. Benedict, Schebor, Karl, Johann und Wilhelm Brüder und Vettern Prazma v. Bilkau den Freiherrenstand erhielten Wahrscheinlich wurde dieses letztere Diplom von Friedrich von der Pfalz ertheilt da im Wiener Staatsarchiv ein von Ferdinand II. d. d. Wien 1625. 30. 4. ausgestelltes Diplom sich befindet, durch welches Karl, Benes, Johann und Wilhelm, leibliche Brüder und Vettern von Prazma und Bilkau, ihre Erben und Nachkommen in den Rang und Stand der Freiherren erhoben wurden, woraus wohl hervorgeht, dass die Erhebung von 1620 nicht anerkannt wurde. Schebor — der im Diplom von 1620 auch aufgenommen ist — fehlt 1625: Ursache hievon wohl seine freiwillige Exilirung nach Niederwerfung der böhmisch-mährischen Rebellion. Durch Diplom d. d. Pressburg 1655 24. 5. von Ferdinand III. erwarb Johann Bernard I. den Grafenstand für sich und seine Descendenz, welche aber mit dem Grafen Johann Nepomuk 1768 im Mannesstamme erlosch; über die Nachkommenschaft Wilhelms — den noch blühenden Stamm — sind die entsprechenden Daten oben bereits gegeben.

Die Stammreihe des Geschlechtes, diplomatisch nachgewiesen, ist folgende: I Benes, Prazma v. Chudobin 1417 auf Vicomeric etc.; Gem. Anna Hers; — II. Benes, noch 1493; Gem. Elisabet v. Żerotin; — III. Nicolaus († 1555); Gem. I. Katharina Hukovska v. Ochab; II. Feliciana Sedlnicka v. Choltic († 1576); — IV. Johann (noch 1597); Gem Barbara v. Żerotin; — V. Nikolaus Bartholomäus († 1612); Gem. Elisabet Reiswitz v. Kanderzin; — VI. Wilhelm († 1666); Gem. I. Ludmilla Buchta von Buchtic; II. Anna Helena Petronella v. Wrbna († 1698); — VII. Karl Stephan († c. 1694); Gem. Ludovica Gräfin Oppersdorf († 1737); — VIII. Franz Wilhelm (* 1677, † 1731); Gem. I. Maria Magdalena Gfin. Giannini († 1717); II. Anna Isabella Gfin. Sinnich († 1721); III. Karolina Franziska Theresia Gfin. Almesloe, genannt Tappe († 1770); IX. Johann Nepomuk (* 1726, † 1804); Gem. I. M. Anna Gfin v. Żerotin († 1786); II. Josefa Gfin. Esterhazy († 1814); — X. Johann Karl Nepomuk (* 1756, † 1822); Gem. Maria Anna Gfin. Żerotin († 1793); — XI) Friedrich (* 1786, † 1860); Gem. Johanna Gfin. Schaffgotsch († 1867); — XII. Friedrich Wilhelm (* 1833); Gem. Elisabet Gfin. zu Stolberg-Stolberg (* 1843); — XIII. Johannes (* 1867 (nach „Weltzel Geschichte des Geschlechtes Praschma").

Der gegenwärtige Chef des Geschlechtes, Gf. Friedrich Wilhelm, Erbherr der Herrschaft Falkenberg in Preussisch-Schlesien ist Mitglied des deutschen Reichstages und seit 1873 Vorsitzender der Genossenschaft schlesischer Maltesserordens-Devotionsritter.

Wappen: in Blau ein goldenes vierzehnendiges Hirschgestänge. Kleinod: Schildesfigur. Decken: blaugolden. (cf. Nachträge)

Pröckel (Pr. v. Procksdorff, Prockel). (Taf. 32.)

Aus Böhmen stammendes, im Fürstenthume Teschen vorkommendes Geschlecht. Matthäus Pr. v. Pr. 1589 in Böhmen erwähnt; N. Pr. v Pr. 1653 kaiserlicher Director im Fürstenthume Teschen. Noch 1661 wird das Geschlecht zu den Landständen genannten Fürstenthums gezählt.

Wappen: a) Quadrirt: 1) in Roth ein vierspeichiges goldenes Mühlrad mit 8 Schaufeln; 2 u. 3) in Blau ein silberner Balken; 4) in Gold ein rother Sparren, begleitet von 3 (2, 1) rothen Lilien. Kleinod: offener Flug; rechts blau mit einem silbernen Balken, links golden mit einem rothen Schrägrechtsbalken; zwischen dem Fluge auf der Krone eine rothe Lilie. Decken: blau-silbern und roth-golden.

b) Getheilt: oben in Roth das goldene Mühlrad, unten in Gold der rothe Sparren mit den drei rothen Lilien. Kleinod: offener goldener Flug; rechts mit einem rothen Schräglinksbalken, links mit einem rothen Schrägrechtsbalken belegt; zwischen dem Fluge auf der Krone eine rothe Lilie. Decken: roth-golden.

Promnitz. (Taf. 32.)

Eines der ältesten schlesischen Adelsgeschlechter, welches 1542. 12. 1. einen kaiserlichen Wappenverbesserungsbrief, 1559. 29. 11. den böhmischen Freiherrenstand und 1652. 9. 6. den böhmischen Grafenstand erhielt. Als älteste Stammhäuser werden Lessendorf und Weichau im Fürstenthume Glogau betrachtet. Der Stamm schied sich zuerst in die Hauptlinien Lessendorf und Dittersbach, aus welchen die Häuser Alt-Weichau, Pförten, Neu-Weichau, Kreppelhof und Skarsine, die liegnitz'sche und ölsnische Linie, sowie die Nebenlinien zu Sorau in der Nieder-Lausitz und Pless hervorgingen.

Ausser den oben erwähnten Stammhäusern besass das Geschlecht — kleinerer Besitzungen nicht zu gedenken die freie Standesherrschaft Pless in Oberschlesien, die Herrschaften Sorau, Triebel, Dobrilugk, Drehna und Forst in der Niederlausitz, Hoyerswerda in der Oberlausitz, sowie Bielitz im heutigen k. k. Schlesien; auch befand sich dasselbe einige Zeit im Pfandbesitze des Herzogthums Sagan.

Die ordentliche Geschlechtsreihe beginnt mit Sigismund v. Pr. auf Weichau und Lessendorf, welcher 1444 starb. Ein Enkel desselben, Balthasar, wurde 1539 Bischof von Breslau († 1562) und legte durch Ankauf der Herrschaften Sorau, Triebel und Pless den Grund zu dem Ansehen und Reichthume des Geschlechtes. Die Söhne seines Bruders Caspar, Stanislaus und Karl, sowie deren Vetter Seyfried (Siegfried) wurden in den böhmischen Freiherrenstand erhoben; des letzteren Enkel Sigismund Seyfried erlangte 1652 den böhmischen und Reichs-Grafenstand. Mit Johann Erdmann (* 1719) erlosch 1785 die gräfliche Linie im Mannesstamme; die freiherrliche Linie auf Dittersbach war bereits um Ende des 17. Jahrhunderts mit Hans Christoph Frhrn. v. Pr. erloschen.

Die Stammreihe des Geschlechtes steigt in folgender Weise ab.

Sigismund († 1444); — Balthasar († 1480); — Kaspar (erwähnt 1487); — Heinrich; Gem Margaretha v. Unruh; — Anselm; Gem. Ursula v. Nostitz; — Seyfried (Siegfried) (* 1534, † 1597); Gem. I Ursula v Schaffgotsch († 1587); II. Benigna Freiin Popel v. Lobkovic; — Heinrich Anselm (* 1564, † 1622); Gem Sophie Freiin v. Kurzbach; — Sigismund Seyfried (* 1595, † 1654) 1652 Graf; Gem. I. 1623 Anna Margaretha Freiin v. Putbus († 1645); II. 1647 Katharina Elisabet Freiin von Schönburg; III. 1651 Agnes Freiin v. Racknitz; — Erdmann (* 1631, † 1664); Gem. Eleonora Freiin v. Racknitz; — Balthasar Erdmann (* 1659, † 1703); Gem. 1682 Emilie Agnes Gfin. Reuss-Schleiz († 1729); — Erdmann (* 1683); Gem I. 1705 Anna Maria Herzogin von Sachsen-Weissenfels († 1731); II. Henriette Eleonora Gfin. Reuss (verm. 1733); — Johann Erdmann (* 1719, † 1785 als Letzter des Geschlechtes).

Die freiherrliche Linie stammte von Hans v. Promnitz, dem jüngsten Sohne des 1487 erwähnten Kaspar v. Pr. Die Stammreihe derselben ist folgende: Hans v Pr; — Balthasar; Gem. N. v. Necher; — Herrmann; Gem. Ursula v. Nostiz; — Balthasar; Gem Helena v. Rackel; — Balthasar Herrmann; Gem. Helena v. Bibritsch (verm. 1624); — Hans; Gem. Eleonora v. Schertz; — Hans Christoph; Gem 1687 Anna Elisabet Freiin v. Saurma a d H. Laskowitz († 1708).

Wappen: a) Stammwappen: in Roth ein mit der Spitze nach oben schrägrechts gelegter silberner Pfeil, begleitet links oben und rechts unten von einem silbernen Sterne. Kleinod: drei — silbern-schwarz-rothe — Straussenfedern Decken: roth-silbern.

b) Freiherrliches Wappen: getheilt und oben gespalten. 1) das adlige Wappen; 2) in Silber 2 schwarze Schrägrechtsbalken; 3) in Blau zwei rechtsgekehrte doppelschwänzige goldene schreitende Löwen über einander. Kleinod: die drei Federn des Stammwappens zwischen einem offenen Fluge; der rechte Flügel zweimal getheilt: oben silbern, in der Mitte roth und mit dem Stammwappen belegt, unten silbern mit 2 schwarzen Schräglinksbalken; der linke Flügel ebenfalls zweimal getheilt: oben silbern, in der Mitte blau mit den beiden Löwen und unten silbern mit 2 schwarzen Schrägrechtsbalken. Decken: roth-silbern und schwarz-silbern.

c) Gräfliches Wappen: quadrirt mit dem Stammwappen als Herzschild. 1 u. 4 in Blau die beiden goldenen Löwen, 2 u. 3 in Gold 2 schwarze Schrägrechtsbalken. Drei gekrönte Helme: I. blauer Flügel belegt mit einem goldenen Löwen; Decken: blau-golden; II. auf der Krone sitzender vorwärts gekehrter silberner Hund mit goldenem Halsbande vor drei — roth-schwarz-goldenen — Federn; Decken: roth-golden und schwarz-golden; III. goldener Flügel belegt mit aufspringendem schwarzen Rosse; Decken: schwarz-golden. (cf. Nachträge).

(Das gräfliche Wappen wurde auch geführt: 1 u. 4 in Gold 2 schwarze Schräglinksbalken; 2 u. 3 in Blau die beiden goldenen Löwen; Herzschild: Stammwappen.

Proskowsky (Proskau, Pruskau). (Taf. 33)

Böhmischer Freiherrenstand 1562. 16. 6., böhmischer Grafenstand 1678. 15. 2. für Georg Christoph Frhrn. v. Pr. Altes, dem polnischen Stamme Lzawa einverleibtes Geschlecht, reich begütert in Böhmen, Mähren und Schlesien, welches im heutigen k. k. Schlesien die Herrschaft Grätz von 1585 bis 1733 besass und 1769. 29. 7. mit Georg Christoph Gfen. v. Pr. erlosch.

Nach Sinapius (II. 180) ist die Stammreihe desselben folgende: Stanislaus I.; — Stoymir (1268 Kastellan von Ratibor); Gem. Hedwig v. Wrbna; — Stoymir (noch 1311); Gem Sophie v. Biberstein; — Conrad I.; Gem. Euphemia v. Promnitz; — Stoymir (1340); Gem. Elisabet v. Peterswaldszky; — Georg (1393 Hauptmann in Falkenberg); Gem. Helena v. Cernahora; — Johann (1430 Administrator des Herzogs Heinrich v. Glogau); Gem. Katharina v. Maltitz; — Adam († 1498); Gem. Anna v. Oppersdorf; — Johann († 1510), Kanzler des Herzogthums Oppeln; I. Gem. Anna Stoš v. Kaunic; — Johann (1538); kaiserlicher Rath; Gem. I. Anna v. Miechow; II. Hedwig Czettritz v. Kinsberg; — Georg († 1584), kaiserlicher Geheimrath und Oberstkämmerer; Gem. 1568 Ursula Freiin v. Lobkowitz; — Johann Christoph († 1625), k. k. Geh. Rath, Kämmerer und Landeshauptmann der Fürstenthümer Glogau, Oppeln und Ratibor, sowie Geheimrath und Kämmerer des Erzherzogs Karl, Hoch- und Deutschmeisters und Bischofs von Breslau; Gem. Kunigunde

Gräfin v. Guttenstein; — Georg Christoph († 1668); Gem. Anna Juliana Freiin Kochtizky von Kochtitz; — Georg Christoph († 1701), k. k. Geh. Rath und Kämmerer; Gem. I. Maria Rebecka Gfin. v. Stubenberg; II. Maria Rosalia Gfin. v. Thurn und Valsassina; — Georg Christoph (* 1679) k. k. Kämmerer und Mannrechts-Beisitzer des Fürstenthums Glogau; Gem. Maria Victoria Gräfin v. Sprinzenstein; — Georg Christoph (* 1704, † 1769. 29. 7.).

Nach Erlöschen des Stammes kamen Name, Wappen und Besitz an das verwandte Geschlecht Dietrichstein.

Wappen: a) Stammwappen: von Roth und Silber gespalten, jeder Theil belegt mit einem, mit der Rundung an die Spaltungslinie gelegten Hufeisen verwechselter Farbe. Kleinod: aus der Krone wachsender Hirsch. Decken: roth-silbern.

b) Freiherrliches Wappen: quadrirt. 1 u 4 von Gold über Schwarz getheilt, darin ein rechts aufspringender natürlicher Hirsch (kommt auch in verwechselten Farben vor); 2 u. 3 das Stammwappen. Kleinod des Stammwappens (der Hirsch auch golden). Decken: roth-silbern und schwarz-golden.

c) Gräfliches Wappen: findet sich doppelt vor:

1) quadrirt: 1 u. 4 in Schwarz ein rechts aufspringender goldener zehnendiger Hirsch; 2 u. 3 das Stammwappen. Kleinod: der goldene Hirsch aus der Krone wachsend. Decken: roth-silbern und schwarz-golden.

2) Schild des freiherrlichen Wappens. Zwei gekrönte Helme: I. Helm des Stammwappens mit roth-silbernen Decken; II. geschlossener Flug; vorn wie das Stammwappen bezeichnet, hinten silbern. Decken: schwarz-golden.

Putz von Adlersthurn (Puz v. A.). (Taf. 33.)

Erbländisch österreichischer Adelstand für Christoph Ulrich Putz, kaiserlichen Hatschier-Unteroffizier; alter böhmischer Ritterstand 1650. 30. 9. für Johann von Putz, königl. Hofkammerrath mit dem Prädicate „von Adlersthurn; böhmischer Freiherrenstand 1686. 11. 5. für Johann Ignaz, königl. Hofkammerrath und Johann Marx v. Putz, Ritter von Adlersthurn. Im Fürstenthume Troppau stand dem Geschlechte 1639 die Herrschaft Odrau zu.

Wappen: a) Stammwappen: in Blau auf grünem Dreihügel ein von weissen, schwarz gefugten Quadern errichteter Ziehbrunnen. Kleinod: Schildesfigur zwischen offenem, von Blau und Silber verwechselt getheilten Fluge. Decken: blau-silbern. (Der Schild auch golden und die Figur roth).

b) Putz von Adlersthurn. Schild quadrirt: 1 u. 4 das Stammwappen; 2 u 3 in Gold aus der Spaltungslinie hervorbrechender Adler. Kleinod: zwischen offenem schwarzen Fluge ein auf halbem goldenem Ringe stehendes goldenes Kreuz. Decken: blau-silbern und schwarz-golden.

c. Freiherrliches Wappen: quadrirt mit einem von Roth, Silber und Roth getheilten Herzschilde, im Silber der goldene Buchstabe L. 1 u 4 in Gold der halbe Adler, 2 u. 3 das Stammwappen. Zwei gekrönte Helme: I der Helm von b mit schwarz-goldenen Decken; II. auf der Krone stehender dreizinniger Thurm mit schwarzem Thore und zwei schwarzen Fenstern: silbern und schwarz gefugt; Decken: blau-silbern.

Rackwitz. (Taf. 33.)

Schlesisches Geschlecht des Fürstenthums Glogau, von Lucae auch unter dem Adel des Fürstenthums Troppau aufgeführt. Johann von Rackwitz 1362 Hauptmann zu Gubrau, ebenso Heinrich v. R. 1394. Im Glogauischen noch 1630 zu Friedrichsdorf und 1700 zu Tarnau.

Wappen: in Blau zwei neben einander stehende mit den Hörnern gegen den Schildesrand gekehrte silberne Halbmonde und unter diesen ein dritter gestürzt. Kleinod: silberne, oben mit einem gestürzten rothen Halbmonde belegte Kugel, aus welcher acht von einem silbernen Ringe eingeschlossene goldene Blätter hervorgehen. Decken: blau-silbern.

Raczek. (Taf. 33.)

Erneuerungsdiplom des alten Adels 1635. 19. 10. Der ursprüngliche Name dieses in den Fürstenthümern Oppeln und Teschen vorkommenden Geschlechtes war Dlugosz von Kopenic. Begütert erscheint dasselbe in Oberschlesien bereits 1700 u. 1857 kommen in Preussisch-Schlesien — wo das Geschlecht noch blüht — vor: Johann Nepomuk v. R. auf Brzezinka, Josef v. R auf Czakanau, Karl v. R., Lieutenant im 22. Landwehr-Regimente und Guido v. R. auf Preisewitz.

Wappen (polnischer Stamm Warnia): in Silber ein zu Pfahl gestellter rother Krebs. Kleinod: Schildesfigur zwischen einer rothen und einer silbernen Fahne an brauner Stange, beiderseits bezeichnet mit dem gekrönten goldenen Namenszuge F. II.

Radetzki (Radecki, Radötzki, Radecki v. Radeck, Radotzki v. Radock). (Taf. 33.)

Im Fürstenthume Teschen vorkommendes Geschlecht: Michael R. v. R. 1572 Hof- und Landrath des Herzogs Wenzel von Teschen, sowie Herr auf Kalembitz und noch 1590 Landstand; Adam R. v. R 1650 Herr auf Zamarsk, 1661 Landstand des Fürstenthums Teschen.

Wappen: in Roth ein nach rechts quer gelegter silberner Fisch, auf dessen Kopf eine silberne fünfendige Hirschstange nach links steht. Kleinod: drei-silbern-roth-silberne Straussenfedern. Decken: roth-silbern.

Rasselwitz (Rastelwitz). (Taf. 33.)

Schlesischer Uradel, vorzüglich im Fürstenthume Liegnitz, doch im 16. Jahrhundert auch auf Saubsdorf im heutigen k. k. Schlesien vorkommend. Johann v. R. 1469 und Hans v. R 1529 Landeshauptleute im Fürstenthume Liegnitz. Erloschen um Ende des 16. Jahrhunderts.

Wappen: in Schwarz zwei pfahlweise neben einander gestellte Senseneisen mit nach oben gekehrten Spitzen und gegen den Schildesrand gewendeten Schärfen. Kleinod: drei-schwarz-silbern-schwarze Straussenfedern. Decken: schwarz-silbern.

Ratzbar (Ratzbar und Przybor, Buntsch, genannt Ratzbar). (Taf. 33.)

Erloschenes Geschlecht des Fürstenthums Wohlau aus dem Stammhause Przybor, unter den Herzogen von Jägerndorf aus dem Hause Brandenburg auch im Fürstenthume Jägerndorf vorkommend. Friedrich R. 1574 Landeshauptmann des Fürstenthums Jägerndorf, † 1615 als solcher.

Wappen gespalten: vorn in acht Reihen zu drei Plätzen von Roth und Silber geschacht; hinten golden ohne Bild. Kleinod: zwei Hörner: vorn roth, hinten silbern. Decken: roth-silbern.

Rechenberg. (Taf. 33 34.)

Schlesischer und sächsischer Uradel: eines Stammes mit dem Geschlechte Haugwitz; in Schlesien vorzüglich im Fürstenthume Glogau begütert, im 15. Jahrhundert aber auch im Fürstenthume Teschen erscheinend,

wo 1442 Nicol R. unter dem Ritterstande vorkommt. Urkundlich wird der erste Rechenberg, Gulfradus de Rechinberg unter den Rittern der Herzoge Heinrich, Johann und Přemko von Gross-Glogau 1315 genannt. Der schlesische Stamm schied sich in fünf Häuser: Klitschdorf, Karolath, Jakobsdorf, Grossen- und Windischbohrau und Panthenau; der nach Sachsen verpflanzte Stamm hatte ebenfalls in mehrere Aeste sich getheilt. Aus dem Hause Windischbohrau wurde 1534. 15. 3. Hans v. R. in den Freiherrenstand erhoben; ebenso aus dem Hause Klitschdorf Melchior, k. Kammerrath und Kaspar, Hauptmann der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer 1611. 1. 2. in den böhmischen Freiherrenstand mit dem Prädikate „von Wartenberg" oder von einem anderen ihm zuständigen Gute das Prädikat, „wie es ihm gefällig zu führen und zu schreiben"; auch erhielt Leopold Friedrich, Frhr. v. Rechenberg, k. Kämmerer und schlesischer Kammerrath 1703. 11. 3. den Grafenstand; aus dem sächsischen Stamme wurde Johann Georg v. R. 1656. 17. 2. in den Freiherrenstand erhoben.

Im freiherrlichen Stande blüht das Geschlecht noch gegenwärtig; die gräfliche Linie ist erloschen.

Wappen: a. adliges Wappen: in Roth ein rechts und abwärts gekehrter schwarzer Widderkopf mit goldenen Hörnern und ausgeschlagener Zunge. Kleinod: aus der Helmkrone wachsender schwarzer Widder. Decken: schwarz-roth (auch schwarz-golden).

b. Anderes Wappen: in Roth vorwärts gekehrter gekrönter schwarzer Widderkopf, auf der Krone drei golden-schwarz-silberne Straussenfedern. Kleinod: wie bei a, doch mit den 3 Federn auf dem Kopfe. Decken: schwarz-roth.

c. Freiherrliches Wappen: quadrirt: 1 u. 4 in Gold aus der Theilungslinie hervorbrechender Adler; 2 u. 3 in Roth der ab- und auswärts gekehrte schwarze Widderkopf des Wappens a mit einer Krone und den drei Federn. Zwei gekrönte Helme: der rechte mit schwarz-goldenen, der linke mit roth-silbernen Decken; jeder trägt einen auswärts gekehrten, golden bewehrten wachsenden schwarzen Widder ohne Krone, aber mit den Federn auf dem Kopfe.

Reibnitz. (Taf. 34.)

Schlesischer Uradel, schon 1342 im Besitze des gleichnamigen Stammsitzes im Fürstenthume Jauer; zu den Burgmannen der piastischen Herzöge gehörend. In Schlesien erwarb das Geschlecht reichen Grundbesitz und theilte sich in viele Häuser, verbreitete sich aber auch nach Preussen, Pommern, Brandenburg, Kurland und der Lausitz.

Im Fürstenthume Troppau gehörte 1590 Hans v. R. durch landtäflichen Besitz in Troppau zu den Landständen genannten Fürstenthums. 1724. 16 7. wurden von Kaiser Karl VI. die Brüder Johann Leopold und Christoph Friedrich v. R. in den böhmischen Freiherrenstand erhoben, deren Nachkommenschaft in den preussischen Staaten noch blüht; ebenso kommt das Geschlecht auch im adligen Stande noch vor.

Wappen: a. adliges Wappen: in Silber zwei rothe Balken, Kleinod: zwei, vorn rothe, hinten silberne Hörner. Decken: roth-silbern.

b. Freiherrliches Wappen: Schild des adligen Wappens. Zwei Helme mit roth-silbernen Decken: I ungekrönt: Kleinod des adligen Wappens; II. gekrönt; Kleinod: rechts silberner mit einem grünen Blatte belegter Flügel, links rothes Horn.

Reichau. (Taf. 34.)

Ehemals in Sachsen begütert kam dies Geschlecht im 16. Jahrhundert nach Schlesien, wo es besonders im Münsterbergschen Güter erwarb und von Lucae auch zum Adel des Fürstenthums Jägerndorf gerechnet wird. Im 17. Jahrhundert wendete sich dasselbe in das Lüneburgische und nach Dänemark.

Wappen: in Silber ein schwarzer Adler ohne Füsse und Schwanz. Kleinod: zwei, rechts silbern, links schwarze Hörner. Decken: schwarz-silbern.

Reiswitz (Reisswitz, Reisewitz, Reiswitz-Kaderzin und Grabowka). (Taf. 34.)

Böhmischer Freiherrenstand 1653. 14. 10. mit Wappenvermehrung für Friedrich und Wenzel v. R.; königl. preussische Anerkennung des Freiherrenstandes 1843. 9. 12. für Gottlob und Georg, Frhrn v. R; königl. preussische Erlaubniss zur Fortführung des freiherrlichen Prädikates 1852. 15. 6 für Eduard und Friedrich, Frhrn. v. R., sowie 1863. 4. 7. für Maximilian, Frhrn. v. R. Oberschlesisches Geschlecht der Fürstenthümer Oppeln, Ratibor, Jägerndorf, Troppau und Teschen. Bartholomäus v Reiswitz, 1524 kaiserlicher Oberst, wurde oberster Landrichter im Fürstenthume Troppau; Adam Heinrich 1670 Landrechtsbeisitzer im Fürstenthume Jägerndorf; Karl Wenzel 1718 Herr auf Nieder-Suchau und Landrechtsbeisitzer im Fürstenthume Teschen; 1720 Franz Maximilian und nach ihm sein Bruder Johann Ludwig, Oberstlandrichter des Fürstenthums Troppau.

Das Geschlecht hatte nach seinen beiden Stammsitzen Grabowka (Kaderzin) und Schammerwitz sich in zwei noch gegenwärtig blühende Linien geschieden; die erste — Reiswitz-Kaderzin und Grabowka — erhielt 1843 den böhmischen Freiherrenstand im Königreiche Preussen anerkannt, während der zweiten — Reisswitz und Kaderzin — die Erlaubniss zur Fortführung des Freiherrenstandes 1852 und 1863 zu Theil wurde.

Aus der zweiten Linie auf Schammerwitz stammte Johann, Frhr. v. R., welcher 1792. 29. 6. in den Reichsgrafenstand erhoben wurde, dessen Linie jedoch erloschen ist.

Wappen: a. adliges Wappen: in Blau ein silberner Halbmond, über dessen nach oben gekehrten Hörnern je ein goldener Stern schwebt, und an welchen sich unten eine mit der Abrundung aufwärts gekehrte silberne Muschel anschliesst. Kleinod: Schildesfigur. Decken: blau-silbern.

b. Freiherren v. Reiswitz-Kaderzin und Grabowka. Quadrirt: 1) der Mond mit den Sternen in Blau; 2) u. 3) in Silber ein rother Querbalken; 4) in Blau die Muschel Kleinod: das des adligen Wappens. Decken: blau-silbern

c. Freiherren v. Reisswitz und Kaderzin. Von Blau quadrirt: 1 u. 4 der Mond mit den Sternen, 2 u. 3 die Muschel. Kleinod: zwischen offenem blauen mit der Muschel belegten Fluge der Mond mit den Sternen. Decken: blau-silbern.

d. Grafen v. Reiswitz. Quadrirt mit goldenem Herzschild, in welchem ein schwarzer, golden bewehrter Adler. 1 u. 4 der Mond mit den Sternen; 2 u. 3 in Silber eine natürliche graue mit rothen Längsstreifen bezeichnete mit der Rundung abwärts gekehrte Muschel. Vier gekrönte Helme mit rechts blau-goldenen, links roth-silbernen Decken. I u. IV. je ein silberner einwärts gewendeter, mit der Muschel belegter Flügel; II. der Adler; III. der Mond mit den Sternen.

Rembowski. (Taf. 34.)

Polnischen Ursprunges zum Stamme Jastrzembiec gehörig. Albrecht Rembowski 1650 Herr auf Hrabin im Fürstenthume Troppau; Johann Ctibor v. R. 1683 Landstand genannten Fürstenthums.

Wappen: in Blau ein silbernes Hufeisen, zwischen

dessen nach oben gekehrten Stollen ein goldenes Tatzenkreuz schwebt. Kleinod: flugbereiter Habicht mit der Schildesfigur in der erhobenen rechten Kralle. Decken: blau-silbern.

Renard. (Taf. 34.)

Unter den polnischen Adel aufgenommen 1726. 28 10., Reichsgrafenstand 1741. 16. 8. für Johann Baptist, Frhrn v. R. Derselbe war ein Sohn des Andreas R., eines hamburgischen Kaufmannes, französischer Abstammung. der sich in Warschau niedergelassen hatte und mit Theresia, Gfin. Waldstein vermählt war. Gf. Johann Baptist trat in kgl. polnische Kriegsdienste, wurde Generallieutenant und wendete dann sich nach Sachsen. Später erwarb das 1874 im Mannesstamme erloschene Geschlecht in Schlesien grossen Grundbesitz; im Fürstenthume Teschen war es mit der Herrschaft Czechowitz, im Fürstenthume Troppau mit Glomnitz, Dorf-Teschen, Mladetzko, Stremplowitz und Brättersdorf begütert.

Die Stammreihe des Geschlechtes steigt folgendermassen ab Gf. Johann Baptist († 1746); Gem. Theresia von Drian; — Gf Andreas; Gem. Theresia, Freiin von Sobek und Kornitz; — Gf. Johann Baptist; Gem. Aloysia, Gfin. von Gaschin; — Gf. Andreas (* 1795, † 1874); Gem. Euphemia von Rudno-Rudzinska; — Gf. Johannes (* 1829, † 1874): Gem. Anna Augusta. Freiin Spies von Büllesheim († 1856). (vid. Nachträge).

Wappen: quadrirt mit grünem Herzschilde. in welchem ein vorwärts gekehrter Türkenkopf mit silbernem Turban und drei Blutstropfen am Halsabschnitt. 1 u. 4 in Blau ein nach rechts laufender goldener Fuchs mit erhobenem Wedel; 2) in Roth ein silberner und 3) in Gold ein schwarzer Flügel, beide mit den Sachsen einwärts gekehrt. Kleinod: über der Helmkrone der Türkenkopf zwischen einem offenen, rechts schwarzen, links silbernem Fluge. Decken: schwarz-golden und roth-silbern. Devise: ni jamais, ni toujours.

Richthofen (Praetorius von Richthofen). (Taf. 34. 35.)

Adelstand von Kaiser Karl V. für Paul Prätorius aus Lübeck, Dr. juris und comes palatinus; rittermässiger Adel- und Ritterstand für Böhmen 1661. 29 7. für Johann Prätorius mit dem Prädikate „von Richthofen"; böhmischer Freiherrenstand (älterer Hauptstamm) 1735. 30 7. für Samuel Prätorius von Richthofen und preussischer Freiherrenstand (jüngerer Hauptstamm) 1741. 6. 11. für dessen gleichnamigen Vetter, für beide unter Weglassung des Namens „Prätorius"; kgl. preussische Bestätigung des Freiherrenstandes unter dem Namen „Prätorius von Richthofen" für die Heinersdorfer Linie des jüngeren Hauptstammes 1846. 9. 5.; preussischer Grafenstand nach dem Rechte der Erstgeburt 1847. 3. 2. für Friedrich Karl Gottlob Freiherrn von Richthofen (Kohlhöher Zweig des älteren Astes der Kohlhöher Linie des jüngeren Hauptstammes).

Schlesisches, seit der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts erwähntes Geschlecht, vorzüglich in den Fürstenthümern Schweidnitz und Jauer vorkommend, welches noch gegenwärtig in den preussischen Staaten in zahlreichen Häusern blüht und hier darum aufgeführt werden muss, weil dasselbe von 1799 an die Herrschaft Dobroslawitz c. pert. im Fürstenthume Troppau besass. Dasselbe blüht sowohl im freiherrlichen, wie gräflichen und adligen Stande. Die Erwerbung des Freiherrenstandes gründete die beiden Hauptstämme: den älteren (1735 Freiherren) und den jüngeren (1741 Freiherren) Der letztere schied sich in 2 Linien: die Kohlhöher und die Heinersdorfer Linie, von welchen die erstere sich wieder in zwei Aeste: den älteren (Kohlhöher) Ast — mit dem Royner, Barzdorfer und Gäbersdorfer freiherrlichen und dem Kohlhöher gräflichen Zweige — und den jüngeren (Ploher oder Erdmannsdorfer) Ast theilte.

Wappen: a. Stammwappen: in Gold ein auf einem rothen Lehnstuhl sitzender halbrechts vorwärts gekehrter Prätor (Richter), in langem schwarzen, silbern gefütterten Talare mit silberner Halskrause und schwarzem Barette, in der Rechten ein schwarzes Scepter pfahlweise haltend. Kleinod: offener, rechts goldener, links schwarzer Flug Decken: roth-silbern und schwarz-golden.

b. Reichsadliges Wappen: gespalten: Vorn getheilt: oben in Roth auf grünem Dreihügel ein silberner, links gekehrter wachsamer Kranich mit einem goldenen Steine in der erhobenen rechten Kralle; unten in Silber ein mit den Sachsen links gewendeter goldener Flügel; hinten das Stammwappen. Kleinod und Decken des Stammwappens.

c. Freiherrliches Wappen (nach Mittheilung des königlichen Heroldsamtes in Berlin von sämmtlichen freiherrlichen Linien mit Ausnahme der Kohlhöher Linie geführt). Gespalten: vorn das Stammwappen, hinten getheilt: oben der Kranich auf dem Dreihügel und unten der Flügel: nach rechts gewendet Kleinod: offener, rechts schwarzer, links goldener Flug Decken: schwarz-golden und roth-silbern

d Wappen der Kohlhöher Linie. Gespalten: vorn getheilt: oben in Silber ein mit den Sachsen einwärts gewendeter rother Flügel; unten der Kranich auf dem Dreihügel ebenfalls einwärts gewendet; hinten das Stammwappen, der Prätor aber ohne Barett. Zwei gekrönte Helme: I. offener, rechts rother, links schwarzer Flug; Decken: roth-silbern; II. auf der Helmkrone der grüne Dreiberg mit dem einwärts gewendeten Kranich; Decken: schwarz-golden.

(Dies letztere Wappen wird auch von dem gräflichen Zweige geführt).

Riebisch (Rybisch, Ribisch). (Taf. 35.)

Altes schlesisches Adelsgeschlecht, aus welchem Heinrich R. († 1544) Rath des Königs Ferdinand I. von Ungarn und Böhmen, sowie General-Steuereinnehmer in Schlesien und der Lausitz war. Er hinterliess einen Sohn Siegfried, welcher Kammerrath Maximilian II. in Ungarn war und 1584 als solcher in Breslau starb. Von diesem stammte ein gleichnamiger Sohn. der 1613 als Besitzer der landtäflichen Herrschaft Dobroslawitz zu den Landständen des Fürstenthums Troppau gehörte.

Wappen gespalten: vorn über einem von Gold, Schwarz und Gold getheilten Schildesfusse in Gold eine bis zum Schildesrande aufsteigende eingebogene schwarze Spitze, belegt mit einem vorwärts gekehrten goldenen Löwenkopfe, der einen goldenen Ring im Maule hält; hinten unter einem schwarz-golden-schwarz getheilten Schildeshaupte wieder die Spitze mit dem Löwenkopfe. Kleinod: zwei von Gold und Schwarz getheilte Hörner, jedes mit 3 einzelnen Pfauenfedern besteckt. Decken: schwarz-golden.

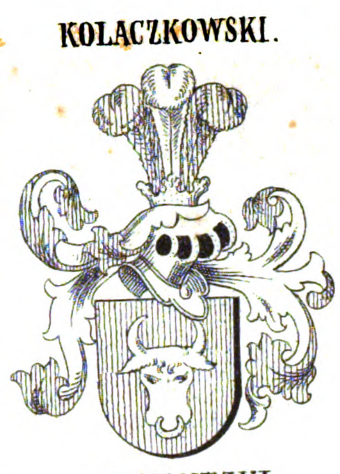
Roden von Hirzenau. (Taf. 35.)

Jacob Roden, fürstlich liechtensteinischer Rath und Kanzler wurde 1632. 13. 9. in den Reichsadelstand erhoben und erhielt zugleich eine Vermehrung des seinem Vater Georg Roden bereits 1600 verliehenen Wappens. Ferdinand III bestätigte 1641. 18. 7. diese Standeserhöhung, ertheilte ihm den Titel eines kaiserlichen Rathes, erhob ihn in den böhmischen Adelstand und verlieh ihm 1642. 29. 4. das Incolat der böhmischen Länder. In Schlesien besass derselbe Dirschkowitz im Fürstenthume Troppau. Sein Sohn Andreas, 1647 in den Ritterstand erhoben, erhielt 1659. 12. 3. das Incolat in Mähren,

SCHLESISCHER ADEL.

KOKORSKI.

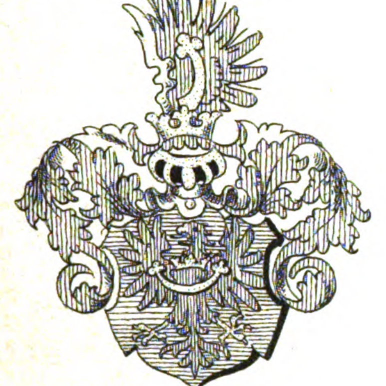
KOLACZKOWSKI.



KOLOVRAT, St.W.



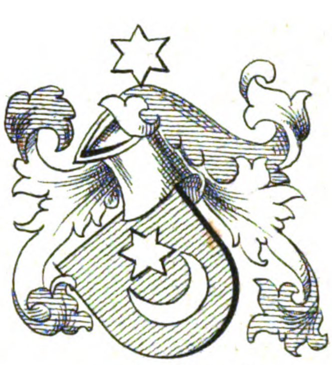
KOLOVRAT KRAKOVSKY Grfn.



KOMANTZKI.



KOPPET.

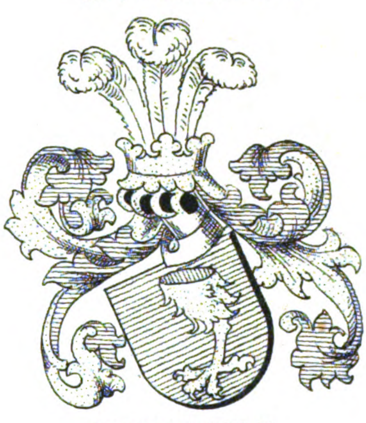




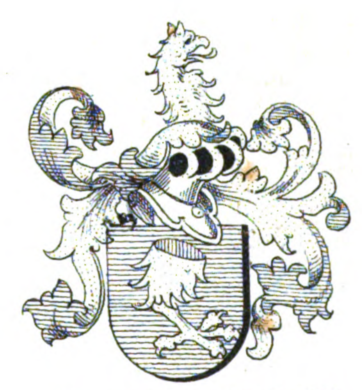
KOSCHITZKI.



KOTULINSKI. St-W.



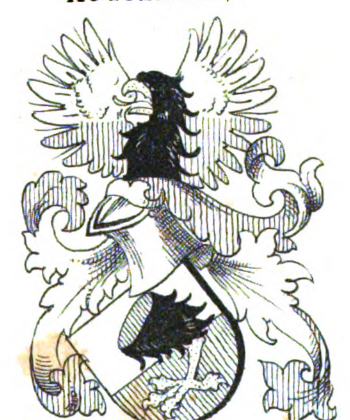
KOTULINSKI, II.



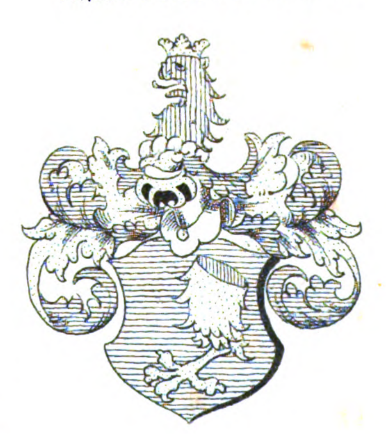
KOTULINSKY, III.

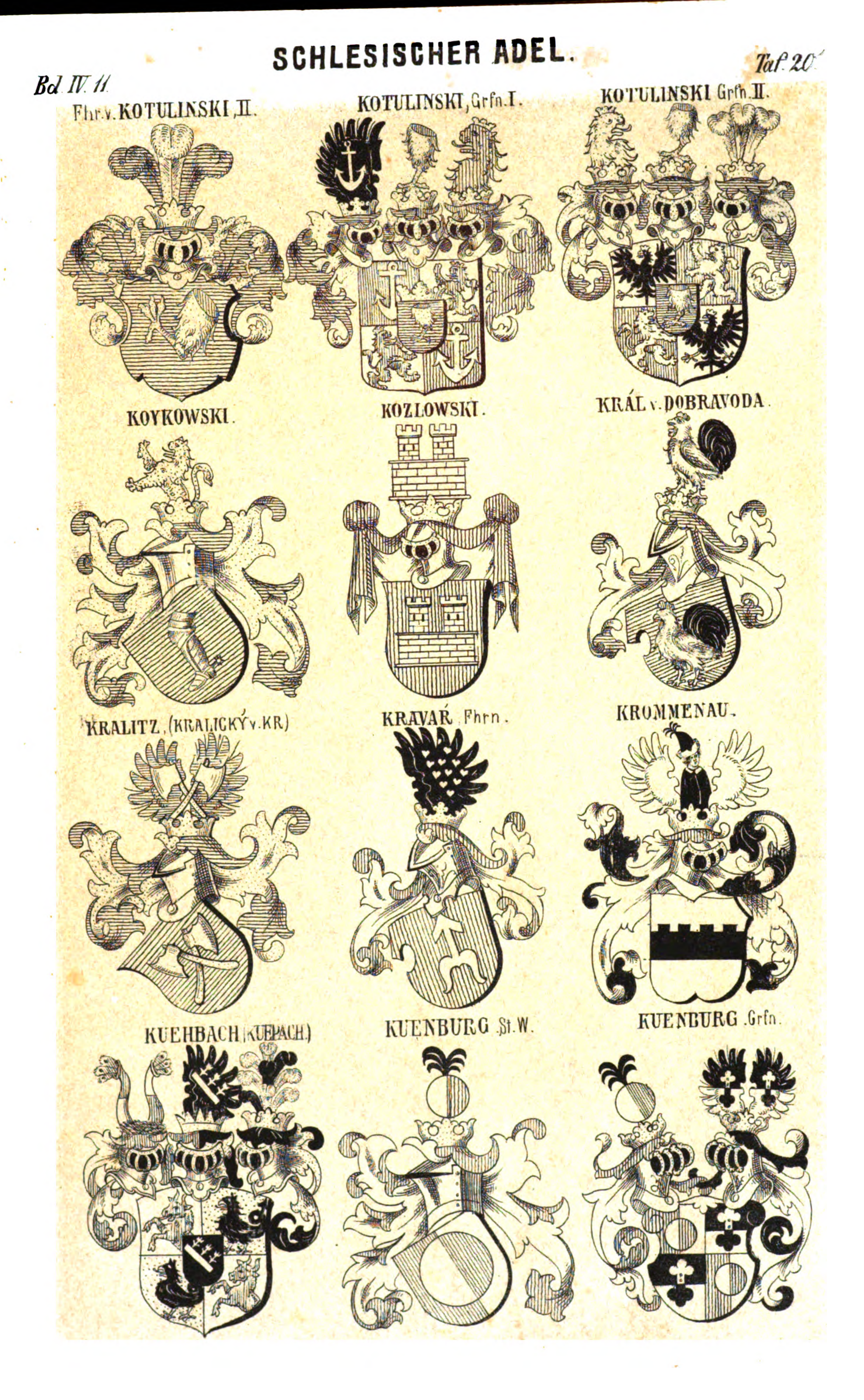


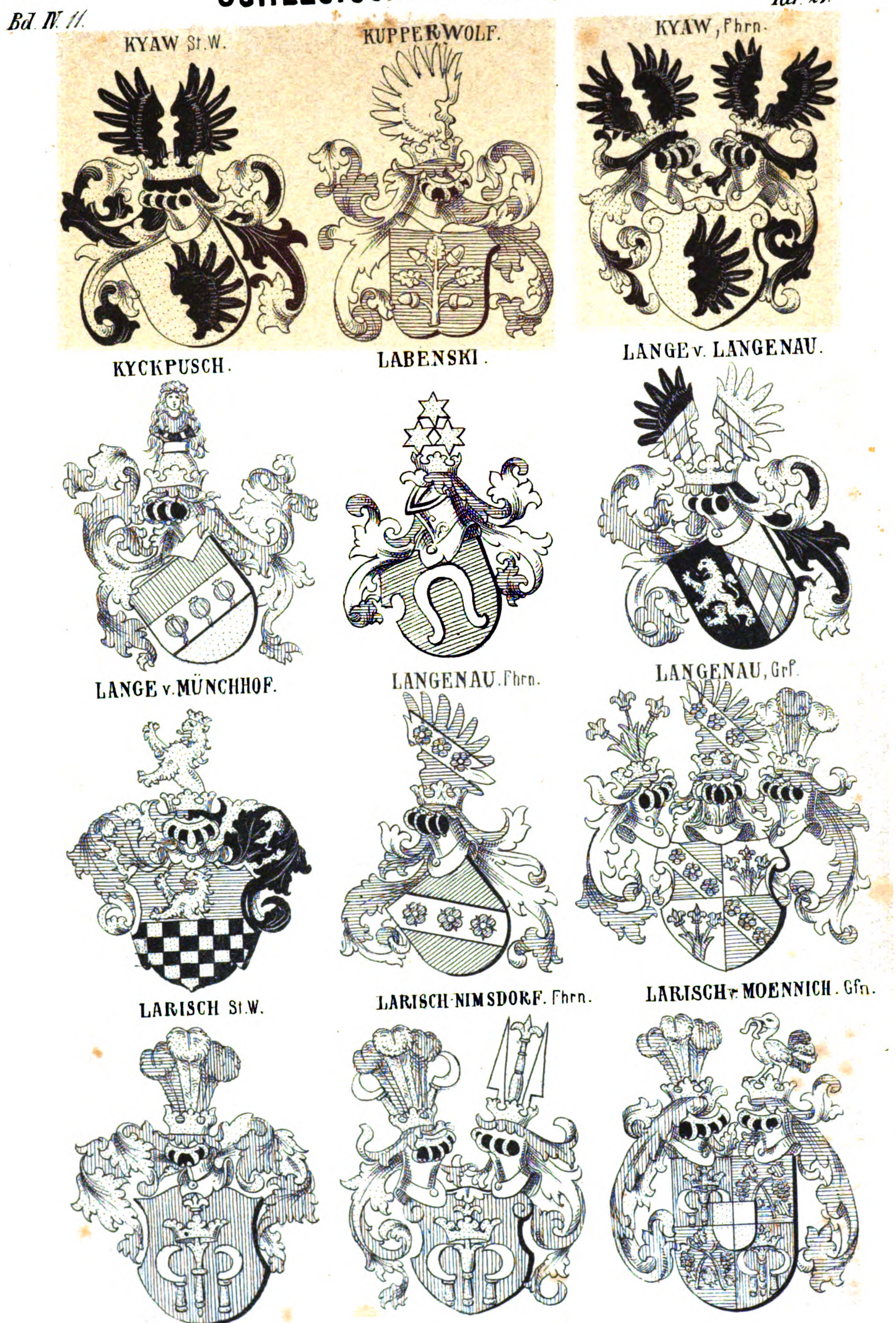
KOTULINSKI, IV.

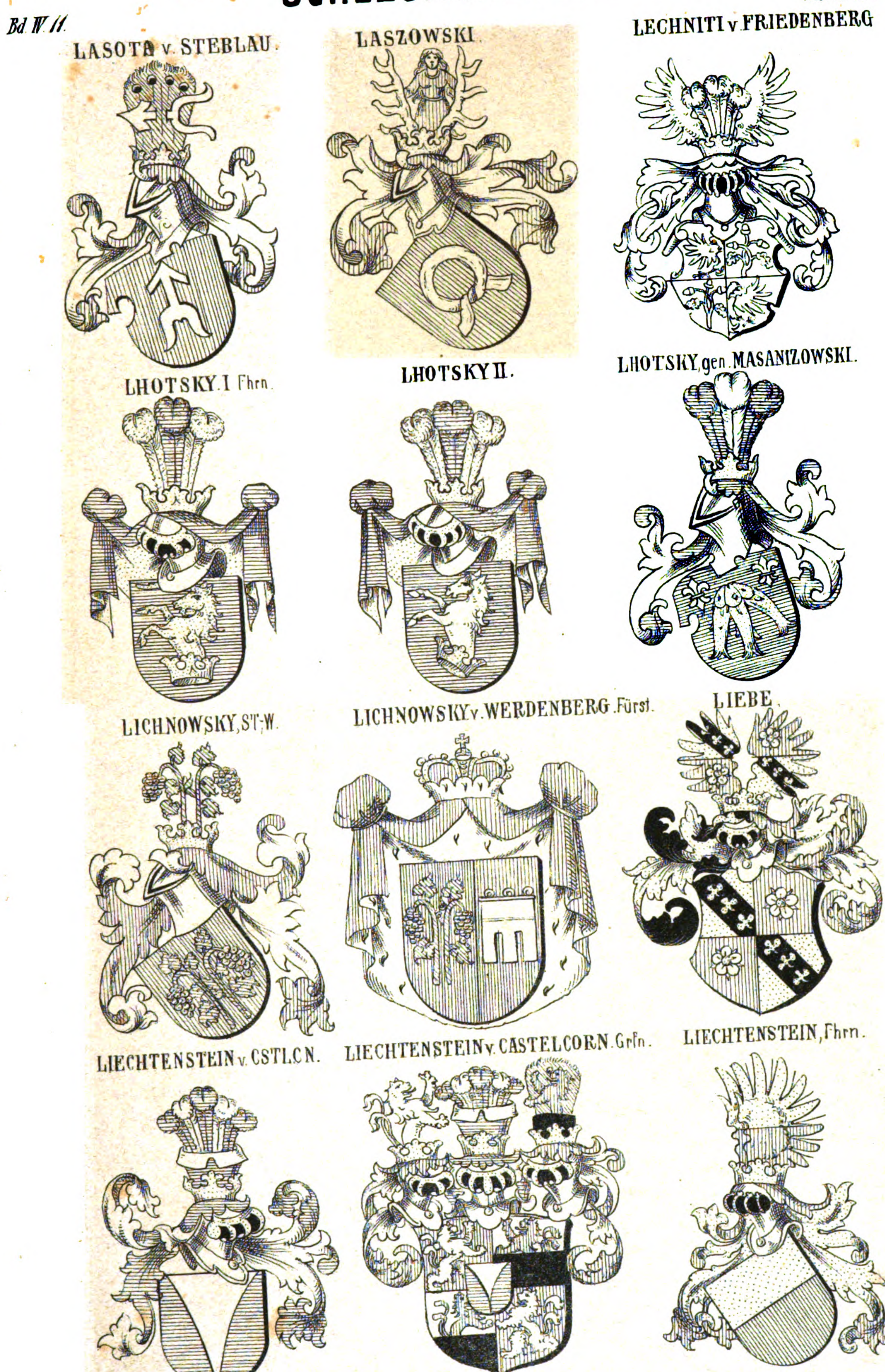


Fhr. KOTULINSKI. I. 1518.



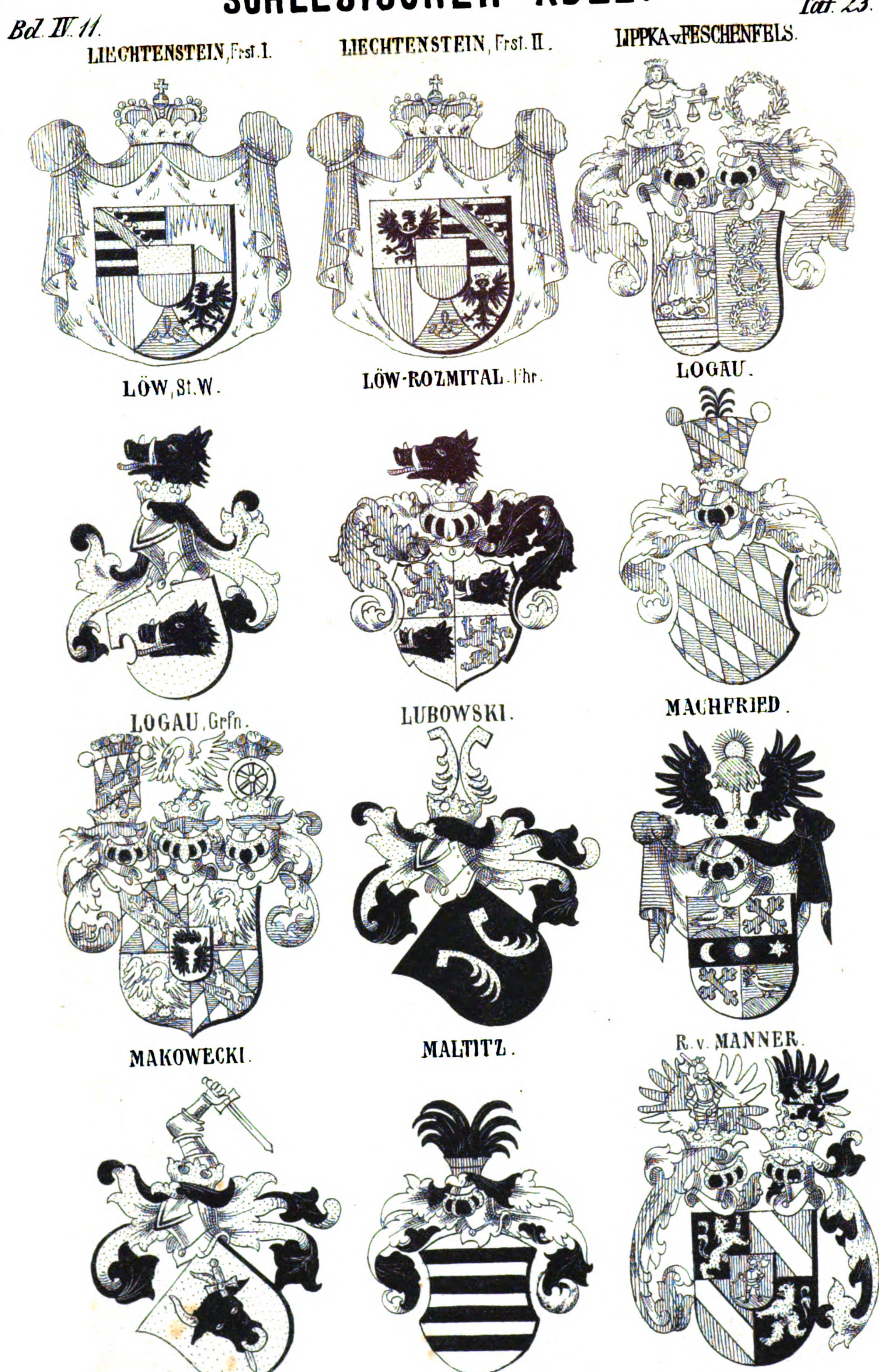

Fhr. v. KOTULINSKI, II.
KOTULINSKI, Grfn. I.
KOTULINSKI Grfn. II.
KOYKOWSKI.
KOZLOWSKI.
KRÁL v. DOBRAVODA.
KRALITZ, (KRALICKÝ v. KR.)
KRAVAŘ Fhrn.
KROMMENAU.
KUEHBACH (KUEPACH.)
KUENBURG St. W.
KUENBURG Grfn.


KYAW St.W.
KUPPERWOLF.
KYAW, Fhrn.
KYCKPUSCH.
LABENSKI.
LANGE v. LANGENAU.
LANGE v. MÜNCHHOF.
LANGENAU. Fhrn.
LANGENAU, Grf.
LARISCH St.W.
LARISCH-NIMSDORF. Fhrn.
LARISCH v. MOENNICH. Gfn.

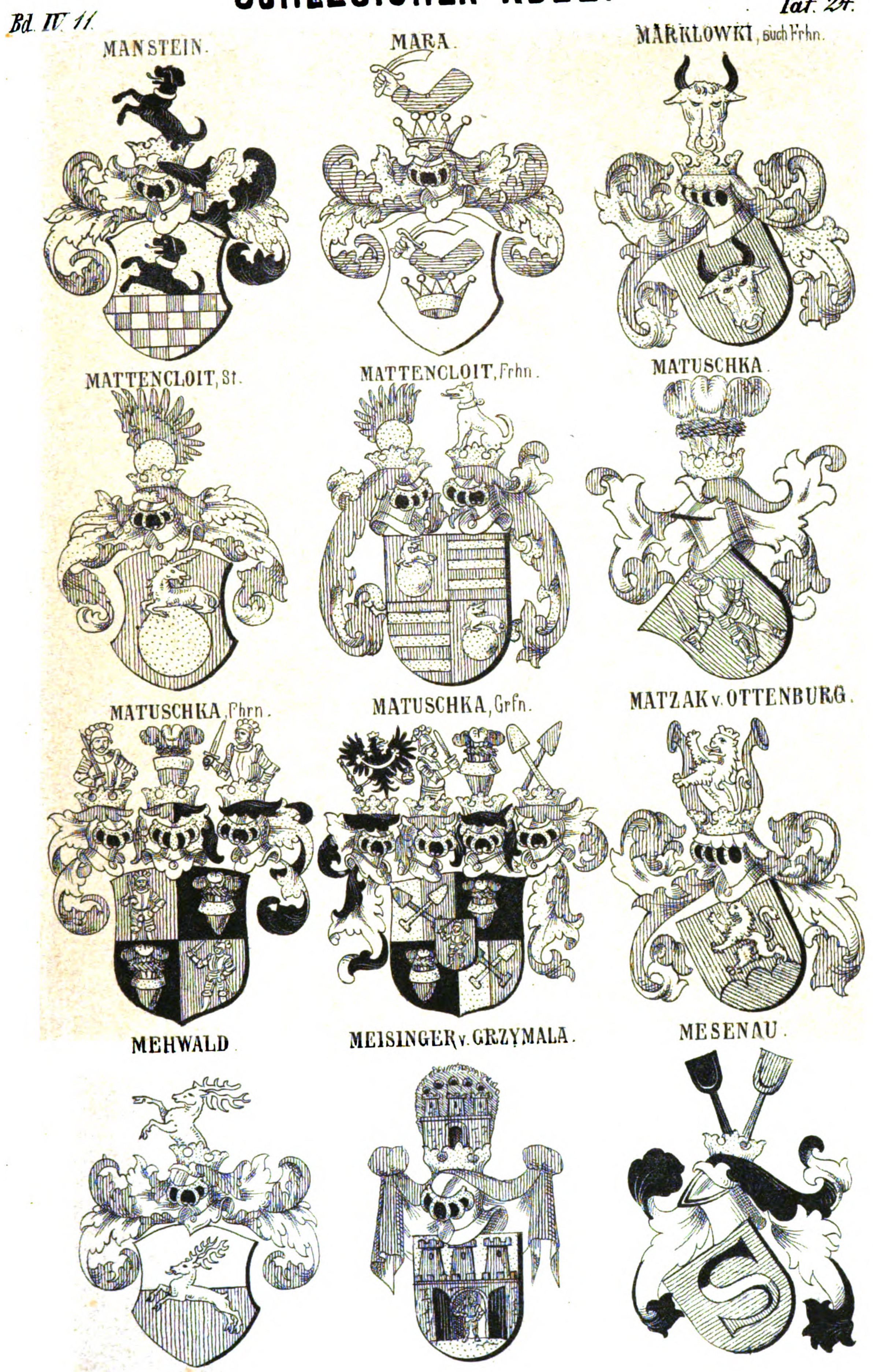

LASOTA v. STEBLAU.
LASZOWSKI.
LECHNITI v. FRIEDENBERG.
LHOTSKY I. Frhn.
LHOTSKY II.
LHOTSKY, gen. MASANIZOWSKI.
LICHNOWSKY, ST.-W.
LICHNOWSKY v. WERDENBERG. Fürst.
LIEBE.
LIECHTENSTEIN v. CSTLCN.
LIECHTENSTEIN v. CASTELCORN. Grfn.
LIECHTENSTEIN, Frhn.

SCHLESISCHER ADEL.

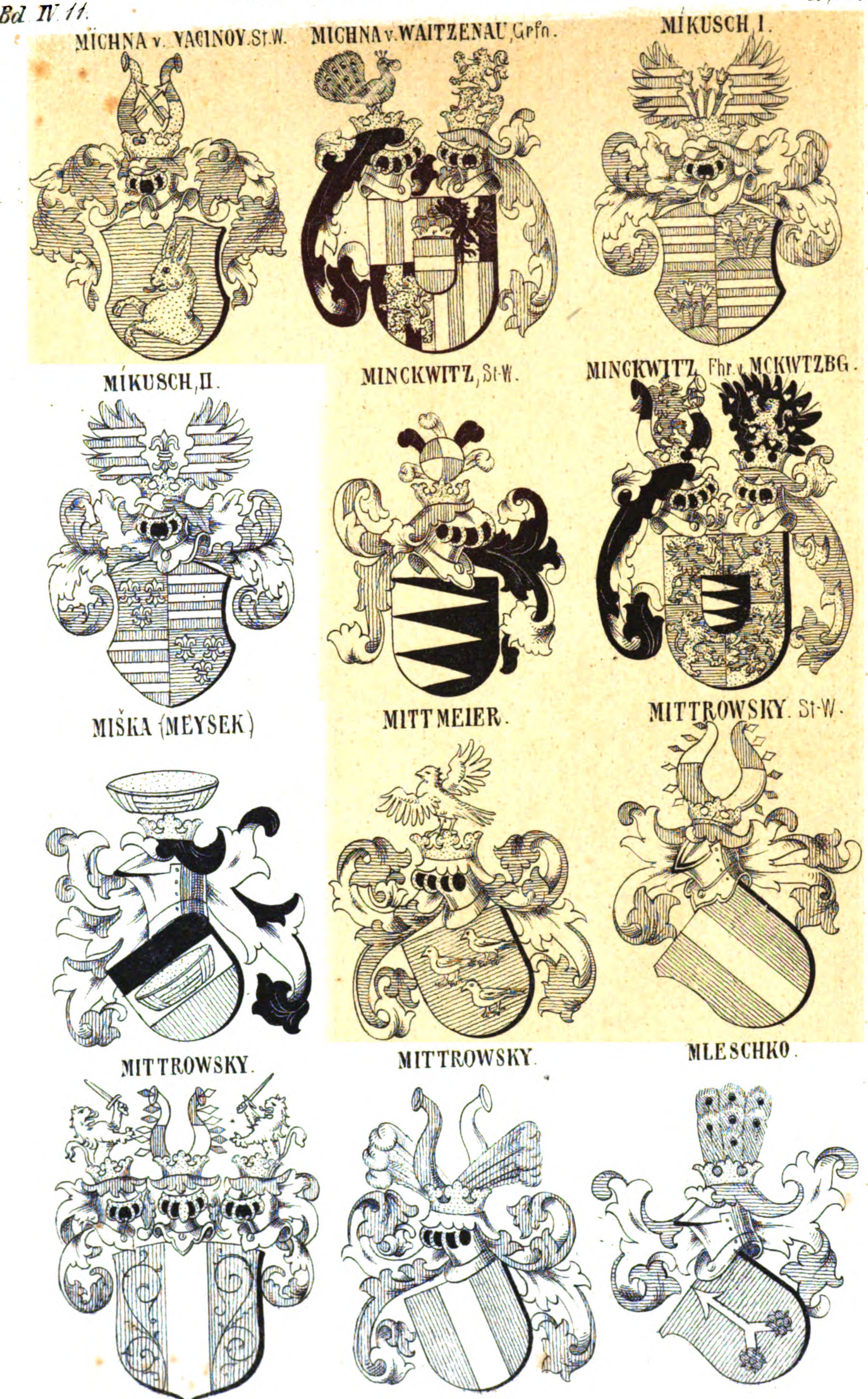
Bd. IV. 11. Taf. 23.

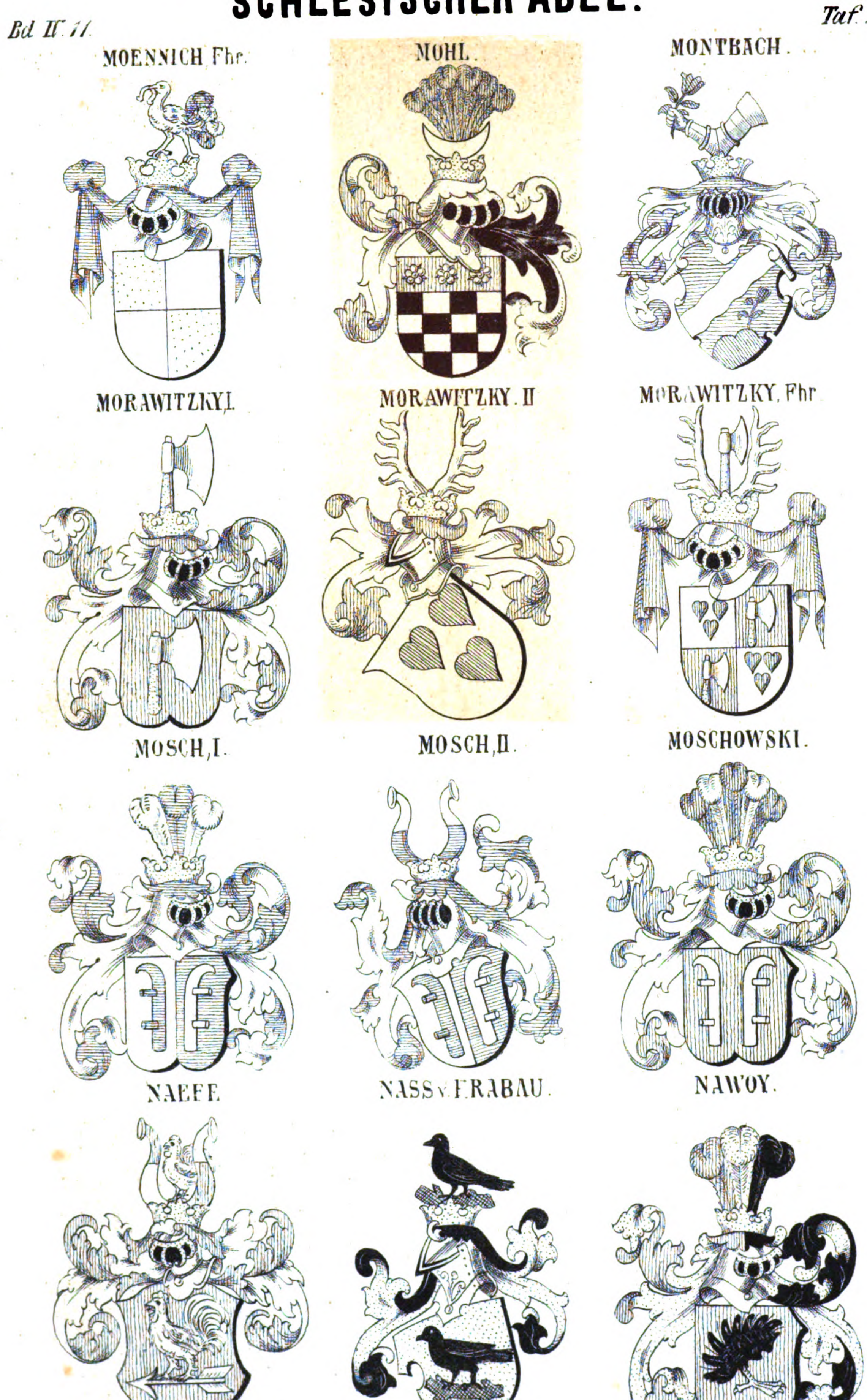


SCHLESISHER ADEL.



SCHLESISCHER ADEL.




MOENNICH Fhr.
MOHL.
MONTBACH.
MORAWITZKY I.
MORAWITZKY. II
MORAWITZKY. Fhr.
MOSCH, I.
MOSCH, II.
MOSCHOWSKI.
NAEFE.
NASS v. FRABAU.
NAWOY.

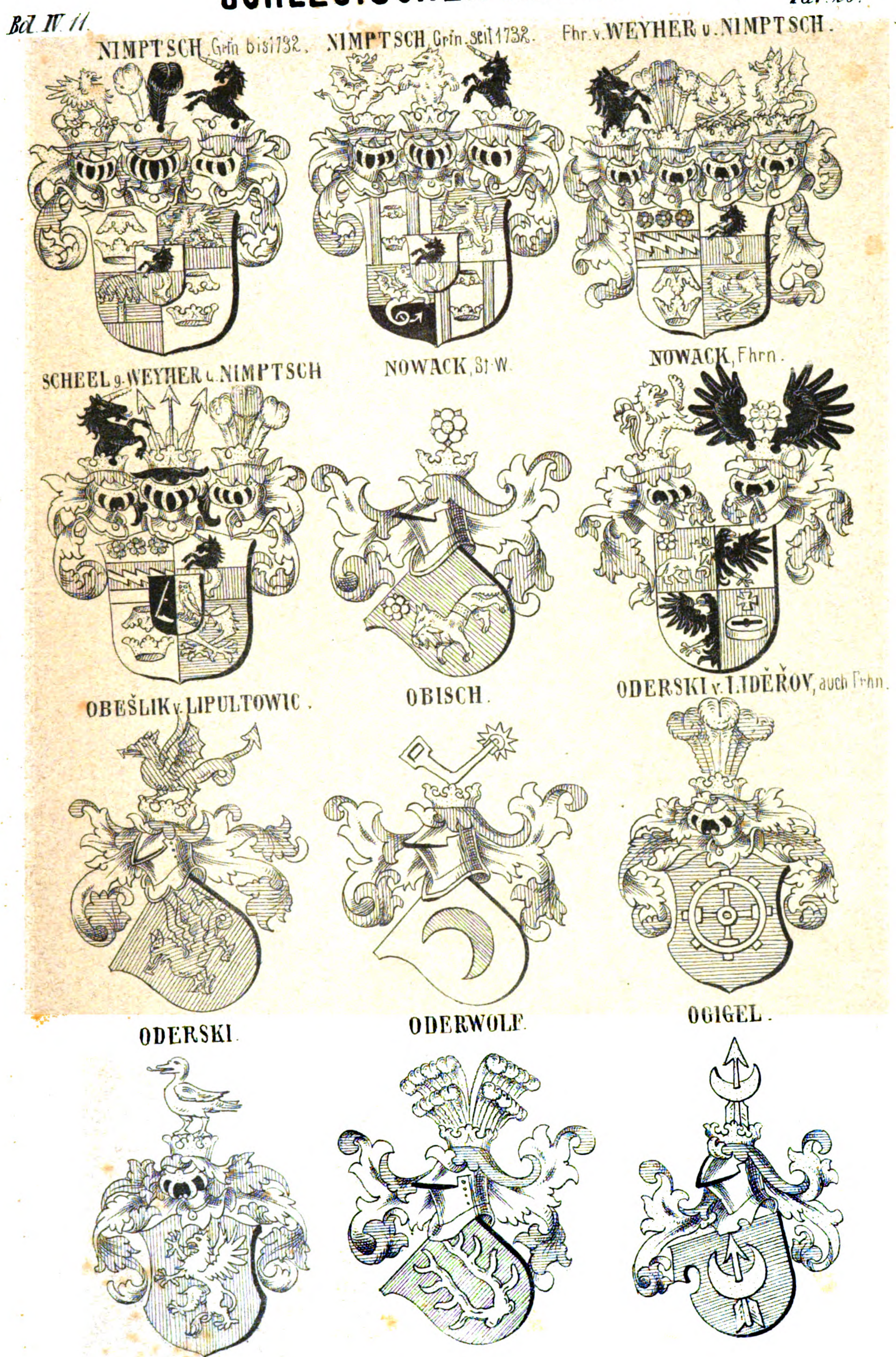
NEBOROWSKI.
NEFFZERN I.
NEFFZERN II.

NENTWIG v. AICHENFELD.
NEUHAUS, St-W.
NEUHAUS.

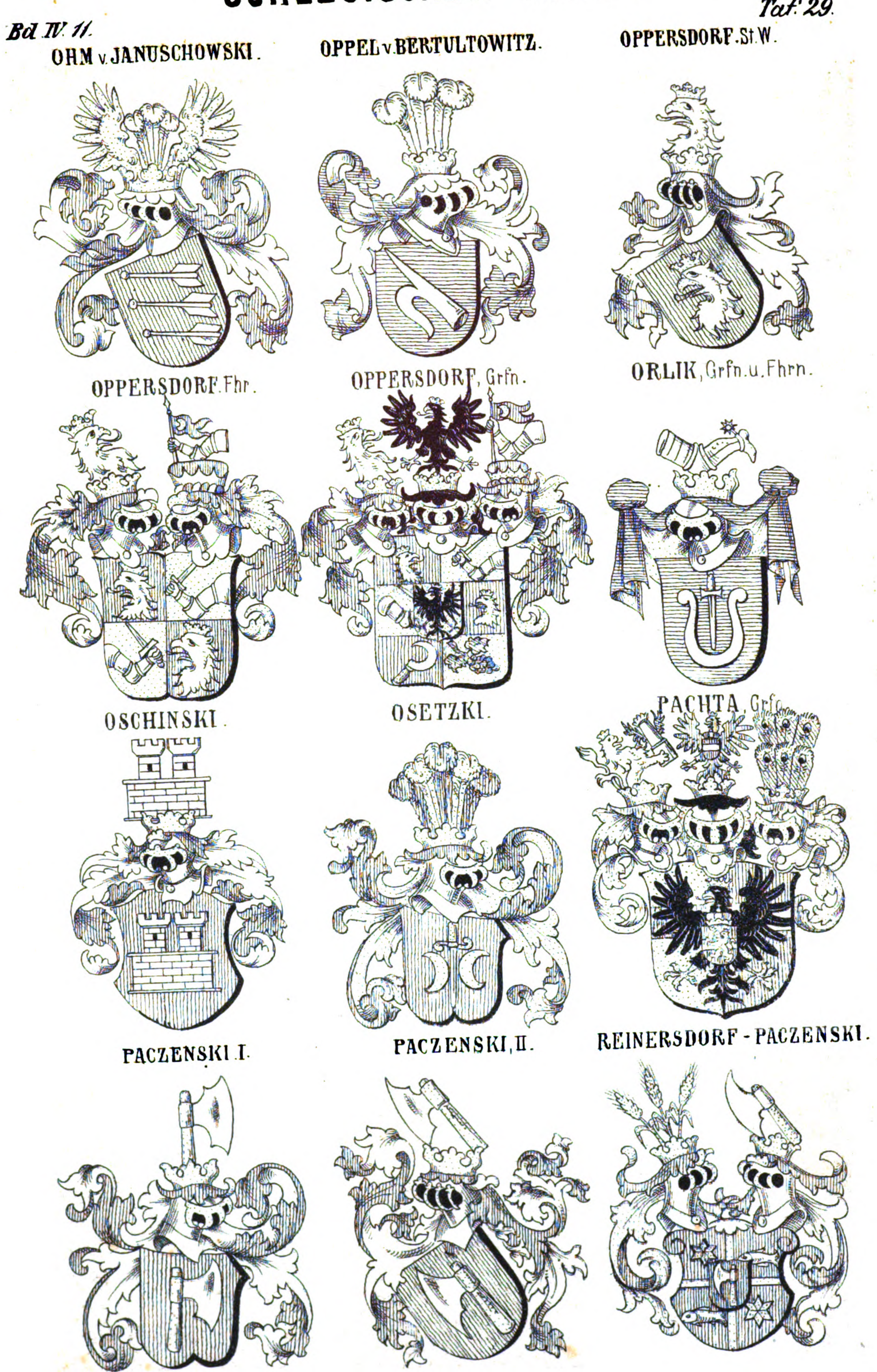
NEUHAUS, Gfn.
NIEMITZ.
NIEWIADOMSKI.

NIEWIADOMSKI, II.
NIMPTSCH, St-W.
NIMPTSCH, Fhrn.

SCHLESISCHER ADEL.



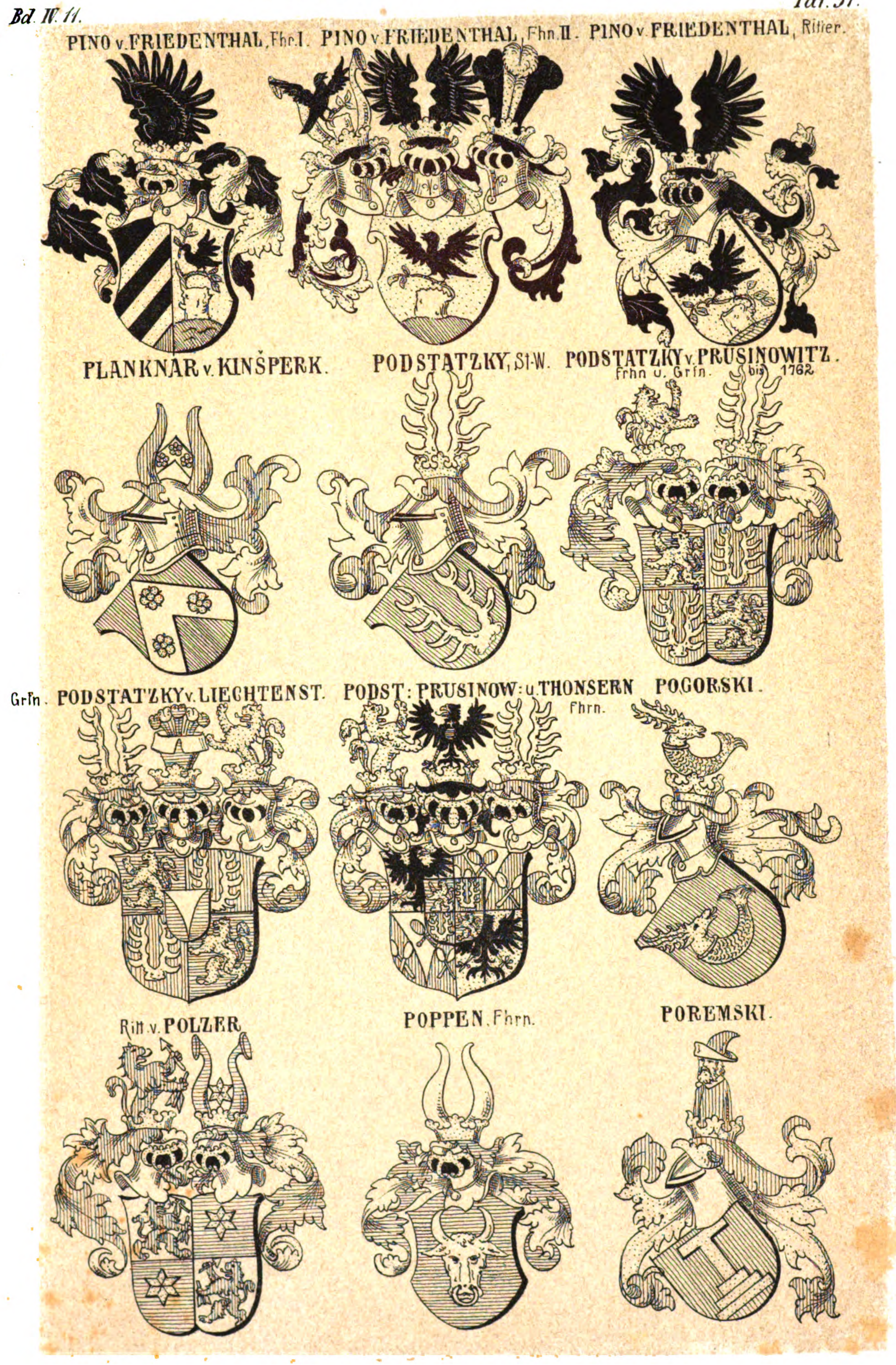
SCHLESISCHER ADEL.

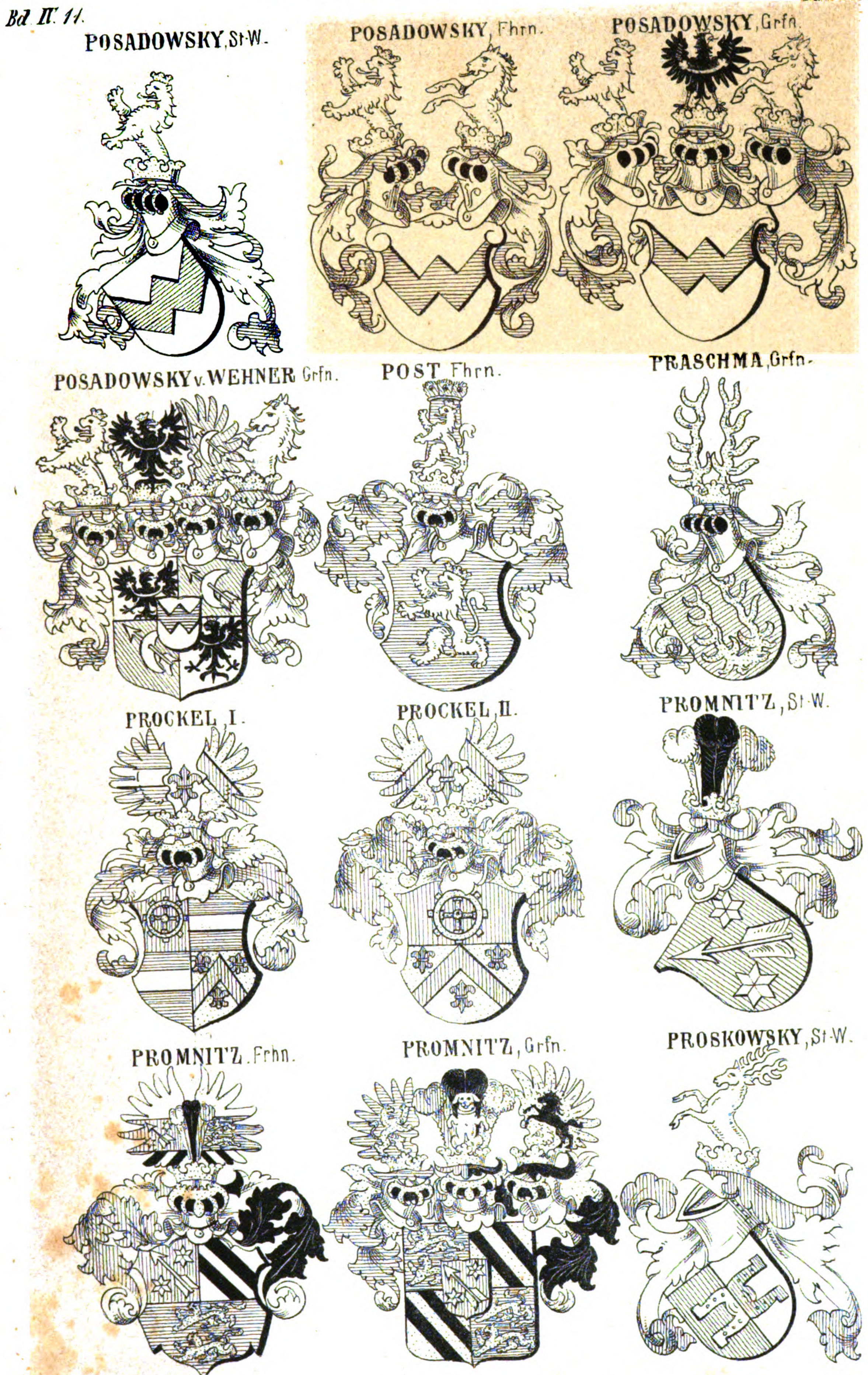


SCHLESISCHER ADEL.



SCHLESISCHER ADEL.




POSADOWSKY, St-W.
POSADOWSKY, Frhn.
POSADOWSKY, Grfn.
POSADOWSKY v. WEHNER Grfn.
POST Frhn.
PRASCHMA, Grfn.
PROCKEL I.
PROCKEL II.
PROMNITZ, St-W.
PROMNITZ, Frhn.
PROMNITZ, Grfn.
PROSKOWSKY, St-W.

PROSKOWSKY. Fhrn. PROSKOWSKY, Grfn. I. PROSKOWSKY, Grfn. II.

PUTZ. St-W. PUTZ v. ADLERSTHURN. PUTZ v. ADLERSTHURN. Fhrn.

RACKWITZ. RACZEK. RADECKI.

RASSELWITZ. RATZBAR. RECHENBERG. St-W. I.

SCHLESISCHER ADEL.

RECHENBERG, St. W. II.

RECHENBERG, Fhrn.

REIBNITZ, St-W.

REIBNITZ, Fhr.

REICHAU.

REISWITZ, St-W.

REISWITZ, Fhr. I.

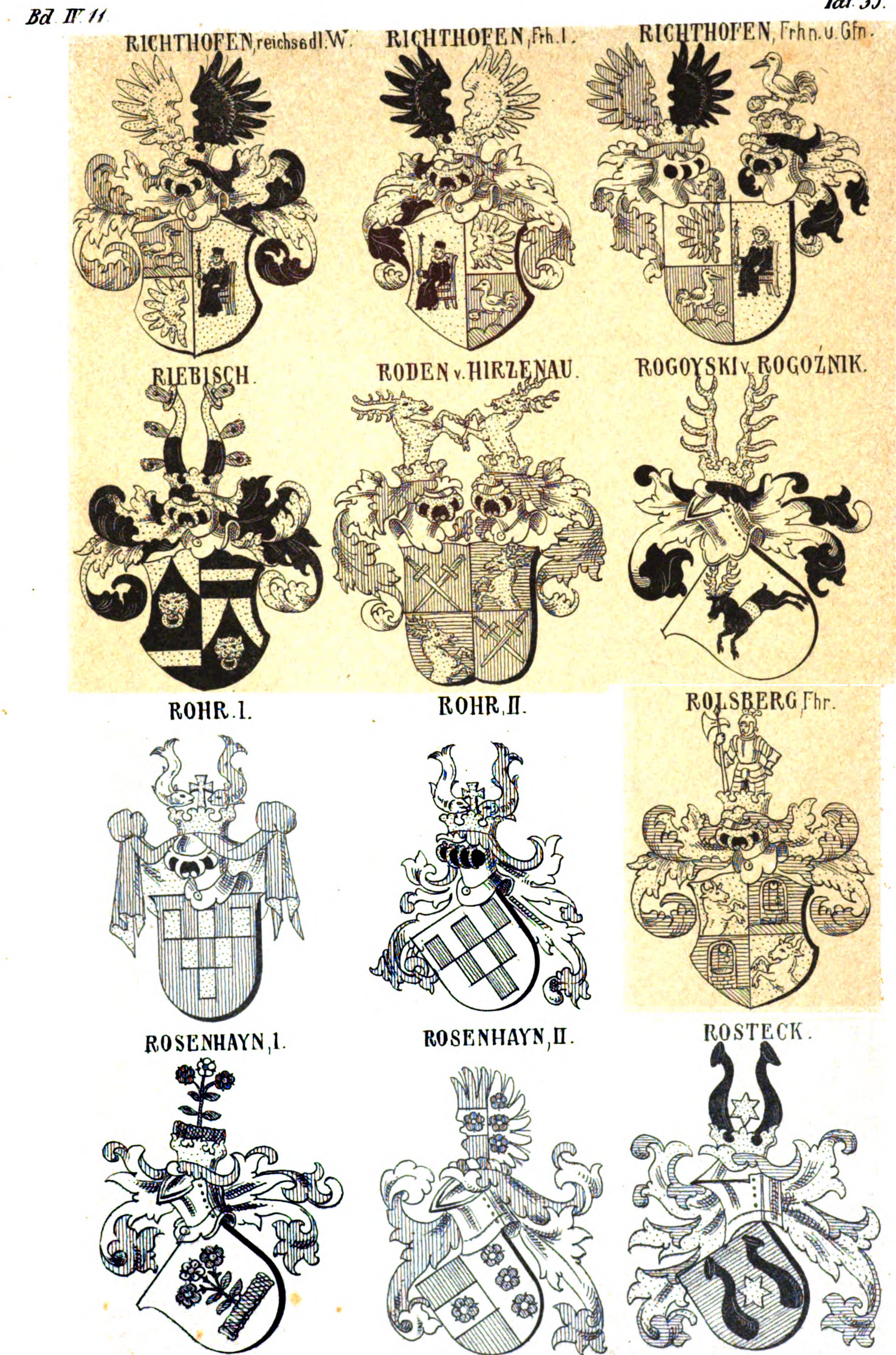
REISWITZ, Fhrn.

REISWITZ, Grfn.

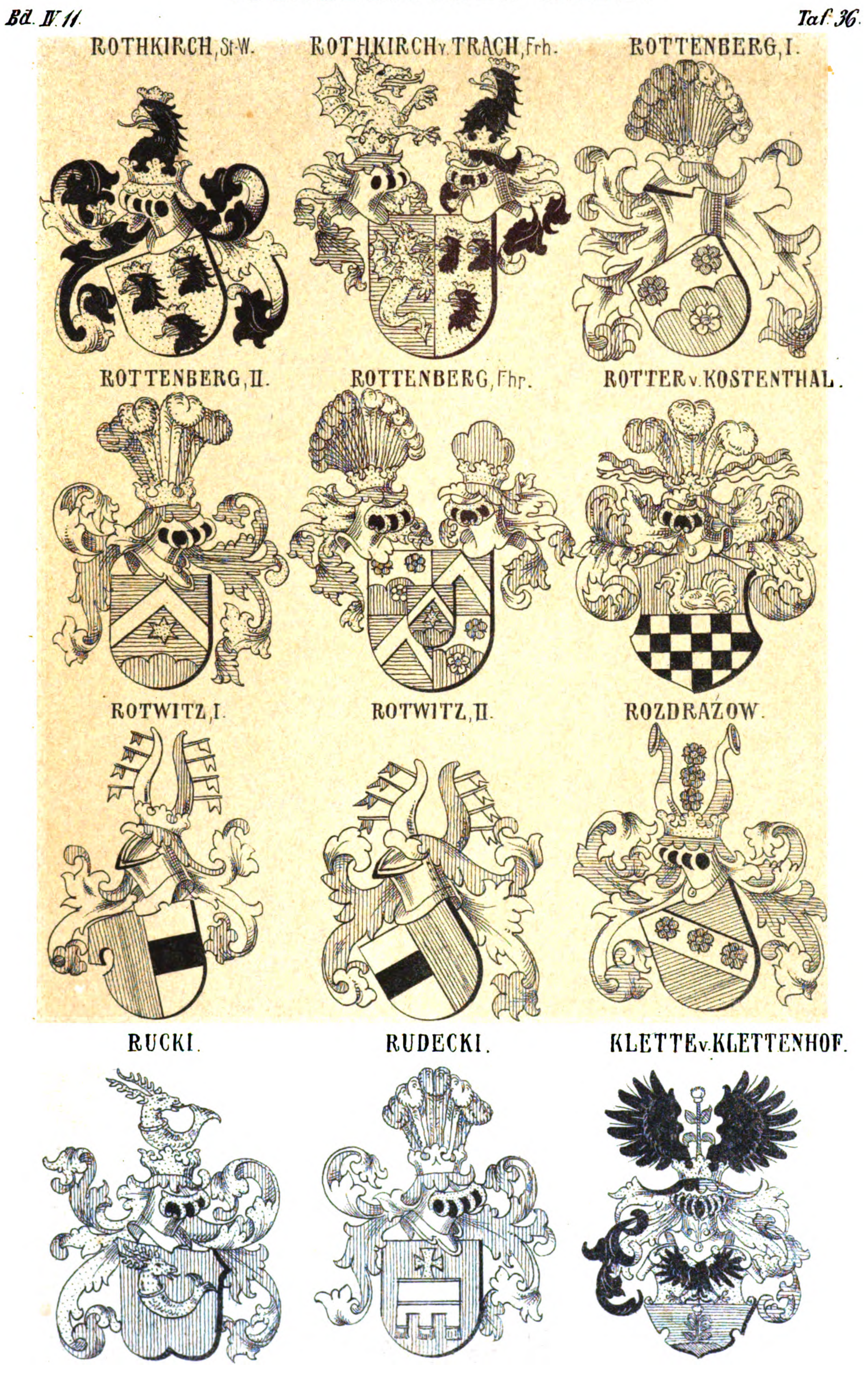
REMBOWSKI.

RENARD, Grfn.

RICHTHOFEN, St-W.


RICHTHOFEN, reichsadl. W.
RICHTHOFEN, Frh. I.
RICHTHOFEN, Frhn. u. Gfn.
RIEBISCH.
RODEN v. HIRZENAU.
ROGOYSKI v. ROGOŹNIK.
ROHR. I.
ROHR. II.
ROLSBERG Fhr.
ROSENHAYN, I.
ROSENHAYN, II.
ROSTECK.

SCHLESISCHER ADEL.



Verlag von Bauer & Raspe in Nürnberg.

Für Sammler von Conchylien, für naturhistorische Vereine, für Schul- und Lehrerbibliotheken empfehlen wir:

Dr. W. Kobelt's Illustrirtes Conchylienbuch.

Complet in 11 Lieferungen, in gr. 4⁰ geheftet à 6 Mark. — Das nun vollständige Werk enthält 49 Textbogen und 112 Tafeln und kann entweder in Lieferungen oder in 2 carton. Bänden (Ir. M. 32 IIr. M. 38) bezogen werden.

Es führt den Anfänger mit Leichtigkeit in die Conchylienkunde ein und bietet dem Liebhaber sowohl wie den verschiedenen Anstalten, die Sammlungen besitzen, ein nothwendiges, die theuren grossen Werke ersetzendes Handbuch zum Bestimmen ihrer Exempl.

S. Clessin,

Deutsche Excursions-Molluskenfauna,

Erscheint gegenwärtig in neuer Auflage in 4 Lief. à 3 ℳ. Lief. 1 wurde soeben ausgegeben.

Ein auf Excursionen und zum Ordnen der Sammlungen unentbehrlicher Begleiter, gibt auf 36 Bogen mit eingedruckten Holzschnitten eine vollständige Beschreibung der Molluskenfauna Deutschlands.

Für Schmetterlingssammler sowie für alle Entomologen empfehlen wir:

Sigmund von Praun,

Abbildung und Beschreibung europäischer

Schmetterlinge

Nun vollständig in 42 Lieferungen oder 170 Kupfertafeln mit mehr als 2300 Arten in Abbildung und Beschreibung.

Preis für die Lieferung nur 2 M. 80. Pf.

Aus denselben einzelne Familien, als abgeschlossenes Ganzes, apart **Papiliones** mit 42 Tafeln, 32 M. 50 Pf., **Bombyces** mit 25 Tafeln, 18 M. 50 Pf. **Sphinges** mit 11 Taf. 9 M., **Noctuae**, mit 41 Tafeln, 31 M. 50 Pf., **Geometrae** mit 20 Taf., 15 M. 75 Pf., **Microlepidoptera** mit 32 Taf. 24 M. 75 Pf.

S. v. Praun,

Abbildung & Beschreibung europäischer

Schmetterlingsraupen

in systematischer Reihenfolge.

Nach des Verfassers Tode durchgesehen und ergänzt von Dr. E. Hofmann. vom k. Naturaliencabinet in Stuttgart.

Complet in 9 Lieferungen in gr. 4 mit je 4 colorirten Kupfertafeln und dem entsprechenden Texte à 6 M.

Ueber die

Bedeutung der Wappenfiguren.

Von **Pusikan.** Gr. 8. geh. 1 M.

Adelsbuch des Königr. Bayern 1820—75.

Nach amtlichen Quellen im Anschluss an das gleichbetitelte Werk des Ritters Carl Heinrich von Lang, bearbeitet von **Gustav A. Seyler.** Gr. 8. geh. 2 M.

Die neue reich vermehrte Ausgabe von dem

GROSSEN

CONCHYLIEN-CABINET

von

Martini & Chemnitz

in Verbindung mit

Dr. Pfeiffer, Philippi, Dunker, Römer, Clessin, Brot, v. Martens

neu herausgegeben von

Dr. H. C. Küster

nach dessen Tode fortgesetzt von

Dr. W. Kobelt & H. C. Weinkauff

umfasst bis jetzt 329 Lieferungen und geht in rascher Folge ihrem Abschlusse entgegen.

Preis der Lieferungen 1—219 à 6 M. 220 und folgende à 9 M.

Folgende Gattungen sind vollendet: **Argonauta, Nautilus und Spirula, Umbrellacea, Ancylus, Vitrina und Succinea, Helicea, Bulimus und Achatina, Clausilia, Pupa, Megaspira, Balea und Tornatellina, Cylindrella, Auriculacea, Limnaeus, Helicina, Cyclostoma, Ampullaria, Paludina, Truncatella, Paludinella, Melania, Melanopsis, Paludomus, Natica, Amaura, Turbo, Trochus, Dephinula, Scissurella, Globulus, Phasianella, Bankivia, Lacuna, Adeorbis, Solarium, Rissella, Litorina, Neritina, Navicela. Janthina u. Recluzia, Buccinum I. II. Purpura, Cassis, Cassidaria, Oniscia, Dolium, Eburnau. Harpa, Ricinula, Murex, Ranella, Triton u. Trophon, Turbinella u. Fasciolaria, Pyrula & Fusus, Strombea, Conea, Oliva, Ancillaria, Volutacea, Marginella, Erato, Cypraea, Ovula, Sigareta, Haliotis, Avicula, Lithophaga, Tridacna, Hippopus, Anodonta, Unio, Cycladea, Cardiacea, Donax, Tellinidae, Veneracea, Mactra.**

Bezug completer Exempl. oder aufgegebener Fortsetzungen **erleichtern in jeder Art.**

AUTOGRAPHA.

Dr. F. W. Ghillany:

Index rarissimorum aliquod librorum manuscriptorum säculoque XV. typis descriptorum quos habet bibliotheca publica Noribergensis, additis quibusdam autographorum exemplis et picturis. Gr. 4⁰ carton. 12 M.

Zur Anschaffung für grössere Corporations- und Privatbibliotheken empfehlen wir das seit einigen Jahren in III. durchgesehener und verbesserter Auflage complet gewordene Prachtwerk

Kunst & Leben der Vorzeit

vom Beginne des Mittelalters bis zu Anfang des 19. Jahrh.

von Dr. **A. v. Eye** und **Jacob Falke.**

18 Hefte oder 3 Bände in hoch 4⁰.

Preis pro Heft mit 16 Taf. u. Text 3 M., pro Band von 6 Heften 18 M.

Erster Band oder **Heft 1—6.** Vom Beginne des Mittelalters bis gegen Ende des 15. Jahrh.

Zweiter Band oder **Heft 7—12.** Vom Ende des 15. Jahrh. bis zur Mitte des 16. Jahrh.

Dritter Band oder **Heft 13—18.** Vom Ende des 16. Jahr. bis Ende des 18. Jahrh.

Dieses Werk, das gleichsam eine Geschichte unseres Volkes in treuen Nachbildungen vorhandener alter Originale ist, hat sich, wie die drei nöthig gewordenen Ausgaben beweisen. bereits einen grossen Freundeskreis erworben und sollte in keiner Bibliothek eines Künstlers, Geschichts- oder Alterthumsfreundes fehlen.

Zeitschrift für Kulturgeschichte.

Bilder und Züge aus dem Leben des deutschen Volkes.

Herausgegeben von Dr. Johannes Müller und Johannes Falke.

Jahrg. 1856—1859.

Preis pro Jahrg. gr. 8. geh. M. 16

Diese von Culturhistorikern und Freunden der Geschichte unseres deutschen Volkes immer noch vielfach begehrte Zeitschrift erlassen bei Abnahme aller 4 Jahrgänge gerne um M. 50.—

Ein Prachtwerk von Bedeutung ist:

Die Geschichte des Seefahrer Ritter Martin Behaim

mit Urkunden, seinem Bildnisse der getreuen Nachbildung seines Globus etc.

Von **Dr. Ghillany.**

Mit einer grösseren Einleitung über die ältesten Karten des neuen Continents und den Namen Amerika

von ALEX. v. HUMBOLDT.

Royal 4. geb. 30 Mark.

Mit diesem Werke, das durch die Arbeit v. Humboldt's noch besonderen Werth erhält, ist alles über M. Behaim vorhandene historische Material erschöpft.

J. SIEBMACHER'S

grosses und allgemeines

WAPPENBUCH

in einer neuen vollständig geordneten und

reich vermehrten Auflage

mit heraldischen und historisch-genealogischen Erläuterungen

neu herausgegeben.



Der Adel von Oesterr. Schlesien,

bearbeitet und illustrirt von

Konrad Blažek, Pfarrer in Nieder-Hillersdorf.

Lieferung: 228 oder Band: IV. 11. Heft: 3.

NÜRNBERG 1884.

Verlag von Bauer & Raspe

(Emil Küster.)

wurde 1676. 20. 7. als mährischer Vicelandrichter in den alten Ritterstand aufgenommen und erkaufte 1679 die Güter Hrotovic und Krhov. Mit Rücksicht auf die Verdienste des Vaters wurden 1718. 12. 5. die Brüder Karl, Josef und Thaddäus Ritter Roden v. Hirzenau in den Freiherrenstand erhoben. Das Geschlecht erlosch 1867. 23. 4. im Mannesstamme mit dem Freiherrn Karl (* 1824). Die Stammreihe des Geschlechtes ist nachfolgende: Jacob Roden (Adelserwerber); Gem. Gertrud v. Hellen; — Andreas († 1700); Gem. Anna Franziska v. Menzel; — Josef Andreas (* 1688, † 1758); Gem. Maria Antonia Salawa v. d. Lippa († 1774); — Franz Josef (* 1720, † 1777); Gem. Maria Elisabet Gfin. Daun (* 1725, † 1785); — Franz Karl (* 1749, † 1803); Gem. Eleonora Gfin. Troyer (* 1751, † 1819); — Karl Franz (* 1781, † 1863); II. Gem. Maria Gfin. Wengersky (* 1791, †); — Karl (* 1824, † 1867).

Ahnenprobe des Frhrn. Franz Karl (* 1749) auf 16 Ahnen: 1) Roden v. Hirzenau; 2) von Menzel; 3) Salawa v. d. Lippa; 4) Ullersdorf v. Nimbsch; 5) Gf. v. Daun; 6) Gf. v. Herberstein; 7) Gf. v. Herberstein; 8) Gf. v. Dietrichstein; 9) Troyer Frhr. v. Troyenstein zu Gisbach und Strassfried; 10) von Wolfsthurn; 11) Frhr. v. Teuffenbach; 12) Frhr. v. Regal; 13) Frhr. v. Oppersdorf zu Aich und Friedstein; 14) Fr. v. Kravař und Tworkau; 15) Wrabsky Tluxa v. Wraby; 16) Frhr. v. und zu Wopping und Karpfheim.

Wappen: von Roth und Blau quadrirt: 1. u. 4 zwei mit den Spitzen abwärts gekehrte Schwerter an goldenen Griffen; 2 u. 3 gegen die Theilung gekehrt ein vierendiger goldener Hirsch aus dem Fusse wachsend. Zwei gekrönte Helme mit je dem Hirsche wachsend. Decken bei I roth-silbern; bei II blau-golden.

Rogoyski v. Rogožnik. (Taf. 35.)

Ursprünglich aus Polen stammend, hatte dies Geschlecht sich in Mähren und den schlesischen Fürstenthümern Oppeln, Ratibor, Teschen und Troppau ansässig gemacht. Stanislaus R. v. R. stand in Diensten der Kaiser Maximilian II. und Rudolf II., und wurde als Gesandter nach Polen geschickt; Georg kämpfte auf Morea mit den Maltesern gegen die Türken und starb als Herr auf Malostowitz in Mähren; Kaspar war Stallmeister des Bischofs Stanislaus Pawlowski in Olmütz (1590) und Nicolaus bekleidete hohe Ehrenstellen in den oberschlesischen Fürstenthümern. 1713 besass eine verwittwete Frau v. R. Wrzessin (Vřesín) im Fürstenthume Troppau; 1718 gehörte das Geschlecht zu den Landständen des Fürstenthums Teschen und 1720 war Wenzel Leonhard R. v. R. Landrechts-Beisitzer der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor.

Wappen: in Silber ein rechts springender schwarzer zehnendiger Hirsch mit goldenem Gestänge und Gurte um den Leib. Kleinod: zehnendiges goldenes Hirschgestänge. Decken: schwarz-silbern.

Rohr (Rhor, Rorau, Rohr v. Steine, Rohr-Rarowski). (Taf. 35.)

Altes schlesisches Geschlecht, aus welchem Kaspar v. R. bereits 1314 urkundlich erwähnt wird. Vorzüglich hatte dasselbe seine Besitzungen im Fürstenthume Oels; so Galbitz 1550, Kunzendorf 1570, Medzibor 1481, Mühnitz 1498, Rathe 1504, Steine 1550, Woitsdorf 1505 und im Fürstenthume Brieg Rohrau 1314—1420. Im heutigen k. k. Schlesien besass Nicolaus v. R. 1618 Mladetzko und 1614—28 das Lehnsgut Dorfteschen bei Troppau. Albrecht v. R. war 1619 Landesbestellter der Fürstenthümer Jauer und Schweidnitz; David v. R., kön. böhm. Appellations-Rath wurde 1617 in den böhmischen Adel aufgenommen und starb 1629. 10 4. als Ober-Amtskanzler des Herzogs Heinrich Wenzel von Münsterberg-Oels. Zuletzt wird aus diesem Geschlechte noch Sigismund Friedrich v. R. um 1720 erwähnt.

Wappen: a. in Roth 6 (3, 2, 1) an einander gestellte goldene Ziegel. Kleinod: zwischen einem goldenen und einem rothen gestürzten Delphin ein goldenes Tatzenkreuz auf der Krone. Decken: roth golden.

b. In Silber 6 (3, 2, 1) an einander gestellte rothe Ziegel. Kleinod: zwischen einem silbernen und einem rothen gestürzten Delphin ein goldenes Tatzenkreuz auf der Krone. Decken: roth-silbern.

Rolsberg (Butz v. R., Putz v. R.) (Taf. 35.)

Dieses freiherrliche Geschlecht nimmt seinen Ursprung aus dem Herzogthume Westfalen, wo 1419 Peter B. v. R., kaiserl. Hauptmann zu Dreschhagen starb. Kaiser Leopold I. erhob 1694. 23. 8. den Gerhard Heinrich B. v. R. in den Ritterstand und ertheilte ihm zugleich das Incolat in den böhmischen Landen. Derselbe war Postmeister zu Zlabings in Mähren, hatte jedoch keine Leibeserben, wesshalb er seine Neffen Hermann und Mathias Heinrich von Poest adoptirte und zu seinen Universalerben einsetzte, worauf Kaiser Josef I. 1706. 4. 12. den Ritterstand sammt dem Incolate auf dieselben übertrug. Mathias Heinrich wurde 1734. 30. 12. in den ungarischen Freiherrenstand erhoben, welche Erhebung Kaiser Josef II. dem Freiherrn Maximilian bestätigte und ihn 1781. 8. 7. auch in den böhmischen und erbländischen Freiherrenstand erhob. 1792 kam das Lehnsgut Leitersdorf bei Troppau an das Geschlecht, welchem dasselbe noch gegenwärtig zusteht.

Wappen: von Gold und Blau quadrirt: 1 u. 4 aus dem Fusse einwärts wachsender brauner (rother?) Ochse; 2 u. 3 auf grünem Boden ein von weissen, schwarz gefugten Quadern errichteter Ziehbrunnen mit 2 Eimern. Kleinod: aus der Krone wachsender, vorwärts gekehrter geharnischter Mann mit in die Seite gestützter Linken, in der ausgestreckten Rechten eine auf der Krone aufstehende Partisane. Auf dem Helme des Mannes 4-gold-roth-silbern-blaue-Straussenfedern. Decken: blau-golden.

Rosenhayn (Rosenhain). (Taf. 35.)

Altes schlesisches und oberlausitzsches Geschlecht, aus welchem Andreas Rosenhayn, Bürger zu Görlitz wegen treuer Dienste um das Kaiserhaus von Karl V. d. d. Speier 1544. 28. 5. einen erblichen Wappenbrief erhielt; welcher später als böhmisches Adelsdiplom aufgeführt wurde. Der Stamm war ein angesehenes Patriziergeschlecht der Städte Bautzen, Görlitz und Zittau und wurde in der Lausitz, sowie in Schlesien und Mähren begütert. Im heutigen k. k. Schlesien besass Johann oder Joachim v. R. Kunzendorf im Fürstenthume Troppau, welchen Besitz er 1541 in die mährische Landtafel einlegte. Der Stamm erlosch in den ersten Jahrzehnten des 17. Jahrhunderts.

Wappen: a. (vor 1544 geführt). In Silber ein im Schildesfusse quer gelegter Stamm, aus welchem ein vierblättriger Zweig mit 2 rothen und einer silbernen Rose hervorgeht. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

b. (seit 1544 geführt). Getheilter Schild: vorn in Roth ein silberner, mit einer rothen Rose belegter Balken; hinten in Silber drei pfahlweise gestellte rothe Rosen. Kleinod: auf roth-silbern gewundenem Wulste mit den Sachsen rechts gekehrter Flügel wie der Schild bezeichnet. Decken: roth-silbern.

Rosteck. (Taf. 35.)

Schlesisches Adelsgeschlecht des Fürstenthum Teschen, aus welchem 1514. 30. 11. die Brüder Christian

und Johannes auf Goldmannsdorf vom Könige Matthias von Ungarn eine Bestätigung ihres Adelstandes erhielten. Bernhard v. R. 1718 Landstand des Fürstenthums Teschen; dessen Bruder zu derselben Zeit Commandant des Fürstlich Teschenschen Grenzpasses Jablunkau; ein dritter Bruder, Julius, war 1704 bei Landau als kaiserlicher Oberstwachtmeister gefallen.

Wappen: In Blau zwei schwarze Hörner, zwischen welchen ein goldener Stern. Kleinod: Schildesfigur. Decken: blau-golden.

Rothkirch. (Taf. 36.)

Böhmischer Freiherrenstand 1662. 18. 7 für Hans Christoph v. Rothkirch und Panthen; preussischer Freiherrenstand mit Namen- und Wappenvereinigung der Freiherren von Trach 1757. 4. 3 für Johann Friedrich v. Rothkirch; preussischer Freiherrenstand 1839. 7. 12. für Friedrich Karl Heinrich v. Rothkirch und Panthen; erbländisch-österreichischer Grafenstand 1826. 22. 1. für die Brüder Leopold, Leonhard Josef und Franz Seraphicus v. Rothkirch und Panthen; preussischer Grafenstand 1861. 15. 11. für Leopold Freiherrn von Rothkirch und Trach.

Schlesischer Uradel: von 1252 im Besitze von Panthen und von 1313 von Rothkirch: beide noch gegenwärtig dem Geschlechte zustehend. In zahlreiche Häuser getheilt, erwarb das Geschlecht in verschiedenen Gegenden Schlesiens bedeutenden, zum Theile heut demselben noch zustehenden Grundbesitz. Die im Fürstenthum Neisse vorgekommene Linie auf Hönigsdorf und Winzenberg hatte auch in dem jetzt österreichischen Theile genannten Fürstenthumes die Güter Hanberg und Haugsdorf besessen.

Das Geschlecht blüht noch in der gräflichen Linie in Oesterreich, in der gräflichen und freiherrlichen Linie Rothkirch und Trach in Preussisch Schlesien, der freiherrlichen und zwei adligen Linien Rothkirch und Panthen in Preussisch-Schlesien; auch hat dasselbe sich nach Schweden und Finnland verzweigt.

Wappen. a) Stammwappen (geführt von den Grafen von 1826, den Freiherren von 1839 und den adligen Linien): in Gold drei (2, 1) rechts gekehrte, golden gekrönte und bewehrte schwarze Adlersköpfe mit Hälsen und ausgeschlagenen Zungen. Kleinod: auf der Krone ein zu Pfahl gestellter schwarzer, golden gekrönter und bewehrter schwarzer Adlerskopf mit Hals und ausgeschlagener Zunge. Decken: schwarz-golden.

b) Freiherren v. Rothkirch und Trach (auch von den Grafen geführt). Gespalten: vorn das Stammwappen, die Köpfe aber gegen die Spaltungslinie gekehrt; hinten in Blau ein aufgerichteter goldener Drache, roth bezungt und gegen die Spaltungslinie gekehrt. Zwei gekrönte Helme: I) Stammhelm, den Adlerskopf einwärts gekehrt; Decken: schwarz-golden; II) der goldene Drache einwärts gekehrt; Decken: blau-golden.

Rottenberg. (Taf. 36.)

Adelserneuerung 1681. 2. 12. für Melchior Andreas, Andreas Ferdinand und Hans George von Rottenberg; böhmischer alter Freiherrenstand 1709. 20. 6. für Melchior Andreas v. Rottenberg, fürstbischöflich Breslauschen Rath und Regierungskanzler zu Neisse.

Altschlesisches Geschlecht, urkundlich seit Anfang des 16. Jahrhunderts vorkommend. Hans v. R. 1505 Kanzler der Herzoge Albert und Karl I. von Münsterberg; Kaspar v. R. 1511—37 oberster Landrichter des Fürstenthums Troppau; dessen gleichnamiger Sohn 1590 Landrechtsassessor desselben Fürstenthums; Adam v. R. zu derselben Zeit Herr auf Stablovic bei Troppau, in dessen Besitz ihm Heinrich v. R. folgte, der dasselbe wegen Theilnahme an der mährischen Rebellion 1621 verlor. Von dessen Sohne Melchior stammten die oben erwähnten drei Brüder Melchior Andreas, Andreas Ferdinand und Hans George ab. Freiherr Melchior Andreas erwarb 1716 die Herrschaft Endersdorf im Fürstenthum Neisse, welche bis 1771 bei dem Geschlechte blieb; bis in die neueste Zeit war auch Reisewitz im Kreise Grottkau in seinem Besitze: Friedrich Wilhelm Elias Freiherr v. Rottenberg (* 1804), vermählt mit Eugenie von Wrochem (* 1804, † 1879) † 1858 9. 1. zu Neisse und hinterlässt Reisewitz seiner Tochter Katharina (* 1833). verm. 1868 mit August Ferdinand v. Cornberg, königl. preuss. Major († 1872).

Wappen: a) altes Wappen (vor 1623): in Silber ein rother Dreiberg, belegt mit einer silbernen Rose: über demselben schweben 2 rothe Rosen. Kleinod: sechs rothe und sechs silberne Straussenfedern, je nach einer Seite geneigt. Decken: roth-silbern.

b) Adliges Wappen seit 1623: in Blau aus dem Schildesfusse ein rother Dreiberg, auf dem mittlerm Berge ein goldener Stern: beides überhöht von einem oben anstossenden silbernen Sparren. Kleinod: vier — blau-golden-silbern-rothe — Straussenfedern. Decken: roth-silbern und blau-golden.

c) Freiherren v. Rottenberg. Quadrirt mit dem Wappen b als Herzschild. 1 u. 4 das Wappen a; 2 u. 3 in Blau ein silberner Sparren. Zwei gekrönte Helme: I. Kleinod des Wappens a: Decken: blau-golden; II. auf der Krone ein rother Dreiberg; Decken: roth-silbern.

Rotter von Kostenthal (Rother v. K.) (Taf. 36.)

Adliges Geschlecht der Fürstenthümer Oppeln und Troppau. Wolf R. v. K. im 17. Jahrhundert Herr auf Twardawa; 1720 Franz Karl R. v. K. Unter-Landrichter im Fürstenthume Troppau. In der Stadt Troppau stand dem Geschlechte seit 1706 ein Freihof zu.

Wappen getheilt: oben in Roth aus der Theilungslinie wachsender silberner Strauss mit Hufeisen im Schnabel; unten in vier Reihen zu sechs Plätzen von Schwarz und Silber geschacht. Auf dem Helme golden-roth-silbern gewundener Bund, auf welchem 3 — roth-golden-silberne — Straussenfedern; von jeder Seite des Bundes fliegt ein Band ab: rechts: roth-golden, links: roth-silbern. Decken: rechts: roth-silbern, links: roth-golden.

Rotwitz (Rottwitz, Ron v. Rottwitz). (Taf. 36.)

Altes schlesisches Geschlecht, auch nach Böhmen und Oesterreich verpflanzt. Melchior v. R., herzogl. ölsnischer Rath und Landeshauptmann und Oberst der Stände und Fürsten in Schlesien + 1606; Friedrich Wilhelm v. R. auf Auras, Paschkerwitz und Glauche 1617; im Fürstenthume Troppau Bartholomäus R. v. R. 1603—13 Herr auf Markersdorf, ebenso noch 1641 Bartholomäus Franz R. v. R. Nach Sinapius erlosch das Geschlecht in Schlesien 1643, kommt aber in Böhmen noch 1727 auf den Gütern Chlum und Vsetat vor.

Wappen: a) in Schlesien: gespalten: vorn Roth ohne Bild, hinten in Silber ein schwarzer Balken. Kleinod: zwei Hörner: vorn silbern, hinten roth, jedes besteckt mit vier Fähnchen von verwechselter Farbe an silbernen Stangen. Decken: roth-silbern.

b) in Oesterreich: Schild gespalten: vorn in Silber der schwarze Balken, hinten roth ohne Bild. Kleinod: wie bei a. Decken: roth-silbern und schwarz-silbern.

Rozdražow. (Taf. 36.)

Uraltes polnisches Grafengeschlecht des polnischen Stammes Doliwa; Erneuerung des Grafenstandes 1579.



22. 2. für Hieronymus, Johann, Stanislaus und Christophorus Grafen v. R., böhmischer Grafenstand 1678. 18. 5. für Johann Franz Gr. v. R.

Johann Gr. v. R. (* 1539), Herr des Lehnsgutes Krautenwalde im heutigen k. k. Schlesien; sein Sohn Wenzeslaus, kaiserl. Rath und Statthalter im Böhmen; dessen Sohn Franz Ignaz, kaiserl. Kämmerer und Landrechtsbeisitzer im Böhmen, starb 1691 ohne Nachkommen und vererbte Krautenwalde an den Sohn seiner Schwester, Johann Franz Grafen Krakovský v. Kolovrat.

Wappen: in blau ein silberner Schrägrechtsbalken, belegt mit drei rothen Rosen hintereinander. Kleinod: Die drei Rosen auf der Krone zur Pfahlstelle über einander zwischen zwei von Blau und Silber verwechselt getheilten Hörnern. Decken: blau-silbern (vid. Nachträge).

Rucki (Rutzki, Rudzki, Rutzky v. Rutz, Rudzky v. Rudz). (Taf. 36.)

Im Fürstenthume Teschen vorkommendes Geschlecht polnischen Ursprunges; wie es scheint, aus dem Beuthenschen dahin gekommen, wo 1441 Johann R. Vogt und 1451 Hauptmann war. Erasmus R. v. R. 1540 Rath des Herzogs Wenzel v. Teschen; 1572 Wenzel R. v. R. Kanzler des Herzogs Wenzeslaus Adam v. Teschen; Franz Karl R. v. R. 1725 zu Freistadt im Fürstenthume Teschen und Johann Heinrich R. v. R. um dieselbe Zeit Herr auf Ruptau.

Wappen: in Roth ein goldener links gekehrter Hirschkopf mit Hals, an welchen sich ein nach links aufwärts gekrümmter goldener Fischschwanz anschliesst. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-golden.

Rudecki (Rudetzki, R. genannt Grodecki, Grodecki, Rudecki genannt. (Taf. 36.)

Teschensches Geschlecht polnischen Ursprunges aus dem Stamme Radwan, in Urkunden des 16. Jahrhunderts genannt, zu welchem der Bischof v. Olmütz, Johann v. Gr. gehörte.

Wappen: in Roth eine silberne Kirchenfahne von drei Latzen, oben mit einem goldenen Kreuze besteckt. Kleinod: fünf — roth-silbern-roth-silbern-rothe — Straussenfedern. Decken: roth-silbern.

Rudnicki. (Taf. 37.)

Polnisches Grafengeschlecht des Stammes Jastrzembiec, bis in die neueste Zeit im Besitze der Minderstandesherrschaft Oderberg im Fürstenthume Teschen.

Wappen: in Blau ein goldenes Hufeisen, zwischen dessen nach oben gekehrten Stollen ein goldenes Tatzenkreuz. Kleinod: nach rechts flugbereiter Habicht mit der Schildesfigur in der erhobenen rechten Kralle. Decken: blau-golden.

Rudzicki (Ruditzki, Rudicki). (Taf. 37.)

Polnischen Ursprunges; im Fürstenthume Teschen im 16. Jahrhundert mit Karwin begütert.

Wappen: in Blau zur Pfahlstelle ein goldgriffiges, mit der Spitze abwärts gekehrtes Schwert, beseitet von zwei mit den Hörnern gegen den Schildesrand gekehrten goldenen Halbmonden. Kleinod: Schildesfigur. Decken: blau-silbern.

Rudzinski von Rudno. (Taf. 37.)

Polnisches zum Stamme Prus III gezähltes Geschlecht, welches seinen Ursprung aus dem Stammhause Rudno in Masovien herleitet. 1569 wird daselbst Albert Rudzinski erwähnt; dessen Sohn Samuel R. war Fähnrich und nachheriger Kastellan von Czersk und hinterliess einen Sohn Stanislaus, der 1659—62 Landtagsdeputirter war. Von diesem stammte Casimir R., Kastellan von Czersk, dann königl. polnischer Oberst und 1737 Präsident des Kron-Tribunales; dessen Sohn Franz war Kronmundschenk, Starost von Kruszwice und Präsident der Deputirtenkammer 1740; dessen Sohn Matthias R. schrieb sich 1736 Burggraf von Exin und besass die Güter Sulina c. p. im Kreise Gnesen, welche er im Jahre 1756 verkaufte, das Königreich Polen verliess und nach Schlesien übersiedelte, wo er 1783 starb. Sein Sohn Gabriel war Besitzer der Herrschaft Deutsch-Krawarn und Fra Donat des souveränen Johanniter-Malteser-Ordens. Dessen Sohn Karl Matthias Gabriel Rudzinski von Rudno erwarb 1828 das Gut Liptin im Leobschützer Kreise und erhielt dto. Berlin 5. 8. 1850 eine königlich preussische Anerkennung seines althergebrachtes Adelsstandes. Seine Nachkommen bilden den gegenwärtigen Personalstand des Geschlechtes, welchem ausser Liptin auch die in k. k. Schlesien gelegene Herrschaft Endersdorf bei Zuckmantel zusteht.

Wappen: in Roth eine mit der Spitze abwärts gekehrte silberne Sensenklinge an welche sich ein halbes mit dem Stollen abwärts gekehrtes silbernes Hufeisen so anschliesst, dass dadurch ein nach unten offener Halbkreis gebildet wird; auf dieser Figur steht oben ein goldenes Patriarchenkreuz, welchem der rechte untere Arm fehlt. Kleinod: auf der Krone knieendes geharnischtes, golden gespornites Bein, mit dem Fusse links gekehrt. Decken: roth-silbern. (Nach dem vorliegenden Originale sind die Decken blau-silbern angegeben).

Rusetzki (Rusecki, Rusiecki, Ruseckÿ, Rusecky von Eywan [Ivan]). (Taf. 37.)

Altes polnisches, zum Stamme Osorya gezähltes Geschlecht; schon frühzeitig im Fürstenthume Teschen vorkommend. Johann v. R. 1590 unter den Landständen genannten Fürstenthums; Georg Ferdinand 1674 Burggraf von Skotschau und Schwarzwasser; Adolf — verm. mit einer von Rottenberg — um dieselbe Zeit Herr auf Pogwisdau; 1718 Hans Georg und Adolf v. R. unter den begüterten Landständen und 1758 Karl Bernhard Landmarschall im Fürstenthume Teschen. In Böhmen erhielt Ferdinand v. R. 1714. 19. 12. das Incolat; doch erlosch der böhmische Zweig 1786.

Dem Geschlechte stand u. a. Pogwisdau, Tierlitzko und Schumbarg zu; auf letzterem 1804 Karl v. R.

Wappen: in Roth die linke Hälfte eines sechsspeichigen silbernen Rades. Kleinod: drei — roth-silbern-rothe — Straussenfedern. Decken: roth-silbern.

Rymultowski (Rimultowski). (Taf. 37.)

Aus dem polnischen Stamme Kornic entsprossen: Stammes- und Wappengenossen der Kloch, Sobek, Poremski etc., 1718 mit Bludowitz im Fürstenthume Teschen begütert. Georg und Friedrich v. R. gehörten 1718 zu den begüterten Landständen genannten Fürstenthums. Bis in das vierte Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts war das Geschlecht in Preussisch-Schlesien begütert, woselbst dasselbe noch blüht.

Wappen: in Roth ein auf drei goldenen Stufen stehendes goldenes Antoniuskreuz. Kleinod: aus der Krone wachsender weissbärtiger, rothgekleideter Mannesrumpf mit einem weiss aufgeschlagenen rothen Heidenhute auf dem Kopfe. Decken: roth-golden.

Rzepitzki (Rzepicki, Rz. v. Rzepitz). (Taf. 37.)

Altes erloschenes Geschlecht des Fürstenthums Teschen. 1590 daselbst begütert vorkommend. In Böhmen als „Repickÿ v. Sudomer“ 1535 mit Adam Rz. v. Rz. in den böhmischen Adelstand erhoben, welcher aus seiner

Ehe mit Margaretha Gräfin v. Guttenstein eine Tochter, Katharina, hinterliess, die sich mit Zdenko Frhrn. v. Sternberg auf Blatna vermählte. 1646 15 10. erhielt Sebastian Řepický v. Sudoměř das böhmische Incolat

Wappen: in Gold ein schwarzer Balken, vor welchem eine zu Pfahl gestellte fünfendige rothe Hirschstange. Kleinod: goldener Flügel mit dem schwarzen Balken. belegt mit einem goldenen Sterne Decken: schwarz-golden.

(Das Wappen anch folgendermassen: Schild blau; Balken schwarz; Hirschstange golden; der Flügel blau, der Balken schwarz; der Stern golden. Decken: blau-golden und schwarz-golden).

Sack. (Taf. 37.)

Altes, in Schlesien urkundlich schon 1496 erwähntes Geschlecht, wohin es aus Sachsen gekommen sein soll und in verschiedenen Theilen des Landes reichen Grundbesitz erwarb. Seine Hauptblüthe fällt in das 17. Jahrhundert; im 18. Jahrhundert nahm es an Besitz und Gliedern sehr ab. wird jedoch noch im 19. Jahrhundert unter dem begüterten Adel in Preussisch-Schlesien angeführt. Im Fürstenthume Troppau besass 1791 Traugott v. Sack das Gut Dirschkowitz.

(Das „allgemeine deutsche Adelslexicon von Kneschke" und das „Adelslexicon der preussischen Monarchie von Freiherrn v. Ledebur" betrachten dies Geschlecht als identisch mit dem im neuen Siebmacher bei dem böhmischen Adel p. 21 aufgeführten Geschlechte „Sak v. Bohuňovic"; doch dürfte die Verschiedenheit der Wappen nicht für diese Annahme sprechen. Freiherr v. Ledebur bringt nach Köhne, I, 84 das Wappen der Grafen Sak v. Bohuňovic folgender Weise: Schild quadrirt mit dem Wappen der schlesischen Sack als Herzschild. 1 u. 4 in Silber eine rothe Rose, 2 u 3 in Blau eine goldene Krone; ebenso bringt derselbe nachstehende Standeserhöhungen, ohne jedoch zu bemerken, ob dieselben Angehörigen eines und desselben Stammes zu Theil wurden:

1) Sigismund Leopold v. S. wurde unter dem Zusatze „Bohuniowitz" 1648. 29 6. (wohl richtiger 1684. 29. 7.) in den alten böhmischen Herrenstand und Leopold Anton Frhr. v. S. 1721. 14. 10 in den böhmischen Grafenstand erhoben (hierzu das erwähnte Wappen); —

2) die Brüder Johann Oswald, Georg Heinrich und Christoph (Christian) Siegmund v. S. wurden 1724. (12. 8.) in den böhmischen Freiherrenstand erhoben.

Möglich, dass das bei 1 genannte Wappen den Freiherren von 1724 ertheilt wurde; in Preussen erhielt 1821. 9. 6. Albert Frhr. v. S. mit diesem Wappen den Grafenstand, starb aber vor 1836 ohne Nachkommen.

Wappen der schlesischen Sack: in Roth vier silberne, mit den Oeffnungen gegen die Schildesmitte schrägkreuzförmig gestellte Säcke. Kleinod: aus der Krone wachsendes Mohrenbild mit von Roth und Silber gewundenem Bunde um das Haupt. Decken: roth-silbern.

Saint-Genois (Grafen von Saint-Genois, Freiherrn v. Anneaucourt). (Taf. 37.)

Freiherrendiplom von 1464 für Simon v. St.-G., kön. französischen Obersthofmeister, wegen seiner dem Hause Oesterreich geleisteten Dienste; spanisch-niederländischer Grafenstand 1655 9. 10. für Karl Franz Frhrn. v. St-G. und 1676 für dessen Brudersohn und Erben Nicolaus Franz; Bestätigung desselben durch die k. k. Hofkanzlei 1786; erbländisch-österreichischer Grafenstand 1827. 25. 1. für Philipp Ludwig Frhrn. v. St.-G.

Ursprünglich aus dem Hennegau stammendes Geschlecht, welches seinen Namen nach einer zwischen Courtray und Tournay gelegenen Burg führte und das als seinen Stammvater Johann v. St-G. betrachtet, welcher 1280 bei dem Capitel zu Denain eine Ahnenprobe ablegte. Johann III. focht unter Johann dem Unerschrockenen 1396 gegen die Türken und erhielt von demselben eine Wappenvermehrung. Durch die Söhne Nicolaus III., Arnold III. und Johann IV. entstanden die beiden Geschlechtslinien: ersterer stiftete die im Mannesstamme erloschene belgische Linie, welche 1655 den Grafenstand und 1786 eine Bestätigung desselben erhielt und von letzterem stammte die 1827 in den erbländisch-österreichischen Grafenstand erhobene österreichische Linie. Nach Beendigung des dreissigjährigen Krieges kam Philipp VI. in das Fürstenthum Teschen und erwarb daselbst Grundbesitz, welcher von seinen Nachkommen vermehrt wurde und welcher dem Geschlechte theilweise bis in die neueste Zeit zustand; ebenso hatte sich dasselbe auch in Mähren ansässig gemacht. Im Fürstenthume Teschen besass das Geschlecht u. A. Ernsdorf, Domaslawitz; Suchau, Roppitz, Trzyniec, Dobratic, Bazanovic, Blogotic; in Mähren standen demselben Dolein, Paskau, Kozusan, Vrbatek, Kloster-Hradisch, Ptin etc. zu.

Die Stammreihe des Geschlechtes ist folgende: 1) Johann chevalier (1280); Gem. Maigne de Thiebegot; — 2) Johann († 1363); Gem. Coulombe du Marets; — 3) Johann (1396), gestorben als grand-prévôt von Tournay; Gem. Marguerite de Cottrel; — 4) Johann († 1403), prévôt von Tournay; Gem. Jeanne de Bouriclaer († 1449); — 5) Simon († 1474), 1464 Freiherr, kön. französischer Geh. Rath, Kämmerer und Botschafter am englischen Hofe, zuletzt Obersthofmeister der Könige Carl VII. und Ludwig XI. von Frankreich; Gem. Marie de Goy; — 6) Arnold († 1530); Gem. I. Jacqueline de la Deuze; II. Marguerite de Vaudripont († 1544); — 7) Nicolaus, Kämmerer der Königin von Ungarn, Statthalter in den Niederlanden und Mitglied der Adelskammer des Hennegau; Gem. Maria Gräfin de Varax, genannt de Traisnel. Mit den beiden Söhnen Nicolaus theilte sich das Geschlecht in die belgische und österreichische Linie; die Geschlechtsreihe der letzteren folgt nachstehend. — 8) Johann; Gem. Josine de Zantpune, genannt de la Hoymille; — 9) Johann Baptist; Gem. Marguerite de la Glizoeule; — 10) Philipp († 1683), kaiserl. Oberst eines Kürassierregimentes, kam nach Schlesien und erwarb Domaslawitz, Roppitz, Suchau etc.; Gem. 1650: Helena Sidonia Prockel von Procksdorff; — 11) Philipp Kaspar (* 1667); Gem. Anna Marie Guretzky von Kornitz; — 12) Maximilian Adam (* 1693), k. k. Rath und Oberstlandrichter des Fürstenthums Teschen; Gem. Constantia Johanna Wipplar v. Uschütz; — 13) Arnold (* 1734, † 1804), k. k. Kämmerer und Oberstlieutenant i. d. A.; Gem I. Elisabet Gräfin Porporati; II. Julia Beata Erdmuthe von Laszowski und Lašan; — 14) Philipp Ludwig (* 1790, † 1857), 1827 österr. Graf, Ehrenritter des Malteserordens, k. k. Kämmerer und Geh. Rath; Gem. 1810: Johanna Josefa Eleonora Freiin von Trach und Bürkau (* 1789, † 1870); — 15) Moritz Johann Nepomuk (* 1816), Ehrenritter des Malteserordens, k. k. Kämmerer und vorm. Gubernialsecretär; Gem. I. 1842 Luise Gräfin von Wallis, Freiin von Karighmain (* 1821 † 1843); II. 1846 Gabriele Eleonore Josefa Gräfin Stolberg zu Stolberg (* 1827); — 16) Philipp Ernst Moritz (* 1843), k. k. Kämmerer, Rittmeister der Landwehrcavallerie und Legationssecretär.

Das Geschlecht gehörte schon 1661 zu den Landständen des Fürstenthums Teschen, unter welchen 1718 ausser dem obengenannten Maximilian Adam noch die Freiherren Karl Maximilian und Johann als Landrechtsbeisitzer vorkommen.

Moritz Johann Nepomuk Gf. v. St.-Genois — gegenwärtiger Familienchef — producirte bei seiner Aufnahme als Devotionsritter des souveränen Johanniter-Malteser-Ordens nachstehende Ahnentafel: 1) Baron v. Saint-Genois; — 2) Pröckel v. Procksdorf; — 3) Guretzky v. Kornitz; — 4) Wilamowski v. Koykowitz; — 5) Wiplar v. Uschitz; — 6) Orzetzky v. Girzinie; — 7) Kitzler und Greiffenfels; — 8) Berneck und Burghausen; — 9) Laschowski v. Lašan; — 10) Koschembahr; —

11) Paczenski und Tenczin; — 12) Sachs v. Löwenheim; — 13) Logau und Altendorf; — 14) Jaworski; — 15) Cardinal von Wiedern; — 16) Guretzky v. Kornitz; — 17) Trach v. Bürkau; — 18) Frhr. v. Larisch; — 19 Gf. Henckel v. Donnersmark; — 20) Gf. v. Roedern; — 21) Gf. v. Limburg Styrum, — 22) Gf. Rechberg; — 23) Gf. Draskovich v. Trakostyan; — 24) Gf. Erdödy v. Monyorokerek; — 25) Fentzel und Baumgarten; — 26) Vöck zu Pfannichen; — 27) Braun und Rottenhaus; — 28) Wilfersdorf; — 29) Fetzer zu Ockenhausen; — 30) Neuhaus; — 31) Vorrig v. Hochhaus; — 32) Stampfer v. Walchenberg.

Wappen: a) Stammwappen: von Blau, Gold und Blau getheilt; jeder blaue Theil belegt mit drei neben einander gestellten Weizenbroten, der goldene Theil ebenso mit drei Roggenbroten.

b) Späteres Wappen: In Roth ein blaues Andreaskreuz, in der Mitte und auf jedem Arme belegt mit einer silbernen Rose. Zwischen den oberen Armen des Kreuzes im Schildeshaupt ein Schildchen mit dem Stammwappen. Kleinod: silberne Lilie an Blätterstengel zur Pfahlstelle zwischen offenem rechts blauen, links rothen Fluge. Decken: blau-silbern.

(Das Stammwappen findet sich auch als Freiviertel im rechten Obereck vor und wird auch nur blau ohne den goldenen Balken gegeben.)

c) Gräfliches Wappen: In Roth ein silbern eingefasstes blaues Andreaskreuz, belegt in der Mitte und auf jedem Arme mit einer goldenen Rose. Zwischen den oberen Armen im Schildeshaupte ein Schildchen mit dem Stammwappen.

Kleinod: zur Pfahlstelle grüner Blätterstengel mit zwei rechts und links geneigten silbernen Maiblumen zwischen offenem schwarzen Fluge. Decken: blau-silbern. Schildhalter: zwei einwärts gekehrte goldene Löwen, in der freien Pranke an goldener Stange ein dem Schilde — doch ohne das kleine Schildchen — gleich bezeichnetes Banner haltend.

Salis. (Taf. 37. 38.)

Ein uraltes, aus Graubündten stammendes Geschlecht. Rudolf S. — um 1259 — wird als Stammvater der sämmtlichen noch gegenwärtig blühenden Geschlechtslinien betrachtet. Durch dessen beide Söhne Johannes und Gubert entstanden die beiden gleichnamigen Hauptstämme, von denen 10 verschiedene Linien ausgingen, deren mehrere sich wieder in verschiedene Häuser theilten. Die 10 Linien — von denen mehrere bereits erloschen — sind: Salis-Sils und Samaden, S.-Marschlins, S.-Rietberg und Chur, S.-Jenins und Aspermont, S.-Maienfeld, S.-Haldenstein, S.-Zizers und Tiran, S.-Soglio (mit 5 Unterlinien), S.-Seewis und S.-Grüsch. Aus dem Hause Salis-Samaden wanderten im 17. Jahrhundert die drei Söhne des Johann Baptista v. S.-S. und dessen Ehegattin Anna geb. v. Planta-Samaden, Jakob, Johann Baptista und Rudolf nach Mähren aus. Von einem dieser drei Brüder stammte Anton von Salis († 1718), welcher als Stammvater der in den österreichischen Staaten blühenden Geschlechtslinie Salis-Samaden betrachtet wird. Dessen Enkel Karl Ignaz (* 1738, † 1807) erwarb 1795 in dem österreichischen Antheile von Schlesien die Herrschaft Endersdorf bei Zuckmantel, welche sein gleichnamiger Sohn im zweiten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts wieder verkaufte.

Der ältere Bruder des oben erwähnten Karl Ignaz, Paul, war k. k. Feldmarschalllieutenant, Ritter des Maria-Theresien-Ordens, k. k. Hofkriegsrath und wurde 1779. 19. 10. in den böhmischen Freiherrenstand erhoben; auch wurde das gesammte Haus bei der freiherrlichen Klasse in die österreichische Adelsmatrikel eigetragen.

Wappen: a) ursprüngliches Stammwappen: im Schilde ein entwurzelter belaubter Sahlweidenbaum.

b) Späteres Stammwappen: getheilt; oben in Gold die Figur des ursprünglichen Stammwappens, unten von Silber und Roth fünfmal gespalten. Kleinod: aus der Krone wachsende nackte Jungfrau, statt der Arme 2 Flügel; rechts silbern, links roth. Decken: grün-golden und roth-silbern. Devise: Mihi sunt pro fructibus arma.

c) Freiherren von Salis-Samaden. Schild des Wappens b. Drei Helme I. aus der Krone wachsender roth gekleideter Mannesrumpf mit aufgeschlagenem weissen Hute; Decken: roth-silbern; II. rechts gekehrter schwarzer Adler auf der Krone; Decken: schwarz-silbern; III. (ungekrönt): von Silber und Roth gespaltener Heidenhut mit weissem Aufschlag; Decken: roth-silbern.

Salm-Neuburg. (Taf. 38.)

Aus diesem uralten, reichsunmittelbaren rheinischen Grafengeschlechte trat Nicolaus II., ein Sohn des Grafen Johann VII. von Ober-Salm, um Beginn des 16. Jahrhunderts in kaiserliche Kriegsdienste und erhielt für seine ausgezeichneten Thaten die Grafschaft Neuburg am Inn als Lehen, deren Namen und Wappen seine Geschlechtslinie zu dem angestammten Namen und Wappen hinzufügte. Er starb 1530, bekannt als der tapfere Vertheidiger Wiens bei der ersten türkischen Belagerung 1529, in Folge der bei derselben erhaltenen Wunden. Seine Enkel Julius und Nikolaus erhielten 1575 und 1576 das böhmische Incolat. Julius erwarb 1595 die grosse Herrschaft Göding mit Gross-Pawlowitz in Mähren, die sein Sohn Weikard wieder veräusserte, dafür aber Tobitschau, Kojetein und Kralic erwarb. Während die mährische Rebellion so vielen Familien den Untergang brachte, blieb das Haus Salm-Neuburg unberührt davon; treu dem Kaiser ergeben, kam es gerade in den Stürmen der Rebellion zu höherem Ansehen, wenn auch von Seiten der Feinde Drangsale verschiedener Art über dasselbe hereinbrachen. Weikards Sohn Julius wurde 1635 Oberstlandrichter und 1637 Landeshauptmann in Mähren; dessen Sohn Ferdinand Julius, k. k. Rath, Kämmerer, Landrechtsbeisitzer und 1674 Kreishauptmann in Olmütz. Dieser starb 1697 kinderlos und setzte seinen Vetter Ernst Leopold zum Erben seiner Besitzungen ein. Unter diesem wurde der Besitz des Hauses bedeutend geschmälert: Kojetein, Kralic und Tobitschau wurden verkauft und dafür nur Opatovic und Roubanin erworben. Ernst Leopolds Sohn, Karl Otto (* 1709), hob wieder den Glanz und das Ansehen des Geschlechtes. Er erwarb Malenovic und Pohorelic in Mähren, Weisswasser und Hertwigswaldau in Schlesien, sowie das bei Troppau gelegene bischöflich Olmützer Lehensgut Štablovic mit Köhlersdorf; war k. k. Rath und Kämmerer, Kreishauptmann des Olmützer Kreises, später wirklicher Geheimrath, 1755 — 63 Oberstlandrichter in Mähren und zuletzt Obersthofmeister der Erzherzogin Maria Josefa. Er starb 1766 mit Hinterlassung eines einzigen Sohnes, Karl Vinzenz (* 1744), welcher als k. k. wirklicher Geheimrath, Kämmerer, Assessor bei dem mährischen Gubernium und Präses der k. k. Hofkommission in geistlichen und weltlichen Stiftungssachen 1784. 3. 2. den Mannesstamm des Hauses schloss. Aus seiner Ehe mit Maria Anna Gräfin Khevenhüller-Metsch hinterliess er drei Töchter, durch deren Vermählungen der Besitz und das Vermögen des Hauses an die gräflichen Geschlechter Lamberg, Herberstein und Černin gelangte.

Die Stammreihe des Geschlechtes ist folgende: 1) Nicolaus II. († 1530); — 2) Nicolaus III. († 1550), oberster Feldhauptmann; — 3) Julius (* 1531, † 1595), kaiserlicher geheimer und Reichs-Hofrath; Gem. Anna Maria Freiin v. Dietrichstein († 1586); — 4) Weikard (* 1575, † 1612), kaiserlicher Rath; Gem. Katharina Palffy von Erdöd; — 5) Karl (* 1604, † 1669); Gem. Elisabet Gräfin von Tübingen; — 6) Franz Leopold († 1702); Gem. Maria Freiin Schiffer von Freiling (* 1652); — 7) Ernst

Leopold († 1722); Gem. Maria Franziska, Gräfin v. Liechtenstein-Castelcorn (verm. 1705, † 1754); — 8) Karl Otto (* 1709, † 1766), k. k. Rath und Kämmerer, wirklicher Geheimrath und Oberst-Landrichter in Mähren; Gem.: I. Antonie, Gräfin Wengersky v. Ungarschitz (verm. 1737, † 1744); II. Marie Eleonore, Gräfin Zaruba von Hustiřan (verm. 1746, † 1753); III. Marie Ernestine, Gräfin Proskowsky von Proskau (* 1722, verm. 1755); — 9. Karl Vinzenz (* 1744, † 1784), k. k. wirkl. Geheimrath, Kämmerer, Assessor bei dem mährischen Gubernium und Präses der k. k. Hofkommission in Stiftungssachen; Gem. Maria Anna, Gräfin v. Khevenhüller-Metsch (* 1747, † 1777).

Wappen: a) Stammwappen: in Roth zwei silberne gekrümmte Salme, mit den Köpfen gegen den Schildesrand gestellt und begleitet von 9 (3, 3, 3) goldenen Kreuzen. Kleinod: runder rother Hut, weiss aufgeschlagen und besteckt mit zwei gestürzten Salmen. Decken: roth-silbern.

b) Salm-Neuburg. Schild quadrirt: 1 u. 4 das Stammwappen; 2 u. 3 in Silber ein rechts gekehrter rother Greif, einen goldenen Hasen zwischen den Vorderklauen haltend. Zwei Helme: I. Helm des Stammwappens mit roth-silbernen Decken; II. der Greif aus der Krone wachsend; Decken: roth-golden.

Saluzzo (Markgrafen von Alvern.) (Taf. 38.)

Aus Italien stammend, war Michael Saluzzo, Markgraf von Alvern, in kaiserliche Kriegsdienste getreten, hatte sich in denselben hervorgethan und erscheint 1646—1656 als Besitzer der Herrschaft Odrau im Fürstenthume Troppau, welche er von Polyxena von Hodic erkauft hatte.

Wappen: in Blau drei übereinander stehende silberne Sparren. Marquisenkrone.

Samoghyi (Samogy, Somagy). (Taf. 38.)

Aus Ungarn stammendes Adelsgeschlecht. Martin v. S. wurde 1629 mit dem fürstbischöflich olmützischem Lehnsgute Stablovic bei Troppau belehnt, welches er 1650 caduk hinterliess. Franz v. S. 1771—80 k. k. Generalmajor und um dieselbe Zeit war ein Oberst v. S. Chef des königl. preussischen Husaren-Regimentes Nr. 3. In Preussisch-Schlesien noch 1815 auf Wammen bei Strehlen.

Wappen: in Roth ein geharnischter Ritter mit gezücktem Schwerte, auf dessen Spitze ein Türkenkopf mit silbernem Turban aufgespiesst ist; auf dem Helme des Ritters drei silberne Straussenfedern. Kleinod: Schildesfigur aus der Krone wachsend. Decken: roth-silbern.

Schaffgotsch (Schaffgotsche, Grafen v. Schaffgotsch, Freiherrn von Greiffenstein). (Taf. 38.)

Eines der ältesten und berühmtesten Adelsgeschlechter Schlesiens, reich begütert und durch seine Sprossen immer in hohem Ansehen stehend.

Bestätigungsdiplom des althergebrachten Freiherrenstandes dto. Prag 1592. 5. 7. von Kaiser Rudolph II. mit dem Titel: „Schaffgotsch zu Kynast und Greiffenstein, Freiherrn zu Trachenberg“ für die 7 Enkel und Urenkel des Caspar Schaffgotsch; „Reichs-Semperfrei“ von Kaiser Ferdinand II. dto. Prag 1627. 4. 12. für Hans Ulrich, Frhrn. von Schaffgotsch; böhmischer Grafenstand dto. Wien 1700. 9. 10. und Reichsgrafenstand dto. Wien 1708. 15. 4. für Hans Anton, k. k. Rath und Oberamtsdirektor in Schlesien (unter Bestätigung des schon seinem Vater Christoph Leopold 1651 ertheilten Grafenstandes, zu welchem auch 1662. 7. 9. der ungarische Magnetenstand hinzugekommen war). Seit 1651 steht der schlesischen Linie des Geschlechtes — auf welche vorgenannte Standeserhebungen sich beziehen — das Amt des Erbhofrichters der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer zu und auf Grund landesherrlicher Verleihung dto. 1786 1. 12. führt der jedesmalige Fideicommissbesitzer auch den Titel des Erblandhofmeisters im Herzogthum Schlesien preuss. Antheiles.

Urkundlich tritt zuerst Sibotho (Seibold) Schoff 1242 auf, in welchem Jahre derselbe von Boleslaus II. in Anerkennung treu geleisteter Dienste die Burg Kemnitz in den Vorbergen des Riesengebirges erhielt. Dessen Urenkel Ulrich ist als der eigentliche Stammvater der heutigen Grafen v. Schaffgotsch zu betrachten. Von ihm stammte Gottsche (Gotthard) Schaff I. zu Kemnitz, dessen gleichnamiger Sohn († 1420) 1360 das Schloss Kynast, um 1399 Warmbrunn, Greifenstein, Greifenberg, Friedeberg etc. erwarb und in grossem Ansehen am kaiserlichen und königlich böhmischen Hofe, sowie bei den schlesischen Herzogen stand. In dankbarer Erinnerung an ihn — den Begründer des Reichthums des Geschlechtes — und seinen Ruhm fügten seine Nachkommen den Taufnamen desselben — „Gottsche (Gotthard)“ — dem bisher geführten Geschlechtsnamen „Schaff“ hinzu und nannten von nun sich Schaffgotsch. Von ihm stammte Johann († 1464), Landeshauptmann der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, sowie Hofrichter von Schweidnitz, dessen 3 jüngsten Söhne Kaspar, Anton und Ulrich II. das Geschlecht dauernd fortsetzten. Ulrichs Linie erlosch 1661, Kaspars Linie jedoch blüht noch als schlesische und Antons Linie als böhmische Hauptlinie fort. Kaspars drei Söhne stifteten ebenso viele Unterlinien, von denen jedoch nur die von Balthasar gestiftete fortdauerte. Dessen Enkel, Hans Ulrich († 1635), erwarb von seinem Vetter noch die Herrschaft Trachenberg und wurde von Ferdinand II sehr ausgezeichnet, fiel jedoch später in Ungnade und verlor alle seine Besitzungen, die jedoch — mit Ausnahme von Trachenberg — sein Sohn Christoph Leopold zurückerhielt und welche fast ausschliesslich im heut preussischen Antheile Schlesiens gelegen sind; in dem k. k. Antheile besass Adam v. Sch. 1582—92 die Standesherrschaft Bielitz und die Secundogeniturlinie besitzt noch gegenwärtig Wildschütz.

Die schlesische Linie blüht jetzt in 2 Unterlinien: in der Primogeniturlinie auf Warmbrunn, Kynast u. s. w. in Preussisch-Schlesien und der Secundogeniturlinie auf Wildschütz im k. k. Schlesien. Letztere stammt von dem jüngeren Sohne des Grafen Hans Anton (* 1675, † 1742), dem Grafen Anton Gotthard und kam 1791 nach dem Erlöschen der bisherigen Besitzer aus dem Geschlechte Maltitz in den Besitz der bischöflich breslauischen Lehensherrschaft Wildschütz.

Die Stammreihe der letzteren ist nachstehende: 1) Hans Ulrich († 1635), k. k. General und Kommandirender in Schlesien; Gem. 1620 Barbara Agnes Herzogin zu Brieg und Liegnitz; — 2) Christoph Leopold († 1703), k. k. wirkl. Geh. Rath und Kammerpräsident in Schlesien; Gem. Agnes Freiin v. Racknitz; — 3) Hans Anton (* 1675, † 1742), k. k. wirkl. Geh. Rath und Oberamts-Director in Schlesien; Gem. 1703. I. Maria Franziska Gräfin Serényi von Kis-Sereny (* 1679, † 1707); (bis hierher gemeinschaftliche Stammreihe); — 4) Anton Gotthard; Gem. Maria Anna Gräfin Kollonics von Kollograd; — 5) Josef Gotthard (* 1767, † 1844), kön. preuss. Kammerherr; Gem. 1795 Josefine Freiin Skrbenský von Hříště (* 1778, † 1851); — 6) Franz Anton Gotthard (* 1797, † 1875); Gem. 1825 Agatha Freiin von Stillfried und Ratenicz (* 1797, † 1864); — 7) Rudolf Gotthard (* 1830); Gem. 1860 Josefine Franziska Freiin von Beust (* 1833, † 1868); — 8) Johann Gotthard Josef Maria (* 1866).

Was die böhmische Linie betrifft, so wurden aus dieser die Brüder Christoph Wilhelm und Johann Ernst, sowie deren Brudersohn Franz Wilhelm dto. Wien 1703.

15. 12. in den böhmischen Grafenstand erhoben. Ihr Vater Johann Wilhelm hatte dto. Wien 1696. 23. 9. den böhmischen Freiherrenstand erhalten; ebenso dessen älterer Bruder Johann Ernst 1658. 31. 10.

Wappen: a) Stammwappen: in Silber vier rothe Pfähle. Kleinod: vor einem Baume auf roth-silbernem Wulste rechts gekehrtes Schaf mit einem goldenen Glöckchen an rothem Bande um den Hals. Decken: roth-silbern.

b) Freiherrliches Wappen (Diplom von 1592). Quadrirt: 1 u. 4 das Stammwappen; 2 u. 3 in Blau auf grünem Dreihügel rechts gekehrter gekrönter goldener Greif mit ausgeschlagener Zunge, einen weissen Stein in den Vorderklauen. Zwei Helme: I. (ungekrönt) Helm des Stammwappens (das Schaf links gekehrt); Decken: roth-silbern, II. der Greif des 2 u. 3 Feldes; Decken: blau-golden.

c) Gräfliches Wappen: Quadrirt mit dem freiherrlichen, mit einem Fürstenhute bedeckten Wappen als Herzschild. 1. u. 4. in Gold rechts sehender, golden bewehrter schwarzer Adler, dessen Brust mit einem silbernen, mit ebensolchem Kreuze besteckten Halbmonde belegt ist, 2. u. 3. von Roth und Silber in 4 Reihen zu 4 Feldern (auch 5 zu 5) geschacht. Drei Helme (I. u. II. ungekrönt): I. natürlicher Pfauenschweif, belegt mit goldener, den Adler zeigender Scheibe; Decken: schwarz-golden; II. u. III. Helme und Decken des freiherrlichen Wappens.

Scharowetz (Sch. v. Scharowa, Šarovec v. Šarova). (Taf. 38.)

Altes böhmisch-mährisches Geschlecht, aus welchem Wenzel Sch. v. Sch. 1564 den böhmischen Adelstand erhielt. Jacob Sch. v Sch. war 1503 oberster Hofrichter in Mähren und Wilhelm nach 1560 Herr auf Pteny. Das Geschlecht breitete sich auch in den Fürstenthümern Troppau und Ratibor aus: Christoph Wilhelm war 1669 Herr auf Smolkau und Johann Christoph 1720 Landrechtsbeisitzer des Fürstenthums Troppau, sowie Herr auf Schreibersdorf. In Preussisch-Schlesien kommt das Geschlecht noch 1836 begütert vor.

Wappen: a) älteres Wappen: in Blau ein mit der Spitze nach oben gekehrtes durchbrochenes goldenes Dreieck, belegt mit einem goldenen Pfahle, auf dem ein Senkblei; auf der Spitze ein goldenes Fähnchen. Kleinod: Schildesfigur. Decken: blau-golden.

b) neueres Wappen: in Blau ein mit der Spitze nach oben gekehrte goldene Setzwage mit Senkblei. Kleinod: Schildesfigur. Decken: blau-golden.

Schebischowski (Szebiszowski, Siebiszowski). (Taf. 38.)

Polnisches zum Stamme Jastrzębiec gehöriges Geschlecht, in den schlesischen Fürstenthümern Oppeln und Teschen vorkommend und hier mit Koniakau, dort mit Petersdorf bei Gleiwitz und Schönowitz begütert. Georg Schebischowski v. Schönowitz, k. k. Kapitän. erhielt 1639. 10. 10. den böhmischen Freiherrenstand; Georg Ferdinand Sch. v. Sch. war 1723 Landstand und Landrechts-Beisitzer des Fürstenthums Teschen. (cfr. Nachträge.)

Wappen: in Blau ein silbernes Hufeisen, zwischen dessen nach oben gekehrten Stollen ein goldenes Tatzenkreuz schwebt. Kleinod: rechtsgekehrter natürlicher Habicht (jastrzęb) mit aufgeschwungenen Flügeln, in der erhobenen rechten Klaue die verkleinerte Schildesfigur haltend. Decken: blau-silbern.

Scheliha (Sch. v. Rzuchow). (Taf. 38.)

Ursprünglich zum polnischen Uradel gehörig, tritt dies Geschlecht seit Mitte des 15. Jahrhunderts unter dem besitzenden Adel in Schlesien auf und zwar zuerst 1436 im Fürstenthume Ratibor von wo es sich dann weiter in die oberschlesischen Fürstenthümer und dann auch in die niederschlesischen verbreitete. In dem Stammlande Polen sind besonders zu bemerken Bozenta Sch., der als Erzbischof von Gnesen 1386 den Grossfürsten Jagello von Litthauen taufte und zum Könige von Polen krönte und Andreas, welcher 1490 als Bischof von Wilna starb. In Oberschlesien blühte das Geschlecht bis 1600 in den Linien zu Rzuchow, Czerwientzitz und Sauerwitz (letzteres im preussischen Antheile des Fürstenthums Jägerndorf); aus der letztgenannten ging die Linie zu Rogau hervor, welcher die gegenwärtigen Geschlechtsmitglieder angehören. Wenzel v. Scheliha a. d. H. Rzuchow war 1595 kaiserlicher Rath und starb 1618 als Oberst-Kanzler der Fürstenthümer Ratibor und Oppeln; dieselbe Würde bekleidete sein gleichnamiger Sohn. Johann v. Sch., † 1620 als Rath und Kanzler des Erzherzogs Karl, Bischofs von Breslau; Karl Friedrich v. Sch. war 1695 fürstlich württemberg ölsnischer Rath und denselben Titel führte ein anderer dieses Namens, welcher 1724 noch in hohem Alter lebte und von dem zwei Söhne stammten: Hans Heinrich, fürstlich württemberg-ölsnischer Rath, Landesältester und Hofgerichtsbeisitzer und Sylvius Friedrich, fürstlich württemberg-ölsnischer Landesdeputirter. Die Nachkommenschaft dieser beiden Brüder bildet den gegenwärtigen Personenstand des Geschlechtes, welches in Preussisch-Schlesien noch mit Perschütz und Starrwitz begütert ist.

Im heutigen k. k. Schlesien stand dem Geschlechte 1620 ein Freihof zu Jamnitz im Fürstenthume Troppau zu.

Wappen: in Roth ein steigender silberner Halbmond. Kleinod: statt der Krone drei-roth-silbern-rothe Rosen, darüber drei-silbern-roth-goldene Straussenfedern. Decken: roth-silbern.

Schellenberg (Sellenberk). (Taf. 39.)

Ein Zweig des uralten und mächtigen böhmischen Stammes der „Buzice“, als dessen Ahnherr Dětřišek Buzovic bezeichnet wird; ausser den Schellenberg gehörten noch die Lev v. Rozmital und die Zajic v. Hasenburk zu diesem Stamme. Der Sitz der Herren von Schellenberg war die gleichnamige Burg im Taborer Kreise, jetzt „Schönberg“ genannt. Johann, Herr von Schellenberg, 1480—1500 oberster Kanzler des Königreichs Böhmen, wurde 1493. 3. 10. von König Wladislaus mit dem — durch den ohne männliche Erbfolge erfolgten Tod des letzten Jägerndorfer Přemysliden Johann IV. — heimgefallenen Fürstenthume Jägerndorf nebst der Burg Lobenstein belehnt. Johanns Sohn, Georg, vermählte sich um 1498 mit der Tochter des verstorbenen Herzogs Johann IV. und wurde 1506. 22. 5. mit Jägerndorf belehnt. Er stellte die zerstörte Burg Lobenstein wieder her und nannte dieselbe nach seinem böhmischen Stammschlosse „Schellenberg“ oder die „Schellenburg“: unbedeutende Mauerüberreste geben noch gegenwärtig Zeugniss ihres einstigen Bestandes! Aus der Ehe Georgs stammte eine Tochter, Barbara, welche noch 1533 lebte, wie ein Vertragsbrief zwischen ihr und der Stadt Jägerndorf bezeugt. Georg v. Schellenberg verkaufte 1523. 15. 5. das Herzogthum Jägerndorf an den Markgrafen Georg von Brandenburg-Ansbach und ist als der letzte der schlesischen Schellenberg zu betrachten; in Böhmen wird noch Jaroslaw, Herr v. Schellenberg als oberster Landes-Kämmerer 1523—1551 erwähnt.

Wappen: in Gold ein rechts gekehrter schwarzer Eberkopf. Kleinod: auf der Krone die Schildesfigur. Decken: schwarz-golden.



Schellendorf (Sch. v. Adelsdorf, Sch. v. Hornsberg). (Taf. 39.)

Schlesischer Uradel, auf dem gleichnamigen Stammsitze im Fürstenthume Liegnitz bereits 1326 vorkommend und von hier aus sich vorzüglich im genannten Fürstenthume ausbreitend, woselbst das Geschlecht im 14. und 15. Jahrhundert auf nachstehenden Gütern erscheint: 1378 auf Petersdorf und Rothkirch, 1404 auf Kotzenau, Oyas und Rosenau, 1427 auf Bielau, Göllschau, Reisicht und Petschkendorf, 1447 auf Adelsdorf, 1474 auf Lobendau; ausserhalb des Fürstenthums Liegnitz erwarb dasselbe in diesem Zeitraume Buchwald 1478 und Domanze 1494. Zu Ende des 15. Jahrhunderts blühte das Geschlecht in den Hauptlininn zu Adelsdorf-Göllschau, Lobendau und Domanze, von denen wieder verschiedene Zweige abstammten. Christoph v. Sch. auf Adelsdorf etc., kaiserlicher Rath und Landeshauptmann der Grafschaft Glatz, kaufte 1570 die Herrschaft Königsbrück in der Oberlausitz und gründete die oberlausitzische Linie, welche 1703 mit Maximilian Freiherrn v. Schellendvrf erlosch. Friedrich v. Sch. a. d. H. Adelsdorf wurde 1564 unter den böhmischen Adel aufgenommen und Karl Magnus v. Sch. erlangte 1602. 5. 3. den böhmischen Freiherrenstand. Name und Wappen des freiherrlichen Stammes kam 1716 an Wolfgang Johann, Grafen v. Frankenberg-Ludwigsdorf cf. Frankenberg, p. 18 vorliegenden Werkes); die adlige Linie wird noch 1744 erwähnt, ist aber später ebenfalls erloschen.

Der Linie Schellendorf-Hornsberg stand 1613 die freie Jaktarmühle bei Troppau zu.

Wappen: a) Adliges Wappen: von Blau und Silber geweckt, belegt mit einem rothen Balken. Kleinod: zwei wie der Schild bezeichnete Hörner. Decken: blau-silbern.

b) Freiherrliches Wappen. Schild quadrirt: 1 u. 4 das Stammwappen; 2 u. 3 in Schwarz ein rechts gekehrter, doppelschwänziger gekrönter goldener Löwe. Zwei gekrönte Helme: I. die Hörner des Stammwappens, zwischen denen ein Pfauenschweif; Decken: blau-silbern; II. der goldene Löwe vorwärts gekehrt aus der Krone wachsend, in jeder Pranke ein schwarz und golden getheiltes Fähnchen an goldener Stange; Decken: schwarz-golden.

Schertz. (Taf. 39.)

Schlesisches Adelsgeschlecht, zu Ende des 17. und Anfang des 18. Jahrhunderts bei Troppau begütert. Adam Kaspar von Scherz kaufte 1664 Doriteschen bei Troppau und hinterliess dasselbe 1685 seinem Sohne Karl Ferdinand, der 1723 erblos starb. Paul v. Sch. erwarb 1687 Mladetzko, welches nach seinem Tode 1711 Karl Konrad von Scherz auf Brättersdorf erwarb, der es bei seinem Tode seiner Tochter Barbara Pauline, vermählten Freiin Bock von Burgwitz hinterliess.

Wappen: auf einem Dreihügel ein Stengel mit drei abhängenden Blättern: eins nach rechts, zwei nach links. Kleinod: Schildesfigur. Farben und Decken nicht bekannt.

Schick. (Taf. 39.)

Adliges Geschlecht der Fürstenthümer Oppeln und Teschen. Susanna v. Schick 1700 auf Ober-Ernsdorf in der Standesherrschaft Bielitz im Fürstenthume Teschen.

Wappen: von Blau und Silber schrägrechts getheilt mit einem links gekehrten Löwen verwechselter Farbe. Kleinod: aus der Krone wachsender silberner Löwe, zwischen zwei von Blau und Silber verwechselt getheilten Hörnern. Decken: blau-silbern.

Schimonski (Schimony von Schimonsky). (Taf. 39.)

Ursprünglich aus Polen stammendes und zum Stamme Ostoja gezähltes Geschlecht, seit Ende des 16. Jahrhunderts in den oberschlesischen Fürstenthümern vorkommend und daselbst begütert. Nicolaus v. Sch. 1592 Commissarius des herzoglich briegischen Schuldenwesens; Hans v. Sch. 1630 des Fürstenthums Oels Landesdeputirter; Adam Heinrich v. Sch. 1718 Landstand des Fürstenthums Teschen; Karl Josef v. Sch. 1750 Landrath und Landschaftsdirector; dessen Sohn Joseph Emmanuel (* 1753, † 1832) Fürstbischof von Breslau; Dietrich Leberecht v. Sch., † 1826 als kgl. preussischer Generalmajor a. D.

Das Geschlecht blüht noch in Preussen und Oesterreich; Arthur v. Schimonsky besitzt gegenwärtig die Güter Steblau und Bitschinitz im Kreise Kosel. Auch ist zu bemerken, dass bei Oppeln (Preuss. Schlesien) ein Herr von Szymonski begütert ist, der dasselbe Wappen wie das schlesische Geschlecht Schimonski führt, ohne jedoch in irgend einem Zusammenhange mit demselben zu stehen. Letzteres besass u. A. einen Freihof zu Katharein bei Troppau, welchen Karl Joseph v. Sch. 1766 verkaufte.

Wappen: In Roth ein mit der Spitze abwärts zu Pfahl gestelltes goldgriffiges blankes Schwert zwischen zwei mit den Hörnern gegen den Schildesrand gestellten silbernen Halbmonden. Kleinod: drei roth-silbern-rothe Straussenfedern. Decken: roth-silbern.

Schipp (Schipp von Branitz, Šip). (Taf. 39.)

Altadliges schlesisches Geschlecht von dem Stammhause Branitz im Fürstenthume Jägerndorf sich nennend. Augustin v. Sch. war 1502 Rath des Herzogs Kasimir v. Teschen; Heinrich v. Sch. erwarb 1516 das Gut Stettin im Fürstenthume Troppau und hinterliess dasselbe 1553 seinen beiden Söhnen aus der Ehe mit Sabina v. Czettritz und Künsberg: Georg (verm. mit Katharina v. Oderwolff) und Jaroslav; die Nachkommenschaft des ersteren wendete sich in die Fürstenthümer Oppeln und Ratibor, woselbst dieselbe bis in die neueste Zeit begütert ist.

Im Fürstenthume Jägerndorf war Martin v. Schipp Landeskämmerer und besass 1492—99 die Güter Neplachowitz und Lodnitz, sowie in Gemeinschaft mit seinem Bruder Georg 1491 Bransdorf.

Wappen: in Blau ein mit der Spitze rechts gekehrter quer liegender goldener Pfeil, begleitet von drei (2, 1) goldenen Rosen. Kleinod: goldenes Hirschgestänge von 10 Enden. Decken: blau-golden.

Schiroky v. Schiroka (Široký v. Široka). (Taf. 39).

Böhmisches Adelsgeschlecht, welches 1591 einen Freihof zu Mokrolazec im Fürstenthume Troppau besass.

Wappen: in Blau ein silberner, mit drei rothen Rosen belegter Balken. Kleinod: zwischen offenem, rechts blauen und links rothem Fluge zwei geschrägte rothe ungeastete abgeschnittene Stämme. Decken: blau-roth.

Schlabrendorf. (Taf. 39.)

Brandenburgischer Uradel, urkundlich 1234 erwähnt. Reichsfreiherrenstand 1697. 15. 12. für Otto von Schlabrendorf, kurbrandenburgischen General und kgl. preussische Anerkennung für denselben 1706. 4. 12.; preussischer Grafenstand 1772. 17. 11. für Friedrich Wilhelm Ludwig v. Schl., Standesherrn auf Münsterberg und Frankenstein, Erb-Ober Land-Baudirektor von Schlesien

und Herrn auf Stolz; ferner 1786. 15 10. für Leopold August Wilhelm v. Schl., Herrn auf Seppau und seine Brüder Christian Georg Gustav und Friedrich Wilhelm Heinrich v. Schl., endlich 1786. 31. 10 für die Brüder August Wilhelm Leopold und Hans Alexander Albrecht von Schlabrendorf.

Dieses in der Geschichte der Mark Brandenburg oft aufs rühmlichste erwähnte Geschlecht, welches seinem Stammlande eine Reihe höchst verdienstvoller Männer gab, tritt unter dem besitzenden Adel Schlesiens zuerst 1662 auf Gimmel und Gellendorf auf. Mehr bekannt wurde dasselbe in Schlesien durch Wilhelm Ernst von Schlabrendorf, der 1755 - 69 dirigirender Minister der Provinz war und um Krone und Land sich die grössten Verdienste erwarb. Mit Rücksicht hierauf wurde zuerst 1772 sein ältester Sohn Friedrich Wilhelm Ludwig (Haus Stolz) und 1786. 15. 10. die übrigen Söhne in den preussischen Grafenstand erhoben, von denen Leopold August Wilhelm das noch blühende Haus Seppau und Friedrich Wilhelm Heinrich das erloschene Haus Gröben stifteten; die 1786. 31. 10. in den preussischen Grafenstand erhobenen Brüder waren Söhne eines älteren Bruders des Ministers, starben aber ohne Nachkommen.

Für Oesterreichisch-Schlesien kommt nur das Haus Schlabrendorf-Stolz in Betracht, welches von 1793—1830 im Besitze der Herrschaft Odrau im Fürstenthume Troppau sich befand. Dasselbe erlosch mit den Urenkeln seines Stifters, den Grafen Constantin († 1858) und Stanislaus († 1859) im Mannesstamme.

Wappen: a) Stammwappen: in Gold drei schwarze Schrägrechtsbalken. Kleinod auf rothem Kissen sitzend eine schwarze Meerkatze mit einem goldenen Apfel in der Pfote und einem goldenen Ring mit Kette um den Leib. Decken: schwarz-golden.

b) Grafen von Schlabrendorf-Stolz: quadrirter Schild mit silbernem Herzschilde, in welchem drei blaue Blumen an grünem Blätterstengel: 1) in Blau eine silberne Rose. 2 u. 3 in Gold drei blaue Schräglinksbalken; 4) in Gold eine rothe Rose. Drei gekrönte Helme mit blau-goldenen Decken: I. goldener Schlüssel zwischen zwei goldenen Bannern, das rechte mit dem schlesischen Adler. das linke mit drei blauen Schräglinksbalken belegt; II. aus der Krone wachsende roth gekleidete Jungfrau, einen goldenen Ring in der erhobenen Rechten und die Linke in die Seite gestemmt; III. offener schwarzer Flug.

(Die Wappen der anderen gräflichen Häuser, vid. Neuer Siebmacher III, 1 p. 28).

Schlangenfeld (Willerit v. Schlangenfeld). (Taf. 39.)

Böhmischer Adelstand 1697 12. 8. für die Gebrüder Franz, Gotthard Ignaz und Karl Willerit v. Schlangenfeld. Ersterer war Hofcavalier bei dem Cardinalfürstbischof von Olmütz, Grafen von Schrattenbach und lebte noch 1726 unvermählt; Gotthard Ignaz † 1719 als Landrechtsbeisitzer und Landesbestellter des Fürstenthums Troppau und Karl starb unvermählt als kaiserlicher Lieutenant. Noch 1766 kaufte Karl Philipp von Schlangenfeld einen Freihof in Katharein; ausserdem war 1756 Mladetzko und 1757 Brättersdorf im Besitze des Geschlechtes.

Wappen: quadrirt; 1 u. 4 in Gold ein rechtsgekehrter geharnischter Arm, schwertschwingend; 2 und 3 in Roth schrägrechts gelegte gekrönte Schlange, mit dem Kopfe einwärts gekehrt. Kleinod: der geharnischte Arm mit dem Ellbogen auf der Krone ruhend. Decken; blaugolden und roth-silbern.

Schlegenberg und Lilienberg (Bautschner v. Schl. und L.). (Taf. 39. 40.)

Böhmischer Ritterstand 1656. 13. 10. für Franz Bautschner von Schlegenberg, königl. Oberamtsrath in Schlesien; böhmischer Freiherrenstand 1665. 16. 4. für denselben mit dem Prädikate „von Lilienberg" und böhmischer Grafenstand 1691. 13. 11. für eben denselben.

Der Erwerber der Standeserhöhungen hatte durch seine ausgezeichneten Dienstleistungen bei Verwaltung Schlesiens sich so hervorgethan. dass er mit der höchsten Stelle bei derselben bekleidet wurde: er starb 1699 als kaiserlich-königlicher Ober-Amts-Kanzler im Herzogthume Ober- und Nieder-Schlesien. 1686 fungirte er als kaiserlicher Commissarius bei Uebergabe des Schwiebuser Kreises an Chur-Brandenburg. Zweimal vermählt, hinterliess er von der zweiten Gemahlin — einer Gräfin von Gellhorn a. d. H. Peterswaldau — einen Sohn Franz Anton, Erbherrn auf Bodland. Stephansdorf etc., k. k. Rath und Kämmerer, sowie Landeshauptmann des Fürstenthums Breslau. Dieser († um 1720) war zweimal vermählt: von der ersten Gemahlin aus dem Geschlechte von Hartig hinterliess er einen Sohn, den Grafen Josef Anton, von der zweiten Gemahlin — einer Gräfin Liechtenstein - zwei Töchter. Josef Anton, Gf. von Schlegenberg, k. k. Kämmerer und Erbherr auf Bodland, Stephansdorf etc. war mit einer Gräfin Kolovrat vermählt, aus welcher Ehe Graf Anton stammte, der 1794 die Herrschaft Weisswasser in k. k. Schlesien erwarb und dieselbe bis 1802 besass. Nach diesem findet sich keine Erwähnung des Geschlechtes mehr vor

Wappen: quadrirt mit Herzschild. in welchem unter einem blauen Schildeshaupte ein Schach von vier rothen und fünf silbernen Feldern. 1 u 4 in Silber zwei geschrägte natürliche Palmzweige über blauem Schildesfusse, in dem ein abgeledigtes goldenes Kreuz; 2 u. 3 schwarz über goldenem Schildesfusse, in welchem ein rother Dreiberg, auf dessen mittleren drei silberne Schlehenblüthen an ihren Blätterstengeln stehen und mit den Blumen in das schwarze Feld reichen Drei gekrönte Helme: I. natürlicher gespiegelter Pfauenschweif; Decken: schwarz-golden; II. goldenes Kreuz zwischen offenem, von Roth und Silber verwechselt getheiltem Fluge; Decken: schwarz-golden und roth-silbern; III. zwischen einem schwarzen und einem goldenen Horne der Dreiberg mit den Schlehenblüthen, deren mittlere zu Pfahl gestellt ist, während die beiden anderen über das entsprechende Horn auswärts geneigt sind; Decken: schwarz-golden.

(In dem Werke: „die fürstlichen, gräflichen und freiherrlichen Familien des österreichischen Kaiserstaates von J Hyrtl" findet sich das Wappen nachstehend vor: Schild quadrirt mit Herzschild, der von Silber und Roth in drei Reihen zu drei Plätzen geschacht ist. 1 u. 4 von Silber und Blau getheilt: oben zwei geschrägte Palmzweige, unten abgeledigtes goldenes Kreuz; 2 u 3 grüner Dreiberg, auf dem mittleren drei silberne Gartenlilien an ihren Blätterstengeln im von Schwarz über Gold getheilten Felde. Drei gekrönte Helme: I. und II. wie oben; III. ebenfalls, nur statt der Schlehenzweige die Lilien).

Schleuser. (Taf. 40.)

Adliges Geschlecht des Fürstenthums Liegnitz, im 17. Jahrhundert von Lucae auch zum Adel des Fürstenthums Jägerndorf gezählt. Jakob v. Schl. 1506 Herr auf Steudnitz; Hans v. Schl. 1571 Landesältester des Fürstenthums Liegnitz; Georg 1596 Herr auf Steudnitz. Erloschen, um 1627.

Wappen: zwei geschrägte, mit den Schliessplatten nach oben und auswärts gekehrte silberne Schlüssel im getheilten — oben rothen, unten von Blau und Schwarz geschachten Schilde. Kleinod: fünf-roth-silbern-blau-silbern-rothe Straussenfedern. Decken: roth-silbern.

Schlewitz (Šlevic, Šlejvic, Schliebitz, Schliewitz, Kravařský von Šlevic). (Taf. 40).

Schlesischer Uradel, als „Schlewitz" schon 1380 mit Hans v Schl. erwähnt, ebenso Nicolaus und Bernhard 1410 auf Jänowitz im Fürstenthume Liegnitz; ausserdem noch in den Fürstenthümern Breslau, Jauer und Schweidnitz begütert und in letzterem 1667 noch vorkommend. In den Fürstenthümern Troppau und Jägerndorf findet sich das Geschlecht ebenfalls: Hans v. Sl. 1422 auf Kommorau, woselbst seine Söhne Peter und Hans bis 1439; Hynek erwirbt nach 1450 wieder das genannte Gut; Bartholomäus Kr. v. Sl. († 1559), Oberstlandrichter des Fürstenthums Jägerndorf, Herr auf Gross-Hoschütz, Gotschdorf etc., verm mit Mandalena v. Füllstein, hinterliess bei seinem Tode 3 Töchter, unter welche sein Besitz getheilt wurde.

Wappen: in Schwarz 3 (1, 2) silberne Sterne Kleinod: auf der Krone ein Stern. Decken: schwarz-silbern (Nach Paprocký; die niederschlesischen Schl. - deren Wappen an das Geschlecht Schweinitz gekommen ist — führen die Sterne 2, 1). (cf. Nachträge).

Schlik (Schlick, Schl Grafen von Passaun und Weisskirchen). (Taf 40.)

Reichsfreiherrenstand 1422. 16. 7. für Caspar und 1433. 18 7. für dessen 4 Brüder Matthäus, Nikolaus, Heinrich und Franz; Reichsgrafenstand 1433. 1. 6. für obengenannten Freiherrn Caspar und 1437. 31. 10. für seine genannten vier Brüder; Aufnahme in den böhmischen Herrenstand für alle fünf Brüder 1443; Einführung in das schwäbische Grafencollegium 1643; Indigenat in Ungarn 1688 25. 1.

Dieses alte böhmische Grafengeschlecht leitet seinen Ursprung von dem Ritter Heinrich Schlik ab, welcher urkundlich um Ende des 14. und Anfang des 15. Jahrhunderts erwähnt wird. Von ihm stammten aus seiner Ehe mit Constantia Markgräfin von Treviso und Collalto die oben genannten fünf Söhne Kaspar, Matthäus, Nicolaus, Heinrich und Franz Kaspar († 1449), unter den Kaisern Sigismund, Albrecht II. und Friedrich III. Reichskanzler, gelangte durch seine Verdienste zu hohem Ansehen. Er war es, der die Vermählung Albrecht II. mit der Erbtochter Kaiser Sigismunds zu Stande brachte und erhielt dafür die oben erwähnten Standeserhöhungen, sowie von Kaiser Sigismund Schloss, Stadt und Herrschaft Elbogen nebst Schlackenwerth, Engelsburg, Lichtenstadt und Falkenau, wozu Kaiser Albrecht II. noch die Herrschaften Weisskirchen und Skalicz in Ungarn hinzufügte; die Grafschaft Bassano (Passaun, welche Kaspar nach dem Tode seiner Mutter in Besitz genommen hatte), wurde als kaiserliches Lehen dem Geschlechte 1431. 31. 7. erblich verschrieben und 1436 ihm, seinen Brüdern und Erben noch das Münzrecht verliehen, welches die Nachfolger Sigismunds auf dem böhmischen Throne bestätigten. Caspar war vermählt mit der schlesischen Prinzessin Agnes († 1448), Tochter des Herzogs Konrad III. von Oels, hinterliess jedoch keine Nachkommenschaft und es beerbte ihn sein Bruder Matthäus, dessen Söhne drei Geschlechtslinien stifteten. Nicolaus († 1522) gründete die mit Joachim Andreas 1666 erloschene falkenauische Linie, Hieronymus († 1491) die mit Albert II. erloschene elbogner Linie und Kaspar II. die noch blühende schlackenwerthische Linie, welche durch seine vier Söhne in vier Zweige geschieden wurde; doch erloschen die von Stephan, Hieronymus II. und Lorenz II. gestifteten Aeste bald und nur Heinrich II. — seit 1636 als Veliš-Kopidlno'er Linie aufgeführte -- Nachkommenschaft blühte fort. Der nächste Ahnherr dieser Linie, welche eine grosse Zahl um Staat und Kirche hochverdienter Männer aufzuweisen hat, ist Graf Heinrich IV. († 1653), k. k. Feldmarschall und Hofkriegsrath.

Die Gesammtstammreihe des Geschlechtes ist folgende: 1) Heinrich, Ritter (noch 1416); Gem. Constantia Markgräfin von Treviso und Collalto; — 2) Matthäus Graf v. Schlik († 1487); Gem. Kunigunde Freiin v. Schwarzenberg; — 3) Kaspar II.; Gem Elisabet Gräfin v Guttenstein; — 4) Heinrich II. († 1528); Gem. Hippolyta Gräfin v. Hohenlohe; — 5) Georg Ernst; Gem. Sidonia Freiin Colonna v. Fels; -- 6) Heinrich IV. († 1653), k. k. wirkl. Geheimrath, Generalfeldmarschall und Hofkriegsraths-Präsident; Gem. Anna Maria Gräfin von Salm-Neuburg; — 7) Franz Ernst († 1675), k. k. Kämmerer und Reichs-Hofrath; II. Gem. Helene Gräfin v. Traudisch; — 8) Leopold Anton Josef (* 1663, † 1723), k. k. wirkl. Geheimrath, Kämmerer, Generalfeldmarschall und Oberst-Kanzler des Königreichs Böhmen; II. Gem. 1695 Maria Josefa Gräfin v. Wratislaw und Mitrowitz († 1737); — 9) Franz Heinrich (* 1696, † 1766); k. k Kämmerer und wirkl. Geheimrath; Gem. Maria Eleonora Gräfin von Trauttmannsdorf (* 1701, verm. 1723, † 1769); — 10) Leopold Franz (* 1729, † 1770, k. k. wirkl. Geheimrath, Kämmerer, Hofkammer- und Ministerial-Banco-Deputations-Vicepräsident; Gem. 1754: Maria Antonia Gräfin von Frankenberg (* 1729, † 1794); — 11) Josef Heinrich (* 1753, † 1806), k. k. wirklicher Geheimrath und Kämmerer; Gem. 1781 Maria Philippine Ludomilla Hermenegilde Gräfin v. Nostitz-Rhinek (* 176., † 1843); — 12) Franz Heinrich (* 1789, † 1862), k. k. Kämmerer, wirkl. Geheimrath und General der Cavallerie (der berühmte Feldherr); I. Gem. 1817 Sophia Gräfin v. Eltz († 1821); — 13) Heinrich Franz (* 1820 † 1859) k. k. Kämmerer und Oberlieutenant i. d A.; Gem. 1849 Sophia Freiin v. Risenfels (* 1831, †); — 14) Erwein (* 1852), k. k. Kämmerer, Ehrenritter des souverainen Malteser-Ordens und erbliches Mitglied des Herrenhauses.

Die Nachkommenschaft Lorenz II. (jüngsten Sohnes Kaspar II.) hatte sich in Schlesien ansässig gemacht und besass im Fürstenthume Teschen die Herrschaft Deutsch-Leuthen, erlosch jedoch um Anfang des 18. Jahrhunderts mit Heinrich Wilhelm, der von seinen beiden Gemahlinen Anna Fürstin von Liechtenstein und Elisabet Maximiliana Gräfin von Traudisch nur eine Tochter, Eleonora, hinterliess.

Wappen: a) Stammwappen: in Roth eine von den unteren Winkeln bis zum oberen Schildesrande aufsteigende silberne Spitze; jede Feldung belegt mit einem Ringe verwechselter Farbe. Kleinod: geschlossener Flug, vorn wie der Schild bezeichnet. Decken: roth-silbern.

b) Aelteres gräfliches Wappen: quadrirt 1 u. 4 das Stammwappen, 2 u. 3 in Silber gezinnter rother Thurm mit 2 schwarzen Fenstern und Thor, den zu beiden Seiten je ein doppelschwänziger rother Löwe hält. Zwei gekrönte Helme mit roth-silbernen Decken: I. Kleinod des Stammwappens; II. der doppelschwänzige Löwe aus der Krone wachsend.

c) Gegenwärtig geführtes Wappen: Quadrirt mit silbernem Herzschilde, in welchem zwei gegen einander gekehrte gekrönte Löwen eine rothe Säule mit den Vorderpranken halten. 1 u. 4 das Stammwappen; 2 u. 3 in Blau ein rechtsgekehrter goldener Löwe, in den Vorderpranken eine weisse Kirche mit Thurm. Drei gekrönte Helme: I Helm des Stammwappens; Decken: roth-silbern; II. auf der Krone sitzender, vorwärts-gekehrter gekrönter rother Löwe; Decken: roth-silbern und blau-golden; III. auf der Krone sitzender goldener Löwe mit der Kirche zwischen geschlossenem blauen Fluge, dessen vorderer Flügel mit 7 (1, 2, 1, 2, 1) goldenen Flammen belegt ist; Decken: blau-golden.

Schmeling (von der Schmeling). (Taf. 40).

Altpommersches, schon im 13. Jahrhundert urkundlich erwähntes Geschlecht, welches in seinem Vaterlande noch blüht und begütert erscheint. Adolf Bogislaus v. Schmeling vermählte sich um 1715 mit Maria Anna von Bludowsky auf Haslach im Fürstenthume Teschen, wurde unter den Teschenschen Adel aufgenommen und erscheint 1718 unter den begüterten Landständen daselbst. Noch 1730 wird derselbe mit seinem Sohne Ernst Friedrich Gottlob als daselbst ansässig erwähnt.

Wappen: in Blau eine achtzehnstrahlige goldene Sonne, aus welcher göpelförmig drei goldene Pfeilspitzen hervorgehen. Kleinod: drei blau gekleidete aus der Krone wachsende Jungfrauen mit weissen Kragen, eingestützten Armen und schwarzen, mit einer silbernen Feder besteckten Hüten. Decken: blau-golden.

(Das Kleinod differirt in den Farben bei den verschiedenen Linien und Häusern des Geschlechtes).

Schmelzdorf (Schmelzdorff, Schmeltzdorff). (Taf. 40.)

Erloschenes schlesisches Geschlecht; im 18. Jahrhundert im Troppauischen vorkommend. Johann Leopold v. Schmelzdorf 1739—42 Accisenrevisor in Troppau; dessen Gemahlin Anna Johanna Leopoldina geb. v. Themisch † 1742. 3. 5. 1746 ist Johann Leopold Ritter v. Schmelzdorf (wohl der vorher angeführte?) k. k. Administrator der Stadt Troppau und erwirbt daselbst landtäflichen Besitz, welchen er 1756 als kaiserl. Rath und Kreishauptmann von Brünn wieder verkauft.

Wappen: in Blau ein silberner Schrägrechtsbalken, belegt mit 2 längs gelegten goldenen Lilien. Kleinod: auf blau-silbernem Bunde eine goldene Lilie. Decken: blau-silbern.

Schmerhowsky von Lidkowitz (Šmerhovský v. Lidkovic). (Taf. 40.)

Böhmisches Incolat 1651. 31. 5. für Bernard Felix Schmerhowsky von Lidkowitz.

Im Fürstenthume Troppau vorkommendes Adelsgeschlecht, woselbst demselben um 1700 landtäflicher Besitz zustand; auch gehörte Gross-Hoschütz im heut preussischen Antheile von Schlesien zu seinem Besitze.

Die Stammreihe des Geschlechtes — welches in Schlesien 1759. 15. 6. mit Maria Elisabet, verm. Freiin v. Kalkreuth erlosch — ist folgende: 1) Wenzel Schm. v. L.; Gem. Helena Podstatzky von Prusinowitz; — 2) Bohuslav; Gem. Marianna Odersky von Lideřov; — 3) Johann; Gem. Susanna Martinkovský von Roseč; — 4) Bohuslav († 1675); Gem. Anna Maria Hejnov von Svicze († 1672); — 5) Johann Theodor auf Gross-Hoschütz (* 1648, † 1715); Gem. 1690 Maria Elisabet Pott, Freiin v. Lubras, Wittwe des Balthasar Sigismund Cirkevsky von Tiby (* 1660, † 1718); — 6) Maria Elisabet (* 1696, † 1759), verm. 1719 mit Franz Alexander Frhrn. v. Kalkreuth und Dulzig.

Die 16feldige Ahnentafel des Johann Theodor Schm. v. L. weist nachstehende Geschlechter auf: 1) Schmerhowsky v. Lidkowitz; — 2) Podstatzky v. Prusinowitz; — 3) Odersky v. Lideřov; — 4) Nawoy v. Dulny; 5) Martinkovský v. Roseč; — 6) (Scheliha v. Rzuchow; — 7) Roskowitz; — 8) Lassota v. Steblau; — 9) Hejnov v. Svicze; — 10) Czigan v. Slupsko; — 11) Podivinský v. Daubrovičan; — 12) Skrbenský v. Hřiště; — 13) Czernin v. Zaborsky; — 14) Rozdrazov; — 15) Zd'arský v. Zd'ar; — 16) Dluhomil v. Birawa.

Wappen: in Roth ein rechtsgekehrtes oberhalbes silbernes Einhorn. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

Schmeskal (Schmeskall, Smeskal, Źmeskal, Źmieskal). (Taf. 40.)

Schlesisches Adelsgeschlecht der Fürstenthümer Oppeln Ratibor und Teschen. Heinrich v. S. 1628 Abgeordneter der Oppelner Stände bei der Zusammenkunft der Fürsten und Stände in Breslau; Georg Friedrich um Anfang des 18. Jahrhunderts auf Gross-Granden im Koseler Kreise, welches Gut noch 1799 dem Geschlechte zustand; ebenso besass dasselbe noch 1788 Oschin bei Rybnik. Auch nach Sachsen und der Oberlausitz hatten sich Zweige des Geschlechtes gewendet, welche um 1730 Jessnitz bei Bautzen und Sohr-Neundorf bei Görlitz besassen und sich „Schmiskall“ nannten. Karl Joachim v. Schm. 1733 kursächsischer Kapitän. Heinrich Joachim v. Sch., k. k. Assistenzrath und Amtsverweser des Fürstenthums Oppeln wurde 1716. 1. 10. mit dem Prädicate „von Domanowitz“ in den böhmischen Grafenstand erhoben. Derselbe besass Sauerwitz in dem heut preussischen Antheile des Fürstenthums Jägerndorf, wo er noch 1737 vorkommt. Die adligen Zweige blühten noch in neuester Zeit.

Wappen: Stammwappen: In Silber ein rechts aufspringender rother Ochse. Kleinod: drei — roth-silbern-rothe — Straussenfedern. Decken: roth-silbern. (Der Ochse auch auf grünem Boden.)

b) Gräfliches Wappen gespalten: vorn in Blau zwei silberne Balken; hinten das Stammwappen. Zwei gekrönte Helme: I. der Ochse aus der Krone wachsend; Decken: blau-silbern; II. Kleinod des Stammwappens; Decken: roth-silbern.

(Der Ochse auch silbern in Roth.)

Schmidt von Eisenberg (Schmid v. Eisenberg). (Taf. 40. 41.)

Böhmischer Adelstand d. d. 1612. 14. 2. für Jacob Schmidt mit dem Prädikate „von Eisenberg“; später in den Ritterstand erhoben.

Karl Julius Schmidt v. Eisenberg 1718 unter den begüterten katholischen Landständen des Fürstenthums Teschen und Herr auf Ober-Suchau.

Wappen: a) quadrirt: 1 u. 4 in Gold aus der Theilungslinie hervorbrechender gekrönter schwarzer Adler; 2 u. 3 in Roth rechts gekehrter doppeltgeschwänzter gekrönter silberner Löwe, in den Vorderpranken einen mit der Spitze abwärts zu Pfahl gestellten silbernen Pfeil haltend. Kleinod: auf der Krone sitzender Pelikan mit aufgeschwungenen Flügeln, seine drei Jungen azend. Decken: schwarz-golden und roth silbern.

b) Quadrirt: 1 u. 4 wie bei a; 2 u. 3 ebenso, nur ist der Löwe nicht gekrönt. Zwei gekrönte Helme: I. der Pelikan mit den Jungen links gekehrt; Decken: schwarz-golden; II. der Löwe mit dem Pfeile aus der Krone wachsend: Decken: roth-silbern.

Schönau. (Taf 41.)

In der böhmischen Adelsmatrikel schon 1534 mit dem Kämmerling Wenzel Vinzenz v. Schönow als zum Ritterstande gehörig aufgeführt; böhmisches Incolat 1583 für Georg v. Sch. mit seinen drei Söhnen Johann, Jesaias und Nikolaus; böhmischer Herrenstand 1711 für Anton Wilhelm Ritter v. Schönau; erbländisch-österreichischer Freiherrenstand 1819. 27. 1. für Julius Wenzel Johann Nep. v. Schönau auf Aicha-Dallwitz.

Böhmisches, wohl aus Schlesien nach Böhmen gekommenes Geschlecht. Die ersten Erwähnungen desselben geschehen unter den Namen Schön v. Schönau, Schön v. Schönow, Sen v. Senov oder Sönow. Victorin Weikhart v. Sch. bekannte 1543, dass er das Gut Kalec — welches seine Vorfahren schon seit 200 Jahren besessen — von seinem Bruder übernommen habe; 1537 stiftet Ritter Jo-

hann der ältere v. Schönau und dessen Ehegattin Katharina eine Glocke zur Kirche des hl. Odilo bei Schurz; im Titulař von 1556 erscheint der Ritter Karl v. Schönau; Ernst Bernhard v. Sch. † 1585 als Herr auf Meinitz; Christoph „Šen v. Šen“, Herr auf Kostomlat, wird 1589 unter den Rittern und Vladyken angeführt; Arnold (Arnulph?) Schön v. Schönau kaufte 1620 die Dörfer Oupoř und Poradic und Georg Wilhelm v. Sch. erwarb 1656 das Gut Schönlind. Mit Arnulph v. Sch. — vermählt mit Rosina Stampach v. Stampach — beginnt die ordentliche Stammreihe des Geschlechtes welche von ihm folgendermassen absteigt. 1) Georg Wilhelm v. Schönau; Gem. Eva Salomena v. Steinbach; — 2) Christoph Franz Erdmann (* 1656); Gem. Katharina Ludmilla v. Wiedersperg; — 3) Ferdinand Josef Erdmann (dessen Bruder Anton Wilhelm erhielt 1711 den böhmischen Herrenstand); Gem. Maria Anna Mulz v. Waldau; — 4) Wolfgang Julius Johann (* 1726), Herr auf Dallwitz, k. k. Gubernalrath und Hauptmann des Leitmeritzer Kreises; Gem. Maria Anna Katharina Hora v. Očelovic; — 5) Julius Wenzel Johann Nep. (* 1753, † 1821), 1819 Freiherr, Herr auf Aicha-Dallwitz und Schönlind; Gem. Maria Antonin Anna Beatrix Walburga Freiin Zessner v. Spitzenberg (* 1749, † 1820); — 6) Franz de Paula Friedrich (* 1785, † 18.0, k. k. Gubernialsecretär in Prag (dessen Bruder, Freiherr Vincenz [* 1795, † 1875]. Herr und Landstand in Schlesien und vorm. General-Landesbestellter in Troppau); Gem. 1820 Henriette Freiin Vernier v. Rougemont et Orchamp (* 1798, † 1865), aus welcher Ehe die Freiherren Julius (* 1825), k. k. Oberstlieutenant a. D. und Jaroslav (* 1826), k. k. Kämmerer und Oberstlieutenant a. D. — verm. 1873 mit Franziska Freiin v. Skal und Gross-Ellgut (* 1852), k. k. Sternkreuzordensdame — abstammen.

Ahnenprobe des Freiherrn Vinzenz auf 32 Ahnen. 1) Schönau; 2) Steinsdorf; 3) Wiedersperg; 4) Přichovský v. Přichovic; 5) Mulz v. Waldau; 6) Winkler v. Hainfeld; 7) Steinbach v. Kranichstein; 8) Ungar Ritter v. Walborn; 9) Hora v. Očelovic; 10) Zukr v. Tamfeld; 11) Straka v. Ehrenstein; 12) Miličovský v. Brunnberg; 13) Hillebrand v. Hillebrand; 14) Paust v. Liebstadt; 15) Skala v. Zhorze; 16) Hlozek v. Zambach; 17) Zessner v. Spitzenberg; 18) Zukr v. Tamfeld; 19) Haugwitz v. Biskupitz; 20) Doupova; 21) Janequin; 22) Muck v. Muckenthal; 23) Reiský v. Dubnic; 24) Brunner v. Görgenthal; 25) Kulhanek v. Klaudenstein; 26) Podiwinský v. Daubravičan; 27) Limpacher v. Limpach; 28) Schön v. Schöneck; 29) Audrzký v. Audrz; 30) Radetzky v. Radetz; 31) Schwab v. Chwatlin; 32) Muck v. Muckenthal.

Ahnenprobe des Freiherrn Jaroslav auf 16 Ahnen. 1) Schönau; 2) Mulz v. Waldau; 3) Hora v. Očelovic; 4) Hillebrand v. Hillebrand; 5) Zessner v. Spitzenberg; 6) Janequin v. Janequin; 7) Frhr. Kulhanek v. Klaudenstein und Podpusch; 8) Audrzky v. Audrz; 9) Frhr. v. Vernier de Rougemont et Orchamp; 10) Gf von Kaunitz; 11) Ritter v. Langer; 12) Luchs v. Luchsenstein; 13) Krauseneck; 14) Prokop v. Rabstein; 15) Kosorz-Malovec v. Malovic; 16) Svarova v. Svarov.

Wappen: in Silber vier (2, 1, 1) rothe Rosen. Kleinod: geschlossener silberner Flug, vorn belegt mit der Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

Schönowski (Schonowski, Schönowski von Schönwiese). (Taf. 41.)

Laurenz Bernhard Schönowski, aus Friedek im Fürstenthume Teschen stammend, wurde 1712. 15. 2. in den böhmischen Adelstand erhoben.

Wappen: in Blau eine goldene Vase, aus welcher fünf fächerförmig gestellte goldene Aehren hervorgehen. Kleinod: Schildesfigur. Decken: blau-golden.

Schrattenbach. (Taf. 40.)

Altes steyrisches Geschlecht, dessen Stammreihe Bucellini mit Hans Schr. beginnt, der 1460 aus Franken nach Steyermark kam. Pancraz v. Schr. kaufte 1540 die Herrschaft Heggenberg; Erzherzog Karl verlieh 1588 dem Geschlechte das Wappen des † Geschlechtes v. d. Dörr; Max v. Schr., Landeshauptmann von Steyermark wurde 1598 in den Freiherrenstand erhoben und 1596. 20. 12. mit dem Erbvorschneideramte in Steyermark belehnt, welche Belehnung Leopold I. 1661. 5. 2. erneuerte; Balthasar Frhr. v. Schr. (* 1547, † 1618) war Obersthofmeister bei dem Erzherzoge Ferdinand (dem späteren Kaiser Ferdinand II.; Felix (* 1570) that sich in den Türkenkriegen hervor; dessen Sohn Johann Friedrich brachte 1649. 12. 10. den Grafenstand an das Geschlecht.

Die Schrattenbach waren zu ihrer Zeit ein hochberühmtes Geschlecht, aus welchem vier berühmte Bischöfe hervorgingen, ungerechnet die vielen Prälaten, Pröpste und Aebte verschiedener Stifter und Klöster; seltener treten die Söhne dieses edlen Hauses in Staats- und Kriegsdiensten uns entgegen.

Durch die beiden Söhne des Freiherrn Felix, Johann Friedrich und Maximilian, schied sich das Geschlecht in zwei Linien; Johann Friedrichs Nachkommenschaft wurde durch seinen Enkel, den Cardinal-Fürstbischof von Olmütz Wolfgang Hannibal Grafen von Schrattenbach nach Mähren gezogen und bildete die mährische Linie, während Maximilians Nachkommen als steyrische Linie in dem Stammlande blühten.

Die merkwürdigste Persönlichkeit des Geschlechtes ist Graf Wolfgang Hannibal (* 1660, † 1739). Den geistlichen Stand erwählend, wurde er 1680 Domherr in Olmütz und 1682 in Salzburg, 1699 Domdechant in Salzburg, 1703 Bischof von Seckau, 1711 Fürstbischof von Olmütz, 1712 Cardinal, 1714 kaiserlicher Minister am römischen Hofe und endlich 1719 Vicekönig, Statthalter und Generalcapitän im Königreiche Neapel, von wo er 1722 in seine Diöcese zurückkehrte. Von seinen Brüdern war Ernst (* nach 1661) Abt zu St. Paul in Kärnthen und Siegmund Felix (* 1674, † 1742) Bischof zu Laibach; Otto Heinrich und Gandolph Wilhelm setzten das Geschlecht fort. Der Cardinal zog dasselbe nach Mähren, indem er sowohl Otto Heinrich, als auch seinen Vetter Franz Siegmund aus der steyrischen Linie mit heimgefallenen bischöflichen Lehnsgütern belehnte; die mährische Linie besass in dem heute preussischen Antheile von Schlesien Gross-Peterwitz, während der steyrischen Linie ebendort Liptin und in k. k. Schlesien Dorfteschen zustand. Otto Heinrich (* c. 1675, † 1733) erhielt von Carl VI. 1712. 12. 7. das Incolat der böhmischen Länder und hinterliess von seiner Gemahlin Maria Theresia geb. Gräfin v. Wildenstein zu Kahlstorf (* 1666, † 1737), verw. Freifrau Gall von Gallenstein vier Söhne, von denen Josef k. k. Kämmerer und Regierungsrath 1756 unbeerbt starb; Rudolf Friedrich (* 1705, † 1751) war Propst in Brünn und Siegmund Christoph (* 1698, † 1771) Erzbischof von Salzburg; Franz Anton (* 1712, † 1783), k. k. wirkl. Geh. Rath und Kämmerer setzte durch zwei Söhne, Otto Wolfgang und Vinzenz Christoph den Stamm fort. Letzterer (* 1744, † 1816) wurde 1777 Bischof von Lavant, resignirte aber das nächste Jahr in Folge seiner Erwählung zum Dompropste von Salzburg; 1788 wurde er in den Reichsfürstenstand erhoben und übernahm 1795 abermals das Bisthum Lavant, bis ihn Kaiser Franz II. 1799 zum Bischofe von Brünn ernannte, wo er 1816. 25. 5. als letzter des mährischen Stammes starb.

Wenige Jahre später starben mit dem Grafen Otto v. Schr. 1820. 31. 12. (nach Anderen schon mit dem Grafen Franz Ferdinand 1785. 10. 5.) auch die steyrischen Geschlechtslinien aus.

In der 8feldigen Ahnentafel des Cardinals Wolfgang

Hannibal finden sich nachstehende Geschlechtsnamen: 1) Grafen von Schrattenbach; 2) Freiherrn v. Egkh und Hungersbach; 3) Freiherrn v. Egkh und Hungersbach; 4) von Braunsberg; 5) Grafen von Wagensperg; 6) Freiherrn von Khuenburg; 7) Grafen und Burggrafen von Dohna auf Wartenberg; 8) Freiherrn Žapsky v. Žapska; die 16feldige Ahnentafel des Grafen Siegmund Christoph, Erzbischofs von Salzburg (Brudersohnes des Cardinals) zeigt auf Vatersseite vorstehende Geschlechter und auf Muttersseite nachstehende: 9) Grafen v. Wildenstein zu Kahlstorf; 10) Freiherrn v. Steinbeiss; 11) Freiherrn v. Scheidt v. Leittersdorf-Celleris; 12) Freiherrn v Stadl; 13) von Mindorf; 14) Rindscheid von Friedberg und Schielleiter; 15) Freiherren v. Eibiswald; 16) Freiherrn v. Racknitz.

Die Stammreihe der mährischen Linie ist folgende: 1) Freiherr Felix (* 1570); – 2) Graf Johann Friedrich (1649 Graf); Gem. Dorothea Sidonia Freiin v. Egkh zu Hungersbach; — 3) Gf. Johann Balthasar; Gem Anna Elisabet Gräfin v. Wagensperg; — 4) Graf Otto Heinrich (* c. 1675, † 1733); Gem. Maria Theresia Gräfin von Wildenstein zu Kahlstorf (* 1666, † 1737); — 5) Graf Franz Anton (* 1712, † 1783), k. k. wirkl. Geh. Rath und Kämmerer, Erblandvorschneider in Steyermark, 1748—53 Oberstlandrichter, 1753—63 Oberstlandeskämmerer, 1763 – 70 Landeshauptmann von Mähren; Gem. 1736 Maria Josefa Gräfin Wrbna von Freudenthal (* 1717, † 1791); — 6) Graf Otto Wolfgang (* 1739, † 1815), k. k. Geh. Rath und Präsident der Polizeicommission in Brünn; Gem. 1768 Maria Elisabet Gräfin v. Starhemberg (* 1749); — 7) Graf Anton Franz (* 1785, † 12. 4 1816), k. k. Gubernialsecretär; Gem. Christine Gräfin Serényi von Kis-Serény (* 1788, † 1821); — 8) Isabella (* 1809, † 1875). verm. 1827 mit Gustav Grafen von Kalnóky.

Wappen: in Schwarz ein geflutheter goldener Schrägrechtsbalken, begleitet im linken Obereck von einem goldenen Sterne und rechts unten von einem zu Pfahl gestellten oben und unten abgehauenem goldenem Baumstamme, an welchem rechts ein goldenes Blatt, links ein abgehauener Ast. Kleinod: auf der Krone ein goldener Stern zwischen zwei von Gold und Schwarz verwechselt getheilten Hörnern. Decken: schwarz-golden.

b) Freiherrliches Wappen: quadrirt mit dem Stammwappen als Herzschild. 1 u. 4 in Roth eine mit der Fläche auswärts gekehrte silberne Hand, mit einem halbrunden, unten zur Hälfte hervorragenden eisernen Haken durchbohrt; 2 u. 3 in Silber eine obere linke ledige rothe Vierung. Drei gekrönte Helme: I. offener rother Flug, beiderseits mit der Hand belegt, Decken: roth-silbern; II. Helm des Stammwappens; Decken: schwarz-golden; III. zwei von Roth und Silber getheilte Hörner; Decken: roth-silbern. (Hauptschild mit Helm I. u. III. † v. d. Dörr).

c) Gräfliches Wappen: zweimal gespalten und einmal getheilt mit dem Stammwappen als Herzschild. 1) gespalten: vorn in Gold aus der Spaltungslinie hervorbrechender schwarzer Adler, hinten in Silber 5 rothe Schrägrechtsbalken; 2) in Roth die beiden Hände des freiherrlichen Wappens; 3) von Schwarz und Gold siebenmal getheilt mit einem darüber gelegten silbernen Schrägrechtsbalken; 4) in Silber ein grüner Lorbeerkranz; 5) in Schwarz ein goldenes Tatzenkreuz; 6) in Roth rechtsgekehrter goldener Löwe. Vier gekrönte Helme: I. offener lediger rother Flug; Decken: roth-silbern; II. Helm des Stammwappens; Decken: schwarz-golden; III. drei — schwarz-golden-schwarze — Straussenfedern; Decken: schwarz-golden; IV. rechts auffliegender schwarzer Adler; Decken: roth-silbern.

Schwab von Salberg. (Taf. 40.)

Caspar Schwab, Dr. jur. und österr. Regimentsrath; Heinrich Schwab von Salberg 1630 — 38 kaiserl. und des Cardinal Dietrichstein Rath und kaiserl. Vicelandschreiber in Mähren. Letzterer besass c. 1622 die Güter Nieder- und Ober-Paulwitz bei Hotzenplotz im heutigen k. k. Schlesien, die er 1626 verkaufte.

Wappen: zweimal getheilt; 1) ein gekrönter doppelschwänziger schreitender Löwe, rechts gekehrt; 2) zwei Lilien neben einander; 3) belegt mit einem graden Gitter. Kleinod: der gekrönte Löwe aus der Krone wachsend. Farben und Decken nicht bekannt. (Nach einem Siegelabdruck des Vicelandschreibers Heinrich Schw. v. S.).

Schweinichen (Schweinich, Schweinoch). (Taf. 40.)

Schlesischer Uradel; 1351 urkundlich erwähnt. Als Stammhaus wird die nun in Ruinen liegende Burg Schweinhaus im Fürstenthume Jauer betrachtet; die beiden ältesten Nebenlinien nannten sich nach den Häusern Mertschütz und Kolbnitz. Hans v Schw. war fürstlich Liegnitzscher Regierungsrath und sein Sohn Adam Ober-Rechts-Beisitzer und Landesältester im Fürstenthume Jauer; Hans v. Schw. — des letzteren Sohn — erhielt den Freiherrenstand und lebte noch 1735 als Präsident der magdeburgischen Regierung; Franz v. Schw. aus dem Hause Kolbnitz war 1563 – 65 Landeshauptmann des Fürstenthums Jägerndorf (dessen 1577 gestorbene Gemahlin Dorothea liegt in der Kirche zu Zossen bei Jägerndorf begraben); Georg Heinrich v. Schw., vermählt mit Judith Polyxena von Bludowsky, kommt 1720 unter dem Adel des Fürstenthums Teschen vor.

Das Geschlecht, in Böhmen unter dem Namen „Švajnoch v. Borova" vorgekommen, blüht noch gegenwärtig in den königl. preussischen Staaten.

Wappen: in Roth ein rechts aufspringender silberner Eber. Kleinod: Schildesfigur, bald aus der Krone wachsend, bald auf der Krone aufspringend. Decken: roth-silbern.

Scipian (Czipian, Scipien, genannt Schellenshand). (Taf. 40.)

Ursprünglich aus dem Fürstenthume Breslau stammendes, noch in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts im Fürstenthume Teschen vorkommendes Geschlecht.

Valerian Sc. 1538 Rath des Herzogs Heinrich II. von Münsterberg und Oels; H. v. Sc. 1718 Landstand des Fürstenthums Teschen; 1602 Adam v. Sc auf Nieder-Domaslawitz; Bernhard Sc. 1590 unter der Teschener Ritterschaft.

Wappen: in Blau ein silberner Balken, belegt mit vier nebeneinander gestellten gestielten herzförmigen rothen Blättern (Lindenblättern), von denen das erste und dritte gestürzt sind. Kleinod: zwei Büsche von je 12 blauen, in drei Reihen übereinander gesetzten Straussenfedern, entsprechend abhangend und auf jeder Seite mit dem Schildesbalken belegt. Decken: blau-silbern.

Sedlnitzky von Choltitz (Sedlnický v. Choltič, Sedlnicky). (Taf. 40.)

Von jeher zum Herrenstande gezählt; Aufnahme in den böhmisch-mährischen Herrenstand 1546. 4. 6.; Reichsgrafenstand 1695. 25. 7. für Karl Julius Freiherrn Sedlnitzky-Odrovons von Choltič, Herrn auf Geppersdorf, Schönwiese, Nassiedel, Tropplowitz etc; k. k. Kämmerer, wirkl. Geh. Rath, Administrator von Liegnitz, Brieg und Wohlau u. s w.

Dieses uralte Geschlecht leitet seinen Ursprung aus dem polnischen Stamme Odrowons (Odrovądz) böhmisch: Odřivous her und bildet einen Zweig des mächtigen böhmischen Stammes der Benesovice, zu welchem u. a. auch die Geschlechter Kravař, Daubravic, Tworkowski v. Kravař, Szydlovic u. s. w. gehörten.

Zuerst wird erwähnt Saul Odrowons, welchen Okolski 966 die böhmische Prinzessin Dambrowka dem Polenherzog Miecislaus als Braut zuführen lässt und welchem die allzeit bereitwillige Sage die Erwerbung des Geschlechtswappens nach ihrer Art zuschreibt; ferner Beneš der Aeltere 1158–62 in den italienischen Kriegen; Beneš von Benesov 1222; Milota v. Dedic und Benešov 1275 als Stellvertreter des Königs Ottokar in Mähren. Als Geschlechtsname wurde nach einem im Besitze gewesenen Gute der Name „Choltič" geführt und unter diesem erscheinen die Geschlechtsmitglieder nach Ausweis der Landtafeln zur Zeit der hussitischen Unruhen um 1430 in Mähren, woselbst sie u. a. Pavlovic, Vojetín, Rostín und Bosenic besassen und 1472 von dem Bischof von Olmütz, Prothasius v. Boskovic, mit dem Lehnsgute Sedlnic belehnt wurden, nach welchem die beiden Brüder Georg und Nicolaus — schon als Freiherren in der Lehnstafel erscheinend — den Namen Sedlnický annahmen; dieses Stammgut blieb bis 1612 in Handen des Geschlechtes. Von Nicolaus stammen alle bis gegenwärtig vorkommenden Geschlechtslinien ab. Sein Urenkel Georg Wenzel erwarb 1480 die Herrschaft Polnisch-Ostrau im Fürstenthume Teschen und ist der Stammvater der beiden blühenden freiherrlichen Geschlechtslinien, während von seinem jüngeren Bruder die erloschenen Grafen von Odrovons-Sedlnitzky von Choltič abstammten. Mit Georg Wenzel erscheint das Geschlecht zuerst in Schlesien, in welchem Lande seine Mitglieder fast zu jeder Zeit Landeswürden bekleideten; ebenso lässt sich von ihm die Filiation sowohl der blühenden, wie erloschenen freiherrlichen Linien nachweisen. Das Geschlecht hatte sich in nachstehende Linien getheilt: 1) auf Lehen Sedlnitz, Partschendorf, Neuhübel, Hausdorf etc. (erloschen); 2) auf Allodial Sedlnitz (erloschen); 3) auf Polanka, Geppersdorf, Nassiedel, Wiese etc.; von welcher 4) die erloschenen Grafen Odrovons-Sedlnitzky von Choltič ein Zweig sind; 5) auf Prödlitz (Brodek), Dalleschitz, Kojatek, Ottaslavic etc. (ausgestorben); 6) auf Polnisch-Ostrau, Wagstadt (Bilovec), Wischkowitz (blühend) und 7) auf Jäschkowitz und Dirschkowitz (blühend); 8) auf Rosswald, Füllstein, Maidelberg, Nieder-Paulwitz etc. (ausgestorben), aus welcher Linie 9) die Grafen Perponcher-Sedlnitzky durch weibliche Abstammung hervorgingen.

Sowohl in Mähren, als in Schlesien bekleideten die Sedlnitzky zu Zeiten die obersten Landeswürden als Oberstlandeskämmerer, Oberstlandesrichter etc.; auch in höheren Staats-, Militär- und kirchlichen Würden finden wir dieselben, wie sie auch in den blutigen Tagen der Religionskämpfe eine hervorragende Rolle spielten, wodurch ein theilweiser Niedergang des Geschlechtes herbeigeführt wurde. Aus der Zahl der älteren Geschlechtsmitglieder mögen Erwähnung finden: Johann 1508 Erwerber von Polnisch-Ostrau, 1528 Landeshauptmann des Fürstenthums Teschen; dessen Sohn Georg († 1568) 1538 Landmarschall desselben Fürstenthums; 1590 unterschrieben die Declaration der teschenschen Landesordnung Friedrich († 1591), Johann — später Oberstlandrichter des Fürstenthums Troppau — und Bernhard; 1593 Albert auf Partschendorf (Bartošovice) Landrechtsbeisitzer, später Landrichter des Fürstenthums Troppau; Christoph (* 1576), Herr auf Maidelberg, war Assessor des Ober-Directorii in Mähren und ein eifriger Parteigänger des Winterkönigs; verlor als solcher seine Güter und starb 1651 im Exile.

Der Besitz des Geschlechtes war bedeutend; abgesehen von den in Mähren und Preussisch-Schlesien gelegenen Gütern standen demselben in Oesterreichisch-Schlesien nachstehende Güter zu: Füllstein, Rosswald, Nieder-Paulwitz, Grose, Pilgersdorf, Hruschau, Heřmanic, Polnisch-Ostrau, Geppersdorf, Schlakau, Köhlersdorf, Maidelberg, Plesna, Polanka, Stiebnig, Střebovic; gegenwärtig besitzen die beiden freiherrlichen Linien die Herrschaft Wagstadt mit Wischkowitz und die Güter Jäschkowitz mit Dirschkowitz.

Die urkundlich nachgewiesene Stammreihe des Geschlechtes ist folgende. 1) Nicolaus v. Choltič (um 1401); — 2) Nicolaus v. Ch. (1437, noch 1472) auf Lehen-Sedlnitz, Pawlowitz und Rostein (nahm den Namen Sedlnicky an); Gem. Barbara v. Kokoř; — 3) Johann Sedlnicky v. Choltic (1447, noch 1480), auf Vojetín, Lehn- und Allodial-Sedlnitz; Gem. Johanna v. Ričan; zwei Söhne: Georg Wenzel (Stifter der freiherrlichen Linie) und Sigismund (Stifter der gräflichen Linie).

a) Freiherrliche Linie 4) Georg Wenzel (1490) auf Allodial-Sedlnitz; Gem. Katharina Kladrubski z Šmařova (1522); — 5) Johann (erwähnt 1495, † vor 1548), Herr auf Polnisch-Ostrau, Heřmanic, Hruschau etc.; Landeshauptmann des Fürstenthums Teschen; Gem. Margareta Ossynski v. Zyttna; — 6) Wenzel († 1572) Herr auf Füllstein, Rosswald, Nieder-Paulwitz etc.; Gem. I. Anna Šamarovsky v. Rohov; II. Helena Sup v. Füllstein (1573); — 7) Friedrich, Herr auf Füllstein (1590, † um 1612); Gem. I. Katharina Planknar v. Kinsperk; II. Katharina Stos v. Kaunic (1610); (der ältere Bruder Friedrichs, Peter auf Ratimau, — verm. I. 1593 mit Katharina Prazma v. Bilkau, II. um 1610 mit Margareta Cordule v. Slaupno — nahm in der zweiten Hälfte des 16 Jahrhunderts Kriegsdienste in Holland, blieb 1610 als General bei der Belagerung von Jülich und wurde durch seine zweite Tochter Anna — verm. 1607 mit Isak v. Perponcher — der Stammvater der in Preussen blühenden Grafen von Perponcher-Sedlnitzky); — 8) Bohuslav (1622), Herr auf Polnisch-Ostrau etc.; Gem. Anna Maria Freiin von Wilczek († 1673); — 9) Franz Wilhelm Anton († 1706), Herr auf Polnisch-Ostrau, Wagstadt etc., Oberstlandrichter des Fürstenthums Troppau; Gem. Beata Elisabet Freiin v. Sedlnitzky († 1731); — 10) Franz Karl Bohuslav (* 1674, † 1731), Landrath in Troppau; (verkaufte 1710 Polnisch-Ostrau); Gem. Johanna Barbara Sak v. Bohuňovic; — 11) Franz Wilhelm (* 1699, † 1731); Gem. Johanna Wilhelmine Freiin v. Kalkreuth; — 12) Karl Johann Nicolaus, polnischer Garde-Capitän (* 1723, † 1798); Gem. Maria Anna v. Szubalski († 1843); dessen beide Söhne stifteten die noch blühenden beiden Linien.

I. Aeltere Linie: Wenzel Karl (* 1775, † 1838), Landeshauptmann und Landrechtspräsident der Fürstenthümer Troppau und Jägerndorf; Gem. Amalia Pino Freiin v. Friedenthal (* 1786, verm. 1802, † 1866); — Anton Franz (* 1803, † 1879), Oberstlandrichter im Herzogthum Schlesien; Gem. 1841 Karoline Auguste Gräfin von Falkenhayn (* 1817); — Ernst Maria (* 1841), Herr auf Jäschkowitz und Dirschkowitz, k. k. Bezirkscommissär in Troppau; Gem. 1871 Ilka Gräfin Serényi von Kis-Serény (* 1849).

II. Jüngere Linie. Karl (* 1776, † 1859); Gem. I. 1801 Theresia Freiin v. Foullon († 1802); II. 1807 Anna Freiin v. Foullon († 1845); — Moritz (* 1808), Herr auf Wagstadt und Wischkowitz k. k. Major a. D.; Gem. I. 1835 Anna Caroline Burggaller († 1837); II. 1844 Karoline Gräfin Bukuvky von Bukuvka (* 1815, † 1851); — Zdenko (* 1836), k. k. Rittmeister a. D., Abgeordneter des Landtages und Mitglied des Landesausschusses des Herzogthums Schlesien, sowie erster Vicepräsident der österr.-schlesischen Forst- und Landwirthschaftsgesellschaft zu Troppau; Gem.: 1867 Ida Freiin v. Sedlnitzky (* 1843); — Siegmund (* 1872).

Die Stammreihe der erloschenen Grafen Odrovons-Sedlnitzky v. Choltic — welche die Herrschaft Geppersdorf bei Jägerndorf und das Gut Stremplowitz c. p. bei Troppau besassen, — ist folgende.

1) Sigismund (1502, † vor 1522), Herr auf Lehen-Sedlnitz und Rostín; — 2) Sigismund (1522, † 1547), Herr auf Sedlnitz (beide Antheile) und seit 1522 auch

auf Partschendorf (Bartošovic); — Gem...... Herborth v. Füllstein; — 3) Johann († 1573) auf Hausdorf und Polanka, Oberstlandrichter des Fürstenthums Troppau; Gem. Johanna Žabek v. Limperk († 1573); — 4) **Sigismund († 1606), Herr auf Polanka (1586), Hermsdorf, Herrlitz und Neukirch (1603):** Gem. I. 1588 **Sara Rubikalovna v. Karlsdorf;** II. Anna Tvorkovski **v. Kravař; — 5) Johann Wenzel († 1651), Herr auf Střebovic, Schlakau etc.; Oberstlandrichter des Fürstensthums Troppau;** Gem. I. **Helena Herbort v. Füllstein; II. Katharina Czygan** v. Slupsko; — 6) **Karl Max († 1678), Herr auf** Geppersdorf, Střebovic, Schlakau etc., Landrechtsrath des Fürstenthums Troppau: Gem. I. Maximiliana, Gräfin von Thurn; II. Maria Elisabet von Donat; — 7) Karl Julius (* 1653, † 1731), seit 1695. 25. 7. Reichsgraf, Herr auf Geppersdorf, Schönwiese, Nassiedel etc., k. k. Kämmerer, wirkl. Geh. Rath und Administrator der Fürstenthümer Liegnitz, Brieg und Wohlau; Gem. I. Johanna, Gräfin von Nostitz; II. Maria Casimira Penaczek von Szydlowic; — 8) Anton († 1775), Herr auf Nassiedel, Peterwitz etc., Gem. I. Benigna Gräfin v. Lichnowsky; II. Elisabet, Gräfin v. Neuhauss; — 9) Josef (* 1751, † 1836), Herr auf Geppersdorf, Nassiedel, Schönwiese etc., kgl. preuss. Kammerherr; Gem. Josefa, Gräfin v. Haugwitz († 1809); — 10) Leopold (* 1787), Dr. theol., resignirter Fürstbischof von Breslau k preuss. wirkl. Geh. Rath und Mitglied des Staatsrathes, † 1871. 25. 3. als letzter des gräflichen Mannesstammes. Die Brüder des Grafen Leopold: Anton (* 1776, † 1820), k. k. Kämmerer, Geh. Rath und Appellationspräsident in Brünn (verm. 1808 mit Maria Anna, Gräfin v. Wilczek) und Josef (* 1778, verm. 1807 mit Maria, Gräfin v. Haugwitz), k. k. Kämmerer, Geh. Rath und Präsident der obersten Polizei- und Censurstelle, — hinterliessen keine männliche Nachkommenschaft; die beiden andern Brüder: Johann Karl — kgl. preussischer Regierungsrath — (* 1781) und Karl Julius (* 1792) k. k. Kämmerer und Major i. d. A. — starben unvermählt. Von dem Grafen Anton stammte die noch lebende Gräfin Maria Leopoldine, verm. 1834 mit Anton, Freiherr v. Widmann, auf dessen Sohn 1870. 9. 12. mit k. k. österreichischer Genehmigung der Grafenstand mit Namen- und Wappenvereinigung „Widmann-Sedlnitzky, Graf und Herr von Choltič" übertragen wurde (cf. diesen Artikel).

Von dem Besitze kam die Herrschaft Geppersdorf mit Schönwiese, Nassiedel etc. an das verwandte Geschlecht der Grafen von Oppersdorf auf Ober-Glogau in Preussisch-Schlesien; das Gut Stremplowitz c. p. brachte oben erwähnte Gräfin Maria Leopoldine, vermählte Freiin v. Widmann an das Geschlecht ihres Gemahls.

Die sechzehnfeldige Ahnentafel der letzten Grafen v. Odrovons-Sedlnitzky v. Choltič weist nachstehende Geschlechtsnamen auf: 1) Freiherrn Sedlnitzky v. Choltič; 2) von Donat auf Neukirch; 3) Freiherrn v. Nostitz; 4) von Wachtel auf Panthenau; 5) Grafen von Neuhauss auf Bladen; 6) Freiherrn von Neuhauss; 7) Hrobčicky v. Hrobčič; 8) von Sauer; 9) von Haugwitz auf Biskupic; 10) Grafen von Fugger; 11) Freiherrn v. Vogt; 12) Freiherrn von Sweerts-Spork; 13) Freiherrn v. Hartig; 14) Walderode von Eckhausen; 15) von Hoche; 16) von Gutrath.

Wappen (von Freiherren und Grafen gleich geführt): in Roth ein silbernes, zu Pfahl gestelltes Wurfeisen, dessen unteres Ende in zwei nach auswärts gewundene Theile gespalten ist. Kleinod: Pfauenschweif, von der Schildesfigur durchbohrt. Decken: roth-silbern.

Sedmoratzky (Sedmohradsky). (Taf. 40.)

Böhmischer Freiherrenstand 1684. 20. 11. für Georg Heinrich Sedmohradsky v. Sedmohrad.

Böhmisches Adelsgeschlecht, in den Fürstenthümern Troppau und Teschen vorkommend als Sedmoratzkij, Siedmoratzki, Sedmohradsky v. Sedmohrad, Zedmoratzky v. Zedmorad; von Siebmacher Siomoruditzky genannt. Nicolaus v. S. 1484 im Fürstenthume Teschen. Rath des Herzogs Casimir; Johann v. S nach 1622 Herr auf Jäschkowitz; Karl Georg v. S. bis 1687 Herr auf Mlladetzko; 1717 stirbt Eleonora, Freiin v. Peine, geborene Freiin von Sedmoratzky v. Sedmorad und wurde in Troppau begraben. Im Fürstenthume Teschen bei der Huldigung der Herzogin Sidonia Katharina 1567 Christoph, Tobias und Nikolaus S., unter der Teschener Ritterschaft 1590 Christoph der ältere und Christoph der jüngere.

Wappen: von Roth und Silber quadrirt. Kleinod: aus der Krone wachsend 2 gegen einander gekehrte Schwanenhälse mit Köpfen. Decken: roth-silbern.

Seidlitz (Seydlitz). (Taf 41. 42.)

Eines der ältesten und angesehensten schlesischen Adelsgeschlechter; urkundlich in Schlesien seit 1165 erwähnt, wohin es aus Thüringen gekommen sein soll. Reich an Gütern und Sprossen umfasste dasselbe nach einer Urkunde von 1580 47 Geschlechtsgenossen, welche 56 Güter besassen. Von älteren Geschlechtsmitgliedern tritt zuerst 1165 Balthasar v. S. als Rath des Herzogs Boleslaus des Langen auf; Conrad v. S. ist 1233 ebenfalls herzoglicher Rath; Heinrich v. S wird 1298 genannt; Tobias war 1306 oberster Kämmerer des Königreichs Böhmen; Hans v. S. 1499 Landeshauptmann der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer und Melchior v. S. 1557 Hofrichter in Schweidnitz. Als ältestes Stammgut erscheint in Schlesien Kapsdorf 1292, welches bis 1674 dem Geschlechte zustand; ebenso waren und sind noch alte Geschlechtsbesitzungen Beilau (1523—66), Burkersdorf (1550—1626), Gohlau (seit 1557), Göllendorf (1505—1693), Gränowitz (1595), Grunau (1599), Hummel (1492), Burglehen Jauer 1523), Kauffung (1596), Koiskau (1455), Kratzkau (1509—1626), Krummendorf (1566), Kuhnau (1470—1641), Laasau (1347—1559), Leipnitz (1505—1700). Ludwigsdorf (1515—1738), Neudorf (1562—1775), Niklasdorf (1440—1640), Rinnersdorf (1477), Schmellwitz (1584—1682), Schönfeld (1347—1499), Simsdorf (1492), Struse (seit 1556), Töppliwode 1485—1714), Weicherau (1556-1651), Willschau (1559—1722), Wittgendorf (1347), Würben (1559-1626), Zieserwitz (1556-1641) und Zopkendorf (1430-1785), abgesehen von der grossen Anzahl derer, welche im Laufe des 17. und 18. Jahrhunderts erworben wurden. Sinapius theilt das Geschlecht in die Häuser zu Schönfeld, Niklasdorf, Töppliwode, Kuhnau, Burkersdorf, Schmellwitz und Kratzkau, von denen wieder verschiedene Unterlinien abstammten. Aus Schlesien breitete das Geschlecht sich in Böhmen, Polen, der Oberlausitz, der Mark Brandenburg, Meissen etc. aus; in Böhmen gingen — dem Wappen nach zu urtheilen — aus seidlitz'schen Stamme („Zeidlic") die Herren Bechyne v. Lazan hervor, während die in Polen vorkommenden Zweige nach dem — Korzbok genannten Wappenbilde — sich dort „Kurzbach" nannten, welcher Name bald mit dem Stammnamen vereint geführt wurde, bald als eigener Geschlechtsname auftrat.

Dem Geschlechte wurden verschiedene Standeserhebungen zu Theil: 1591 wurde Hertwig v. S. auf Schönfeld in den böhmischen Freiherrenstand erhoben; 1701. 5. 8. erhielten die Brüder Melchior Siegmund und Siegmund Ferdinand v. S. ein böhmisches altes Herrenstandsdiplom und 1710 ein böhmisches altes Freiherrenstandsdiplom; 1736. 8. 8. wurden die Brüder Bogislaus Sigismund, Julius Sigismund, Karl Sigismund und Georg Sigismund in den böhmischen Freiherrenstand erhoben und 1754. 29. 6. erhielt Friedrich Wilhelm v. S., kgl. Landrath, den preussischen Freiherrenstand sowie 1786. 15. 10. eine Bestätigung desselben, die auch 1868. 14. 2. dem Freiherrn Bernhard Karl Balthasar zu Theil wurde. Das Geschlecht blüht gegenwärtig noch in den beiden

freiherrlichen Linien Seidlitz und Kurzbach (Freiherrn von 1754, 1786 und 1868) und Seidlitz und Gohlau (Freiherrn von 1736), sowie in der adligen Linie Ludwigsdorf (a. d. H. Töppliwoda). Das Geschlecht findet sich im österreichischen Antheile des Fürstenthums Neisse auch vor; ebenso war 1585 Balthasar v. S. Schlosshauptmann des Bischofs von Breslau zu Johannisberg.

Wappen: a in Silber drei mit den Köpfen nach rechts gekehrte, quer über einander gelegte rothe Fische. Kleinod: zwei — rechts rothe, links silberne — Hörner, zwischen welchen zwei geschrägte Fahnen gewechselter Farbe. Decken: roth-silbern.

b) Den silbernen Schild durchzieht ein schrägrechter blauer Fluss; die drei Fische wie bei a. Kleinod: die beiden Hörner, zwischen welchen auf der Krone eine goldene Schnalle ohne Dorn, durch welche die Fahnen gesteckt sind. Decken: roth silbern.

Sickingen. (Taf. 42.)

Erneuerungsdiplom des schon von Maximilian II. verliehenen Reichsfreiherrenstandes 1706 für Ferdinand Herrmann Freiherrn v. Sickingen aus der Linie Hohenburg; Aufnahme in den österreichischen Herrenstand 1707. 13. 1.; Erlangung des ungarischen Indigenats 1711. 10. 3.; Grafendiplom 1773. 3. 3. für Carl Anton Freiherrn von Sickingen aus dem älteren Aste der Linie zu Sickingen (die Grafenwürde war schon dem Ritter Franz v. Sickingen zugedacht gewesen, von ihm aber abgelehnt worden) und für seine drei Söhne; endlich Grafendiplom von 1790 für die Gebrüder Casimir und Ferdinand Freiherrn von Sickingen aus der Hohenburger Linie.

Eines der ältesten, angesehensten und berühmtesten Adelsgeschlechter Schwabens, als dessen Stammhaus die gleichnamige, bei Bretten in Baden gelegene Burg betrachtet wird. Die ordentliche Stammreihe des Geschlechtes beginnt mit Eberhard v. S. um 1158. Zu den berühmten Geschlechtsmitgliedern gehört Franz v. Sickingen (* 1481, † 1523), zuerst kaiserl. Rath, Kämmerer und oberster Hauptmann, einer der grössten Männer seiner Zeit. Von ihm stammte Franz Konrad, kurpfälzischer Marschall und Reichs-Hof- und Kriegsrath, welcher den Reichsfreiherrenstand erhalten hatte und fünf Söhne hinterliess, welche die Stifter von 5 Speciallinien wurden: Jürge Wilhelm stiftete die Linie zu Odenbach, Reinhard die zu Landstuhl, Franz die zu Sickingen, Schweickard die zu Ebernburg und Friedrich die zu Hohenburg, welch' letztere noch blüht. Das reichsgräfliche Haus Sickingen-Sickingen — welches sich in einen älteren und einen jüngeren Ast getheilt hatte, — erlosch 1834. 25. 11. mit dem Grafen Franz. Das Geschlecht hatte 1791 und 1793 Aufnahme in das schwäbische Grafencollegium erhalten und war 1701 und 1792 den schwäbischen Kreisständen einverleibt worden.

In k. k. Schlesien steht den Grafen v. Sickingen-Hohenburg die Herrschaft Odrau im Fürstenthume Troppau zu.

Die bekannte Stammreihe der Hohenburger Linie steigt nachstehend herab: 1) Freiherr Ferdinand Hartmann, k. k. Geh. Rath und Statthalter zu Freiburg i. B., Gem. 1697 Elisabet Margaretha Sidonia, Gfin von Pappenheim (* 1680, † 1734); — 2) Johann Ferdinand Sebastian (* 1722, † 1772), k. k. wirkl. Geh. Rath und Präsident der vorderösterreichischen Ritterschaft; Gem. 1739 Maria Anna Sophie, Freiin v. Greiffenclau zu Vollraths (* 1722); — 3) Johann Nepomuk Casimir, Graf v. Sickingen Hohenburg, (* 1740, † 1795), k. k. Kämmerer und Burgmann zu Friedberg i. d. Wetterau; Gem. 1774 Amalia, Freiin Speth von Zwiefalten (* 1757, † 1800); — 4) Graf Wilhelm (* 1777, † 1855), k. k. Kämmerer; Gem. I. Maria Euphemia, Gräfin Hunyady v. Kéthely († 1820); II. Eveline, Gräfin v. Schlabrendorf a. d. H. Stolz (* 1809, verm. 1831), k. k. StkrD; — 5) Josef, Graf v. Sickingen-Hohenburg (* 1833); Gem. Anna, geb. Steininger (* 1845, † 1878); — 6) Graf Josef (* 1871).

Wappen: im schwarzen, roth bordürten Schilde fünf (2, 1, 2) silberne Kugeln. Auf dem ungekrönten Helme wachsender goldener Schwan ohne Flügel, dessen Hals mit drei gestürzten, die Butzen in die Höhe kehrenden Granatäpfeln besetzt ist. Decken: schwarz-silbern (nach einigen schwarz-golden).

Sierakowski. (Taf. 42.)

Polnischen Ursprunges aus dem Stamme Ogonczyk, auch in den preussischen Provinzen Posen und Ost- sowie West Preussen begütert. Schon im 16. Jahrhunderte erscheint ein Zweig unter dem Namen „Šyrakovský von Perkov“ in Mähren begütert, aus welchem Hynek v. S. stammte, der 1606 im Fürstenthume Teschen begütert war.

Wappen: in Roth ein halber, mit der Rundung nach aufwärts gekehrter silberner Ring, auf welchen eine silberne Pfeilspitze steht. Kleinod: zwei roth bekleidete Arme mit silbernen Aufschlägen, mit den Händen den Ring haltend. Decken: roth-silbern.

Sitsch. (Taf. 42.)

Altes schlesisches Adelsgeschlecht, ursprünglich Sytzen, Sizen und Sitz genannt, 1288 bereits urkundlich vorkommend und 1586 im Besitze von Polnisch-Jägel im Fürstenthume Brieg. Johann v. Sitsch starb 1608 als Bischof von Breslau. Georg v. S., Kämmerer des Erzherzogs Carl von Oesterreich, Bischofs von Breslau und Johann Friedrich v. S. erwarben 1612 die Herrschaft Odrau im Fürstenthume Troppau und Gotthard v. S. 1626 das Gut Ober-Paulwitz bei Hotzenplotz. Das Geschlecht erlosch mit der Tochter des genannten Johann Friedrich, Dorothea Sibylla (Anna Hedwig?), welche 1626 den Herzog Johann Christian von Liegnitz und Brieg heirathete.

Wappen: von Roth, Gold und Schwarz getheilt. Kleinod: geschlossener, mit den Sachsen rechts gewendeter schwarzer Flug, vorn belegt mit einer goldenen Kugel. Decken: roth-golden und schwarz-golden.

Skal (Skal und Gross-Ellgut). (Taf. 42.)

Erbländisch-österreichischer (böhmischer?) Freiherrenstand 1775. 2. 5. für Franz v. Skal, Commerzrath und Landesältesten der Fürstenthümer Troppau und Jägerndorf und 1801. 20. 4. für dessen Bruder Johann Ferdinand, Ritter von Skal, k. k. General-Feldwachtmeister und dessen Brudersohn Karl Cletus von Skal, Grenadier-Unterlieutenant im k. k. Infanterie-Regimente „Graf Klenau“.

Altes schlesisches Adelsgeschlecht, urkundlich bereits 1580 in den drei Stammhäusern Bodland, Sternalitz und Gross-Ellgut (bei Oels) erwähnt. Aus diesen drei Stammhäusern gingen verschiedene Linien hervor, welche bedeutenden Grundbesitz erwarben, aber nach und nach bis auf die Linie Gross-Ellgut wieder erloschen. Melchior Wilhelm v. Skal und Gross-Ellgut, Herr auf Deutsch- und Polnisch-Müllmen, Ottitz und Czartowitz hinterliess von seiner Gemahlin Ursula Marianna, geb. Freiin von Reiswitz und Kanderzin einen Sohn, Balthasar Heinrich, welcher 1695 unvermählt starb; Georg, Christoph und Kaspar Heinrich v. Skal gehörten 1659 zu den Landständen des Fürstenthums Brieg; 1720 Hans Wenzel, herzoglich ölsnischer Ober-Jägermeister; 1723 Joachim Friedrich auf Schwientochlowitz, Landrechtsbeisitzer der freien Standesherrschaft Beuthen in Oberschlesien. Um dieselbe Zeit gelangte auch Gross-Kunzendorf im heutigen k. k. Schlesien in Besitz des Geschlechtes, ebenso

c. 1760 Jungferndorf, welches bis in die neueste Zeit dem Freiherrn Ferdinand v. Skal († 1879) — Sohne des 1801 in den Freiherrenstand erhobenen Freiherrn Karl Cletus — zustand. Die sechzehnfeldige Ahnentafel des Freiherrn Ferdinand weist nachstehende Geschlechter auf: 1) Skal und Gross-Ellgut; 2) Hundorf auf Kosel; 3) Mikusch und Buchberg; 4) Ganser und Greisau; 5) Wimmersberg auf Falkenau; 6) Gurski von Miloslaw; 7) Zoffeln und Lichtencron; 8) Borwitz; 9) Zoffeln und Lichtencron; 10) Borwitz; 11) Stain auf Novodanz; 12) Hohenhau; 13) Bohl von Montbach; 14) Knorr; 15) Skal und Gross-Ellgut; 16) Mikusch und Buchberg.

Aus im adligen Stande verbliebenen Linien war 1806 Johann Wenzel v. Skal, Prälat und Kanonikus in Neisse und 1837 Karl Heinrich Wilhelm von Skal, Landrath des Kreises Jauer in Preussisch-Schlesien. Letzterer war vermählt mit einer von Prittwitz a. d. H. Wolmsdorf, aus welcher Ehe mehrere Söhne lebten; noch gegenwärtig ist ein von Skal Landrath in Preussisch-Schlesien.

Chef des freiherrlichen Stammes in den k. k. Staaten ist gegenwärtig Freiherr Carl — Sohn des oben angeführten Freiherrn Ferdinand —, Herr der Güter Jungferndorf im k. k. Schlesien, Stetkowitz in Böhmen, sowie Reisendorf und Klein-Carlowitz in Preussich-Schlesien, k. k. Kämmerer (* 1844), verm. 1873 mit Adele, Freiin von Puteani (* 1853), aus welcher Ehe zwei Söhne leben.

Das Wappen findet sich verschieden geführt vor, was wohl darin seinen Grund haben dürfte, dass die früher zahlreichen Geschlechtslinien zum Unterschiede von einander kleine Abweichungen in demselben annahmen.

Wappen: a) Freiherren v. Skal: in Roth auf grünem Boden eine rechts auffliegende silberne Ente. Kleinod: Schildesfigur auf der Krone. Decken: rothsilbern.

b) von Skal: 1) in Roth ein schrägrechter, das rechte Obereck nicht berührender Fluss, auf welchem eine zum Fluge sich anschickende silberne, nach rechts gekehrte Ente mit blauem Kopfe, goldenem Schnabel und rothen Füssen steht. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth silbern. (Mit diesem Wappen siegelt 1601 Heinrich v. Skal und Gross-Ellgut).

2) In Blau über silbernem Wellenfuss eine nach rechts auffliegende goldene Ente. Kleinod: Schildesfigur. Decken: blau-golden.

Skrbensky (Skrbenski, Skrbensky v. Hříště).
(Taf. 42.)

Geschlecht des mährischen Uradels; böhmischer Adelstand 1605 für Jarsolav v. Skr., Gutsbesitzer im Fürstenthume Oppeln und Teschen; böhmischer Freiherrenstand 1658. 25. 11. für Johann Skr. v. Hř., Herrn auf Gotschdorf und Schönhof, Oberst-Landrichter des Eürstenthums Teschen; Diplom des alten böhmischen Herrenstandes 1694. 6. 5. für die Gebrüder und Vettern Skr. v. Hř. auf Gotschdorf und Schönhof; Indigenat in Ungarn 1807 für Anton und Karl Freiherren Skrbensky v. Hříště.

Dieses uralte Geschlecht führt seinen Namen von dem bei Olmütz gelegenen Orte Skrbeny (Kirwein), auf welchem urkundlich schon 1447 Wenzel von Doloplass-Skrbeny sass; Johann — um 1540 Landrechtsbeisitzer des Bisthums Olmütz — ist der erste, welcher unter dem Namen Skrbensky v. Hříště vorkommt. Dessen Enkel Johann, Oberstlandrichter des Fürstenthums Teschen, wurde 1658 in den Freiherrenstand erhoben.

Das Geschlecht erwarb in Schlesien grosse Besitzungen und gab dem Lande eine grosse Zahl verdienter Männer; ebenso erscheint es auch in Mähren unter dem begüterten Adel. In dem k. k. Antheile von Schlesien waren besonders die beiden Herrschaften Schönhof und Gotschdorf uralte Besitzungen: letztere wurde 1831 verkauft (nachdem 11 Besitzer aus dem Geschlechte Skr. auf ihr gewesen), erstere dagegen erst in neuerer Zeit veräussert; gegenwärtig steht dem Geschlechte noch die Herrschaft Meltsch bei Troppau zu.

In Preussisch-Schlesien blühen noch mehrere, im Adelstande verbliebene Geschlechtslinien, welche im Kreise Pless begütert sind.

Die Stammreihe des freiherrlichen Hauses ist nachstehende: 1) Martin von Hříště und Unčic: Gem.... v. Mjrov; — 2) Jaroslav; Gem. Sophia v. Penčic; — 3) Adalrich; Gem. Anna v. Kostelecky; — 4) Johann „Skrbensky", 1540 Landrechtsbeisitzer des Bisthums Olmütz; Gem. Elisabet Peterswaldsky v. Peterswald; — 5) Jaroslav, 1590 unter dem Teschener Ritterstande und Landmarschall in Teschen; Gem. I. Anna Morkowska v. Zastrizl; II. Margaretha Sedlnitzky v. Choltic; — 6) Johann, 1658 Freiherr, Oberstlandrichter des Fürstenthums Teschen; Gem. Judith, Gräfin v. Wrbna und Freudenthal; — 7) Karl Dietrich; Gem. Helena v. Rosteck; — 8) Karl Franz (* 1683, † 1768), k. k. Kämmerer, Geh. Rath und Landeshauptmann des Fürstenthums Teschen; Gem. Helena Skrbensky v. Hříště; — 9) Otto Karl, Herr auf Schönhof, k. k. Kämmerer und Landeshauptmann des Fürstenthums Teschen; Gem. I. Antonia, Gräfin Podstatzky v. Prusinowitz († 1773); II. Maria Anna, Gräfin von Troyer; — (der älteste Bruder des Freiherrn Otto Karl — Freiherr Karl Traugott I. [† 1773], k. k. Kämmerer, Geh. Rath und Landesältester des Fürstenthums Troppau, sowie Herr auf Gotschdorf und Stremplowitz, — stiftete die mit seinem Enkel Karl Traugott III. 1829 erloschene Linie auf Gotschdorf); — 10) Johann († 1822), k. k. Kämmerer und Herr auf Schönhof; I. Gem. 1787: Ludovica, Gräfin v. Harsch (* 1768, † 1807); — 11) Philipp (* 1789, † 1876), k. k. Kämmerer, Geh. Rath und vormals Präsident der oberösterreichischen Landesregierung zu Linz; Gem. I. 1822 Gabriele, Gräfin v. Künigl, Freiin v. Ehrenburg und auf der Warth (* 1799, † 1831); II. 1833 Franziska, Gräfin Erdödy von Monyorskerek (* 1812); — 12) Philipp (* 1838), Herr auf Lednicz, Kurimcka etc., k. k. Kämmerer und Justizritter des souverainen Malteserordens. Der Vatersbruderssohn des Freiherrn Philipp, Freiherr Felix (* 1827 und verm. 1863 mit Clementine, Freiin v. Pereira-Arnstein) ist gegenwärtig Herr auf Meltsch bei Troppau

Die 16 feldige Ahnentafel des Ereiherrn Felix — Herrn der Herrschaft Meltsch bei Troppau — weist nachstehende Geschlechter auf: 1) Frhrn. v. Skrbensky; — 2) von Skrbensky; — 3) Gf. Podstatzky v. Prusinowitz; — 4) Graf Königsegg; — 5) Graf Harsch; — 6) Frhr. v. Stöcken; — 7) Gf. Fünfkirchen; — 8) Gf. Desfours; — 9) Gf. Arz v. Wasegg; — 10) Gf. Fieger v. Hirschberg; — 11) Gf. v. Welsperg; — 12) Gf. Fugger v. Kirchberg; — 13) Gf. Tenczin-Paczinski; — 14) Gf. Sobek v. Kornitz; — 15) Gf. Wilczek; — 16) Gf. Oettingen-Spielberg.

Wappen: a) Stammwappen: in Silber ein schwarzer Pfahl. Kleinod: auf der Krone ein ovaler, golden gefasster Spiegel, besteckt mit 11 schwarzen Hahnenfedern (auch runder, golden gefasster Spiegel vor einem Pfauenschweife). Decken: schwarz-silbern.

b) Freiherrliches Wappen. Im silbernen Schilde der schwarze Pfahl, begleitet rechts unten und links oben von einer goldenen Krone, auf welcher der ovale, mit den 11 schwarzen Hahnenfedern besteckte Spiegel. Drei gekrönte Helme mit schwarz-silbernen Decken. I. u. III. aus der Krone wachsender gekrönter goldener Greif; II. Kleinod des Stammwappens.

Skronský von Budzow. (Taf. 42.)

Böhmischer Freiherrenstand dto. Wien 1730. 22. 8. für Gustav v. Skr., königl. Amtsassessor des Fürsten-

thums Glogau und dessen Bruder Georg Leopold, deputatus statuum der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor; ebenso für Adam, Kreiscommissär in Beraun und dessen Bruder Gustav 1767.

Oberschlesisches Geschlecht polnischen Ursprunges aus dem Stamme Taczala, nach seinem Gute Skronskau (1508 erworben) sich nennend. Hans Heinrich Skr. v. B., Herr auf Skronskau, Radlau und Karmunkau, zuerst Kammerjunker bei dem Cardinal Friedrich, Pfalzgrafen am Rhein und Bischofe zu Breslau, dann Landesältester und Kammerprocurator der Fürstenthümer Oppeln und zuletzt dieser Fürstenthümer deputatus ad publica † 1711 zu Breslau; dessen Bruder Bohuslav Felician, Prälat des Domstiftes zu Breslau; Johann Samuel (Sohn Hans Heinrichs) 1724 Landeskanzler der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor.

Der Besitz des Geschlechtes lag in den Fürstenthümern Oppeln und Gross-Glogau (hier bis 1768), doch stand demselben 1760 auch Ober-Katschitz im Fürstenthume Teschen zu, wie auch 1600 ein landtäfliches Haus in Troppau.

Wappen: im von Schwarz und Gold getheilten Schilde auf grünem Fusse ein links schreitender silberner Storch mit erhobenem linken Fusse, den Hals durchbohrt schrägrechts aufwärts von einem silbern geflitschtem Pfeile. Kleinod: Schildesfigur zwischen zwei von Gold und Schwarz verwechselt getheilten Hörnern. Decken: schwarz-golden.

Skrzischowski (Skr. v. Skrziczkowitz). (Taf. 42.)

Böhmisches Incolat 1651. 16. 6. für Josef Georg Sk. v. Sk. Im Teschenschen vorkommendes Geschlecht polnischen Ursprunges aus dem Stamme Jastrzębiec. Matthias Skr. v. Skr. auf Oschin, ebenso sein Bruder Heinrich; Nicolaus auf Nieder-Schwirklan und Philipp auf Borin: alle in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts.

Wappen: in Blau ein silbernes Hufeisen, zwischen dessen nach oben gekehrten Stollen ein goldenes Tatzenkreuz schwebt. Kleinod: natürlicher Habicht zum Fluge bereit, in der erhobenen rechten Klaue die Schildesfigur haltend. Decken: blau-silbern.

Skrzydlowski (Skrzidlowski). (Taf. 43.)

Polnischen Ursprunges aus dem Stamme Samson, im Fürstenthume Teschen 1717 mit Roppitz und seit 1723 mit Ober-Schebischowitz begütert, welches 1790 Karl v. Skrz. verkaufte. Karl Friedrich und Franz v. Skrz. 1718 unter den Landständen des Fürstenthums Teschen.

Wappen: in Blau ein barhäuptiger weissgekleideter Mann mit langen blonden Haaren und bis an die Kniee, resp. Ellenbogen entblössten Armen und Beinen (Samson), welcher nach vorn gekehrt, einem zwischen seinen Beinen aufspringenden goldenen Löwen den Rachen aufreisst Kleinod: drei — blau-golden-blaue — Straussenfedern. Decken: blau golden.

Sobek von Kornitz (S. v. Kornic). (Taf. 43.)

Böhmischer Freiherrenstand 1635. 27. 11. für das ganze Geschlecht und Erneuerung desselben 1637. 26. 8.; böhmischer alter Herrenstand 1637. 30. 10. und Reichsgrafenstand 1716. 18. 10. nebst Wappenvermehrung für Karl Heinrich v. Sobek, Freiherrn von Kornitz und Rauthen, kaiserlichen Rath und Landeshauptmann der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor.

Uraltes Geschlecht polnischen Ursprunges aus dem Stamme Kornic. Schon in der ältesten Teschener Urkunde wird ein Jesko, genannt Kornic, erwähnt; um 1340 wird der Name Sobek (Sobke) angenommen und unter Kasimir I. (* 1358) erscheinen die Brüder Sobke und Matthias. Nach einer Urkunde des Herzogs Wenzel von Teschen von 1561 wird dem Geschlechte schon 1400 der Herrenstand zugesprochen, doch erscheinen noch 1590 Georg und Nikolaus im Teschener Ritterstande. 1661 wird das Geschlecht unter den Teschener Landständen aufgeführt; ebenso sind 1718 Rudolf Landeskanzler und Ferdinand Heinrich Landstand im Fürstenthume Teschen. Im Teschenschen besass das Geschlecht u. a. die Güter Bobrek, Grodietz, Konskau, Ochab, Pruchna, Riegersdorf, Roppitz, Ober-Suchau und Blogotitz; doch hatte es auch in andern schlesischen Fürstenthümern Besitz erworben. Mit der Erhebung des oben genannten Karl Heinrich in den Grafenstand theilte es sich in den gräflichen und den freiherrlichen Stamm.

Der gräfliche Stamm gehörte vorzugsweise dem jetzt preussischen Antheile Schlesiens an, war jedoch auch in den Fürstenthümern Troppau und Jägerndorf begütert, (wo Karl Heinrich, Graf von Sobek 1781 Bransdorf besass und Hans Karl, Graf von Sobek noch um 1820 lebte) — doch erlosch derselbe im Jahre 1837.

Der freiherrliche Stamm blüht in zwei Hauptlinien: Sobek und Kornitz in Oesterreichisch-Schlesien und Sobek-Kruckow in Pommern. Letztere stammt von Friedrich, Freiherrn v. Sobek (* 1680, † 1768 in Stettin) und ist in Pommern begütert.

Die erstere besitzt in Oesterreichisch-Schlesien das ehemalige Lehnsgut Stablovic bei Troppau (1760 von Maximilian Heinrich, Frhrn v. Sobek erworben) mit Köhlersdorf (1769 erworben). Diese Linie war bis auf den unvermählt lebenden Freiherrn Victor (* 1830), Herrn auf Stablovic und Köhlersdorf, k. k. Kämmerer und Rittmeister a. D. erloschen, welcher seinen Schwesterssohn, Karl Freiherrn von Skal adoptirte, welche Adoption mittelst Allerhöchster Entschliessung Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. dto. 1880. 22. 10. bestätigt und dem Freiherrn Karl von Skal gestattet wurde, unter Ablegung des eigenen Wappens das Sobek'sche Wappen anzunehmen und fortan den Namen „Freiherr Sobek-Skal und Kornitz" zu führen.

Die Stammreihe der österreichischen Linie ist folgende: 1) Georg Sobek, Frhr v. Kornic, Gem. Anna Skrbensky von Hřiště: — 2) Rudolf, Landeshauptmann des Fürstenthums Teschen; Gem. Helena von Marklowski; — 3) Rudolf, Landeskanzler des Fürstenthums Teschen; Gem. Helena von Rosteck und Goldmannsdorf; — 4) Max Heinrich, k. k. Kämmerer und Präsident in Schlesien; Gem. Karolina Rogoyski von Rogoznik; — 5) Cajetan (* 1746), † 1813), Landeshauptmann und Landrechtspräsident des Fürstenthums Troppau; Gem. 1780 Luise v. Kisielowski (* 1757, † 1805): — 6) Ignaz (* 1784, † 1832), k. k. Kämmerer, Landeshauptmann und Landrechtspräsident des Fürstenthums Troppau und Jägerndorf; Gem. 1825, Franziska, Gräfin v. Falkenhayn (* 1805, † 1870 als wiedervermählte Gräfin v. Sternberg-Rudelsdorf); — 7) Victor (* 1830), k k. Kämmerer und Rittmeister a. D., — Adoptivsohn: Karl, Freiherr Sobek-Skal v. Kornitz (* 1850), k. k. Kämmerer; Gem. 1822, Gisela, Freiin Spens v. Boden (* 1863). (vid. Nachträge).

Ahnenprobe des Freiherrn Cajetan: 1) Frhr. v. Sobek; 2) Frhr. Skrbensky v. Hřiště; 3) Marklowsky; 4) Beess; 5) Rosteck; 6) Mittrowsky; 7) Beess; 8) Larisch; 9) Rogoyski v. Rogoznik; 10) Holly; 11) Kotulinsky; 12) Dzierzanowski; 13) Schmerhowsky v. Lidkovic; 14) Hejn von Vicze; 15) Pott v. Lubras; 16) Fuchs v. Kantenberg.

Ahnenprobe des Freiherrn Ignaz: 1) Frhr. v. Sobek; 2) Marklowsky; 3) Rosteck; 4) Beess; 5) Rogoyski v. Rogoznik; 6) Frhr. v. Kotulinsky; 7) Schmerhowsky v. Lidkovic; 8) Frhr. Pott v. Lubras; 9) Kisielowski; 10) Dzierzanowski; 11) Wipplar und Uschiz; 12) Starzinski; 13) Frh. v. Conti; 14) Thalheim; 15) Gf. Hoditz und Wolframitz; 16) Gf. Paczenski-Tenczin.

Ahnenprobe des Freiherrn Victor; Frhr. v. Sobek; 2) Rosteck; 3) Rogoyski v. Rogoźnik; 4) Schmerhowsky v. Lidkovic; 5) Kisielowski; 6) Wipplar und Uschitz; 7) Frhr. v. Conti; 8) Gf. v. Hoditz und Wolframitz; 9) Gf. v. Falkenhayn; 10) Gf. v. Abensperg-Traun; 11) Gf. Kollonics zu Kollograd; 12) Gf. Kollonics zu Kollograd; 13) Frh. v. Kalckreuth; 14) Sack und Bohuňovic; 15) Frhr. v. Minckwitz v. Minckwitzburg; 16) Gf. Podstatzky v. Prusinowitz.

Ahnenprobe des Freiherrn Karl Sobek-Skal v Kornitz auf 32 Ahnen: 1) Skal und Gross-Ellgut; 2) Hundorf auf Kosel; 3) Mikusch und Buchberg; 4) Ganser und Greisau; 5) Wimmersberg auf Falkenau; 6) Gurski auf Miloslaw; 7) Zoffeln und Lichtencron; 8) Borwitz; 9) Zoffeln und Lichtencron; 10) Borwitz; 11) Stein auf Nowodanz; 12) Hohenhau; 13) Bohl von Montbach; 14) Knorr; 15) Skal und Gross-Ellgut; 16) Mikusch und Buchberg; 17) Frhr. v. Sobek; 18) Rosteck; 19) Rogoyski v. Rogoźnik; 20) Schmerhowsky v. Lidkovic; 21) Kisielowski; 22) Wipplar und Uschitz; 23) Frhr. v. Conti; 24) Gf. v Hoditz und Wolframitz; 25) Gf. v Falkenhayn; 26) Gf. v. Abensperg-Traun; 27) Gf. Kollonics zu Kollograd; 28) Gf. Kollonics zu Kollograd; 29) Frhr. v. Kalckreuth; 30) Sack und Bohuňovic; 31) Frhr. Minckwitz v. Minckwitzburg; 32) Gf. v. Podstatzky-Prusinowitz.

Wappen: a) Freiherrliches Wappen: in Roth ein auf drei goldenen Stufen stehendes goldenes Antoniuskreuz. Kleinod: aus der Krone wachsender weissbärtiger rothgekleideter Mannesrumpf mit einem weiss aufgeschlagenen rothen Heidenhute auf dem Kopfe. Decken: roth-golden.

b) Gräfliches Wappen gespalten: vorn das freiherrliche Wappen; hinten getheilt: oben in Blau drei mit den Spitzen schrägrechts aufwärts über einander gelegte golden geflitschte Pfeile; unten in Silber ein grüner Lorbeerkranz. Drei gekrönte Helme: I. der Lorbeerkranz auf der Krone; Decken: blau-golden; II. Kleinod des Stammwappens; Decken: roth-golden; III. die drei Pfeile mit den Spitzen nach oben geschrägt; Decken: blau-golden.

Sobitschowski (Sobiczowski). (Taf. 43.)

Adliges Geschlecht polnischen Ursprunges aus dem Stamme Jastrębiec, unter dem Adel des Fürstenthums Teschen aufgeführt.

Wappen: in Blau ein silbernes Hufeisen, zwischen dessen nach oben gekehrten Stollen ein silbernes Tatzenkreuz. Kleinod: rechts auffliegende silberne Taube. Decken: blau-silbern. (vid. Nachträge).

Sokolowski. (Taf. 43.)

Von den zahlreichen polnischen Geschlechtern dieses Namens kommt hier dasjenige in Betracht, welches zu dem Stamme Drzewica gezählt wurde. Abraham und Joachim von Sokolowski waren 1595 im Fürstenthume Teschen begütert; auch stand dem Geschlechte Schierot im Fürstenthum Oppeln zu.

Wappen: in Roth ein mit den Hörnern nach oben gekehrter goldener Halbmond, oben und unten begleitet von einem silbernen Tatzenkreuze. Kleinod: auf der Krone der Halbmond mit einem Tatzenkreuze zwischen den Hörnern. Decken: roth-golden.

Solikowski (Sollikowski). (Taf. 43).

Zum polnischen Stamme Nowina gehöriges, in den Fürstenthümern Brieg und Teschen vorgekommenes Geschlecht. Sigismund v. S. 1494 Rath des Herzogs Casimir von Teschen; Adam Leonhard v. S. † 1730 als des Herzogsthums Brieg Kassadirector, Land-Hofrichter, Landesältester und Herr auf Koppen.

Wappen: in Blau ein silberner Kesselring, zwischen dessen nach oben und auswärts gebogenen Henkeln ein mit der Spitze abwärts gekehrtes, zu Pfahl gestelltes goldgriffiges Schwert. Kleinod: auf der Krone knieendes geharnischtes Bein, golden gespornt und mit dem Fusse nach links gekehrt Decken: blau-silbern.

Solms. (Taf. 43.)

Dieses uralte deutsche Grafengeschlecht, dessen Ursprung sich in das Dunkel des frühen Mittelalters verliert und welches seinen Grafenstand einem Grafenamte verdankt, kann — wenn auch bei den deutschen Standesherrn bereits behandelt — hier nicht unbeachtet bleiben. da dasselbe von 1728 bis 1746 sich im Besitze der Standesherrschaft Bielitz im Fürstenthume Teschen befand, welche Heinrich Wilhelm, Graf von Solms und Tecklenburg, Herr zu Müntzenberg und Sonnenwalde-Wildenfels nach Erlöschen der Grafen von Sunnegk, Freiherrn von Jessenitz erworben hatte.

Was nun die Geschlechtsnachrichten des erlauchten Stammes betrifft, so wird als Stammherr Gottfried, Graf von Wegebach betrachtet, der um 1140 die Erbtochter Marquards, Grafen von Solms ehlichte und im solms'schen Grafenhause einen neuen Mannesstamm stiftete; 1232 vertauschten Gottfrieds Enkel, Heinrich II. und Marquard den Namen „Wegebach" mit dem Namen „Solms". Von Marquard stammte die 1333 erloschene Linie „Solms-Königsberg"; Heinrich II Söhne Heinrich III. und Marquard stifteten die Linie zu Braunfels und die 1415 erloschene Linie Burg-Solms. Die beiden Söhne Ottos — eines Urenkels Heinrich III. — Bernard (1459) und Johann († 1457) theilten 1432 den gesammten Besitz und stifteten die beiden noch blühenden Hauptlinien: die Bernhardische Linie oder Solms-Braunfels-Greifenstein und die Johannische oder Solms-Lich-Hohensolms, Solms-Laubach und Solms-Rödelheim. Die Bernhardische Hauptlinie theilte sich mit den Söhnen des Grafen Conrad († 1592) in drei Speciallinien: Braunfels, erloschen 1693, Greifenstein und Hungen, erloschen 1678. Graf Wilhelm Moritz aus der Greifensteiner Speciallinie (* 1651, † 1724), vereinigte sämmtliche Stammbesitzungen dieser Hauptlinie, verlegte seine Residenz nach Braunfels und so wurde seine Linie „Braunfels" genannt. Dessen Sohn Friedrich Wilhelm brachte 1742. 22. 3. den Reichsfürstenstand an sein Haus.

Die Johannische Hauptlinie umfasst die sehr weit verbreitete Nachkommenschaft ihres Stifters, dessen Enkel Philipp der gemeinschaftliche Stammvater der aus dieser Hauptlinie entsprossenen Special- und Unterlinien ist. Die zwei Speciallinien sind Solms-Lich-Hohensolms und Solms-Laubach.

Die Speciallinie Solms-Lich-Hohensolms stiftete Philipps älterer Sohn Reinhard († 1562). Dieselbe hatte sich in die Aeste zu Lich und Hohensolms getheilt; als der erstere 1718 erlosch, kam dessen Besitz an Hohensolms, welches seitdem den Namen „Solms-Lich- und Hohensolms" führt und 1792. 14. 7. den Reichsfürstenstand erhielt.

Die Speciallinie Solms-Laubach gründete Otto († 1522), Reinhards jüngerer Bruder. In dieser bestanden seit 1561 zwei Unterlinien: zu Laubach und zu Sonnenwalde, welch' letztere 1651 erlosch, worauf — nach Anfall von Sonnenwalde — in der Linie Laubach durch vier Söhne ihres Stifters — Johann Georg des älteren — vier Unterlinien entstanden, nämlich: Rödelheim (erloschen 1640), Laubach (1676 erloschen), Sonnenwalde mit Pouch und Baruth. Die beiden letzteren blühen jetzt noch, nachdem sich — in Folge des Anfalls von Rödelheim und Laubach — zwei neue Unter-

linien, die sonnenwaldesche und die baruthsche, bildeten, aus welchen mehrere Aeste und Zweige hervorgegangen sind. Die sonnenwaldesche Unterlinie stiftete Heinrich Wilhelm († 1633), dritter Sohn Johann Georg des älteren. Dieselbe theilte sich anfangs in drei Aeste: der ältere erlosch 1803, der jüngere 1819 und so kam Sonnenwalde an den noch blühenden mittleren Ast. Dieser theilte sich durch zwei Söhne Otto Wilhelms († 1747) in zwei Zweige: Sonnenwalde-Grossleipe, jetzt Sonnenwalde-Rhaesa und Sonnenwalde-Kotiz, jetzt Sonnenwalde-Alt-Pouch.

Die baruthsche Unterlinie gründete Johann Georg der jüngere, vierter Sohn Johann Georg des älteren. Durch drei seiner Söhne entstanden drei Aeste: zu Rödelheim und Assenheim, zu Wildenfels und zu Baruth. Den Ast zu Rödelheim und Assenheim gründete Johann Georg des jüngeren ältester Sohn Johann August († 1680). Dessen beide Söhne Ludwig († 1718) und Ludwig Heinrich († 1728) hatten diesen Ast in zwei Zweige zu Rödelheim und zu Assenheim geschieden; ersterer jedoch starb 1722 mit des Stifters Sohne, Lothar Wilhelm, aus und Rödelheim wurde mit Assenheim vereinigt. Den Ast zu Wildenfels stiftete Johann Georg des jüngeren zweiter Sohn Johann Friedrich († 1669). Durch dessen drei Enkel: Friedrich Ernst († 1723), Karl Otto († 1743) und Heinrich Wilhelm († 1741) entstanden anfangs die drei Zweige zu Laubach, zu Utphe und zu Wildenfels; doch erlosch der Zweig zu Utphe bereits mit seinem Stifter und es blieben nur die Zweige zu Laubach und zu Wildenfels. Letzterer wurde wieder durch die Söhne seines Stifters getheilt: Heinrich Karl stiftete den Hauptzweig zu Wildenfels und Friedrich Ludwig den Nebenzweig zu Sachsenfeld. Den Ast zu Baruth gründete Friedrich Sigismund († 1697), dritter Sohn Johann Georg des jüngeren. Dessen beide Söhne: Friedrich Sigismund II. und Johann Christian I. theilten sich in die Herrschaft Baruth und jeder gründete einen besonderen Zweig: der ältere Zweig zu Baruth umfasst die Nachkommenschaft Friedrich Sigismund II., der jüngere (erloschene) zu Klitschdorf umfasste die Nachkommenschaft Johann Christian I. Das Haus Solms besass im alten deutschen Reiche in Rücksicht der im oberrheinischen Kreise gelegenen Stammbesitzungen Reichsunmittelbarkeit, Landeshoheit, Reichs- und Kreisstandschaft. Gegenwärtig blüht dasselbe sowohl in den Staaten des deutschen Reiches, wie auch in Oesterreich im fürstlichen, wie gräflichen Stande.

Wappen: a) Stammwappen: in Gold ein rechtsgekehrter blauer (auch doppelschwänziger) Löwe. Kleinod: der Löwe rechts gekehrt auf der Krone sitzend (auch zwischen geschlossenem, von Roth und Gold getheiltem Fluge). Decken: blau-golden.

b) Vermehrtes Wappen: dreimal gespalten und einmal getheilt. 1 u. 6 in Gold ein rechtsgekehrter blauer Löwe; 2 u. 5 von Roth über Gold getheilt; 3 u. 8 in Gold eine schwarze Rose; 4 u. 7 in Schwarz ein rechtsgekehrter silberner Löwe. Vier Helme: I. mit einem Fürstenhute bedeckt, auf dessen goldenen Knopfe drei Pfauenfedern zwischen zwei von Roth über Gold getheilten Fähnlein; Decken: roth-golden; II. Kleinod des Stammwappens; Decken: blau-golden; III. aus der Krone wachsender silberner Löwe; Decken: schwarz-silbern; IV. hoher, von Schwarz und Gold geschachter Hut, auf welchem die schwarze Rose; Decken: schwarz-golden. (Dieses Wappens bediente sich Heinrich Wilhelm Graf von Solms auf Bielitz; gegenwärtig wird dasselbe mit anderer Ordnung der Felder geführt).

Speil, Ritter von Ostheim. (Taf. 43.)

Johann Albert Speil (* zu Heinzendorf bei Olbersdorf in k. k. Schlesien) wurde als Secretär der k. k. Staatsgüter-Administration in Mähren 1793 mit dem Prädikate „von Ostheim“ in den erbländisch-österreichischen Ritterstand erhoben Derselbe hatte 1792 die Herrschaft Weiss-Oelhütten in Mähren erworben, wurde 1800 General-Landesbestellter in Troppau und starb 1837. 14. 9. Ausser 5 Töchtern hinterliess er 4 Söhne, deren Nachkommenschaft noch blüht.

Wappen: von Blau und Silber gespalten mit grünem Schildesfusse. Vorn ein silberner Fels, über welchem eine goldene Sonne; hinten ein blau gekleideter Mann mit schwarzem Hut und Stiefeln, in der Rechten eine Sichel und unter dem linken Arm einen Bund Aehren haltend. Zwei gekrönte Helme mit blau-silbernen Decken: I. der Fels und die Sonne auf der Krone; II. der Mann mit der Sichel und dem Bunde Aehren aus der Krone wachsend.

Spens von Boden. (Taf 43.)

Böhmischer Freiherrenstand d. d. 1781. 22. 8. für Karl Traugott Spens von Boden, Landsassen im Fürstenthume Teschen.

Seit dem 17. Jahrhundert in Schlesien vorkommendes Geschlecht, aus welchem Albert Spens von Boden — vermählt mit Katharina v. Wipplar und Uschitz — das böhmische Incolat erlangte. Im Fürstenthume Teschen erscheint zuerst Johann Daniel Spens v. Boden 1711 auf Stanislowitz, welches er seinem Sohne Johann Anton hinterliess; 1738 verkaufte Anna Josefa Sp. v. B. das Gut Ustron; Karl Traugott (erster) Freiherr Sp. v. B. erwarb 1760 Katschitz und Ottrembau, welche Güter er bei seinem Tode 1796 seinem Sohne Emanuel Traugott hinterliess; dem Grossvater des gegenwärtigen Familienchefs, des Freiherrn Emanuel, Herrn auf Roppitz bei Teschen.

Wappen: in Blau ein gekrönter doppelschwänziger goldener Löwe: den Schild überzieht ein rother, mit drei flammenden silbernen Granaten längsbelegter Schrägrechtsbalken. Kleinod: der Löwe aus der Helmkrone wachsend. Decken: blau-golden.

(Aus diesem Geschlechte stammte Jacob v. Sp., welcher 1712. 20. 2. in den schwedischen Grafenstand erhoben wurde.)

Sperl. (Taf. 43.)

Karl von Sperl — aus einem ursprünglich böhmischen, in der Mitte des 16. Jahrhunderts aber ausgewanderten Geschlechte stammend — hatte sich 1787 mit Philippine Weidinger, k. k. Erbpostmeisterin in Jägerndorf vermählt und trat nach deren 1803 erfolgten Tode in ihre Rechte. Aus seiner Ehe entsprossen zwei Kinder: Karl († als Bibliothekar in Laibach) und Anna (* 1789, vermählt 1820 mit Johann Freiherrn Jacobi d'Ecolm), welche nach ihres Vaters Tode 1827 als k. k. Erbpostmeisterin in Jägerndorf bestätigt wurde.

Wappen: in Blau auf grünem Dreiberge ein goldener Stock mit einem gestümmelten Aste und überlegt mit einem goldenen Querholze, auf welchem ein rechtsgekehrter natürlicher Sperber sitzt. Kleinod: Schildesfigur. Decken: blau-golden.

Spiegel. (Taf. 44.)

Altes meissnisches Adelsgeschlecht, in Schlesien bereits im 14. Jahrhundert vorkommend, wo es sich besonders in den Fürstenthümern Oels, Wohlau, Brieg, Münsterberg und in Oberschlesien ansässig machte und noch blüht. Fridericus de Sp. 1330 Rath des Herzogs Bolko von Oels; 1385 Herrmann unter dem Herzoge Conrad II. von Oels; 1485 Jan Sp. auf Pawelschöwe und Jan der jüngere auf Mangschütz; 1504 Konrad Sp. unter den Herzögen Karl und Albrecht von Münsterberg und Oels; 1570 Daniel v. Sp. Rath des Herzogs Adam Wenzel v. Teschen und Herr auf Gross-Ochab; 1591 Leonhard v. Sp. auf Pohlwitz; 1653 Melchior Sp. auf Gross- und

Klein-Gaffron 1664 Landhofrichter des Fürstenthums Wohlau und Landesältester.

Das Geschlecht kommt noch in neuester Zeit unter dem begüterten Adel der preussischen Provinz Schlesien vor.

Wappen: a) in Roth zwei dreimal gebrochene silberne Balken. Kleinod: rothgekleidetes Jungfrauenbild, auf dem Haupte sechs roth-silbern wechselnde Straussenfedern. Decken: roth-silbern.

b) Die beiden Balken roth im silbernen Schilde. Kleinod: das rothgekleidete Jungfrauenbild, auf dem Haupte einen mit den sechs Straussenfedern besteckten roth-silbern gewundenen Bund, von welchem nach links ein ebenfalls roth-silbern umwundener Zopf absteht. Decken; roth-silbern.

Sponar von Blinsdorf (Sponer v. Bl., Sponar, Sponer, Spanner, Spanier). (Taf. 44.)

Schlesisches Adelsgeschlecht, aus welchem Johann Karl Sponar von Blinsdorf 1736. 23. 1. das böhmische Incolat erhielt. Johann Sp. v. Bl. 1556 Oberstlandschreiber des Fürstenthums Jägerndorf, ebenso 1571 Daniel Sp. v. Bl.; 1564 war Benedict Sp. v. Bl. Vertreter des Fürstenthums Troppau beim Fürstentage zu Breslau. In dem jetzt preussischen Antheile Schlesiens kaufte Jindřich Sp. v. Bl. 1690 Bzinitz, dessen Sohn Balthasar Erdmann 1710 Skrzidlowitz und 1713 Gwozdzien, welche Güter sein Sohn Johann Heinrich noch 1759 besass. Karl Leopold Sp. v. Bl. 1701—14 auf Kalinow, 1726 auf Nogowschütz; Stanislaus v. Sp. bis 1768 auf Chrost und Nieder-Ellgut; Leopold v. Sp. † 1783 mit Hinterlassung von 4 Töchtern. Das Geschlecht blüht noch in den k. k. Staaten unter dem ursprünglichen Namen Sponar von Blinsdorf. (In den kön. preuss. Staaten werden die Mitglieder des Geschlechtes von verschiedenen Autoren unter dem Namen „Spanner" aufgeführt und führen dieselben auch ein abweichendes Wappen).

Wappen: die untere Hälfte des blauen Schildes nimmt eine silberne, dreizinnige Mauer ein, aus welcher ein rechtsgekehrter, doppelschwänziger goldener Löwe hervorwächst, in jeder Pranke einen goldenen Stern. Kleinod: der Löwe aus der Helmkrone wachsend. Decken: blau-golden. (Nach Abbildung aus dem kön. böhmischen Museum in Prag).

(In den preussischen Staaten führen die Herrn von „Spanner" nachstehendes Wappen: in Blau ein rechtsgekehrter, doppelschwänziger goldener Löwe, in der rechten Vorderpranke einen goldenen Stern. Kleinod: der Löwe mit dem Sterne aus der Krone wachsend. Decken: blau golden).

Springsfeld. (Taf. 44.)

Böhmischer Ritterstand 1673. 30. 12. für Johann Adam von Springsfeld.

Erloschenes schlesisches Adelsgeschlecht. Georg v. Springsfeld auf Muhrau und Arnsdorf, viele Jahre Hofcavalier des Bischofs von Breslau, † 1592. Adam Ernst von Springsfeld und Holdmannsdorf, Herr auf Endersdorf bei Zuckmantel in k. k. Schlesien und 1647 bischöflich Breslauer Schlosshauptmann zu Johannisberg und Friedeberg, † 1655 und wurde in der Gruft zu Endersdorf begraben; ebenso Johann Georg Sigismund v. Springsfeld, Herr auf Arnsdorf (erschossen 1660 zu Weidenau) und Elisabet Eleonora v. Springsfeld († 1661).

Wappen: in Silber quer gelegtes halbes goldenes Rad, aus dessen nach oben gekehrter Nabe ein schwarzer Bock hervorspringt. Kleinod: der Bock aus der Krone wachsend. Decken: schwarz-golden.

Sprinzenstein. (Taf. 44.)

Diplom des Kaisers Karl V. d. d. 1530. 15. 11. für Paul Rizius, sich „Herr von Sprinzenstein" zu nennen nebst Ertheilung des Wappens; Diplom des Kaisers Rudolf II. für Alexander, Hans Albrecht, Sigmund und Hans Freiherren von Sprinzenstein, ihr altanererbtes Wappen mit dem Jöchling'schen Wappen zu führen d. d. 1591. 18. 12.; Grafendiplom des Kaisers Ferdinand III. d. d. 1646. 21. 7. für Wenzel Reichard Freiherrn von Sprinzenstein und seinen Bruder Johann Florian, auch ihre und beider jüngst abgelebten zwei Brüder Rudolf und Simon Hieronymus hinterlassene Erben (Urkunden im Deutsch-Ordens-Central-Archiv); Erbland-Münzmeister in Oesterreich ob und unter der Enns 1712. 5. 11.

Das Geschlecht, ursprünglich Ricci genannt, wendete sich aus Italien nach Tyrol, nannte sich dort Ritz, Riz, Rizius und kam in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts nach Oesterreich, woselbst es 1530 den Freiherrenstand erlangte. Von dem oben erwähnten Paul Rizius stammten zwei Söhne: Franz († 1558 als Dompropst von Trient) und Hieronymus, welcher vier Söhne hinterliess, die eine Erneuerung des Freiherrenstandes 1591 erhielten und von denen Alexander den Stamm durch vier Söhne fortsetzte. An diese und deren Nachkommen kam 1646 der Grafenstand; doch setzte nur Graf Wenzel Reichard durch seinen Sohn Franz Ignaz den Stamm dauernd fort, von dessen Söhnen Graf Franz Ferdinand Otto Heinrich zwei Söhne — die Grafen Franz Josef Heinrich Ernst (* 1711) und Franz Josef Ernst (* 1723) — hinterliess. In neuester Zeit noch blühten zwei Geschlechtslinien, von denen die ältere 1865. 14. 2. mit dem Grafen Christoph (* 1790), Besitzer der Lehensherrschaft Sprinzenstein, Erbland-Münzmeister in Ober- und Nieder-Oesterreich, k. k. Kämmerer und Hauptmann i. d. A. erlosch, während die jüngere noch blüht, welche 1806 auf Stettin im Fürstenthume Troppau begütert war.

Wappen: a) Stammwappen: getheilt: oben in Gold aus der Theilungslinie wachsend ein gekrönter schwarzer Greif, in den Krallen an grünen Stengeln drei weisse Blumen haltend; unten gespalten: vorn in Roth drei (2, 1) natürliche Igel, hinten in Gold drei blaue Schrägrechtsbalken. Kleinod: der Greif mit den Blumen aus der Krone wachsend. Decken: schwarz-golden.

b) Freiherrliches Wappen: quadrirt mit rothem Herzschild, in welchem ein vorwärts wachsender silberner Ochse mit goldenen Hörnern (Jöchling); 1) in Silber auf natürlichem Felsen ein einwärts gekehrter Habicht (Vogel „Sprinz"); 2) in Gold der gekrönte Greif des Stammwappens; 3 u. 4 der unteren Hälfte des Stammwappens gleich. Drei gekrönte Helme: I. Figur des ersten Feldes; Decken: blau-silbern; II. Figur des Herzschildes; Decken: roth-silbern; III. Figur des zweiten Feldes: Decken: schwarz-golden.

c) Gräfliches Wappen: quadrirt mit dem Herzschilde des freiherrlichen Wappens. 1) in Gold der wachsende schwarze Greif, einwärts gekehrt; 2 u. 3. in Gold die drei blauen Schrägrechtsbalken; 4) in Silber der Habicht auf dem Felsen, einwärts gekehrt. Helme und Decken wie bei dem freiherrlichen Wappen.

Stablowski (Stablowski von Kovalovic). (Taf. 44.)

Geschlecht des schlesischen Uradels, sich auch nach Kovalovic (Kaulwitz) im Fürstenthum Oels nennend; doch unter den böhmischen Adel ebenfalls aufgenommen. Onscho St. v. K. erwirbt 1503 Bransdorf im Fürstenthume Jägerndorf, welches nach ihm sein Sohn Johann, Oberstlandrichter des Fürstenthums Jägerndorf bis 1519 besitzt; 1556, Mittwoch nach Ostern † Johann St. v. K., Besitzer von Zossen in demselben Fürstenthume, welches nach ihm

Bartholomäus v. St. besitzt; Wenzel St. v. K. 1571 Landeskämmerer des Fürstenthums Jägerndorf.

Wappen: in Roth rechts gekehrter silberner Adlersrumpf. Kleinod: drei — gold-roth-silberne — Straussenfedern. Decken: roth-golden und roth-silbern.

Stange. (Taf. 44.)

Altes schlesisches Adelsgeschlecht, aus welchem Bischof Theodorich von Olmütz 1288 drei Brüder mit Hennersdorf im heutigen k. k. Schlesien (mährische Enclave) belehnte, welches bis Ende des 15. Jahrhunderts Eigenthum des Geschlechtes blieb. In Preussisch-Schlesien findet sich das Geschlecht noch 1784 begütert.

Wappen: in Silber ein gestümmelter schwarzer Doppel-Adler ohne Füsse und Flügel, überlegt mit drei schmalen rothen Balken. Kleinod: wachsender roth gekleideter Mann mit rechts abhängender rother Mütze, mit den Händen eine goldene Stange haltend. Decken: roth-silbern.

Starhemberg. (Taf. 44.)

Bereits 1467 Freiherren im oberösterreichischen Herrenstande; Reichsgrafen 1634. 3. 9. (Diplom d. d. Wien für Konrad Balthasar, Ritter des goldenen Vliesses, k. k. Kämmerer, Geh. Rath und Statthalter in Nieder-Oesterreich); ungarisches Indigenat d. d. Pressburg 1647. 17. 6. für den Grafen Heinrich Wilhelm und d. d. Ebersdorf 1655. 16. 7. für den Grafen Johann Reichard; Reichsfürstenstand d. d. 1765. 12. 12. für Georg Adam Gfen. v. St. Dieses uralte Geschlecht leitet seinen Ursprung von den alten Herzogen von Steyermark ab und betrachtet Adalbero (um 1056) als seinen Stammvater. Dessen Enkel Gundaccar I. erbaute um 1176 im Lande ob der Enns die Burg Starhemberg, nach welcher das Geschlecht sich nannte. Gundaccar II. Söhne, Gundaccar III. und Dittmar, theilten das Geschlecht in zwei Stämme: von Gundaccar III. leiten die gegenwärtigen Fürsten und Grafen von Starhemberg ihren Ursprung ab, während von Dittmar die 1692 erloschenen Grafen von Losenstein abstammten. Drei Söhne Gundaccar III. stifteten eben so viele Geschlechtslinien, doch blühte nur die von Heinrich gestiftete henricische Linie dauernd fort, aus welcher Erasmus (* 1493, † 1560) durch seine drei Söhne Rüdiger, Gundaccar und Heinrich der gemeinsame Stammvater dreier neuer Hauptlinien wurde. Rüdiger (* 1534, † 1582) gründete die ältere Linie, welcher die gegenwärtigen Geschlechtsmitglieder angehören; Gundaccar die mit seinen Urenkeln erloschene mittlere und Heinrich die jüngere Linie. Rüdigers Söhne theilten die ältere Linie in zwei Speciallinien: von Paul Jacob stammte die ältere paulinische, von Ludwig die jüngere ludovicische Linie. Die paulinische Linie theilte sich durch des Stifters Enkel in zwei Aeste: von Franz Ottocar stammte der 1860 erloschene fürstliche Ast, während von Thomas Gundaccar der gräfliche Ast gegründet wurde, dessen älterer Zweig 1860 in der fürstlichen Würde succedirte. Die von Heinrich — Erasmus Sohn — gestiftete jüngere Hauptlinie hatte durch des Stifters Enkel sich in zwei Aeste getheilt, welche aber beide erloschen sind; ebenso ist auch die ludovicische Speciallinie längst ausgegangen.

Das Geschlecht gab dem Kaiserstaate eine grosse Anzahl hervorragender Männer: es sei nur des berühmten Vertheidigers von Wien, des Grafen Ernst Rüdiger (* 1638, † 1702) gedacht. In Schlesien war Rüdigers († 1582) Enkel, Georg Ludwig Graf v. Starhemberg, 1634 königl. Oberamtsrath, k. k. Geh. Rath und Kämmerer, 1648 Landeshauptmann der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer und Herr auf Bielau und Fuchswinkel bei Neisse, sowie Weissbach im heutigen k. k. Schlesien.

Wappen: a) Stammwappen: von Silber und Roth getheilt. Oben ein wachsender rechtsgewendeter blauer Panther, aus dessen Rachen und Ohren Flammen hervorbrechen; unten ohne Bild. Kleinod: der Panther des Schildes aus der Krone wachsend und gekrönt, auf dem Rücken desselben 6 Binnen, jede mit einer Pfauenfeder besteckt; Decken: blau-silbern.

b) Gräfliches Wappen: quadrirt mit dem Stammwappen als Herzschild, in dessen rothem Theile unter einer goldenen Krone der silberne Buchstabe L; 1) von Silber und Roth gespalten; 2) von Blau und Silber fünfmal getheilt und überlegt mit einem bis an den oberen Schildesrand reichenden rothen Sparren; 3) in Roth ein gestürzter silberner Anker, durch dessen Ring ein Seil gezogen ist; 4) in Gold eine zweimal gewundene zu Pfahl gestellte, gekrönte schwarze Schlange. Drei gekrönte Helme: I. zwei von Silber und Roth verwechselt getheilte Hörner, welche mit einer um jedes Horn zweimal geschlungenen und in der Mitte mit einer Schlinge je nach oben und unten gebundenen goldenen Schnur umwunden sind; Decken: roth-silbern; II. Helm des Stammwappens; Decken: blau-silbern; III geschlossener Flug wie das zweite Feld bezeichnet; Decken: roth-silbern.

Starzinski (Stařinski, Stařimsky v. Liebstein). (Taf. 45.)

Unter vorangestellten Namen finden sich in Schlesien Angehörige — wie es scheint — verschiedener Geschlechter, welche meist stets als zu einem Stamme gehörig von den verschiedenen Autoren behandelt wurden. Das sicherste dürfte wohl sein, dieselben in nachstehender Weise zu unterscheiden.

a) Starzinski. Zum polnischen Stamme Gryzima gehörig, in den Fürstenthümern Oppeln und Teschen vorkommend. Hans v. St. 1562 Herr auf Bittkow und Landeshauptmann des tostischen Weichbildes im Fürstenthume Oppeln; Daniel v. St. 1700 Herr auf Toschonowitz im Fürstenthume Teschen; Bernhard v. St. um dieselbe Zeit Herr auf Ernsdorf ebenda und Georg und Hans v. St. 1718 unter den begüterten Landständen desselben Fürstenthums.

Wappen: in Roth drei über einander gestellte, rechts laufende silberne Füchse. Kleinod: drei — roth-silbern-rothe — Straussenfedern. Decken: roth-silbern.

b) Stařinski, Stařimský v Liebstein. In Böhmen seit dem 16. Jahrhunderte bekanntes Geschlecht; im Titulař von 1589 werden genannt Georg Stařimský auf Liebstein und Karl Stařimský auf Liebstein und Chvalin. Das Geschlecht, zum Herrenstande in Böhmen gehörig, wendete sich nach der Schlacht am weissen Berge nach Schlesien: Sigismund Karl Wenzel, kaiserlicher Rath, erhielt 1686. 24. 10. eine Erneuerung seines alten Herrenstandes Um Ende des 18. Jahrhunderts erlosch der Stamm.

Wappen: in Gold ein blauer Balken Kleinod: auf dem ungekrönten Helme drei — golden-blau-goldene — Hahnenfedern. Decken: blau-golden.

c) Auf einem Stammbaume der Freiin Luise v. Sobek geb. v Kisielowski ist ihre Urgrossmutter väterlicher Seite — Carolina Wipplar v. Uschitz. geb. v. Starzinski — mit nachstehendem Wappen aufgeführt.

Im blauen Schilde ein schräglinks mit der Spitze nach oben gelegter silberner Pfeil. Kleinod: aus der Krone zwei grüne nach auswärts gebogene Blätterzweige. Decken: blau-silbern.

Stechow. (Taf. 45.)

Uradel der Mark Brandenburg, woselbst Stechow seit 1339 bis gegenwärtig Geschlechtseigenthum ist; ebenso sind in der Mark noch alte Besitzungen Kotzen (1352 bis jetzt), Dransee, Kriele, Landin, Hoppenrade, Lietzow,



Nennhausen (alle 1375); in der Provinz Sachsen erscheint das Geschlecht 1609 begütert, in der Provinz Preussen 1640, in Schlesien 1703, in Pommern 1738. Aus dem schlesischen Zweige wurde 1703. 12. 3. Christoph v. St. (* 1647) in den Freiherrenstand erhoben, doch erlosch der freiherrliche Mannesstamm schon mit seinen Söhnen; der Besitz kam durch die Erbtochter Elisabet Freiin v. Stechow 1748 an deren Gemahl, Karl Franz Grafen von Ballestrem. In k. k Schlesien besass Franz Wolfgang Freiherr v. Stechow die Herrschaft Freistadt. Die Stammreihe der erloschenen Freiherrn von Stechow ist nachstehende: 1) Henning v. St. auf Fahrland und Eickhorst (1458); — 2) Diederich; — 3) Wolf (1578); — 4) Christoph († 1601); — 5) Heinrich v. St auf Fahrland, verm. 1599 mit Anna verw. von Treskow, geb. v. d. Hagen a. d. H. Hohenauen; — 6) Christoph auf Antheil Kotzen († 1676); Gem. Marie Elisabet v. Priort (Erbtochter ihres Hauses); — 7) Christoph (* 1647), 1703. 12. 3. böhmischer Freiherr, Herr auf Gross-Lauden und Schönbankwitz; Gem. Thekla von Münster; — 8) Karl, Herr auf Plawniowitz, Ruda, Biskupitz etc.; Gem. . . . . Freiin v. Reiswitz-Kanderzin a. d. H. Schammerwitz; — 9) Elisabet Freiin v. Stechow verm. 1748 mit Karl Franz Grafen von Ballestrem. Das Geschlecht blüht noch in den preussischen Staaten in zwei im Adelstande verbliebenen Linien.

Wappen: a) Stammwappen: in Silber drei schwarze mit goldenen Kleeblättern (3, 4, 3 belegte Schrägrechtsbalken. Kleinod: schwarz-silberner Bund, auf welchem ein sitzender Affe mit einem Apfel in der Pfote und einem goldenen Ringe um den Leib. Decken: schwarz-silbern.

b) Freiherren von Stechow: quadrirt. 1 u. 4 Schild des Stammwappens; 2 u. 3 in Blau zwei halbe, mit den Felgen gegen einander gestellte goldene Räder († von Priort. Zwei Helme: I. Helm des Stammwappens mit schwarz-silbernen Decken; II. aus der Krone wachsende blau gekleidete Jungfrau, in der erhobenen Rechten ein halbes goldenes Rad und die Linke in die Seite gestemmt; Decken: blau-golden.

Steinkeller. (Taf. 45.)

Dieses pommerische Adelsgeschlecht wurde bereits 1331 zu den adligen Patriziern von Breslau gerechnet und der schlesischen Ritterschaft einverleibt. Jurge St. auf Witzen 1474 herzoglich ölsnischer Hauptmann zu Militsch; Abraham v. St trat 1630 in k. k. Dienste und nahm als Oberstlieutenant seinen Abschied. Derselbe war vermählt mit Maria Elisabet Czigan v. Slupsko und erwarb 1630 Tabor mit dem halben Gute Lodnitz (Fürstenthum Jägerndorf), welche Besitzungen nach seinem Tode 1680 verkauft wurden.

Wappen: in Blau im Schildesfusse ein rothes Herz, auf welchem drei goldgriffige Schwerter fächerförmig stehen. Kleinod: drei — blau-silbern blaue — Lilien. Decken: blau-silbern.

Sternberg. (Taf. 45.)

Reichsgrafenstand 1662. 3. (14.) 2 für Zdenko und Alexis v. Sternberg; böhmischer Freiherrenstand 1698. 28. 8. für Conrad v. Sternberg und böhmischer Grafenstand für denselben 1719. 8 11.

Uraltes, in Böhmen und Mähren seit dem 13. Jahrhundert vorkommendes Geschlecht, dessen Ursprung aus Franken angenommen wird. Aus dem 13. Jahrhundert treten die ersten Mitglieder des Geschlechtes unter dem Namen Sternberg uns entgegen; so 1241 Jaroslav, der Besieger der Tartaren, 1234 Albrecht, 1249 Zdislav, 1250 Wenzel, 1253 Zdenek. Schon zu Anfang des 14. Jahrhunderts, wo bleibender Zusammenhang in der Sternberg'schen Geschichte möglich wird, finden wir das Geschlecht in zwei Hauptlinien — die böhmische und die mährische — getheilt, deren jede wieder in mehrere Aeste sich verzweigte Letztere erlosch im letzten Viertel des 16. Jahrhunderts, erstere jedoch blüht noch gegenwärtig Da dieselbe beim böhmischen Adel eingehende Behandlung gefunden, möge nur das nöthigste aus ihrer späteren Geschichte hier Platz finden.

Bei Beginn des 18. Jahrhunderts war der einzige Stammhalter der böhmischen Linie Graf Adam Vratislav († 1703), Ritter des goldenen Vliesses, Statthalter und Oberstburggraf in Böhmen. Seine beiden Söhne Franz Damian (* 1676, † 1723) und Franz Leopold (* 1680, † 1745) stifteten die beiden Linien zu Zasmuk und Castalovic und zu Serovic. Aus der älteren Linie wurde des Stifters Sohn Franz Philipp (* 1708, † 1786) 1752 als Personalist in das schwäbische Grafencollegium aufgenommen und dessen Sohn, Philipp Christian, erhielt durch Vermählung mit Auguste, Erbtochter des letzten Grafen von Manderscheid-Blankenheim als Realist Sitz und Stimme im westphälischen Grafencollegium. Diese Linie wurde Sternberg-Manderscheid genannt, erlosch aber mit des Grafen Philipp Christian Sohne, dem Grafen Franz Josef 1830 im Mannesstamme. Die von dem Grafen Franz Leopold gestiftete, noch blühende jüngere Linie folgte der älteren im Besitze der böhmischen Herrschaften.

Was die für k. k. Schlesien in Betracht kommende schlesische Linie — Sternberg-Rudelsdorf — betrifft, so wird dieselbe allgemein für einen Zweig der böhmischen Linie gehalten Bereits im 15. Jahrhundert findet sich dieselbe auf Rudelsdorf in der Standesherrschaft Wartenberg, welches 1435 Thymo v. Sternberg besass. 1440 besitzen Thymo und Johann v. Sternberg gemeinschaftlich Rudelsdorf; 1498 ist Wilhelm, Junghans genannt, Rath der Herzöge Albrecht, Georg und Karl von Münsterberg-Oels; 1503 erwirbt dessen Wittwe Gertrud Mühlwitz; 1520 besitzt Christoph v. Sternberg (vermählt mit einer Posadowsky von Postelwitz) Polnisch-Ellgut; 1630 kommt ebenfalls ein Christoph auf Polnisch-Ellgut vor, welches 1641 Hans Ernst v. Sternberg besitzt; in letzterem Jahre findet sich Georg auf Rudelsdorf oder Drottwitz. Den Freiherren- und Grafenstand erlangte Conrad v. Sternberg und Rudelsdorf, Herr des königlichen freien Burglehns Bogenau auf Ober- und Nieder-Sürding, Schönborn und Schalkau, sowie Guhlau, Girlachsdorf und Gaumitz, k. k. Rath, Amtsverweser des Fürstenthums Breslau und Landeshauptmann der Grafschaft Glatz, welcher als der nähere Stammvater der schlesischen Linie zu betrachten ist. In k. k. Schlesien stand dem Geschlechte die Herrschaft Rothwasser bei Weidenau zu.

Die Stammreihe der schlesischen Linie, soweit dieselbe sicher festzustellen ist, steigt nachstehend herab: 1) Conrad v. St auf Gutwohne, (* 1604. 28. 2. zu Rudelsdorf, † 1655. 28. 3. zu Gutwohne); Gem. Ursula v. Naefe; — 2) Christoph; Gem. Sophie von Rothkirch; — 3) Hans Ernst auf Ellguth, verm. mit Anna Margaretha von Heugel; — 4) Conrad Magnus (1698 Freiherr, 1719 Graf,; Gem. I. Anna Margaretha Freiin v. Kotulinsky, II. Maximiliane Freiin v. Stuben; — 5) Julius August, k. k. Regierungsrath zu Brieg; Gem. Maximiliane Hedwig Gräfin von Rechenberg; — 6) Leopold auf Poselwitz, Saarawenze, Gross- und Klein Briesen (* 1726, † 1795); Gem. Josefa Freiin v. Langenthal; — 7) Konrad auf Rothwasser in k. k. Schlesien (* 1766, † 1837); Gem. 1797 Maria Antonia Freiin Skrbensky v. Hriště (* 1775, † 1837); — 8) Karl Traugott (* 1808); Gem. 1835 Franziska Seraphica Gräfin v. Falkenhayn, verw. Freiin Sobek v. Kornitz (* 1805, † 1870); — 9) Jaroslav (* 1836, † 1872), k. k. Oberlieutenant a. D.; Gem Josefine Freiin v. Skal und Gross Ellgut (* 1842); — 10) Victor (* 1865).

Ahnentafel des Grafen Victor (* 1865). 1) Gf. Sternberg-Rudelsdorf; — 2) Frhr. v. Langenthal; — 3) Frhr.

Skrbensky v. Hřiště; — 4) **Frhr. v. d. Hemm-Hemmstein**; — 5) **Gf. Falkenhayn**; — 6) **Gf. Kollonitz v. Kollograd**; — 7) **Frhr. v. Kalkreuth und Dulzig**; — 8 **Frhr. Minckwitz v. Minckwitzburg**; — 9) **Skal und Gross-Fllgut**; — 10) **Frhr. Wimmersberg**; — 11) **Zoffeln und Lichtencron**; — 12) **Bohl v. Montbach**; — 13) **Riese**; — 14) **Stallburg**; — 15) **Frhr. v. Hochberg und Hennersdorf**; — 16) **Frhr. Vernier und Rougemont.**

Was das Wappen betrifft, so wird dasselbe von der böhmischen, wie der schlesischen Linie gegenwärtig gleich geführt; der Vollständigkeit wegen mögen jedoch zwei Varianten desselben auch ihren Platz hier finden.

a) gegenwärtig geführtes Wappen: in Blau ein achtstrahliger goldener Stern. Kleinod: geschlossener blauer Flug, zwischen welchem der Stern hervorbricht. Decken: blau-golden

b) Im alten Siebmacher gegebenes Wappen: in Blau auf silbernem Dreiberge ein sechsstrahliger goldener Stern. Kleinod: auf der Krone der Dreiberg mit dem Sterne. Decken: blau-golden.

c) Bei Tyroff: Grafen v. Sternberg-Manderscheid Schild wie bei b. Kleinod: zwischen zwei silbernen Hörnen der Stern auf der Krone. Decken: blau-golden.

Stillfried-Rattonitz (Stillfried-Ratěnic). (Taf. 45. 46.)

Wappenverleihung durch Kaiser Maximilian I. dto. Mainz 1499. 9 4. für die Brüder Georg und Jakob von Rattonitz und Neurode; Reichsfreiherrenstand 1662. 25. 5. für Bernhard II., Landeshauptmannschaftsverwalter der Grafschaft Glatz; böhmischer Freiherrenstand 1680. 29. 12. für Bernhard III., Mannrechtsbeisitzer der Grafschaft Glatz und Vermehrung des Wappens durch die Wappen der Geschlechter Werder und Schlenz, Walditz und Tschischwitz; Reichsgrafenstand 1792. 18. 9. für Johann Josef, Freiherrn v. Stillfried, k. preuss. Hauptmann und Kammerherrn, sowie preussischer Grafenstand 1794. 24. 5. für denselben; portugiesischer Grafenstand „von Alcántara" 1858. 28. 4. für Rudolf Maria, Frhrn. v. Stillfried und preussische Bestätigung 1859. 16. 4., sowie 1861. 14. 10. preussischer Grafenstand für denselben; preussischer Grafenstand für des letzteren jüngsten Sohn Paul 1868. 17. 3. und Ausdehnung desselben auf die beiden andern Brüder Heinrich und Georg 1868. 4. 7.

Sehr altes, ursprünglich böhmisches Geschlecht, dessen ursprünglicher Name Ratěnic, Rednicz oder Ratonicz ist. Abgesehen von den früher vorgekommenen Geschlechtsmitgliedern erscheint 1347 Herrmann von Rednicz auf Tuntschendorf in der Grafschaft Glatz; ebenso stellt Reinhard v. R. um Mitte des 14. Jahrhunderts eine Urkunde in derselben Grafschaft aus. Kaiser Maximilian I. ertheilte den Brüdern Georg und Jacob von Ratěnic und Neurode — sonst auch die „Stillenfrede von Newenrode" genannt — zum Unterschiede von den böhmischen Herren von Smrzicky (deren Wappengenossen dieselben waren) einen veränderten Helmschmuck. Noch 1492 findet sich Johann v. Ratěnic, Handsmeit genannt, während sein Bruder Georg auf Neurode schon 1492 Stillfried-Rattonitz genannt wird. Genannter Georg ist der urkundlich erwiesene Stammvater der heut noch blühenden Freiherren und Grafen von Stillfried und von ihm steigt die Stammreihe — wie folgt — herab.

1) **Georg I.**, 1472 mit Neurode belehnt; Gem. **Anna, Herrin v. Dohna (Donyn)**, Erbtochter auf Neurode; — 2) **Georg II.**, 1482 auf Neurode; Gem. um 1480 **Maria v. Pogarell**; — 3) **Jacob**, 1526 auf Mittelsteine, Tuntschendorf, Ebersdorf etc., Gem. **Katharina v. Reichenbach**; — 4) **Heinrich der ältere** (* 1519, † 1615), 1529 — 80 auf Mittelsteine, Amtsverwalter der Grafschaft Glatz, 1586 auf Neurode; Gem. **Elisabet von Pannwitz**; — 5) **Hans**, 1600 auf Kunzendorf und Hausdorf; Gem. **Barbara Christina v. Tschischwitz**; — 6) **Tobias** († 1629), 1609 auf Kunzendorf; Gem. **Ursula v. Falkenhayn**; — 7) **Hans Bernhard**, 1629 — 57 auf Kunzendorf und Hausdorf; Gem **Barbara v. Tschischwitz**; — 8) **Bernhard III.**, 1658 auf Kunzendorf und Hausdorf, 1669 auf Neurode, 1680 böhm. Freiherr († 1702); Gem. **Barbara v. Werder und Schlenz**; — 9) **Raimund**, 1702 auf Neurode und dem Burglehn Lissa († 1720), königl. Mann-Rechtsbeisitzer der Grafschaft Glatz; Gem. **Katharina, Gräfin v. Wěznik**; — 10) **Johann Josef** (* 1696, † 1739) auf Neurode und Lissa, k. k. Kämmerer und Mann-Rechtsbeisitzer der Grafschaft Glatz; Gem. 1721 **Maria Anna, Gräfin v. Salburg** († 1761). Dessen 3 Söhne stifteten die noch blühenden drei Geschlechtslinien:

a) **Emanuel** (* 1725, † 1795) stiftete die österreichische freiherrliche Linie; —

b) **Michael** (* 1726, † 1796), durch Geschlechtsverträge Herr auf Neurode, verm. mit **Karoline v. Giese**, gründete die erste preussische Linie, welche durch seine beiden Söhne in zwei Zweige getheilt wurde: Johann Josef erlangte 1792 und 1794 den Grafenstand und ist der Begründer der älteren gräflichen Linie, während des andern Bruders Friedrich Nachkommenschaft als erste preussische freiherrliche Linie blüht; —

c) **Ignaz Franz** (* 1734, † 1805), Herr auf Kunzendorf, Ludwigsdorf etc., verm. I. mit **Josefa, Freiin v. Kalckreuth**; II. mit **Josefine, Freiin v. Gruttschreiber**; III. mit **Maria Anna v. Dittersdorf**, gründete die zweite preussische Linie. Dessen Enkel, Frhr. Rudolf, erlangte mit seiner Descendenz den preussischen Grafenstand und stiftete die jüngere gräfliche Linie, während die Nachkommenschaft seines Vatersbruders **Ignaz Maria** (* 1763, † 1842; verm. I. mit **Josefa, Freiin v. Saurma-Jeltsch**; II. mit **Aloisia, Freiin Hemm v. Hemmstein**) die zweite preussische freiherrliche Linie bildet.

Von den Söhnen Heinrich des älteren (siehe 4) gründete **Bernhard I.** — 1600 auf Ober-Walditz, 1618 auf Neurode und † 1637 — verm. mit **Margaretha v. Borschnitz** eine Seitenlinie; sein Sohn **Bernhard II.** (1637 auf Neurode und Landeshauptmann der Grafschaft Glatz) erlangte 1662 den Reichsfreiherrenstand, starb aber 1669 ohne Nachkommen.

Das Geschlecht, vorzüglich in der Grafschaft Glatz angesessen, wird von Lucae auch zum Adel des Fürstenthums Troppau gezählt; ebenso besass dasselbe Hanberg im österreichischen Antheile des Fürstenthums Neisse.

Was das Wappen betrifft, so ist das freiherrliche Wappen eine Zusammenstellung des Stammwappens mit den ererbten Wappen v. Werder und Schlenz, v. Walditz und v. Tschischwitz, weshalb der Vergleichung wegen letzteren auch ein Platz vergönnt sein möge; das gräfliche Wappen (1792) weist dem freiherrlichen gegenüber die Veränderung der Werder'schen Rosen in Lilien auf.

Wappen: a) Stammwappen: schrägrechts getheilt: oben golden, unten schwarz. Kleinod: zwischen zwei von Gold und Schwarz verwechselt getheilten Hörnern fünf fächerförmig gestellte Fähnlein an goldenen Stangen mit der Theilung des Schildes, zwei nach rechts, drei nach links gekehrt. Decken: schwarz-golden.

b) Werder und Schlenz. In Roth ein silbernes Schrägkreuz, in jedem Winkel begleitet von einer goldenen Rose. Kleinod: zwischen natürlichem zwölfendigem Hirschgestänge eine roth gekleidete Jungfrau mit aufgelösten Haaren, einem goldenen Kreuz auf dem Haupte und über das Haupt erhobenen Händen. Decken: roth-silbern.

c) Tschischwitz. Von Blau und Roth quadrirt mit einem darüber gelegten, von Blau und Roth in zwei Reihen zu fünf Feldern geschachten Balken, oben und unten mit einer schmalen silbernen Leiste eingefasst. Kleinod: auf der Krone zwei gestürzte tartarische Mützen

(Heidenhüte): vorn roth mit blauem Aufschlag, hinten blau mit rothem Aufschlag. Decken: blau-roth.

d) Walditz. Getheilt; oben in Silber ein rechts laufender Tiger; unten von Schwarz und Silber geweckt. Kleinod: der Tiger aus der Krone wachsend. Decken: schwarz-silbern.

e) Freiherrn von 1680. Getheilt und oben gespalten mit dem Stammwappen als Herzschild, 1) von Werder; 2) in Blau ein von Blau und Roth fünfmal in zwei Reihen geschachter Balken; 3) von Walditz. Drei gekrönte Helme: I. Walditz'scher Helm; Decken: schwarz-golden; II. Helm des Stammwappens; Decken: schwarz-golden und roth-silbern; III. Werder'scher Helm, die Jungfrau mit grünem Kranze; Decken: roth-silbern.

f) Grafen v. Stillfried, älteres Haus (1791). Getheilt und oben gespalten mit dem Stammwappen als Herzschild: 1) in Roth ein silbernes Schrägkreuz, begleitet in jedem Winkel von einer goldenen Lilie; 2) in Blau ein von Silber und Roth in 2 Reihen zu 5 Feldern geschachter und mit einer schmalen silbernen Leiste oben und unten eingefasster Balken; 3) der Tiger im silbernem Felde über schwarzem, mit schmalem silbernem Gitter belegten Schildesfusse. Drei gekrönte Helme: I. der Tiger einwärts gekehrt aus der Krone wachsend; Decken: roth-silbern; II. Helm des Stammwappens; Decken: schwarz-golden; III. wie Helm III von e; Decken: roth-silbern.

g) Grafen v. Stillfried neueres Haus (zugleich auch — bis auf die Krone — Wappen der zweiten preussischen freiherrlichen Linie). Schild wie bei e, nur ist der Herzschild gekrönt. Drei Helme: I. die Jungfrau zwischen dem Hirschgestänge; Decken: roth-silbern; II. Helm des Stammwappens: die Hörner aber von Gold und Schwarz verwechselt getheilt; Decken: schwarz-golden; III. der Tiger aus der Krone wachsend; Decken: schwarz-silbern. Devise: Dulden und nicht dulden.

h) Erloschene Freiherrn von 1662. Durch eine von den Seitenrändern bis zum obern Schildesrande aufsteigende eingebogene und wie der Stammschild bezeichnete Spitze getheilt; die beiden blauen Seitenfelder belegt mit je einer nach der Theilungslinie gelegten sechsendigen silbernen Hirschstange (Dohna). Drei gekrönte Helme: I. von Blau und Silber je sechsmal geschachtes Schirmbrett; Decken: blau-silbern (Borschnitz); II. Helm des Stammwappens; Decken: schwarz-golden; III. drei-roth-silbern-blaue Straussenfedern zwischen zwei silbernen Stacheltartschen; Decken: roth-silbern.

Stirnski von Stirn (Stiernsky, Styrnski von Styrn). (Taf. 46.)

Polnisches Geschlecht des Stammes Leliwa, in einer teschenschen Urkunde schon 1484 erwähnt. Johannes St. v. St. 1591, Propst zu Olmütz und Archidiacon von Brünn; Petrus St. † 1581 als oberster Kämmerer des Bischofs Stanislaus Pawlowski von Olmütz; im Teschenschen 1590 Sigismund St. v. St., verm. I. mit Katharina v. Rucki; II. mit Katharina Pillar v. Pilch. Dessen Sohn zweiter Ehe, Peter, Hauptmann der Herrschaft Podiebrad, wurde 1628 unter den böhmischen Adel aufgenommen und erhielt 1633. 8. 7. das Incolat in Böhmen. Im Fürstenthume Troppau stand dem Geschlechte 1655 Baislawitz zu.

Wappen: in Blau ein goldener Halbmond, zwischen dessen nach oben gekehrten Hörnern ein goldener Stern. Kleinod: auf der Krone natürlicher Pfauenschweif, belegt mit der Schildesfigur. Decken: blaugolden.

Stitten. (Taf. 46.)

Adeliges Geschlecht holsteinischer Abstammung, zu den Geschlechtern der Lübecker Cirkelgesellschaft gezählt. Hartwig v. St. und Klindtroden; Gem. Weilia v. Kirchringen; — Hartwig v. St. auf Krempelsdorff und Hannsfeld; Gem. Athalia v. Grawert; — Hartwig v. St. und Krempelsdorff auf Hannsfeld († 1577 mit 7 Kindern zu Hannsfeld an der Pest); Gem. Margaretha v. Ehrsam; — Hartwig v. St. auf Pommerswitz, Rösnitz, Steuberwitz etc. im Fürstenthume Jägerndorf (* 1563, † 1621 zu Frankfurt a. d. Oder kinderlos), 1608 – 19 Landeshauptmann des Fürstenthums Jägerndorf; Gem. Magdalena v. Asshelm und Goldschmieden.

Wappen: gespalten; vorn in Gold an die Spaltungslinie gelegter halber gekrönter schwarzer Ochsenkopf; hinten in Roth goldener Schrägrechtsbalken. Kleinod: rother Flügel mit dem goldenen Schrägrechtsbalken belegt. Decken: roth-golden.

Stockmar. (Taf. 46.)

Christian Friedrich Stockmar (* 1788 zu Coburg), Dr. med. und Leibarzt des Prinzen Leopold von Sachsen-Coburg-Gotha (nachherigen Königs der Belgier) ward 1821. 31. 10. in den Adelstand des Königreichs Sachsen erhoben und erhielt 1830. 20. 1. als Secretär des Prinzen von König Ludwig I. von Bayern den bayerischen und 1844. 3. 2. den österreichischen Freiherrenstand. Er hatte im Fürstenthume Troppau die Güter Petrowitz und Brawin erworben und starb 1863 als königl. belgischer Geheimrath und Hofmarschall. Seine Nachkommenschaft blüht in Preussen.

Wappen: in Silber ein grüner Schräglinksbalken, belegt mit drei goldenen Sternen. Kleinod: wachsender goldener Löwe. Decken: grün-silbern. Devise: Sic donec.

Stoltz von Simsdorf. (Taf. 46.)

Altschlesisches Geschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause bei Frankenstein. Johann Heinrich St. v. S. † 1609 als Herr auf Deutsch-Paulwitz bei Hotzenplotz, welches Gut bald darauf Sigismund v. St. verkauft. Johann Georg St. v. S., Landeshauptmann der freien Standesherrschaft Beuthen und Tarnowitz wurde 1719. 20. 2. in den böhmischen Freiherrenstand erhoben und hinterliess einen Sohn, Johann Adam, k. k. Oberstlieutenant, mit welchem der Stamm erlosch.

Wappen: in Silber 4 (2, 2) rothe Ecksteine (Ziegeln). Kleinod: zwischen zwei silbernen zwei rothe Straussenfedern. Decken: roth-silbern.

Stoš von Kaunic (Stosch v. Kaunitz). (Taf. 46. 47.)

Uraltes schlesisches Geschlecht, dessen — wohl polnischer Ursprung — im Dunkel der Sage sich verliert: aus Croatien lässt dieselbe das Geschlecht nach Böhmen kommen und von da nach Mähren und Schlesien sich wenden. Richtiger dürfte wohl sein, dem Geschlechte Böhmen als sein Stammland zuzuweisen, da in Böhmen schon im 12. Jahrhundert eine ganze Anzahl Geschlechter desselben Wappens vorkommen: alles Zweige ein und desselben Stammes: Kaunic, Černčický v. Kačov, Talmberg, Rychnovský (Reichenau), Chosutnik, Martinic und Ujezdec führten oder führen noch die Seeblätter (lekni) im Wappen.

Wie dem auch sei, so steht doch soviel fest, dass das Geschlecht Stosch in Schlesien frühzeitig erwähnt wird; ob jedoch die in k. k. Schlesien vorgekommenen Angehörige des Geschlechtes „Stosch" oder „Kaunic" gewesen, lässt sich wohl nicht mit Bestimmtheit behaupten. Auf das erstere würde der Name, auf das letztere das, von den Grafen von Kaunitz noch gegenwärtig geführte, vermehrte Wappen hindeuten. Sinapius nennt die Stosch von Kaunitz eine Linie des Geschlechtes Stosch und erwähnt auch eine Urkunde des Breslauer Rathes von 1574, worin das Geschlecht ausdrücklich „Stosch,

Gevettern auf Kaunitz" genannt wird: ebenso führt derselbe 1632 Otto Heinrich Stosch, Freiherrn v. Kaunic auf Halbau an.

In k. k Schlesien wird „Jiřik Stoss ze Albrechtic" 1430 zum ersten Male urkundlich erwähnt, wahrscheinlich nur als Lehnsträger von Albrechtic (Olbersdorf im Fürstenthume Jägerndorf), da erst 1435 Herzog Nicolaus von Troppau ihm die Herrschaft Olbersdorf eigenthümlich übergibt. Kaiser Sigismund bestätigt 1436 diese Schenkung, sowie seine Abstammung und seinen Adel. Georgs Sohn Sigismund — „generosus Sigismundus Stoss de Kunicz et Albrechticz" — erhielt 1484, Donnerstag nach St. Lucia von König Casimir von Polen eine Wappenverbesserung, welche von den Grafen von Kaunitz noch gegenwärtig geführt wird. 1514 wird Sigismund als Marschall des Herzogs von Oppeln genannt und 1523 zum letzten Male „auf Olbersdorf" aufgeführt. Paprocký führt an: Johann Stoš v. Kaunic 1518 auf Leitersdorf (Litultovic), welcher mit Anna v. Kotulinsky und Jeltsch vermählt war und der 1520 auf Glomnitz und 1534 auf Dorfteschen vorkommt; Georg St. v. K., vermählt mit Magdalena Birka v. Nasyle; dessen Sohn Johann 1580 auf Skrochovic und Branic (Gem. Eva Scheliha v. Ruchov); Boguslav (Johanns Sohn) auf Branic, Boblowitz (Bobolusk) und Sauerwitz (Zubřic), als Landrechtsbeisitzer in Troppau 1593 gestorben. In den preussischen Staaten blühen die Herren von Stosch noch gegenwärtig im freiherrlichen und gräflichen Stande in mehreren Linien.

Wappen: a) ursprüngliches Wappen: in Roth zwei silberne mit kurzen Trieben und 3 Wurzeln versehene geschrägte und gegen einander geneigte Seeblätter. Kleinod: entweder geschlossener rother Adlersflug, mit der Schildesfigur belegt oder offener rother Flug, jeder Flügel mit einem der Seeblätter belegt. Decken: roth-silbern.

b) Seit 1484: Schild wie oben. Kleinod: halsgekrönter natürlicher Hirsch aus der Krone wachsend. Decken: roth-silben.

c) Wappen der Freiherren von Stosch. Schild des ursprünglichen Wappens. Zwei ungekrönte Helme mit roth-silbernen Decken; auf jedem ein mit den Sachsen einwärts gekehrter rother Flügel, belegt mit der Schildesfigur.

Strachwitz. (Taf. 47.)

Reichsfreiherrenstand 1630. 22 9. für Christoph von Strachwitz und Gross-Zauche, kaiserl. Rath, Prälaten und Domherrn zu Breslau und Gross-Glogau, Administrator des Bisthums Breslau und Mitstatthalter zu Neisse, sowie für Maximilian von Strachwitz, kaiserlichen Rath, Hauptmann des Bisthums Breslau, mit seinen Nachkommen; preussischer Grafenstand 1798. 6. 7. für Karl Josef, Frhrn. v. Strachwitz, Herrn auf Kaminietz; österreichische Bestätigung desselben 1799. 30. 3.

Uraltes schlesisches Geschlecht, seit 1331 urkundlich erwähnt, in welchem Jahre Nicolaus v. Str. Domherr zu Breslau war; 1497 wird Christoph v. Str. als Rath des Herzogs Kasimir v. Teschen und oberster Hauptmann in Oberschlesien erwähnt; seit Hans v. Str. — mit einer von Falkenhayn vermählt — ist die ununterbrochene Stammreihe nachzuweisen.

Im Laufe der Zeit bildeten sich verschiedene Häuser, welche auch durch das Wappen sich unterschieden: Strachwitz von Gross-Zauche (Sustky), Strachwitz von Gäbersdorf, Strachwitz von Jeroltschütz und Strachwitz von Gross-Ellgut. Die beiden letzteren erloschen um Beginn des 16. Jahrhunderts: Gross-Ellgut ist noch 1500 im Besitze des nach demselben sich nennenden Hauses, während Jeroltschütz 1499 durch die Erbtochter dieses Hauses an die Herrn von Studnitz kam. Die beiden andern Häuser zu Gäbersdorf und Gross-Zauche blühten fort und nahmen die Mitglieder derselben auf einem Geschlechtstage zu Zobten 1626. 1. 12. einander als Wappengenossen an, indem dieselben ihre bisher geführten Wappen vereinigten. Ueber diesen Beschluss ertheilte Kaiser Ferdinand II. 1627. 20. 7. eine Bestätigung und erhob 1630 die beiden oben erwähnten Mitglieder des Geschlechtes in den Freiherrenstand, indem er zugleich den beiden Helmen des Wappens Kronen verlieh und eine Veränderung der Wappenfarben anordnete.

Das Geschlecht verbreitete sich über den grössten Theil Schlesiens und erwarb besonders in Oberschlesien reichen Grundbesitz, welcher dem Geschlechte zum Theile noch zusteht; Karl Josef, Frhr. v. Strachwitz, Herr auf Kaminietz, wurde 1798. 6. 7. in den preussischen Grafenstand erhoben.

Sowohl im gräflichen, als im freiherrlichen Stande blüht das Geschlecht noch in zahlreichen Sprossen; Mitglieder der gräflichen Linien wendeten sich auch in die k. k. Staaten, woselbst dieselben noch gegenwärtig auch vorkommen und auch Besitz erwarben. Karl Maria, Graf v. Strachwitz, Herr auf Schebetau in Mähren, erwarb in k. k. Schlesien Gross-Kunzendorf und die Herrschaft Gotschdorf; letztere erbte seine Tochter Antonia, vermählte Gräfin Arco; Schebetau hinterliess er seinem Sohne Mauritz Anton Wilhelm, Grafen von Strachwitz. Als letzerer zum Ehrenritter des souveränen Johanniter-Malteser-Ordens ernannt wurde, wies er nachstehende Ahnentafel auf: 1) Freiherrn v. Strachwitz; 2) Freiherrn Kotulinsky v. Kotulin; 3) Freiherrn v. Frankenberg-Ludwigsdorf; 4) Freiherrn von Sobek und Kornic; 5) Bojakowsky von Knurow; 6) Schidlowsky von Schidlowitz; 7) von Gusnar; 8) von Rusecki; 9) Freiherrn v. Roschütz-Rothschütz; 10) von Jaxtheim; 11) von Oberländer; 12) von Buchau; 13) von Seybothen; 14) von Guttenberg; 15) Freiherrn von Seckendorff; 16) von Lichtenstein-Lahm.

Wappen: a) Strachwitz-Gross-Zauche. In Roth ein rechtsgekehrter abgehauener schwarzer Schweinskopf mit ausgeschlagener Zunge und silbernem Gewaff. Kleinod: auf schwarz-roth gewundenem Bunde eine schwarze und eine rothe Straussenfeder. Decken: schwarz-roth.

b) Strachwitz-Gäbersdorf. Dreimal von Silber und Blau getheilt; jede silberne Theilung mit 3, jede blaue Theilung mit 2 gestürzten Muscheln verwechselter Farbe belegt. Kleinod: auf blau-silbernem Bunde ein offener Flug, getheilt wie der Schild; jede silberne Theilung mit einer blauen und jede blaue Theilung mit 2 silbernen gestürzten Muscheln belegt. Decken: blau-silbern.

(Dieses Haus führte das Wappen auch fünfmal von Silber und Blau getheilt und jede Theilung mit 2 gestürzten Muscheln verwechselter Farbe belegt und zwar so, dass die Muscheln der 1., 3. und 5. Theilung über einander stehen und ebenso die der 2., 4. und 6. Kleinod: auf blau-silbernem Bunde die wie der Schild getheilten Flügel, jede Theilung belegt mit einer Muschel verwechselter Farbe. Decken: blau-silbern. Bei der Wappenvereinigung 1626 wurde dies zuletzt angeführte Wappen dem vereinigten Geschlechtswappen einverleibt).

c) Strachwitz-Gross-Ellgut. In Roth ein silberner Balken, begleitet von 3 (2, 1) goldenen, silbern gekelchten, Nelken ähnlichen Blumen mit kurzen, nach links gebogenen Stielen. Kleinod: auf der Krone stehend eine Blume wie im Schilde an grünem Blätterstengel. Decken: roth-silbern.

d) Strachwitz-Jeroltschütz. In Blau 2 schräglinks über einander gestellte goldene Rosen. Kleinod: drei-golden-blau-goldene Straussenfedern. Decken: blau-golden.

e) Vereinigtes Wappen von 1627. Quadrirt:

1 u. 4 in Roth der rechts gekehrte Schweinskopf: 2 u. 3 fünfmal von Silber und Blau getheilt und jede Theilung mit zwei gestürzten Muscheln verwechselter Farbe belegt. Zwei Helme: I. auf blau-silbernem Bunde offener Flug, getheilt wie der Schild und jede Theilung belegt mit einer gestürzten Muschel verwechselter Farbe; Decken: blau-silbern; II. Helm von a mit schwarz-rothen Decken.

f) Freiherrliches Wappen. Quadrirt: 1 u. 4 in Gold der Schweinskopf; 2 u. 3 die fünfmalige Theilung mit den Muscheln gewechselter Farbe, aber von Gold und Schwarz. Zwei gekrönte Helme mit schwarz-goldenen Decken: I. eine schwarze und eine goldene Straussenfeder; II. offener, wie das 2. und 3. Feld getheilter Flug, jede Theilung aber nur mit einer Muschel verwechselter Farbe belegt.

g) Gräfliches Wappen. Schild des freiherrlichen Wappens mit silbernem Herzschild, in welchem der gekrönte, goldenbewehrte preussische Adler mit goldenen Kleestengeln auf den Flügeln, aber ohne Szepter und Schwert. Drei gekrönte Helme: I. und III. vom freiherrlichen Wappen, aber mit schwarz-roth-goldenen Decken; II. der Adler des Herzschildes mit Szepter und Schwert; Decken: schwarz-silbern. Devise: vis vim vincit.

Strassoldo. (Taf. 47.)

Erbländisch-österreichischer Grafenstand 1664. 4. 9. für das ganze Geschlecht.

Altes Adelsgeschlecht der Grafschaften Görz und Gradisca, dessen gleichnamiges Stammschloss bei Palma nuova gelegen ist. Im 17. Jahrhundert kam dasselbe nach Steyermark und Oesterreich und erlangte 1627, 1664, 1691, 1693 und 1716 Aufnahme in die steyrische Ritterschaft; ebenso wurde es mit dem Oberst-Erbland-Jägermeister-Amte der Grafschaft Görz belehnt: nach Einigen schon von Kaiser Leopold I., nach Anderen erst 1724; Kaiser Franz I. ertheilte über diese Belehnung 1818. 29. 8. eine neue Bestätigung. Dieses gräfliche Geschlecht blühte bis in die neueste Zeit in den vier Häusern von Villanova, Graffenberg, Schoffenberg und Chiamarcis; letzteres erlosch 1870 mit dem Grafen Flaminio im Mannesstamme, dagegen hat das Haus Graffenberg in zwei Linien sich getheilt.

In k. k. Schlesien besass um 1620 Karl Frhr. v. Strassoldo die Güter Stremplowitz, Kamenz und Jamnitz.

Wappen: a) Freiherrliches Wappen: fünfmal von Gold und Schwarz getheilt. Kleinod: vor vier — golden-schwarz-golden-schwarzen — Straussenfedern aus der Krone wachsender Mann mit einer Krone auf dem Helme, einer Partisane in der Rechten und in die Seite gestützter Linken, dessen Rüstung von Gold und Schwarz quadrirt ist. Decken: schwarz-golden.

b) Gräfliches Wappen: quadrirt mit dem freiherrlichen Wappen als Herzschild; 1) in Gold ein goldenbewehrter und gekrönter schwarzer Doppel-Adler; 2 u. 3 in Gold vorwärtsgekehrtes Mohrenbrustbild mit silberner Stirnbinde, rothen Ohrringen und rothem Halsbande; 4) in Gold 6 fächerförmig gestellte, schwarz und silbern wechselnde Straussenfedern. Vier gekrönte Helme mit schwarz-goldenen Decken. I. u. IV. wachsender Mohr mit aufgehobenen Händen; II. der Doppel-Adler; III. die 6 Straussenfedern. Devise auf silbernem, von den Mohren des I. und IV. Helmes gehaltenem Bande: intima candent.

Strzela (Strz. v. Rokitsch, Strz. v. Děhilov, Strz. v. Otmut). (Taf. 47. 48.)

Böhmischer Herrenstand 1508 für Kaspar Strz. v. Děhilov aus Troppau; 1605, Freitag nach Lichtmess für Burkhart Strz. v. Rokitsch; 1664 für Florian Strz. v. Otmut, Malteserritter. Altes, aus Böhmen und Mähren nach Schlesien gekommenes Adelsgeschlecht, welches nach den Stammhäusern Rokitsch, Děhilov und Otmut in drei Linien sich theilte und im Fürstenthume Troppau 1451 Střebovic besass. David v. Strz. a. d. H. Rokitsch † 1598 zu London; Jaroslaus v. Strz. a. d. H. Otmut, Herr auf Oberwitz, war 1667 Landesbestellter des Fürstenthums Oppeln und 1681 Deputirter der evangelischen Stände Schlesiens am kaiserlichen Hofe; der gleichnamige Enkel desselben, Herr auf Seifersdorf und Arnsdorf im Fürstenthume Brieg vermählte sich 1712 mit einer von Eberhard und ist der letzte des Geschlechtes, dessen Erwähnung geschieht.

Wappen: a) in Silber ein rother Pfahl. Kleinod: geschlossener Flug: vorn silbern, hinten roth. Decken: roth-silbern. (Die Farben des Fluges auch umgekehrt).

b) Schild wie bei a. Kleinod: drei — silbern-roth-silberne — Straussenfedern. Decken: roth-silbern.

Studenski. (Taf. 48.)

Polnischen Ursprunges aus dem Stamme Kitlicz, auch im Fürstenthume Teschen vorkommend. Matthias Studenski 1484 Rath des Herzogs Kasimir von Teschen und Glogau.

Wappen: in Blau ein goldenes Schächerseilkreuz. Kleinod: drei — blau-golden-blaue — Straussenfedern. Decken: blau-golden.

Studnitz (Bystřicky v. Studnic). (Taf. 48.)

Schlesisches, ursprünglich aus Böhmen stammendes Geschlecht, in Böhmen bereits 1306 unter dem Namen Studenec erwähnt. Zuerst erscheint in Schlesien um Ende des 15. Jahrhunderts das Geschlecht im Besitze der Herrschaft Olbersdorf, als deren Besitzer urkundlich 1492 Adolf Makrota von Studnicz — auf dessen Bitte König Wladislav in genanntem Jahre Olbersdorf zur Stadt erhob — und 1498 Ernst Makrota v. Studnicz erscheinen. Matthias Bystřický von Studnic a. d. H. Bystřic in Mähren erwarb 1513 das Gut Stettin im Fürstenthume Troppau. Georg v. Studnitz erwarb 1499 durch seine Vermählung mit der Erbtochter des Geschlechtes Strachwitz auf Jeroltschütz das genannte Gut im Fürstenthume Oels und wurde der Stammvater der gegenwärtig in den preussischen Staaten noch blühenden Geschlechtszweige.

Wappen: in Blau ein goldener, auf beiden Seiten viermal gleich gezinnter Balken. Kleinod: auf der Krone sitzende Ente vor einem Busche schwarzer Hahnenfedern (nach anderen: grüner Schilfblätter). Decken: blau-golden.

Stücker von Weyershof (St. v. Wayerhof). (Taf. 48.)

Erbländisch-österreichischer Adelstand 1810 für Ferdinand Stücker, Oberlieutenant im k. k. Ulanenregimente „Fürst Schwarzenberg" mit dem Prädicate „von Weyershof" und erbländischer Ritterstand für denselben 1812 als k. k. Major.

Die Nachkommen desselben hatten in Troppau landtäflichen Besitz inne; auch stand denselben die in Preussisch-Schlesien gelegene Herrschaft Hultschin zu.

Wappen quadrirt: 1 u. 4 in Gold ein schwarzer gekrönter Adler; 2 u. 3 in Blau ein aus dem äusseren Feldesrande hervorgehender geharnischter Arm mit einer silbernen Schleuder in der Hand. Zwei gekrönte Helme: I. auf der Krone der Adler; Decken: schwarz-golden; II. aus der Krone wachsend ein geharnischter Mann, in der Rechten ein blaues Fähnlein und die Linke in die Seite gestützt; Decken: blau silbern.

Suchodolski (Suchodolski v. Waltersdorf, Sochodolski) (Taf. 48.)

Polnisches Geschlecht des Stammes Pobog, auch im Fürstenthum Teschen vorkommend. Stefan v. S. erhielt

1616 das böhmische Incolat; Georg Karl Josef v. S. 1720 Herr auf Ober-Gogelau; Adalbert v. S. 1800 in den österreichischen Grafenstand erhoben.

Wappen: in Blau ein mit den Stollen abwärts gekehrtes silbernes Hufeisen, auf dessen Rundung oben ein goldenes Tatzenkreuz. Kleinod: aus der Krone wachsender goldener Löwe. Decken: blau-silbern.

Suenne (Sunn, Svenne). (Taf. 48.)

Basilius v. S. († 1616) auf Zessel und Kartusch bei Oels erhielt von Rudolf II. einen Wappenbrief; Kaspar v. S. † 1681 als Schlosshauptmann von Troppau; Christoph Kaspar v. S. erhielt 1700. 24 12 den Ritterstand; Adalbert Johann v. S. 1720 auf Nieder-Marklowitz in der Minderstandesherrschaft Loslau.

Wappen quadrirt: 1 u. 4 doppelschwänziger Löwe, einwärts gekehrt; 2 u. 3 mit einem schrägen Gitter belegt. Zwei gekrönte Helme: I. auf der Krone zur Pfahlstelle rechts abfliegende Fahne vor zwei geschrägten mit den Spitzen abwärts gekehrten Degen; II. drei Straussenfedern. Farben und Decken nicht bekannt.

Sulkowski. (Taf. 48.)

Reichsgrafenstand von Carl VI. 1733. 15 9. für Alexander Josef v. S.; kursächsischen General, Cabinetsminister etc.; Indigenat in allen Erbländern 1737; Reichsfürstenstand nach dem Rechte der Erstgeburt 1752. 18. 3.; Ausdehnung des Reichsfürstenstandes auf alle Descendenten 1754 und Verleihung des Titels „Herzog von Bielitz" für den jeweiligen Besitzer der zugleich zu einem Herzogthum erhobenen bisherigen Standesherrschaft Bielitz.

Aus diesem polnischen, zum Stamme Sulima gezählten Geschlechte kaufte der oben erwähnte Erwerber des Reichsgrafen- und Reichsfürstenstandes 1752 die Standesherrschaft Bielitz in k. k. Schlesien, welche seinen Nachkommen noch zusteht. Fürst Alexander starb 1762 und es folgten ihm im Besitze des Herzogthums Bielitz nach einander seine Söhne August Casimir († 1786), Alexander (ebenfalls † 1786) und Franz de Paula; der vierte Sohn, Anton Paul, erhielt die Grafschaft Lissa mit Reisen in der preussischen Provinz Posen und stiftete die in den preussischen Staaten blühende Geschlechtslinie. Dem Fürsten Franz de Paula folgte in Bielitz sein Sohn Alexander († 1811), welcher von seinem zweiten Sohne Johann († 1835) — vermählt 1806 mit Luise Freiin v. Larisch (* 1790) — beerbt wurde. Letztere führte in Gemeinschaft mit ihrem Bruder nach dem Tode ihres Gemahls die Vormundschaft über ihren minderjährigen Sohn Ludwig Johann Nepomuk (* 1814) und fand 1848 auf ihrem Schlosse Slupna bei Myslowitz durch Meuchlerhand ein tragisches Ende. Fürst Ludwig Johann vermählte sich in erster Ehe 1845 mit der reichen Erbtochter des Freiherrn Josef von Dietrich, Anna Elisabet Maria Franziska (* 1823, † 1853) und hinterliess bei seinem 1879 erfolgten Tode aus dieser Ehe einen Sohn, den gegenwärtigen Besitzer von Bielitz, Fürsten Josef Maria Ludwig (* 1848), vermählt mit Victoria Lehmann.

Wappen: a) Stammwappen: getheilt; oben in Gold aus der Theilungslinie wachsender schwarzer Adler, unten in Roth drei (2, 1) kreuzförmig golden gefasste Diamanten. Kleinod: der Adler aus der Krone wachsend. Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

b) Fürstliches Wappen: Quadrirt mit dem Stammwappen als Herzschild; der Adler trägt auf der Brust den mit einer Fürstenkrone gekrönten einfachen sächsischen Stammschild. 1 u. 4 in Schwarz ein silberner Doppel-Adler; 2 u. 3 von Silber und Roth gespalten, mit einem einwärts gekehrten Löwen von gewechselten Farben. Kleinod: auf der Krone der Doppel-Adler. Decken: schwarz-silbern (golden?) und roth-silbern. (Statt des Kleinodes ist der Schild auch nur in üblicher Weise mit der Fürstenkrone geziert).

Sunegh (Sunneck, Sunegh v. Jessenitz, Szunyogh). (Taf. 48.)

Oberungarisches Freiherrengeschlecht aus dem Hause Budetin oder Budiatin, aus welchem Johann Sunnegh, Frhr. v. Jessenitz 1592 um 80,000 Gulden die Herrschaft Bielitz im Fürstenthume Teschen kaufte. 1671. 16. 5. wurde Julius Frhr. v. S. in den Reichsgrafenstand erhoben, doch erlosch der gräfliche Stamm 1724 mit seinem Sohne Julius Gottlieb; die freiherrliche Linie erlosch ebenfalls in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Die Stammreihe des Geschlechtes beginnt mit Moses v. S., verm. mit Sara v. Bodmann, welchem Johann — verm. mit Agnes Freiin v. Listhius — und Stefan — verm. mit Katharina v. Geraltowski — folgten. Stefans Sohn Johann († 1641) kam nach Schlesien und hinterliess aus seiner zweiten Ehe mit Anna Thurzo von Bethlenfalva zwei Söhne: Julius († 1676), den Erwerber des Grafenstandes und Emmerich († 1660), Herrn auf Roy und Petrowitz, den Stammvater des freiherrlichen Zweiges. Graf Julius war zweimal vermählt: 1) mit Eleonora Freiin v. Promnitz († 1668) und 2) mit Elisabet Freiin v. Ostrozic und Giletincz und hinterliess aus der ersten Ehe den Grafen Julius Gottlieb (* 1665), welcher nach kinderloser Ehe mit Juliane Elisabet Gräfin v. Hochberg 1724 den Stamm beschloss.

Was das Wappen betrifft, so sagt Freiherr v. Ledebur (II, 512) bei diesem Artikel: „Wappen: Jessensky", während Tyroff (II, 124) das Wappen der Grafen Szunyogh bringt. Trotz vielfach angewendeter Mühe ist es nicht gelungen, sichere Auskunft zu erlangen, welches Wappen die Herrn auf Bielitz führten, wesshalb beide angeführte Wappen hier ihren Platz finden mögen. Das Wappen Jessensky ist dasjenige, welches die nach Breslau gekommene, ursprünglich ungarische Familie „Jessen oder Jessenius" (Jessensky de Nagy-Jessen) führte; auch findet sich in Ungarn ein Geschlecht dieses Namens.

a) Wappen Jessensky. In Gold auf grünem Dreiberge vor einem, auf dem mittleren Berge stehenden Eschenbaume ein zurücksehender, rechts gehender schwarzer Bär, welcher von einem, durch eine aus dem linken Obereck hervorgehende Hand geschleuderten Wurfspiesse durchbohrt wird. Kleinod: aus der Krone der Bär wachsend, in den Vorderpranken einen Eschenzweig haltend. Decken: schwarz-golden und blau(!)-schwarz.

b) Grafen v. Szunyogh nach Tyroff. In Roth auf grünem Fusse ein geharnischter, auf silbernem Pferde rechts reitender Mann mit offenem Visir; auf der Sturmhaube links einen Reiherbusch, an der Seite einen ungarischen Säbel in schwarzer Scheide und in der Rechten an schwarzer Stange an die Schulter gelehnt eine silberne Fahne. Das Pferd ist schwarz gezäumt, mit einer rothen, goldbordirten Schabracke gesattelt und durch die Nüstern mit einem silbern geflitschten, mit dem Eisen aufwärts gekehrten Pfeile durchbohrt. Im rechten Obereck ein linksgekehrter silberner Halbmond, in dessen Höhlung drei (2, 1) goldene Sterne stehen. Grafenkrone.

(Ob Freiherr v. Ledebur nicht durch das Prädicat „Jessenitz" zu dem Wappen „Jessensky" gekommen sein mag, welches das Geschlecht „Jessensky von Nagy-Jessen" führte?)

Taaffe (Lord Viscount Taaffe von Corren und Baron Ballymote). (Taf. 48.)

Pair von Irland, Baron v. Ballymote und Lord Viscount von Taaffe 1628, den 27. Juni; Earl von Carlingford 1622, den 26. Juni; böhmisches Incolat 1676. 20. 8. für den Grafen Franz v. T.; k. k. Oberstlieutenant im

Lothringischen Regimente und 1702. 2. 11. für Theobald Grafen v. Taaffe; Incolat in Mähren 1758. 30. 9.; in Kärnthen 1819. 22. 4., in Steyermark 1821. 16. 1., in Galizien 1823. 19. 8., in Niederösterreich 1827. 15. 10. und in Ungarn 1829. 6. 2.

Die Grafen Taaffe leiten ihre Abstammung von einem alten irischen, nach Einigen aus königlichem Geblüte herstammenden Geschlechte ab, aus welchem zuerst Nicholas Taaffe († 1228) vorkommt. Dessen jüngerer Sohn Richard († 1287) setzte das Geschlecht fort und von ihm stammte in der 11. Generation Sir John Taaffe, welcher 1628. 27. 6. zum Pair von Irland mit dem Titel „Baron von Ballymote und Lord Viscount Taaffe of Corren" ernannt wurde. Des letzteren ältester Sohn Theobald wurde 1662. 26. 6. zum Earl von Carlingford erhoben und erlangte 1702 das Incolat in Mähren, sowie auch 1704. 15. 11. in Schlesien; doch erlosch diese Würde 1738. Mit Nicolaus, k. k. Kämmerer und Generalmajor wendete sich das Geschlecht vollständig in die k. k. österreichischen Staaten und stammen von demselben die gegenwärtigen Mitglieder des Geschlechtes ab. Derselbe erkaufte 1749 die Herrschaft Freistadt in k. k. Schlesien; ebenso war auch Deutsch-Leuthen im Besitze des Geschlechtes: beide Herrschaften sind gegenwärtig Eigenthum der Grafen von Larisch-Mönnich.

Die Stammreihe des Geschlechtes ist folgende: Nicolaus Taaffe von Ballybragan († 1228); — Richard († 1287); — Richard; Gem. Jacoba (?); — Johann; Gem. Rosa (?) 1384; — Johann (1403); — Thomas; — Laurentius, eques auratus (1465), Mitglied der St. Georgen-Ritterschaft (1472); Gem. Eliza geb. Chamberlain; — Stephan; — Peter; Gem. Ellinor geb. Bellew; — Nicolaus; Gem. Eliza geb. Goulding; — Johann Taaffe v. Ballybragan und Harristown; Gem. Anna geb. Plunkett; — Wilhelm Taaffe von Ballymote († 1626. 9. 2.), 1604 eques auratus; Gem. Ismay v. Bellew; — Johann Taaffe von Smermor und Ballymote, eques auratus; Baron von Ballymote und Lord Viscount Taaffe von Corren 1628. 27. 6.; Gem. Anna, Tochter des Theobald Viscount Dillon; — honble Wilhelm Taaffe (vierter Sohn des vorigen; Gem. Margarethe, Tochter des Cornelius Kennedy von Ballygart; — Franz Taaffe; Gem. Maria geb. O'Crean; — Nicolaus Graf von Taaffe, k. k. Kämmerer und Generalmajor (* 1677, † 1769); Gem. 1729 Maria Anna Gräfin v. Spindler; — Johann Graf v. Taaffe (* 1733, † 1765), k. k. Reichshofrath; Gem. 1759 Marie Gräfin Chotek v. Chotkova und Vojnjn; — Rudolf Graf v. Taaffe (* 1762, † 1830), k. k. Kämmerer; Gem. 1787 Josefa Gräfin von Haugwitz († 1823); — Ludwig Graf von Taaffe (* 1791, † 1855), k. k. Kämmerer, Ehrenbailli des Malteser-Ordens, Geh. Rath, Dr. juris, erster Präsident des obersten Gerichtshofes etc.; Gem. 1822 Amalia Fürstin Bretzenheim von Regecz (* 1802, † 1874); — Eduard Franz Josef Graf v. Taaffe (* 1833), k. k. Kämmerer, wirkl. Geh. Rath, Ministerpräsident etc.; Gem. Irma Gräfin Csáky von Keresztheszegh und Adorjan (* 1838); — Gf. Heinrich (* 1872).

Das Geschlecht gehört gegenwärtig zu dem begüterten hohen Adel in Böhmen und Ungarn.

Wappen: in Roth ein stehendes, schräge blau gegittertes Kreuz. Kleinod: aus einem blau-silbern-roth-silbern-blau-silbern gewundenen Wulste ein geharnischter Schwertarm wachsend. Decken: blau-silbern. Devise: in hoc signo spes mea.

Tamfelder von Tamfeld (Tamfald). (Taf. 48.)

Schlesisches Geschlecht, von Lucae in das Fürstenthum Sagan gesetzt; 1512 jedoch schon auf Jakubčovic, Skřip und Hrabstvi im Fürstenthume Troppau. Im Fürstenthume Teschen Bartholomäus T. 1582 unter der Ritterschaft und noch 1590 auf Solza; im österreichischen Antheile des Fürstenthums Neisse Maczke T. 1421—22 Hauptmann zu Friedeberg; unter den Teschener Landständen noch 1661 Georg v. T. auf Niebory.

Wappen: durch eine schmale goldene Leiste von Blau über Silber schrägrechts getheilt. Rechts eine schrägrechts gestellte goldene Krone, links zwei blaue Balken. Kleinod: goldener Ring mit blauem Steine, besteckt mit fünf — roth-blau-golden-blau-rothen — Straussenfedern. Decken: rothgolden und blau-golden.

Tarnau (Tarnowski von Tarnow, Tarnau von Kühschmalz). (Taf. 49.)

Polnischen Ursprunges aus dem Stamme Leliwa, von 1560 bis 1708 in Schlesien begütert erscheinend. Salomon v. Tarnau † 1562 als Herr auf Mühnitz; Johann Christoph v. Tarnau und Kühschmalz, Rathmann in Breslau und Herr auf Langenhof und Taschenberg, † 1708 mit Hinterlassung von vier Töchtern als letzter des Geschlechtes in Schlesien. Kühschmalz — wonach das Geschlecht sich nannte — war von 1560–1682 im Besitze desselben; im heutigen k. k. Schlesien war Saubsdorf bis 1582 in dessen Händen.

Der in Galizien blühende Geschlechtszweig Tarnowski v. Tarnow erhielt 1785 eine Bestätigung seines Grafenstandes.

Wappen: in Blau ein steigender goldener Halbmond, über welchem ein goldener Stern. Kleinod: Pfauenschweif, belegt mit der Schildesfigur. Decken: blau-golden.

Tattenbach (Tättenbach, Tettenbach, Reinstein u. T.). (Taf. 49.)

Erbländisch-österreichischer Freiherr mit dem Prädicate „Edler Herr zu Ganowitz" 1598. 24. 3.; Wappenvermehrung 1612. 23. 11.; Reichsfreiherrenstand für Sigismund v. T. d. d. Regensburg 1623. 10. 2.; Reichsgrafenstand für Sigismunds drei Söhne Johann Christoph, Wolfgang Friedrich und Gotthard d. d. Prag 1637. 8. 6.; Graf von Reinstein und Tattenbach mit Sitz und Stimme auf Reichs- und Kreistagen und Ausübung des Münzrechtes 1644. 24. 5.; Graf v. Valley 1656. 20. 11.

Uraltes österreichisches Adelsgeschlecht, welches — nach Bayern gekommen — das 4 Meilen von München gelegene, längst verfallene Schloss Tattenbach als Stammsitz sich erbaute. Bucelinus beginnt dessen Stammreihe um 1280 mit Otto Tättenpeck, Ritter in Tattenbach. Dessen Sohn Ottokar wird 1310 als Herr auf Tattenbach und Lichtenau genannt. Von dessen Urenkel Ortolph stammte in der dritten Generation Hans, Ritter v. Tattenbach, kaiserlicher Rath, Oberst in Kroatien und Hauptmann zu Gurk in Kärnthen, welcher einen Sohn, den oben genannten Freiherrn Sigismund hinterliess. Dessen drei Söhne Johann Christoph, Wolfgang Friedrich und Gotthard wurden in den Reichsgrafenstand erhoben und stifteten die drei Geschlechtslinien: die ältere bayerische, die jüngere bayerische und die voigtländische Linie. Aus der älteren Linie erhielt des Stifters mittlerer Sohn Wilhelm († 1661 als k. k. Geh Rath und Grossprior des Johanniterordens) von dem Erzherzoge Leopold Wilhelm, Bischof von Halberstadt, die Grafschaft Reinstein (Regenstein) im Harze als Lehn, welche er mit anderen Gütern den Söhnen seines älteren Bruders Gottfried hinterliess. Dessen ältester Sohn, Johann Erasmus, k. k. Statthalter in Steyermark, liess sich mit seinen Verwandten, den ungarischen Grafen Zriny, Nadasdy und Frangipani in eine Verschwörung gegen den Kaiser ein, wurde von seinem Kammerdiener verrathen und 1671 enthauptet, seine Güter aber confiscirt. In Schlesien besass derselbe die Herrschaft Pomsdorf nebst dem im heute österreichischen Antheile gelegenen Gute Krautenwalde.

Die ältere bayerische Geschlechtslinie erlosch 1802; die jüngere bayerische um 1820; die voigtländische Linie blüht noch in Bayern.

Wappen: gespalten und zweimal getheilt mit silbernem Herzschilde, in welchem ein geschuppter rother Schrägrechtsbalken. 1 u. 4 getheilt: oben in Schwarz drei neben einander gestellte goldene Rauten, unten Gold ohne Bild; 2 u. 3 aus dem Feldesfusse wachsender rechts gekehrter rother Greifenkopf (Drachenkopf) und Hals mit einem schrägrechts gelegten goldenen Stabe im Schnabel; 5) schrägrechts getheilt: oben in Roth ein gestürztes silbernes Jagdhorn mit goldenen Beschlägen und Bande, unten eine schrägrechts gelegte rothe Hirschstange von 7 Enden; 6) aus dem Fusse wachsender rechts gekehrter rother Wolf. Fünf gekrönte Helme: I. auf der Krone die Hirschstange und das gestürzte Jagdhorn; Decken: roth-silbern; II. goldengekleidetes Mohrenbild aus der Krone wachsend, auf dem Haupte einen schwarz aufgeschlagenen und oben gekrönten spitzen goldenen Hut; auf dem Aufschlage die 3 goldenen Rauten und auf der Krone einen Busch schwarzer Hahnenfedern; Decken: schwarz-golden; III. zwischen zwei von Roth und Silber verwechselt getheilten Hörnern eine vorwärts gekehrte Seejungfrau mit aufgelösten Haaren und rechts gekehrtem rothen Schuppenschwanze, auf dem Haupte einen rothen, weiss aufgeschlagenen Heidenhut mit rother Quaste; Decken: roth-silbern; IV. der Drachenkopf aus der Krone wachsend mit einer silbernen Stange im Schnabel auf deren Enden je eine aufrechte, gekrönte und mit einer Pfauenfeder besteckte silberne Stange steht; Decken: roth-silbern; V. der rothe Wolf aus der Krone wachsend; Decken: roth-silbern.

(Das Wappen wird gegenwärtig in der Weise geführt, dass Feld 1, 2, 3, 4 mit dem Herzschilde und den Helmen II, III und IV das Hauptwappen bilden, während Feld 5 mit Helm I rechts und Feld 6 mit Helm V links an das Hauptwappen als Nebenwappen gelegt erscheinen).

Tauber von Taubenfurth. (Taf. 49.)

Böhmischer Freiherrenstand 1747. 13. 12. für Franz Erdmann Tauber von Taubenfurth, kaiserl. Rath, Kreishauptmann in Troppau und Herrn auf Vřesin.

Aus diesem schlesischen Adelsgeschlechte tritt zuerst urkundlich Melchior T. v. T. 1614 als deputirter Commissarius des Fürstbischofs von Breslau auf, wird 1615 Kammerrath desselben genannt und erscheint 1624 als Kammerpräsident. Einer seiner Nachkommen (vielleicht Enkel?) blieb — als der grössere Theil Schlesiens an Preussen abgetreten wurde — der Kaiserin Maria Theresia treu: Franz Erdmann Tauber von Taubenfurth folgte 1743 dem Grafen Friedrich Wilhelm v. Haugwitz (erstem Präsidenten von Oesterreich-Schlesien) und ward bei der neuen Einrichtung der Verwaltung dieses Landes kaiserlicher Rath und Troppauer Landesältester (Kreishauptmann). Als solcher erhielt er 1747 den böhmischen Freiherrenstand, ward jedoch schon 1748 nach Brünn berufen, wo er 1796 als Gubernialassessor starb. Er hinterliess zwei Söhne: Karl, welcher in den geistlichen Stand trat und als Generalvicar und k. k. Gubernialrath 1814 zu Brünn starb und Johann, welcher als wirklicher Hofrath beim mährisch-schlesischen Gubernium seit 1789 in Brünn angestellt, daselbst 1802 starb; ferner werden noch erwähnt Maria Franziska Freiin Tauber v. Taubenfurth († 1804 als Stiftsdame zu Brünn) und Anton Freiherr Tauber v. Taubenfurth († 1810 als k. k. Oberlieutenant zu Troppau).

Im Fürstenthume Troppau stand dem Geschlechte das Gut Vřesin zu; ebenso war Endersdorf bei Zuckmantel im österreichischen Antheile des Fürstenthums Neisse eine Besitzung desselben, welche Ursula Johanna Eusebia T. v. T. 1646 ihrem Gemahle Andreas Ludwig v. Jerin zubrachte.

Wappen: in Roth eine offene goldene Krone, auf welcher eine rechts auffliegende Taube. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-golden.

Tauer. (Taf. 49.)

Erloschenes Adelsgeschlecht Schlesiens, von 1505—1790 in verschiedenen Theilen des Landes unter dem besitzenden Adel aufgeführt. Im Fürstenthume Troppau 1621—38 Kaspar v. Tauer in Troppau; 1680 Salomena v. T., verw., v. Larisch, geborene v. Lichnowsky, auf Hratschein. Johann Josef v. T., Lieutenant a. D. und Postmeister zu Friedeberg in der Neumark, (letzter des Geschlechtes) noch 1808 am Leben.

Wappen: a) in Silber drei (2, 1) rothe Hahnenköpfe mit Hälsen. Kleinod: aus der Krone wachsend ein Hahnenkopf mit Hals. Decken: roth-silbern.

b) In Silber drei (2, 1) schwarze Hahnenköpfe mit Hälsen; roth beglockt und mit rothen Kämmen. Kleinod: zwei Hörner; rechts silbern, links schwarz. Decken: schwarz-silbern.

Tenczin (Tenczin-Paczenski). (Taf. 49.)

Zum polnischen Stamme Topor oder Starza gehöriges Geschlecht: Stammes- und Wappengenossen der Paczenski (siehe diesen Artikel p. 54). Als Stammvater der Grafen von Tenczin wird Navogius, Wojwode von Sendomir betrachtet, welcher um 1319 das Schloss Tenczin erbaute, von welchem seine Nachkommen sich Tenczin oder Tenczynski nannten. Andreas III., Wojwode von Krakau, ward mit seinem Bruder Johannes — Unterkämmerer von Krakau und dann Wojwode von Sendomir — und 4 Vettern von Kaiser Karl V. d. d. Speyer 1527. 30. 9. in den Reichsgrafenstand erhoben und sein Vetter Johann — Castellan von Woynic und Truchsess Kaiser Ferdinand I. — erhielt 1561. 11. 4. eine Wappenveränderung und Besserung. Dieser ältere gräfliche Stamm erlosch in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts und es erhielt der Landeskanzler der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor, Albert Leopold v. Paczenski mit seinen beiden Vettern Adam Wenzel und Georg Friedrich v. P. unter ausdrücklicher Anerkennung ihrer Stammverwandtschaft mit den erloschenen Grafen von Tenczin von Kaiser Leopold I. d. d. 1692. 28. 7. den Reichsgrafenstand mit der Erlaubniss, sich Grafen v. Tenczin-Paczenski nennen zu dürfen. Adam Wenzel (* 1650) war k. k. Geb. Rath, Landeshauptmann des Fürstenthums Teschen und Besitzer grosser Güter in diesem Fürstenthume; er starb 1713, ohne von seiner Gemahlin — einer Freiin v. Marklowski — Nachkommenschaft zu hinterlassen. Sein Bruder Georg Friedrich (* 1653, † 1721), Landesältester der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor, hinterliess aus seiner Ehe mit Juliane Charlotte Gräfin v. Reder nur eine Tochter; dagegen setzte Graf Albert Leopold den Stamm fort, bis derselbe 1807. 21. 6. mit dem Grafen Thaddäus im Mannesstamme und mit dessen Tochter Antonia 1877 völlig erlosch.

Die Stammreihe der neueren Grafen von Tenczin — welche in den Fürstenthümern Teschen und Troppau reich begütert waren und zu den Landständen gehörten — ist folgende: 1) Georg v. Paczenski; Gem. Katharina von Warkotsch; — 2) Siambor v. P.; Gem. Dorothea v. Boya; — 3) Johann Stanislaus, k. k. Kammerprocurator; Gem. Marianna v. Przichowsky; — 4) Albert Leopold (seit 1692 Graf v. Tenczin-Paczenski), k. k. Geh. Rath und Kanzler der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor († 1706); Gem. Katharina v. Kozlowski; — 5) Franz Albert (* 1670), k. k. Rath und Oberstlandrichter der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor; Gem. Johanna Carolina Eleonora Freiin Sedlnitzky v. Choltic; — 6) Franz Albrecht (* 169., † 1736), k. k. Kämmerer; Gem. 1729 Karoline Gfin. Sobek v. Kornic, Freiin v. Rauthen; — 7) Johann Erdmann

(† 1803); I. Gemahlin: **Maria Theresia, Gräfin von Wilczeck**; — 8) Thaddäus Leonhard (* 1771, † 1807), k. preussischer Kammerherr und Ehrenritter des Malteser-Ordens; Gem Antoinette, Freiin v. Welczek und Gross-Dubensko (* 1775, † 1846); — Antonie (* 1801, † 1877), verm. 1818 mit Friedrich, Grafen von Frankenberg-Ludwigsdorf († 1852), k. preuss. Kammerherrn und Landrathe.

a) Wappen: Grafen von 1526. Schild quadrirt: 1 u. 4 in Roth ein goldengestieltes, mit der Schärfe gegen die Theilung gekehrtes Breitbeil; 2 u. 3 von Silber und Roth gespalten und belegt mit einem Doppel-Adler von verwechselten Farben. Zwei gekrönte Helme mit roth-silbernen Decken: I. das Beil des ersten Feldes auf der Krone zur Pfalstelle; II. der Doppel-Adler.

b) Grafen von 1692, quadrirt mit blauem Herzschilde, in welchem ein rechts gekehrter, gekrönter goldener Löwe. 1 u. 4 in Roth ein mit der Schärfe rechts gekehrtes golden gestieltes Beil; 2 u. 3 von Silber und Roth gespalten und belegt mit einem Doppel-Adler verwechselter Farbe. Kleinod: aus der Krone wachsend der Löwe des Herzschildes mit dem Beile in der rechten Pranke. Decken: roth-silbern und blau-golden.

c) In dem approbirten Stammbaume der Freiin Luise Sobek von Kornic finde ich nachstehendes Wappen der Grafen v. Paczenski-Tenczin.

Schild quadrirt mit rothem Herzschilde, in welchem ein goldener rechts gekehrter Löwe, mit beiden Vorderpranken ein golden gestieltes Beil haltend. 1 u. 4 in Gold ein gekrönter schwarzer Doppel-Adler; 2 u. 3 in Roth zu Pfahl gestelltes, golden gestieltes Beil mit der Schärfe einwärts gekehrt. Zwei gekrönte Helme: I. der Löwe des Herzschildes nach rechts aus der Krone wachsend; Decken: roth-golden; II. der Doppel-Adler auf der Krone; Decken: schwarz-golden.

Tettau (Tettauer v Tettau). (Taf. 48.)

Zum böhmischen Uradel gehöriges Geschlecht: eines Stammes und Wappens mit den Fürsten und Grafen von Kinsky; um Ende des 15. und Anfang des 16. Jahrhunderts auf der Burg Kaltenstein im heut österreichischen Antheile des Fürstenthums Neisse, woselbst Heinrich v. Tettau vorkommt; ebenso 1650 im Besitze eines Hofes zu Stiebrowitz bei Troppau. In den böhmischen Herrenstand wurde das Geschlecht 1316 am dritten Tage nach dem hl. Ostersonntage erhoben (Diplom des Königs Johann für Wilhelm, Balthasar und Johann Tettauer v. Tettau). Ueber diese Standeserhebung wurden 1402, 1459, 1461, 1482, 1522 und 1596 Bestätigungen ertheilt; auf Grund der beigebrachten Belege wurde von König Wilhelm I. von Preussen dem Freiherrn Karl von Tettau dto. 1865. 28. 8. die Fortführung des freiherrlichen Prädikates gestattet. Als Ahnherr der heutigen Freiherrn v. T. wird Hans v. T. betrachtet, der jüngere Bruder Hinko's, des Ahnherrn des Kinsky'schen Geschlechtes. Ein Zweig des Geschlechtes wendete sich nach Mähren und nannte sich nach der daselbst erworbenen Herrschaft Malenovic „Tettauer v. Tettau und Malenovic"; ebenso breitete sich das Geschlecht in Sachsen und im Voigtlande aus und endlich kam ein Zweig in die heutige Provinz Preussen, woselbst demselben seit 1533 das gegenwärtige Majorat Tolks zusteht.

Wappen: a) in Roth aus dem linken Fuss- und Schildesrande drei aufsteigende silberne Wolfszähne. Kleinod: offener, rechts silberner, links rother Flug. Decken: roth-silbern.

b) Tettauer v. Tettau und Malenovic: quadrirter Schild. 1 u. 4 drei aus dem linken Fuss- und Schildesrand schrägrechts aufsteigende Spitzen; 2 u. 3 schrägrechts getheilt: oben achtstrahliger Stern, unten ledig. Kleinod: der Stern zwischen offenem Fluge. (Nach Paprocký; Farben und Decken nicht bekannt).

Noch ist zu bemerken, dass im alten Siebmacher der Schild durch drei aufsteigende Spitzen von Roth über Silber getheilt und der offene Flug von Roth und Silber verwechselt getheilt erscheint; auch Tyroff theilt den Flug ebenso, gibt aber den Schild wie bei a

Tetzler (Tetzlern). (Taf. 48.)

Böhmischer Ritterstand dto. 1697. 1. 3. für Johann Ernst v. T. Derselbe erwarb 1704 das Gut Leitersdorf bei Troppau, in dessen Besitz seine Nachkommen bis 1790 blieben. Die letzten Besitzer desselben waren seit etwa 1780 die beiden Brüder Karl und Johann v. T., nach deren Tode Maximilian Butz, Freiherr v. Rolsberg das Gut kaufte. Ausser Leitersdorf standen dem Geschlechte um 1670 noch die Güter Mladetzko, Jäschkowitz und Brättersdorf im Fürstenthume Troppau zu

Wappen: Schrägrechtsbalken, belegt der Länge nach mit 3 Rosen. Kleinod: auf der Krone ruhender geharnischter Schwertarm. Farben und Decken nicht bekannt.

Tharoulle (Tharoult, nach dem Frhrndipl. Tharoull). (Taf. 49. 50.)

Reichsritterstand dto. 1600. 10. 11. für Erasmus, Johann, Bartholomäus und Martinus v. Th., Reichsfreiherrenstand um 1648 für die hinterlassenen 7 Söhne und 3 Töchter Ludwigs v. Th., Landeshauptmannes im Fürstenthume Jägerndorf und Lehnshofrichters des Fürstbischofs von Olmütz; böhmischer Freiherrenstand dto. 1676. 8 1. für die Brüder Heinrich Wenzel Ludwig, Leopold Wilhelm und Sigismund Ludwig.

Altadliges, aus dem Bisthume Lüttich stammendes Geschlecht. Erasmus v. Th. kam 1583 nach Schlesien und erhielt in demselben Jahre von dem Kurfürsten von Köln und Bischofe von Lüttich, dem Herzoge Ernst von Bayern eine Bestätigung seines alten Adels. Sein Sohn Ludwig machte sich im Fürstenthume Jägerndorf ansässig und bekleidete daselbst die Würde des Landeshauptmannes. In k. k. Schlesien besass das Geschlecht im Fürstenthume Jägerndorf das Gut Zossen und von den mährischen Enclaven Matzdorf und Ober-Paulwitz. Leopold Wilhelm (Ludwigs Sohn), Freiherr von Tharoulle († 1706), Prälat des Domstiftes in Breslau und Hofrichter des Bisthums, stiftete aus seinem Vermögen ein Geschlechtsseniorat; doch erlosch der Stamm mit den Söhnen seines Bruders, den Freiherrn Johann Karl und Leopold Julius um 1747.

Die Stammreihe des Geschlechtes ist folgende: 1) Erasmus v. Th. (kam 1583 nach Schlesien); Gem. Katharina de la Coquelle; — 2) Ludwig († 1647), Landeshauptmann des Fürstenthums Jägerndorf und Lehnshofrichter des Fürstbischofs von Olmütz; Gem. Margaretha v. Starzinski; — 3) Heinrich, Landeshauptmann des Fürstenthums Neisse; Gemahlin Franziska Helena, Freiin Kotulinski v. Kotulin, verw. Freiin v. Eichendorff; — 4) Johann Karl, k. k. Kämmerer; Gem. 1708 Maria Rosalia, Gräfin v. Tschetschau.

Wappen: a) Stammwappen: in Silber 2 schwarze Balken, begleitet im linken Obereck von einem goldenen Sterne. Kleinod: flugbereiter schwarzer Adler, in der erhobenen rechten Klaue den Stern haltend. Decken: schwarz-silbern. (Nach einem Grabsteine und dem alten Siebmacher V, Zusatz 9).

b) Freiherrliches Wappen nach dem Diplome von 1676. Quadrirt mit gekrönten schwarzen, mit drei silbernen Balken belegten Herzschilde, den obersten Balken links belegt mit goldenem Sterne: 1) in Silber gekrönter, rechts gekehrter goldener Greifenkopf mit Hals, aus dem Fussrande wachsend; 2) in Blau ein mit der Spitze aufwärts schrägrechts gelegter goldener

Pfeil; 3) in Blau zwei von Roth und Silber geschachte Hörner (Nostitz?); 4) in Silber goldener Greifenfuss, aus dem oberen Feldesrande hervorgehend. Drei gekrönte Helme: I. natürliches zwölfendiges Hirschgestänge; Decken: schwarz-silbern; II. Helm des Stammwappens; Decken: schwarz-silbern und roth-silbern; III. die beiden Hörner des 3. Feldes; Decken: roth-silbern.

Thümbling von Lewenburg. (Taf. 50.)

Johann Thümbling, Schlosshauptmann des Fürstbischofs von Breslau auf Johannisberg, wurde 1659. 6. 3. mit dem Prädikate „von Lewenburg" in den böhmischen Ritterstand erhoben. Derselbe besass Nieder-Forst bei Johannisberg.

Wappen: in Schwarz eine bis zum oberen Rande aufsteigende silberne Spitze, in welcher ein aus dem Fussrande wachsender geharnischter schwertschwingender Mann; in den beiden Seitenfeldern je ein einwärts gekehrter goldener Löwe. Kleinod: aus der Krone wachsend der Mann des Schildes zwischen offenem schwarzen Fluge. Decken: schwarz-golden.

Tluck (Tluk, Tl. v. Toschonowitz). (Taf. 50.)

Altschlesisches Geschlecht aus dem Stammhause Toschonowitz im Fürstenthume Teschen, aus welchem Michael v. Tl. 1673. 20. 4. dem polnischen Adel und zwar dem Stamme Rawa einverleibt wurde. Kaspar Tl. 1533 im Fürstenthume Teschen; Siegmund Tl. 1567 unter der Ritterschaft des Fürstenthums Teschen bei der Huldigung der Herzogin Sidonia Katharina; Johann Tl. 1570 und 1582 unter der Teschener Ritterschaft, ebenso Balthasar 1582, Melchior und Jakob 1590. Siegmund v. Tl. war Kammerher des Herzogs Wenzel von Teschen; 1661 gehörte das Geschlecht zu den evangelischen Landständen des Fürstenthums Teschen; 1718 werden unter den katholischen Landständen daselbst Johann Georg, Kaspar und Friedrich und unter den evangelischen Kaspar und Karl von Tluck aufgeführt; Johann Gottlieb von Tluck war 1723 Landrechtsbeisitzer der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor.

Das Stammgut Toschonowitz blieb bis 1764 in Händen des Geschlechtes, welches in Preussisch-Schlesien noch bis in das vierte Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts begütert war; gegenwärtig blüht dasselbe noch in Preussen und Oesterreich.

Wappen: in Blau ein holzfarbiger (auch goldener) Blumennapf, aus welchem fächerförmig neun silberne Lilien (auch Rosen kommen vor) an ihren Blätterstengeln emporschossen. Kleinod: drei-blau-golden-rothe Straussenfedern. Decken: blau-golden.

Trach (Tr. v. Brzezie, Tr. v. Birkau). (Taf. 50.)

Geschlecht des schlesischen Uradels; 1347 Burkard und Stephan Tr. bei Herzog Wenzel I. von Liegnitz; 1364 Stephan als Hofrichter zu Liegnitz und 1379 zu Brieg; 1483 Christoph v. Tr., Rath des Herzogs Friedrich I. von Liegnitz. Im Fürstenthume Troppau wird 1427 Johann Trach v. Brzezie (welches — im Fürstenthume Ratibor gelegene — Gut 1427—1680 dem Geschlechte zustand) Rath des Herzogs Johann von Troppau; Johanns gleichnamiger Sohn war Landrechtsbeisitzer im Fürstenthume Troppau und nach Paprocký war bis 1637 stets ein Mitglied des Geschlechtes im Troppauer Landrechte; ebenso wurde 1537 Johann von Trach in den böhmischen Adel aufgenommen. Aus den Fürstenthümern Troppau, Jägerndorf und Ratibor hatte das Geschlecht sich auch in das Fürstenthum Oppeln gewendet und dort reichen Besitz erworben. Um Ende des 17. Jahrhunderts, als der Stammsitz Brzezie aus den Händen des Geschlechtes gekommen war, wurde auch dies slavische Prädikat fallen gelassen und dafür das deutsche „Birkau" — wohl nur eine Uebersetzung — angenommen; zuletzt auf Brzezie kommen vor: 1672 Johann und 1680 Karl von Trach. Im Fürstenthume Oppeln findet sich 1608 Wenzel Trach v. Brzezie auf Sosnišowice (Kieferstädtel) als Landrechtsbeisitzer, dessen Andenken der Ort Trach-Hammer bewahrt. Im 17. Jahrhundert wird das Geschlecht in Schlesien in drei Linien aufgeführt, welche — nach Sinapius — von drei Brüdern abstammten: die Linie zu Plawniowitz im Fürstenthume Oppeln, die Linie zu Bransdorf im Fürstenthume Jägerndorf und die Linie zu Türpitz im Fürstenthume Brieg. Bransdorf erhielt Karl, Freiherr von Trach 1669 durch seine Vermählung mit Anna Helena, geb. Freiin v. Reiswitz und Kanderzin, Wittwe des Ferdinand von Dresky und Märzdorf auf Bransdorf. Im Besitze von Bransdorf folgten ihm seine Söhne Silvius Erdmann († 1710 zu Teschen), — welcher auch im Fürstenthume Ratibor Slawikau, Woinowitz, Sudoll, Bojanow etc. besass, jedoch von seiner Gemahlin Agnes Karolina, Freiin von Bludowsky keine Erben hinterliess — und Gottlieb, — 1711 fürstlicher Rath und Landrechtsbeisitzer, Verwalter des Oberkämmereramtes und zuletzt Landeshauptmann des Fürstenthums Jägerndorf, — welcher Tworkau bei Ratibor, sowie Bransdorf besass und in kinderloser Ehe mit Helena, geb. Gräfin Sobek v. Kornic lebte, so dass Bransdorf von dem Geschlechte abkam.

Auch in das Fürstenthum Teschen hatte sich ein Zweig des Geschlechtes gewendet; dort erwarb Siegmund, Frhr. v. Trach — dessen Vater Karl Johann Friedrich Střebovic im Fürstenthum Troppau besessen hatte — 1772 Zamarsk und besass dasselbe noch 1804, in welchem Jahre auch Katharina, Freiin v. Trach, geb. Freiin v. Beess und Chrostin als Herrin von Koniakau, Kotty und Kotzobendz in demselben Fürstenthume erscheint; noch 1857 starb in Troppau Dominik, Freiherr v. Trach als k. k. Oberst a. D. und 1870. 2. 6. zu Baden bei Wien Johanna Josefa Eleonora, Freiin v. Trach, Wittwe des Grafen Philipp Ludwig v. Saint-Genois. Die sechzehnfeldige Ahnentafel der letzteren weist folgende Geschlechter auf:

1) Trach v. Birkau; 2) Frhr. v. Larisch; 3) Graf Henckel v. Donnersmark; 4) Gf. v. Rödern; 5) Gf. v. Limburg-Styrum; 6) Gf. v. Rechberg; 7) Gf. Draskovich von Drakostyan; 8) Gf. Erdödy v. Monyorokerek; 9) Fenzel v. Baumgarten; 10) Vöck v. Pfannichen; 11) Braun und Rottenhaus; 12) Frhr. v. Wilfersdorf; 13) Fetzer und Ockenhausen; 14) Neuhaus; 15) Vorrig v. Hochhaus; 16) Frhr. Stampfer v. Walchenberg. (Letztere war eine Tochter des Frhrn. Siegmund).

Im 16. Jahrhundert hatte sich Otto v. Trach in das heutige Grossherzogthum Posen gewendet und dort die Herrschaft Gnin erworben, nach welcher seine Nachkommenschaft — aus der noch 1703 Johann als Wojwode von Pomerellen vorkommt — sich „Trach-Gninski" nannte. Dem Geschlechte wurden folgende Standeserhebungen zu Theil:

1) böhmischer Freiherrenstand dto. 1680. 29. 10. für Karl von Trach, Edlen Herrn von Birkau; —

2) böhmischer alter Herrenstand 1699. 28. 4. für Johann Heinrich, Karl Friedrich und Georg Heinrich Trach von Birkau; —

3) Erbländisch-österreichischer Freiherrenstand 1764. 14. 3. für Karl Josef Trach von Birkau; —

4) königl. preuss. Confirmation und Renovation des Freiherrenstandes dto. 1768. 9. 11. für Georg Franz v. Trach, Edlen zu Birkau, Landrath in Schlesien.

Wenzel, Freiherr von Trach adoptirte seinen Schwager und Schwiegersohn Johann Friedrich von Rothkirch, welcher 1757. 4. 3. den preussischen Freiherrenstand mit der Namen- und Wappenvereinigung „Freiherr v. Rothkirch-Trach" erhielt.

Wappen: a) In Silber ein schwarzer rechts gekehrter Drache mit über sich gewundenem Schweife und

erhobenen Flügeln. Kleinod: Schildesfigur, Decken: schwarz-silbern.

b) Trach-Gninski. Gespalten: vorn in Blau ein links gekehrter aufgerichteter goldener Drache; hinten in Silber drei rothe Schrägrechtsbalken, Kleinod: drei-blau-golden-rothe Straussenfedern. Decken: blau-golden und roth-silbern. (Das Wappen findet sich auch: in der hintern Hälfte fünfmal von Gold und Blau getheilt, als Kleinod drei-blau-golden-blaue Straussenfedern mit blau-goldenen Decken).

c) Freiherrn von Trach. Gespalten: vorn in Blau der goldene Drache; hinten in Blau drei goldene Schrägrechtsbalken. Freiherrenkrone. (Bei den preussischen Freiherren von Trach 2 preussische Adler als Schildhalter). (vid. Nachträge).

Trautmannsdorf. (Taf. 50.)

Reichsgrafenstand 1623 für Maximilian, Freiherrn v. Trautmannsdorf und dessen Brüder Sigismund Friedrich und Johann David, zugleich mit Verleihung des Oberst-Erbland-Hofmeisteramtes in Steyermark an das Geschlecht.

Uraltes, nach einigen aus Steyermark, nach anderen aus Tyrol — wo die Burg Trautmannsdorf — stammendes Geschlecht, welches um Ende des 13. Jahrhunderts schon urkundlich in Oesterreich vorkommt. In der Schlacht auf dem Marchfelde 1278 blieben 14 Sprossen desselben und bei Mühldorf 1322 von 23 Geschlechtsmitgliedern 20. Zu Beginn des 16 Jahrhunderts blühten 5 Linien des Geschlechtes, von welchen vier zeitig erloschen und nur die älteste — die David's Linie in Oesterreich — fortblühte. Dieselbe theilte sich zu Ende des 16. Jahrhunderts durch zwei Brüder in zwei Hauptlinien, von denen die ältere nach Anfang des 19. Jahrhunderts erlosch, während von der jüngeren die gegenwärtigen Fürsten — seit 1805 — und Grafen von Trautmannsdorf abstammen

Im gegenwärtig preussischen Antheile von Schlesien besass das Geschlecht Bielau, Mohrau und Steinhübel bei Neisse; im k. k. Antheil kommt Ferdinand Maximilian, Graf von Trautmannsdorf – verm. mit Anna Magdalena, Freiin von Odersky, verw. Gräfin von Kinsky und † 1683 bei dem Entsatze von Wien — als Herr der Herrschaft Wigstein im Fürstenthume Troppau vor.

Wappen: a) Stammwappen: Gespalten von Roth und Silber mit einer Rose von verwechselten Farben. Kleinod: Busch von zusammengefügten Hahnenfedern in den Schildesfarben, belegt mit der Schildesfigur in verwechselten Farben. Decken: roth-silbern.

b) Gräfliches Wappen quadrirt mit dem Stammwappen als Herzschild: 1) von Roth und Silber fünfmal schrägrechts getheilt; 2 u. 3 in Silber drei über einander stehende rothe Hüte mit herabhängenden, zusammengeknüpften Bändern; 4) getheilt: oben von Roth und Silber gespalten, unten Gold. Drei gekrönte Helme mit roth-silbernen Decken: I. aus der Krone wachsender, wie das erste Feld bezeichneter Mannesrumpf mit rothem, weiss aufgeschlagenen Heidenhute zwischen zwei von Roth und Silber geschachten Hörnern; II. Helm des Stammwappens; III. aus der Krone wachsender silbern gekleideter Mannesrumpf mit Eselsohren zwischen zweirechts von Roth und Silber und links von Roth und Gold geschachten-Hörnern.

Troilo. (Taf. 50.)

Reichsritterstand dto. Wien 25. 5. 1557 für Friedrich, Nicolaus Jacob und Baptista „die Trojano“ Gebrüder, „Troulo“ genannt: aufgenommen in die Tyroler Adelsmatrikel 1613; Freiherrenstand 1745. 27. 2. für Karl Josef Troilo von Troiburg (bischöflichen Regierungsrath zu Neisse (1737), k. preuss. Regierungsrath zu Wohlau (1743) und Salz-Mayr zu Hall (1744) mit den Prädikaten „von Troiburg, Roveredo und Iscia.

Uraltes tyroler Adelsgeschlecht, welches seine sichere Stammreihe um 1500 mit Johannes Tr. beginnt und aus seinem Stammlande sich um Mitte des 17. Jahrhunderts auch nach Schlesien wandte. Franz Gottfried Tr. v. Tr. 1660 Landesältester der Fürstenthümer Schweidniz und Jauer; Franz Friedrich Tr. v. Tr. auf Jeutritz, Lassot und Domsdorf, k. k. Kammerrath in Ober- und Nieder-Schlesien; Franz Gottfried, kais. Rath, auf Jungferndorf; Nicolaus im ersten Viertel des 17. Jahrhunderts Domdechant zu Breslau; Franz Anton Tr. v. Tr. 1711 Landesältester und bischöflich Breslauer Regierungsrath; Franz Nicolaus († 1796), Archidiaconus des Domstiftes zu Breslau.

Das Geschlecht — aus welchem Franz Gottfried 1617 auch unter den böhmischen Adel aufgenommen worden war — theilte sich im vorigen Jahrhundert in die tyroler und die preussische Linie, welche 1864 beide noch als blühend aufgeführt werden; die erstere hatte in Oesterreich die Anerkennung des Freiherrenstandes nicht erhalten. Dem Geschlechte standen in k. k. Schlesien die Güter Jungferndorf, Domsdorf, Kohlsdorf, sowie die Herrschaft Wigstein zu.

Wappen: a) Stammwappen. In Schwarz ein goldener Balken, belegt mit 3 neben einander gestellten, schwarzen Löwenklauen. Kleinod: aus der Krone wachsender, gekrönter schwarzer Löwe, in den Pranken den goldenen Buchstaben T haltend. Decken: schwarz-golden.

b) Wappen der Tyroler Linie. Schild wie oben. Zwei gekrönte Helme mit schwarz-goldenen Decken: I. Kleinod des Stammwappens; II. eine schwarze und eine goldene Straussenfeder.

c) Schlesische, freiherrliche Linie. Schild des Stammwappens. Drei gekrönte Helme: mit schwarz-goldenen Decken: I. zwei von Schwarz und Gold verwechselt getheilte Hörner, zwischen welchen eine goldene und eine schwarze Fahne geschrägt; II u. III die Helme des Wappens b.

Bei der Wappenbeschreibung wurde dem neuen Siebmacher, preussische Freiherren, gefolgt; das freiherrliche Taschenbuch gibt eine abweichende Beschreibung).

Tschammer. (Taf. 51.)

Schlesischer Uradel aus dem polnischen Stamme Rogala; ursprünglich Czambor, Tschambor und Tschammor genannt und bereits im 13. Jahrhundert urkundlich erwähnt. 1293 Heinrich Czambor unter Herzog Heinrich dem Dicken von Breslau; 1313 dessen drei Söhne Vincenz, Johannes und Lothar: Vincenz 1324 Rath des Herzogs Boleslaw von Liegnitz und Johann 1337 Zeuge bei dem Vergleiche des Herzogs Kasimir von Teschen mit seinem Bruder, dem Herzog Wladislaus von Beuthen. Als ältestes Stammhaus gilt Iskrziczyn im Fürstenthume Teschen, welches schon 1360 im Besitze des Geschlechtes war und 1720 gehörte noch Nieder-Ustron dem Geschlechte zu; doch beginnt die ordentliche Stammreihe erst um 1431 mit Iirik (Georg) Czambor auf Iskrziczyn. Von diesem stammten 8 Söhne, von denen 4 das Geschlecht fortpflanzten, welches sich vorzüglich im Fürstenthume Glogau ausbreitete und in verschiedenen Häusern blühte 1725. 8. 7. wurden die beiden Vettern Ernst Balthasar und Heinrich Oswald in den böhmischen Freiherrenstand erhoben, worüber dieselben 1726. 10. 9 eine Bestätigung erhielten. Gegenwärtig blühen in Preussisch-Schlesien noch 2 Häuser des Geschlechtes zu Quaritz und Dromsdorf, deren gemeinschaftlicher Stammvater der Freiherr Oswald Wilhelm war.

Im Fürstenthume Teschen blühte das Geschlecht im

Adelstande fort: 1720 war Leopold v. Tsch. Herr auf Nieder-Ustron und noch 1871 Wilhelm v. Tschammer auf Domaslawitz.

Wappen: gespalten, vorn in Silber eine rothe Hirschstange von 4 Enden, hinten in Roth ein silbernes Horn. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

Tschirnhaus (Tschirnhauss, Tschirnhausen). (Taf. 51.)

Uraltes, aus Böhmen stammendes Geschlecht; in Schlesien aber auch seit dem 15. Jahrhundert vorkommend und vorzüglich in den Fürstenthümern Jauer und Schweidnitz begütert. In den Freiherren und Grafenstand erhobene Zweige sind erloschen; ein adliger Zweig blühte noch 1837 auf Nieder-Baumgarten bei Bolkenhayn. Im Teschenschen 1609 Nikolaus von Tschirnhaus.

Wappen: gespalten; vorn Roth ohne Bild, hinten von Schwarz, Silber, Roth und Schwarz getheilt. Kleinod: zwei Hörner, bezeichnet wie die entsprechende Schildesseite. Decken: roth-silbern.

Tunkel. (Taf. 51.)

Altschlesisches, auch in Böhmen und Mähren ansässig gewesenes Geschlecht. In Schlesien schon 1427 im Fürstenthume Liegnitz erwähnt und 1432 Hartel Tunkel im Besitze von Stettin im Fürstenthume Troppau. Georg T. wurde 1480 mit den Kindern seines Bruders in den böhmischen Freiherrenstand erhoben; Johann T. von Brnicko (Brünnles) und Zabřeh (Hohenstadt), Besitzer von Opalka, erlangte 1543 Aufnahme in den böhmischen Adel. Noch in neuester Zeit kommen Freiherrn v. Tunkel (Tunkl) in der k. k. Armee vor.

Wappen: in Blau schrägrechts nach oben gestellter silberner Fisch. Kleinod: mit den Sachsen rechts gewendeter geschlossener blauer Flug, vorn mit der Schildesfigur belegt. Decken: blau-silbern.

Twardawa. (Taf. 51.)

Polnischen Ursprungs aus dem Stamme Wieniawa; im 16. und 17. Jahrhundert im Fürstenthume Troppau und den mährischen Enclaven vorkommend. 1530 verkauft Heinrich v. Tw. Lodnitz; 1655 Hans Christoph auf Damasko bei Hotzenplotz; 1673 Christoph der jüngere auf Podwihof. Nach 1711 Franz Leopold v. Tw. Landrechtsbeisitzer der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor; 1840 ein Lieutenant v. Tw. in preuss. Diensten.

Wappen: in Gold ein vorwärts gekehrter schwarzer Ochsenkopf mit goldenem Nasenringe. Kleinod: auf der Krone rechts gekehrter doppelschwänziger schwarzer Löwe, mit beiden Vorderpranken ein blankes Schwert haltend. Decken: schwarz-golden.

Tworkowski (Tw v. Kravař, Tw. v. Tworkow, Kravař und Tworkau). (Taf. 51.)

Gleichen Ursprunges mit den erloschenen Herren von Kravař, nach Tworkau im Fürstenthume Ratibor sich nennend; 1545 und 1553 unter den böhmischen Adel aufgenommen; ebenso 1480 unter die neuen Herrengeschlechter in Mähren. Vorzüglich im Fürstenthume Troppau vorkommend: 1475 Wenzel Tw. v. Kr. auf Radun, in dessen Besitz sein Bruderssohn Georg († 1509) ihm 1505 folgt, den sein Bruderssohn Ernst († 1535) beerbt. Ulrich — Georgs Sohn — Oberstlandkämmerer von Troppau (1545), folgte auf Radun und wurde von seinem Sohne Georg († 1586) beerbt, dem wieder der Bruderssohn Berthold, Oberstlandrichter, 1610—19 Landeshauptmann und zuletzt Oberstlandkämmerer von Troppau folgte; dessen Sohn Hynek Wenzel hinterliess bei seinem Tode 1653 Radun seinem Sohne Julius Eusebius, der dasselbe verkaufte. Auf Hrabin kommt 1560 Georg Tw. v. Kr. vor, dem im Besitze obengenannter Berthold folgte, welcher 1606 den Besitz seinem Bruder Johann Constantin abtrat, dem seine Söhne Rudolf († kinderlos) und Bernhard bis 1637 nachfolgten. Ulrich Tw. v. Kr., Oberstkämmerer des Fürstenthums Troppau, besass ausser Radun 1541 Podwihof, welches er von seinem Bruder Christof (dem 1531 auch Tiefengrund zustand) gekauft hatte; Georg Bernhard war 1578 auf Kommorau; Nikolaus († 1598), Oberstkämmerer und 1593 Landrechtsbeisitzer in Troppau, besass 1582 Stettin, in dessen Besitz ihm sein Sohn Jonak Karl und sein Enkel Nikolaus Hynek nachfolgten, welch' letzterer Stettin 1631 verkaufte; 1666 † Bernhard Leopold Tw. v. Kr. auf Smolkan.

Im 18. Jahrhundert wird das Geschlecht stets mit freiherrlichen Prädikate geführt: 1703 wird ein Freiherr v. Kr. und Tw. am polnischen und ebenso einer am pfalzgräflichen Hofe angeführt; 1715 war noch Johann Ludwig Anton, Frhr. v. Kr. und Tw., Domherr von Breslau.

Das Geschlecht blühte noch im 19. Jahrhunderte, in dessen erster Hälfte dasselbe erlosch, nachdem die Ungunst der Zeiten demselben seinen früher reichen Besitz vollständig geraubt hatte.

Wappen: in Roth ein zu Pfahl gestelltes silbernes Wurfeisen, dessen unteres Ende in zwei nach auswärts gebogene Theile gespalten ist. Kleinod: schwarzer Flügel belegt mit 12 (1, 2, 1, 2, 1, 2, 1, 2) silbernen Herzen. Decken: roth-silbern.

Ungar von Löwenfeld (Löwenfeld). (Taf. 51.)

Ursprünglich ulmisches Stadtgeschlecht unter dem letzteren Namen. Albert L. war königl Secretär zu Ofen; dessen Sohn Wenzeslaus, nach dem Tode seiner Eltern in die alte Stammheimat Ulm zurückgekehrt, wurde gewöhnlich „der Ungar" genannt, welcher Name bei der Erhebung in den Adelstand 1405. 10. 12. dem alten Geschlechtsnamen beigefügt wurde. Johann U. v. L., kaiserl. Oberstwachtmeister, erhielt 1573. 20. 5. eine Wappenvermehrung, welche durch kaiserliches Diplom 1597. 29. 5. bestätigt wurde. Matthias U. v. L. (* 1550 zu Troppau, † 1640) war vermählt mit Judith Kinner v. Scharffenstein († 1595 zu Leobschütz).

Das Geschlecht blühte bis Anfang des 18. Jahrhunderts in den Fürstenthümern Oppeln, Troppau und Ratibor und kam noch in neuerer Zeit in Mähren begütert vor.

Wappen: die untere Hälfte des blauen Schildes füllt eine dreizinnige silberne Mauer aus, aus welcher ein doppeltgeschwänzter goldener Löwe mit einem golden gefitschten Pfeile in den Pranken nach rechts aufwächst. Kleinod: der Löwe mit dem Pfeile. Decken: blau-golden.

Unruh. (Taf. 51.)

Sehr altes und weit verzweigtes Adelsgeschlecht, welches nach Ueberlieferungen aus dem Elsass entsprossen, von dort nach Böhmen, Bayern, den Lausitzen, Schlesien und Polen gekommen sein soll. In Schlesien tritt dasselbe im 14. Jahrhunderte urkundlich auf und erwarb im Laufe der Zeiten vorzüglich in Niederschlesien bedeutenden Besitz. Im Fürstenthume Troppau besass das Geschlecht 1544 Tiefengrund. Gegenwärtig blüht dasselbe im Adelstande, sowie in einer freiherrlichen und zwei gräflichen Linien in Preussen.

Wappen (adliges Wappen): a) in Gold ein rechtsgekehrter, doppelschwänziger rother Löwe. Kleinod: auf der Krone ein mit drei — roth-golden-silbernen — Straussenfedern besteckter silberner Mühlstein, welcher rechts und links von einer hinter demselben hervorkom-



menden rothen Löwentatze gehalten wird. Decken: roth-golden.

b) Schild wie oben. Kleinod: drei — gold-rothgoldene — Straussenfedern. Decken: roth-golden.

(Die Wappen der Grafen und Freiherrn v. Unruh vid. beim preussischen Adel T. 34 und 88).

Vest. (Taf. 51.)

Erbländisch-österreichischer Adelstand d. d. 1787. 24. 4 für Laurenz Chrysant Vest, Protomedicus in Kärnthen und Leibarzt der Erzherzogin Maria Anna mit „Edler von Vest"; österreichischer Ritterstand für Wilhelm Edlen von Vest, Vicebürgermeister in Troppau 1868. 7. 9. Noch in Troppau ansässig.

Wappen: a) im blauen mit einem silbernen Balken belegten Schilde eine frei abgeledigte grau marmorirte Pyramide auf goldenen Kugelfüssen, zweifach umwunden von einer natürlichen Schlange mit rother Stachelzunge. Kleinod: offener blauer, mit einem silbernen Balken belegter Flug. Decken: blau-silbern.

b) Ritter von Vest. Schild von a. Zwei gekrönte Helme mit blau-silbernen Decken. I. der offene blaue Flug mit dem silbernen Balken; II. drei — silbern-blausilberne — Straussenfedern.

Vierbaum. (Taf. 51.)

Johann v. Vierbaum 1651 zu Xanten am Rhein. Sebald v. Vierbaum, fürstl passauischer Kammerrath und Hofsecretär des Erzherzogs Leopold, Bischofs von Olmütz, erhielt von diesem 1653. 26 5. das Gut Deutsch-Paulwitz bei Hotzenplotz als vererbliches Lehn. Sein Sohn Johann Rüdiger löste 1677 die Antheile seiner übrigen Brüder Leopold Wilhelm, Johann Ignaz und Johann Jakob ein, hinterliess jedoch bald darauf das Lehn caduk, welches 1684 an Maximilian v. Beess kam.

Wappen: in Silber 4 (3, 1) entwurzelte belaubte Bäume. Kleinod: zwischen offenem schwarzen Fluge ein Baum auf der Krone. Decken: grün-silbern.

Vollmar. (Taf. 51.)

Johann Heinrich v. V., des württembergischen Rathes Hans Melchior v. V. auf Hohenmauer am Schwarzwalde Sohn, ward 1607 Hofmarschall und Kammerdirector des Markgrafen von Brandenburg und Herzogs von Jägerndorf, Johann Georg. Er besass im Fürstenthume Jägerndorf Neu-Sorge; wurde 1632 Kammerdirector zu Liegnitz und starb 1636. 16. 12. zu Berlin als Hofmarschall und Kammerrath des Kurfürsten Johann Georg von Brandenburg.

Wappen: in Blau Kopf und Hals eines goldenen, schwarz gezäumten Pferdes. Kleinod: auf der Krone die Schildesfigur. Decken: blau-golden.

Vranov (Vranovsky v. Vranov). (Taf. 52.)

Aus Böhmen stammend; von da nach Mähren und Schlesien gekommen. In letzterem zu Anfang des 16. Jahrhunderts Puta und nach diesem Ctibor Vr. v. Vr. auf Neplachowitz bei Troppau.

Wappen: in Gold ein oberhalber vorwärts gekehrter Mohr mit gestümmelten Armen. Kleinod: auf der Krone die Schildesfigur. Decken: schwarz-golden.

Waldstein. (Taf. 52.)

Sehr altes böhmisches Herrengeschlecht, aus welchem 1285 Zdenko, 1345 Hinko (Heinrich) und 1417 Wok den böhmischen Herrenstand erhielten. In seinem Stammlande hoch angesehen und reich begütert erlangte dasselbe bald nach dem Regierungsantritte Ferdinand II. den erbländischen und 1628. 25. 6. den Reichsgrafenstand. Seiner vollen Würdigung wird das Geschlecht bei dem böhmischen Adel theilhaft; möge hier blos der in Schlesien vorgekommene Zweig seinen Platz finden.

Johann der jüngere v. Waldstein vermählte sich mit Elsbeth, der Tochter Georg's von Füllstein und erlangte durch diese Vermählung die Herrschaft Olbersdorf im heutigen k. k. Schlesien (um 1570); noch 1583 wird er erwähnt als Erbherr von Olbersdorf. Wilhelm v. Waldstein wird 1597 und 1600 auf Olbersdorf genannt; nach ihm seit 1615 Hans Christoph v. Waldstein, Erbherr auf Olbersdorf und Heinzendorf, von dem noch zahlreiche Original-Urkunden vorhanden sind. Letzterer nahm an der böhmisch-mährischen Rebellion thätigen Antheil und verlor nach der Schlacht am weissen Berge durch Sentenz Kaiser Ferdinand II. d. d. 1622. 27. 10. seine Herrschaft Olbersdorf, welche dem Erzherzoge Carl, Bischof von Breslau und Hochmeister des deutschen Ordens zufiel. Johann Christoph, von Olbersdorf vertrieben, benutzte die neu in Norddeutschland ausgebrochenen Kriegsunruhen und setzte sich wieder in den Besitz von Olbersdorf; bei nächtlicher Weile jedoch gefangen und fortgeführt, blieb er zwei Jahre in heimlicher Gefangenschaft, bis er um 1627 von Albrecht Graf v. Waldstein, Herzog v. Friedland, auf das Schloss Gross-Skal bei Turnau gebracht wurde, worauf ein Brief desselben d. d. 1627. 3. 8. hinweist. Was ferner mit ihm geschehen, ist unbekannt; 1648. 2. 2. wurde er nochmals durch eine Sentenz als Majestätsverbrecher abgeurtheilt. Mit ihm verschwindet das Geschlecht aus dem heutigen k. k. Schlesien.

Wappen: a) Stammwappen: in Gold ein gekrönter, rechtsgekehrter, doppelschwänziger blauer Löwe. Kleinod: Schildesfigur aus der Krone wachsend (auch geschlossener Flug: vorn blau, hinten golden). Decken: blau-golden. (Der Löwe auch ohne Krone).

b) Vermehrtes Wappen: von Gold und Blau quadrirt, jedes Feld mit einem wie oben beschriebenen, einwärts gekehrten Löwen verwechselter Farbe belegt. Kleinod: der geschlossene Flug: vorn golden, hinten blau. Decken: blau-golden. (Dies Wappen führte Hans Christoph v. W. auf Olbersdorf).

Wanecky (Vanecký v. Jemnička). (Taf. 52.)

Schlesisches Geschlecht des Fürstenthums Troppau. Heinrich W. v. J. 1610 Landstand von Troppau; Johann Christoph 1652 Herr auf Poruba und Ober-Polanka.

Wappen: in Silber zu Pfahl gestellter rother Krebs. Kleinod: auf der Krone zwei silberne in einander geschlungene Hörner. Decken: roth-silbern.

Waniczek. (Taf. 52.)

Böhmischer Ritterstand d. d. 1801. 13. 10. für Josef Waniczek, Landrechtssekretär in Troppau. Derselbe besass die Güter Neplachowitz und Jamnitz, welche er bei seinem Tode seiner Tochter Marie, verm. Elgger v. Frohberg hinterliess.

Wappen: im von Roth und Blau schrägrechts getheilten Schilde zu Pfahl gestellter silberner Anker mit Querholz. Zwei gekrönte Helme: I. drei — silbern-rothblaue — Straussenfedern; Decken: roth-silbern; II. ebenfalls die drei Straussenfedern; Decken: blau-silbern.

Warkotsch (Warkocz). (Taf. 52.)

Uraltes schlesisches Geschlecht, welches seinen Ursprung aus Ungarn herleitet, doch schon 1503 in Schlesien begütert erscheint, wo es im Laufe der Zeiten reichen Besitz erwarb, denselben jedoch fast vollständig wieder verlor. Karl Ferdinand v. W., k. k. Hauptmann wurde 1735 12. 1. in den böhmischen Freiherrenstand erhoben.



Georg v. W., auf dem Freihofe zu Branitz, war 1613 Troppauer Unterlandschreiber; ein anderer Georg 1637 Herr auf Lodnitz und ein dritter 1690 in Troppau begütert.

Das Geschlecht steht gegenwärtig nur mehr auf zwei Augen.

Wappen: in Roth zwei ausgerissene geschrägte silberne Lilienstengel. Kleinod: Schildesfigur vor offenem rothen Fluge (auch nur ein rother Flügel, belegt mit der Schildesfigur). Decken: roth-silbern.

Wartenau. (Taf. 52.)

Altes Adelsgeschlecht aus dem Hause Holenstein; auf der längst verschwundenen Burg Wartenau im Fürstenthume Jägerndorf vorkommend. Stefan v. W. 1377 im Besitze von „Wartenaw", Braunsdorf, Lodnitz etc.; 1447 ebenfalls ein Stephan v. W., der auch Aubeln und Braunsdorf besass, Herr auf Zauditz (jetzt preussisch).

Wappen: gespalten; vorn Roth, hinten in Silber vier schwarze Schrägrechtsbalken. Kleinod: ?

Weichs. (Taf. 52.)

Reichsfreiherrenstand 1623. 2. 4., ausgeschrieben in Bayern 1623. 3. 8; bestätigt 1686. 24. 12.

Uraltes bayerisches Turniergeschlecht, bereits 1100 erwähnt; gegenwärtig in 2 Hauptlinien: der bayerischen und der rheinischen (letztere in 2 Speciallinien) noch blühend.

Nikolaus Freiherr v. Weichs, k. k. Feldmarschalllieutenant, war 1774 Herr auf Bransdorf im Fürstenthume Jägerndorf (unbestimmt, von welcher Linie, weshalb alle 3 Wappen folgen).

Wappen: a) in Silber eine bis zum obern Schildesrande aufsteigende eingebogene schwarze Spitze. Zwei Helme: auf jedem ein goldbequastetes rothes Kissen, auf dem ein einwärts gekehrter Affe, mit golden gefassten Handspiegel in der einen Hand und der andern am Schenkel, zwischen offenem, rechts schräglinks und links schrägrechts von Silber und Schwarz getheilten Fluge sitzt. Decken: schwarz-silbern.

b) Quadrirt: 1 u. 4 das Wappen a; 2 u. 3 von Schwarz über Gold getheilt; im schwarzen Theile eine quer gelegte, etwas geöffnete, mit den Handhaben links gewendete Zange. Drei Helme (I ungekrönt): I. der erste Helm von a mit schwarz-silbernen Decken; II. zwischen offenem wie das zweite Feld bezeichneten Fluge ein links gekehrter sitzender Bracke mit goldenem Halsbande; Decken: schwarz-silbern und schwarz-golden; III, auf der Krone gekrönter goldener Adler; Decken: schwarz-golden.

c) Quadrirt: 1 u. 4 das Wappen a; 2 u. 3 aus einem schwarzen mit drei rothen Pfählen belegten Balken hervorwachsender gekrönter, doppeltgeschwänzter und roth bewehrter schwarzer Löwe. Zwei Helme mit schwarzsilbernen Decken I. der erste Helm von a; II. aus der Krone wachsend der Löwe des zweiten Feldes zwischen zwei auswärts geneigten, dreimal geasteten, rechts schwarzen, links rothen Stämmen.

Weidenthal (Weidner v. Weidenthal). (Taf. 52.)

Schlesisches Adelsgeschlecht, welchem 1604 ein Hof in Gilschwitz bei Troppau zustand.

Wappen: quadrirt mit goldenem Herzschilde, in welchem ein gekrönter schwarzer Doppel-Adler. 1 u. 4 in Schwarz ein gegen die Theilungslinie gekehrter, doppelschwänziger gekrönter goldener Löwe. 2 u. 3 in Silber 2 rothe Schrägrechtsbalken. Zwei gekrönte Helme: I. auf der Krone stehend ein gekrönter einfacher schwarzer Adler; Decken: schwarz-golden; II. der goldene Löwe aus der Krone wachsend; Decken: roth-silbern.

Weisdorf. (Taf. 52.)

Geschlecht des schlesischen Uradels; von Lucae zum Adel des Fürstenthums Jägerndorf gezählt.

Wappen: in Roth ein doppelschwänziger silberner Löwe, den Leib mit blauen Bändern umwunden. Kleinod: rother Heidenhut mit silbernem Aufschlag und goldener Quaste Decken: roth-silbern.

Weissenbach. (Taf. 53.)

Uradel des Pleissnerlandes; urkundlich bereits 1217 vorkommend. Karolina Gräfin v. Renard, in erster Ehe vermählt mit ... v. Zborowski und in zweiter Ehe mit ... v. Weissenbach, hinterliess bei ihrem Tode 1799 das Gut Glomnitz im Fürstenthume Troppau ihren Kindern Maria und Karl v. Weissenbach, welche dasselbe mit ihren Stiefgeschwistern bis 1810 besassen.

Wappen: in Silber ein vorwärts gekehrter schwarzer Büffelskopf mit schwarzen Hörnern und links ausgeschlagener Zunge, aus dessen Ohren roth-goldene Feuerflammen hervorbrechen. Kleinod: zwei von Schwarz und Silber verwechselt getheilte Hörner. Decken: schwarzsilbern.

Welczek (Welczeck, Freiherrn und Alte Herrn von Welczeck, Herrn von und auf Gross-Dubensko und Petersdorf. (Taf. 53.)

Alter böhmischer Herrenstand mit dem Incolat und Wappenverbesserung d. d. Wien 1656. 8. 11. Es ist sehr schwer, aus älteren Urkunden genau zu bestimmen, in welcher Weise dies Geschlecht in dem Fürstenthume Teschen vorgekommen ist. Die älteren Urkunden — meist in böhmischer Sprache abgefasst — geben den Geschlechtsnamen als „Vlček", welche Schreibweise ebenso für Angehörige des ganz verschiedenen Geschlechtes „Wilczek" vorkommt Aeltere, und nach ihnen auch neuere Genealogen und Heraldiker betrachten die Grafen von Wilczek und die Freiherren von Welczeck als ein Geschlecht, wenn auch verschiedenen Wappens, woher auch kommt, dass die genealogisch historischen Notizen bei beiden Geschlechtern dieselben Daten bringen; unterscheiden kann man in älterer Zeit beide Geschlechter nur durch ihre Prädicate: „von Hultschin und Guttenland" oder „von Gross-Dubensko": „Wilczek" und „Welczeck" lautet böhmisch ganz gleich „Vlček".

Das sicherste dürfte wohl sein, die Freiherrn von Welczeck und Gross-Dubensko als polnischen Ursprunges, und zwar aus dem Stamme „Wieze" zu betrachten; finden sich ja im Fürstenthume Teschen mehrere Geschlechter dieses Stammes (Borenski, Kozlowski. Oschinski) und bietet ja auch die Wappenvermehrung bei Erhebung in den Freiherrenstand einen Beweis dafür. Dass dies Geschlecht im Teschenschen vorgekommen, ist sicher; genau nachzuweisen, welche als Vlček aufgeführte Adlige zu ihm gehörten, ist aus oben angeführten Gründen schwer, wo nicht unmöglich, da das Prädicat oft fehlt und auch erst in verhältnissmässig später Zeit ertheilt wurde. Sicher ist im Fürstenthume Teschen Franz Rudolf Freiherr von Welczeck, Herr auf Gross-Dubensko und Petersdorf, k. k. Oberregent im Fürstenthum Teschen, welcher um 1720 k. k. Kämmerer und kön. Hofkammerrath in Schlesien war Den Freiherrenstand hatte Johann Welczeck von Gross-Dubensko und Petersdorf, Amtsverweser der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor 1656 an sein Haus gebracht und zugleich eine Vermehrung seines angestammten Wappens erhalten. Johann Frhr. v. W. † 1686 als Domherr zu Breslau, Kanzler des Bisthums, Archidiacon zu Oppeln und Dechant zu Ratibor; Leopold Ignaz Frhr. v W. wurde 1705 Domherr zu Breslau; Johann Bernhard war 1711 Herr auf Laband c. p. und Landrechtsbeisitzer der

Fürstenthümer Oppeln und Ratibor. Das Geschlecht blüht noch in Preussisch-Schlesien, woselbst ihm die Majoratsherrschaft Laband im Kreise Gleiwitz zusteht.

Wappen: a) Stammwappen: in Roth eine zweithürmige silberne Burg. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

b) Freiherrliches Wappen: gespalten. Vorn in Roth ein gekrönter silberner Löwe gegen die Spaltungslinie gekehrt, ein goldgriffiges Schwert — um welches ein Oelzweig gewunden ist — haltend; hinten das Stammwappen (statt der Burg auch eine Mauer). Zwei gekrönte Helme: I. Helm des Stammwappens; II. aus der Krone wachsender, roth gekleideter Mannesrumpf mit silbern ausgeschlagenem rothen Heidenhute auf dem Kopfe. Decken beider Helme: roth-silbern.

(Dorst [schles. W.B p. 93] gibt statt des Schwertes dem Löwen ein silbernes Fähnlein).

Welzenstein (Richter v. Welzenstein). (Taf. 53.)

Johann Josef Michael Richter, Kleinschreiber bei der mährischen Landtafel, wurde in Anerkennung seiner vielfachen Verdienste von der Kaiserin Maria Theresia 1774. 23. 12. in den erbländisch-österreichischen Ritterstand mit dem Prädicate „von Welzenstein" erhoben und ihm das Incolat in Böhmen, Mähren und Schlesien ertheilt.

Wappen: durch einen schwarzen, mit drei goldenen Rosen belegten Balken getheilt: oben in Blau drei silberne Straussenfedern, unten aus dem Fussrande wachsend ein goldener schwertschwingender Löwe. Zwei gekrönte Helme: I. der goldene Löwe aus der Krone wachsend; Decken: roth-golden; II. die drei silbernen Straussenfedern; Decken: blau-silbern.

Wengersky (Wengierski, Grafen Wengersky, Freiherrn von Ungarschütz). (Taf. 53.)

Alter böhmischer Herrenstand mit dem Incolat für sämmtliche Erblande 1652. 31. 5. für Gabriel von Wengersky; böhmischer Grafenstand 1714. 31. 12. (nach anderen Reichsgrafenstand) für dessen Sohn Gabriel Karl Freiherrn von Wengersky.

Aus dem polnischen Stamme Rola entsprossen kam Albert Christoph von Wengersky, k. k. Oberst, nach Schlesien und brachte durch seine Vermählung mit Barbara von Portugal das Gut Nimkau im Fürstenthume Breslau an sich. Ein Verwandter desselben, Gabriel, — mit welchem die bekannte Stammreihe des Geschlechtes beginnt — wurde 1652 in den Freiherrenstand erhoben und dessen Sohn Karl Gabriel erhielt 1714 den Grafenstand.

Das Geschlecht hatte in verschiedenen Gegenden Schlesiens bedeutenden Grundbesitz erworben, der aber grösstentheils in fremde Hände gekommen ist; in k. k. Schlesien stand demselben das Gut Dobroslawitz c. pert. im Fürstenthume Troppau zu.

Die Stammreihe des Geschlechtes ist folgende: 1) Gabriel (1652 Freiherr); Gem. Juliane Constanze Gräfin Herberstein; — 2) Karl Gabriel (1714 Graf); Gem. Rosa Antonia Gräfin Podstatzky von Prusinowitz; — 3) Franz Karl; Gem. Josefa Amalia Gräfin Praschma; — 4) Emanuel; Gem. Theresia Gräfin von Frankenberg-Ludwigsdorf; — 5) Anton († 1814); Gem. 1781 Anna Freiin Skrbensky von Hřistě (* 1764); — 6) Friedrich (* 1785, † 1832) Landrath des Kreises Rybnik und Majoratsherr auf Pilchowitz und Gross-Dubensko; Gem. Karoline Gfin. Tomatis (* 1783, † 1870); — 7) Friedrich (* 1817), kön. preuss. Oberstlieutenant a. D., Ehrenritter des Malteser-Ordens und Herr auf Pschow in Preussisch-Schlesien; Gem. 1855 Maria Octavia Gräfin Matuschka von Topolczan, Freiin von Spättgen (* 1828); — 8) Johannes (* 1860), kön. preuss. Lieutenant.

Wappen: quadrirt mit rothem, mit einem silbernen Balken belegten Herzschilde; 1) in Gold gekrönter links gekehrter schwarzer Adler; 2) in Roth eine silberne Rose, göpelförmig mit drei silbernen Pflugscharen besteckt (Stammwappen Rola); 3) in Schwarz ein goldener und 4) in Gold ein schwarzer schwertschwingender Löwe: beide gegen die Theilungslinie gekehrt. Drei gekrönte Helme: I. der Adler des ersten Feldes auf der Krone; Decken: schwarz-golden; II. fünf — silbern-roth-silbern-roth-silberne — Straussenfedern; Decken: roth-silbern; III. der Löwe des vierten Feldes aus der Krone wachsend; Decken: schwarz-golden.

Werdenberg (Verdenberg). (Taf. 53.)

Erbländischer Freiherrenstand 1623. 25. 2. für Johann Baptist Verde (Verda) mit dem Prädikate „Werdenberg" und zugleich Uebertragung desselben „im Falle unbeerbten Todes" auf dessen, 1622. 20. 5. in den Ritterstand erhobenen Bruder Johann Peter; Grafenstand 1630. 7. 11. ebenfalls für Johann Baptist Freiherrn v. Werdenberg. Dieses Geschlecht darf nicht mit den 1540 erloschenen Grafen von Werdenberg (Montfort'schen Stammes) verwechselt werden, wenn auch demselben die Montfort'sche Fahne als Wappenfigur verliehen wurde; dasselbe stammte aus dem Herzogthume Mailand und führte ursprünglich den Namen Verda oder Verde. Aus dem mailändischen übersiedelte das Geschlecht in die Grafschaft Görz und machte sich endlich in der Stadt Görz selbst ansässig. Johann Nicasius Verda de Olivis war vermählt mit Renata Croneschall aus Görz, von der ihm zwei Söhne geboren wurden: Johann Baptist (* um 1582), dem das Geschlecht seine Blüthe verdankte und Johann Peter. Ersterer wurde durch den Erzherzog Ferdinand — den späteren Kaiser Ferdinand II. — in seine Dienste gezogen und erwies sich in denselben so verwendbar, dass er zum österreichischen Vicekanzler und geheimen Rathe ernannt, sowie 1623 in den alten Freiherrenstand erhoben wurde, welche Standeserhebung im Falle seines ohne männliche Erben erfolgten Todes auch auf seinen, 1622 in den Ritterstand erhobenen Bruder Johann Peter ausgedehnt wurde. Nach Confiscation der Güter der an der böhmisch-mährischen Rebellion Betheiligten erwarb er in Böhmen und Mähren grossen Besitz, namentlich die Herrschaften Naměšt, Rosic und Strutz (Troubsko) und wurde als Hofkanzler 1630 in den Grafenstand erhoben. Bei seinem 1648. 15. 9. erfolgten Tode hinterliess er nur einen Sohn, Ferdinand, welcher 1666 ohne Erben starb, so dass nun der bei der Erhebung in den Freiherrenstand vorgesehene Fall eintrat und der Grafenstand auf die Nachkommenschaft Johann Peters — jüngeren Bruders des Hofkanzlers — übertragen wurde. Auf der Grafschaft Naměšt blühte das Geschlecht bis 1733, in welchem Jahre der Graf Johann Philipp dort den Mannesstamm schloss.

Im heutigen k. k. Schlesien erscheint 1656 Johann Baptist als Herr der Herrschaft Odrau. Dieser hinterliess einen Sohn Peter, welcher 1716 mit Hinterlassung nur einer Tochter, Anna Maria (* 1700, † 1757) starb, welche sich mit Bernhard Freiherrn von Lichnowsky vermählte, dessen Nachkommen 1824 die Bewilligung ertheilt wurde, Namen und Wappen der erloschenen Grafen von Werdenberg ihrem angestammten Namen und Wappen hinzufügen zu dürfen.

Wappen: quadrirt mit rothem Herzschilde, in welchem eine silberne Kirchenfahne von drei Latzen erscheint, oben besetzt mit drei goldenen Ringen. 1 u. 4 in Gold ein schwarzer Doppel-Adler; 2 u. 3 in Roth ein goldener Balken. Zwei gekrönte Helme: I. der Doppel-Adler auf der Krone; Decken: schwarz-golden; II. silberne Taube mit natürlichem Oelzweige im Schnabel; Decken: roth-golden.

Wessely. (Taf. 53.)

Oesterreichischer Ritterstand 1879. 2. 9. für Karl Ignaz Wessely, k. k. Finanz-Landesdirector in Schlesien.

Aelteren böhmischen Ursprunges war die Familie Wessely urkundlich seit Mitte des 17. Jahrhunderts in Prag ansässig, um welche Zeit Wenzel Ignaz Wessely Schöffe daselbst war. Ein Urenkel desselben, Ignaz Alois Wessely (* 1764, † 1817), verm. mit Katharina von Geistinger, verwaltete als Hofrath die ausgedehnten Besitzungen der Grafen von Thun-Hohenstein in Böhmen. Dessen Sohn Karl Ignaz (* 1808, † 1881) trat 1831 in den Staatsdienst; 1865 zum Finanz-Landesdirector in Schlesien ernannt, erwarb er sich wesentliche Verdienste um die Finanzverwaltung und wurde durch wiederholte Acte kaiserlicher Huld ausgezeichnet; 1879 erhielt er das Ritterkreuz des kaiserl. österr. Leopoldordens und in Folge dessen den Ritterstand. Aus seiner Ehe mit Luise geb Steiner hinterliess er 2 Söhne und 5 Töchter.

Wappen getheilt: oben in Gold aus der Theilungslinie wachsender schwarzer Doppel-Adler; unten in Roth zwei goldene Wellenbalken. Zwei gekrönte Helme: I. der Doppeladler aus der Krone wachsend; Decken: schwarz-golden; II. geschlossener rother Flug, belegt mit den beiden Wellenbalken; Decken: roth-golden. Devise: Assiduitas vincit.

Widmann (Widmann-Sedlnitzky). (Taf. 53.)

Adelsbestätigung vom Pfalzgrafen Philipp bei Rhein 1693; Indigenat in Ungarn 1707. 1. 5.; böhmischer Ritterstand mit dem Incolate 1712. 22. 10; erbl. österr. Freiherrenstand mit Wappenverbesserung 1730. 24. 6. und böhm. Freiherrenstand 1731. 15. 10. (älteres freiherrliches Haus); österr. Freiherrenstand d. d. Wien 1881. 27. 6. für Bohuslav R. v. Widmann (jüngeres freiherrliches Haus); Uebertragung des Grafenstandes der Grafen Odrowons-Sedlnitzky v. Choltic auf Victor Freiherrn von Widmann unter Namen- und Wappenvereinigung „Widmann-Sedlnitzky" 1870. 9. 12.; Incolat in Görz 1730, in Krain und Steyermark 1731, in Kärnthen 1732.

Aus der Rheinpfalz stammend, von wo Georg v. W. (* 1601), verm. mit Margaretha v. Löw, 1642 als Hauptmann nach Eger kam. Dessen Sohn Johann Michael († 1719) war Post- und Fortifications-Zeugmeister und erhielt das ungarische Indigenat und den böhmischen Ritterstand; dessen Sohn zweiter Ehe Johann Anton (* 1675) erlangte den Freiherrenstand, während von einem andern Sohne die im ritterlichen Stande verbliebene Linie abstammt. Die freiherrliche Linie blüht in Mähren und besitzt die Herrschaften Wiese und Platsch; seit 1881 wird dieselbe als „älteres freiherrliches Haus" bezeichnet. Aus ihr erhielt Freiherr Victor — Sohn des † Freiherrn Anton und der Gräfin Maria Leopoldine Odrowons-Sedlnitzky v. Choltitz — den österr. Grafenstand mit Namen- und Wappenvereinigung „Widmann-Sedlnitzky"; dessen Mutter ist Herrin der Güter Stremplowitz, Lodnitz, Tabor und Skrochowitz in k. k. Schlesien. Aus der ritterlichen Linie stammt Bohuslav Adalbert, welcher 1881 den österreichischen Freiherrnstand erhielt und das neuere freiherrliche Haus gründete; im Ritterstande blüht das Geschlecht in Böhmen fort.

Wappen: a) Stammwappen: im von Roth und Blau schräglinks getheilten Schilde geharnischter Arm, Schwert zückend. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-silbern und blau-golden.

b) Ritter von Widmann. Innerhalb golden und schwarzer zwölfstückiger Einfassung von Roth und Blau schräglinks getheilt mit geharnischtem Arm, Schwert zückend. Zwei gekrönte Helme: I. geschlossener, von Gold und Schwarz getheilter Flug; Decken: roth-silbern; II. auf der Helmkrone der Arm; Decken: blau-golden.

c) Freiherrn von Widmann. Schild quadrirt mit dem Wappen b als Herzschild. 1 u. 4 in Gold eine blaue Lilie; 2 u. 3. in Blau ein goldener Halbmond, mit den Hörnern einwärts gekehrt. Drei gekrönte Helme: I. mit den Sachsen einwärts gekehrter, von Schwarz über Gold getheilter Flügel; Decken. schwarz-golden; II. der Arm des Herzschildes; Decken: roth-silbern und blau-silbern; III. offener Flug, vorn golden und mit der blauen Lilie belegt, hinten blau mit dem Halbmonde des 2 Feldes belegt; Decken: blau-golden.

d) Gräfliches Wappen: Schild des freiherrlichen Wappens mit quadrirtem Herzschilde, dessen 1. u. 4. Feld das Wappen b, das 2. u. 3. (Sedlnitzky) in Roth ein silbernes Wurfeisen, dessen unteres Ende in zwei nach auswärts gewundene Theile gespalten ist. Fünf gekrönte Helme: I. der geharnischte Arm; Decken: schwarz-golden; II. von Gold und Schwarz getheilter Flügel; Decken: schwarz-golden; III. natürlicher Pfauenschweif, von dem Wurfeisen durchbohrt; Decken: roth-silbern (Sedlnitzky); IV. geschlossener Flug, vorn golden und mit der blauen Lilie belegt, hinten blau; Decken: blau-golden; V. geschlossener Flug, vorn blau und mit dem goldenen Halbmonde belegt, hinten golden; Decken: blau-golden.

Wielopolski. (Taf. 54.)

Polnisches zum Stamme Starykón gezähltes Geschlecht, auch im Fürstenthume Teschen vorkommend. Felix v. Wielopolski, verm. mit Anna von Czigan und Slupsko, wird 1567 als Herr auf Haslach daselbst erwähnt.

Wappen: in Roth ein nach rechts gehendes silbernes Pferd mit schwarzem Gurte um den Leib. Kleinod: aus der Krone die Schildesfigur wachsend, hinter welcher ein goldgestieltes Beil mit seiner obern Spitze in die Krone eingehauen schräglinks erscheint, Decken: roth-silbern.

Wienskowski. (Taf. 54.)

Polnischen Ursprunges und zum Stamme Poray oder Róza gerechnet. Martin von Wienskowski besass in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Herrschaft Freistadt im Fürstenthume Teschen.

Wappen: in Blau eine golden besamte silberne Rose. Kleinod: Schildesfigur. Decken: blau-silbern.

Wiesenberg (Wiesenburg). (Taf. 54)

Johann Wiesenberg wurde von Kaiser Ferdinand I. in den Adelstand (Ritterstand?) erhoben. 1661 wird das Geschlecht unter den Landständen des Fürstenthums Teschen aufgeführt.

Wappen: quadrirt mit Herzschild, in welchem eine offene Krone, aus welcher ein Busch von 5 Straussenfedern hervorgeht. 1 u. 4 ein Adler, 2 u. 3 ein gekrönter doppelschwänziger Löwe, gegen die Theilung gekehrt. Zwei gekrönte Helme, zwischen denen auf dem Schilde stehend ein Adler. Aus der Krone jeden Helmes wächst der Löwe des Schildes hervor, welcher zusammen über dem Kopfe des Adlers die hier mit einem Pfauenschweif besteckte Krone des Herzschildes halten. Farben und Decken nicht bekannt.

Wilczek (Wilczeck, Grafen von Wilczek, Frei- und Pannerherren von Hultschin und Guttenland). (Taf. 54.)

Freiherrenstand mit dem Prädikate: „Frei- und Pannerherr von Hultschin und Guttenland 1500. 1. 4., ungarischer Grafenstand 1709. 16. 11., Reichsgrafenstand 1714. 8. 4., böhmischer Grafenstand 1729. 29. 6., be-

stätigt in der Magnatenwürde des Königreichs Polen durch König August III. 1734. 13. 1.

Uraltes polnisches Geschlecht des Stammes kozieł biały; nach polnischen Autoren schon in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts in seinem Stammlande in hohem Ansehen, in derselben Zeit auch bereits in Schlesien vorkommend. Seit der letzten Hälfte des 15. Jahrhunderts tritt das Geschlecht in den Fürstenthümern Troppau und Jägerndorf begütert auf: 1473 war Kranowitz, 1498 Elgot bei Host'alkovic, 1516 Dirschkowitz und 1518 Rösnitz in seinen Händen. Aus dieser Zeit ist besonders hervorzuheben Wenzel W., der gewaltige Heerführer Georg Podebrads gegen Kaiser Friedrich III. und Matthias Corvinus, später der treue Anhänger Friedrich III., für dessen Sache er namhafte Opfer brachte. Wohl im Hinblick auf diese geleisteten Dienste erhob Eriedrich III. Sohn, Kaiser Maximilian I. die Verwandten des kinderlosen Wenzel, Balthasar, Melchior und Nikolaus 1500. 1. 4. in den Freiherrenstand mit dem Prädikate „Frei- und Pannerherren von Hultschin und Guttenland (z Dobry Zemice)". Balthasar erwarb Loslau und nahm seine beiden Bruderssöhne Melchior und Nikolaus — welche Hultschin besassen — zu Miterben an (1515). Im 17. Jahrhundert erscheint das Geschlecht ferner auf Königsberg, Hillau und Schönbrunn (1626), sowie Střebovic (1601–34) und Wigstadtl (1661): sämmtlich im Fürstenthume Troppau. Seit Anfang desselben Jahrhundertes begegnen wir seinen Sprossen auch im Teschener Fürstenthum: Nikolaus der ältere 1609 (vermählt mit Eva v. Bludowsky); Friedrich, Herr auf Gross-Kuntschitz, Katschitz, Rudnik etc. 1640 Landrechtsbeisitzer im Fürstenthume Teschen (verm. mit Judith v. Bludowsky); 1631 erwirbt Niklas der jüngere (Herr auf Königsberg) Zablacz und Wrbitz (verm. mit Barbara v. Bludowsky); 1661 sind Georg Friedrich und Wenzel, Landstände des Fürstenthums Teschen und um 1720 Friedrich Georg, Herr auf Gross-Kuntschitz und Katschitz (verm. mit Helena v. Saint-Genois), Landeskanzler des Fürstenthums Teschen. Zu hohem Ansehen gelangte das Geschlecht durch Heinrich Wilhelm, Frhrn. v. W., Sohn des Frhrn. Kaspar und dessen Gemahlin Anna Katharina v. Paczenski. In die k. k. Armee eingetreten, bedeckte er sich in den blutigen Schlachten bei Mohacs (1687) und Zenta (1697) mit hohem Ruhme, wurde 1709 Feldmarschalllieutenant, nahm 1719 als k. k. Plenipotentiär-Commissarius in Tyrnau entscheidenden Einfluss auf die Sicherung der pragmatischen Sanction, wurde 1714. 8. 4. in den Reichsgrafenstand erhoben, war k. k. wirkl. Geh. Rath und Kämmerer, General-Feldzeugmeister und kommandirender General in Schlesien. 1739 starb er zu Breslau, nachdem er 1737. 6. 5. aus seinen zahlreichen Besitzungen in Schlesien für seine beiden Söhne — durch welche das Geschlecht in zwei Linien getheilt wurde — zwei Fideicommisse gestiftet hatte. Das erste Fideicommiss: Königsberg, Gross-Polom, Poruba, Polanka, Hermanic, Wrbic, Hruschau und Polnisch-Ostrau in den Fürstenthümern Troppau und Teschen — steht der älteren Geschlechtslinie noch zu, während das zweite, im jetzt preussischen Antheile von Schlesien gelegene Fideicommiss der jüngeren Linie — Gross-Peterwitz, Tschechen, Polsnitz, Polnisch-Baudis, Schönbach und Jakobsdorf im Fürstenthume Breslau — in Folge der schlesischen Kriege verloren ging; ebenso hat auch der Allodialbesitz des Hauses grosse Veränderungen erlitten. Die Stammreihe des Geschlechtes ist folgende:

Gemeinschafticbe Stammreihe: Kaspar, Freiherr v. Wilczek; Gem. 1660 Anna Katharina v. Paczenski-Tenczin; — Heinrich Wilhelm (1714), Graf v. Wilczek (* 1665, † 1739), k. k. w. Geh. Rath und Kämmerer, Generalfeldzeugmeister und commandirender General in Schlesien; Gem. 1698 Maria Charlotte, Gräfin v. Saint-Hilaire (* 1670, † 1747); zwei Söhne: Josef Maria (ältere Linie) und Johann Balthasar (jüngere Linie).

a) Aeltere Linie. 1) Josef Maria (* 1700, † 1777), k. k. w. Geh. Rath und Kämmerer; Gem. 1734 Maria Franziska, Gräfin von Oettingen-Spielberg (* 1714), † 1771); — 2) Franz Josef (* 1748, † 1834), k. k. w. Geh. Rath, Kämmerer und Landrechtsrath; II. Gem. 1784 Therese Prinzessin von Oettingen-Spielberg (* 1763, † 1837); — 3) Stanislaus (* 1792, † 1847), k. k. Kämmerer; Gem. 1822 Gabriele, Freiin v. Reischach (* 1802); — 4) Johann Nepomuk (* 1837), k. k. Kämmerer, wirkl. Geh. Rath und erbl. Mitglied des Herrenhauses; Gem. 1858 Emma, Gräfin Emo-Capodilista (* 1833); — 5) Maria Josef Johannes (* 1861).

b) Jüngere Linie. 1) Johann Balthasar (* 1710, † 1787), k. k. wirkl. Geh. Rath und General-Feldzeugmeister; Gem. 1734 Maria Antonia, Gräfin von Kotulinsky v. Kotulin (* 1710, † 1787); — 2) Josef (* 1752, † 1828), k. k. Kämmerer und Feldmarschalllieutenant; Gem. Rosalie von Schulz (* 1760, † 1831); — 3) Friedrich (* 1790, † 1861), k. k. w. Geh. Rath und Kämmerer; Gem. 1818 Franziska, Gräfin Chorynski v. Ledske (* 1798, † 1863); — 4) Heinrich Wilhelm (* 1819, † 1884), k. k. Kämmerer und Hofsekretär a. D.; Gem. 1841 Malwina Maria, Gräfin von Stainlein-Salenstein (* 1822, † 1878); — 5) Eduard Friedrich (* 1842); Gem. 1871 Anna, Freiin Prónay von Tót-Próna und zu Blathnitza (* 1845); — 6) Heinrich Wilhelm (* 1873).

Ein nach der preussischen Besitznahme von Schlesien im preussischen Antheile zurückgebliebener Zweig hatte in der Person des Matthias v. W. 1769. 10. 10. eine Adelserneuerung erhalten und wurde 1787. 29. 3. in den preussischen Freiherrenstand erhoben. Derselbe besass die früher zum Fürstenthume Teschen gerechnete Minderstandesherrschaft Loslau. Noch in neuester Zeit finden sich Sprossen dieses freiherrlichen Zweiges in Preussen.

Ahnentafel des Grafen Johann Nepomuk Maria, Chefs der älteren — schlesischen — Linie.

1) Frhr. v. Wilczeck und Guttenland; — 2) von Paczenski-Tenczin; — 3) Graf v. Saint-Hilaire; — 4) Frhr. v. Drahotuš; — 5) Graf v. Oettingen-Spielberg; — 6) Graf v. Attems; — 7) Frhr. v. Schwendy; — 8) Graf Fugger v. Kirchberg; — 9) Graf v. Oettingen-Spielberg; — 10) Graf v. Attems; — 11) Frhr. v. Schwendy; — 12) Graf Fugger v. Kirchberg; — 13) Graf v. Waldburg-Trauchburg; — 14) Graf v. Oettingen-Wallerstein; — 15) Graf Kuenburg; — 16) Graf Kuenburg; — 17) Frhr. v. Reischach; — 18) Frhr. v. Hallweil; — 19) Frhr. v. Bodmann; — 20) Frhr. v. Kageneck; — 21) Frhr. von Schawenburg; — 22) von Frohberg; — 23) Frhr. v. Zu Rhein; — 24) Frhr. v. Rheinach; — 25) Frhr. Zay v. Csömör; — 26) Graf Kollonitz v. Kollograd; — 27) Graf Kollonitz v. Kollograd; — 28) Graf Waldstein; — 29) Graf Cavriani; — 30) Graf Waldstein; — 31) Graf Stürgkh; — 32) Frhr. v. Stadl.

Wappen: a) Stammwappen: in Roth ein rechts aufspringender silberner Bock mit einer schwarzen, golden eingefassten Binde um den Leib, welche mit drei rautenförmigen, golden gefassten blauen Steinen besetzt ist. Kleinod: aus der Krone die Schildesfigur wachsend. Decken: roth-silbern.

b) Freiherrliches Wappen von 1787. Schild gespalten: vorn in Silber auf grünem Boden ein wilder Mann, in der Rechten einen ausgerissenen Baum haltend und die Linke in die Seite gestemmt; hinten das Stammwappen. Zwei gekrönte Helme mit roth-goldenen Decken: I. der wilde Mann aus der Krone wachsend; II. Helm des Stammwappens.

c) Gräfliches Wappen: Quadrirt mit dem Stammwappen als Herzschild. 1 u. 4 in Gold ein gekrönter schwarzer Doppel-Adler; 2 u. 3 in Blau eine goldene Krone, aus welcher zwei natürliche Gemshörner hervor-

gehen (Drahotuš). Drei gekrönte Helme: I. der Doppel-Adler auf der Krone stehend; Decken: schwarz-golden; II. Helm des Stammwappens; Decken: schwarz-golden und rothsilbern; III. die beiden Gemshörner aus der Krone wachsend; Decken: roth-silbern.

Wildenstein. (Taf. 54.)

Schlesisches von Lucae im 17. Jahrhundert zum Adel des Fürstenthums Troppau gezähltes Geschlecht.

Wappen: schrägrechts getheilt: oben Roth, unten Gold ohne Bild. Kleinod: auf dem Helme erscheint eine Edelkrone mit dem Reif nach rechts gewendet. Decken: roth-golden.

Wilk von Koniecchlum (Vlk v. Konĕchlum). (Taf. 54.)

Böhmisch-mährisches Geschlecht, aus welchem Johann W. v. K., Lehenshofrichter des Bisthums Olmütz, seit 1518 das Lehensgut Schlakau bei Troppau besass. Von seinen 4 Söhnen folgte ihm Hynek in seinem Amte als Lehenshofrichter 1543, Peter im Besitze von Schlakau; mit Peters Sohn Georg erlosch 1598. 2. 2. der Mannesstamm des Geschlechtes im Troppauischen und Schlakau kam an dessen Schwiegersohn Salomon Mosch v. Bittendorf.

Wappen: in Silber drei rothe Schrägrechtsbalken. Kleinod: eine silberne Straussenfeder. Decken: roth-silbern.

Wilmowski, Wilamowski (W. genannt Skoczowski; auch Skoczowski, genannt Wilmowski und Wilmowski, Freiherr v. Skoczow). (Taf. 54.)

Ursprünglich aus Polen in das Fürstenthum Teschen gekommenes Geschlecht, welches in demselben reichen Grundbesitz erwarb und schon 1567, 1582 u. 1661 unter den Landständen desselben vorkommt. Johann Leopold, Wilhelm und Georg v. W. gehörten auch 1718 zu dem landständischen besitzenden Adel im Teschenschen und ersterer erhielt 1732. 9. 3. (1733. 2. 9.?) den böhmischen Freiherrenstand mit dem Prädikate „von Skoczow". Nach 1749 wird das Geschlecht unter dem besitzenden Adel nicht mehr erwähnt.

Wappen getheilt: oben in Roth ein rechts schreitender goldener doppelt geschwänzter Löwe; unten von Gold und Schwarz gespalten mit zwei gegeneinander gestellten gestürzten Jagdhörnern verwechselter Farbe. Kleinod: auf schwarz-roth-goldenem Wulste zwischen zwei von Roth und Gold und Gold und Schwarz getheilten Hörnern der Löwe des Schildes wachsend. Decken: schwarz-golden und roth-golden.

Wimmersberg (Wimmer v. Wimmersberg). (Taf. 54.)

Böhmischer Freiherrenstand 1761. 22. 9. für die 4 Brüder Lazar Michael, Anton Josef, Johann Christoph und Emmanuel Ferdinand, Ritter von Wimmersberg.

Peter Wimmersperger, Losunger zu Dettlingen in Schwaben, erlangte 1539. 9. 4. von dem kaiserlichen Hof-Pfalzgrafen Andreas Zellinger einen Wappenbrief und sein Enkel Matthias 1621. 21. 9. den Reichsadel. Dessen Enkel Anton Sebastian machte sich in Schlesien sesshaft und wurde von Kaiser Josef I. 1709. 31. 5. in den böhmischen Ritterstand mit dem Prädikate „von Wimmersberg" erhoben. Er war vermählt mit Rosalia Gursky von Miloslav und hinterliess die oben angeführten vier Söhne, von denen Lazar Michael, k. k. Repräsentations- und Kammerrath zu Brünn die Güter Endersdorf und Jungferndorf in k. k. Schlesien besass.

Wappen: in Gold auf grünem Dreihügel eine rothe Rose an grünem Stengel, welcher auf jeder Seite ein dreiblättriges Aestchen treibt. Drei gekrönte Helme mit grüngoldenen Decken. I. auf der Helmkrone Kopf und Hals eines Türken, bedeckt mit einem silbernen, mit einem schwarzen Reiherbusch besteckten Turban; II. zwischen einem offenen schwarzen Adlersfluge ein goldener Stern; III. wie I.

Wimpffen (Heeremann v. W.) (Taf. 54.)

Wappenbrief dto. Augsburg 1555. 18. 8. für Dominik Hermann, Bürger in Nürnberg; rittermässiger Adelstand für Reich und Erblande dto. Wien 1658. 13. 11. für Johann Friedrich v. Wimpffen, genannt Hermann und seinen Bruder Johann Dietrich; als Freiherren bestätigt 1781. 19. 10. (Diplom für Franz Ludwig und seine Brüder Stanislaus, Georg und Christian); Reichsgrafenstand dto. Wien 1797. 8. 4. für Franz Karl Eduard, Freiherrn von Wimpffen, Herrn auf Gross-Kunzendorf (Kuntschitz), Wallsee, Prunnsee und Kainberg.

Schwäbisches Geschlecht, dem Rittercanton Ortenau einverleibt; urkundlich 1049 erwähnt. Mit den beiden Brüdern Johann Friedrich (* 1581, † 1668) und Johann Dietrich (* 1583) theilte sich dasselbe in 2 Hauptlinien, von denen die ältere dem Erlöschen nahe ist, während die jüngere durch die oben erwähnten 4 Brüder sich in vier, noch gegenwärtig in Oesterreich, Preussen, Bayern, Ungarn und Frankreich blühende Aeste theilte; aus dem von Franz Ludwig stammenden Aeste wurde Franz Karl Eduard 1797 in den Reichsgrafenstand erhoben. Derselbe besass in k. k. Schlesien die Herrschaft Gross-Kunzendorf (Kuntschitz) im Fürstenthume Teschen.

Wappen: in Roth auf grünem Fuss (Dreiberg) ein links gekehrter aufgerichteter silberner Widder mit einem goldenen Kreuze in den Vorderfüssen. Kleinod: der Widder ohne Kreuz aus der Krone wachsend zwischen zwei rothen Hörnern, welche mit vier goldenen (grünen) Stäben besteckt sind, an welchen 7 (1, 1, 2, 3) goldene (grüne) Blätter stehen. Decken: roth-silbern

Winauko von Werthenstein. (Taf. 54.)

Böhmischer Adelstand 1664. 28. 1. für Stanislaus W. v. W., k. Hauptmann (nach anderen Angaben wäre der Adelstand schon 1554 an das Geschlecht gekommen).

Dieses schlesische Geschlecht besass 1720 Domsdorf und 1654 Jungferndorf im heutigen k. k. Schlesien. Erloschen 1822.

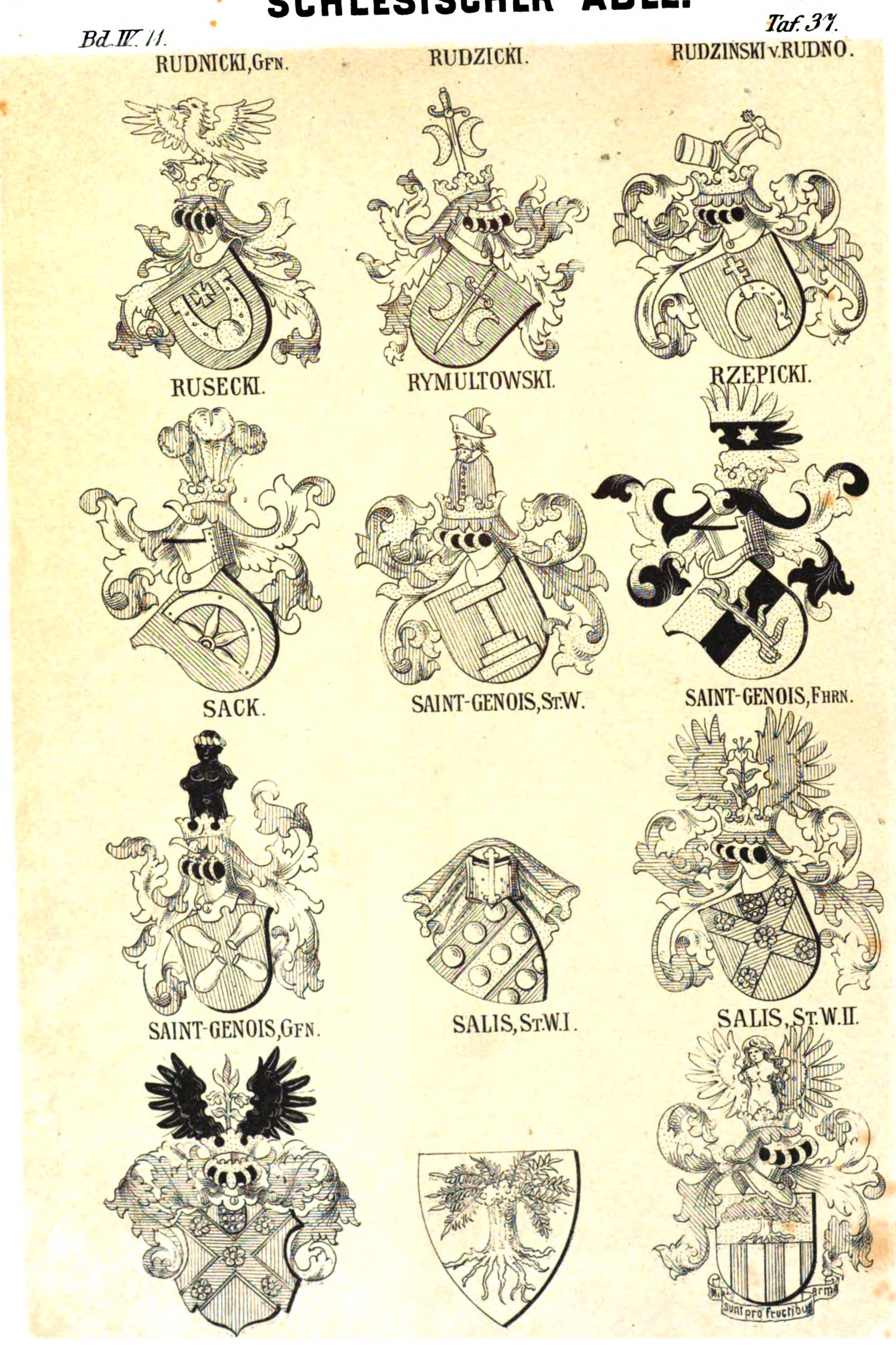
Wappen: quadrirt mit blauem, mit einer silbernen Lilie belegtem Herzschilde. 1 u. 4 in Gold an die Spaltungslinie gelegter halber schwarzer Adler; 2 u. 3 in Roth auf grünem Boden einwärts gekehrter doppeltgeschwänzter goldener Löwe, einen blauen Stern in den Pranken haltend. Kleinod: zwischen offenem schwarzen Fluge der Löwe mit dem Stern wachsend. Decken: schwarz-golden und roth-blau.

Wipplar, Freiherren v. Uschütz (Wiplar, Wipler). (Taf. 55.)

Böhmischer Freiherrenstand 1730. 7. 4. für Franz Karl Wipplar von und zu Uschütz, Landrechtsbeisitzer des Fürstenthums Troppau.

Oberschlesisches Geschlecht, wie es scheint: polnischen Ursprunges und zum Stamme Brodzic gerechnet, als dessen Stammhaus Uschütz im Rosenberger Kreise des Fürstenthums Oppeln betrachtet wird. Peter Wiplar 1409 Erbherr auf Skalung bei Kreuzburg; Anton Wiplar, Ritter v. Uschütz im 18. Jahrhundert Herr auf Schumbarg im Fürstenthume Teschen; Franz Karl — 1730 Freiherr Wipplar von und zu Uschütz —, Landrechts-

SCHLESISCHER ADEL.



SCHLESISCHER ADEL.

SALIS-SAMADEN, Fhrn.

SALM, St.W.

SALM=NEUBURG, Grfn.

SALUZZO=Mrgrf. v. ALVERN.

SAMOGHYI.

SCHAFFGOTSCH, St.W.

SCHAFFGOTSCH, Fhrn.

SCHAFFGOTSCH, Gfn.

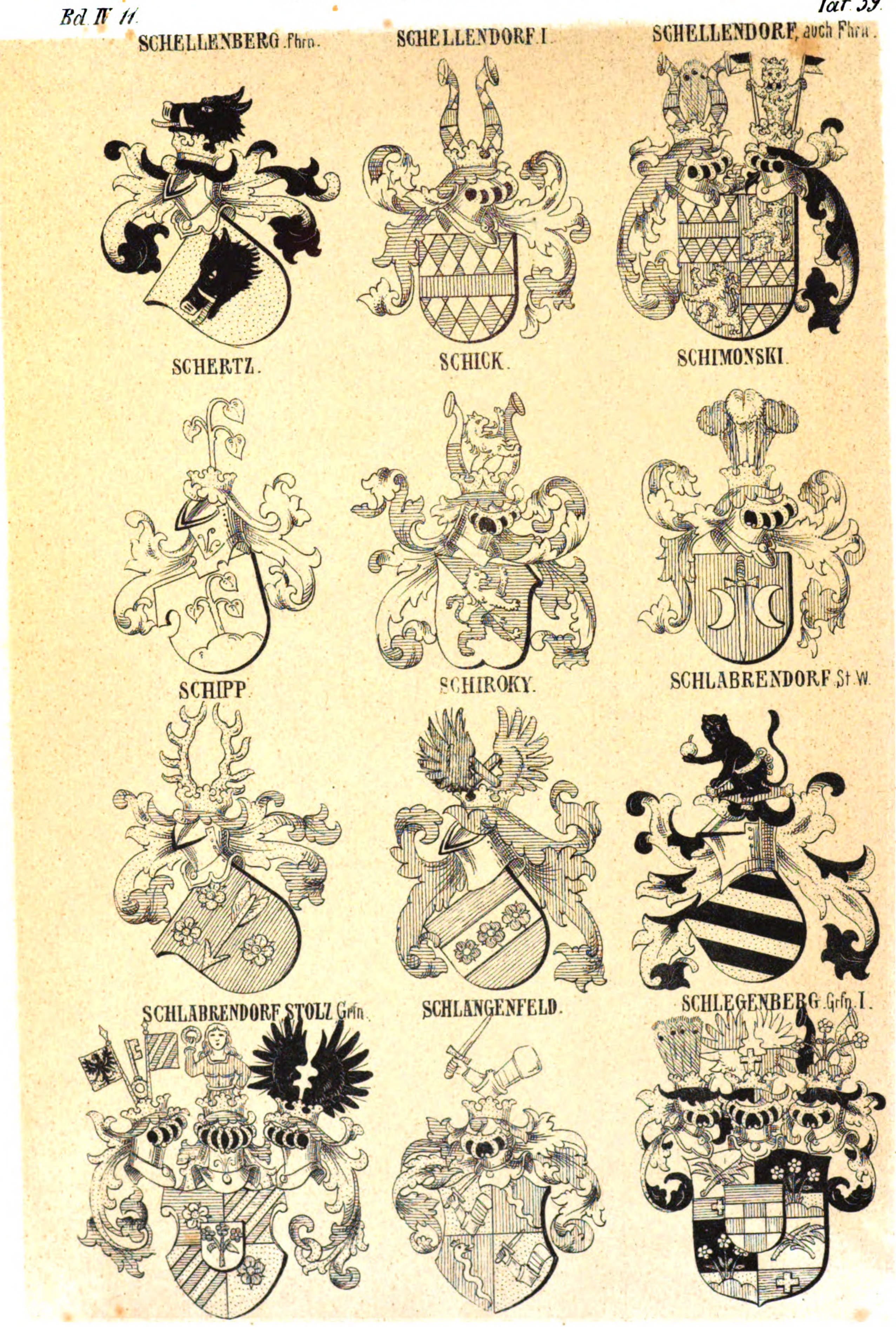
SCHAROWETZ, I.

SCHAROWETZ, II.

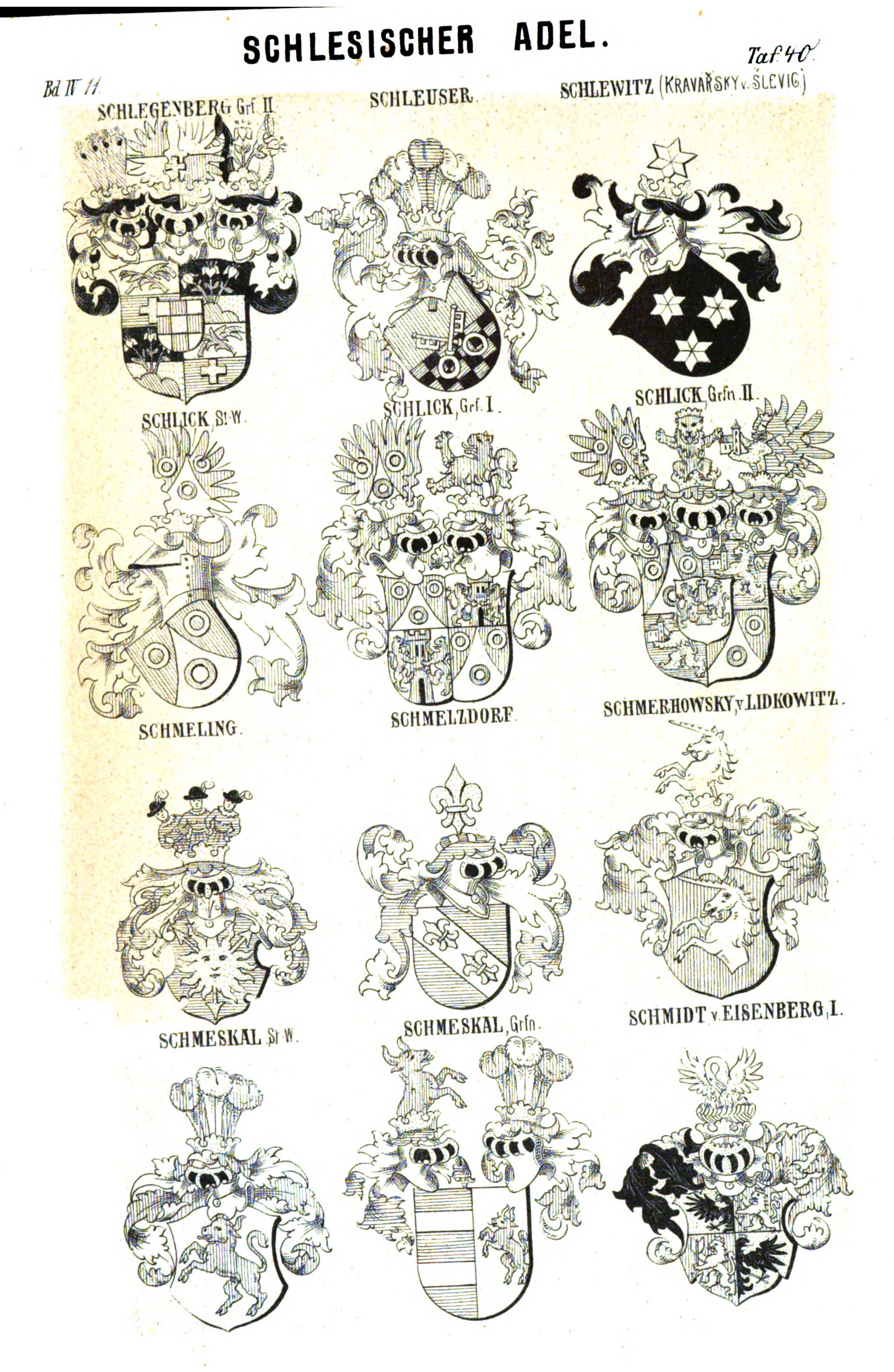
SCHEBISCHOWSKI, auch Fhrn.

SCHELIHA.

SCHLESISCHER ADEL.



SCHLESISCHER ADEL.



SCHMIDT v. EISENBERG II. SCHÖNAU, Fhrn. SCHÖNOWSKI.

SCHRATTENBACH, St. W. SCHRATTENBACH, Fhrn. SCHRATTENBACH, Grfn.

SCHWAB v. SALBERG. SCHWEINICHEN. SCIPIAN.

SEDLNITZKY v. CHOLTITZ. Frhn u. Grfn. SEDMORATZKY, Fhrn. SEIDLITZ auch Fhrn.

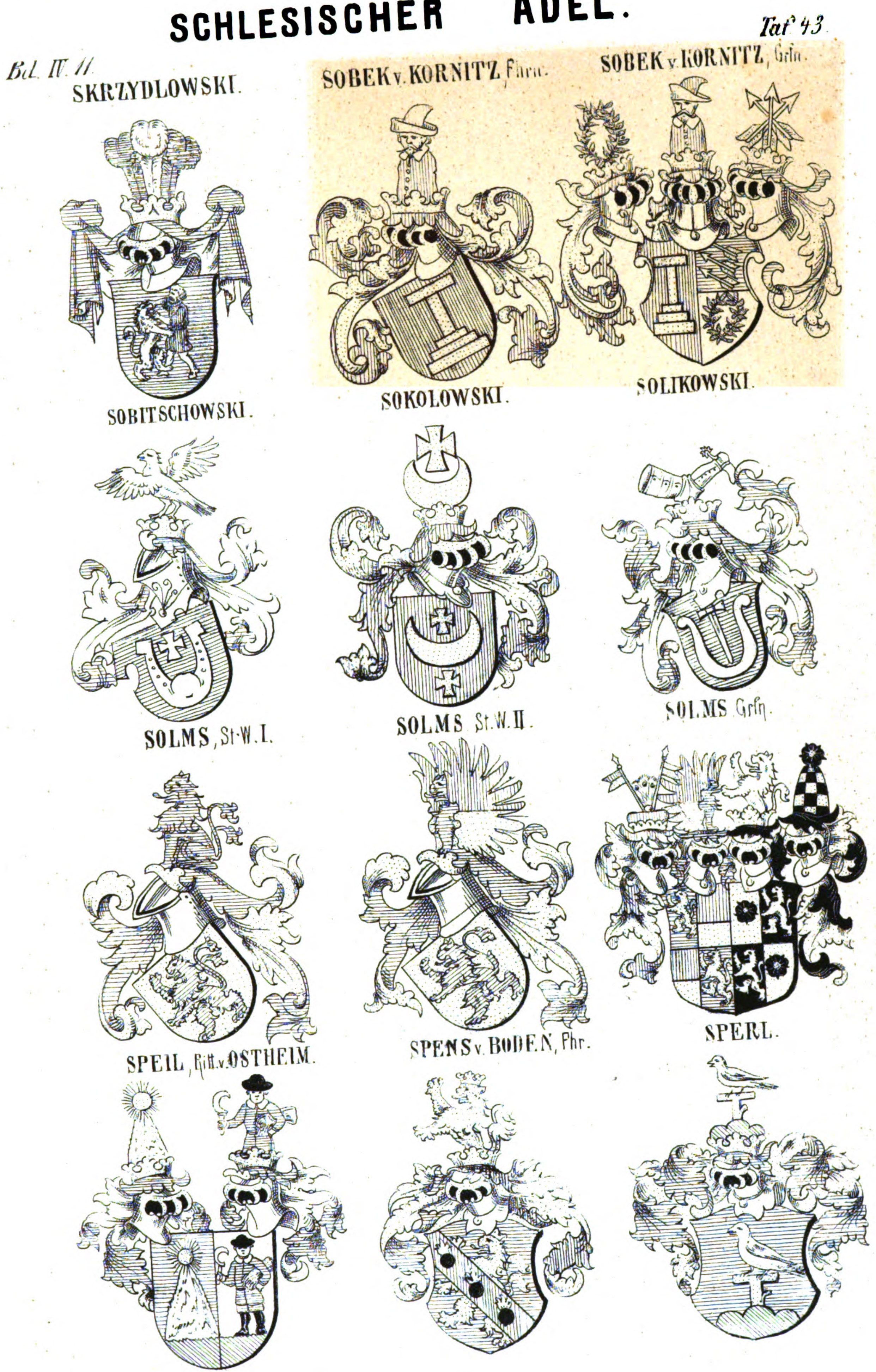
SCHLESISCHER ADEL.

SEIDLITZ, II. SICKINGEN, Grfn. SIERAKOWSKI.

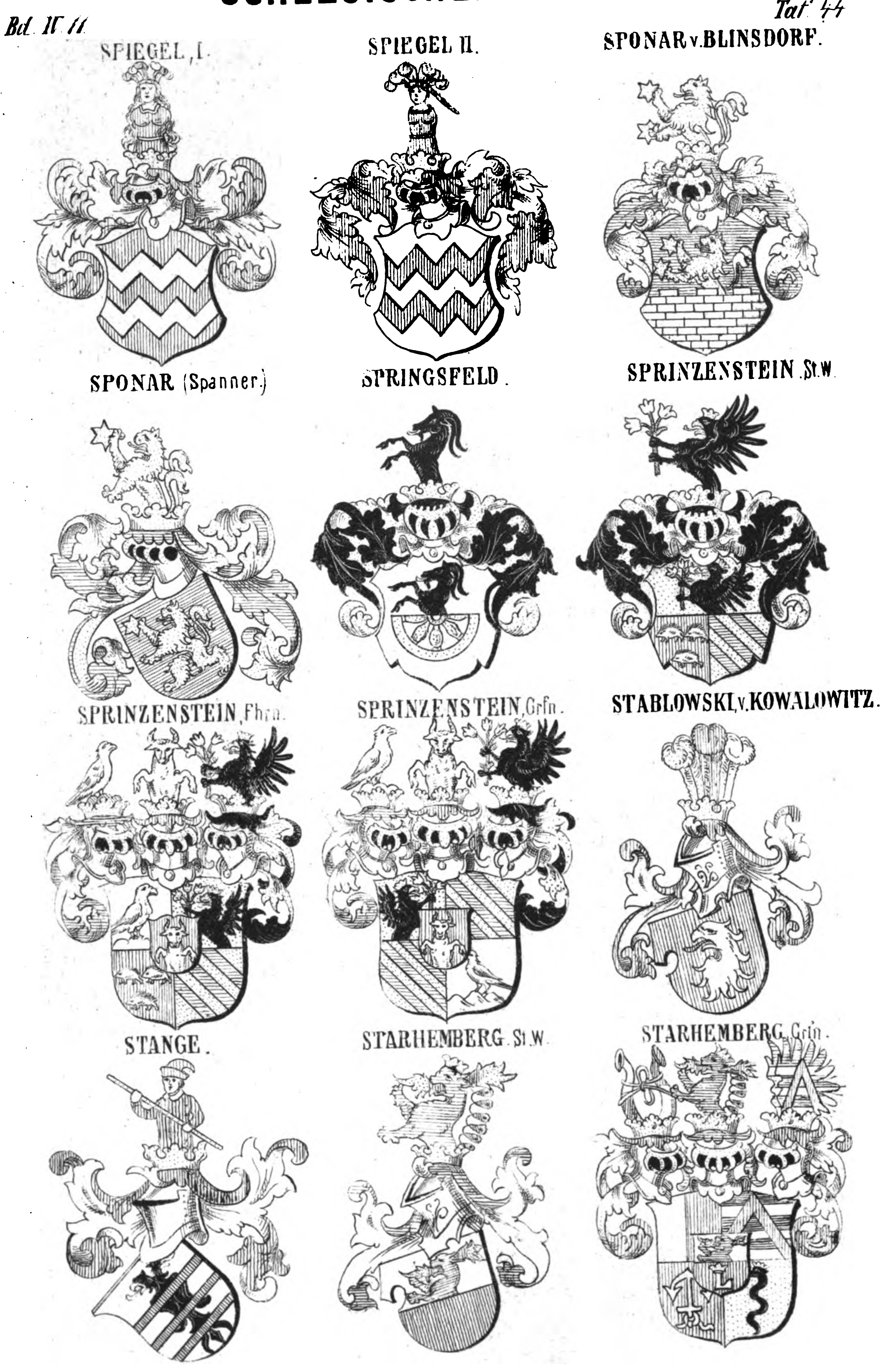
SITSCH. SKAL, Fhrn. SKAL, I.

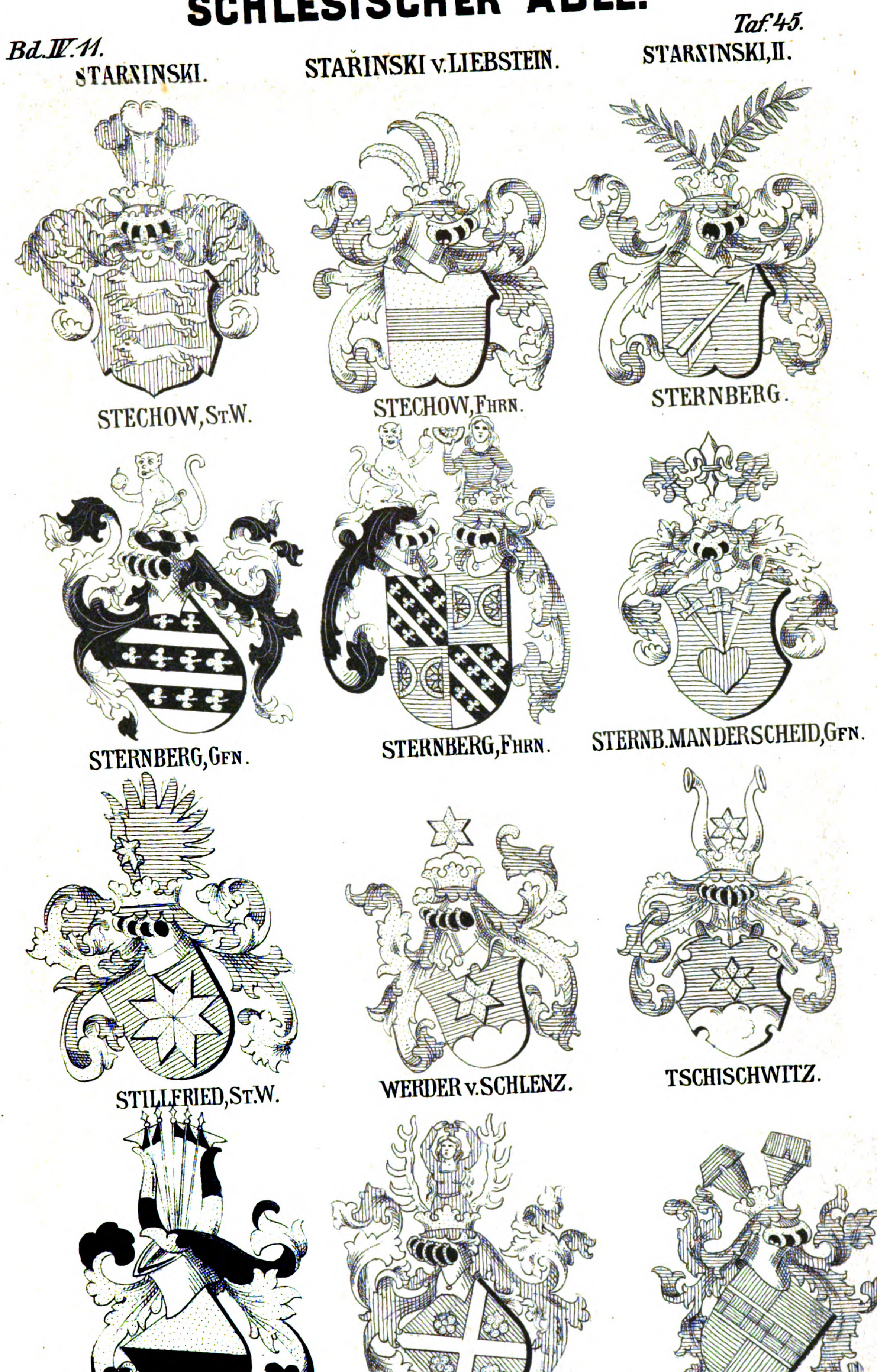
SKAL, II. SKRBENSKY, St. W. I. SKRBENSKY, St. W.

SKRBENSKY, Fhrn. SKRONSKY v. BUDZOW, Fhrn. SKRZISCHOWSKI.


Bd. IV. 11.
SKRZYDLOWSKI.
SOBEK v. KORNITZ, Fhrn.
SOBEK v. KORNITZ, Grfn.
SOBITSCHOWSKI.
SOKOLOWSKI.
SOLIKOWSKI.
SOLMS, St-W. I.
SOLMS St. W. II.
SOLMS Grfn.
SPEIL, Ritt. v. OSTHEIM.
SPENS v. BODEN, Phr.
SPERL.

SCHLESISCHER ADEL.




STARSINSKI.
STAŘINSKI v. LIEBSTEIN.
STARSINSKI, II.
STECHOW, St. W.
STECHOW, Fhrn.
STERNBERG.
STERNBERG, Gfn.
STERNBERG, Fhrn.
STERNB. MANDERSCHEID, Gfn.
STILLFRIED, St. W.
WERDER v. SCHLENZ.
TSCHISCHWITZ.

SCHLESISCHER ADEL.

WALDITZ. STILLFRIED, Frhr. I. STILLFRIED, Gfn. ält. Haus.

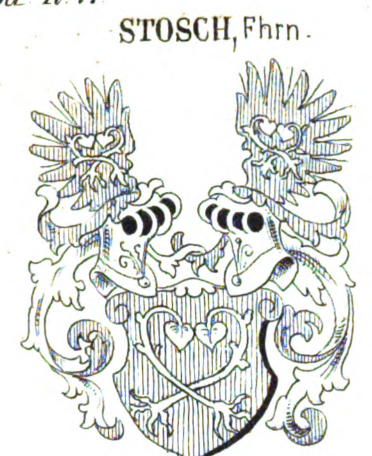
STILLFRIED, Gfn. neueres Haus. STILLFRIED, Fhrn. II. STIRNSKI v. STIRN.

STITTEN. STOCKMAR. STOLTZ v. SIMSDORF, auch Fhrn.

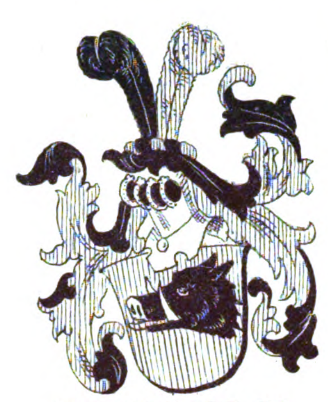
STOŠ v. KAUNIC, I. STOŠ v. KAUNIC, II. STOŠ v. KAUNIC, III.

SCHLESISCHER ADEL.

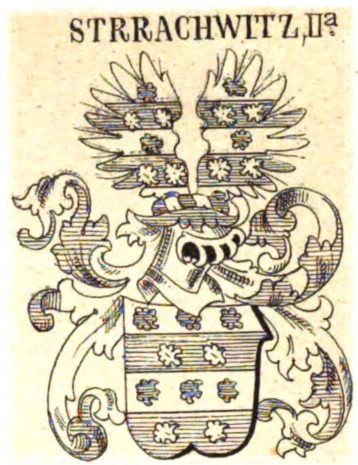
STOSCH, Fhrn.



STRACHWITZ, I.



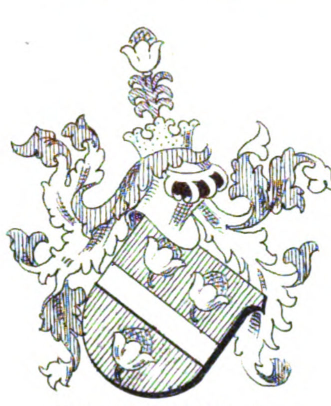
STRRACHWITZ, IIa.



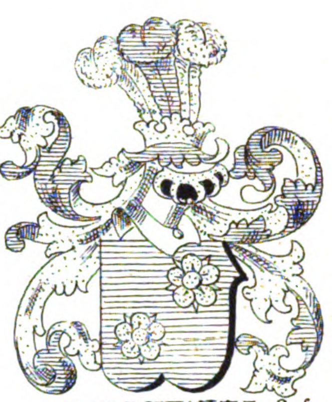
STRACHWITZ, IIb.



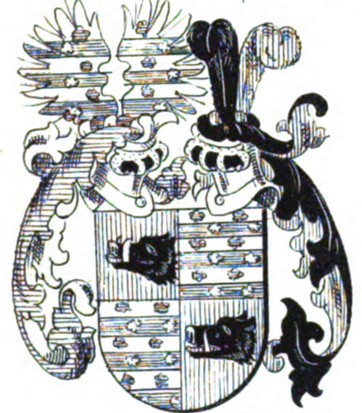
STRACHWITZ, III.



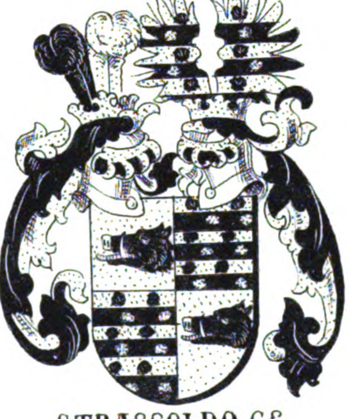
STRACHWITZ, IV.



STRACHWITZ, verein: W.



STRACHWITZ, Fhrn.



STRACHWITZ, Grfn.



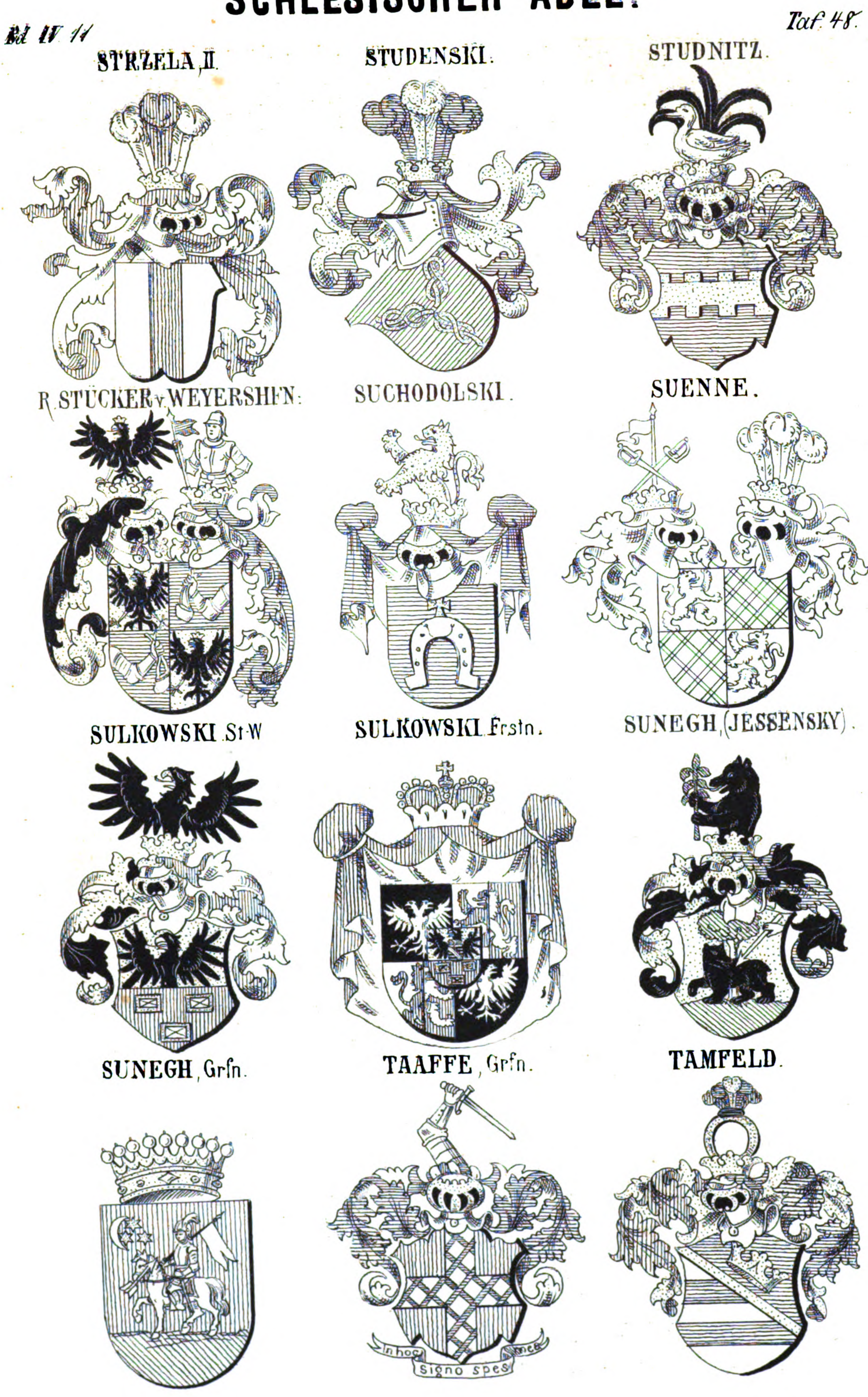
STRASSOLDO, St.W



STRASSOLDO, Gfn.



STRZELA I.


SCHLESISCHER ADEL.
Bd IV 11
Taf. 48.
STRZELA II.
STUDENSKI.
STUDNITZ.
R. STÜCKER v. WEYERSHFN.
SUCHODOLSKI.
SUENNE.
SULKOWSKI St-W
SULKOWSKI Frstn.
SUNEGH (JESSENSKY).
SUNEGH, Grfn.
TAAFFE, Grfn.
TAMFELD.
in hoc signo spes mea

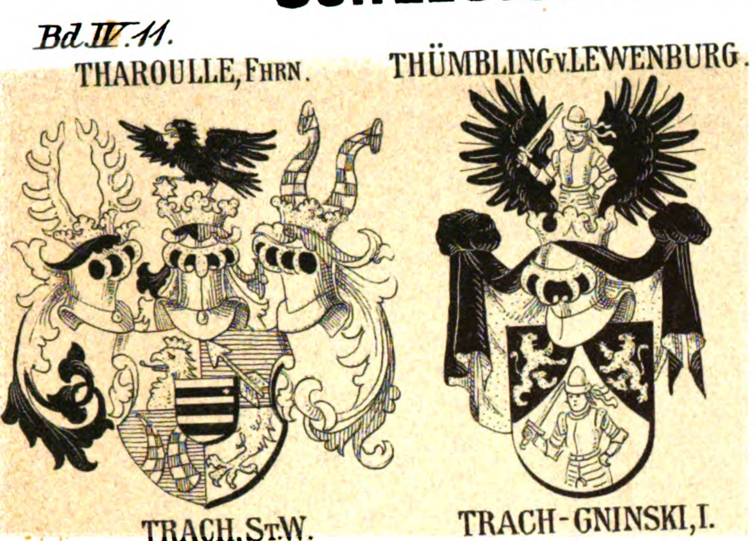
TARNAU. TATTENBACH, GFN. TAUBER v. TAUBENFURTH, FHRN.

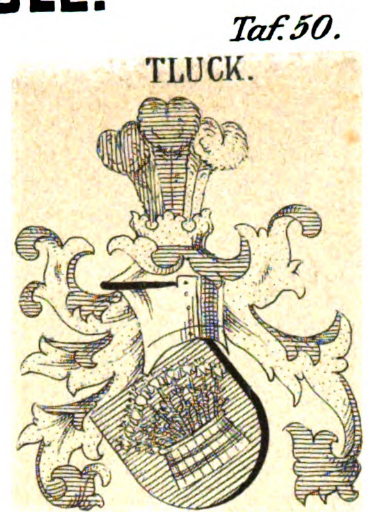
TAUER, I. TAUER, II. TENCZIN, GFN. 1527.

TENCZIN, GFN. PACZENSKI-TENCZIN, GFN. TETTAU, I.

TETTAU, II. R. v. TETZLER. THAROULLE, ST. W.

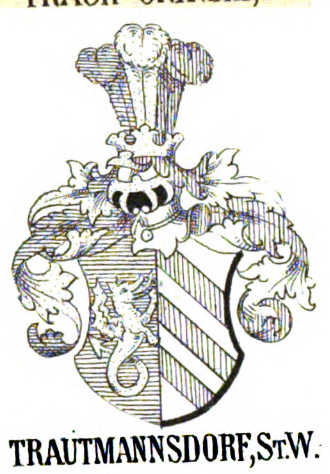
THAROULLE, Fhrn. THÜMBLING v. LEWENBURG. TLUCK.

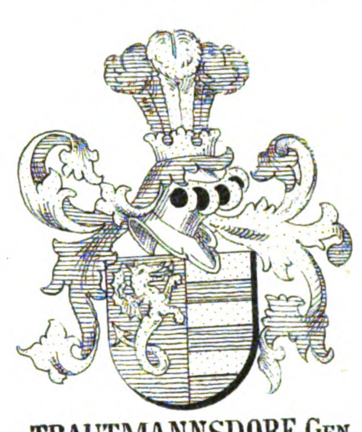




TRACH, St.W. TRACH-GNINSKI, I. TRACH v. GNINSKI, II.

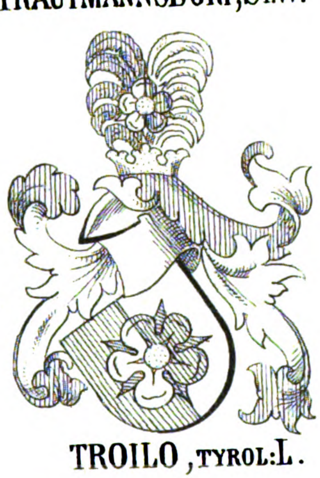


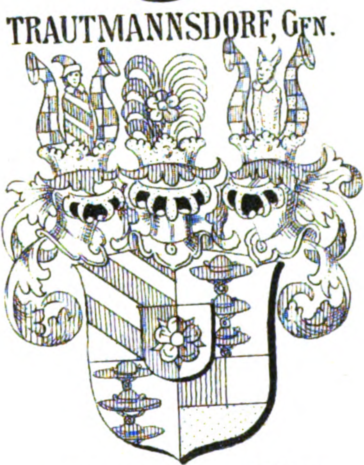




TRACH, Fhrn. TRAUTMANNSDORF, St.W. TRAUTMANNSDORF, Gfn.







TROILO, St.W. TROILO, tyrol: L. TROILO, schles. L; Fhrn.







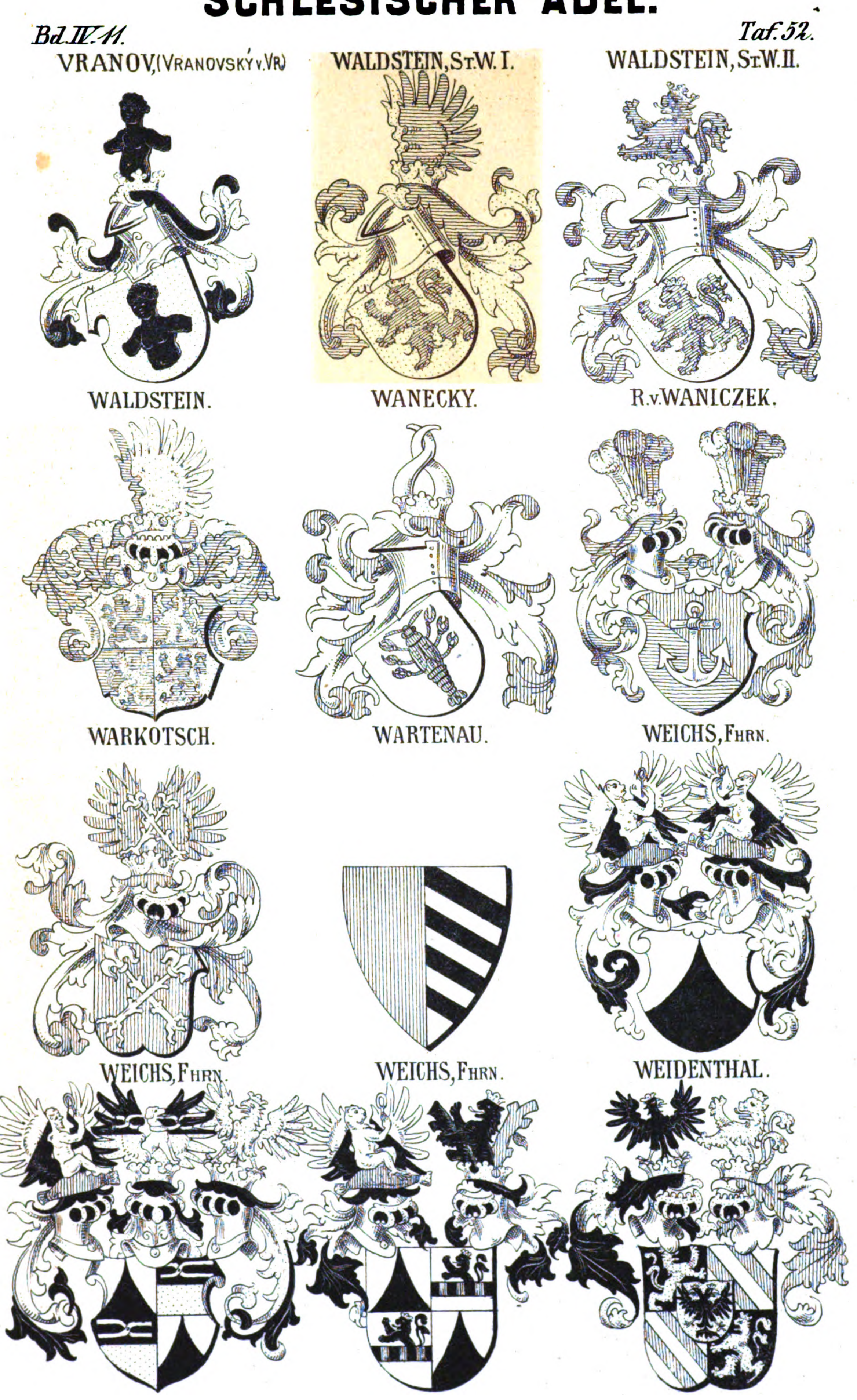
TSCHAMMER. TSCHIRNHAUS. TUNKEL.

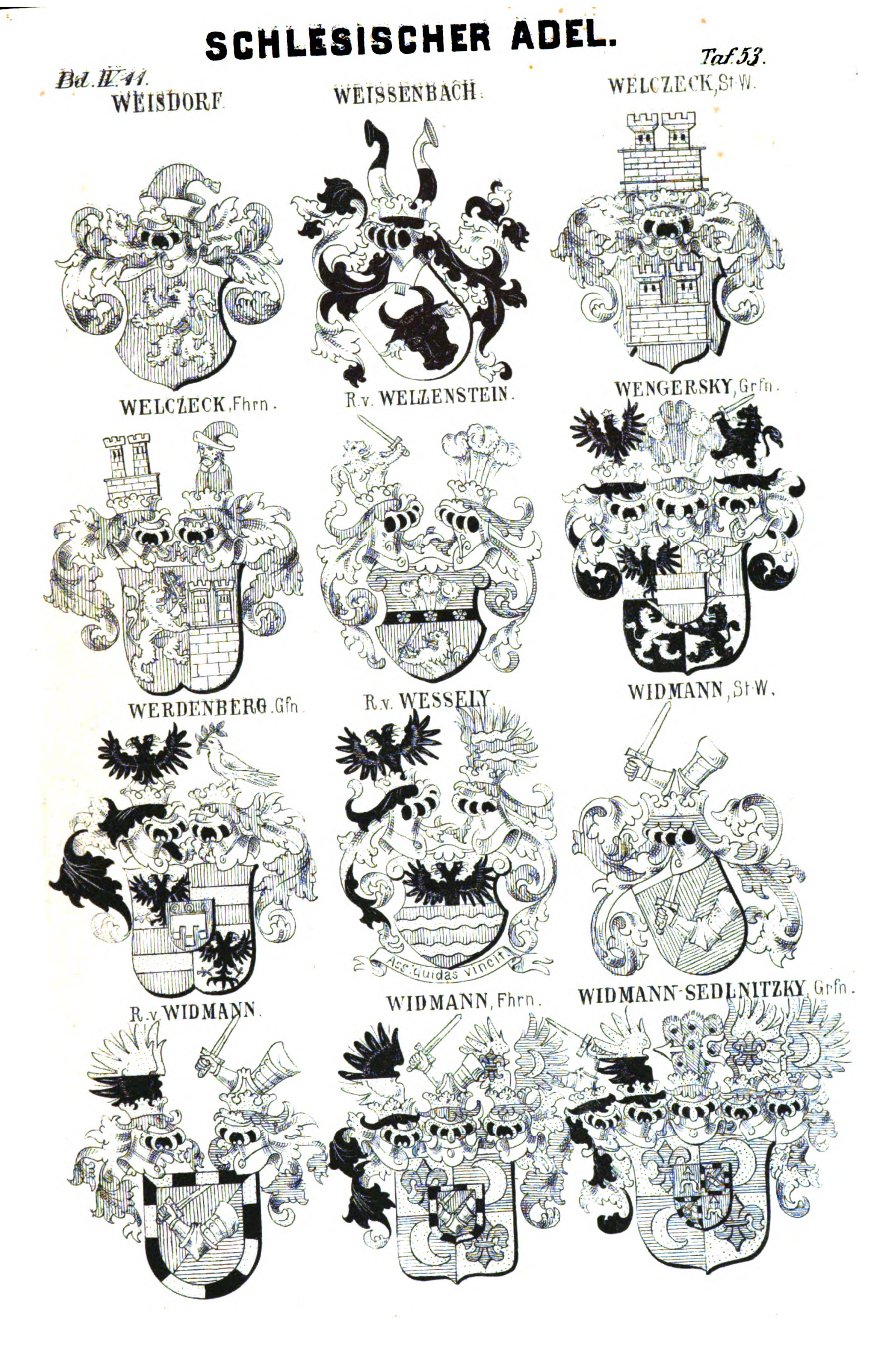
TWARDAWA. TWORKOWSKI. UNGAR v. LÖWENFELD.

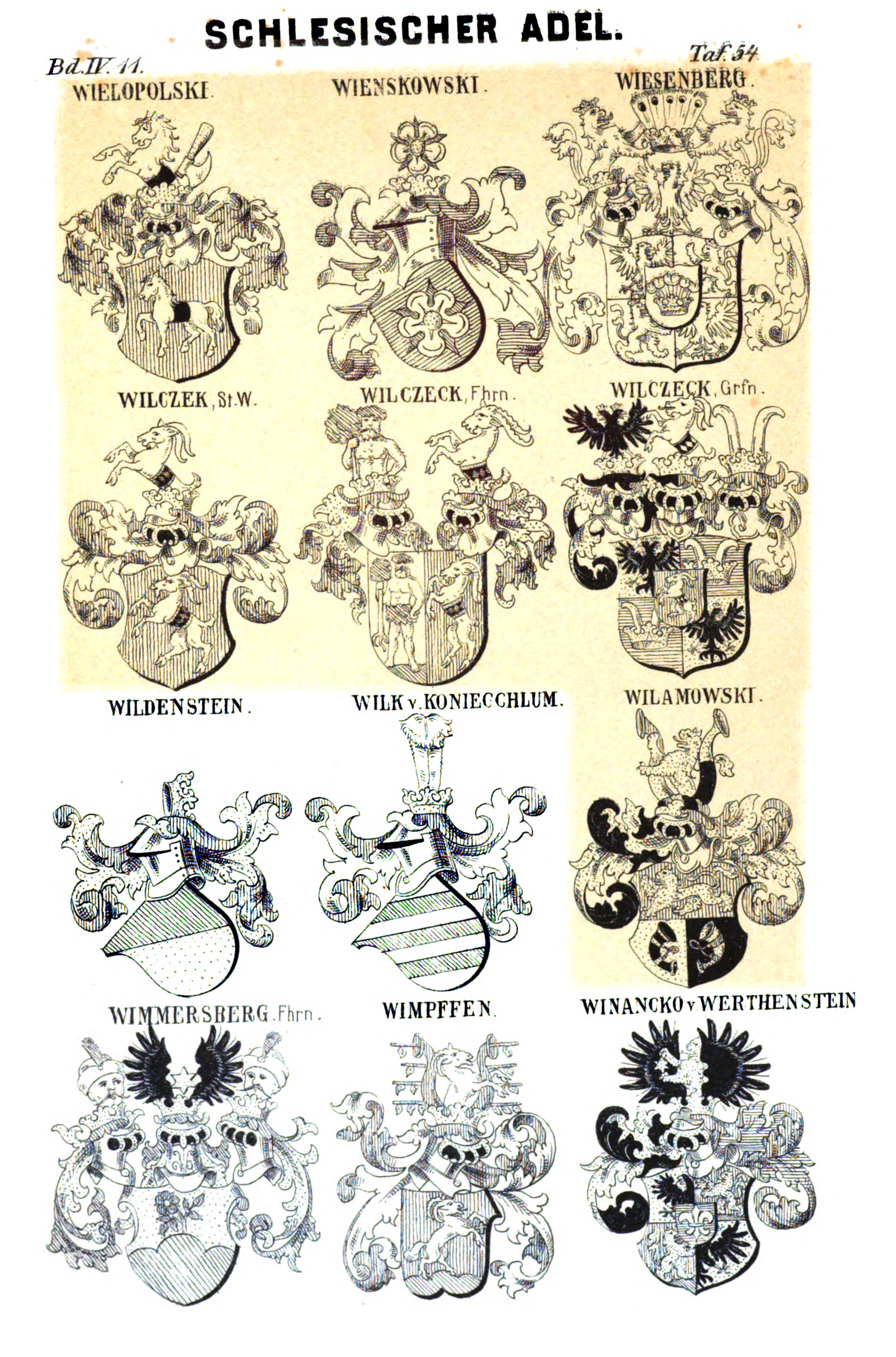
UNRUH, I. UNRUH, II. Edle v. VEST.

R. v. VEST. VIERBAUM. VOLLMAR.

SCHLESISCHER ADEL.




SCHLESISCHER ADEL.
Bd. IV. 11.
Taf. 53.
WEISDORF.
WEISSENBACH.
WELCZECK, St W.
WELCZECK, Fhrn.
R. v. WELZENSTEIN.
WENGERSKY, Grfn.
WERDENBERG. Gfn.
R. v. WESSELY.
WIDMANN, St W.
R. v. WIDMANN.
WIDMANN, Fhrn.
WIDMANN-SEDLNITZKY, Grfn.


WIELOPOLSKI.
WIENSKOWSKI.
WIESENBERG.
WILCZEK, St.W.
WILCZECK, Fhrn.
WILCZECK, Grfn.
WILDENSTEIN.
WILK v. KONIECCHLUM.
WILAMOWSKI.
WIMMERSBERG. Fhrn.
WIMPFFEN.
WINANCKO v. WERTHENSTEIN

Verlag von Bauer & Raspe in Nürnberg.

Für Sammler von Conchylien, für naturhistorische Vereine, für Schul- und Lehrerbibliotheken empfehlen wir:

Dr. W. Kobelt's Illustrirtes Conchylienbuch.

Complet in 11 Lieferungen, in gr. 4° geheftet à 6 Mark. — Das nun vollständige Werk enthält 49 Textbogen und 112 Tafeln und kann entweder in Lieferungen oder in 2 carton. Bänden (Ir. M. 32 IIr. M. 38) bezogen werden.

Es führt den Anfänger mit Leichtigkeit in die Conchylienkunde ein und bietet dem Liebhaber sowohl wie den verschiedenen Anstalten, die Sammlungen besitzen, ein nothwendiges, die theuren grossen Werke ersetzendes Handbuch zum Bestimmen ihrer Exempl.

S. Clessin,

Deutsche Excursions-Mollusken-fauna,

Erscheint gegenwärtig in neuer Auflage in 4 Lief. à 3 ℳ. Lief. 1 wurde soeben ausgegeben.

Ein auf Excursionen und zum Ordnen der Sammlungen unentbehrlicher Begleiter, gibt auf 40 Bogen mit eingedruckten Holzschnitten eine vollständige Beschreibung der Molluskenfauna Deutschlands.

Für Schmetterlingssammler sowie für alle Entomologen empfehlen wir:

Sigmund von Praun,

Abbildung und Beschreibung europäischer

Schmetterlinge

Nun vollständig in 42 Lieferungen oder 170 Kupfertafeln mit mehr als 2300 Arten in Abbildung und Beschreibung.

Preis für die Lieferung nur 2 M. 80 Pf.

Aus denselben einzelne Familien, als abgeschlossenes Ganzes, apart **Papiliones** mit 42 Tafeln, 32 M. 50 Pf., **Bombyces** mit 25 Tafeln, 18 M. 50 Pf. **Sphinges** mit 11 Taf. 9 M., **Noctuae**, mit 41 Tafeln, 31 M. 50 Pf., **Geometrae** mit 20 Taf., 15 M. 75 Pf., **Microlepidoptera** mit 32 Taf. 24 M. 75 Pf.

S. v. Praun,

Abbildung & Beschreibung europäischer

Schmetterlingsraupen

in systematischer Reihenfolge.

Nach des Verfassers Tode durchgesehen und ergänzt von Dr. E. Hofmann.

vom k. Naturaliencabinet in Stuttgart.

Complet in 9 Lieferungen in gr. 4 mit je 4 colorirten Kupfertafeln und dem entsprechenden Texte à 6 M.

Ueber die

Bedeutung der Wappenfiguren.

Von **Pusikan**. Gr. 8. geh. 1 M.

Adelsbuch des Königr. Bayern 1820—75.

Nach amtlichen Quellen im Anschluss an das gleichbetitelte Werk des Ritters Carl Heinrich von Lang, bearbeitet von **Gustav A. Seyler**. Gr. 8. geh. 2 M.

Die neue reich vermehrte Ausgabe von dem

GROSSEN

CONCHYLIEN-CABINET

von

Martini & Chemnitz

in Verbindung mit

Dr. Pfeiffer, Philippi, Dunker, Römer, Clessin, Brot, v. Martens

neu herausgegeben von

Dr. H. C. Küster

nach dessen Tode fortgesetzt von

Dr. W. Kobelt & H. C. Weinkauff

umfasst bis jetzt 330 Lieferungen und geht in rascher Folge ihrem Abschlusse entgegen.

Preis der Lieferungen 1—219 à 6 M. 220 und folgende à 9 M.

Folgende Gattungen sind vollendet: **Argonauta, Nautilus und Spirula, Umbrellacea, Ancylus, Vitrina und Succinea, Helicea, Bulimus und Achatina, Clausilia, Pupa, Megaspira, Balea und Tornatellina, Cylindrella, Auriculacea, Limnaeus, Helicina, Cyclostoma, Ampullaria, Paludina, Truncatella, Paludinella, Melania, Melanopsis, Paludomus, Natica, Amaura, Turbo, Trochus, Dephinula, Scissurella, Globulus, Phasianella, Bankivia, Lacuna, Adeorbis, Solarium, Rissella, Litorina, Neritina, Navicela, Janthina u. Recluzia, Buccinum I. II. Purpura, Cassis, Cassidaria, Oniscia, Dolium, Eburnea. Harpa, Ricinula, Murex, Ranella, Triton u. Trophon, Turbinella u. Fasciolaria, Pyrula & Fusus, Strombea, Conea, Oliva, Ancillaria, Volutacea, Marginella, Erato, Cypraea, Ovula, Sigareta, Haliotis, Avicula, Lithophaga, Tridacna, Hippopus, Anodonta, Unio, Cycladea, Cardiacea, Donax, Tellinidae, Veneracea, Mactra.**

Bezug completer Exempl. oder aufgegebener Fortsetzungen **erleichtern in jeder Art.**

AUTOGRAPHA.

Dr. F. W. Ghillany:

Index rarissimorum aliquod librorum manuscriptorum säculoque XV. typis descriptorum quos habet bibliotheca publica Noribergensis, additis quibusdam autographorum exemplis et picturis. Gr. 4° carton. 12 M.

Zur Anschaffung für grössere Corporations- und Privatbibliotheken empfehlen wir das seit einigen Jahren in III. durchgesehener und verbesserter Auflage complet gewordene Prachtwerk

Kunst & Leben der Vorzeit

vom Beginne des Mittelalters bis zu Anfang des 19. Jahrh.

von Dr. A. v. Eye und **Jacob Falke.**

18 Hefte oder 3 Bände in hoch 4°. Preis pro Heft mit 16 Taf. u. Text 3 M., pro Band von 6 Heften 18 M.

Erster Band oder **Heft 1—6.** Vom Beginne des Mittelalters bis gegen Ende des 15. Jahrh.

Zweiter Band oder **Heft 7—12.** Vom Ende des 15. Jahrh. bis zur Mitte des 16. Jahrh.

Dritter Band oder **Heft 13—18.** Vom Ende des 16. Jahr. bis Ende des 18. Jahrh.

Dieses Werk, das gleichsam eine Geschichte unseres Volkes in treuen Nachbildungen vorhandener alter Originale ist, hat sich, wie die drei nöthig gewordenen Ausgaben beweisen, bereits einen grossen Freundeskreis erworben und sollte in keiner Bibliothek eines Künstlers, Geschichts- oder Alterthumsfreundes fehlen.

Zeitschrift für Kulturgeschichte.

Bilder und Züge aus dem Leben des deutschen Volkes.

Herausgegeben von Dr. Johannes Müller und Johannes Falke.

Jahrg. 1856—1859.

Preis pro Jahrg. gr. 8. geh. M. 16

Diese von Culturhistorikern und Freunden der Geschichte unseres deutschen Volkes immer noch vielfach begehrte Zeitschrift erlassen bei Abnahme aller 4 Jahrgänge gerne um M. 50.—

Ein Prachtwerk von Bedeutung ist:

Die Geschichte des Seefahrer Ritter Martin Behaim

mit Urkunden, seinem Bildnisse der getreuen Nachbildung seines Globus etc.

Von **Dr. Ghillany.**

Mit einer grösseren Einleitung über die ältesten Karten des neuen Continents und den Namen Amerika

von ALEX. v. HUMBOLDT.

Royal 4. geb. 30 Mark.

Mit diesem Werke, das durch die Arbeit v. Humboldt's noch besonderen Werth erhält, ist alles über M. Behaim vorhandene historische Material erschöpft.

J. SIEBMACHER'S

grosses und allgemeines

WAPPENBUCH

in einer neuen vollständig geordneten und

reich vermehrten Auflage

mit heraldischen und historisch-genealogischen Erläuterungen

neu herausgegeben.



Der Adel von Oesterr. Schlesien,

bearbeitet und illustrirt von

Konrad Blažek, Pfarrer in Nieder-Hillersdorf.

Lieferung: 233 oder Band: IV. 11. Heft: 4.

NÜRNBERG 1884.
Verlag von Bauer & Raspe
(Emil Küster.)

Ehren-Diplom, Heraldische Ausstellung: Wien 1878.

Erster Preis, Heraldische Ausstellung: Berlin 1882.

Subscriptionspreis für die Lieferung, von 112 ab, Mark 6.
Einzelpreis Mark 7. 50 Pf.

beisitzer des Fürstenthums Troppau und Herr auf Wigstadtl, Glockersdorf, Ober- und Niederdorf in demselben Fürstenthume; Georg Rudolf v. W. und U., verm. mit Maria Josefa Želecki v. Počenic, Herr auf Stiebnig, Martinau und Střebovic, sowie Landrechtsbeisitzer des Fürstenthums Troppau. Ausser den genannten, im heut k. k. Antheile Schlesiens gelegenen Gütern besass das Geschlecht noch im preussischen Antheile Uschütz (1580—1730), Ober-Jastrzęb (1764), Krzyzanzowitz (1700), Psurow (1720) und Trawnig (1700).

Wappen: a (nach Sinapius) in Blau drei göpelförmig gestellte, in der Schildesmitte mit einander verbundene goldene Kreuze. Kleinod: aus der Krone wachsend zwei geharnischte Arme, mit den Händen zwei goldgriffige Schwerter abwärts geschrägt haltend. Decken: blau-golden.

b) In dem approbirten Stammbaume des Freiherrn Ignaz v. Sobek und Kornitz finde ich das Wappen folgendermassen. in Roth drei (1, 2) silberne Kreuze (Tatzenkreuze). das obere zu Pfahl, die beiden unteren schräg gegen die untern Schildesecken gestellt. Kleinod: wie bei a. Decken: roth-silbern.

Wittorf. (Taf. 55.)

Holsteinisches Adelsgeschlecht, urkundlich seit Mitte des 13. Jahrhunderts bekannt. Johann Gottlieb Freiherr v. Wittorf (* 1683, † 1739) trat in kaiserliche Kriegsdienste und erhielt 1717. 13. 4. das Incolat in Böhmen. Wilhelm Raimund Frhr. v W. (* nach 1720), Landeshauptmann von Troppau, erlangte durch seine Vermählung mit Antonia Freiin Halama v. Jičin das Gut Neplachowitz im Fürstenthume Jägerndorf, welches sein Sohn Wilhelm wieder veräusserte; auch stand dem Geschlechte noch das Gut Zossen in demselben Fürstenthume bis um 1830 zu. Dasselbe erlosch nach 1870 mit Julia Fr. v. W., verm. mit dem kön. preuss. Oberstlieutenant a. D. v. Ebra.

Die Stammreihe des Geschlechtes ist folgende: 1) Berengar v. W. (um 1234); Gem Hildeburg...; — 2) Heinrich I. (1284); Gem. I) Odilia...; II) Margaretha....; — 3) Segebrand II. (1288); Gem. N., Tochter des Eckard von Boitzenburg; — 4) Segebrand III. (1298); Gem. I) Ermengard...; II) Elisabet v. Grote; — 5) Otto der ältere (noch 1371); Gem. Gesche v. d. Möllen; — 6) Herrmann I. (1437); Gem. Gesche v. Quitzow; — 7) Gebhard II., herzogl. Sachsen-Lauenburgischer Grossvogt; Gem. Ilsabe (? v. Rieben); — 8) Gebhard III. auf Netze, Boltersen und Rolofstorf; Gem. Sophia v. Alvensleben a. d. Hause Rogätz; — 9) Gebhard IV. auf Lüdersburg und Horndorf (* 1558, † 1595); Gem. Lucia v. d. Schulenburg a. d. H. Angern; — 10) Gebhard V. auf Lüdersburg und Horndorf, herzogl. Sachsen-Lauenburgischer Rath; Gem. Margaretha v. Lützow a. d. H. Eckhof; — 11) Ernst Johann Friedrich auf Horndorf (* 1604, † 1653); Gem. Judith Margaretha v. Meerrettig zu Wathlingen; — 12) Friedrich August auf Lüdersburg, Landrath des Fürstenthums Lauenburg (* 1641, † 1693); Gem. Eleonora Agnes v. Dieskau; — 13) Johann Gottlieb auf Lüdersburg, Horndorf und Jürgensdorf (* 1683, † 1739 in der Schlacht bei Grotzka als k. k. Feldmarschall-Lieutenant); Gem. I. 1712 Angelica Dorothea v. Berckmannsfeld; II. 1719 Angelica Marianna Wiplar v. Uschütz; III. 1736 Anna Josefa Freiin Burckhardt v. d. Klee (* 1699, † 1737); — 14) Wilhelm Raimund (* nach 1720), Landeshauptmann des Fürstenthums Troppau und deputatus ad conventus publicos; Gem. Antonia Freiin Halama v. Jičin († 1790); — 15) Wilhelm, k. k. Major; Gem....; aus dieser Ehe stammten zwei Töchter; Antonia (* 1796, † 1865 zu Ratibor) - verm. I. 1822 mit Johann Nepomuk Josef Freiherrn Morawitzki von Rudnitz auf Boblowitz und Skrochowitz (* 1795, † 1826); II. mit Friedrich Leopold Gottlieb v. Eickstedt auf Silberkopf bei Ratibor (* 1794, † 1858), kön. preuss. Major und Ehrenritter des Johanniterordens — und Julie († nach 1870), verm. mit dem kön. preuss. Oberstlieutenant a. D. von Ebra († 1851 zu Potsdam).

Wappen: in Silber ein rother Schrägrechtsbalken, belegt mit 3 nach links gekrümmten Fischen. Kleinod: rothe, mit einem zwölfmal von Roth und Silber gestückten Rande umgebene und mit einem nach links gekrümmten Fische belegte Scheibe. Decken: roth-silbern.

Wolffgell, Edle von Hoffstädt. (Taf. 55.)

Böhmischer Adelstand dto. 1762. 14. 8. für Johann Karl W. k. k. Landcommissär in Schlesien mit dem Prädicate „Edler von Hoffstädt." Derselbe wurde 1766 als innerösterreichischer Gubernialsekretär in den erbländisch-österreichischen Ritterstand erhoben.

Wappen: quadrirt; 1 und 4 in Silber rechts aufspringender natürlicher Wolf unter blauem Schräglinksbalken; 2 und 3 in Roth rechts gekehrter und nach unten gekrümmter säbelschwingender Arm, golden bekleidet mit rothem Aufschlage. Kleinod: der Wolf aus der Krone wachsend zwischen einem silbernen und einem blauen Horne. Decken: roth-golden und blau-silbern (ex cop. dipl.).

Wolski (Wolski v. Kaleni). (Taf. 55.)

Im Fürstenthume Troppau 1545 auf Markersdorf; Johann W. 1564 Vertreter des Fürstenthumes Troppau bei dem Fürstenrechte in Breslau.

Wappen: in Roth zwei silberne Hörner. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

Wostrowsky (Wostrowsky v. Skalka). (Taf. 55.)

Böhmischen Ursprunges; im 17. Jahrhundert nach Mähren und Schlesien gekommen. Nikolaus v. W. verm. mit Barbara von Pogrell (Pogarell) und Kutscheborwitz; deren Sohn Adam (* 1607, † 1667), Herr auf Böhmisch-Woleschna und Marschau in Mähren, war vermählt mit der Tochter Wenzel Koňaš und Vydři und wandte sich nach Schlesien, woselbst im preussischen Antheile seine Nachkommenschaft noch blüht. In Preussen erhielt 1841. 10. 7 (publ. 1842. 10. 6) Hermann Karl Franz Hüner, k. preuss. Lieutenant im 11. Inf. Regimente auf Ansuchen seiner Tante, des Frl. Henriette von Wostrowsky, den Adelstand mit dem Namen „Hüner-Wostrowsky" und dem etwas veränderten Wostrowsky'schen Wappen (Diplomsausfertigung, lt. A. Cab. Ordre dto. 1857. 9. 5, vom 18. 8. 1858).

Wappen: in Roth zwei rechts gekehrte silberne Fische quer über einander. Kleinod: auf der Krone zur Pfahlstelle ein gestürzter silberner Fisch. Decken: roth-silbern.

Woykowski (Woikowsky, W. v. Poborow, W.-Biedau). (Taf. 55.)

Reichsadel dto. 1713. 8. 8 für David W. und böhmischer Ritterstand dto. 1715. 20. 5. für denselben.

David W. erwarb sich um die „Begleitung und Verköstigung der moskowitischen Gesandtschaft" 1686 grosse Verdienste, wie er auch 1682 schon in verschiedenen Verrichtungen sich rühmlichst hatte gebrauchen lassen" (ex cop. dipl.). 1699 wurde ihm die Salzniederlage in Tarnowitz und Pless anvertraut; 1713 erhielt er den Reichsadel und 1715 wurde er mit dem Prädikate „von Poborow" in den böhmischen Ritterstand erhoben, zugleich auch ihm die Concipientenstelle und das Kammer-Burggrafenamt zu Breslau verliehen. Sein Sohn Johann Josef erscheint 1718 als Herr auf Bobrek im Teschenschen,

wo er zugleich Landstand und Landesbestellter des Fürstenthums war; später — 1726 — wird derselbe als Landesbestellter des Fürstenthums Breslau, sowie als Herr auf Gniefgau, Brandschütz und Kurtsch aufgeführt. Wenzel Andreas W.; 1700 Kreuzherr, war seit 1701 Administrator bei St. Corpus Christi in Breslau und starb 1726. 27. 8. Im Diplome von 1715 wird ausdrücklich betont, „dass David W. von einer im Königreich Polen vor Zeiten in gutem Adlichen und Ehren Stande florirenden Familie herstamme," doch ist es trotz aller angewandten Mühe und Sorgfalt bisher nicht gelungen, nähere bestimmte Daten zu finden.

Das Geschlecht — dessen Stammreihe weiter unten folgt — blüht noch in Preussisch-Schlesien unter dem Namen „Woikowsky-Biedau", indem Johann Nepomuk Emanuel v. W. 1836. 17. 8. die königlich preussische Genehmigung (publ. 1837. 5. 2) erhielt, Namen und Wappen des Geschlechtes „von Biedau" (dessen letzter Spross seine Gemahlin Maria Barbara gewesen war) mit seinem angestammten Namen und Wappen vereinigen zu dürfen.

Die Geschlechtsreihe ist folgende: 1) David v. W. und P.; Gem. Gertrud († nach 1697); — 2) Johann Josef († 1726. 25. 8.); Gem. Maria Franziska Schliebener v. Schliebenheim († 1766); — 3) Johann Karl Josef Florian (* 1724. 5. 5; † 1791. 11. 7.); Gem. Martha Maria Charlotte v. Wackherle (* 174., † 1810. 24. 12.); — 4) Johann Nepomuk Emanuel Anton (* 1767. 10. 3.; † 1849. 11 4.); Gem. 1792. 22. 8. Maria Barbara Josefa Franziska Leopoldine v Biedau (* 1775. 19. 1., † 1796. 21. 1.); — 5) Franz Leopold Emanuel Eduard (* 1793. 10. 8.; † 1879. 1. 12.); Gem. 1823. 14 5. Emilie Bertha Juliane v. Friederici-Steinmann (* 1801 24. 10; † 1864. 22 1.); — 6) Emanuel Friedrich Eduard Albert (* 1824. 1. 4.); Gem I. 1852. 30. 5. Wilhelmine v. Garnier (* 1832. 15. 8 ; † 1870. 16. 9.); II. 1871. 14. 9. Maria Theresia v. Garnier (* 1834. 4. 8); — 7) Emanuel (* 1853. 18. 2.); Gem. 1880. 11. 5. Klara geb. Eunicke.

Wappen: a) das älteste bekannte Wappen zeigt im Schilde einen rechts gekehrten Löwen; als Kleinod offenen Flug.

b) Woykowski-Poborow (1713 und 1715). Getheilt; oben von Silber und Roth gespalten und je belegt mit einem Flügel verwechselter Farbe; unten in Gold rechts gekehrter blauer Löwe. Kleinod: offener-rechts silberner, links rother- Flug, dazwischen der Löwe aus der Krone wachsend. Decken: roth-silbern und blau-golden (ex cop. dipl.).

c) Zedler in seinem Lexicon gibt das Wappen zweimal gespalten. Vorn in Silber ein rother Flügel, im mittleren goldenen Felde der blaue Löwe, im hintern rothen Felde ein silberner Flügel. Kleinod und Decken wie bei b.

d) Woikowsky-Biedau (1836). Gespalten; vorn das Wappen b; hinten in Silber auf goldenem Dreiberge drei von Gold über Roth getheilte Fähnlein an rothen Stangen (Biedau). Kleinod und Decken wie bei b; nur erscheinen noch hinter dem Löwen die drei Fähnlein.

Woyski (Woisky, Woyska v. Bogdunčovic). (Taf. 55.)

Schlesisches Geschlecht polnischen Ursprunges und zum Stamme Wieniawa gezählt. Zuerst wird dasselbe 1525 erwähnt, in welchem Jahre Gregor und Stänzel (Stanislaus) v. W. ihr Gut Simmenau im Fürstenthume Brieg verkaufen. 1561 ist Johann v. W. Abgeordneter des Fürstenthums Troppau bei den schlesischen Fürstentagen; 1598 Jacob Woyska v. Bogdunčovic mährischer Kammerprocurator; 1603 Petrus W. v. B. Herr auf Vesely und 1617. 21. 4 wurde Johann W. v. B. in den böhmischen Freiherrenstand erhoben. Im 17. Jahrhundert theilte sich das Geschlecht in Schlesien in die Linien zu Wüttendorf, Baumgarten und Günthersdorf, welche den ursprünglichen Namen „Woyski" beibehielten, während die bereits seit dem 16. Jahrhundert in Böhmen und Mähren vorgekommenen Geschlechtszweige den Namen in „Woyska" änderten, das Prädicat „von Boydunčovic" annahmen und auch die Farben des Wappens anders führten. Noch 1612 wird das Geschlecht im Fürstenthume Troppau erwähnt; in Preussisch-Schlesien — wo dasselbe noch blüht — hatte es verschiedenen Besitz erworben, welcher aber durchaus in fremde Hände gekommen ist.

Wappen: a Woyski. In Silber schwarzer Ochsenkopf mit goldenem Nasenringe, ins Visir gestellt. Kleinod: drei Straussenfedern: silbern-schwarz-silbern. Decken: schwarz-silbern.

b) Woyska v. Bogdunčovic. Der Ochsenkopf silbern in Blau. Kleinod: drei Straussenfedern. blau-silbern-blau. Decken: blau-silbern.

Woytech, Ritter von Willfest (Taf 56.)

Martin Woytech, Edler von Willfest, k k. Statthaltereirath und hochverdienter Bürgermeister der schlesischen Landeshauptstadt Troppau wurde laut Allerhöchster Entschliessung Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. dto. 1881. 30. 4 in den österreichischen Ritterstand erhoben und das Diplom hierüber 1882. 3. 4. ausgefertigt. Derselbe war mit Allerhöchster Entschliessung dto 1869. 22. 4. (Diplom dto. 1869. 13. 9) in den österreichischen Adelstand erhoben worden.

Wappen: a) von 1869. Im blauen Schilde ein rother, mit drei silbernen Sparren belegter Pfahl, begleitet rechts von einem silbernen Zinnenthurme mit 9 (3. 3. 3) schwarzen Fenstern, rothem Dache und goldenem Knaufe und links von dem silbernen Buchstaben F in Lapidarschrift Kleinod: drei-roth-silbern-blaue Straussenfedern. Decken: roth-silbern und blau-silbern.

b) von 1882. Schild wie bei a. Zwei gekrönte Helme: I. rother mit den drei silbernen Sparren belegter Flügel; Decken: roth-silbern; II. drei-blau-silbern-blaue Straussenfedern; Decken: blau-silbern. Devise bei a und b: virtute, non sanguine niti (ex cop. dip.).

Wranitzki (Wranicki, Wraninski, Wranski). (Taf. 56.)

Aus dem Stammhause Wronin stammendes Geschlecht Oberschlesiens. Paszek Wr. 1358 Kanzler des Herzogs Konrad von Oels und Beuthen O./S. und Adam Wr. desselben Herzogs Rath. Georg Wr. blieb 1526 in der Schlacht bei Mohacs; Wenceslaus Wr., Herr auf Lubowitz bei Ratibor und 1561 Deputirter der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor; Nicolaus Wr. 1607 Landrechtsbeisitzer derselben Fürstenthümer; Georg Wr. 1634 Landstand des Fürstenthums Troppau. Derselbe gehörte zu jenen Landständen, welche wegen ihrer Treue gegen den Kaiser von dem Oberstlieutenant Freiberger bei dessen Meuterei in Troppau gefangen gesetzt wurden.

Wappen: in Silber nach rechts springender Hirsch mit zehnendigem goldenen Geweih und silbernem Gurte um den Leib. Kleinod: auf der Krone das Geweih des Hirsches. Decken: schwarz-silbern.

Wratislaw (Wr. v. Mitrowitz). (Taf. 56.)

Eines der ältesten böhmischen Grafenhäuser, welches den Herzog Wratislav II von Böhmen als seinen Stammvater betrachtet 1278 blieb Zdenko Wr. mit König Ottokar in der Schlacht auf dem Marchfelde; Johann Wr. — Kaiser Sigismunds Befehlshaber in Ungarn — erhielt von demselben die Herrschaft Mitrowitz zum Geschenke, deren Namen nun dem ursprünglichen Geschlechtsnamen beigefügt wurde und die Unterscheidung von mehreren anderen gleichnamigen Geschlechtern bildete. Johann blieb mit 12 Söhnen in einer Schlacht gegen die Türken; von

dem jüngsten (13.) Sohne stammen in fortlaufender Reihe die gegenwärtigen, in mehreren Linien in Böhmen blühenden Grafen von Wratislaw. Das Geschlecht liess den früher geführten Grafentitel fallen und hielt sich nur an den Herrentitel, bis 1701. 28. 7. Johann Wenzel, Wenzel Ignaz, Georg Bernhard, Franz Ignaz, Wenzel Adalbert und Franz Karl Herrman den Reichsgrafenstand, sowie Wenzel Ignaz in demselben Jahre den böhmischen Grafenstand erhielten; ebenso wurde für Georg Bernhard und Franz Ignaz 1706. 7. 1. der Reichsgrafenstand bestätigt und 1711. 17. 12. dem Senior des Geschlechtes das Erb-Küchenmeisteramt in Böhmen verliehen. Die Erlaubniss, den Namen „Graf Wratislaw v. Mitrowitz" mit dem Namen „Schönfeld" verbinden zu dürfen, erhielten die Brüder Johann Josef und Franz Karl: Söhne des Grafen Franz Ignaz und der Gräfin Maria Anna Victoria v. Schönfeld.

Dem Geschlechte stand in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts das Gut Gröditz in k. k. Schlesien zu.

Wappen: von Roth und Schwarz gespalten. Kleinod: zwei Hörner: rechts roth, links schwarz. Decken: schwarz-roth.

Wrbna (W. u. Freudenthal). (Taf. 56.)

Sehr altes Ritter- und Grafengeschlecht, seit dem dritten Jahrzehnt des 13. Jahrhunderts in Schlesien urkundlich vorkommend. Auch in Polen tritt dasselbe zeitig auf, so dass hieraus oft der Schluss gefolgert wurde, das Geschlecht sei polnischen Ursprunges oder wenigstens aus Polen nach Schlesien gekommen. Wie dem auch sei: soviel steht urkundlich fest, dass „Stefan de Wirbenaw" mit mehreren seines Stammes das Kloster zu „unserer lieben Frauen im Walde" 1226 stiftete. Würben bei Schweidnitz ist das älteste bekannte Stammhaus des Geschlechtes (1226), welches von demselben 1274 dem Kloster Grüssau geschenkt wurde. Aus Niederschlesien kam das Geschlecht später in die Fürstenthümer Troppau und Jägerndorf, in denen es sowohl in dem noch k. k., wie auch im preussischen Antheile zahlreiche Besitzungen sein Eigen nannte; aus dem Troppauischen wendete es sich sodann nach Mähren, wie auch nach Böhmen.

Im Besitze grossen Vermögens, konnte es den Sprossen des Geschlechtes nicht fehlen, dass sie zu hohen Ehrenstellen berufen wurden; so starb 1559 Johann auf Herrlitz als Landeshauptmann des Fürstenthums Troppau, in welcher Würde bis 1567 ihm Stefan folgte; zu derselben Zeit war Hynek oberster Landeshauptmann in in Mähren; 1593 Johann Landeshauptmann in Troppau; 1660 Stephan k. k. General und Oberstlandkämmerer in Mähren; 1695 stirbt Ferdinand Oktavian als Landeshauptmann der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor; um dieselbe Zeit ist Wenzel Albert k. k. wirkl.: Geh. Rath und Kämmerer, sowie Landeshauptmann des Fürstenthums Liegnitz; 1703 ist Johann Franz oberster Lehnsrichter, geh. Rath, Statthalter und endlich oberster Kanzler in Böhmen, während ein gleichnamiger Vetter k. Kammerrath in Schlesien war; 1719 tritt Josef Franz als k. k wirkl. Geh. Rath und Kämmerer, sowie deutscher Vicekanzler in Böhmen auf; 1789 † Eugen Wenzel als k. k. wirkl. Geh. Rath, Kämmerer und Oberst-Hofmarschall und so treten immer die Mitglieder des Geschlechtes in hohen Würden uns entgegen.

Nachdem Jahrhunderte lang von der gräflichen Würde kein Gebrauch mehr gemacht worden war, wurde Johann Stephan, Landeshauptmann des Fürstenthums Troppau mit seinem Sohne Wenzel 1642. 16. 4. von Ferdinand III. in den Reichsgrafenstand erhoben oder — nach den Worten des Diploms — demselben die reichsgräfliche Würde erneuert, worüber Leopold I. 1662. 6. 12. eine Bestätigung ertheilte.

Durch mehrere seiner Mitglieder 1618 in den Strudel der böhmisch-mährischen Wirren hineingezogen, erlitt das Geschlecht nach deren Niederwerfung empfindliche Einbusse an seinen Gütern; namentlich ging die grosse Herrschaft Freudenthal in k. k. Schlesien verloren, deren Name jedoch von dem Geschlechte noch gegenwärtig geführt wird.

Durch zwei Söhne Stephans († 1567), Johann und Albert, theilte sich das Geschlecht in zwei Hauptlinien: die böhmische — noch blühende — und die mit dem Grafen Karl Wenzel 1757 erloschene schlesische Linie.

Die Stammreihe des Geschlechtes ist folgende: 1) Heinrich II.; — 2) Michael; — 3) Heinrich (Hynek); — 4) Heinrich (Hynek), erhält 1439 Hultschin; Gem. Sophie v. Birka und Nasyle; — 5) Johann († 1477) auf Hultschin und Freudenthal; Gem. Dorothea Roupova v. Rudy; — 6) Bernhard II. († 1529); Gem. Dorothea Holicka v. Sternberg; — 7) Stefan I.; Gem. Anna Magdalena v. Kaunewurff. Deren beide Söhne Johann und Albert stifteten die beiden Hauptlinien des Geschlechtes.

a) Böhmische Linie. 1) Johann, 1593 Landeshauptmann von Troppau; Gem. I. N. v. Fullstein; II. Margaretha Tworkowska v. Kravař; — 2) Wenzel, k. k. Geh. Rath; Gem. Elisabet Polyxena Dembinska v. Dembin; — 3) Johann Franz, k. k. Geh. Rath und Statthalter in Böhmen (* 1634, † 1705); II. Gem. Theresia Franziska Gräfin v. Sternberg; — 4) Norbert Wenzel (* 1680, † 1729), k. k. wirkl. Geh. Rath; Gem. Aloysia Stefanie Gräfin v. Kinsky (* 1707,)(1726, † 1786); — 5) Eugen Wenzel Josef (* 1728, † 1789), k. k. wirkl. Geh. Rath und Kämmerer, Oberst-Hofmarschall etc.; Gem. 1754 Maria Theresia Gräfin Kollonitz zu Kollograd (* 1735, † c. 1805); — 6) Rudolf (* 1761, † ?) k. k. Geh. Rath und Kämmerer; Gem. 1785 Maria Theresia Fürstin Kaunitz-Rietberg-Questenberg (* 1763, † ?); — 7) Rudolf (* 1802, † 1874), k. k. Geh. Rath, Kämmerer und Oberstjägermeister; Gem. 1826 Constanze Gräfin Chorynski von Ledske (* 1807, † 1831); — 8) Rudolf (* 1831), k. k. Kämmerer; Gem. Wilhelmine Edle Kiss v. Nemeskér; — 9) Rudolf (* 1864). Die Ahnentafel des gegenwärtigen Familienchefs, des Grafen Rudolf (* 1831) weist nachstehende Geschlechter auf: 1) Reichsgrafen v. Wrbna und Freudenthal; — 2) Dembinski von Dembin; — 3) Reichsgrafen v. Martinicz; — 4) Reichsgrafen v. Sternberg; — 5) Reichsgrafen v. Kinsky; — 6) Reichsgrafen v. Porcia; — 7) Reichsgrafen v. Nesselrode; — 8) Reichsfreiherrn v. Leerodt; — 9) Freiherr Zay v. Csömör; — 10) Freiherr Ujfalusy v. Divék-Ujfalu; — 11) Graf Kollonitz v. Kollograd; — 12) Reichsgrafen v. Windischgrätz; — 13) Graf Kollowitz v. Kollograd; — 14) Reichsgrafen v. Aspremont; — 15) Reichsgraf v. Waldstein; — 16) Reichsgraf Pálffy v. Erdöd; — 17) Reichsgraf v. Kaunitz; — 18) Reichsgraf v. Sternberg; — 19) Reichsgraf v. Rietberg; — 20) Reichsgraf v. Manderscheid; — 21) Reichsgraf v. Starhemberg; — 22) Reichsgraf v. Daun; — 23) Reichsgraf v. Starhemberg; — 24) Reichsgraf Jörger v. Tollet; — 25) Reichsfrhr. v. Plettenberg; — 26) Reichsfrhr. v. Wolff-Metternich; — 27) Reichsfrhr. v. Westerholt; — 28) Reichsfrhr. v. Waldbott-Bassenheim; — 29) Fürst v. Lamberg; — 30) Reichsgraf v. Trauttmannsdorf; — 31) Fürst zu Hohenzollern; — 32) Reichsgraf v. Sinzendorf; — 33) Frhr. Chorynski v. Ledske; — 34) Jakartowsky v. Sudic; — 35) Fr. Dubský v. Třebomyslic; — 36) Přepický v. Richenburg; — 37) Frhr. Kotulinsky v. Kotulin; — 38) Grodetzki v. Grodietz; — 39) Graf v. Waldstein; — 40) Frhr. Zaruba v. Hustiřan; — 41) v. Waldorf; — 42) v. Wesseling; — 43) Sartorius v. Schwanenfeld; — 44) v. Vestenburg; — 45) Reichsgraf v. Sinzendorf; — 46) Reichsgraf v. Althann; — 47) Landgraf v. Fürstenberg; — 48) Reichsfrhr. v. Bernhausen; — 49) Landgraf v. Fürstenberg; — 50) Reichsfrhr. v. Bernhausen; — 51) Reichsgraf v. Königsegg; —

52) Reichsgraf v. Schärffenberg; — 53) Reichsgraf Fugger v. Kirchberg; — 54) Frhr. v. Franking; — 55) Reichsgraf v. Torring; — 56) v. Grammont; — 57) Reichsgraf v. Schallenberg; — 58) Graf v. Gurland; — 59) Frhr. v. Gilleis; — 60) Reichsgraf v Starhemberg; — 61) Frhr. v. Gilleis; — 62) Reichsgraf v. Starhemberg; — 63) Reichsgraf v. Althann; — 64) Fürst v. Liechtenstein.

b) Erloschene schlesische Linie. 1) Albert; Gem. I. Ludmilla Freiin Sobek v. Kornic; II. Anna Tworkowska v. Kravař; — 2) Stefan II.; Gem. Anna Freiin v. Oppersdorf; — 3) Stefan III., k. k General und 1650 oberster Landkämmerer in Mähren; Gem. II. Maria Elisabet Gräfin Kinsky; — 4) Wenzel Adalbert, k. k. wirkl. Geh. Rath, Kämmerer und Landeshauptmann des Fürstenthums Liegnitz; Gem. Augusta Gräfin v. Fürstenberg; — 5) Karl Wenzel Anton (* 1616, † 1757 in der Schlacht bei Breslau).

Wappen: in Blau ein goldener Balken, oben und unten begleitet von je 3 pfahlweise neben einander gestellten goldenen Lilien. auf der Krone eine goldene Säule, schrägrechts aufwärts (auch schräglinks) durchbohrt von einem goldenen Pfeile. Decken: blau-golden.

Das älteste bekannte Siegel des Geschlechtes (1261) zeigt in einem Dreieckschilde einen mit fünf Rauten belegten Balken, begleitet oben von 3 neben einander gestellten, unten von drei — 2, 1 gestellten — Lilien. Ein Siegel von 1283 zeigt den Balken mit drei ganzen und zwei aus den Schildesrändern hervorgehenden halben Rauten belegt, die Lilien aber wie 1261. Als Kleinod erscheint 1283 ein offener Flug.

Wrochem. (Taf. 56.)

Altadliges Geschlecht Oberschlesiens: Jan Maciej Wrochnik urkundlich 1411 auf Bittkow bei Beuthen O/S.; Mikulaš Wrochen Krzischkowski in einer Urkunde dto. Ratibor 1514. 22. 11.; einzelne Zweige verbreiteten sich auch nach Böhmen, woselbst sie Bělovic erwarben, jedoch wieder erloschen. Das Geschlecht — welches in den königl. preussischen Staaten in zahlreichen Sprossen noch blüht — erwarb im Laufe der Zeiten bedeutenden Grundbesitz, welcher jedoch fast durchweg in fremde Hände gelangte; im Fürstenthume Teschen stand demselben bis 1800 das Gut Schimoradz zu.

Wappen: in Silber ein quer strömender blauer Fluss, begleitet von drei (2, 1) rothen Rosen. Kleinod: silberner Schwan. Decken: roth-silbern.

Wysocki. (Taf. 56.)

Adliges Geschlecht polnischen Ursprunges aus dem Stamme Grzymala, nach dem Stammsitze Waissak (Vysoka) sich nennend und von Paprocký unter dem besitzenden Adel des Fürstenthums Troppau aufgeführt. Georg W. 1571 Landrichter des Fürstenthums Jägerndorf.

Wappen: in Gold eine rothe, die ganze Schildesbreite einnehmende Zimmermauer mit drei Zinnenthürmen und geöffnetem schwarzen Thore. Kleinod: Pfauenschweif belegt mit der Schildesfigur, aber mit geschlossenem Thore. Decken: roth-golden.

Zajaczek, Zajíček (Zayczek, Zayzek, Zajonschek). (Taf. 55.)

Zum Stamme Kinglis gehöriges polnisches Geschlecht, in den Fürstenthümern Oppeln, Ratibor, Teschen und Troppau vorkommend. Seinem Namen leitete dasselbe von seinem Wappenbilde, dem Hasen (polnisch: zając, böhmisch: zajic) ab und führte denselben je nach seinem betreffenden Wohnorte polnisch oder böhmisch. Als Stammsitz wird das am Einflusse der Oppa in die Oder gelegene Hoschczalkowitz (Hošťalkovic) betrachtet; auch findet sich 1597 ein Freihof zu Lagnau im Fürstenthume Troppau im Besitze des Geschlechtes. 1718 wurde dasselbe zu den Landständen des Fürstenthums Teschen gezählt; 1722 war Friedrich Wilhelm v. Z. Herr auf Zamislau und 1723 Heinrich Leopold v. Z Herr auf Czernitz und Szczyrbitz, sowie Landrechtsbeisitzer der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor.

Noch im sechsten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts kommen Sprossen des Geschlechtes vor.

Wappen: a) in Grün ein laufender natürlicher Hase. Kleinod: fünf Straussenfedern, grün und silbern wechselnd Decken: grün-silbern. (Statt „grün" findet sich auch „blau").

b) Auf einem, aus einem alten Troppauer Stadtbuche stammenden Papierstreifen fand ich neben anderen Siegelabdrücken das Wappen wie nachstehend.

Auf grünem Boden der laufende Hase; auf dem ungekrönten Helme wachsender Löwe. (Mit Ausnahme des „Grün" im Fusse war keine andere Farbe kennbar).

Zamoyski (Saryusz-Zamoyski, Zamość-Zamoyski, Saryusz v. Zamość, Graf von Zamoyski). (Taf. 56. 57.)

Polnisches Geschlecht des Stammes Jelita oder Kozlarogi, seit Jahrhunderten mit den hervorragendsten Momenten der polnischen Geschichte eng verbunden. Dasselbe gab seinem Vaterlande eine grosse Zahl hochverdienter Männer, welche jederzeit ihren ganzen Einfluss, wie ihr grosses Vermögen für das Wohl ihres Vaterlandes einsetzten und in allen Stürmen des Unglückes für dasselbe eintraten. Mögen aus der Zahl derselben nur wenige Erwähnung finden. Jan Z. (* 1541, † 1605) bewirkte durch seinen Einfluss, dass Heinrich v. Valois und hierauf Stephan v. Bathóry zu Königen von Polen gewählt wurden. Von letzterem 1580 zum Kronfeldherrn ernannt, erzwang er 1582 den Frieden mit Russland, welches Liefland, Dorpat und Nowgorod abtrat. Als nach Stephan Bathóry's Tode 1586 der Prinz Sigismund von Schweden durch seinen Einfluss zum Könige gewählt worden war, bekriegte er den Kronprätendenten Erzherzog Maximilian v. Oesterreich, nahm denselben gefangen und schloss mit ihm auf dem Schlosse Krasnystaw Frieden. Nach glücklichen Feldzügen gegen die Tartaren und Kosaken zog er sich auf sein Schloss Zamość zurück, wo er 1605 starb.

Ein anderer Jan Z. war Palatin von Sendomir und befehligte 1659 die polnisshe Armee im Kriege gegen die Russen. Andreas Z., 1764 zum Krongrosskanzler ernannt, wurde mit seinem Bruder Johann Jacob, Wojwoden von Podolien 1780. 24. 11. in den galizischen Grafenstand erhoben; ebenso wurde 1820 dieselbe Standeserhebung dem Stanislaus Ritter v. Zamoyski zu Theil.

Das Geschlesht blüht noch gegenwärtig in zwei Linien in Russland, Oesterreich, Ungarn, Frankreich und der preussischen Provinz Posen. Aus der zweiten Linie vermählte sich 1867 Graf Josef, k. k. Kämmerer und Rittmeister a. D. (* 1831) — Sohn des Grafen Josef (* 1797, † 1882), k. k. Oberlieutenants a. D. und der Gräfin Eleonore (* 1803, † 1882) geb. Gräfin v. Abensperg und Traun — mit Annalore (* 1848), Tochter des Freiherrn Heinrich Zobel von Giebelstadt und dessen Gemahlin Sophie v. Mara de Felsö-Salaspatak, welche ihrem Gemahle die Herrschaft Grodietz im Fürstenthume Teschen zubrachte, die demselben noch zusteht.

Wappen: a) Stammwappen: in Roth drei geschrägte goldene Turnierlanzen, die mittlere mit der Spitze gegen den Fussrand, die beiden anderen mit der Spitze gegen die oberen Schildesecken gekehrt. Kleinod: aus der Krone wachsender silberner (grauer?) Bock mit schwarzen Hörnern. Decken: roth-golden

b) Gräfliches Wappen: quadrirt mit dem Stammwappen als Herzschild. 1 u. 4 in Blau ein ein-

wärts gekehrter goldener Löwe, einen silbernen Ring im Rachen haltend; 2 u. 3 in Gold auf grünem Fusse ein runder grauer Zinnenthurm ohne Thor und Fenster. Vier gekrönte Helme: I. aus der Krone wachsend der Löwe mit dem Ringe; Decken: blau-golden; II. auf der Krone die drei Lanzen des Herzschildes zwischen zwei silbernen Hörnern; Decken: roth-golden; III. Kleinod des Stammwappens; Decken: roth-golden; IV. auf der Krone stehender schwarzer Adler; Decken: blau-golden. Devise: To mniéj boli.

Zaviš von Osenic (Zawisch von Ossenitz). (Taf 57.)

Alter böhmischer Ritterstand 1583. 15. 9. für Johann Z. v. O., Besitzer eines adligen Hofes zu Bohostic; böhmischer Freiherrenstand 1755. 3. 5. für Emanuel Cajetan, k. k. Kreishauptmann in Olmütz.

Altes böhmisches Geschlecht, schon im 13. Jahrhundert urkundlich. Der Titular von 1534 nennt Georg Z. v. O. und Ignaz Z. v. O. auf Bytovan. Die ordentliche Stammreihe beginnt mit Ferdinand (um 1550), verm. mit Angela Wratislaw v. Mitrovic. Von diesem steigt sie folgendermassen ab: Sigmund; Gem. Elisabet Bechyně v. Lazan, — Rudolf, Herr auf Roketnic, Hauptmann des Znaymer Kreises in Mähren; Gem. 1668 Katharina, Freiin Kaltschmidt v. Eisenberg; — Franz (* 1680); Gem. 1709 Sidonia, Freiin Dubský v. Třebomyslic; — Emanuel Cajetan (Freiherr), k. k. Kreishauptmann (* 1512); Gem. 1743 Antonia v. Fragstein und Nimsdorf; — Emanuel Cajetan, Herr auf Sponau; — Emanuel Maria (* 1774), k. k. Hauptmann; Gem. 1801 Anna Zajiček v. Kehldorf; — Anton, k. k. Rittmeister i. d. A. (* 1808), Herr auf Wigstadtl; Gem. I. 1841 Alexandrine, Gräfin Cappy (* 1808, † 1844); II. 1847 Nina, Gräfin Cappy (* 1812, † 1871); — Paul (* 1842), k. k. Bezirksgerichtadjunct in Mährisch-Neustadt; Gem. 1872 Maria Annunciata, Gräfin Montecuccoli degli Erri e di Polinago (* 1849); — Rudolf (* 1874).

Das Geschlecht besass im Fürstenthume Troppau bis in die neueste Zeit die Herrschaft Wigstadl.

Wappen: in Blau ein rückwärts sehendes schreitendes Lamm. Kleinod: drei-blau-silbern-blaue Straussenfedern. Decken: blau-silbern.

Zborowski. (Taf. 57.)

Polnisches Geschlecht des Stammes Jastrzębiec. Maximilian v. Zb. wurde 1792 in den galizischen Grafenstand erhoben. Dem Geschlechte stand 1618 die Herrschaft Czechowitz im Fürstenthume Teschen und 1800 das Gut Glomnitz im Fürstenthume Troppau zu.

Wappen: in Blau ein goldenes Hufeisen, zwischen dessen nach oben gekehrten Stollen ein goldenes Tatzenkreuz. Kleinod: auffliegender Habicht, in der erhobenen rechten Klaue die verkleinerte Schildesfigur haltend. Decken: blau-golden.

Zd'ár von Chobotic. (Taf. 57.)

Altes böhmisches Geschlecht, aus welchem Bartholomäus 1486 von König Matthias mit dem Wappen begnadigt wurde. Dessen Sohn Nicolaus stand unter dem Könige Wladislaus von Ungarn und Böhmen in königlichen Kriegsdiensten. Der Letzte des Geschlechtes — von Paprocky zum Adel des Fürstenthums Troppau gezählt — lebte 1593 in Troppau als kinderloser Wittwer.

Wappen: in Gold zwei geschrägte, an jeder Seite zweimal geastete Stämme. Kleinod: auf der Krone die Schildesfigur. Decken: schwarz-golden.

Zedlitz. (Taf. 57.)

Unter den Geschlechtern des schlesischen Uradels, deren Geschichte mit der Landesgeschichte auf das engste verbunden ist, nehmen die Zedlitze einen hervorragenden Platz ein. Ihr Ursprung wird nach Franken verlegt, doch wird schon 1173 des Hinko v. Zedlitz in Schlesien Erwähnung gethan und Tietze v. Z. (um 1200) wird als gemeinsamer Stammvater aller Zedlitz'schen Linien angesehen. In den Vorbergen des Riesengebirges finden sich die ältesten Besitzungen des Geschlechtes, theilweise bis in die neueste Zeit demselben zustehend, von welchen besonders als Beweis der frühzeitigen Ansässigkeit Erwähnung verdienen: Parchwitz (1293 - 1562), Alzenau (1353—1559), Konradswaldau (1396—1626), Lähn (1367—1586), Röchlitz (1377—1468), Buchwald (1412—1662), Karlsmarkt (Ketzendorf 1411—1432), Neukirch (1242 bis gegenwärtig), Zissendorf (1420 — 1654), Kotzenau und Töppendorf (1419) u. A. m.; ebenso weist die Geschichte des Landes eine lange Reihe von Burggrafen, Hauptleuten, Hofrichtern und Landeshauptleuten nach.

Das Geschlecht blüht in den k. preuss. Staaten in der gräflichen Linie Zedlitz-Trützschler und den beiden freiherrlichen Linien Zedlitz-Neukirch und Zedlitz-Leipe; in den k. k. Staaten blüht die freiherrliche Linie Zedlitz a. d. H. Nimmersatt, aus welcher Karl Frhr. v. Z 1781 bischöflich Breslauer Landes- und Schlosshauptmann zu Johannisberg war: der Vater des gefeierten Dichters Josef Christian Freiherrn v. Zedlitz. Im Fürstenthume Jägerndorf war 1422 Nikolaus Z. Landeshauptmann.

Was die Standeserhöhungen betrifft, so wurden aus der Linie Zedlitz-Nimmersatt die Brüder Nicolaus, Ladislaus und Abraham 1608. 21. 10. in den Reichsfreiherrenstand erhoben; ebenso aus der Linie Zedlitz-Neukirch 1610. 1. 3. Sigismund v. Z., kais. Kammerpräsident; aus der Linie Zedlitz-Leipe wurden Georg Gottlieb, Friedrich und Karl Sigismund 1735. 8. 6. (20. 3.?) böhmische Freiherren und 1741. 8. 11. erhielten die Brüder Konrad Gottlieb auf Tiefhartmannsdorf und Kaspar Otto auf Hohenliebenthal — beide aus der Linie Neukirch — den preussischen Freiherrenstand. Den preussischen Grafenstand erhielt David Sigismund, Frhr. v. Zedlitz-Leipe auf Kratzkau, kgl. preuss. Kämmerer 1741. 6. 11. († gräfl. Haus Leipe) und Friedrich Nicolaus, Frhr. v. Zedlitz-Wilkau, kgl. preuss. Kämmerer 1764. 10. 4. († gräfl. Haus Wilkau); mit kgl. preuss. Diplom dto. 1810. 22. 4. wurde letztere Standeserhöhung auf den Schwestersohn und Erben des kinderlosen Grafen Friedrich Nicolaus — Gottlieb Julius von Trützschler und Falkenstein — ausgedehnt und demselben der Name Zedlitz-Trützschler verliehen; letzteres Geschlecht blüht noch in Preussen.

Das ursprüngliche Wappenbild aller Zedlitze ist eine Schwertgurtschnalle mit zerbrochenem Dorne und kleeblattförmigen Verzierungen an den beiden Oberecken, sowie unten. Die Form der Schnalle dürfte ursprüglich dreieckig gewesen sein, wie dies das Siegel Tietzes v. Z. von 1377 und der Grabstein Ernst v. Z. von 1485 zeigen; gegenwärtig führen blos die Grafen v. Zedlitz-Trützschler die Schnalle in dieser Form, während die anderen Stämme dieselbe unten abgerundet führen.

Wappen: a) 1377. Die Schwertgurtschnalle dreieckig, der Dorn aber nicht zerbrochen.

b) 1485. Die Schwertgurtschnalle dreieckig mit zerbrochenem Dorne. Kleinod: auf dem ungekrönten Helme offener Flug (fast zwei abgewendeten Büschen von Hahnenfedern ähnlich).

c) Stammwappen: die Schwertgurtschnalle in Roth; bei dem Hause Wilkau dreieckig, bei den übrigen unten abgerundet. Kleinod: offener Flug, sowohl blos silbern, als auch mit 7 Blutstropfen auf jedem Flügel. Decken: roth-silbern.

d) Freiherrn von Zedlitz-Neukirch. Im

rothen Schilde die unten abgerundete Schnalle. Zwei gekrönte Helme mit roth-silbernen Decken, auf jedem ein rother Flügel mit silbernen Schwungfedern. Den Schild hält mit allen vier Pranken vor sich ein sitzender gekrönter goldener Löwe, dessen Haupt zwischen den beiden Helmen erscheint und einen schwarzen, golden gewaffneten Doppeladler trägt, auf dessen Brust ein rother golden eingefasster Schild mit dem goldenen Namenszuge R. II. erscheint.

e) Freiherren von Zedlitz-Leipe. In Roth die unten abgerundete Schnalle. Kleinod: der offene silberne Flug mit den 7 Blutstropfen auf jedem Flügel. Decken: roth-silbern.

(Die gräflichen Wappen vid. N. S. Band III, 1. Abtheilung, Tafel 37).

Zeynek. (Taf. 57.)

Erbländisch-österreichischer Ritterstand mit Allerhöchster Entschliessung Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. dto. Wien 1881. 26. 10. für den hochverdienten Landesschuleninspector des Herzogthums Schlesien, Gustav Zeynek.

Wappen: von Roth über Blau durch einen goldenen, mit einer silbernen Feder belegten Balken getheilt. Oben drei (1, 2) goldene Sterne; unten ein aufgeschlagenes Buch mit goldenem Einbande und rothem Schnitte. Zwei gekrönte Helme: I. auf der Krone natürliche Eule; Decken: roth-golden; II. drei-blau-golden-blaue Straussenfedern; Decken: blau-golden. Devise in goldener Lapidarschrift auf rothem Bande: opera et virtute (ex cop. dip.).

Zhorský von Zhorze. (Taf. 57.)

Alter böhmischer Adel: im ältesten böhmischen Adelsbuche des Brycký z Licka werden Ctibor und Vraclav Zhorský schon 1534 als zum böhmischen Adel gehörig aufgeführt; Anerkennung des böhmischen Adels 1727. 3. 4., böhmischer Ritterstand 1736. In Mähren wurde Georg Zh. 1571 in die Landschaft aufgenommen, was Kaiser Maximilian II. bestätigte. Franz Benedict Zh. v. Zh. – der Erwerber des Ritterstandes — kommt in k. k. Schlesien als Landeshauptmann des Fürstenthums Bielitz vor. Von seinen beiden Söhnen stammen die beiden gegenwärtig blühenden Geschlechtslinien ab.

Wappen: schrägrechts getheilt. Oben in Gold ein blauer Löwe aus der Theilungslinie wachsend; unten von Blau und Gold zwölfmal geschacht. Kleinod: der Löwe aus der Krone wachsend. Decken: blau-golden.

Ziegelheim. (Taf. 58.)

Adliges Geschlecht Schlesiens; von Lucae zum Adel des Fürstenthums Jägerndorf gerechnet. Begütert 1553 mit Jenkendorf bei Sagan. Eine Linie erlosch in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts und das Wappen derselben verlieh 1544. 19. 4. Kaiser Karl V. an Christoph von Carlowitz, dessen Geschlecht dasselbe noch führt.

Wappen: a) in Silber ein rother Schrägrechtsbalken. Kleinod: drei-silbern-roth-silberne Straussenfedern. Decken: roth-silbern.

b) Schild wie bei a. Kleinod: zwei silberne, hinter einander gestellte und mit dem rothen Schrägrechtsbalken bezeichnete Scheiben, zwischen welchen ein Busch von sieben silbernen Straussenfedern. Decken: roth-silbern.

Ziemiecki (Zimiecki, Ziemietzki, Zimietzki). (Taf. 58.)

Polnischen Ursprunges und zum Stamme Starykón gehörig; im 16. u. 17. Jahrhundert im Fürstenthume Teschen vorkommend, woselbst Daniel, Wladislaus und Johann Leopold v. Z. Landeshauptleute waren und noch 1718 Adam und Leopold v. Z. unter den begüterten Landständen aufgeführt werden. Aus dem Teschenschen kam das Geschlecht ebenfalls in die übrigen Theile Schlesiens, vorzüglich in das Fürstenthum Oppeln, woselbst dasselbe noch in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts begütert war; ebenso haben mehrere seiner Mitglieder in königl. preussischen Militärdiensten gestanden. Das Geschlecht blüht noch gegenwärtig.

Wappen: in Roth ein schreitendes silbernes Pferd mit schwarzem Gurte um den Leib. Kleinod: das Pferd aus der Krone wachsend, hinter welchem schräglinks gestürzt ein goldengestieltes Beil auf der Krone erscheint. Decken: roth-silbern.

Zierowski (Żyrowski, Żyrowski v. Żyrowa, böhmisch: Zěrovský, bei Siebmacher: Schyrowski). (Taf. 58.)

Oberschlesisches Geschlecht polnischen Ursprunges und zum Stamme Lzawa gerechnet: Stammes- und Wappengenosssen der Grafen Proskowsky und wie diese auch vorzüglich im Fürstenthume Oppeln vorkommend, woselbst das am Fusse des Annaberges gelegene Zyrowa (Zierowa) — welches nebst dem Annaberge, sowie den Dörfern Ješiona, Gogolin, Krempa, Oleszka und Poremba 1562 dem Geschlechte zustand — als Stammsitz zu betrachten ist. Georg Z. v. Z. 1562 Oberst-Landrichter der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor; 1563 Hans Z. v. Z. auf Szczepanowitz Landrechtsbeisitzer derselben Fürstenthümer; ebenso 1576 Hans d. j. und 1607 Melchior auf Halbendorf (w Poluvsi) bei Oppeln. Johann Christoph Z. v. Z. auf Hennersdorf und Geltendorf im Fürstenthume Neisse, sowie Herrndorf im Fürstenthume Liegnitz, wurde 1682. 30. 12. in den böhmischen Freiherrenstand erhoben und erhielt hierüber 1688. 28. 5. eine Bestätigung. Derselbe war zuerst Rath und Kanzler des Stiftes ad B. M. V. auf dem Sande zu Breslau, ferner Landesbestellter der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor, fürstbischöflicher Rath, Regierungskanzler zu Neisse und deputatus ad conventus publicos für das Bisthum und starb 1695. 14. 4. als Landeshauptmann des Fürstenthums Liegnitz. Ihn überlebte nur wenige Jahre sein gleichnamiger Sohn, welcher 1697 königl. Oberamtsrath in Schlesien war und nur eine Tochter hinterliess.

Im Fürstenthume Teschen stand dem Geschlechte 1681 Nieder-Toschonowitz zu, auf welchem 1718 Hans Georg als Landstand des Fürstenthums vorkommt, welcher 1721 starb; Ober-Toschonowitz besass 1681—92 Andreas Z. v. Z.

Wappen: a) adliges Wappen: im von Roth und Silber gespaltenen Schilde zwei quer an die Spaltungslinie mit der Rundung gelegte und die Stollen zum Schildesrande kehrende Hufeisen verwechselter Farbe. Kleinod: aus der Krone wachsender Hirsch natürlicher Farbe; auch: geschlossener, vorn wie der Schild bezeichneter, hinten silberner Flug. Decken: roth-silbern.

b) Freiherrliches Wappen quadrirt. 1. u. 4. das Stammwappen; 2. u. 3. im silbernem, roth bordürten Felde ein grüner, golden gekrönter Hügel; aus der Krone springt nach einwärts ein natürlicher Hirsch von 14 Enden hervor. Zwei gekrönte Helme mit roth-silbernen Decken: I. der Hirsch des dritten Feldes aus der Krone wachsend; II. die Hufeisen des ersten Feldes zur Pfahlstelle auf der Krone: das obere roth, das untere silbern (ex cop. dipl.).

Žňovský v. Korkyně (Zniejowsky v. Kurkynie. Zn. v. Kurkyně). (Taf. 58.)

Böhmisches Adelsgeschlecht, aus welchem Michael Bohuslav 1650 das Gut Stablovic bei Troppau erwarb,



dasselbe jedoch schon 1653 caduk hinterliess. Michael Gottlieb (ob ebengenannter?) erhielt 1631. 14. 7. den Ritterstand des Königreichs Böhmen; Bohuslav wurde 1653 in den Adelstand des Königreichs Böhmen aufgenommen und Wenzel Michael erlangte 1685. 24. 10. das böhmische Incolat.

Wappen: quadrirt 1. u. 4. in Gold drei blaue Pfähle; 2. in Blau ein halbmondförmiges goldenes Wurfeisen, auf welchem ein natürlicher Pfauenschweif; 3) in Blau ein rechtsgekehrter doppelschwänziger Löwe, in den Vorderpranken einen schwarzen, zu Pfahl gestellten und mit goldenem aufwärts gekehrten Halbmonde belegten Pfeil haltend. Kleinod: der Löwe wachsend. Decken: blau-golden.

Zobel von Giebelstadt. (Taf. 58.)

Sehr altes, zu den ehemaligen reichsritterschaftlichen Cantonen in Franken gehöriges Geschlecht; in Bayern 1818. 1. 10. als Freiherren immatrikulirt und noch in zwei Linien blühend. Seit dem 12. Jahrhundert ist das Geschlecht mit dem Landes-Unterkämmereramte von Franken als Seniorat belehnt. Im Fürstenthume Teschen besass Heinrich Georg August, Frhr. Z. v. G., k. k. Kämmerer und Major a. D. (* 1802, † 1875) die Herrschaft Grodietz bei Skotschau, welche durch die Vermählung seiner einzigen Tochter Annalore an das gräfliche Geschlecht Zamoyski kam.

Wappen: in Silber rechtsgekehrter Kopf und Hals eines rothen, schwarzgezäumten Pferdes. Kleinod: auf der Krone die Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

Zopowski (Z. v. Zopow). (Taf. 58.)

Dieses Namens finden sich in Schlesien zwei Geschlechter verschiedenen Wappens, doch beide — wie es scheint — polnischen Ursprungs.

a) Johann Z. v. Z. 1499 Herr auf Neplachowitz im Fürstenthume Jägerndorf, welches nach ihm Heinrich Z. v. Z. besass. Im Fürstenthume Oppeln noch 1593 Mitglieder dieses Stammes auf Wendzin.

b) Johann und Friedrich Z. v. Z. auf Klein-Hoschütz bei Troppau siegeln als Zeugen einer Urkunde um Beginn des 17. Jahrhunderts mit dem Wappen Herburt.

Wappen: a) in Roth silberner Mühlstein. Kleinod: Schildesfigur auf der Krone vor einem Pfauenschweife. Decken: roth-silbern.

b) Im rothen Schilde ein goldener Apfel, in welchem göpelförmig drei goldgriffige Schwerter stecken. Kleinod: drei-roth-silbern-rothe Straussenfedern. Decken: roth-silbern.

Zornberg (Czornberg). (Taf. 58.)

Altes schlesisches Adelsgeschlecht, von Lucae zum Adel des Fürstenthums Troppau gerechnet. Nach seinem alten Stammsitze Gallwitz (Galbitz) im Fürstenthume Oels nannte dasselbe sich „Zornberg von Gallwitz" und wird von Paprocký schon Hynek Z. v. G., der 1460 lebte erwähnt. Heintze Z. v. G. erscheint 1501; Nicolaus, Landeshauptmann des Fürstenthums Oels, leistete 1503—5 den herzoglichen Brüdern Karl und Albrecht von Oels erspriessliche Dienste; Hans Z. war 1607 Landrechtsbeisitzer der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor und Boleslaus — um 1723 — Landrechtsbeisitzer und Landschreiber derselben Fürstenthümer. Im siebenjährigen Kriege emigrirte Franz Ernst Anton Blasius Frhr. Z. v. G. (* 1739) nach Oesterreich, erlangte eine Anerkennung seines freiherrlichen Standes und verpflanzte das Geschlecht in die k. k. Staaten, wo dasselbe noch blüht.

Wappen: a) Stammwappen: in Blau eine silberne Rose, in welcher drei mit Widerhaken versehene dreizinkige goldene Gabeln mit ihren Stielen göpelförmig gesteckt sind. Kleinod: drei-blau-golden-blaue Straussenfedern. Decken: blau-golden.

b) Freiherrn Zornberg von Gallwitz. Schild quadrirt. 1) das rothe Feld wieder quadrirt: a) ein einwärts gekehrter goldener Löwe; b) vorwärts gekehrter geharnischter Mann, mit der Rechten schwertschwingend und die Linke in die Seite gestemmt; c) goldener Stern; d) rechts gekehrter goldener Greif; 2) Figur des Stammwappens in Blau; 3) zwei eiserne Kugeln, je an einer schräglinks abhangenden eisernen Kette befestigt in Blau; 4) in Roth schräge golden gegittert. Fünf gekrönte Helme: I. der goldene Stern zwischen offenem rothen Fluge; Decken: roth-golden; II. der Mann zwischen zwei von Roth und Gold verwechselt getheilten Hörnern; Decken roth-golden; III. offener, rechts rother, links blauer Flug; Decken: roth-golden und blau-golden; IV. drei goldene Pfeile mit den Spitzen auf die Krone gestellt; Decken: blau-golden; V. Kleinod des Stammwappens; Decken: blau-golden.

Zvole und Goldenstein (Zv. u. Goldstein, Zwole). (Taf. 59.)

Altmährisches, schon im 16. Jahrhundert in den mährischen Herrenstand aufgenommenes Geschlecht, als dessen Stammhaus das Olmützer Bisthumslehen Schmole (Zvola) betrachtet wird; der Name „Goldenstein" wurde angenommen, als Hynek der ältere von Zvole 1448 die Burg Goldenstein mit ihrem Gebiete erwarb. Urkundlich kommt schon 1407 Wenzel v. Zv. vor; ebenso waren um dieselbe Zeit Johann und Bucek v. Zv. Domherren in Olmütz. Konrad v. Zv. ging als Bischof von Olmütz zum Concile nach Basel, starb auf der Rückreise 1434 zu Ulm und wurde daselbst begraben; nach ihm waren noch mehrere Geschlechtsmitglieder Domherren in Olmütz. Im mährischen Titular von 1584 kommen vor Hynek, Jindřich, Johann und Peter Zvolsky v. Zvole auf Goldenstein, Hynek v. Zv. auf Naměšt, Martin auf Drahanovic, Bernard auf Hultschin und Johann auf Odrau. Letztgenannte, im Fürstenthume Troppau gelegene Herrschaft erwarb Hynek der ältere 1512, welchem 1534 Wenzel Heinrich v. Zv. folgte. 1555 ist als Besitzer Johann Thomas v. Zv. eingetragen, welcher 1584 Odrau — das bis dahin der mährischen Landtafel incorporirt war — in die Troppauer Landtafel einlegte, bei welcher es bis auf die heutige Zeit geblieben ist. Johann Thomas' Sohn, Bohuš, besass Odrau bis zu seinem Tode 1608; seine Wittwe, Barbara geb. Dluhomil v. Birawa, vermählte sich 1612 wiederum mit Peter Sedlnitzky auf Rosswald und Odrau kam aus den Händen des Geschlechtes, welchem die mährische Nachbarherrschaft Deutsch-Jassnik noch bis 1676 zustand. Nach dieser Zeit war das Geschlecht nicht mehr begütert und gerieth in Armuth und Vergessenheit; 1733 lebte Johann Friedrich Frhr. v. Zv. mittellos in Brünn; sein Sohn Franz Karl befand sich 1735 im adligen Convicte in Brünn; 1813 wurde Johann Frhr. v. Zv. als k. k. Kreiscommissär in den Ruhestand versetzt und 1825—33 war Vinzenz Frhr. v. Zv. k. k. Oberlieutenant im Kürassierregimente „Kaiser."

Wappen: a) Stammwappen: in Gold ein schwarzer, mit einer goldenen Lilie belegter Balken, oben begleitet von einer schwarzen Lilie. Kleinod: 2 gegen einander gestellte goldgriffige Sicheln auf der Helmkrone. Decken: schwarz-golden.

b) Vermehrtes Wappen quadrirt. 1 und 4 das Stammwappen; 2 und 3 siebenmal von Roth und Silber (Blau und Silber?) schräglinks getheilt. Kleinod des Stammwappens. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (blau-silbern?).

Žampach von Pottenstein (Žiampach, Schampach). (Taf. 59.)

Zum böhmischen Uradel und zwar zum Stamme der Drslavice gehörig; urkundlich schon im 12. Jahrhundert bekannt. Žampach, wie Pottenstein sind uralte im Königgrätzer Kreise gelegene Geschlechtsbesitzungen; ausserdem standen demselben noch vorzüglich Litic, Daudleb, Kostelec und Choceň zu. Pottenstein wurde wahrscheinlich von Potho v. Pottenstein erbaut, welcher 1289 als Burggraf von Taus (Domažlice) erwähnt wird; König Johann jedoch zog diesen Besitz ein, nachdem sein Sohn, Markgraf Karl von Mähren, 1337 die Vesten Niklas Ž. v. P. Choceň und Ctislava, wie 1338 Pottenstein selbst zerstört hatte, weil Niklas sich mit dem Herzoge Nikolaus von Troppau und Ratibor in ein Bündniss gegen den König eingelassen hatte. Der Sohn Niklas, Jezek, floh in dieser Zeit der Verwirrung nach Polen, kehrte jedoch bald wieder zurück und wurde wieder zu Gnaden aufgenommen. 1415 erscheinen Mikes, Bavor und Wilhelm unter den böhmischen Herren, welche das Sendschreiben an das Concil von Constanz erliessen; Johann Kolda von Pottenstein und Johann Žampach von Pottenstein befanden sich 1427 im Heere der Hussiten und spielten beide auch in den späteren Wirren bis in die 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts eine hervorragende Rolle. 1495 erwarb Johann Ž. v. P. die Herrschaft Mittelwalde (Mezilesi) in der Grafschaft Glatz, welche aber nebst den übrigen böhmischen Besitzungen im 16. Jahrhundert wieder verkauft wurde. Nun verliert sich das Geschlecht aus der böhmischen Geschichte und seine Mitglieder treten uns nur mehr in Mähren — wo die ersten 1361 erscheinen — entgegen: Niklas Ž. v. P. 1400 auf Gaya, 1490 Johann Ž. v. P. auf Hluk, Komorov und Chvalkovic; 1526 Wenzel und 1529 Burian und Hynek auf Hluk; ebenso 1513 sqq. Wenzel, Zdeněk, Burian und Hynek auf Morkuvek und Klein-Němčic. Burians Enkel, Zdenko, hob durch seine reiche Heirat das Ansehen und die Macht seines Geschlechtes in Mähren und erwarb 1614 die grosse Herrschaft Göding, 1617 Gross-Pawlowitz und 1628 Vsetin. Zdenko nahm in den mährischen Wirren des ersten Viertels des 17. Jahrhunderts einen hervorragenden Platz ein; auch in den Zeilen der grössten Noth bewahrte er dem Kaiser unverbrüchliche Treue und wurde dafür 1619 von den aufrührerischen Ständen proscribirt und des Landes verwiesen, seine Güter aber mit Beschlag belegt. Nach Niederwerfung der Rebellion wurde er 1623. 20. 12. in den Grafenstand erhoben und 1637 erwarb er die Herrschaft Freistadt im Fürstenthume Teschen. Sein Sohn Burian Heinrich, kaiserlicher Rath und Landrechts-Beisitzer wurde 1641 Kreishauptmann in Brünn und starb 1644 mit Hinterlassung eines Sohnes Johann, welcher den Stamm des Geschlechtes beschloss.

Wappen: a) Stammwappen: achtmal von Blau und Silber rechts geschrägt. Kleinod: auf der Helmkrone natürliches zehnendiges Hirschgeweih. Decken: blau-silbern.

b) Vermehrtes Wappen quadrirt: 1 und 4 in Silber fünf (2. 1, 2) rothe, silbern besamte Rosen; 2 u. 3 achtmal von Blau und Silber rechts geschrägt. Kleinod: auf der Helmkrone zehnendiges natürliches Hirschgeweih. Decken: roth-silbern und blau-silbern.

Želecký von Počenic (Zielecky, Zeletzky v. Potschenitz, Zelecki). (Taf. 59.)

Aufnahme in den böhmischen Adelstand 1606 für Niklas Ž. v. P.; böhmischer Freiherrenstand 1706. 13. 7. für Johann Felix und Maximilian Franz Ž. v. P.; böhmischer alter Herrenstand 1735 für Johann Wenzel Ritter Ž. v. P., welcher 1745 auch den böhmischen Grafenstand erlangte, jedoch erst 1770. 26. 5. hierüber ein Diplom erhielt. Altmährisches Geschlecht, welches seinen Namen von dem Olmützer bischöflichen Lehnsgute Zeltsch (Želeč) annahm, während es vorher sich nur nach Počenic nannte. 1398 schenkte Markgraf Procop dem Leonard von Počenic 2½ Lahne in Dětkovic und 1417 war Jakob v. P. auf Travník. Der böhmische Titular von 1534 führt im mährischen Ritterstande Bernard von Počenic, Hynek Škarka v. P. und Mikulaš v. P. auf Želč an; Heinrich Škarka v. P. auf Želč wurde 1540 Domdechant von Olmütz. 1543—75 kommt urkundlich Wenzel v. P. auf Želeč vor; 1588 Niklas auf Počenic und 1590—1606 auf Želeč. Das Olmützer bischöfliche Lehnsgut Všechovic war Jahrhunderte lang im Besitze des Geschlechtes; erst Johann Ž. v. P. verlor dasselbe wegen seiner Theilnahme an der mährischen Rebellion. Später kam das Geschlecht wieder zu reichem Grundbesitz, erhielt das verlorene Všechovic wieder und — da seine Mitglieder grosse Verdienste sich erwarben, — wurden die beiden Brüder Johann Felix und Maximilian Franz Ž. v. P. — Bruderssöhne des berühmten Abtes von Kloster Hradisch Norbert Rudolf Ž. v. P. —, ersterer Domherr in Olmütz und letzterer Landrechtsbeisitzer in Mähren 1706 in den böhmischen Freiherrenstand erhoben. Maximilian Franz starb kinderlos und es beerbte ihn sein Brudersohn Johann Wenzel Ritter Ž. v. P., welcher 1735 in den alten böhmischen Herrenstand aufgenommen wurde, 1745 auch den böhmischen Grafenstand erhielt, über welch' letztere Standeserhöhung aber erst 1770 das Diplom ausgefertigt wurde. Dieser hinterliess zwei Söhne, von denen Wenzel Ernst den alten Stamm schloss. In k. k. Schlesien standen dem Geschlechte im Fürstenthume Troppau die Güter Polanka und Stiebnig zu: auf letzterem 1719 Wenzel Alexander Ž. v. P.

Wappen: in Blau ein rother, golden aufgeschlagener Heidenhut (tartarische Mütze), oben besteckt mit einer goldenen Straussenfeder Kleinod: Schildesfigur. Decken: blau-roth (ex cop. dipl.).

Žerotin (Zierotin). (Taf. 59.)

Ursprünglich dem Vladykenstande angehörig; Aufnahme in den böhmisch-mährischen Herrenstand 1478 für Johann den älteren v. Ž., mährischen Oberstlandrichter; Reichsgrafenstand 1706. 18 9. für Johann Joachim, k. k. Kämmerer und Geheimrath; erbländischer Grafenstand 1712. 4. 4. für denselben und kaiserliche Genehmigung zur Annahme des Namens und Wappens der erloschenen Freiherren von Lilgenau für Johann Ludwig Grafen v. Ž.

Der Ursprung dieses Grafengeschlechtes, welches dem ältesten und angesehensten mährischen Landesadel angehört, verliert sich in die sagenreiche Zeit des Mittelalters vor den Kreuzzügen und haben Genealogen früherer Zeit das ihrige redlich dazu beigetragen, den Traditionen über die Abstammung des Geschlechtes von den altrussischen Herrscherfamilien Glauben zu verschaffen. Wie dem auch sei: soviel steht fest, dass das Geschlecht in Mähren frühzeitig schon vorkömmt und seine Geschichte mit der Geschichte des Landes auf das innigste verbunden ist; mit den reichsten und hervorragendsten Geschlechtern des Landes vielfach verbunden, gab dasselbe dem Staate ruhmvolle patriotische Männer im Kriege, wie im Frieden. Reich begütert in Mähren, theilte das Geschlecht auch treu Freude und Leid mit seiner Heimat; durch Mitglieder in hervorragenden Stellungen in den Strudel der böhmisch-mährischen Wirren im ersten Viertel des 17. Jahrhunderts hineingezogen, brachte die Unterdrückung derselben auch ihm grosse Verluste und Schädigungen, welche auf sein weiteres Fortblühen nicht ohne hemmenden Einfluss blieben.

Ueber die ältere Genealogie sichere Anhaltspunkte zu geben, ist sehr schwer. In Böhmen existirte ebenfalls ein Herrengeschlecht Žerotin — eigentlich Plichta v.

Žerotin — aus dem gleichnamigen Stammhause im Saazer Bezirke, welches 1467 mit Jaroslav Pl. v. Ž. erlosch und dessen Mitglieder oft unter die Ahnen des mährischen, ihnen weder stamm- und wappenverwandten Geschlechtes vermengt wurden, so dass gerade für die älteste Zeit eine authentische Filiation zusammenzustellen eine der schwersten Aufgaben wird, umsomehr als in den meisten alten Werken bei den mährischen, wie den böhmischen Žerotinen auch ihre Jahreszahlen mangeln; bedarf ja selbst der grosse, bis auf die neueste Zeit ergänzte Stammbaum des Geschlechtes im Schlosse zu Blauda nach dem Urtheile gewiegter Genealogen mehrfacher Berichtigungen.

Urkundlich wird zuerst 1187 Hynek Ž. erwähnt; auf dem mährischen Stammsitze Žerotin in der Nähe von Sternberg kommt 1365 Ješek, 1376 Niklas, 1412 Franz, Johann, Bernard und Peter v. Ž. vor, bis 1480 Johann der ältere v. Ž. (1478 in den Herrenstand aufgenommen), mährischer Oberstlandrichter, denselben an das Stift Sternberg gegen andere Güter desselben vertauschte. Ausser genanntem Stammsitze standen dem Geschlechte in Mähren noch zu: Goldenstein (1575 Karl der ältere v. Ž.; 1580 Johann der jüngere v. Ž.); Hohenstadt (1589 Ladislaus Velen v. Ž., 1620 Landeshauptmann der akatholischen Stände in Mähren); Eisenberg (1589 - 1622 derselbe Ladislaus Velen v. Ž.); Mährisch-Trübau (ebenfalls Ladislaus V. v. Ž.); Gross-Heilendorf (1500 Peter v. Ž.); Moric (1593 Friedrich der ältere v. Ž.; 1598 Johann der ältere, Victorin und Johann Wilhelm v. Ž.; 1614 Wilhelm Friedrich v. Ž.); Vicoměřic (1597 Johann Dionys v. Ž); Schmole (1500—12 Peter v. Ž.; 1512 - 34 Bernard und Wilhelm v. Ž.; 1534—37 Sigmund v. Ž.; 1537—49 Peter und Adam v. Ž.); Wiesenberg (1496 Peter v. Ž.; 1525 Wilhelm, Sigmund, Přemek und Dietrich v. Ž.; 1555 Peter und Johann v. Ž.; 1574 Johann d. j. v. Ž.; 1616 Přemysl und Wilhelm Friedrich v. Ž.; 1658 Karl Heinrich und Přemysl v. Ž.; 1689 Franz Anton und Johann Joachim v. Ž.; 1716 Johann Ludwig, 1761—1770 Johann Karl Graf v. Ž.); Gross-Ullersdorf (bis 1592 mit Wiesenberg vereinigt; 1592 Johann Dietrich v. Ž.; 1624 Johann Dietrich v. Ž.; 1654—89 bei Wiesenberg; 1689 Johann Joachim; 1716—61 Johann Ludwig; 1761 - 1802 Ludwig Anton Gf. v. Ž.); Alttitschein (1500 Georg, Victorin, Bartholomäus und Bernard v. Ž.; 1538 Wilhelm und Friedrich v. Ž.; 1569 Karl d. ä. v. Ž., auch Herr auf Holleschau und Hustopetsch; 1600 Victorin, 1614 Wilhelm Friedrich v. Ž.); Naměst (1563 Johann v. Ž.; 1593—1622 Karl v. Ž., der berühmte mährische Gelehrte und Patriot); Straznic (1486 Johann v. Ž; 1500 Johann, Victorin, Georg und Bartholomäus v. Ž.; 1530 Johann III., olmützer Oberstkämmerer; 1560 Bernard; 1568 Johann Dietrich; 1599 Johann Friedrich; 1617 Kaspar Melchior; 1619 Johann Dietrich d. j. bis 1620); ferner: Fulnek (1475—1540); Pausram (1574—1630); Lomnic (1570—1601); Lundenburg (1530—1622); Bilovic (1530—1622); Landshut (1527—1622); Janowitz (1528); Johrnsdorf (1527); Gross-Seelowitz (1564 - 1616) u. a. m.

Den gegenwärtigen Besitz des Geschlechtes in Mähren bildet die Lehnsherrschaft Wallachisch-Meseritsch seit 1694 (1548—1815 gehörte demselben auch die gleichnamige Allodialherrschaft) und das Gut Blauda mit Krumpisch (seit 1490 mit geringen Unterbrechungen im Besitze), sowie in Preussisch-Schlesien (wo früher die Herrschaft Falkenberg O/S. ihm noch zustand) die Fideicommissherrschaft Praus als Erbschaft der † Freiherren v. Lilgenau; in k. k. Schlesien besass in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts Johann Ludwig Gf. v. Ž. das Gut Dirschkowitz.

Die Stammreihe der Grafen v. Žerotin ist folgende: 1) Johann Joachim Gf. v. Ž. († 1716) — Sohn des Primislaus (Přemysl) III., Herrn v. Z. und der Elisabet Julie Freiin v. Oppersdorf — 1706 Reichsgraf, 1712 erbländischer Graf; Gem. Ludovica Freiin v. Lilgenau († 1737); — 2) Johann Ludwig (* 1692, † 1761), k. k. Kämmerer; Gem. Maria Franziska Gräfin v. Herberstein (* 1697, † 1763); — 3) Josef Karl (* 1728, † 1814), k. k. Kämmerer und Geh. Rath, Appellationspräsident und Oberstlandkämmerer in Mähren; Gem. 1763 Johanna Gräfin v. Schrattenbach (* 1742, † 1818); — 4) Franz Josef (* 1772, † 1845), k. k. Kämmerer und Geh. Rath, sowie Gubernialrath a. D.; Gem. 1804 Ernestine Freiin Skrbensky v. Hříště (* 1777, † 1854); — 5) Zdenko Otto (* 1812), k. k. Kämmerer und Rittmeister a. D.; Gem. 1838 Gabriele Almasy v. Zsadány und Török-Szent-Miklos (* 1816); — 6) Przemislav Franz Paul (* 1848); Gem. 1870 Jolanta Bartakovics von Kis-Appony (* 1847).

Wappen: a) Stammwappen: in Roth auf silbernem Dreiberge ein gekrönter doppelschwänziger schwarzer Löwe. Kleinod: der Löwe aus der Krone wachsend. Decken: schwarzroth. (Dieses Wappen wurde bei Ertheilung des Reichsgrafenstandes 1706 unverändert beibehalten; 1589 wurde dasselbe schon von Johann Dietrich „Baron" v. Žerotin in dieser Weise geführt) Paprocky in seinem Werke „Zrcadlo markkr. Mor. 1593", welcher als die älteste Quelle wohl betrachtet werden darf, gibt das Wappen folgendermassen: in Roth ein silberner Dreiberg, aus welchem ein links gekehrter gekrönter schwarzer Löwe hervorwächst, dessen Schweif mit 4 Büscheln besetzt ist. Kleinod: Schildesfigur; Decken: schwarzroth. Siebmacher II., 37 dagegen gibt das Wappen: in Silber ein rother Dreiberg, aus welchem ein rechts gekehrter, gekrönter schwarzer Löwe hervorwächst. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

b) Gräfliches Wappen seit 1740. Gespalten: vorn in Roth auf silbernem Dreiberge ein gekrönter, doppelschwänziger schwarzer Löwe mit einer goldenen Keule in den Vorderpranken; hinten quadrirt mit goldenem Herzschilde, in welchem ein rechts sehender schwarzer Adler; 1 und 4 in Gold ein gekrönter schwarzer Löwe, 2 und 3 in Roth ein silberner Schrägrechtsbalken, begleitet oben und unten von einer silbernen Lilie. (Kneschke, Grafenhäuser II, 715 gibt 1 und 4 Feld roth, Löwe golden; 2 und 3 Feld blau, Balken und Lilien wie oben). Drei gekrönte Helme: I. auf der Krone gekrönter silberner Adler; Decken: schwarz-golden; II. Kleinod des Stammwappens; Decken: schwarz-golden und roth-silbern; III. zwischen einem goldenen und einem schwarzen Horn zwei geschrägte blaue Fahnen, zwischen welchen eine silberne Lilie; Decken: roth-silbern. (Statt der Helme wird auch nur die Grafenkrone geführt).

Nachträge und Berichtigungen.

Alker. (Taf. 60.)

Oesterreichischer Ritterstand dto. Wien 1867. 12. 3. für Eduard Thomas Alker, k. k. Regierungsrath und Central-Inspector der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn. Derselbe — geboren 1812. 18. 9. zu Troppau — unterstützte während des Feldzuges 1866 in seiner Eigenschaft als Betriebsinspector der Nordbahn in hervorragender Weise der Operationen der k. k. Armee und erhielt für diese Verdienste den Orden der Eisernen Krone, infolgedessen er in den österreichischen Ritterstand erhoben wurde. Er starb 1875 mit Hinterlassung von 4 Töchtern.

Wappen: im rothen Schilde unter silbernem, mit rechtsgekehrtem zackigem und geflügelten rothen Blitzstrahle belegtem Schildeshaupte auf offenem, von natürlichen Eisbergen umschlossenen Meere ein natürlicher Alk (Vogel), auf einer schwimmenden Eisscholle rechtsgewendet sitzend. Zwei gekrönte Helme mit roth-silbernen Decken: I. geschlossener Flug; vorn roth und mit 3 (2, 1) silbernen Sternen belegt, hinten silbern; II. aus der Krone wachsend feuerschnaubendes silbernes Pferd. Devise: Carpe Diem (ex cop. dipl.).

Altmann. (Taf. 60.)

Böhmischer Ritterstand dto. 1706. 4. 5. für Christoph Ignaz Altmann, schlesischen Kammerbuchhalter. Derselbe stammte aus einer schlesischen, in den Fürstenthümern Oppeln und Ratibor angesessenen Familie. Karl Leopold v. A. 1720 Ober-Steuereinnehmer der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor; Josef Peter v. A. † 1779 als königlicher Amtsrath in Troppau.

Wappen: quadrirt. 1 und 4 in Gold aus dem Fussrande wachsender, einwärts sehender graubärtiger Mann mit schwarzen Hute, schwarzem — mit goldenem Kragen, goldenen Borten und Knöpfen versehenem — Rocke; im ersten Felde hält der Mann in der erhobenen Linken ein mit den Spitzen aufwärts gekehrtes silbernes „Hörnlein“ (sic ex cop. dipl.) und hat die Rechte in die Seite gestützt; im vierten Felde hält derselbe das Hörnlein mit der Rechten und stützt die Linke ein; 2 und 3 in Blau erhebt sich aus Flammenfusse ein einwärts sehender aschfarbener Phönix mit ausgebreiteten Flügeln. Kleinod: der Mann des vierten Feldes aus der Krone wachsend. Decken: schwarz-golden und blau-golden.

Ampringen (vide pag. 1, Taf. 1).

Johann Kaspar v. Ampringen wurde bei dem hohen deutschen Ritterorden mit nachstehenden 32 Ahnen aufgeschworen: 1 Ampringen; — 2) Uhrendorff; 3) Bärenfels; — 4) Schönau; — 5) Lichtenfels; — 6) Pfau v. Rieppur; — 7) Landeck; — 8) Landsperg; — 9) Stadion; — 10) Homburg; — 11) Stein; — 12) Roth; — 13) Kempf v. Angreth; — 14) Wetzl v. Marsilia; — 15) Blumeneck; — 16) Reischach; — 17) Landsperg; — 18) Thann; — 19) Bock von Gerstheim; — 20) Rebstock; — 21) Münch v. Wildsperg; — 22) Vogtsberg; — 23) Schawenburg; — 24) Schawenburg; 25) Uttenheim; — 26) Lützelburg; — 27) Zorn v. Bulach; — 28) Bock v. Gerstheim; — 29) Landsperg; — 30) Bärenfels; — 31) Rathsamhausen; — 32) Andlaw.

Arco (pag. 2 Zeile 59).

In der Ahnenprobe des Grafen Gerhard Karl muss es statt „Bojanowski“ — „Bujakowski“ heissen.

Artzat (vid. pag. 3, Taf. 1).

Der Urgrossvater des Besitzers von Lodnitz, — Conrad Christophs v. A. —, Georg V. A. kam aus dem Elsass nach Breslau, woselbst er 1584 starb. Die Stammreihe des Geschlechtes ist folgende: 1) Georg I. Artzat, lebte 1400 zu Kron-Weissenburg im Elsass; — 2) Georg II, lebte 1434; verm. mit N. Reinfahrt; — 3) Georg III. lebte 1460; Gem. Margaretha Vetter aus Augsburg; — 4) Georg IV († 1530 zu Kron-Weissenburg); Gem. Agnes geb. Rappe a. d. H. Görlitz a. d. Weide in Schlesien; — 5) Georg V. (* 1512 zu Kron-Weissenburg, † 1584 zu Breslau; kam aus dem Elsass nach Breslau); Gem. I. Magdalena Reichell a. d. H. Schmolz; II. Margaretha Kaufmann v. Lebenthal. (Georg V. hinterliess 2 Söhne: Kaspar auf Gross-Schottgau und Georg auf Arnoldsmühle. Des letzteren Enkel Conrad Christoph erlangte durch seine Vermählung mit Maria Kinner v. Scharffenstein den Besitz von Lodnitz, starb jedoch 1660 mit Hinterlassung nur einer Tochter Maria Magdalena. Georg V. älterer Sohn setzte den Stamm fort wie folgt); — 6) Kaspar (* 1542, † 1584); Gem. Katharina Uthmann a. d. H. Schmolz († 1611); — 7) Kaspar (* 1571, † 1621), königl. Mann und Landesältester des Fürstenthums Breslau; Gem. Martha v. Asshelm, verw. v. Schilling († 1626); — 8) Georg Friedrich (* 1605, † 1665), königl. Mann und Landesältester des Fürstenthums Breslau; Gem. Eva Maria v. Säbisch; — 9) Georg Friedrich (* 1641, † 1691); Gem. I. Ursula Maria v. Kromayer (* 1648, † 1671); II. Helena Elisabet verw. v. Bilitsch, geb. v. Dobschütz und Plaue (* 1652, † 1685); III. Anna Rosina v. Tschirschky; — 10) Adam Friedrich (* 1678, † 1707); Gem. Eva Eleonora v. Seidlitz († 1706); — 11) Ernst Friedrich (* 1706, † vor 1765); Gem. I. Johanna Katharina v. Scheliha; II. Helena Charlotte v. Prittwitz; III. Christiane Sophie Friderike v. Burgsdorff. Mit deren Kindern erlosch das Geschlecht: Christoph Friedrich (* 1754) starb nach 1765 als letzter des Mannesstammes, sein Bruder Ernst Friedrich starb als Kind 1760 und die Schwester Christiane Helene Friderike ver-

wittwete Freiin v. Buddenbrock starb 1815. 19. 3. zu Brieg als letzte des gesammten Geschlechtes.

Arz von Wasegg (vid. pag. 3, Taf. 2).

Die Stammtafel des letzten Besitzers der Herrschaft Meltsch aus diesem Hause — des Grafen Karl († 1879) — weist nachstehende 16 Ahnen auf: 1) Graf Arz v. Wasegg; — 2) Graf Arz v. Wasegg; — 3) Graf Fieger v. Hirschberg; — 4) Graf Pappenheim; 5) Frhr. v. Welsperg; — 6) Graf Arz v. Wasegg; — 7) Graf Fugger v. Kirchberg; — 8) Graf Fugger v. Kirchberg; — 9) Graf Tenczin-Paczensky; — 10) Frhr. Sedlnický v. Choltič; — 11) Graf Sobek v. Kornitz; — 12) Graf Verdugo; — 13) Graf Wilczek; — 14) Graf v. Saint-Hilaire; — 15) Fürst v. Oettingen-Spielberg; — 16) Freiherr v. Schwendy.

Bacquehem. (Taf. 60.)

Französischer Marquis nach dem Rechte der Erstgeburt dto. 1765. 24. 8; österreichische Bestätigung 1844. 10. 9.

Altfranzösiches Geschlecht der Grafschaft Artois, aus welchem Charles-Alexander 1765 von Ludwig XV. zum Marquis erhoben wurde. Die beiden Söhne desselben, Christian Karl Maria und Philipp Leonhard Franz Xaver emigrirten 1792 aus Frankreich und traten in k. k. Militärdienste. Letzterer († 1849) erhielt 1844 die Prävalirung der Würde eines Marquis für sich und seine Nachkommen nach dem Rechte der Erstgeburt in dem österreichischen Kaiserstaate und hinterliess aus seiner Ehe mit Henriette Auguste Josefine Gräfin Murray v. Melgum den gegenwärtigen Familienchef Christian Peter Philipp Ghislain Marquis v. Bacquehem. Dessen einziger Sohn aus der Ehe mit Clotilde Gräfin v. Rindsmaul, Olivier Marquis v. Bacquehem (* 1847), ist gegenwärtig k. k. Hofrath und Landespräsident des Herzogthums Schlesien.

Wappen: ein goldener, roth gegitterter Schild, mit einem rechten oberen grünen Freiviertel, in welchem ein silberner, mit 3 schwarzen Merletten hinter einander belegter Balken. Kleinod: silberner Einhornsrumpf. Decken: roth-golden. Devise: Neufville, Neufville.

Balwin (Balvin, Baluwin, Boluvien). (Taf. 60.)

Altadliges Geschlecht der Fürstenthümer Oppeln und Teschen. Heinrich Adam v. B. 1828 königl. preuss. Major im Kadetten-Corps; 1753 Karl Heinrich auf Ludwigsdorf bei Kreuzburg; 1797 † Wilhelm Jaroslaus, königl. preuss. Major, zu Brieg.

Wappen: gespalten. Vorn aus der Spaltungslinie hervorbrechender Adler; hinten drei Schrägrechtsbalken. Kleinod: Flügel mit einem Schrägrechtsbalken zwischen zwei Hörnern.

Bartsch von Sternegg (B. v. Sterneck). (Taf. 60.)

Böhmischer alter Ritterstand dto. 1720. 22. 3. für Heinrich Honorius B. v. St., Landrechtsbesitzer des Fürstenthums Jägerndorf. Derselbe war 1714 Herr auf Matzdorf, welches er seinem Sohne Georg hinterliess, der 1722 auch Pilgersdorf (beide Güter bei Hotzenplotz) besass, jedoch unbeerbt 1740 starb.

Wappen: quadrirt. 1 und 4 in Blau ein goldener Stern; 2) in Silber ein rother Schräglinksbalken, belegt mit 3 silbernen Rosen; 3) in Gold mit den Sachsen links gekehrter rother Flügel. Zwei gekrönte Helme: I. blauer, mit goldenem Sterne belegter Flügel; Decken: blau-golden; II. rother mit silberner Rose belegter Flügel; Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Bawor (cf. pag. 4, Taf. 2). (Taf. 60.)

Auf einer Urkunde im k. k. Staatsarchive in Wien dto. 1315. 2. 4., mittelst welcher Bavor III. de Bavarow dem Kloster Goldencron gegen Gewährung einer Grabstätte, eines Jahrestags etc. mehrere Dörfer schenkt, ist das Siegel in folgender Weise dargestellt.

Ein nach rechts sprengender Reiter mit gezücktem Schwerte und einem Schilde, auf welchem ein schrägrechts gelegter Pfeil. Auf dem Helme des Reiters ein grosses Schirmbrett, mit einer Doppelreihe von Pfauenfedern. Später findet dieses Wappen sich vor: in Gold schrägrechts aufwärts gelegter rother Pfeil mit blauer Spitze. Kleinod: goldenes, mit Pfauenfedern bestecktes Schirmbrett. Decken: blau-golden.

Beer. (Taf. 60.)

Böhmischer Ritterstand dto. 1735. 22. 9. für Christoph Anton Beer, k. k. General-Steuereinnehmer in Schlesien. Derselbe war 1771 – 99 General-Landesbestellter des Herzogthums Schlesien. Der Stamm blüht noch in den k. k. Staaten.

Wappen: in Schwarz bis zum oberen Schildesrande reichende goldene Spitze, in welcher auf grünem Boden ein aufrecht schreitender schwarzer Bär. Kleinod: zwischen offenem, von Schwarz und Gold verwechselt getheilten Fluge der Bär aus der Krone wachsend. Decken: schwarz-golden (ex cop. dipl.).

Beer von Beerenberg (B. v. Beernberg, B. v. Beerberg, Baer von Baerenberg). (Taf. 60.)

Reichsadelstand dto. 1666. 13. 7. für Ferdinand Andreas Beer, k. k. Rittmeister des Sporckischen Regimentes mit dem Prädicate „von Beerenberg." Derselbe war vermählt mit Ernestine v. Stadelmayer (?; 1670. 2. 20. in Weidenau begraben), besass Jungferndorf und Gross-Krosse bei Weidenau und wurde 1681. 4. 5. in der Kirche zu Weidenau begraben. Sein Sohn Ferdinand wird bereits 1674 als Besitzer genannter Güter aufgeführt. Josef Olivius „Bär v. Bärenberg" — verm. mit Rosina Katharina v. Moese (begraben 1758. 1. 9. in Weidenau) — lebte in Weidenau und wurde ihm 1712. 21. 9 daselbst ein Sohn — Leopold Eustachius — getauft; 1750. 22. 4. wurde in Weidenau begraben Eleonora v. Rothkirch, geborene „von Beerberg." Cajetan B. v. B. war 1767 Amtshauptmann zu Freiwaldau, Saubsdorf und Niklasdorf, sowie Berghauptmann in Zuckmantel und starb 1773. Der Stamm blühte noch in der neuesten Zeit.

(Bemerkenswerth ist die verschiedenartige Schreibart des Namens in der Matrik ein- und desselben Ortes: sämmtliche Daten [bis auf die letzte] stammen aus der Matrik in Weidenau).

Wappen: quadrirt mit gespaltenem Herzschild, in welchem vorn in Silber ein halber schwarzer Adler am Spalt und hinten in Gold nach unten gekrümmter geharnischter Schwertarm. 1 u. 4 in Blau ein spitziger grüner Berg; 2 und 3 in Roth aufgerichteter gekrönter schwarzer Bär, rechts gekehrt. Kleinod: der Bär aus der Krone wachsend, ein golden gegrifftes Schwert in der erhobenen rechten Pranke. Decken: roth-silbern und blau-golden.

Beess (vid. pag. 4, Taf. 2.)

Die 32 feldige Ahnentafel des gegenwärtigen Chefs der älteren Linie — des Freiherrn Georg auf Roy, Darkau etc. — weist nachstehende Geschlechter auf: 1) Frhr. v. Beess; — 2) Esslinger; — 3) Reiswitz; — 4) Pelchrzim; — 5) Niewiadomski; — 6) Larisch; — 7) Greiffenberg; — 8) Scharowetz v. Scharowa; — 9) Wiplar v.

Uschitz; — 10) Frhr. v. Weichselburg; — 11) Želecký v. Počenic; — 12) Pfankuch v. Wieneck; — 13) Huff v. Kantersdorf; — 14) Tschammer; — 15) Frhr. v. Frankenberg-Proschlitz; — 16) Frhr. Sobek v. Kornic; — 17) Mattencloit; — 18) Adolf; — 19) Frhr. v. Ehrmans zu Schlug; — 20) Scheffer; — 21) Frhr. v. Osteschau; — 22) Bornstedt; — 23) Frhr. v. Sack und Bohuňovic; — 24) Walderode v. Eckhausen; — 25) Spens v. Boden; — 26) Logau; — 27) Halama v. Jičin; — 28) Frhr. v. Saint-Genois; — 29) Frhr v. Beess; — 30) Reiswitz; — 31) Niewiadomski; — 32) Greiffenberg.

Was das ursprüngliche Kleinod — die schwarzen Hahnenfedern — betrifft, so ist zu bemerken, dass deren Zahl variirt, indem sowohl 12, wie 14 und 16 vorkommen. Auf Tafel 2 ist bei dem Stammwappen I der obere gestümmelte Ast weggelassen.

Bellegarde (vid. pag. 5, Taf. 3.)

Die Ahnentafel des gegenwärtigen Besitzers der Herrschaft Gross-Herrlitz — des Grafen Franz Alexander Ernst — weist nachstehende Geschlechter auf: 1) Bellegarde, marquis des Marches; — 2) de Vaynes de Prayet; — 3) de Regard, comte de Clermont; — 4) des Essards de Maigneux; — 5) Frhr. v. Hartig; — 6) Walderode v. Eckhausen; — 7) Beneda v. Nečtin; — 8) Zobel v. Předbor; — 9) Frhr. v. Berlichingen; — 10) Adelsheim; — 11) Frhr. v. Berlichingen; — 12) Weiler; — 13) Graf Forgach v. Ghymes; — 14) Graf Breuner; — 15) Ponz v. Engelshofen; — 16) Burckhardt v. d. Klee; — 17) Frhr. v. Gudenus; — 18) Frhr. Thavonat v. Thavon; — 19) Scheller v. Ungershausen; — 20) Pflügel v. Goldenstein; — 21) Graf Nimptsch; — 22) Graf Zinzendorf und Pottendorf; — 23) Frhr. v. Gilleis; — 24) Graf Starhemberg; — 25) Festetics v. Tolna; — 26) Fitter; — 27) Horvath v. Szent-György; — 28) Szegedy v. Mezö-Szeged; — 29) Frhr. v. Stillfried-Ratenic; — 30) Graf v. Wéznik; — 31) Graf Salburg; — 32) Frhr. v. Fünfkirchen.

Berka [Birka] (cf. pag. 6, Taf. 3.)

Wenzel B. erhielt 1581 den böhmischen Adel

Biberstein (Bieberstein). (Taf. 60.)

Zum Stamme Rogala gezähltes Geschlecht polnischen Ursprunges, aus welchem Peter v. B. 1567 bei der Huldigung der Herzogin Sidonia Katharina unter der Teschener Ritterschaft aufgeführt wird.

In Preussen blüht noch gegenwärtig ein Geschlecht Rogalla v. Bieberstein; dem Wappen nach zu demselben Stamme gehörig

Wappen gespalten: vorn in Roth eine fünfendige silberne Hirschstange, hinten in Silber ein rothes Büffelshorn. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-silbern. (Farben auch schwarz-golden; auch in Stellung der Figuren wechselnd).

Bihn. (Taf. 60.)

Erbländisch-österreichischer Ritterstand dto. 1764. 14. 12. für Franz Anton B., wirklichen Rath und Oberst-Hof-Postamsverwalter in Wien wegen 40jähriger Dienstleistung mit „Edler v. Bihn.“ Dessen Sohn Wenzel Edler v. Bihn 1778–96 k. k. Oberpostverwalter in Troppau.

Wappen: Halbgetheilt und gespalten: 1) in Silber rechts gekehrter rother Löwenkopf; 2) in Blau vier goldene Balken; 3) in Silber ein schwarzer Schrägrechtsbalken, oben begleitet von einem grünen Kleeblatte, unten von einem zu Pfahl gestellten rothen „Gegenhaken“ (ex cop. dipl.). Zwei gekrönte Helme: I. offener blauer, mit den 4 goldenen Balken belegter Flug; Decken: blau-golden; II. wachsender rother Bock mit dem Kleeblatte im Maule; Decken: schwarz-silbern (ex cop. dipl.).

Billitzer v. Billitz (Bielitzer v. Bielitz). (Taf. 60.)

Schlesisches Adelsgeschlecht; im Fürstenthume Liegnitz mit Jacobsdorf und Langenwaldau begütert gewesen und mit dem k. k. Capitänlieutenant Joachim Friedrich B. v. B. 1645. 7. 9. im Mannsstamme erloschen; Susanna Elisabet B. v. B. (* 1597) stirbt 1669. 3. 8. zu Liegnitz wohl als Letzte des Geschlechtes. Im Fürstenthume Jägerndorf war Matthias B. v. B. 1618 fürstlich markgräflicher Kanzler und starb 1620; sein Bruder Christoph (* 1587) starb 1621 als fürstlich markgräflicher Leibarzt in Jägerndorf und liegt in der dortigen Pfarrkirche begraben.

Wappen. a) Nach dem Grabsteine des Christoph B. v. B. in Jägerndorf. In Schwarz auf im Fusse befindlichem goldenem schmalen Balken ein vorwärts sitzender goldener Löwe mit zwischen den Hinterpranken nach links aufgewundenem Schweife, in beiden Vorderpranken vor der Brust ein silbernes Hufeisen haltend. Kleinod: auf der Krone die Schildesfigur. Decken: schwarz-golden.

b) Nach dem früher in der Liegnitzer Niederkirche befindlichen Grabsteine der Susanna Elisabet B. v. B. In Gold auf grünem Hügel sitzend ein vorwärts gekehrter rother Löwe mit einem silbernen Hufeisen in den Vorderpranken und den doppelten Schweif links aufgeschlagen. Kleinod: auf der Krone die Schildesfigur. Decken: roth-silbern und roth-golden.

In welchem verwandtschaftlichem Verhältnisse die beiden Geschlechtslinien gestanden, konnte nicht eruirt werden; ebensowenig: woher die Unterschiede im Wappen stammten. Der Grabstein in der Jägerndorfer Kirche ist noch sehr gut erhalten und die Farben sehr lebhaft aufgetragen.

Bitowský v. Bitov (cf. pag. 7, Taf. 4.) (Taf. 61.)

Das älteste Wappen dieses Geschlechtes am Schlosse in Bladen (von Wenzel B. v. B. aus dem Jahre 1537) zeigt das Herz mit 5 Blättern (ob nicht Hahnenfedern?) ohne den Stab mit dem Busche von Federn. Paprocký gibt die Zeichnung deutlich als Hahnenfedern aber ohne Blätter und Stab (1596). Das auf Tafel 4 gegebene Wappen wurde von den in der St. Nicolaikirche zu Bladen befindlichen Grabsteinen abgenommen. Dasselbe ist in der Figur überall gleich, nur differirt die Anzahl der Hahnenfedern auf dem Stabe im Schilde und auf der Säule des Helmes.

Blank (Blanck, Blank). (Taf. 61.)

Erbländisch-österreichischer Ritterstand 1765 für Franz Anton Bl.; k. k. Rath bei dem consessus summi principis in Böhmen. Derselbe war 1771 k. k. Repräsentationsrath bei dem kön. Amte für das Herzogthum Schlesien in Troppau.

Wappen: quadrirt. 1 und 4 in Blau ein einwärts gekehrter goldener Löwe, in den Pranken einen silbernen Pfahl haltend; 2 und 3 in Roth 3 oben abgeledigte Pfähle. Zwei gekrönte Helme: I. der Löwe des ersten Feldes aus der Krone wachsend; Decken: blau-golden; II. goldener Stern zwischen einem rothen und einem blauen Horne; Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Böhm. (Taf. 61.)

Erbländisch-österreichischer Adelstand dto. 1791. 17. 10. für Josef Böhm, fürstbischöflich Breslauer Landrechts-



Nach Beginn des 17. Jahrhunderts wird das Geschlecht nicht mehr erwähnt.

Wappen: zu Pfahl gestellter silbernes Wurfeisen, dessen unteres Ende sparrenförmig gespalten und mit je einer rothen Rose belegt ist. Kleinod: siebenmal gespiegelter Pfauenschweif. Decken: blau-silbern. (Vgl. auch Mleschko, pag. 48 und 132, Tafel 25).

Čižovský v. Čižov. (Taf. 62.)

Altmährisches Geschlecht, aus welchem Johann 1540 den böhmischen Adel erhielt. Jacob Čizovsky auf Mittrow † 1608; Peter C. v. Č. 1608. 1. 5. zu Bukow ermordet; des letzteren Schwester Katharina — verm. mit Johann Leseny v. Lesna 1608–18 Besitzerin von Mittrow. In Troppau Georg Wenzel C. v. Č., dessen Tochter Katharina sich 1691 daselbst vermählte.

Wappen (nach dem Grabsteine und einem anderen Denkmale in Bukow): im Schilde ein oberhalbes gezäumtes Pferd. Kleinod: aus der Krone wachsender schwertschwingender geharnischter Mann zwischen zwei Hörnern, den Helm mit Straussenfedern besteckt.

Demblin (Grafen v. Demblin, Marquis de Ville). (Taf 62.)

Heinrich Graf v. Demblin, Marquis de Ville, Baron de Canon, aus einem französischen Geschlechte stammend, vermählte sich 1811 mit Maria Gräfin v. Saint-Genois d'Anneaucourt und besass in der Mitte des 19. Jahrhunderts das Gut Strebovic im Fürstenthume Troppau.

Wappen: getheilt. Oben in Roth ein silberner Adler, unten in Blau ein an die Theilungslinie anstossender goldener Sparren. Grafenkrone.

Demel, Ritter v. Elswehr. (Taf. 62.)

Erbländisch-österreichischer Ritterstand dto. 1867. 5. 5. für Dr. jur. Johann Demel in Teschen mit dem Prädikate „von Elswehr." Derselbe ist langjähriger Bürgermeister in Teschen, sowie Abgeordneter des Reichsrathes, der Delegationen und des schlesischen Landtages.

Wappen: quadrirt. 1 und 4 in Roth auf dem Fussrande ein silbernes Wehrgitter von drei oben abgeledigten Pfählen und zwei Querleisten; 2 und 3 in Blau aus dem Fussrande wachsender rechts gekehrter goldener Löwe. Zwei gekrönte Helme: I. offener, beiderseits mit dem Gitter belegter rother Flug; Decken: roth-silbern; II. der Löwe aus der Krone wachsend; Decken: blau-golden. Devise: furchtlos und treu (ex cop. dipl.).

Deuchsel und Skampf (Deichsel und Scampf). (Taf. 62.)

Um Anfang des 18. Jahrhunderts erloschenes Geschlecht der Grafschaft Glatz und Schlesiens. Paul D. v. S. 1570 zu Wünschelburg; Hans Friedrich 1610 auf dem Schlosshofe zu Wernersdorf; Sebald 1630 auf Antheil Rathen; Hans Friedrich (Sebalds Sohn) kauft 1684 den Rentamtsantheil von Alt-Waltersdorf und die hohe Wildbahn zu Kieslingswalde. Georg Sigismund v. D. und Sk. vermählte sich 1661 mit Helena Sabina v. Springsfeld, der Erbtochter auf Endersdorf im jetzt österreichischen Antheile des Fürstenthums Neisse und besass Endersdorf bis 1667. 1665. 13. 9. wurde ihm daselbst eine Tochter, Helena Elisabet, geboren, welche 1667. 17. 6. starb; er selbst wird noch 1697 als Herr auf Kieslingswalde in der Grafschaft Glatz aufgeführt.

Wappen: in Roth eine silberne Gegendeichsel. Kleinod: rothgekleideter Mannesrumpf mit abhängender Kapuze, auf dem Kopfe einen rothen, weiss aufgeschlagenen Heidenhut. Decken: roth-silbern

Dietrich von Steun. (Taf. 62.)

Böhmischer Ritterstand dto. 1750. 23. 2. für Johann Friedrich Dietrich, Landesadvocaten des Herzogthums Schlesien in Troppau mit dem Prädikate „von Steun."

Wappen: von Roth und Silber gespalten (Schild des Fürstenthums Troppau). Kleinod: aus der Krone wachsender gekrönter goldener Greif, mit den Vorderklauen einen silbernen Dietrich mit dem Barte nach oben pfahlweise vor sich haltend. Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Dittersdorf (cf. pag. 14, Taf. 8).

Das Geschlecht erlosch mit dem Sohne des Adelserwerbers, dem Dr. theol, Domcapitular des Bisthums Ermeland und apostolischen Notar Karl Ditters v. Dittersdorf (* 1793. 24. 6. zu Johannisberg, † 1851. 31. 3. zu Frauenburg).

Dluhomil (vid. Taf. 8).

Der Geschlechtsname ist unrichtig; derselbe muss „Dluhomil" statt „Dluhomit" lauten.

Döder von Schönbach. (Taf. 62.)

Böhmischer Ritterstand dto. 1720. 23. 9. für Franz Rudolf Döder, Rathsmann und Grenzzoll-Einnehmer zu Zuckmantel.

Wappen: quadrirt. 1 und 4 in Blau ein rechts gekehrter goldener Greif mit aufwärts gekrümmtem Schweife; 2 und 3 in Roth ein silberner Schräglinksbalken, belegt mit einem schwarzen Anker und begleitet im linken Untereck von einem vierblättrigen grünen Kleeblatte. Kleinod: der Greif auf der Krone stehend. Decken: roth-silbern und blau-golden (ex cop. dipl.).

Dominatzky von Karlsbrunn. (Taf 62.)

Adliges Geschlecht Troppaus. Matthias D. v. K. 1639 Kriegsrath des Fürstenthums Troppau; Anna Katharina D. v. K. verkauft 1696. 9. 2. die Pulvermühle bei Gilschwitz, bei welchem Verkaufe Johann Georg D. v. K., Freihofsbesitzer in Troppau Zeuge war; letzterer † 1697. Der Dominatzkerhof war 1730 im Besitze Christian Florians Simon v. Ehrencron.

Wappen: durch einen schrägerechten blauen, mit drei goldenen Sternen hinter einander belegten Balken von Roth über Silber getheilt. Oben aus dem Balken wachsend ein vorwärts gekehrter König mit Krone und goldenem Mantel, in den ausgestreckten Händen Szepter und Reichsapfel haltend; unten ein gemauerter steinerner Brunnen natürlicher Farbe. Kleinod: der König aus der Krone wachsend. Decken: roth-silbern.

Dorsch. (Taf. 62.)

Reichsritterstand 1731 und böhmischer Ritterstand 1743 für Johann Wolfgang v. Dorsch. Derselbe war 1743–60 königl. Oberamtsrath in Troppau.

Wappen: im von Silber und Blau gespaltenen Schilde aus dem Fussrande wachsender Mann mit ausgebreiteten Armen und einem links abhängenden Heidenhute; die Spaltungslinie theilt die Kleidung, wie den Hut von Blau und Silber in verwechselten Farben und in jeder Hand hält der Mann einen grünen Busch. Kleinod: Schildesfigur aus der Krone wachsend: Decken: blau-silbern.

Duchze (Duchse). (Taf. 62.)

Erloschenes Geschlecht des Fürstenthums Neisse, begütert daselbst mit Arnsdorf, Deutsch-Wette, Kuschdorf

und Kammerau. Johann Philipp v. D. auf Kuschdorf und Wehrdorf 1685 Schlosshauptmann von Johannisberg; Johann Paul v. D. zu derselben Zeit Herr auf Deutsch-Wette und Kammerau. Erloschen mit des letzteren Tochter Sabina Hedwig v. D.; verm. 1717 mit Franz Josef Ritter v. Maubeuge (* 1692, † 1762), fürstbischöfl. Breslauer Regierungsrath.

Wappen: in Roth eine silberne Lilie, aus welcher oben nach jeder Seite ein sich neigender silberner Kolben hervorgeht. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

Dziembowski. (Taf. 62.)

Polnisches Geschlecht des Stammes Pomian; im Fürstenthume Teschen begütert: Adalbert v. Dz. bis 1754 Herr auf Nieder-Suchau; ebenso Thomas v. Dz. 1774—80. Im Grossherzogthum Posen noch blühend.

Wappen: in Gold ein vorwärts gekehrter schwarzer Ochsenkopf, vom rechten Horn schräg rechts von einem goldgriffigen blanken Schwerte durchbohrt Kleinod: aus der Krone wachsender geharnischter Rechtarm mit Schwert. Decken: schwarz-golden.

Eisack (Ei. v. Rychnov). (Taf. 62.)

Ein in Ostpreussen vom 15.—17. Jahrhundert vorgekommenes Geschlecht, noch 1600 mit Reichenau (Rychnow) bei Osterode begütert. Georg Ei. v. R. 1603—26 Herr auf Dorfteschen bei Troppau; Johann Casimir, Landvogt in Oettingen † 1645; Georg, letzter des Geschlechtes, lebte noch 1646.

Wappen: in Roth eine gekrönte schwarzgekleidete Jungfrau mit aufgelösten Haaren und ausgebreiteten Armen, in jeder Hand ein gestürztes silbernes Horn haltend. Kleinod: Schildesfigur aus der Krone wachsend. Decken: schwarz-roth.

Eickershausen (E. genannt Klippel). (Taf. 63.)

Altes rheinländisches Adelsgeschlecht, aus welchem ein Spross in Troppau einen Freihof besass, welchen er — später Statthalter des Deutschen Ordens in Freudenthal — 1635 dem Orden schenkte, welcher denselben noch gegenwärtig besitzt. Das Geschlecht erlosch 1726 mit Franz v. E., k. k. Oberstlieutenant.

Wappen: in Roth drei (2, 1) mit der Schärfe nach rechts gekehrte, pfahlweise gestellte silberne Beile. Kleinod: aus der Krone wachsender rothgekleideter Mannesrumpf mit 2 grossen wagrecht gestellten rothen Ohren, jedes belegt mit den drei Beilen, hinter einander und mit den Stielen gegen den Kopf gestellt. Decken: roth-silbern.

Enich. (Taf. 63.)

Hans v. E., markgräflich Brandenburgischer Rath im Fürstenthume Jägerndorf † 1553. 8. 7. Das Geschlecht noch 1612 mit Dirschkowitz bei Troppau begütert. Leonard E. lässt mit seiner Gemahlin Anna sich 1612 das von den Waisen nach Wolf Jakartovsky v. Sudic erkaufte Gut Dirschkowitz intabuliren, welches er 1613 allein besitzt; 1630 Wolf E. auf Dirschkowitz, geistesschwach, † vor 1651 ohne Erben.

Wappen: im von Gold und Schwarz gespaltenen Schilde ein geharnischter Rechtarm, einen eisernen Streitkolben (Pusikan) in der Hand. Kleinod: Schildesfigur zwischen offenem, rechts goldenen, links schwarzen Fluge. Decken: schwarz-golden. (Nach der Gedächtnisstafel des Hans v. Enich in der Kirche zu Komeise bei Jägerndorf).

Falkenhausen. (Taf. 63.)

Reichsfreiherrenstand dto. 1747. 12. 3. für Friedrich Karl und Eleonore v. F., natürliche Kinder des 1757 verstorbenen Markgrafen Karl Wilhelm Friedrich von Brandenburg-Anspach-Bayreuth.

Frhr. Friedrich Karl starb 1796 als markgräflich-brandenburgisch-anspachscher Geheimrath; durch seine Nachkommen wurde das Geschlecht in zwei Linien — zu Wald und zu Trautskirchen — getheilt, welche gegenwärtig in zahlreichen Sprossen, vorzüglich in Preussen, blühen.

Ausser dem, meist in Preussisch-Schlesien und der Grafschaft Glatz gelegenem Besitze stand dem Geschlechte auch Gross-Kunzendorf im österreichischen Antheile des Fürstenthums Neisse zu.

Wappen: in Blau ein silberner Balken, auf dem oben ein rechts gewendeter natürlicher golden bewehrter Jagdfalke, auf dem Kopfe eine rothe Haube, besetzt mit goldenen Schellen. Kleinod: auf blau-silbernem Wulste der Falke. Decken: blau-silbern.

Fellner (Taf. 63.)

Böhmischer Adelstand dto. 1703. 28. 8. für Georg Anton Fellner, 1696 fürstlichen Referendar, dann k. k. Zahlmeister in Troppau.

Wappen: schrägrechts getheilt; oben in Roth drei (2, 1) silberne Rosen, unten in Blau auf grünem Dreiberge ein wachsamer Kranich, eine silberne Schreibfeder im Schnabel. Kleinod: auf der Krone sitzendes rechts gekehrtes natürliches Eichhorn mit emporgereckten Schweife, in den Vorderpfoten eine Nuss haltend. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Foglar (F. u. Kaltwasser, Fuglar). (Taf. 63.)

Böhmischer Freiherrenstand dto. 1726. 28. 4. für Johann Niklas v. Foglar und Kaltwasser.

Altes schlesisches Geschlecht, vorzüglich in den oberschlesischen Fürstenthümern vorkommend. Johann v. F. auf Godow † 1607 mit Hinterlassung zweier Töchter; Ulrich Christian (Christoph) v. F. 1663 auf Klein-Ellguth; Johann v. F. 1718 unter den Landständen des Fürstenthums Teschen; 1723 Georg Jaroslav v. F. auf Chudow, Chechlo etc.; Landrechtsbeisitzer der freien Standesherrschaft Beuthen O. S. Noch zu Anfang des 19. Jahrhunderts lebte Erdmuthe Charlotte Eleonore v. F. — Tochter des Karl Jaroslaus v. F. — als Wittwe des Grafen Karl Wilhelm Erdmann von Rödern auf Schloss Hohlstein bei Löwenberg.

Wappen: über schwarzem Schildesfusse von Roth und Silber quadrirt ohne Bild. Kleinod: drei — silbern-schwarz-rothe — Straussenfedern. Decken: schwarz-silbern und roth-silbern.

Fragstein (vid. pag. 18, Taf. 10). (Taf. 63.)

Das angeführten Ortes gebrachte freiherrliche Wappen wurde nach Mittheilungen von Geschlechtsmitgliedern gegeben, in deren Besitz ein alter Siegelring mit dem freiherrlichen Wappen sich befindet. Wie aber Einsicht in eine Copie des Diploms zeigte, hat wahrscheinlich irgend ein Graveur oder sonst Jemand, der dasselbe nicht kannte, sich das Wappen nach seinem Gutdünken zurecht gelegt und dasselbe dann mit dem freiherrlichen Namen Fragstein bezeichnet. Das angeführte Wappen ist mehr einem zu dem Stamme „Larisch“ gehörigen Wappen ähnlich, da Feld 1 und 4 das Stammwappen desselben enthält und die Weintraube in 2 und 3 sehr an das gräfliche Wappen Larisch erinnert. Zur Orientirung über die

rath zu Johannisberg (Jauernig). Derselbe war noch 1799 daselbst ansässig.

Wappen: in Blau eine vom Fusse bis zum oberen Rande aufsteigende Spitze, belegt mit einem natürlichen Wagenrade. Kleinod: offener, von Silber und Blau verwechselt getheilter Flug. Decken: blau-silbern (ex cop. dipl.).

Borenski (vid. pag. 10, Taf. 5).

Im Fürstenthume Teschen um Ende des 15. Jahrh. Johann B.; ebenso unter der Teschener Ritterschaft 1570 Georg und Hans B.

Brigido. (Taf. 61.)

Aus Capua stammend. 1634 wurden drei Brüder Br. gegen Nachweis ihres Adelstandes unter die Landstände von Krain aufgenommen. Pompeo — einer dieser Brüder — erhielt 1635 den Reichsadel, bald darauf den Ritter- und Freiherrenstand. Josef Frhr. v. Brigido, galizischer Gubernial-Vicepräsident und sein Bruder Pompeo, Temeswarer Landes-Administrations-Präsident wurden 1777. 28. 6. in den Reichsgrafenstand erhoben. Letzterer war 1779—82 Präsident des königl. Amtes für das Herzogthum Schlesien in Troppau. Das Geschlecht ist 1848 im Mannesstamme erloschen.

Wappen: in Blau auf silbernem Wellenfusse zwei gegen einander gekehrte silberne Delphine mit auf- und gegen den Schildesrand gekehrten Schwänzen; darüber ein goldener Stern. Drei gekrönte Helme: I. und III. auf der Krone ein Delphin; II. gekrönter schwarzer Doppel-Adler. Decken: I. und III. blau-silbern; II. schwarz-golden.

Brzesky. (Taf. 61.)

Adliges Geschlecht polnischen Ursprunges aus dem Stamme Prawdzic, im 16. Jahrhundert im Fürstenthume Teschen vorkommend. Wenzel Brz. wurde 1596 auch unter den Adel des Königreichs Böhmen aufgenommen; 1595 auf Reichwaldau.

Wappen: in Blau eine rothe, schwarz ausgefugte Zinnenmauer, aus welcher ein doppelschwänziger goldener Löwe emporwächst, einen goldenen Ring in der rechten Pranke. Kleinod: der Löwe aus der Krone wachsend. Decken: blau-golden.

Buccow (Bucco, Bukow). (Taf. 61.)

Reichsadelstand in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts für Lukas B., herzoglich braunschweigischen Obersten und später Oberstallmeister. Dessen Sohn Georg Wilhelm war braunschweig-lüneburgischer Oberhauptmann und hinterliess einen Sohn, der in k. k. Kriegsdiensten stand; dieser, wie sein ebenfalls in k. k. Kriegsdiensten befindlicher Sohn werden auch als Freiherren aufgeführt, ohne dass jedoch eine Erhebung in den Freiherrenstand bekannt wäre. Im Fürstenthume Teschen standen dem Geschlechte die Güter Lonczka und Pogorz — letzteres bis 1782 — zu.

Wappen: blauer Schild mit rothem Schildeshaupte, in welchem neben einander drei zunehmende silberne Monde. Im Schilde auf einem aus mehreren Kuppen zusammengesetzten silbernen Berge rechts gewendete silberne Taube mit Oelzweig im Schnabel. Den Schild deckt eine Krone.

Buchenheim. (Taf. 61.)

Rudolf Johann Josef v. B. — Sohn des Jakob Bernhard v. B. — Ritter des hl. römischen Reiches und gewesener Hauptmann des Churfürsten von Mainz, vermählte sich 1737 in Troppau mit Johanna Barbara Schmidt von Eisenwerth und machte sich daselbst ansässig. Christian v. Buchenheim, jubilirter königlicher Amtskanzellist, starb 1795 in Troppau; ebenso 1798 Johann v. B., königl. Amtskanzellist.

Wappen: quadrirt. 1 und 4 einwärts gekehrter Löwe; 2 und 3, drei (1, 2) Garben. Kleinod: auf der Krone ruhender Schwertarm. Farben und Decken?

Buchwitz (cf. p. 10, Taf. 6).

Das Geschlecht erlosch im Mannesstamme mit Karl v. B., königl. preuss. Hauptmann a. D.; dessen Schwester Karoline Wilhelmine Helene (verm. 1812 mit Karl Wilhelm v. Liebenroth, königl. preuss. Gen.-Lieut. a. D.) starb 1859. 6. 7. zu Breslau als Letzte des ganzen Stammes.

Buday (Budey). (Taf 61.)

Erbländisch-österreichischer Freiherrenstand dto. 1797. 27. 7. für Ignaz von Budey, k. k. Rittmeister bei Wurmser Husaren. Im Besitze von Brättersdorf (Fürstenthum Troppau) von 1795 bis in das zweite Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts.

Wappen: in Blau auf grünem Fusse ein um Haupt und Lenden grün bekränzter wilder Mann, in der Rechten einen dürren, nur rechts mit 2 Blättern belaubten Baum und die Linke in die Seite gestützt. Kleinod: Schildesfigur aus der Krone wachsend. Decken: blau-silbern (ex cop. dipl.).

Burckhardt von der Klee. (Taf. 61.)

Reichritterstand mit dem Prädikat „von der Klee" dto. 1655. 26. 5. für Hans Christoph B.; Reichsfreiherrenstand dto. 1723. 23. 3 für Johann Christoph, wirkl. Hofkriegsrath und geh. Referenten.

Aus Schwaben stammendes Geschlecht, dessen Stammsitz — der Kleeberg bei Nördlingen — im dreissigjährigen Kriege zerstört wurde. Balthasar — der letzte Besitzer des Kleeberges — verlor in den Stürmen des genannten Krieges all' sein Hab und Gut und starb 1634 mit Hinterlassung eines einzigen Sohnes Hans Christoph (* 1622), welcher 1635 in die österreichischen Erblande kam, in kaiserliche Dienste trat und sich bei verschiedenen Gelegenheiten so auszeichnete, dass der Kaiser Ferdinand III. ihn 1655 unter Bestätigung des althergebrachten Adels mit dem Prädikate „von der Klee" in den Reichsritterstand erhob. Er starb 1683 und hinterliess aus seiner Ehe mit Maria Ursula Katharina geb. Messerin v. Oben einen einzigen Sohn, Johann Christoph Anton (* 1663). Dieser wurde wirklicher Hofkriegsrath und geh. Referent, auch Feldkriegskanzlei-Director bei der kaiserlichen Armee am Ober-Rhein; functionirte bei den wichtigsten Kriegs- und Friedensverhandlungen und ward für seine Verdienste von Karl VI. 1723 in des heiligen römischen Reichs-, Panier- und Freiherrenstand mit Beibehaltung des Ehrentitels „von der Klee" erhoben. 1711 war er den freien Reichsritterschaften in der Wetterau, Franken und Schwaben, 1712 dem niederösterreichischen Ritterstande, sowie 1723. 10. 3. den alten Ritterstandsgeschlechtern einverleibt worden. Von ihm stammen die noch gegenwärtig blühenden Freiherren Burkhardt von der Klee ab.

Im Fürstenthume Jägerndorf erwarb 1737 Maria Antonia Freiin Burkhardt von der Klee das im heut preussischen Antheile des Fürstenthumes gelegene Gut Badewitz, welches sie 1740 an Wenzel Karl Freiherrn Sedlnitzky v. Choltic verkaufte und sich in Troppau niederliess; Helena Fr. B. v. d. Kl. lebte ebenfalls in Troppau

und machte 1782 daselbst ihr Testament; seit Jahren war Franz Frhr. B. v. der Klee, k. k. Oberst a. D., in Troppau ansässig († im Juli 1884).

Das Geschlecht hatte 1735 das Incolat in Böhmen, Mähren und Schlesien erhalten.

Wappen: getheilt mit gekröntem silbernem Herzschilde, in welchem auf grünem Fuss eine Kleestaude mit drei Stengeln und Blättern — ein vierblättriges zwischen zwei dreiblättrigen — steht. Oben in Gold ein ausgebreiteter schwarzer Adler mit herabgebogenem Kopfe, den Mittelschild mit dem Schnabel haltend; unten in Roth eine silberne Burg mit geschlossenem Thore und zwei dreizinnigen Thürmen. Drei Helme: I. und III. sind mit einer Grafenkrone geziert, II. trägt auf einer Königskrone fünf — blau-golden-schwarze-silbern-rothe — Straussenfedern. Decken fehlen. Schildhalter: zwei auswärts sehende Leoparden, in der freien Tatze eine rothe Lanze, an welcher ein rothes, mit weissem Balken belegtes Fähnlein (österreichisches Hauswappen).

Centner von Cententhal (Czentner v. Czententhal). (Taf. 61.)

Böhmischer Adelstand dto. 1667. 27. 2. für Achatius Centner, mit dem Prädikate „von Cententhal." Derselbe erwarb um 1680 Ernsdorf in der Standesherrschaft Bielitz und um 1690 Marklowitz im Fürstenthume Teschen, welche Güter er seinem Sohne Leopold Ferdinand hinterliess, welcher im 18. Jahrhundert als Besitzer derselben erscheint. Sprossen des Stammes kommen noch im 19. Jahrhundert vor.

Wappen: unter rothem Schildeshaupte in Silber ein schwarzes (eisernes?) Gewicht (Centner). Kleinod: aus der Krone wachsender, roth gekleideter Mann, in der erhobenen Rechten einen Blätterzweig und die Linke in die Seite gestützt. Decken: roth-silbern und schwarz-silbern.

Chorynski (vid. pag. 11, Taf. 6).

Das Geschlecht war auch im Fürstenthume Teschen begütert: Karl Wenzel v. Ch. 1718 Landstand und Landrechtsbeisitzer genannten Fürstenthums.

Cobb von Neuding (vid. pag. 11, Taf. 6).

Dies Geschlecht erlosch mit den Kindern des genannten Grafen Wolf Friedrich († 1679); als Letzte wird dessen Tochter Juliana Maximiliana, vermählte Gräfin Henkel v. Donnersmark († 1729) aufgeführt. Die Ahnentafel des Grafen Wolf Friedrich weist nachstehende Geschlechter auf: 1) Cobb v. Neuding; — 2) Ipern; — 3) Lellich; — 4) Wahl; — 5) Fock v. Hübingen; — 6) Stein; — 7) Pouscht v. Neuenburg; — 8) Gondrian; — 9) Sponheim gen. Bacharach; — 10) Lerch v. Dirmstein; — 11) Sternfeld; — 12) Angelloch; — 13) Schenk v. Schmidburg; — 14) Stein-Kallenfels; — 15) Schwartzenburg; — 16) Mohr v. Soetern; — 17) de Tige; — 18) de Soumain; — 19) de Crosieux; — 20) d'Orgeux; — 21) de Serainchamp; — 22) d'Aune; — 23) de Wahl; — 24) de Noirfontaine; — 25) d'Aspremont; — 26) d'Harrancourt; — 27) de Kiurin; — 28) de Sabin; — 29) de Seugny; — 30) de Villers; — 31) de Susaine; — 32) d'Harrancourt.

Der Name des Geschlechtes findet sich oft auch „Cob" geschrieben.

Coex von Onssel (vid. pag. 11, Taf. 6).

Der Steighaken (Sturmleiter) muss unten ebenfalls mit einem Haken versehen sein.

Conrad. (Taf. 61.)

Kaspar Conrad, berühmter Philologe, Dr. med. und Protophysikus in Breslau (* 1571, † 1633), war von Kaiser Ferdinand II. in den Adelstand erhoben worden. Dessen Sohn Johann Heinrich, zuerst fürstlich teschenscher, dann fürstlich lichtensteinischer und herzoglich württemberg-ölsnischer Rath, sowie deputatus ad publica, † 1683. 8. 8. zu Liegnitz; Johann Christoph, zuerst fürstlich lichtensteinischer Rath und deputatus ad publica, ferner des Stiftes zu U. L. Fr. auf dem Sande in Breslau Kanzler und des Zobtener Haltes Hauptmann starb 1720. 8. 10. als Land-Hofrichter des Fürstenthums Breslau. Der Ritterstand des letzteren wurde 1701. 22. 9. publicirt.

Wappen: in Roth ein blauer, mit 3 goldenen Sternen neben einander belegter Balken, begleitet von drei (2, 1) grünen Kränzen. Kleinod: aus der Krone wachsend zwei gegen einander gekehrte Schwanenhälse, einen Kranz in den Schnäbeln haltend. Decken: roth-silbern.

Croy (Crouy). (Taf. 61.)

Dieses uralte, gegenwärtig in Belgien, Frankreich und Westfalen begüterte fürstliche Haus befand sich um Mitte des 18. Jahrhunderts im Besitze der Minderstandesherrschaft Freistadt im Fürstenthume Teschen. Bei dem Umstande, dass dasselbe anderen Ortes bereits gebührende Würdigung gefunden hat, wie auch das gegenwärtige Wappen gebracht worden ist, wird an dieser Stelle nur in Kurzem eine Notiz über die Standeserhöhungen gegeben, wie auch das zur Zeit des schlesischen Besitzes in Gebrauch gestandene Wappen gebracht.

Den Reichsfürstenstand verlieh Maximilian I als römischer König 1486. 9. 4. dem Grafen Karl v Croy, welcher ohne Nachkommenschaft starb; 1594 erhielten Karl Philipp, Marquis von Havré und 1662 Philipp Graf v. Croy ebenfalls dieselbe Würde. Die von Karl Philipp abstammende Linie erlosch 1684, während die Nachkommenschaft des Fürsten Philipp sich in die beiden Häuser Dülmen und Havré schied, von denen das letztere in neuerer Zeit erlosch, während das erstere in zahlreichen Sprossen fortblüht.

Wappen: (1730 geführt). Im silbernen Schilde drei rothe Balken, belegt mit Herzschild. Letzterer gespalten und halb getheilt. 1) wieder gespalten: rechts in Roth vier silberne Balken; links auf grünem Berge silbernes Patriarchenkreuz; 2) in roth bordürtem blauen Felde drei (2, 1) goldene Lilien; 3) in Gold rother Schrägrechtsbalken, belegt mit drei gestümmelten silbernen Adlern. Fürstenkrone.

Czelo von Czechowitz (Tschelo v. Cz.). (Taf. 62.)

Polnisches Geschlecht zum Stamme Kosciesza gerechnet und Stammes- und Wappengenossen der Mleschko; wie diese auch im Fürstenthume Teschen vorkommend und meist zu diesen gerechnet, trotzdem die ältesten Verzeichnisse der Teschener Ritterschaft 1567 und 1582 genau Mleschko (Mleczko) und Czelo unterscheiden und neben einander nennen. Heinrich Cz. v. Cz. erhält 1480 das Gut Bilowitzko von Herzog Casimir von Teschen; 1526 löst Herzog Casimir von Johann Cz. v. Cz. das verpfändete Gut Zeislowitz wieder ein und ebenso verkauft letzterer als Kanzler des Fürstenthums 1539 die Hälfte von Bilowitzko an den Herzog; Kaspar Cz. v. Cz. 1533 Kanonikus in Breslau; 1545 Peter Cz. v. Cz. auf Bonkau und 1564 auf Pruchna; Kaspar 1568 auf Pruchna (noch 1590); Achatius 1567 unter der Teschener Ritterschaft bei der Huldigung der Herzogin Katharina Sidonia, 1572 Hof- und Landrath des Herzogthums: bekannt durch seine erbitterten Händel mit den Teschener Fürsten.

freiherrlich Fragsteinischen Wappen folgen dieselben nachstehend ex cop. dipl.

a) Freiherrliches Wappen von 1664. Schild quadrirt mit Herzschild, welcher, von Schwarz über Gold getheilt, im schwarzen Theile ein zu Pfahl gestelltes goldenes Szepter vor 2 geschrägten blanken Säbeln zeigt. 1 und 4 in Roth zwischen 2 gegen einander gekehrten Winzermessern mit goldenen Griffen ein Weinstecken, umwunden von Weinreben mit 2 daran hängenden Trauben; 2) in Silber zu Pfahl gestellter lederner Köcher natürlicher Farbe, gefüllt mit Pfeilen; 3) in Silber ebensolcher Köcher, in welchem ein Bogen. Zwei gekrönte Helme: I. drei roth-silbern-rothe Straussenfedern; Decken: roth silbern; II aus der Krone wachsender Mann mit herabhängenden Armen in goldenem Rocke mit schwarzen Aermeln und einer grossen schwarzen Mütze („Zobelhaube") auf dem Kopfe; Decken: schwarz-golden.

b) Freiherrliches Wappen von 1709. In Roth ein zu Pfahl gestellter brauner Stab umwunden von Weinreben mit 2 daran hängenden Trauben zwischen 2 gegen einander gestellten Winzermessern mit braunen Stielen. Kleinod: drei roth-silbern-rothe Straussenfedern. Decken: roth-silbern.

Frantzen (Franzen, Frantz von Frantzen). (Taf. 63.)

Böhmischer Ritterstand dto. 1686. 31. 12. für Kaspar Frantz, fürstlich liechtensteinischen Kanzler zu Troppau mit dem Prädikate „von Frantzen." Derselbe — vermählt mit Anna Polyxena Freiin von Fragstein — besass Auchwitz und Jakubowitz im gegenwärtig preussischen Antheile des Fürstenthums Jägerndorf und kaufte 1694 Tabor und die Hälfte von Lodnitz im heutigen k. k. Schlesien. Nach seinem Tode erwarb seine Wittwe 1704 auch die andere Hälfte von Lodnitz und hinterliess beides dem Sohne Kaspar Adam, vermählt mit Theresia Cordula Simon von Ehrencron, der aber kinderlos starb.

Wappen: getheilt. Oben in Roth ein schreitender silberner Greif; unten in Blau ein laufender goldener Pegasus. Kleinod: auf roth-silbern-blau-golden gewundenem Wulste ein offener, rechts silberner, links goldener Flug. Decken: blau-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Fürer (Fürer von Haimendorf). (Taf. 63.)

Uraltes Nürnberger Geschlecht, seit 1501 zu den Patriziern genannter Reichsstadt gezählt, dessen Wappen (und Adel?) dto. Pilsen 1599. 30 2. von Kaiser Rudolf II. dem Christoph Fürer von Haimendorf, fränkischen Kreis-Kriegsrath bestätigt und dessen Wappen dto. Wien 1688 9. 3. für Christoph Fürer von Haimendorf von Kaiser Leopold I. vermehrt wurde. Das Geschlecht blüht in zwei Linien: die ältere Christophische — von oben genanntem Christoph abstammende – Linie führt das vermehrte Wappen von 1688, während die jüngere Christophische oder Karl Gottliebische Linie sich des einfachen Stammwappens bedient. Beide Linien wurden 1813. 4. 3. bei der Adelsklasse der königl. bayerischen Adelsmatrikel eingetragen: aus der älteren Christophslinie Gustav Gottlieb Christoph Fürer von Haimendorf und Wolkersdorf, königl. bayr. pensionirter Polizei-Inspector und Hauptmann in Nürnberg und aus der jüngeren Christophs- oder Karl Gottliebslinie Karl Siegmund Fürer von Haimendorf, Himmelsgarten und Renzenhof, königl. bayr. pensionirter Pfleger von Gräfenberg in Nürnberg. Letztere blüht in Bayern, während erstere sich in die k. k. Staaten gewendet hat. Adolf Philipp F. v. H. † 1879 als k. k. Handelsgerichts-Secretär a. D. in Prag; Karl Peregrin F. v. H. (* 1810 zu Iglau) starb 1864 als k. k. Finanz-Landesdirections-Secretär zu Ofen; Wilhelm F. v. H. (* 1826 zu Iglau) ist gegenwärtig k. k. Regierungsrath bei der schlesischen Landesregierung in Troppau (vorher k. k. Bezirkshauptmann in Freudenthal).

Wappen: a) Aeltere Christophslinie. Schild quadrirt mit von Roth und Silber gespaltenem Herzschilde, in welchem vorn eine halbe silberne Lilie, hinten ein halbes achtspeichiges rothes Rad: beide Figuren am Spalt. 1 und 4 in Gold ein gekrönter einwärtssehender Adler; 2 und 3 unter Wolkenschildeshaupt von Schwarz und Gold getheilt mit einem gekrönten doppeltgeschwänzten Löwen verwechselter Farbe. Zwei gekrönte Helme: I. gekrönter schwarzer Adlersrumpf zwischen offenem Fluge: rechts silbern-roth, links roth-silbern gespalten und entsprechend belegt mit den Bildern des Herzschildes; Decken: roth-silbern; II. gekrönter, von Gold und Schwarz getheilter doppelgeschwänzter Löwe auf der Krone zwischen 2 von Schwarz und Gold verwechselt getheilten und in der Mündung je mit 3 Pfauenfedern besteckten Hörnern; Decken: schwarz-golden.

b) Jüngere Christophs- oder Karl Gottliebslinie. Von Roth und Silber gespalten; vorn eine halbe silberne Lilie, hinten ein halbes achtspeichiges Rad: beide Figuren am Spalt (Stammwappen). Kleinod: schwarzer Adlersrumpf zwischen offenem Fluge: rechts von Silber und Roth, links von Roth und Silber gespalten und entsprechend belegt mit den Schildesfiguren. Decken: roth-silbern.

Fürstenmühl (Fritschke von Fürstenmühl). (Taf. 63.)

Wappenbrief dto. 1572. 13. 1. für Hans den älteren, Hans den jüngeren, Bartholomäus und Sebastian Fritschke; Adelstand mit dem Prädicate „von Fürstenmühl" dto. 1587. 4. 12 für dieselben

Von diesem Geschlechte, welches auch in den preussischen Staaten noch gegenwärtig vorkommt, ist ein Zweig seit etwa 40 Jahren in der Stadt Olbersdorf im Fürstenthume Jägerndorf ansässig.

Wappen: gespalten. Vorn in Schwarz gegen die Spaltungslinie gekehrter goldener Löwe; hinten von Gold und Schwarz fünfmal schrägrechts getheilt. Kleinod: der Löwe aus der Krone wachsend zwischen offenem Fluge, rechts schräglinks, links schrägrechts fünfmal von Gold und Schwarz getheilt. Decken: schwarz-golden (ex cop. dipl.).

Furtenburg (Furth v. Furtenburg). (Taf. 63. 64.)

Erbländisch-österreichischer Adelstand dto. 1581. 20. 11. für Wolfgang, Gregor und Christoph Furth (Fuerth); Aufnahme unter die neuen Ritterstandsgeschlechter in Niederösterreich, sowie unter die oberösterreichische Landsmannschaft 1603 für obengenannten Wolfgang; Wappenverbesserung mit dem Prädicate „von Furtenburg" dto. 1608 30. 9. für Wolfgang, sowie seine Vettern Hans Karl, Erasmus, Philipp Jacob, Christoph und Felician.

Aus diesem niederösterreichischen Adelsgeschlechte — welches nicht mit dem später geadelten Geschlechte Furttenburg (Popp v. Furttenburg) verwechselt werden darf und welches nach Wisgrill in seiner Stammesheimat mit Johann Anton 1679 im Mannesstamme erlosch — kommt Georg Christoph in Schlesien 1695 - 99 als fürstlicher Schlosshauptmann in Troppau vor; wahrscheinlich ein Nachkomme eines der fünf Vettern Wolfgangs, auf dessen Nachkommenschaft Wisgrills Auskunft sich bezieht.

Wappen: a) 1581. Gespalten und zweimal getheilt mit blauem Herzschilde, in welchem ein silberner Zinnenthurm, besteckt mit 6 — zu je 3 schrägauswärts gekehrten — silbernen Fähnlein. 1) in Silber 3 (1, 2) goldene Zinkenkronen; 2 und 5 in Schwarz auf grünem Fusse gekrönter, einwärts gekehrter goldener Löwe; 3 und 4 von Roth, Silber und Roth getheilt; 6 in Silber

aus dem Fusse grüner Dreiberg, auf dem höheren mittleren Berge zu Pfahl gestellter schwarzer Anker. Kleinod: der Löwe des zweiten Feldes aus der Krone wachsend zwischen offenem, rechts golden-schwarz-golden, links roth-silbern-roth getheiltem Fluge. Decken: golden-schwarz-blau und silbern-roth-blau.

b) 1608. Schild quadrirt mit Herzschild. 1 und 4 in Blau ein einwärts gekehrter doppelschwänziger gekrönter goldener Löwe; 2 und 3 von Roth, Silber und Roth getheilt. Herzschild: getheilt; oben in Schwarz ein schreitender goldener Löwe, unten durch eine bis zur Theilung aufsteigende Spitze von Gold über Schwarz getheilt, jeder Theil belegt mit einer Lilie verwechselter Farbe. Zwei gekrönte Helme: I. goldener Löwe aus der Krone wachsend zwischen offenem Fluge, rechts golden mit blauem Balken, links roth mit silbernem Balken; Decken: blau-golden; II. zwischen zwei von Gold und Schwarz verwechselt getheilten Hörnern aus der Krone wachsender gekrönter goldener Löwe im Visir, mit den Pranken je ein Horn umfassend; Decken: schwarz-golden.

Gamsberg (Gambs v. Gamsberg). (Taf. 64.)

Paul Friedrich Julius Gambs, fürstbischöflich Breslauer Landrechts-Vicepräsident zu Johannisberg (Jauernig) wurde 1788. 28. 6. mit dem Prädicate „von Gamsberg" in den erbländisch-österreichischen Adelstand erhoben. Derselbe lebte noch 1804 als Landrechtspräsident in Johannisberg.

Wappen: in Silber auf grünem Fusse eine, gegen einen am rechten Schildesrande aufsteigenden natürlichen Felsen aufspringende natürliche Gemse. Kleinod: auf der Krone zwei schwarze Gemshörner, nach links von einem roth geflitschten Pfeile durchschossen. Decken: schwarz-silbern (ex cop. dipl.).

Gellhorn. (Taf. 64.)

Schlesischer Uradel; seit 1449 unter dem begüterten Adel vorkommend und vorzüglich im Fürstenthume Schweidnitz angesessen. Dort erhielt Ernst v. Gellhorn, k. k. Kämmerer und Herr auf Peterswaldau etc. den böhmischen Freiherrenstand und wurde 1656. 25. 11. in den Grafenstand erhoben; doch ist dieser gräfliche Zweig erloschen. Im heut k. k. Antheile Schlesiens war 1506 Erasmus v. G. Landeshauptmann des Fürstenthums Teschen und Herr auf Hnoynik, welches Gut derselbe vom Herzoge Kasimir von Teschen zum Geschenke erhalten hatte; ebenso erkaufte er eines der 4 Ellgoth im selben Fürstenthume, auf dem 1567 Franz v. G. unter der Teschenschen Ritterschaft bei der Huldigung der Herzogin Sidonia Katharina vorkommt 1573 wurde Dieprand v. G. unter den böhmischen Adel aufgenommen und 1656. 25. 10. erlangte Ernst v. G. den böhmischen Ritterstand.

Wappen: in Blau ein schwarzes Jagdhorn mit goldenen Beschlägen und aufwärts gewundenem goldenen Bande. Kleinod: Schildesfigur auf der Krone vor drei — blau-golden-schwarzen — Straussenfedern. Decken: schwarz-golden.

Gilgenheimb (vid. pag. 21, Taf. 12).

Die Stammreihe des Geschlechtes ist folgende: 1) Laurentius Rochus Ritter Hentschel v. Gilgenheimb auf Weidenau und Schwandorf († 1759); Gem. Anna Beata v. Rothkirch; — 2) Josef Valentin († 1. 2. 1789); Gem. Elisabet v. Beym († 1779); — 3) Leopold Franz (* 1770. 17. 6, † 3. 2. 1823); Gem. Anna Reichsfreiin v. Welczek (* 1772. 24. 9, † 1828. 7. 12.); — 4) Erhard (* 1812. 4. 6., 1870. 28. 8.); Gem. Franziska Freiin v. Seidlitz und Gohlau (* 1805. 8. 12; † 1834. 3. 5.); — 5) Erdmann Maria, gegenwärtiger Besitzer von Weidenau und Schwandorf, kön. preuss Hauptmann a. D.; (* 1841. 13. 7.); Gem. Wilhelmine Freiin von Gruttschreiber (* 1844. 9. 5). Die 16 feldige Ahnentafel des gegenwärtigen Besitzers von Weidenau weist nachstehende Geschlechter auf: 1) Ritter Hentschel v. Gilgenheimb; — 2) Rothkirch; — 3) Beym; — 4) Brixen; — 5) Frhr. v. Welczeck; — 6) Frhr. v. Stillfried; — 7) Mikusch; — 8) Falkenhayn; — 9) Frhr. v. Seidlitz und Gohlau; — 10) Seydlitz und Ludwigsdorf; — 11) Graf Sandreczky v. Sandraschütz; — 12) Heugel; — 13) Graf Sandreczky v. Sandraschutz; — 14) Heugel; — 15) Graf Pückler von Groditz; — 16) Graf Pückler v. Groditz.

Gillern (vid. pag. 21, Taf. 12).

Der Herzschild des freiherrlichen Wappens ist „golden", nicht „silbern".

Glaesser. (Taf. 64.)

Erbländisch-österreichischer Ritterstand dto. Wien 1844. 16. 7. für Anton Alois v. Glaesser, k. k. Gubernialrath und Kreishauptmann in Teschen.

Wappen: a) Adliges Wappen: quadrirt; 1 u. 4 in Blau ein nach rechts gekehrter und nach unten gekrümmter geharnischter Schwertarm; 2 und 3 in Silber aus dem linkenSchildes- resp. Feldesrande hervorbrechendes braunes Ross. Kleinod: drei blau-silbern-blaue Straussenfedern. Decken: blau-silbern.

b) Ritterstandswappen. Schild des adligen Wappens. Zwei gekrönte Helme mit blau-silbernen Decken. I. Helm des adligen Wappens; II. geschlossener Flug: vorn blau und mit silbernem Sterne belegt, hinten silbern (ex cop. dipl.).

Glommer. (Taf. 64.)

Erbländisch-österreichischer Ritterstand dto. 1737. 16. 10. mit dem Incolate in Böhmen, Mähren und Schlesien für Ferdinand Ignaz Glommer, Amtssecretär der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor. Derselbe war 1743 Secretär und 1754 Repräsentations- und Amtsrath bei dem bestandenen königlichen Amte in Troppau. Gegenwärtig Josef Ritter v. Gl. (* 1818) k. k. Generalintendant i. P. und dessen Sohn Maximilian (* 1846) k. k. Ministerial-Vicesecretär.

Wappen: gespalten; vorn von Blau und Gold geschacht; hinten in Roth drei pfahlweise gestellte silberne Sterne. Kleinod: silberner Stern zwischem schwarzen offenen Fluge. Decken: blau-golden und roth-silbern.

Gotschalkowsky (Goczalkowsky) (vid. pag. 22, Taf. 12). (Taf. 64.)

Im Fürstenthume Teschen 1567 Hans G. unter der Ritterschaft bei der Huldigung der Herzogin Katharina Sidonia; derselbe war 1587 Landrichter des Fürstenthums Teschen. 1582 Peter G. unter der Ritterschaft in Teschen. Bei der Erhebung in den Freiherrenstand wurde das Wappen in folgender Weise vermehrt.

Schild quadrirt mit goldenem Herzschilde, in welchem ein schwarzer Doppel-Adler, zwischen dessen Köpfen die Kaiserkrone. 1 und 4 das Stammwappen (statt dem Tatzenkreuz auch ein Patriarchenkreuz geführt; 2 und 3 in Silber ein doppelschwänziger rother Löwe. Drei gekrönte Helme: I. Helm des Stammwappens; Decken: roth-silbern; II. der Adler des Herzschildes; Decken: schwarz-golden; III. der Löwe aus der Krone wachsend zwischen zwei von Silber und Roth verwechselt getheilten Hörnern; Decken: roth-silbern.

Görlich. (Taf. 64.)

Erbländisch-österreichischer Ritterstand dto. 1755. 28. 7. für Franz Ignaz G; k. k. Stadtadministrator von Troppau. Franz Karl Ritter v. G. 1791 geschworener öffentlicher Notar im k. k. Antheile von Schlesien in Troppau.

Wappen: quadrirt. 1 und 4 in Roth einwärts gekehrter gekrönter schwertschwingender Löwe; 2 und 3 in Blau silberner mit blauem Sterne belegter Balken, oben und unten begleitet von 2 neben einander gestellten silbernen Sternen. Zwei gekrönte Helme: I. der Löwe des ersten Feldes aus der Krone wachsend; Decken: roth-golden; II. drei blau-silbern-blaue Straussenfedern; Decken: blau-silbern (ex cop. dipl.).

Grenzer v. Grenzenbach (Gränzer v. Gränzenbach). (Taf. 64.)

Rittermässiger Adelstand 1624 für Karl Niklas Gr.; Ritterstand 1665. 17. 4. für Karl Ferdinand Gr. v. Gr. Karl Niklas Grenzer, „Troppauer und Jägerndorfer Hof-Secretarius des regierenden Fürsten Karl von Liechtenstein, Herzogs zu Troppau und Jägerndorf," erhielt 1624 den rittermässigen Adelstand und sein Sohn Karl Ferdinand 1665 den Ritterstand mit unverändertem Wappen. Letzterer besass 1666 Rohrbach im Brünner Kreise, welches er seinem Sohne Leopold hinterliess, nach dessen kinderlosem Tode sein Bruder Johann Karl und die Wittwe Elisabet Magdalena dasselbe 1702 verkauften.

Wappen: ein schwarzer Schild, durchzogen von einer breiten rothen und mit einem silbernen Pegasus belegten schrägrechten Strasse, begleitet oben von einem goldenen Sterne und unten von einer goldenen Lilie. Kleinod: offener Flug; rechts von Silber über Roth durch einen schwarzen, mit einer längs gelegten goldenen Lilie belegten Schräglinksbalken und links von Gold über Schwarz durch einen mit dem silbernen Pegasus belegten rothen Schrägrechtsbalken getheilt; zwischen dem Fluge der goldene Stern auf der Krone. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Grimme. (Taf. 64.)

Reichsadelstand im kurpfalzbayrischen Reichsvicariat 1792. 8. 7. für Michael Karl Philipp Ferdinand Grimme, Siegelgefällsinspector in Jägerndorf. Derselbe erhielt als k. k. Tabaksgefällsinspector in Jägerndorf 1794. 9. 8. von Kaiser Franz II. den erbländisch-österreichischen Adelstand mit „Edler von" und einer Wappenänderung.

Wappen: a) 1792. Im silberbordirten rothen Schilde ein doppelschweifiger goldener Löwe. Kleinod: goldener Löwenrumpf. Decken: roth-golden.

b) 1794. In Blau ein goldener Löwe. Kleinod: drei blau-golden-blaue Straussenfedern. Decken: blau-golden (ex cop. dipl.).

Grodetzki (Grodecki). (Taf. 64.)

Polnischen Ursprunges aus dem Stamme Radwan: im Fürstenthume Teschen vorkommend. Nikolaus Gr. 1470 auf Schwarzwasser; Heinrich Gr. 1567 unter der Teschener Ritterschaft bei der Huldigung der Herzogin Sidonia Katharina und 1582 Rath derselben; Andreas Gr. † 1587 als Landeshauptmann des Fürstenthums Teschen. Am Anfang des 17. Jahrh. Christoph Gr. Herr auf Grodietz und Bierau.

Wappen: in Roth eine silberne Kirchenfahne von drei Latzen, oben besetzt mit einem goldenen Kreuze. Kleinod: fünf Straussenfedern, roth-silbern wechselnd. Decken: roth-silbern.

Grohmann. (Taf. 65.)

Erbländisch-österreichischer Adelstand 1746. 14. 6. für Rudolf Gr., Advocaten in Troppau; böhmischer Ritterstand 1749. 10. 11. für denselben. Die Nachkommen desselben waren in Troppau ansässig; auch besass Karl Ritter v. Grohmann das Gut Zlattnik (Moschenhof) bei Troppau.

Wappen: a) 1746; durch einen silbernen Schrägrechtsbalken von Roth über Blau getheilt. Oben ein aus dem Balken hervorwachsender goldener Löwe mit golden ausgeschlagener Zunge; unten ein goldener Stern. Der geschlossene Helm trägt auf blau-golden-rothem Wulste den Löwen des Schildes mit dem Sterne in der rechten Pranke zwischen offenem schwarzen Fluge. Decken: roth-golden und blau-golden (ex cop. dipl.).

b) 1749. Dem vorigen gleich; nur ist die Zunge des Löwen roth und der Helm offen und gekrönt.

Gromann von Gronau. (Taf. 65.)

Ritterstand dto. 1770. 3. 2. für Franz Josef Gromann, Bürger in Teschen mit dem Prädikate „von Gronau." Derselbe besass den Meierhof in Bazanowitz bei Teschen, erkaufte 1782 Ober-Domaslawitz, welches er 1785 seinem Sohne Johann hinterliess, von welchem es wieder der Sohn Rudolf erbte, der noch 1804 als Besitzer vorkommt. 1823 wird Karl Gr. Ritter v. Gronau als k. k. Lieutenant aufgeführt.

Wappen: getheilt. Oben aus der Theilung wachsender schwarzer Adler; unten in Blau drei pfahlweise neben einander gestellte goldene Garben. Zwei gekrönte Helme: I. der Adler aus der Krone wachsend; Decken: schwarz-golden; II. auf der Krone eine Garbe zwischen zwei — rechts von Gold und Blau, links von Schwarz und Gold getheilten — Hörnern; Decken: blau-golden (ex cop. dipl.).

Grossa (nach dem Diplome: Sala de Grossa). (Taf. 65.)

Böhmischer Ritterstand 1703 für Karl Josef v. Grossa, kön. Oberamtsrath in Schlesien. Dessen gleichnamiger Sohn war 1722 auf der Ritteracademie in Liegnitz und 1741 Deputirter des Fürstenthums Jägerndorf, als welcher er in dem ersten schlesischen Kriege von den preussischen Truppen in Kriegsgefangenschaft geführt wurde.

Wappen: gespalten. Vorn zweimal getheilt: oben in Gold gekrönter schwarzer Adler, in der Mitte in Roth ein zweithürmiges offenes Stadtthor, zwischen den Thürmen ein goldenes M, unten in Roth vier silberne Schrägrechtsbalken; hinten im blauen, mit einer dreieckig gestückten silbernen Einfassung umgebenen Felde eine rothe Rose an zweiblättrigem grünen Stengel. Kleinod: aus der Krone wachsendes blaugekleidetes und golden gegürtes Jungfrauenbild mit Krone und abstehendem goldenem Zopfe, auf der Brust drei über einander liegende goldene Zwickel (im Diplome: „Zanken"). Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Gschmeidler. (Taf. 65.)

Johann und Vinzenz Gschmeidler, fürstbischöflich Breslauer Kammerräthe zu Johannisberg (Jauernig) und Söhne des um 1760 verstorbenen k. k. Hofrathes und Cameral-Administrators Gschmeidler in Brünn wurden 1792. 21. 9. mit dem Prädikate „Edle von" in den Reichs- und erbländisch-österreichischen Adelstand erhoben. Ersterer starb 1796 unvermählt; letzterer († 1809 in Brünn) hinterliess 2 Söhne: Philipp (* 1788, † 1854) und Gotthard (* 1791, † 1857), von denen die gegenwärtigen Familienmitglieder abstammen.

Wappen getheilt; oben in Roth geharnischter Krummarm mit blankem Säbel in der Faust; unten auf

grünem Boden natürlicher Pflug vor einer Tanne stehend Kleinod: offener schwarzer Flug Decken: roth-silbern und blau-silbern (ex cop. dipl.).

Haase von Buchstein. (Taf. 65.)

Oesterreichischer Adelstand dto. 1869. 10. 1. für Gottlieb Haase, Chef der Prager Buchhandlung Gottlieb Haase & Söhne. Derselbe erwarb in k. k. Schlesien das Gut Gross-Glockersdorf bei Wigstadtl (Fürstenthum Troppau), welches erst in neuester Zeit wieder verkauft wurde.

Wappen: schrägrechts getheilt; oben in Schwarz ein goldener Stern, unten in Gold drei (1, 2) natürliche Eichen mit Wurzeln. Decken: schwarz-golden. Devise auf goldenem Bande in schwarzer Lapidarschrift: Treu und beharrlich.

Hagen von Hagenau. (Taf. 65.)

Rittermässiger Adelstand dto. 1616. 30. 9. für die beiden Brüder Johann Christoph, Troppauer Secretär, und Andreas Hagen.

Wappen: in Schwarz eine rothe bis zum oberen Schildesrande aufsteigende rothe, mit 3 (1, 2) silbernen Lilien belegte Spitze, begleitet von 2 zugekehrten goldenen, doppelschwänzigen Löwen. Kleinod: offener Flug, rechts von Silber und Roth. links von Schwarz und Gold getheilt; dazwischen auf der Krone eine silberne Lilie. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Halbhuber von Festwill (cf. pag. 23, Tafel 13).

Das Kreuz im zweiten und dritten Felde muss von einem silbernen Sterne überhöht erscheinen.

Hannekart (Taf. 65.)

Böhmischer Ritterstand dto. 1731. 2. 1. für Johann Georg von Hannekart. Derselbe machte sich in Troppau ansässig, woselbst er noch 1735 lebte; 1753 starb ebenda Josef Ritter von Hannekart.

Wappen: in Blau drei (2. 1.) natürliche Thier (Hirschkuh-) Köpfe. Kleinod: aus der Krone wachsendes Thier. Decken: blau-golden (ex cop. dipl.).

Hantken von Prudnik. (Taf. 65.)

Salomon, Hans, Kaspar, Wilhelm und Nikodem „die Hentkhen" wurden schon 1560 von Ferdinand I. mit dem Prädicate „von Prudnik" in den rittermässigen Adelstand erhoben, welche Nobilitirung auch in dem Diplom dto. Wien 1678. 12. 11. erwähnt wird, mit welchem Leopold I. dem Georg Sebastian Hentke von Prudnikh den böhmischen Ritterstand verlieh. Eigenthümlich ist die Schreibart „Hentke" im Diplome, während ich in zwei fast gleichzeitigen Eintragungen in der Matrik von Endersdorf bei Zuckmantel — wo derselbe 1683. 4. 4. und 1684. 7. 5. als Pathe erscheint — den Namen stets Hantke geschrieben finde; unbekannt ist mir geblieben, ob irgend eine Urkunde über diese Veränderung ausgestellt wurde oder dieselbe nur willkürlich ist.

Genannter Johann Georg Sebastian Ritter Hantken von Prudnik war fürstbischöflich Breslauer Berghauptmann in Niedergrund bei Zuckmantel und erwarb sich um das Emporkommen des — gegenwärtig freilich fast vollständig eingegangenen — Bergbaues in dortiger Gegend grosse Verdienste, worauf auch die Figuren der Felder 2 und 3 deuten.

Das Geschlecht hat fortgeblüht; gegenwärtig ist Eugen Hantken Ritter von Prudnik k. k. wirklicher Regierungsrath im Oberstkämmereramte Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I.

Wappen: quadrirt mit blauem Herzschilde, in welchem auf silbernen Felsen ein schwarzer Hahn. 1 und 4 in Gold ein halber schwarzer Adler am Spalt; 2 und 3 in Schwarz zwei geschrägte silberne Berghämmer (Schlegel und Eisen?) an goldenen Stielen, begleitet von drei (1, 2) goldenen Sternen. Kleinod: auf der Krone ruhender geharnischter Rechtarm, einen natürlichen Lilienstengel mit drei Blüthen in der Hand. Decken: schwarz-golden und blau-silbern (ex cop. dipl.).

Harsch. (Taf. 65.)

Reichsgrafenstand dto. 1714. 14. 7. und Bestätigungsdiplom des Grafenstandes in Ansehung sämmtlicher böhmisch-österreichischen Lande 1720. 22. 8. für Ferdinand Amadeus Frhrn. v. Harsch. k. k. General. Derselbe stammte aus einem elsässischen Geschlechte, welches durch ihn zuerst nach Oesterreich kam. 1702 erlangte er den Reichsritterstand, später (unbekannt wann?) den Freiherrenstand und starb 1722 als k. k. Feldzeugmeister, Hofkriegsrath, Geh. Rath und Commandant zu Freiburg im Breisgau. Sein älterer Sohn Ferdinand Philipp († 1792 als General-Feldzeugmeister und Generaldirector des k. k. Geniewesens) war 1770 – 79 Präsident des königlichen Amtes für das Herzogthum Schlesien in Troppau. Mit dessen gleichnamigen Enkel erlosch der Stamm.

Wappen: quadrirt mit goldenem Herzschilde, in welchem ein gekrönter schwarzer Adler, um dessen Hals eine goldene Kette geschlungen ist, an welcher ein mit dem Buchstaben I bezeichnetes goldenes Medaillon bis auf die Brust herabhängt. 1) in Silber einwärts gekehrter rother Löwe, mit beiden Pranken eine goldene gekrönte blaue Säule mit goldenem Kapital und Sockel haltend; 2) in Blau zu Pfahl gestellter oben und unten abgeschnittener goldener Baumstamm mit 4 gestümmelten Aesten, aus deren beiden oberen grüne Blätter hervorwachsen; 3) in Blau ein gezinntes silbernes Castell mit 3 Zinnenthürmen, von denen der mittlere höhere ein von Gold über Schwarz, die beiden anderen ein von Silber über Roth getheiltes Fähnlein tragen; 4) in Silber auf grünem Dreiberge rechts springender rother Hirsch. Drei gekrönte Helme: I. auf der Krone silberner Zinnenthurm mit schwarzgoldener Fahne; Decken: roth-silbern; II. der Adler des Herzschildes; Decken: schwarz-golden; III. der Hirsch wachsend; Decken: blau-golden.

Hartenberg. (Taf. 65.)

Nach Valentin König (III, 508 — 11) und Gauhe (II, 418 - 19) dem meissnischen Adel zugezählt und „Hertenberg" genannt; in Böhmen auf Hartenberg im Egerer Kreise (auch als „Härtenberg" vorkommend). Von Böhmen wendete sich das Geschlecht in das benachbarte Voigtland und Sachsen, wo es 1760 erlosch; in Böhmen wird um Anfang des 18. Jahrhunderts der letzte Sprosse des Mannesstammes erwähnt. In Schlesien 1621 Eva v. H., Besitzerin eines landtäflichen Freihauses in Troppau; ebenso Johann Stefan, Besitzer eines Gutes in der Troppauer Vorstadt.

Wappen: in Gold zwei geschrägte, mit den Klauen nach oben und auswärts gekehrte schwarze Bärentatzen. Kleinod: Schildesfigur. Decken: schwarz-golden.

Hasenbeck, Ritter von Malghera. (Taf. 65.)

Oesterr. Ritterstand mit „von Malghera" dto. 1858. 25. 8.

Josef Hasenbeck (* 1809 zu Neplachowitz im Fürstenthume Jägerndorf) trat in die k k. Armee ein, erhielt wegen seiner Tapferkeit den Orden der eisernen Krone

III. Klasse und ward in Folge dessen mit Diplom des Kaisers Franz Josef I. dto. Wien 1858. 25. 8. in den österreichischen Ritterstand mit dem Prädikate „von Malghera“ erhoben. Derselbe trat als k. k. Oberst in Pension.

Wappen: durch einen blauen, mit drei goldenen Sternen belegten Schräglinksbalken getheilt. Oben in Silber aus dem rechten Obereck hervorwachsender schwarzer Adlersfluss, unter den Krallen eine Brandrakete; unten in Roth ein gekrümmter geharnischter Schwertarm. Zwei gekrönte Helme: I. schwarzer Adler in der rechten Kralle eine Brandrakete haltend; Decken: blau-silbern; II. weisser, mit schwarz-goldener Fahne besteckter Zinnenthurm auf der Krone; Decken: roth-silbern.

Haugwitz (cf. pag. 24, Taf. 13). (Taf. 66.)

Das Wappen der Grafen vom 11. Oktober 1733 ist angeführten Ortes nicht richtig gegeben, weshalb dasselbe ex cop. dipl. nachstehend folgt.

Wappen: Schild des Stammwappens. Drei gekrönte Helme mit schwarz-goldenen Decken. I. und III. aus der Krone wachsend je ein auswärts gekehrter schwarzer Widder mit goldenen Hörnern; II. von Schwarz über Gold getheilter Flügel.

Die angegebenen Ortes genannte Gräfin v. Pachta, geb. Freiin Haugwitz von Bisknpitz († 1869) war die letzte einer freiherrlichen Linie, deren Stammreihe nachfolgende ist: Heinrich Haugwitz v. Biskupitz; Gem. Maria Eleonora Vasquez v. Ulman; — Wenzel Rudolf († 1713); Gem. Cäcilia Mechtildis v. Birago; — Franz Norbert Frhr. H. v. B.; Gem. Maria Barbara Wražda v. Kunwald; — Josef; Gem. Maria Anna Imre v. Szigeth; — Helene verm. Gräfin Pachta († 1869); eine andere Linie der Freiherren v. H. und B. erlosch mit dem Frhrn. Norbert († 18. 8. 1884 zu Pressburg).

Wie verschieden das Wappenbild aufgefasst und geführt wurde, mögen schliesslich die beiden Wappen der in Bayern immatrikulirten Freiherren v. Haugwitz und Biskupitz, sowie des früher in der Provinz Sachsen begüterten Hauses Flössberg zeigen.

In Bayern wurde 1822. 30. 1. Johann Matthäus Karl Frhr. H. v. B. in Würzburg sammt seiner Schwester auf Grund des durch glaubwürdige Urkunden nachgewiesenen schlesischen Uradels mit nachstehendem Wappen bei der Freiherrenklasse immatrikulirt: in Roth ein rechtsgekehrter schwarzer Gemskopf. Kleinod: wachsender schwarzer Gemsbock. Decken: roth-silbern-schwarz.

Das Haus Flössberg im Meissnischen führte in Roth einen schwarzen gekrönten, silbern gehörnten Stierkopf im Visir. Kleinod: Schildesfigur mit Hals; auf der Krone 5 silbern und roth wechselnde Straussenfedern zwischen 2 schwarzen. Decken: schwarz-roth. (N. S. abgest: Adel der Prov. Sachsen, Taf. 42). Letzteres Wappen ist unbedingt wohl nur im Laufe der Zeiten corrumpirt worden aus dem ins Visir gestellten Widderkopfe der sächsischen Stämme des Hauses.

Hentschel (Hentschel und Gutschdorf). (Taf. 66.)

Schlesischer Uradel aus dem Fürstenthume Schweidnitz, woselbst Kuchendorf als das Stammhaus betrachtet wird; der Beiname „Gutschdorf“ wurde nach diesem, in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts in Besitz gewesenem Gute des Fürstenthums Schweidnitz geführt.

Adelsbestätigung dto. 1634. 9. 3. für Johann H., kön. Mann-Gerichts-Secretär der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer († 1641); Ritterstand mit dem Prädikate „von Gutschdorf“ nebst Wappenvermehrung mit den Wappen der Geschlechter Helmrich, Freund v. Weistritz (†) und Fischer v. Kroschwitz (†) 1668. 31. 10 für Johann Friedrich Casimir v. H. und G., zuerst Fürstlich Liechtensteinischen Rath in den Fürstenthümern Troppau und Jägerndorf, gestorben 1698. 9. 4. zu Breslau als königl. Amts-Landeskanzler des Fürstenthumes Breslau; Reichsfreiherrenstand dto. 1701. 25. 11. für des vorigen Sohn, Johann Gottfried Josef, Herrn auf Guhlau, Girlachsdorf etc. im Fürstenthume Schweidnitz, kurmainzischen und fürstbischöflich Bambergischen Rath. Eine andere, nach Oesterreich gekommene Linie erhielt 1749. 4. 10. den österreichischen Ritterstand, wurde 1761. 14 1. in das niederösterreichische Consortium aufgenommen, erlangte 1765. 9. 9. das böhmische Incolat und 1782. 2. 10. den österreichischen Freiherrenstand; ist jedoch ebenso wie die obengenannte Linie erloschen.

Wappen: a) Stammwappen: von Roth und Silber getheilt mit einer Lilie von verwechselten Farben. Kleinod: die Lilie zwischen 2 von Roth und Silber verwechselt getheilten Hörnern. Decken: roth-silbern.

b) Vermehrtes Wappen. Quadrirt: 1) gespalten; vorn in Gold der halbe schlesische Adler am Spalt, hinten das Stammwappen; 2) getheilt: oben in Blau ein silberner Greif, eine eiserne Sturmhaube in den Vorderklauen, unten durch eine aufsteigende bis an die Theilung reichende Spitze von Silber über Blau getheilt: jeder Theil mit einem Sterne verwechselter Farbe (Helmrich); 3) gespalten: vorn in Schwarz eine goldene Lilie, hinten in Roth ein links gekehrter gekrönter silberner Löwe († Freund v. Weistritz); 4) von Blau und Gold gespalten mit je einem gestürzten Delphin verwechselter Farbe, auf der Spaltung ein silberner Anker († Fischer v. Kroschwitz). Zwei gekrönte Helme: I. zwischen 2 — rechts von Gold und Schwarz, links von Roth und Silber — getheilten Hörnern eine von Roth und Silber gespaltene Lilie; Decken: schwarz-golden; II. zwischen offenem — rechts von Gold und Schwarz, links von Roth und Silber — getheiltem Fluge aus der Krone wachsender silberner Löwe, dem ein roth gekleideter Mann mit rother Kopfbinde und entblössten Armen den Rachen aufreisst; Decken: roth-silbern.

Hinal von Kornitz (Hynal v. K.). (Taf. 66.)

Zu dem polnischen Stamme Kornic gehöriges Geschlecht: Stammes- und Wappengenossen der Sobek, Kloch, Rymultowski etc.; in den Fürstenthümern Teschen und Troppau vorkommend. Georg Hinal v. Stonowy (Steinau) 1476 und 1488; Heinrich H. v. St. Zeuge bei einer Urkunde Herzog Casimir II. von Teschen 1517; Franz H. 1567 unter der Teschener Ritterschaft bei der Huldigung der Herzogin Katharina Sidonia. Im Fürstenthume Troppau Heinrich H. v. K. 1591—1606 Ober-Landschreiber und Besitzer eines Freihofes in Troppau; derselbe wurde 1611 unter den böhmischen Adel aufgenommen.

Wappen: in Roth ein auf drei goldenen Stufen stehendes Antoniuskreuz. Kleinod: aus der Krone wachsend vorwärts gekehrter, roth gekleideter Mannesrumpf, einen weiss aufgeschlagenen rothen Heidenhut auf dem Kopfe. Decken: roth-golden.

Hof von Kanthorowa [Huf, Huff v. Kantersdorf] (cf. pag. 27, Taf. 14). (Taf. 66.)

Das Geschlecht ist nicht wie angegeben erloschen, sondern hat unter dem Namen Huf (oder Huff) von Kantersdorf fortgeblüht. Georg Constantin v. H. und K. († 1730) — Sohn des Peter v. H. und K. und der Mathilde v. Tschammer — besass 1723 Giesdorf bei Namslau. Aus seiner Ehe mit Karoline Freiin v. Frankenberg-Proschlitz hinterliess er eine Tochter Barbara (* 1722), welche sich mit Karl Franz Martin von Wipplar und Uschitz auf Schumbarg im Fürstenthume Teschen vermählte. In Oesterreich wurde 1773. 27. 11. Karl v. Huff und Kantersdorf, Oberst bei Kaiser Infanterie und Maria-

Theresien-Ordensritter mit nachstehenden Wappen in den österreichischen Freiherrenstand erhoben.

Im goldnen Schilde auf grünem Fusse ein rechts springender silberner Windhund mit rothem Halsbande. Drei gekrönte Helme: I. drei golden-roth-goldene Straussenfedern; Decken: roth golden; II. aus der Krone wachsend die Schildesfigur; Decken: roth-golden und roth-silbern; III. geschlossener Flug: vorn roth, hinten golden; Decken: roth-golden (ex cop. dipl.).

In Bayern wurde 1818. 23. 5. Johann Georg v. H. und K., kön. bayr. expedirender General-Auditoriats-Sekretär in München (* 1764) auf Grund des durch gerichtliche Zeugnisse nachgewiesenen Adels mit dem auf Tafel 14 gegebenen Wappen bei der Adelsklasse des Königreichsreichs Bayern immatrikulirt.

Holtznowski (Holcznowski v. Holcznow) [vid. pag. 28, Taf. 15].

Auch im Fürstenthume Teschen vorkommend. Laurentius H. 1557 herzoglicher Amtmann zu Skotschau; Niklas, Laurenz und Hans H. 1567 unter der Teschener Ritterschaft bei der Huldigung der Herzogin Katharina Sidonia; Melchior H. 1560 Vasall der Herzoge von Teschen und Gross-Glogau; Georg und Wenzel H. 1570 unter der Teschener Ritterschaft.

Hruschowsky v. Hruschow (Hružovský, Ritter v. Hružova). (Taf. 66.)

Sehr altes böhmisches Geschlecht, welches um 1720 im Besitze der Herrschaft Polnisch-Ostrau im Fürstenthume Teschen sich befand.

Wappen: gespalten; vorn von Schwarz über Silber getheilt; hinten roth ohne Bild. Kleinod: sechs Straussenfedern, abwechselnd roth-silbern-schwarz. Decken: roth-silbern und schwarz-silbern.

Hundt (cf. pag. 28, Taf. 15). (Taf. 66.)

Die Stammreihe der noch blühenden Freiherren v. Hundt und Altengrottkau ist folgende: 1) Hildebrand v. H., 1591 herzoglich liegnitz'scher Rittmeister; Gem. Anna v. Rothkirch; — 2) Christoph; Gem. . . . . v. Eckwart und Schreibersdorf; — 3) Gabriel, Herzog Christians zu Liegnitz, Brieg und Wohlau Rath und 1659 Landeshauptmann zu Wohlau († 1664); — 4) Franz Sigismund, bischöflich breslauischer Rath und Hauptmann zu Ottmachau; Gem. Anna Elisabet v. Hundorf (Hohendorf); — 5) Franz Friedrich, 1726 Freiherr, bischöflich breslauischer Regierungsrath zu Neisse, sowie Hauptmann zu Johannisberg und Friedeberg; Gem. Hedwig Freiin v. Rottenberg; — 6) Johann Friedrich († 1764); Gem. Franziska v. Hundt; — 7) Johann Dominikus (* 1739, † 1802); Gem. Josepha v. Mikusch; — 8) Johann Emanuel (* 1772, † 1850); Gem. Anna v. Maubeuge († 1828); — 9) Alexander Emanuel Erdmann (* 1803, † 1878); Gem. Luise Beck; — 10) Alexander Emanuel Heinrich (* 1831), königl. preuss. Major z. D. und Rittergutsbesitzer; Gem. Gabriele Freiin v. Hundt (* 1852); 11) Walter (* 1880).

Was das Wappen betrifft, so werden als Kleinod statt der Nelken auch Rosen geführt und zwar sowohl 5, wie 9. Nach dem Freiherrendiplom: in Blau ein rechts schreitender silberner Bracke mit goldenem Halsband. Zwei gekrönte Helme mit blau-silbernen Decken: I. auf der Krone zur Pfahlstelle eine schwarze Leiter zwischen 2 silbernen Hörnern; II. neun rothe Nelken an grünen Stielen fächerförmig gestellt. (Im neuen Siebmacher III. 1, 60 fünf Rosen).

Jankwitz. (Taf. 66.)

Böhmischer Ritterstand dto. 1782. 14. 8. für Philipp Josef Kunschky, Erbherrn auf Nieder- und Ober-Hermsdorf bei Weidenau mit dem Prädikate „von Jankwitz. Dessen Sohn Josef — verm. I. mit Maria Anna v. Montbach († 1801); II. mit Philippina v. Skal — noch 1804 Herr auf Oberhermsdorf, bischöfl. Breslauer Rath und Deputirter ad conventus publicos. Nach seinem 1805. 13. 2. erfolgten Tode wurde Ober-Hermsdorf an Johann v. Rudzinski verkauft. Ob von diesem Stamme die noch 1847 auf Lobedau im Kreise Grottkau vorgekommenen Herrn v. Jankwitz abstammten, konnte nicht eruirt werden: Dorst gibt denselben wenigstens ein ganz verschiedenes Wappen, nämlich dasselbe, welches das † Geschlecht Jenkwitz führte (Schles. W. B. Nr. 368).

Ausserdem findet sich in Schlesien in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts noch ein Geschlecht Janckwitz vor, aus welchem die Brüder Matthäus Ignaz und Franz Wenzel 1729. 13. 1. in den böhmischen Ritterstand mit dem Prädikate „von Freyenfeld" erhoben wurden.

Der genauen Orientirung halber folgen nachstehend alle drei Wappen.

a) 1782. Kunschky v. Jankwitz. In Gold ein rechts gekehrter schwarzer Löwenrumpf mit ausgeschlagener Zunge. Zwei gekrönte Helme mit schwarz-goldenen Decken. I. Schildesfigur zwischen offenem goldenen Fluge; II. auf der Krone ein Schwan mit aufgeschwungenen Flügeln (ex cop. dipl.).

b) Nach Dorst Nr. 386. In Silber ein gebrochener blauer Balken: eine ganze und zwei halbe Spitzen nach oben, zwei ganze nach unten. Kleinod: aus der Krone wachsender doppelschwänziger gekrönter silberner Löwe. Decken: blau-silbern.

c) 1729. Janckwitz von Freyenfeld. Schild quadrirt: 1 und 4 in Grün eine silberne Lilie; 2 und 3 in Silber vor einem blauen Balken gegen die Theilung gekehrter natürlicher Löwe, mit den Vorderpranken einen goldenen, blau und silbern geflitschten Pfeil zu Pfahl haltend. Kleinod: der Löwe des zweiten Feldes aus der Krone wachsend. Decken: grün-silbern und blau-silbern (ex cop. dipl.).

Jarotschin (cf. pag. 29, Taf. 15). (Taf. 67.)

Der Bruder des in den Grafenstand erhobenen Julius Ferdinand, Freiherr Karl Heinrich v. J., war vermählt mit Maximiliana von Tharoulle (Tochter des Ludwig v. Th., Herrn auf Matzdorf und der Margaretha v. Starzinski), hatte aber aus dieser Ehe nur einen einzigen Sohn, Karl Max, der in jugendlichem Alter starb, so dass Füllstein 1668 von dem Geschlechte abkam.

Auf Jarischau (Kreis Gross-Strehlitz in Preussisch-Schlesien) lebte 1725 Julius Bernhard Fr. v. J., verm. mit Johanna Renata geb. v. Kozlowski, verw. v. Carove, aus welcher Ehe drei Söhne und eine Tochter stammten; Jarischau stand dem Geschlechte bis 1749 zu.

Das freiherrliche Wappen ist folgendes.

Im goldenen Schilde auf schreitendem schwarzen Bären sitzend eine gekrönte, blau gekleidete Jungfrau mit ausgebreiteten Armen, in der Rechten vier und in der Linken drei roth-silberne Fähnlein haltend. Drei gekrönte Helme mit schwarz-goldenen Decken: I. und III. einwärts sehender gekrönter schwarzer Adler; II. Schildesfigur.

Kaba von Rybňan. (Taf. 67.)

Altes böhmisches Adelsgeschlecht, in seinem Stammlande seit dem 14. Jahrhundert vorkommend. Christoph K. v. R. 1697 bischöflich olmützischer Hauptmann in Hotzenplotz im heutigen k. k. Schlesien. Seit 1786 wurde



von dem angestammten Adel kein Gebrauch mehr gemacht. Im 17. Jahrhundert hatte sich ein Zweig des Geschlechtes in das Fürstenthum Münsterberg gewendet und nannte sich „von Gaba und Ribnian; 1670 war Bernsdorf und Wenig-Nossen und 1696 Nieder-Kunzendorf in dessen Besitze. Dieser Zweig erlosch 1795. 29. 1. mit Wenzel Friedrich Rudolf v. G. und R.; Herrn auf Nieder-Kunzendorf.

Wappen: von Silber und Roth gespalten; vorn ein geharnischter Arm aus dem Spalt, einen goldengeflitschten gestürzten Pfeil in der Hand; hinten ohne Bild. Kleinod: geschlossener Flug; vorn roth, hinten silbern. Decken: roth-silbern.

Kalchberg. (Taf. 67.)

Steyrisches landständisches Geschlecht, ursprünglich Kalchegger genannt, aus welchem Josef Kalchegger aus Krieglach in Ober-Steyermark 1760 in den Adelstand erhoben wurde. Die Nachkommenschaft desselben breitete in Steyermark und Krain sich aus, in welchen beiden Ländern dasselbe zu den Landständen gehörte.

Wilhelm v. Kalchberg wurde 1850. 6. 6. als Ritter des Maria-Theresienordens in den erbländisch-österreichischen Freiherrenstand erhoben; ebenso Franz Ritter v. Kalchberg als Commandeur des Leopoldsordens 1861. 4. 10. und Josef Kalchegger v. Kalchberg 1857. 7. 5. als Ritter des Ordens der eisernen Krone II. Klasse; letzterer war von 1852 bis 1854 Statthalter des Herzogthums Schlesien.

Wappen: quadrirt; 1 und 4 in Schwarz ein aus dem Fuss- und rechten Seitenrande schrägrechts staffelförmig aufsteigender natürlicher Kalkfelsen, den ein goldener Löwe emporklimmt; 2 und 3 auf grünem Boden in Roth natürlicher, weissblühender Hollunderstrauch. Drei gekrönte Helme: I. fünfzackige goldene Krone zwischen offenem, von Schwarz und Gold verwechselt getheiltem Fluge; Decken: schwarz-golden; II. auf der Krone rechts gekehrter, schwarz-bewehrter natürlicher Schwan; Decken: schwarz-golden und roth-silbern: III. goldener Stern zwischen offenem, von Silber und Roth verwechselt getheilten Fluge; Decken: roth-silbern.

Kalckreuth (vid. pag. 30, Taf. 16).

Die in Oesterreichisch-Schlesien vorgekommenen Freiherrn v. Kalckreuth stammten aus dem Stammhause Dulzig oder Dolzig (Kreis Sorau N/L. in der Provinz Brandenburg), welches von 1292–1737 in Händen des Geschlechtes war.

Die nachweisbare Stammreihe der † Freiherren ist folgende: 1) Friedrich v. K.; Gem. Eva v. Waldow a. d. H. Königswalde; — 2) Georg († 1631); Gem. Helena v. Gladis a. d. H. Gladisgorpe; — 3) Georg Abraham auf Klein-Hoschütz († 1633); Gem. 1624 Hedwig geb. Pückler v. Groditz, verw. v. Goczalkowski († 1644); — 4) Karl Friedrich (* 1625, † 1679), Landeshauptmann in Troppau und bischöfl. Rath; seit 1678. 31. 8. Freiherr; Gem. 1657 Klara Eusebia Renata v. Knobelsdorff (* 1642, † 1660); — 5) Karl Max auf Klein-Hoschütz, Wüst-Polom etc.; Landrechtsbesitzer und fürstl. Rath in Troppau (* 1658, † 1719); Gem. 1695 Maria Elisabet Gräfin v. Hoditz und Wolframitz (* 1678, † 1747); — 6) Anton Leopold; Gem. Franziska Freiin Sak v. Bohuňovic; — 7) Guido; Gem. Johanna Nepomucena Freiin v. Minckwitz und Minckwitzburg; — 8) Therese († 1805), verm. mit Ernst August Grafen v. Falkenhayn: letzte des Stammes. Die 16 feldige Ahnentafel derselben weist nachstehende Geschlechter auf: 1) Kalckreuth; — 2) Knobelsdorff; — 3) Graf Hoditz und Wolframitz; — 4) Graf Orlik von Laziska; — 5) Frhr. Sack v. Bohuňovic; — 6) Frhr. Horecký v. Horka; — 7) Frhr. Walderode v. Eckhausen; — 8) ?; — 9) Frhr. Minckwitz von Minckwitzburg; — 10) Graf Praschma; — 11) Frhr. Skrbensky von Hříště; — 12) Kobylka v. Schönwiesen; — 13) Frhr. Podstatzky von Prusinowitz; — 14) von Kölburg, Frhr. v. Brassican; — 15) Graf v. Wagensperg; — 16) Halama von Jičin.

Kalinowski (K. v. Kalinow). (Taf. 67.)

Altes schlesisches und polnisches Geschlecht; seit dem 15. Jahrhundert unter dem besitzenden Adel erwähnt und bis in die neuere Zeit in Preussisch-Schlesien begütert. Herrmann v. K. 1703–7 Pfarrer zu Friedek im Fürstenthume Teschen; Stanislaus v. K., k. k. Hauptmann a. D. † 1758 zu Troppau. Aus einem in Galizien blühenden Zweige wurde 1818 Severin v. K. in den österreichischen Grafenstand erhoben.

Wappen: in Roth ein zu Pfahl gestellter golden gespitzter silberner Pfeil, dessen golden geflitschtes Unterende gespalten und beiderseits gegen den Schildesrand gekrümmt ist; an jedem Ende ein goldener Stern. Kleinod: drei roth-silbern-rothe Straussenfedern, durchbohrt von der Schildesfigur. Decken: roth silbern.

Kapaun v. Svojkov (Kapoun v. Svojkov). (Taf. 67.)

Böhmischer Uradel, bis in die neueste Zeit vorkommend. Schon zu den Zeiten Karl IV. zum Herrenstande gerechnet erhielt das Geschlecht 1644 den alten Freiherrenstand. Nach Schlesien kamen die Söhne des kaiserl. Obersten K. v. Sv. nach dem 30jährigen Kriege und besass 1650 einer derselben Schräbsdorf bei Frankenstein; doch war auch schon 1450 Katschitz im Fürstenthume Teschen in Handen des Geschlechtes.

(Mehreres vide „Böhmischer Adel p. 70, Taf. 45).

Wappen: a) Stammwappen: von Schwarz und Silber gespalten. Kleinod: zwei Hörner: rechts silbern. links schwarz. Decken: schwarz-silbern.

b) Freiherrliches Wappen: quadrirt mit gekröntem, von einem grünen Lorbeerkranze umgebenen, von Silber und Schwarz gespaltenen Herzschilde und goldenem Schildesfuss, in welchem ein leopardirter, gekrönter doppelschwänziger Löwe, längs des Rückens mit drei flammenden Granaten besetzt. Im rothen quadrirten Hauptschilde vier gegen die Theilung gekehrte, gekrönte doppelschwänzige silberne Löwen. Drei gekrönte Helme: I. offener schwarzer, jeder Flügel mit drei flammenden Granaten zur Pfahlstelle besetzter Flug; Decken: schwarz-silbern; II. Kleinod des Stammwappens; Decken: schwarz-silbern und roth-silbern; III. zehn rothe, links abfliegende spitze Fähnlein an silbernen Lanzen; Decken: roth-silbern.

Kasperlik, Edler von Teschenfeld. (Taf. 67.)

Oesterreichischer Adelstand für Matthias Kasperlik, erzherzoglichen Cameral-Director in Teschen dto. 1864. 12. 12.

Wappen: im blauen Schilde auf grünem Hügel ein goldener viereckiger Zinnenthurm mit Eck- und Mittelerkern mit einem Schiessfenster in jedem, so wie im Zwischenraume, dann mit drei solchen in jeder Mauer, zwei über einem gestellt und mit schwarzer Thoröffnung. Kleinod: aus der Krone wachsender bärtiger Mann mit von Blau und Gold gespaltenem Leibrocke, ebensolcher abhängender spitzen Mütze, in der erhobenen Rechten eine goldene Aehre und in die Seite gestemmter Linken zwischen zwei von Gold über Blau getheilten Hörnern; in der Oeffnung des rechten Hornes eine blaue Leinblüthe, in der des linken ein grünes Kleeblatt. Decken: blau-golden (ex cop. dipl.).

Kastner, Edle von Teschenthal. (Taf. 67.)

Erbländisch-österreichischer Adelstand dto. 1810. 14. 3. für Johann Kastner, herzoglichen Cameral-Administrator in Teschen mit dem Prädicate „Edler von Teschenthal."

Wappen: getheilt; oben in Gold ein schwarzer Adler, unten auf grünem Fusse ein laufender Wolf, durchbohrt von einem roth geflitschten Pfeile. Kleinod: der Adler aus der Krone wachsend. Decken: schwarz-golden und blau-golden (ex cop. dipl.).

Kehrberg. (Taf. 67.)

Aus diesem uralten, ursprünglich der Priegnitz und Mecklenburg angehörigen Geschlechte hatte sich Johann Christoph v K. in Troppau ansässig gemacht, wo er 1696—1720 lebte. Nach seinem Tode vermählte sich seine Wittwe Anna Juliana 1723 mit Hans Christoph v. Šarovec auf Schreibersdorf.

Wappen: in Silber drei rothe linke durchgehende Spitzen. Kleinod: drei silberne Straussenfedern. Decken: roth-silbern.

Kiczki (Kuczki). (Taf. 67.)

Stammes- und Wappengenossen der Czigan und Karwinski: zum polnischen herb Kitlicz gehörig. Besonders im Fürstenthume Oppeln vorkommend, wo Pluschnitz (Pluznice) der Stammsitz, daher auch Pluzenski genannt. Peter K. v. Pluschnitz im 16. Jahrhundert Landrichter zu Tost; Melchior K. 1582 unter der Ritterschaft des Fürstenthums Teschen.

Wappen: in Blau drei göpelförmig gestellte goldene doppelte Seilschlingen. Kleinod: die drei Schlingen neben einander auf der Krone. Decken: blau-golden.

Kisselowski (vid. pag. 31, Taf. 17).

Unter der Teschener Ritterschaft bei der Huldigung der Herzogin Sidonia Katharina 1567 Stephan, Georg und Mathes K.; ebenso 1582 Kaspar Kisselowski.

Kladrubski (vid. pag. 32, Taf. 17).

Friedrich Kladrubski noch 1590 unter der Ritterschaft des Fürstenthums Teschen aufgeführt.

Klimkowsky (Klimkowski v. Klimkowitz). (Taf. 67.)

Altschlesisches Geschlecht; der Sage nach polnischen Ursprunges: sicher seit 1515 vorkommend. Dasselbe blühte vorzüglich im Fürstenthume Münsterberg auf Neobschütz; ebenso kommt ein Zweig um die Mitte des 17. Jahrhunderts in der Grafschaft Glatz und dem Fürstenthum Neisse vor. Aus letzterem vermählte sich Johann Karl Klimkowsky v. Klimkowitz mit Johanna Constantia v. Jerin († 1695. 7. 15.) und erlangte durch diese Vermählung das Gut Endersdorf bei Zuckmantel im heutigen k. k. Schlesien. Mehrere Söhne starben vor ihm und er hinterliess bei seinem Tode 1697. 3. 8. nur eine einzige Tochter, Rosalia Franziska, welche durch ihre Vermählung 1695. 25. 1. Endersdorf ihrem Gemahle Franz Wilhelm Ferdinand von Rottenbach auf Ludwigsdorf zubrachte.

Wappen: getheilt; oben in Blau ein natürlicher Falke, rechts gekehrt; unten in Gold mit dem Mundstück rechts gekehrtes schwarzes Jagdhorn mit goldenem Bande und Beschlägen. Kleinod: zwischen zwei von Blau und Gold verwechselt getheilten Hörnern zwei geschrägte Fähnchen an goldenen Stangen: rechts golden, links blau. Decken: blau-golden.

Kloch (vid. pag. 33, Taf. 18).

Bei der Huldigung der Herzogin Sidonia Katharina von Teschen 1567 werden unter der Teschener Ritterschaft Wilhelm, Wenzel und Heinrich Kloch genannt; ebenso wird 1590 Martin Kloch unter den Teschener Ständen aufgeführt.

Kluger, Edle von Teschenberg. (Taf. 67.)

Böhmischer Adelstand dto. 1779. 18. 9. für Johann Anton Kluger, herzoglich Teschenschen Kammer-Oberregenten mit dem Prädicate „Edler von Teschenberg." Der Stamm hat fortgeblüht: Ernst Kluger Edler von Teschenberg wurde als k. k. a. o. Gesandter und Commandeur des kaiserl. Leopoldsordens dto. 1879. 4. 2. in den österreichischen Freiherrenstand erhoben.

Wappen: in Blau ein silberner mit drei rothen Sternen belegter Schrägrechtsbalken, begleitet oben von einem goldenen Adler, unten von einer auf grünem Hügel stehenden, links flugbereiten Taube mit Oelzweig im Schnabel. Kleinod: geschlossener silberner Flug, zwischen welchem ein rother Stern. Decken: blau-golden und rothsilbern (ex cop. dipl.).

Kolowrat (cf. pag. 35, Taf. 19). (Taf. 68.)

Durch Versehen sind die beiden genannten Ortes gegebenen Wappen unrichtig in der Zeichnung belassen worden, weshalb deren richtige Wiedergabe nach der p. 35 gegebenen Wappenbeschreibung hier noch einmal folgt.

Kopacz (Kopač, Kopschitz, Kopitsch, Kopschütz). (Taf. 68.)

Schlesischer Uradel; 1290 Ludwig K. in einer Urkunde des Herzogs Henricus Probus von Breslau; 1352 Stephan K. auf Kammelwitz bei Münsterberg; 1484 Nikolaus K. in einer Urkunde Herzog Kasimirs von Teschen. Unter dem Namen „Kopschütz" noch 1626 auf Hohlstein Gähnsdorf etc. bei Löwenberg im heutigen preussischen Antheile von Schlesien.

Wappen: in Blau ein silberner mit drei rothen Rosen belegter Balken. Kleinod: vor einem gespiegelten Pfauenschweife ein Kranz von rothen und silbernen Rosen. Decken: roth-silbern.

Kostka. (Taf. 68.)

Dieses Namens finden in Schlesien sich Angehörige zweier, durch Heimat, Abstammung und Wappen von einander verschiedener Geschlechter.

Das eine derselben, Böhmen entsprossen, nannte sich auch Kostka v. Postoupic, wird auch oft nur mit letzterem Namen aufgeführt und kommt im Pfandbesitze der Städte Münsterberg, Frankenstein und Reichenstein 1503 vor.

Das andere, dem polnischen Stamme Jastrzembiec entsprossen, besass im Teschenschen Kostkowitz.

a) Wappen der Herren v. Postoupic (nach Paprocky): im Schildesfusse Dreiberg, auf dem mittleren höheren zu Pfahl gestellter Rechen.

b) Wappen Jastrzembiec: in Blau goldenes Hufeisen, zwischen dessen nach oben gekehrten Stollen ein goldenes Tatzenkreuz. Kleinod: auf der Krone auffliegender natürlicher Habicht, in der erhobenen rechten Klaue die verkleinerte Schildesfigur. Decken: blau-golden.

Kotulinsky (K. v. Kotulin) (cf. p. 36, Taf. 19, 20). (Taf. 68.)

In Ergänzung der angeführten Ortes gebrachten

Wappen folgen nachstehend noch einige, von den gegebenen verschiedene Wappen (ex cop dipl.).

a) Böhmische Freiherrn dto. 1645. 13. 6.; Diplom für Johann Kotulinsky v. Kotulin.

Wappen: in Blau ein schwarzer Adlersfuss (so nach dem Diplome) mit ausgestreckten Krallen und blutigem Abschnitt. Kleinod: aus der Krone wachsender gekrönter rother Löwenkopf mit Hals. Decken: grün (!).

b) Böhmische Freiherrn dto. 1652. 30. 10.: Diplom für Johann Kotulinsky v. Kotulin.

Wappen: quadrirt mit gekröntem blauen Herzschilde, in welchem ein goldener Adlersfuss mit ausgestreckten Krallen und blutigen Schnitt. 1 und 4 in Roth zu Pfahl gestellter silberner Anker mit Querholz und Ring; 2 und 3 in Silber gegen die Theilungslinie gekehrter gekrönter rother Löwe. Zwei gekrönte Helme: I. schwarzer mit dem Anker belegter Flügel; Decken: blau-golden; II. aus der Krone wachsend Kopf und Hals des Löwen im 2. Felde; Decken: roth-silbern

c) Böhmische Freiherren dto. 1730. 21. 1.; Diplom für Josef Ignaz, k. k. Rittmeister und Josef, k. k. Oberlieutenant.

Wappen: von Silber und Roth getheilt und belegt mit einem durch die Theilungslinie von Schwarz über Gold getheilten Adlersfusse mit ausgestreckten Krallen und blutigem Schnitt. Kleinod: aus der Krone wachsend schwarzer Adlerskopf mit Hals zwischen offenem — von Gold über Roth und von Silber über Schwarz — getheiltem Fluge. Decken: schwarz-silbern und roth-golden.

d) Auf einem freiherrlich Sobek'schen Stammbaume wird Hedwig v. K. (Gemahlin des Wenzel Rogoyski v. Rogoznik und Tochter des Franz v. K.) mit nachstehendem Wappen aufgeführt

Wappen: in Blau ein goldener Adlersfuss mit ausgestreckten Krallen und blutigem Schnitt. Kleinod: aus der Krone wachsender goldener Adler. Decken: blau-golden.

Kretschmer v. Stoltzenheim (Kr. v. Stoltzenheimb). (Taf. 68.)

Böhmischer Ritterstand dto. 1720. 6. 5. für Johann Heinrich Kr. mit dem Prädicate „v. Stoltzenheimb." Derselbe besass 1722—24 das Gut Schlatten bei Wagstadt in k. k. Schlesien und starb 1724. 24. 8. mit Hinterlassung einer nicht erbesfähigen Enkelin (ex filia, ignobili marito nupta).

Wappen: durch eine bis zum oberen Schildesrande aufsteigende Spitze getheilt: 1) in Roth ein goldener Schrägrechtsbalken; 2) in Gold ein rother Schrägrechtsbalken; 3) (Spitze) in Blau ein brennender silberner Thurm. Kleinod: aus der Krone zu Pfahl wachsender blau gekleideter Arm, ein goldgriffiges Schwert über sich haltend. Decken: blau-silbern und roth-golden (ex cop. dipl.).

Kromer (Cromer, Kr. (Cr.) v. Krippendorf). (Taf 68.)

Böhmischer Ritterstand dto. 1586. 14. 4. für Wenzel Kr. v. Kr. Derselbe (* 1543) war Rath und Secretär des Bischofs Martin v. Gerstmann in Breslau; später wurde er vom Bischofe Johann v. Sitsch zum Vicekanzler und Amtshauptmann von Freiwaldau und Saubsdorf, wie auch von den schlesischen Fürsten und Ständen zum Landesbestellten ernannt. Er starb 1606. 1. 12. mit Hinterlassung nur einer Tochter.

Wappen: ganz rother, getheilter Schild. Oben aus der Theilung wachsender silberner Adler mit grünem Lorbeerkranze um den Hals; unten silberner Balken. Kleinod: zwei abgewendete schwarze Adlersrümpfe. Decken: roth-silbern.

Krumsin. (Taf. 68.)

Mährischer Uradel, nach dem gleichnamigen Orte bei Prossnitz sich nennend. Vyšek v. Kr. besitzt 1365 daselbst einen Freihof; Belek und Ješek kommen 1365 auf Nesovic und 1374 auf Uhřic vor; Bedřich v. Kr. versichert 1389 landtäflich seinen Hof in Krumsin dem Peter v. Kravař; Jakob und Peter v. Kr. verkaufen 1415 einen Freihof in Krumsin mit dem Pfarrpatronate an Ulrich v. Lešan; Peter v. Kr. 1415 auf Šumic, welches nach ihm Klara v. Kr. bis 1437 besitzt; Johann v. Kr. 1451 auf Damadrau im Fürstenthume Troppau; Friedrich v. Kr. auf Speitsch † 1504 und begraben zu Partschendorf in Mähren.

Wappen (nach des letzteren Grabsteine zu Partschendorf): im Schilde ein steigender Mond.

Kühbach (Kuepach) (vid. pag. 37, Taf. 20). (Taf. 69.)

Tyroler Uradel; Reichsadelstand von Karl V. 1552; Bestätigung desselben durch Maximilian II. 1564; abermalige Bestätigung dto. Innsbruck 1591. 8. 5. von Erzherzog Ferdinand von Oesterreich-Tirol für Ferdinand v. K. zu Ried auf Haslburg, erzherzogl. Rath und dessen Bruder Marx mit Namens- und Wappenvermehrung von und zu Haslburg. Auf Grund dieser Diplome wurde Franz Seraphicus Edler v K., kön. bayrischer Hauptmann im Infanterie-Regimente „Ysenburg" 1839 13. 12. bei der Adelsklasse der bayrischen Adelsmatrik immatrikulirt.

Das vermehrte Wappen wird seit ca. 1580 geführt; die Figur des Herzschildes ist ein Ast, woraus 3 Haselnüsse (nicht „Blumen") wachsen: Wappen Haslburg. Das ursprüngliche Stammwappen „Kuepach" zeigt nur den Rumpf einer „Kuh" — Namensanspielung —; ebenso sind die Pfauenfedern nicht in der Mündung der Hörner, sondern an deren Aussenseite.

Kuntsch v. Breitenwald (K. v. Breitwald, Kunschig v. Br.; Kunsch v. Br.). (Taf. 69.)

Elias Kuntsch (* 1566. 1. 11. zu Troppau — nach andern zu Bielitz —, † 1623. 12. 3. zu Oppeln) wurde 1596. 3. 10. von Kaiser Rudolf II. in den Reichsadelstand erhoben. Der halberstädtische Regierungsrath Karl Emil K. v. Br. (aus Gröningen; † 1705. 20 3.) — welcher seine Abstammung von Ersterem nachgewiesen hatte — erhielt dto. 1701. 9. 5. eine königlich preussische Anerkennung seines Adelstandes

Wappen: im blauen Schilde ein wachsamer Kranich über Schildesfuss, in 2 Reihen zu drei Feldern von Silber und Roth geschacht und jedes Feld mit einer Rose verwechselter Farbe belegt. Kleinod: der Kranich auf der Krone zwischen offenem — rechts silbernen, links rothem — Fluge, jeder Flügel pfahlweise belegt mit 3 Rosen verwechselter Farbe. Decken: blau-silbern und roth-silbern.

Kunzek v. Lichton (Edle und Ritter). (Taf. 69.)

Oesterreichischer Adelstand mit „Edler von Lichton" 1862. 19. 12; österreichischer Ritterstand 1877. 13. 10.

August Kunzek (* 1795. 28. 1. zu Königsberg in k. k. Schlesien, † 1865 zu Wien) war als Professor in den mathematischen Fächern an den Universitäten in Lemberg und Wien thätig und wurde für seine hervorragenden Leistungen 1862 mit dem Prädikate „Edler v. Lichton" in den österreichischen Adelstand erhoben. Sein Sohn Julius, Director der anglo-österreichischen Bank, erhielt 1877 den österreichischen Ritterstand.

Wappen: a) 1862. In Blau ein goldener Löwe, in der rechten Vorderpranke einen golden gefassten sil-

bernen Himmelsglobus tragend und von 3 (2, 1) goldenen Sternen begleitet. Kleinod: goldener Stern auf der Krone zwischen offenem, beiderseits mit goldenem Sterne belegten blauen Fluge. Decken: blau-golden.

b) 1877. Schild wie bei a. Zwei gekrönte Helme mit blau-goldenen Decken I. aus der Krone wachsender goldener Löwe, ein goldgriffiges Schwert pfahlweise in der rechten Pranke; II. blauer mit goldenem Sterne belegter Adlersflügel (ex cop. dipl.).

Laminet von Arztheim. (Taf. 69.)

Oesterreichischer Adelstand dto. 1822. 15. 9. für Valentin Laminet, Dr med. in Troppau; österreichischer Ritterstand für denselben dto. 1836 10. 12: österreichischer Freiherrenstand für Josef Laminet, Ritter v. Arztheim, k. k. Oberlandesgerichts-Präsidenten in Brünn dto. 1871. 24. 7.

Valentin Laminet, 1820—32 Dr. med. in Troppau, ward mit Rücksicht auf seine grossen Verdienste 1822 in den Adelstand und 1836 in den Ritterstand erhoben. Von ihm stammte der Erwerber des Freiherrenstandes.

Wappen: a) 1822. In Blau ein zu Pfahl gestellter, viermal von einer goldenen Schlange umwundener Stab (Aesculapstab). Kleinod. der Stab auf der Krone zwischen offenem blauen Fluge. Decken blau-golden (ex cop. dipl.)

b) 1836. Schild von a. Zwei gekrönte Helme mit blau-goldenen Decken, jeder das Kleinod des Wappens a zeigend.

c) 1871. Schild von a, golden bordirt. Kleinod von a. Devise auf blauem Bande in goldener Schrift: Deo, Caesari, Patriae.

Laschowski (Laszowski) (cf. p. 40, Taf. 22)

Das Geschlecht kommt vorzüglich in den oberschlesischen Fürstenthümern Oppeln und Ratibor vor; bald Laschowski v. Laschan (Laszowski v. Lazan), bald Laschan-Laschowski genannt. Wenzel L 1563—92 auf Antheil Bodzanowitz bei Rosenberg; ein anderer Wenzel L. 1641 verm. mit Barbara Stanowski, welche Niewiadom bei Rybnik kauft; Wladislaus L. kauft 1651 halb Psurow bei Rosenberg, dessen andere Hälfte 1661 Jan L. kauft; 1695 Karl Friedrich auf Psurow (verm. mit Maria Sophia v Schweinichen); Nikolaus L. 1656 auf halb Bischdorf bei Rosenberg (verm mit Katharina v. Koschembahr); Wenzel Friedrich (* 1695, † 1760), Landeshauptmann von Loslau; Boleslaus 1680 auf Seibersdorf bei Rybnik; Adam Wenzel 1726 auf Goldmannsdorf. Am längsten war Leschczin bei Rybnik im Besitze des Geschlechtes wo Adam (verm. mit Dorothea v. Warlowski) 1701 — 12 sass; ihm folgten Max Ladislaus († 1758), verm. mit Luise Sophie v. Keltsch; Max († 1792), verm. II mit Anna Gottliebe Eva v. Guretzky (* 1749, † 1819); Karl, 1810—36 auf Lescheczin und Stein (verm. mit Helena v. Parchwitz und Merkersdorf, † 1833); Heinrich Gustav (* 1807, † 1850): durch des Letzteren Schwester Amalia Aloysia Anna gelangte Lescheczin an ihren Gemahl Karl Frhrn v. Richthofen.

Ein Sohn des oben genannten Adam Wenzel auf Goldmannsdorf — Georg Ludwig — kaufte 1752 Ober- und 1754 Nieder-Ernsdorf bei Bielitz in k k. Schlesien, welches Gut nach dem kinderlosen Tode seines Sohnes Georg Adam 1792 an Arnold Frhrn. v. St. Genois — den Gemahl von dessen Schwester Julia Beata Erdmutha — kam. Die achtfeldige Ahnentafel der letzteren weist nachstehende Geschlechter auf: 1) Laschowski v. Laschan; — 2) Koschembahr; — 3) Paczenski und Tenczin; — 4) Sachs von Löwenheimb; — 5) Logau und Altendorf; — 6) Jaworski; — 7) Cardinal v. Wiedern; — 8) Guretzky und Kornitz.

Lemberg. (Taf. 69.)

Sehr altes schlesisches Geschlecht: seit dem 14. Jahrhundert urkundlich erwähnt. Nicolaus v. L. 1400 Landeshauptmann zu Breslau; Clemens v. L. 1510 Hofmarschall zu Liegnitz. Im Fürstenthume Troppau wird dieses Geschlecht um 1600 auf Heinzendorf, Schimrowitz, Kunzendorf und Schönbrunn angeführt.

Wappen: in Gold zwei gestürzte schwarze Flügel. Kleinod: zwei geschrägte eisenfarbige Pusikane vor offenem schwarzen Fluge. Decken schwarz-golden.

Leskurault (Lescourault, Lescourant). (Taf. 69.)

Böhmischer Freiherrenstand 1696. 6. 8. für Siegfried Johann v. L.

Sollen Lothringen als Stammland haben 1654 kauft Johann v. L.. Obristwachtmeister im Regimente Souches das Gut Stablowitz mit Niklowitz bei Troppau, welches bis zum Tode Franz Karl's (nach 1740) beim Geschlechte blieb: Franz Karl Frhr v L. (verm. mit Eleonora Freiin v Gruttschreiber) war um 1725 Herr auf Stablowitz, sowie Gross-Ausker bei Wohlau und Deputirter des Fürstenthums Wohlau und des Ohlauischen Weichbildes ad conventus publicos: Leopold Franz Frhr. v. L findet sich 1735. 2. 3. nebst seiner Gemahlin Elisabet als Pathe in Endersdorf bei Zuckmantel. 1791 starb in Hernals bei Wien Maria Elisabet v. Holly, geborene Freiin v. Leskurault.

Wappen: im von Silber und Roth gespaltenen Schilde auf grünem Hügel sitzend ein natürliches „Aicherl" (Eichhörnchen) mit den Vorderpfoten eine Nuss zum Munde führend. Kleinod: das Eichhorn auf der Krone sitzend. Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Leutrum. (Taf. 69.)

Eines der ältesten Adelsgeschlechter der vormaligen reichsunmittelbaren Ritterschaft in Schwaben, Cantons Neckar-Schwarzwald; immatrikulirt bei der Freiherrenclasse des Königreichs Württemberg. Die Stammreihe desselben kann bis 1208 ohne Unterbrechung zurückgeführt werden und von dieser Zeit an ist die Reichsunmittelbarkeit urkundlich erwiesen neben gräflich Wartensteinscher und markgräflich Badenscher Vasallenschaft. Mit den Söhnen des 1649 verstorbenen baden-durlachschen Geh.-Rathes und Obervogtes Philipp v. L. theilte das Geschlecht sich in zwei Linien: der ältere — Ernst Friedrich I. († 1703) — gründete die ältere ernestinische freiherrliche Linie, während von dem jüngeren, Karl (* 1618, † 1689), die jüngere carolinische, seit 1781. 19. 3. reichsgräfliche Linie abstammt. Aus der älteren Linie besass um Ende des 18. Jahrhunderts Emanuel Frhr. v. L. Gross-Kunzendorf in k. k. Schlesien, welches Gut dessen Tochter Theresia 1797 ihrem Gemahle Karl Grafen v. Strachwitz zubrachte. Die freiherrliche, wie die gräfliche Linie blühen noch in Württemberg, Baden, Preussen und Oesterreich.

Wappen: in Schwarz ein rechts aufgerichteter silberner Bock. Kleinod: Schildesfigur aus der Krone wachsend Decken: schwarz-silbern.

Lhotsky, genannt **Masanizowski** (cf. p. 41, Taf. 22.)

Unter der Teschener Ritterschaft 1570 Bartholomäus M; ebenso auch eine mit Vornamen nicht genannte Wittwe M.

Linhart. (Taf. 69.)

Franz Anton Linhart, k. k. Kreiscommissär in Teschen, wurde 1811. 3. 4. in den österreichischen Ritter-



stand erhoben. Derselbe hatte 1808 das Gut Vazan bei Austerlitz in Mähren erworben, welches er bei seinem Tode (1828. 21. 4.) seinem Sohne Ferdinand Ritter v. Linhart hinterliess.

Wappen: quadrirt; 1) in Roth aus dem Fussrande wachsendes links gekehrtes Einhorn; 2 und 3 in Gold ein rother Thurm mit drei Zinnen, schwarzem Thor und ebensolchem Fenster; 4) in Roth silberner Schrägrechtsbalken, der Länge nach belegt mit drei aufwärts kriechenden natürlichen Bienen. Zwei gekrönte Helme. I das Einhorn aus der Krone wachsend; Decken: roth-silbern; II. drei golden-roth-goldene Straussenfedern; Decken: roth-golden.

Logau (vid. p. 44, Taf. 23). (Taf. 69).

Zur vollständigen Uebersicht der Wappen möge hier noch das 1687 verliehene freiherrliche Wappen seinen Platz finden.

Schild des gräflichen Wappens ohne Herzschild; die Helme I und II desselben Wappens.

Lohr. (Taf. 70.)

Reichsadelstand von Kaiser Ferdinand III. dto. 1638. 22. 8. für Johann L. und seinen Stiefbruder Melchior.

Johann L.; aus dem Neissischen gebürtig, war des Erzherzogs Carl, Fürstbischofs v. Breslau Hofkaplan etc.; wurde Domherr zu Breslau nnd starb 1653. 20. 7. als Domdechant und Generalvicar in Breslau, sowie Propst in Neisse. 1718 war Johann Georg v. L. auf Bittendorf Secretär, Syndicus und Notar des Breslauer Domkapitels, sowie seit vielen Jahren des Fürstenthums Teschen deputatus ad conventus publicos.

Wappen: gespalten. Vorn in Gold aus der Spaltungslinie hervorbrechender schwarzer Adler; hinten in Roth ein silberner Balken, begleitet oben und unten von einer silbernen Lilie. Kleinod: grünes Kleeblatt auf der Krone zwischen offenem — rechts von Roth und Silber, links von Gold und Schwarz getheiltem — Fluge. Decken: roth-silbern und schwarz-golden (ex cop. dipl.).

Lossow (Lossau). (Taf. 70.)

Märkischer Uradel; auf seinem gleichnamigen Stammsitze schon 1305 erwähnt und in Schlesien seit Anfang des 18. Jahrhunderts vorkommend. Kaspar Heinrich v. L.; verm. mit Maria v. Larisch und Ellguth, machte sich in der Standesherrschaft Pless ansässig; Ernst Leonhard v. L. † 1754 als Besitzer von Nieder-Ernsdorf in der Standesherrschaft Bielitz in k. k. Schlesien.

Das Geschlecht, welches der preussischen Armee eine Reihe verdienter Offiziere gab, blüht noch gegenwärtig.

Wappen: im schräglinks von Silber über Roth getheilten Schilde ein natürlicher rechts gekehrter Panther (wohl richtiger Luchs?). Kleinod: auf roth-silbernem Bunde die Schildesfigur wachsend vor einem Busche von 6 silbern und roth wechselnden Straussenfedern. Decken: roth-silbern.

Lubowski (cf. p. 44, Taf. 23).

Schon im 16. Jahrhundert im Teschenschen: 1582 Jan L. unter der Teschener Ritterschaft

Madalenski. (Taf. 70.)

Polnischen Ursprunges und zum Stamme Laryssa gezählt; aus dem Districte Wielun stammend. Antonia v. Madalenski 1754—74 im Besitze von Nieder-Suchau im Fürstenthume Teschen.

Wappen: in Roth zwei silberne pfahlweise neben einander gestellte Pflugscharen mit gegen den Schildesrand gekehrten Schärfen. Kleinod: drei roth-silbern-rothe Straussenfedern. Decken: roth-silbern.

Manteuffel. (Taf. 70.)

Reichsgrafenstand dto. 1719. 7. 8. für Ernst Christoph Freiherrn v. Manteuffel, kursächsischen Cabinetsminister und wirklichen Geheimrath. Derselbe — vermählt mit Juliana Freiin v. Bludowsky — besass 1730 das Gut Drahomischel im Fürstenthume Teschen, starb jedoch 1749 ohne männliche Nachkommenschaft. Johann Gotthard v. M. wurde 1759. 25. 8. in den Reichsgrafenstand erhoben; von ihm stammen die gegenwärtig blühenden Grafen v. M. ab. Ein drittes Grafenstandsdiplom erhielt 1790 25. 8. im Reichsvicariate Gottlieb Josef v. M; kurpfalzbayrischer Kämmerer und Oberstlieutenant a. D.; doch ist diese Linie erloschen.

Wappen: (1719 in Silber ein rother Balken. Kleinod: offener schwarzer Adlersflug. Decken: roth-silbern.

Martitz (Martiz). (Taf. 70.)

Reichsadelstand dto. 1694. 24. 2. für Johann Martitz und kurbrandenburgische Anerkennung dto. 1698. 9. 9. für seinen gleichnamigen Sohn. Das Geschlecht breitete sich in Pommern und Schlesien aus; in Schlesien 1767 mit Kunern bei Wohlau und noch 1790 mit Leonhardwitz bei Neumarkt begütert. In Troppau starb 1780 Karl v. Martitz, seit Jahren daselbst ansässig und in k. k. Diensten.

Wappen: quadrirt; 1 und 4 in Blau ein rechts springender silberner Hirsch; 2) von Roth und Silber und 3) von Silber und Roth schräglinks getheilt. Kleinod: der Hirsch aus der Krone wachsend. Decken: roth-silbern und blau-silbern.

Melzer v. Friedberg (Meltzer v. Fr., Melzer v. Friedberg, Löwen- und Lilienthal). (Taf. 70.)

Böhmischer Ritterstand dto. 1667 6 5. für die Brüder Johann Ignaz und Jakob Ferdinand M. v. Fr.; böhmischer Freiherrenstand dto. 1670. 24. 3. für Johann Ignaz Ritter Melzer v. Friedberg, mit dem Prädicate „von Löwen und Lilienthal"

Daniel Melzer, 1641—46 Fürstenrichter in Troppau, erhielt den böhmischen Adelstand mit dem Prädicate „von Friedberg"; seine Söhne Johann Ignaz und Jacob Ferdinand wurden 1667 in den böhmischen Ritterstand erhoben. Letzterer — früher Oberfiscal im Herzogthume Schlesien, seit 1697 aber Oberamts-Rath — wurde 1670 in den böhmischen Freiherrenstand erhoben und starb 1677 mit Hinterlassung zweier Söhne, welche 1710 noch lebten. Derselbe besass in Troppau einen Freihof, welchen er letztwillig dem dortigen Jesuitencollegium schenkte. In Preussisch-Schlesien stand dem Geschlechte Märzdorf bei Polnisch-Wartenberg zu.

Wappen: a) Nach dem Adels- und Ritterstandsdiplome. Durch eine oben anstossende Spitze getheilt: 1) in Schwarz eine goldene und 2) in Gold eine schwarze Lilie; 3) in Roth auf grünem Dreiberge ein silberner Löwe. Kleinod: der Löwe aus der Krone wachsend zwischen offenem — rechts von Schwarz und Gold, links von Roth und Silber getheilten — Fluge, jeder Flügel belegt mit einer durch die Theilung ebenfalls getheilten Lilie verwechselter Farbe. Decken: roth-silbern und schwarz-golden (ex cop. dipl.).

b) Freiherrliches Wappen: quadrirt mit rothem Herzschild, in welchem ein schwarzer, mit drei silbernen Lilien längs belegter Schrägrechtsbalken. 1 und 4 in Blau ein

einwärtsgekehrter schwarzer Greif, im 1 Felde mit der linken, im 4. mit der rechten Vorderklaue eine silberne Lilie haltend; 2 und 3 in Schwarz ein einwärts gekehrter doppelschweifiger goldener Löwe, im 2. Felde in der rechten, im 3. Felde mit der linken Vorderpranke einen Oelzweig haltend. Zwei gekrönte Helme: I. der Greif des ersten Feldes aus der Krone wachsend, den vorderen Flügel belegt mit einer silbernen Lilie und in der rechten Klaue einen Oelzweig; Decken: roth-silbern-blau-gold-schwarz (!); II. der Löwe des zweiten Feldes aus der Krone wachsend, in der Rechten einen Oelzweig; Decken: schwarz-gold-grün-silbern-roth (!). Zwischen beiden Helmen auf dem obern Schildesrande ein hoher grüner Berg, belegt mit einem rothen Herzen (ex cop. dip.).

Mensshengen. (Taf. 70.)

Reichsadelstand dto. 1668. 10. 12. für Franz Martin M.; erbländisch-österreichischer Freiherrenstand dto. 1806. 23. 12 für Ignaz Maria v M.; k. k Truchsess, Mundschenk und niederösterreichischen Landrechtsvicepräsidenten.

Der Stammvater des Geschlechtes, Franz Martin M.; kaiserlicher Reichs-Referendar der deutschen Expedition, erlangte 1668 den Reichsadelstand mit dem Titel „Edler Herr v. Mensshengen. Dessen Sohn Franz Wilhelm war kaiserl. Reichs-Hofraths-Secretär, wurde 1706 Landmann in Nieder-Oesterreich und Mitglied des dortigen Ritterstandes, sowie 1714 unter die unmittelbare Reichs-Ritterschaft am Main aufgenommen. Dessen Enkel Ignaz Maria (* 1727, † 1810) wurde 1806 in den erbländisch-österreichischen Freiherrenstand erhoben. Des letzteren Urenkel, Frhr. Josef, — k. k. Kämmerer —, ist gegenwärtig k. k. Bezirkshauptmann in Freiwaldau in k. k. Schlesien.

Wappen: quadrirt mit blauem Herzschilde, in welchem eine goldene Krone, aus welcher drei silberne Straussenfedern aufwachsen 1 u. 4 in Silber eine rothe Rose, 2 u. 3 in Gold schwarzer Adler am Spalt. Kleinod: zwischen offenem, rechts von Silber und Roth, links von Schwarz und Gold getheiltem Fluge aus der Krone wachsend blau gekleideter Mannesrumpf mit Bart, goldenen Knöpfen und Aufschlägen, auf dem Kopfe einen golden aufgeschlagenen blauen Heidenhut. Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Merkl. (Taf. 70.)

Der k. k. Gubernialrath und Kreishauptmann von Jung-Bunzlau, Franz Merkl wurde dto. 1811. 4. 5 als Ritter des kaiserl. österr. Leopoldsordens in den österreichischen Ritterstand erhoben. Ein Nachkomme desselben, August Ritter von Merkl, war um Ende des siebenten Jahrzehntes des 19. Jahrhunderts k. k. Landeschef des Herzogthums Schlesien.

Wappen: getheilt; oben in Gold ein schwarzer Doppel-Adler, unten von Silber und Roth neunmal schrägrechts getheilt. Zwei gekrönte Helme: I. der Doppel-Adler auf der Krone; Decken: schwarz-golden; II. drei roth-silbern-rothe Straussenfedern; Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Metternich (Wolff, genannt Metternich zu Wehrden). (Taf. 70.)

Reichsfreiherrenstand dto. 1637. 21. 1. für Johann Adolf v. M., kurkölnischen Geh. Rath, Landhofmeister und Marschall.

Dieses alte rheinländische, anderen Ortes bereits ausführlich behandelte Geschlecht findet hier deshalb Aufnahme, da Friedrich Karl Adolf Frhr. v. M., k. k. Major a. D., sich in Troppau niederliess, daselbst das Bürgerrecht erwarb und gegenwärtig daselbst lebt.

Wappen: getheilt: oben in Blau ein silberner Turnierkragen von drei Latzen, unten in Silber ein schreitender natürlicher Wolf. Kleinod: aus blau-silbernem Wulste der Wolf wachsend. Decken: blau-silbern.

Mittrowsky (vid. p. 48, Taf. 25).

Bei dem ersten Wappen auf der vierten Reihe ist weggelassen „Grafen“.

Mikusch (vid. p. 47, Taf. 25). (Taf. 70.)

Ob der gegebenen Ortes angeführte Bernhard Georg v. M. — welcher 1719 den Freiherrenstand erhielt und 1721 in den böhmischen Grafenstand erhoben wurde — zu dem angeführten Geschlechte gehörte, möchte dahingestellt bleiben; im Diplome wird er „Mikosch“ genannt und auch das unten folgende Wappen spricht nicht für die Stammesangehörigkeit.

Wappen: (bei beiden Standeserhöhungen unverändert dasselbe) von Blau und Gold quadrirt. 1 u. 4 ins Visir gestellter Mohrenrumpf mit weisser Perlenschnur um den Hals; 2 und 3 rechts gekehrter silberner Greif. Zwei gekrönte Helme: I. aus der Krone wachsend blau gekleidete Jungfrau mit goldenen Haaren, aufgeschlagenen Aermeln und weissem Gürtel, in der Rechten ein blankes Schwert und in der Linken ein rothes Herz haltend; Decken: schwarz-golden; II. aus der Krone der Greif wachsend: Decken: blau-silbern (ex cop. dipl.).

Mleschko (Ml. genannt Czelo v. Czechowitz) (vid. pag. 48, Taf. 25).

Bei diesem Geschlechte müssen „Mleschko“ und „Czelo v. Czechowitz“ als zwei gesonderte Stämme behandelt werden, da dieselben — wenn auch eines Stammes und Wappens — doch schon in den ältesten Verzeichnissen der Teschener Ritterschaft 1567 und 1582 gesondert aufgeführt werden.

Als „Mleschko (Mleczko)“ sind zu betrachten: Thomas Ml.; 1567 unter der Teschener Ritterschaft bei der Huldigung der Herzogin Sidonia Katharina, später Hofmeister unter Herzog Wenzel Adam; 1582 Franz und Friedrich unter der Teschener Ritterschaft.

In Preussisch-Schlesien noch in neuerer Zeit.

(Ueber „Czelo v. Czechowitz“ vergl. diesen Artikel pag. 118).

Möse. (Taf 70.)

Erloschenes schlesisches Geschlecht des Fürstenthums Neisse; um Beginn des 18. Jahrhunders im heut österreichischen Fürstenthumsantheile auf Gröditz. 1712 Rosina Katharina M. († 1750) Gemahlin des Josef Olivier Beer v. Beernberg in Weidenau.

Wappen: in Blau ein silberner Balken, begleitet von 3 (2, 1) goldenen Sternen. Kleinod: offener blauer, wie der Schild bezeichneter Flug. Decken: blau — golden und blau-silbern.

Neborowski (cf. pag. 50, Taf. 27).

Schon im 16. Jahrhundert unter dem Teschner Adel: 1567 Johann N. unter der Ritterschaft bei der Huldigung der Herzogin Sidonia Katharina; Georg N. 1582 und noch 1590 ebenfalls unter der Ritterschaft.

Neuhaus, Nayhauss (cf. p. 50, Taf. 27). (Taf. 71).

Die Stammreihe der gegenwärtig in Preussisch-Schlesien begüterten Grafen v Nayhaus-Cormons ist

nachstehende. 1) Meinrad v. N.; — 2) Simon; Gem. Antonia v. Bons; — 3) Johannes; Gem. Victoria de Rafhetis; — 4) Georg; Gem. Anna v. Attems; — 5) Anton; Gem. Lucretia de Rupis; — 6) Bernhard; Gem. Beatrix de Cubano; — 7) Bartholomäus; Gem. Helene d'Etouches; — 8) Darius; Gem. Dorothea de Frangipani; — 9) Franz; Gem. Francina de Copemaol (das Wappen des letzteren † Geschlechtes bildet Feld 1 u. 4 des gräflichen Wappens); — 10) Darius; Gem. Camilla v. Strassoldo; — 11) Julius Cäsar; Gem. Anna v. Haugwitz und Biskupitz; — 12) Julius Heinrich (1698 Reichsgraf; geb. 1650, † 1725. 30. 10. zu Bladen); Gem. I. Elisabet v. Neuhaus; II. Eva Maria Regina v. Schlewitz (* 1665, † 1716. 21. 3. zu Bladen); — 13) Ferdinand August Heinrich (* 1681. 3. 8, † 1768. 7. 2. zu Bladen); Gem. 1718 Antonia Freiin Hrobčicky v. Hrobčic; — 14) Ferdinand Julius Franz (* 1738, † 1792. 8. 10. zu Bladen); Gem. Maria Josefa Thekla Freiin v. Welczek (* 1753, † 1822); — 15) Leopold Ignaz Nicolaus (* 1792. 8. 4., † 1855. 24. 8. zu Breslau); Gem. 1819 Antonia Maria v. Stockmans (* 1800. 24. 12; † 1881. 4. 8. zu Dresden); — 16) Julius Casar Nicolaus Josef Leopold (* 1821. 3 8. zu Bladen), gegenwärtiger Chef der Familie; Gem. 1855 Anna Maria Josefine v. Treskow (* 1837. 14. 4., †1884); — 17) Otto Wilhelm Leopold (* 1858. 31. 10). Die Ahnentafel des gegenwärtigen Familienchefs weist nachstehende Geschlechter auf: 1) Graf v. Nayhauss-Cormons; — 2) Neuhaus; — 3) Frhr. Hrobčický v. Hrobčic; — 4) Frhrn. v. Sauer; — 5) Frhr. v. Welczeck; — 6) Graf v. Berchtoldt und Ungarschütz; — 7) Paczenski und Tenczin; — 8) Wrochem; — 9) Stockmans; — 10) Freiherr v. Frankenberg-Proschlitz; — 11) Wrochem; — 12) Sponar; — 13) Graf v. Nayhauss-Cormons; — 14) Frhr. Hrobčický v. Hrobčic; — 15) Gf. Sedlnitzky v. Choltitz; — 16) Gf. Lichnowsky v. Woschütz.

Die Grafen v. Neuhaus und St. Mauro leiten ihre Abstammung von Julius Josef Grafen v. N. — Bruder des sub. 13 angeführten Grafen Ferdinand und Sohn des ersten Grafen — ab. Derselbe vermählte sich mit Maria Klara Gräfin v. Prazma und steigt von ihm die Stammreihe nachstehend ab. 1) Anton Franz Julius (* 1738); Gem. 1764 Anna Maria Herrin v. Buntsch; — 2) Franz Josef Anton (* 1768); Gem. Amalia v. Abondi-Bordolo; — 3) Gustav Adolf (* 1807); Gem. Karoline v. Egger; — 4) Julius Ladislaus (* 1835); Gem. 1868 Johanna Augusta Freiin v. Lauingen (* 1857, † 1875).

Was die veränderte Schreibweise „Nayhauss" betrifft, so ist zu bemerken, dass dieselbe erst um Anfang des 19. Jahrhunderts angenommen wurde.

Eine in Krain vorgekommene Linie des Geschlechtes — als Freiherr v. Neuhauss und Karstberg aufgeführt — führte nachstehendes Wappen.

Schild quadrirt: 1 und 4 das Stammwappen; 2 u. 3 in Gold mit den Sachsen rechts gekehrter silberner Flügel, mit der Figur des Stammwappens belegt (Kleinod der † Frhrn. v. Tschernembl). Zwei Helme: I. Kleinod des Stammwappens; Decken: schwarz-golden; II. auf der Krone der Flügel des 2. Feldes; Decken: roth-silbern. (Statt der 3 schwarzen Reiherfedern trägt der Hut des I. Helmes auch einen Pfauenbusch).

Neupauer von Wiesenfeld. (Taf. 71.)

Erbländisch-österreichischer Adelstand dto. 1742. 17. 11. für Johann Georg Neupauer, Salzversilberer und Zolleinnehmer in Teschen mit dem Prädikate „von Wiesenfeld." Der Stamm hat fortgeblüht: Karl Neupauer v. Wiesenfeld gegenwärtig bei Prag begütert.

Wappen: halb gespalten und getheilt. 1) in Schwarz ein gestürztes Pflugeisen; 2) in Silber ein vorwärts gekehrter Mann mit rothem Brustfleck, gelben Beinkleidern, blauen Strümpfen, schwarzen Schuhen und ebensolcher Kappe; in der Rechten ein Schnittmesser und die Linke in die Seite gestemmt; 3) „in Gestalt eines grünen Erdreiches oder Wiesenfeldes" (ex cop. dipl.). Kleinod: offener, rechts schwarzer, links rother Flug auf schwarz-golden-silbern rothem Bunde. Decken: roth-silbern und schwarz-golden (ex cop. dipl).

Nostitz. (Taf. 71.)

Uraltes Geschlecht Schlesiens, der Lausitz, Sachsens und Böhmens; in zahlreichen Häusern noch blühend, welche zu den 3 Linien: der Rothenburger, Ullersdorfer und der schlesischen gehören. Das Geschlecht erhielt zahlreiche Standeserhebungen in den Grafen- und Freiherrenstand; die hievon abstammenden Linien haben anderen Ortes gebührende Würdigung gefunden. Im heute k. k. Schlesien besass das Geschlecht 1463 Weisswasser, sowie im Fürstenthume Teschen im 18. Jahrhundert Ober-Suchau.

Wappen: in Blau zwei nach der Figur roth und silbern geschachte, mit den Spitzen je gegen den Schildesrand gebogene, pfahlweise neben einander gestellte Hörner. Kleinod: aus roth-silbernem Wulste die Hörner wachsend. Decken: roth-silbern. (Nicolaus N. siegelt 1418 mit einem Siegel, in welchem die Hörner gestürzt erscheinen).

Die Schildesfigur wird in dem Freiherrendiplome für Christian v. N. auf Seidenberg dto. 1631. 18. 6. folgendermassen beschrieben: „ein lasurblaues Schildlein, darinnen 2 schachtweise mit den Spitzen von einander in die Krumb gestellte Schweinswaffen."

Nowack (cf. pag. 52, Taf. 28). (Taf. 71).

Siegelabdrücke zeigen das Wappen auch nachstehend. Schild halb gespalten und getheilt. 1) in Roth der Fuchs rechts springend im linken Obereck überhöht von der Rose; 2) in Roth der Mühlstein mit dem Kreuze; 3) in Silber schwarzer Doppeladler. Helme und Decken wie auf Tafel 28.

Ochab (Hukovský v. Ochab). (Taf. 71.)

Nach dem Wappen zu schliessen wohl polnischen Ursprunges aus dem herb Lis und nach dem im Fürstenthume Teschen gelegenen Orte Ochab den Namen führend. Drslav v. Ochab und seine Gattin Barbara v. Rochov kaufen 1437 Partschendorf (Bartošovice) in Mähren von den Testamentsvollstreckern nach Johann v. Kravař auf Jičin; Barbara nimmt 1466 ihre Söhne Johann und Heinrich auf Partschendorf in Gemeinschaft. Des ersteren Sohn Johann verkauft um 1480 Partschendorf, wird aber 1492 noch auf Hausdorf erwähnt und † 1496, Sonntag vor St. Katharina (Grabstein in der Kirche von Partschendorf). Nach dem Dorfe Hausdorf — Hukovice — nannte sich das Geschlecht „Hukovský von Ochab. Johann und Heinrich H. v. O. kommen als Besitzer von Gross-Polom im Fürstenthume Troppau um Anfang des 16. Jahrhunderts vor; Heinrich (1508—11 Oberstlandrichter und 1511—20 Oberstlandkämmerer des Fürstenthums Troppau) überliess Gross-Polom seiner Tochter Katharina, welche es ihrem Gemahle Nicolaus Pražma zubrachte.

Wappen: zu Pfahl gestelltes Wurfeisen, den Schaft mit zwei Querstäben belegt. Kleinod: aus der Krone links wachsender Fuchs. (Nach dem Grabsteine in der Kirche zu Partschendorf).

Oppersdorf (vid. pag. 53, Taf. 29).

Die Ableitung des Namens von „Ebersdorf" ist nicht haltbar. Johann Rolle von Upprechtsdorf heiratete 1420 die Wittwe des Hans von Mladat (Mladik ?) — Anna

geb. Posadowska v. Postelwitz auf Polnisch-Steine bei Ohlau —, erwarb Heidau und starb 1445. Sein einziger Sohn Heinrich (* 1445) kaufte Hünern und wurde 1518 zu Heidau begraben.

Seite 53, Spalte 2, Zeile 21 muss zwischen Johann und Georg ein Komma eingeschaltet werden.

Die 64 feldige Ahnentafel des 1877 verstorbenen Grafen Hans Karl legt ein deutliches Zeugniss für das Ansehen und die weiten Verwandtschaftskreise des Geschlechtes ab. Dieselbe umfasst nachstehende Geschlechter: 1) Graf v. Oppersdorf; — 2) Frhr. Kravař v. Tworkau; — 3) Graf Clary auf Sparbersbach; — 4) Graf Kokorova; — 5) Frhr. Schirndinger v. Schirnding; — 6) Wiedersperger v. Wiedersperg; — 7) Schirndinger v. Schirnding; — 8) Wolfinger v. Wolfsbach; — 9) Schirndinger v. Schirnding; — 10) Thoss v. Erlbach; — 11) Hora v. Očelovic; — 12) Straka v. Ehrenstein; — 13) Satzenhofen; — 14) Zedtwitz; — 15) Zedtwitz; — 16) Frhr. v. Künsberg; — 17) Frhr. Skrbenský v. Hříště; — 18) Gf. Wrbna und Freudenthal; — 19) Rosteck; — 20) Frhr. v. Beess und Chrostin; — 21) Skrbenský v. Hříště; — 22) Fragstein und Nimsdorf; — 23) Grotowski v. Gardawa; — 24) Koczinski v. Kornic; — 25) Frhr. Troyer v. Troyenstein; — 26) Wolfsthurn; — 27) Frhr. v. Teuffenbach; — 28) Frhr. v. Regal zu Kranichfeld; — 29) Gf. v. Oppersdorf; — 30) Frhr. v. Kravař und Tworkau; — 31) Wrabsky-Tluxa v. Wraby; — 32) Frhr. Wopping v. Karpffen; — 33) Frhr. Sedlnitzky v. Choltič; — 34) Donat; — 35) Freiherr v. Nostitz; — 36) Wachtel; — 37) Gf. Nayhauss; — 38 Neuhaus; — 39) Frhr. Hrobčický v. Hrobčic; — 40) Frhr. v. Sauer; — 41) Haugwitz; — 42) Jerin; — 43) Frhr. v. Vogten; — 44) Frhr. Sweerts v. Reist; — 45) Frhr. v. Hartig; — 46) Walderode v. Eckhausen; — 47) Hoche; — 48) Gutrath; — 49) Fr. Wilczek v. Guttenland; — 50) Paczenski und Tenczin; — 51) Graf v. Saint-Hilaire; — 52) Frhr. v. Drahotuš; — 53) Graf v. Oettingen-Spielberg; — 54) Gf. v. Attems; — 55) Frhr. v. Schwendy; — 56) Gf. v. Fugger zu Glött; — 57) Graf v. Harrach; — 58) Graf v. Thannhausen; — 59) Fürst v. Liechtenstein; — 60) Gf. v. Thun-Hohenstein; — 61) Fürst v. Dietrichstein; — 62) Graf v Proskau; — 63) Graf v. Khevenhüller; — 64) Graf Orsini von Rosenberg.

Orlik v. Laziska (vid. pag. 54, Taf. 29).

Die Ahnentafel des letzten Grafen v. Orlik und Laziska weist nachstehende Geschlechter auf: 1) Frhr. Orlik v. Laziska. — 2) Perger v. Perg; — 3) Moschowsky v. Morawczin; — 4) Fragstein und Nimsdorf; — 5) Mönnich; — 6) Rönisch; — 7) Lilienthal; — 8) Netka; — 9) Graf v. Starhemberg; — 10) Frhr. v. Windischgrätz; — 11) Frhr. v Rappach; — 12) Graf v. Brandis; — 13) Graf Jörger v. Tollet; — 14) Graf v. Altthann; — 15) Graf v. Losenstein; — 16) Graf v. Mansfeld.

Paczenski und Tenczin (vid. p. 54, Taf. 29) (Taf. 71).

Ausser den gegebenen Wappen findet sich noch ein anders geführtes vor.

Schild des gegebenen Wappens b. Kleinod: das Beil mit dem Griff nach oben schrägerechts auf die Krone gestellt. Decken: roth-silbern.

Parchwitz (P. v. Merkersdorf). (Taf. 71.)

Erbländisch-österreichischer Ritterstand dto. 1786. 20. 2. für Johann Parchwitz, Gutsbesitzer in Schlesien mit dem Prädikate „von Merkersdorf." Derselbe besass im Fürstenthume Teschen Ziwotic bis 1781 und noch 1804 Kostkowitz und Lonczka.

Wappen: gespalten; rechts in Roth ein schrägrechts mit der Spitze nach oben gelegtes goldgriffiges Schwert; links in Blau eine silberne Mauer, aus welcher nach rechts ein silbernes Einhorn hervorspringt Zwei gekrönte Helme: I. offener schwarzer Flug, schrägrechts mit dem Schwerte belegt; Decken: roth-silbern; II. aus der Krone wachsend das Einhorn zwischen zwei blauen Hörnern; Decken: blau-silbern (ex cop. dipl.).

Paust von Liebstadt. (Taf. 71.)

Böhmischer Adelstand und Incolat dto. 1604. 10. 1. für Johann Paust, Handelsmann in Teschen mit dem Prädicate „von Liebstadt;" böhmischer Ritterstand 1610. 9. 11. für denselben als Besitzer von Scharfenstein und Gross-Bukowin. Dessen Tochter Anna verm mit Haubold v. Starschedel; 1687 Haubold P. v. L. auf Gross-Bukowin und Ebersdorf in Böhmen.

Wappen: getheilt; oben in Roth aus der Theilung wachsender doppelschwänziger silberner Löwe; unten in Blau eine Melusine, in der erhobenen Rechten einen schräglinks abwärts gekehrten Dreizack und die Linke in die Seite gestützt. Kleinod: der Löwe aus der Krone wachsend zwischen offenem, durch einen rothen Balken von Blau und Silber verwechselt geteilten Fluge: Decken: roth-silbern und blau-silbern.

Pawlowski (vid. pag. 55, Taf. 30). (Taf. 71).

Das freiherrliche Wappen ist nachstehendes. Schild getheilt; oben in Blau zwei gegen einander aufgerichtete goldene Löwen das Bild des Stammwappens Leliwa haltend; unten von Gold und Blau gespalten und belegt mit je einem gegen die Spaltung gekehrten Greifen verwechselter Farbe. Drei gekrönte Helme mit blau-goldenen Decken: I. goldener Löwe aus der Krone wachsend; II. Pfauenschweif mit dem Stammwappen Leliwa belegt; III. blauer Greif aus der Krone wachsend (ex cop. dipl.).

(Das auf Tafel 30 gegebene Wappen ist nur das Stammwappen).

Pein (cf. pag. 55, Taf. 30). (Taf. 71).

Das Stammwappen des Geschlechtes ist nachstehendes.

In Roth ein Hammer mit einem Streitkolben geschrägt. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

Pelchrzim (cf. pag. 55, Taf. 30).

Unter der Teschener Ritterschaft 1567 Kaspar, Dietrich und Georg P.; letzterer 1571 herzoglicher Amtmann zu Teschen; 1567 Wenzel (1590 Landeshauptmann), 1564 Balthasar, 1582 Friedrich und Kaspar, 1590 Melchior v. P.

Pfeiffer, Ritter v. Forstheim. (Taf. 71.)

Oesterreichischer Ritterstand dto. 1882. 30. 6. mit dem Prädikate „v. Forstheim" für Johann Pfeiffer, Hoch- und Deutschmeisterlichen Forstrath der Ordensherrschaft Freudenthal in k. k. Schlesien.

Wappen: quadrirt 1 und 4 von Silber und Roth schrägrechts getheilt mit einem Sterne verwechselter Farben; 2) in Blau auf goldenem Fusse rechts schreitender goldener zehnendiger Hirsch; 3) in Blau goldene Tanne auf goldenem Berge. Zwei gekrönte Helme: I. geschlossener von Silber und Roth verwechselt getheilter Flug, vorn belegt mit einem Sterne verwechselter Farbe. Decken: roth-silbern; II. aus der Krone wachsend der Hirsch des zweiten Feldes; Decken: blau-golden (ex cop. dipl.).



Piedowsky v. Baldensee (Biedowsky v. B.). (Taf. 72.)

Erbländisch-österreichischer Adelstand dto. 1769. 27. 11. für Johann Bartholomäus P. v. B.; böhmischer Ritterstand dto. 1771. 3 10. für denselben. Johann Bartholomäus Piedowsky Ritter v. Baldensee kommt 1780—88 als Herr auf Střebovic im Fürstenthume Troppau vor.

Wappen: a) 1767. Quadrirt: 1) in Silber „ein fliessendes Wasser" (!, ex cop. dipl.; wohl Wellenfuss?); 2 und 3 in Blau ein goldener Stern; 4) in Silber auf grünem Fusse abwechselnd vier grosse und vier kleine Tannenbäume. Kleinod: der goldene Stern zwischen offenem schwarzen Fluge. Decken: blau-golden und blau-silbern.

b) 1771. Schild von a. Zwei gekrönte Helme: I. Helm von a; Decken: blau-golden; b) auf der Krone ein Tannenbaum zwischen 2 blauen Hörnern; Decken: blau-silbern (ex cop. dipl.).

Pillar (Pilar v. Pilch) (vid. pag. 56, Taf. 30).

Schon 1524 Georg P. urkundlich nachgewiesen; Matthäus P. noch 1590 unter der Teschener Ritterschaft.

Pino v. Friedenthal (cf. p. 56, Taf. 31).

Der im Ritterstande blühende Zweig gehört nicht mehr zum besitzenden Adel in k. k. Schlesien, da die Herrschaft Stiebrowitz im Laufe des Jahres 1884 verkauft wurde.

Plunder v. Lietighoff. (Taf. 72.)

Böhmischer Ritterstand dto. 1702. 1. 8. für Wenzel Ignaz Plunder, fürstlich Liechtensteinschen Amtssecretär in Troppau mit dem Prädicate „von Lietighoff." Derselbe wird als „Landsecretarius" in Troppau 1691—1712 aufgeführt.

Wappen: quadrirt. 1) in Roth auf grünem Hügel ein dreizinniger silberner Thurm mit schwarzem Thore und 2 Fenstern; 2) in Roth ein silberner und 3) in Silber ein rother Balken; 4) in Silber ein geharnischter Arm, in der Faust einen Morgenstern mit Kette haltend. Kleinod: drei roth-silbern-rothe Straussenfedern. Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Pogorski (cf. pag. 58, Taf. 31).

Wawrke (Laurenz?) P. 1452; Lorenz P. 1513 in Teschener Urkunden; Stephan 1545 und 1554; Lorenz 1570; Ladislaus und seine minorennen Brüder 1582 unter der Teschener Ritterschaft; Wenzel P. 1572.

Poninski. (Taf. 72.)

Polnisches Geschlecht des Stammes Lodzia, in seinem Vaterlande mit dem gräflichen Titel aufgeführt. Ignaz August Graf Lodzia-Poninski, Herr der Herrschaft Siebeneichen in Preussisch-Schlesien, erwarb 1782. 4. 8. das preussische Indigenat und erhielt zugleich die Anerkennung seines Grafenstandes Sein älterer Sohn August († 1832) gründete die ältere Linie in Galizien, während die jüngeren Söhne Adolf und Christoph die jüngere Linie (früher in Preussisch-Schlesien und Galizien) stifteten. Aus der älteren Linie erhielten die Brüder Arthur (* 1817, † 1865), Wladislaw (* 1823) und Alfred (* 1825) — Söhne des 1832 verstorbenen Grafen August — mit Allerhöchster Entschliessung dto Wien 1842. 8. 3. die k. k Prävalirung ihrer preussischen Grafenstandes; ebenso wurde ihrem Oheim, dem Grafen Adolf (* 1801, † 1878) mittelst Ministerialdekretes dto. 1862. 8. 3. die k. k. österreichische Anerkennung seines preussischen Grafenstandes zu Theil.

Aus einer im Grossherzogthum Posen blühenden adligen Geschlechtslinie wurde Stanislaus v P. (* 1779, † 1847), Herr der Herrschaft Wreschen, General Landschaftsdirector a. D. und Provinzial-Landtagsmarschall des Grossherzogthums Posen lt. Urkunde Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm IV. von Preussen dto. 1840. 14. 9. in den preussischen Grafenstand nach dem Rechte der Erstgeburt erhoben und diese Standeserhebung auf den jedesmaligen Besitzer der Herrschaft Wreschen aus dem Geschlechte Poninski ausgedehnt.

Franz Graf Lodzia-Poninski befand sich 1804 im Besitze der Herrschaft Riegersdorf im Fürstenthume Teschen.

Wappen: in Roth ein goldener Kahn. Kleinod: Pfauenwedel mit der Schildesfigur belegt. Decken: roth-golden.

Popp, Edler v. Poppenheim. (Taf. 72.)

Erbländisch-österreichischer Adelstand für Josef Alois Popp, Kreisarzt in Teschen, mit dem Prädicate „von Poppenheim" dto. 1796. 6. 6. Der Stamm hat fortgeblüht: noch in neuerer Zeit war Wilhelm Popp Edler v. Poppenheim Hauptmann im k. k. Geniestabe.

Wappen: schrägrechts getheilt; oben in Roth ein goldenes Patriarchenkreuz; unten in Blau eine silberne Lilie. Kleinod: auf der Krone vier blau-silbern-roth-goldene Straussenfedern. Decken: blau-silbern und roth-golden (ex cop. dipl.).

Poremski (vid. pag. 59, Taf. 31).

Jan Porubskj — wohl nur böhmische Schreibweise für Poremski (Porębski) — 1582 unter der Teschener Ritterschaft; Marek z Porubi 1477 in Zator.

Posadowsky (cf. pag. 59, Taf. 42).

Bei dem freiherrlichen und den gräflichen Wappen muss der Löwe des ersten Helmes einwärts gekehrt erscheinen.

Praschma (cf. pag. 60, Taf. 32).

Des gegenwärtigen Familienchefs — Grafen Friedrich Wilhelm — Ahnentafel weist nachstehende Geschlechter auf: 1) Graf v. Praschma; — 2) Graf v. Oppersdorf; — 3) Graf Wrbna und Freudenthal; — 4) Pernstein; — 5) Graf Oppersdorf. — 6) Promnitz; — 7) Frhr. v. Beess; — 8) Dönhoff; — 9) Graf Almesloe, Frhr. v. Tappe; — 10) Spiering; — 11) Graf Truchsess v. Wetzhausen; — 12) Frhr. v. Herberstein; — 13) Nostitz; — 14) Frhr. v. Lobkowitz; — 15) Frankenberg; — 16) Mutschelnitz; — 17) Frhr. v. Žerotin; — 18) Pückler v. Groditz; — 19) Delwig; — 20) Ascheberg; — 21) Frhr. v. Stillfried und Rattonitz; — 22) Borschnitz; — 23) Wiese; — 24) Seherr; — 25) Frhr. v. Zerotin; — 26) Graf v. Schlik; — 27) Frhr. v. Oppersdorff; — 28) Frhr. Rabenhaupt v. Suche; — 29) Jonas v. Lilgenau; — 30) Jordan; — 31) v. d. Gröben; — 32) Merode v. Vlatten; — 33) Frhr. v. Žerotin; — 34) Graf v. Schlik; — 35) Frhr. v. Oppersdorff; — 36) Frhr. Rabenhaupt v. Suche; — 37) Jonas von Lilgenau; — 38) Jordan; — 39) v. d. Gröben; — 40) Merode von Vlatten; — 41) Frhr. v. Herberstein; — 42) Graf und Herrn v. Stubenberg; — 43) Frhr. Berchtoldt v. Ungarschütz; — 44) Frhr. Nütz von Grub; — 45) Guyard de St. Julien, Gf. v. Walsee; — 46) Graf v. Hardegg zu Glatz; — 47) Graf v. Brandis; — 48) Frhr. v. Questenberg; — 49) Frhr. Podstatzky v. Prusinowitz; — 50) Graf Praschma; — 51) Köl-

burg Frhr. v. Brassican; — 52) Lämpl v. Fronspurg — 53) Graf v. Wagensperg; — 54) Fr Schrott v. Kindberg; — 55) Halama v. Jičin; — 56) Dyherrn; — 57) Frhr. v. Žerotin; — 58) Delwig; — 59, Frhr. v. Stillfried und Rattonitz; — 60) Wiese; — 61) Frhr. v. Žerotin; — 62) Frhr. v. Oppersdorff; — 63, Frhr. v. Lilgenau; — 64) v. d. Gröben.

Pranser. (Taf. 72.)

Schlesisches Adelsgeschlecht des Fürstenthums Neisse; auf Gröditz vorkommend. Leonhard Pr. (* 1507) zuerst Kanzler des Herzogs Friedrich II. von Liegnitz; † 1555 als Rath des Herzogs v. Münsterberg-Oels.

Wappen. in Schwarz ein silberner Wellenfuss, aus dem ein natürlicher Hirsch mit goldenem Halsbande aufwächst. Kleinod: auf einem von Gold, Silber, Roth und Schwarz gewundenem Bunde ein offener Flug, vorn von Silber und Roth, hinten von Schwarz und Gold getheilt. Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Promnitz (vid. pag 61, Taf. 32).

Das Geschlecht erhielt den Reichsgrafenstand 1652. 9. 6. und den böhmischen Grafenstand 1653 9. 1. In Kursachsen wurde der Grafenstand 1653. 29. 5. und 1681. 29. 12 anerkannt.

Die Steine der drei Helme des gräflichen Wappens müssen folgendermassen tingirt sein: I. blau-golden-roth-silbern schwarz; II. roth-silbern; III schwarz-golden-roth-silbern-blau.

Pückler. (Taf. 72.)

Freiherrendiplom dto. 1655. 5. 3. für Georg v. Pückler auf Schedlau; Grafenstand dto. 1690. 10. 5. für August Sylvius Pückler Frhrn. v. Groditz auf Schedlau, Lubschau etc.

Altes schlesisches Rittergeschlecht, seit der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts urkundlich erwähnt. Die urkundlich festgestellte Stammreihe des Geschlechtes beginnt mit Nicolaus Pöckeler zu Blumenthal bei Neisse, welcher 1468 als Vormund der Kinder des Nickel P. zu Grunau erwähnt wird und der 1488 das noch gegenwärtig im Besitze des Geschlechtes befindliche Groditz bei Falkenberg O.|S. erwarb; alte Besitzungen des Geschlechtes sind und waren ferner: Floste (1488), Gross- und Klein-Guhrau (1562 bis jetzt), Kleischnitz (1562—1814), Mullwitz (1562—1830), Schedlau (1562 — bis jetzt), Falkenberg (1591), Kantersdorf (1591), Kujau (1591) — alle in Oberschlesien gelegen. Das Geschlecht breitete in verschiedenen Häusern in Schlesien sich aus und blüht noch in zahlreichen Sprossen; im heutigen k. k. Schlesien war noch 1804 Graf Maximilian Wilhelm Erdmann (* 1762, † 1845) Graf v. Pückler Herr auf Gröditz bei Freiwaldau.

Eine Linie des Hauses hatte sich nach Franken gewendet, dort reichsunmittelbare Besitzungen erworben und war aus derselben Gf. Christian Wilhelm Karl 1740 als Personalist in das fränkische Grafencollegium aufgenommen worden; diese Linie blüht als Grafen von Pückler-Limpurg („Erlaucht"), in Bayern und Württemberg, in welch' letzterem Lande sie zu den Standesherrn gehört Herrmann Graf v. Pückler wurde 1822. 10 6. in den preussischen Fürstenstand mit dem Prädicate „Pückler-Muskau" erhoben, starb jedoch ohne Nachkommenschaft.

Das Stammwappen des Geschlechtes ist ein Adlersrumpf. Auf einem Siegel des Wenzel Pückler von 1553 erscheint die Figur des Schildes aus dem Fussrande aufwachsend und in ganz eigenthümlicher Form.

Wappen: a) Stammwappen. In Gold ein schwarzer Adlersrumpf. Kleinod: Schildesfigur mit nach links aufgeschwungenen Flügeln. Decken: schwarz-golden.

b) Gräfliches Wappen: ganz goldenes Schild; quadrirt und mit goldenem Herzschild, in welchem ein gekrönter schwarzer Adler. 1 und 4 einwärts mit den Sachsen gekehrter schwarzer Flügel; 2 u. 3 der schwarze Adlersrumpf, aber gekrönt. Drei gekrönte Helme mit schwarz-goldenen Decken: I und III drei schwarz-golden-schwarze Straussenfedern; II. auf der Krone der Adler des Mittelschildes.

Raczek (vid. pag. 62, Taf. 33).

Die rechte Fahne auf dem Helme muss „roth" statt „silbern" sein.

Radešinsky (R. v. Radešin, R. v. Radešovic). (Taf. 72.)

Böhmischer Adelstand 1606 für Samuel R. v. Radešin; böhmischer Ritterstand 1590, Montag nach Judica für Johann R. v. Radešovic, jur. utr. doctor.

Mährisches Vladykengeschlecht; auf Radešin und Mittrow in Mähren angesessen. Johann R. v. R. auf Radešin und Mittrow † 1603 und liegt in der Kirche zu Bukov begraben; Zacharias R. v. R 1608 auf Bukov; Samuel R. v. R. 1597 1607 auf Radešin und Kanzler des Herzogs von Teschen.

Wappen: (nach den Grabsteinen in der Kirche zu Bukov).

a) Radešinsky v. Radešin. Im Schilde ein rechts aufspringender Pegasus. Kleinod: Schildesfigur aus der Krone wachsend.

b) Radešinsky v. Radešovic. Quadrirter Schild mit dem Wappen Radešinsky v. Radešin als Herzschild. 1) rechtssehender Adler; 2 und 3 bis zum oberen Rande aufsteigende eingebogene Spitze; 4) rechtsgekehrter Löwe.

Raschitz (Rassicz, Raszyc, Raszycki). (Taf. 72.)

Polnisches zum Stamme Wieze gehöriges Geschlecht, seit dem 13. Jahrhundert in den oberschlesischen Fürstenthümern vorkommend; Wappengenossen der Borenski, Kozlowski, Oschinski etc. Stephan R. legte 1274 das Dorf Raschczütz bei Ratibor an; 1339 waren Jacob und 1416—22 Stephan R. Hauptleute des Schlosses Ratibor; 1415 verkauft Gotsche R. seinen Besitz zu Dębowiec (Baumgarten) im Fürstenthume Teschen. Später tritt das Geschlecht auf Gaschowitz und Szczirbitz bei Rybnik, sowie Rudnik und Ganiowitz bei Ratibor auf. Am Ende des 17. Jahrhunderts war Georg Wenzel v. R. auf Goniowitz und Gaschowitz, sowie bis 1709 Wenzel Heinrich aus Szczirbitz und Poppelwitz

Wappen: in Roth eine silberne Burg mit zwei dreizinnigen Thürmen. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

Rasp. (Taf. 73.)

Erbländisch-österreichischer Freiherrenstand dto. 1766. 25. 1. für Lorenz v. Rasp, k. k. Obersten. Derselbe stammte aus einem alten Geschlechte Kärnthens, welches auch in Krain 1512 unter die Landstände aufgenommen worden war. Im heut k. k. Antheile von Schlesien besass der oben genannte Frhr. Lorenz Radun bei Troppau.

Zu bemerken ist, dass schon 1708. 13. 7. Johann Ludwig (bei Megerle v. Mühlfeld „Freiherr"; quo jure?) von Rasp aus demselben Geschlechte in den erbländischen Grafenstand erhoben wurde.

Wappen: a) adeliges Wappen In Gold zwei neben einander zu Pfahl gestellte, mit den Ellbogen ge-

WIPPLAR Frhrn. WIPPLAR II. WITTORF, auch Frhrn.

WOLFFGEIL Edle v. Hoffstädt. WOLSKI. WOSTROWSKY.

WOYKOWSKI. WOYKOWSKI-POBOROW, I. WOYKOWSKI-POBOROW, II.

WOIKOWSKY-BIEDAU. WOYSKI. WOYSKA v. BOGDUNČOVIC.

SCHLESISCHER ADEL.

WOYTECH, Edler v. Willfest.

virtute non sanguine niti.

R. WOŸTECH v. WILLFEST.

virtute non sanguine niti.

WRANITZKI.

WRATISLAW Gfen.

WRBNA Gfen.

WRBNA 1261.

WRBNA 1283.

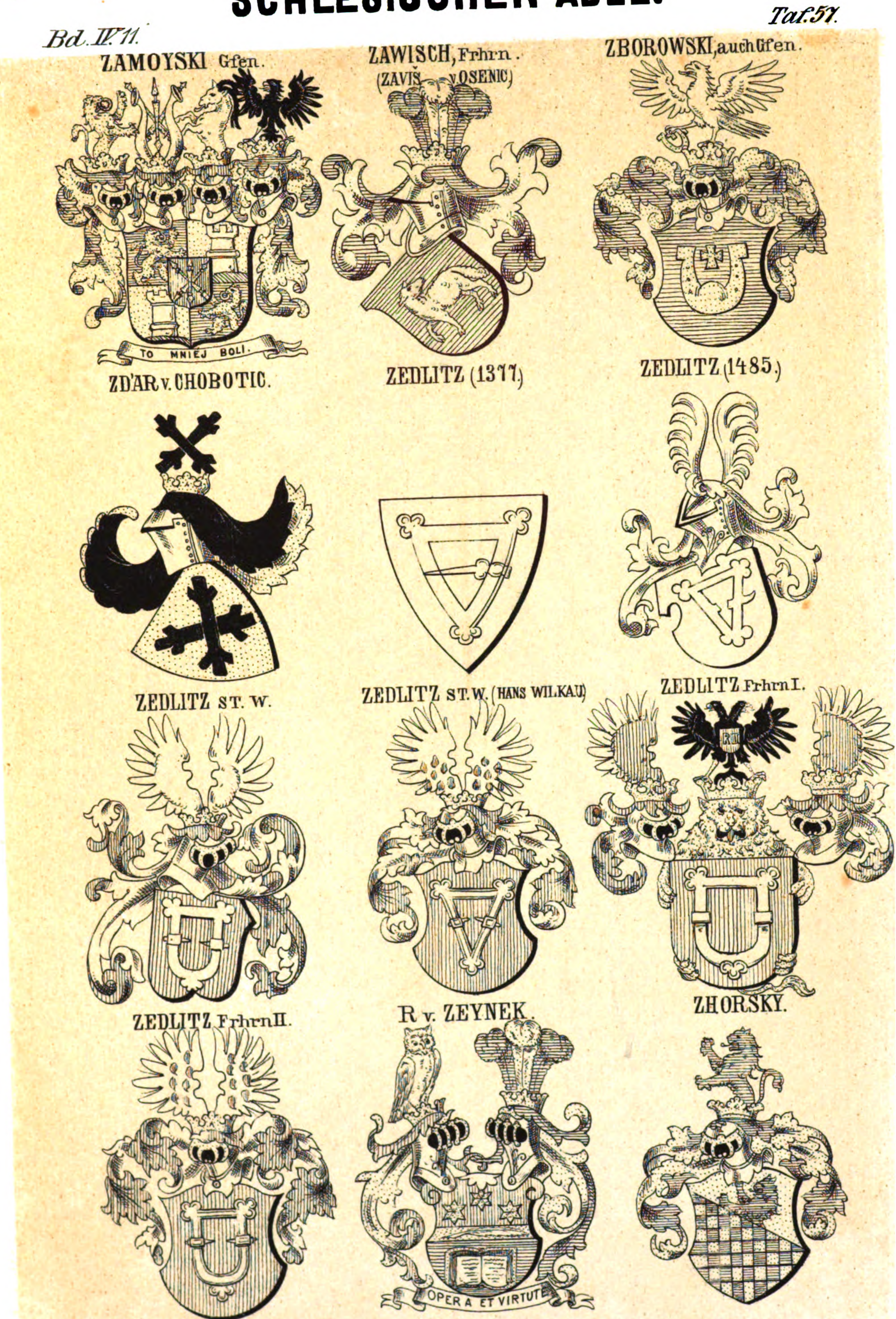
WROCHEM.

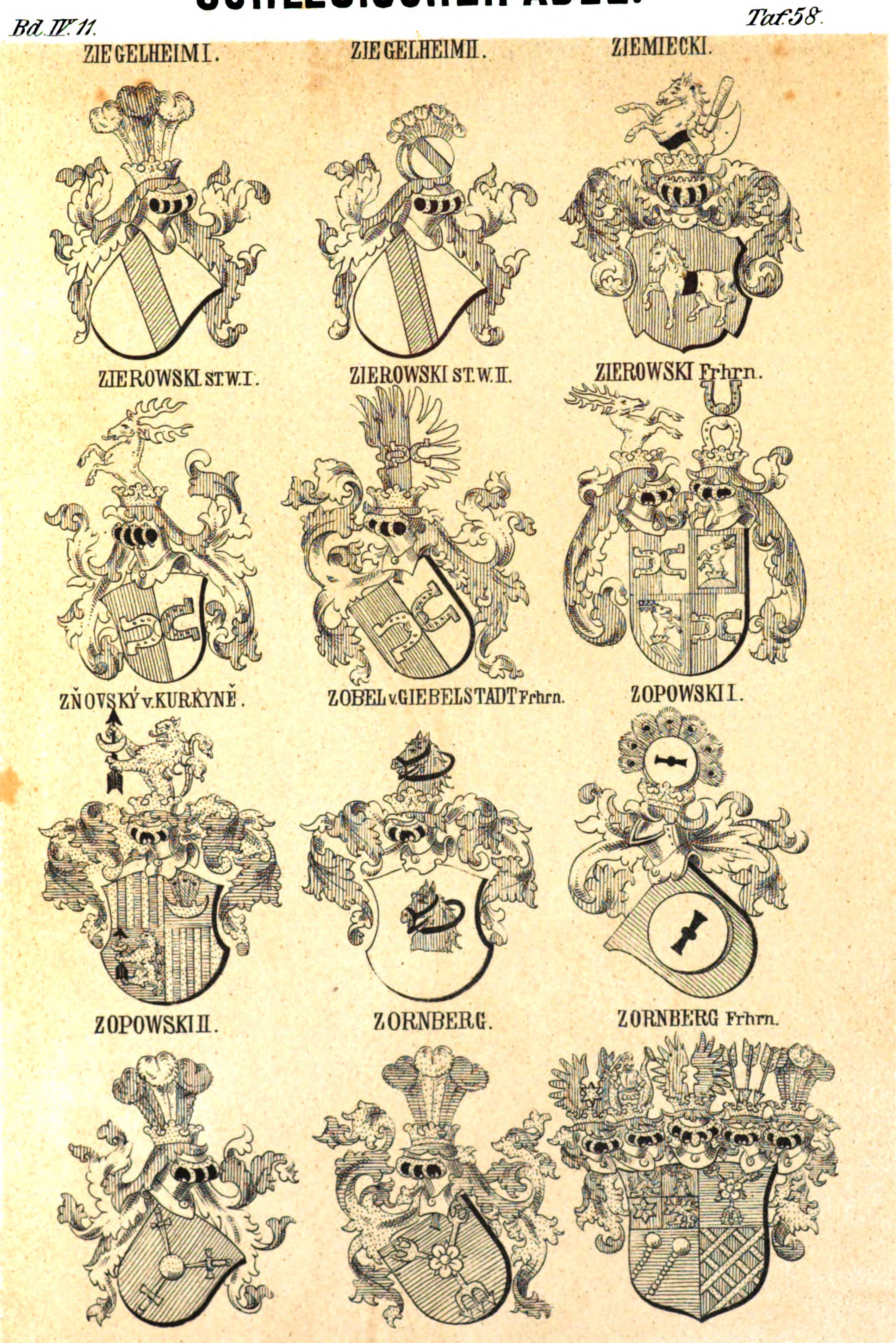
WYSOCKI.

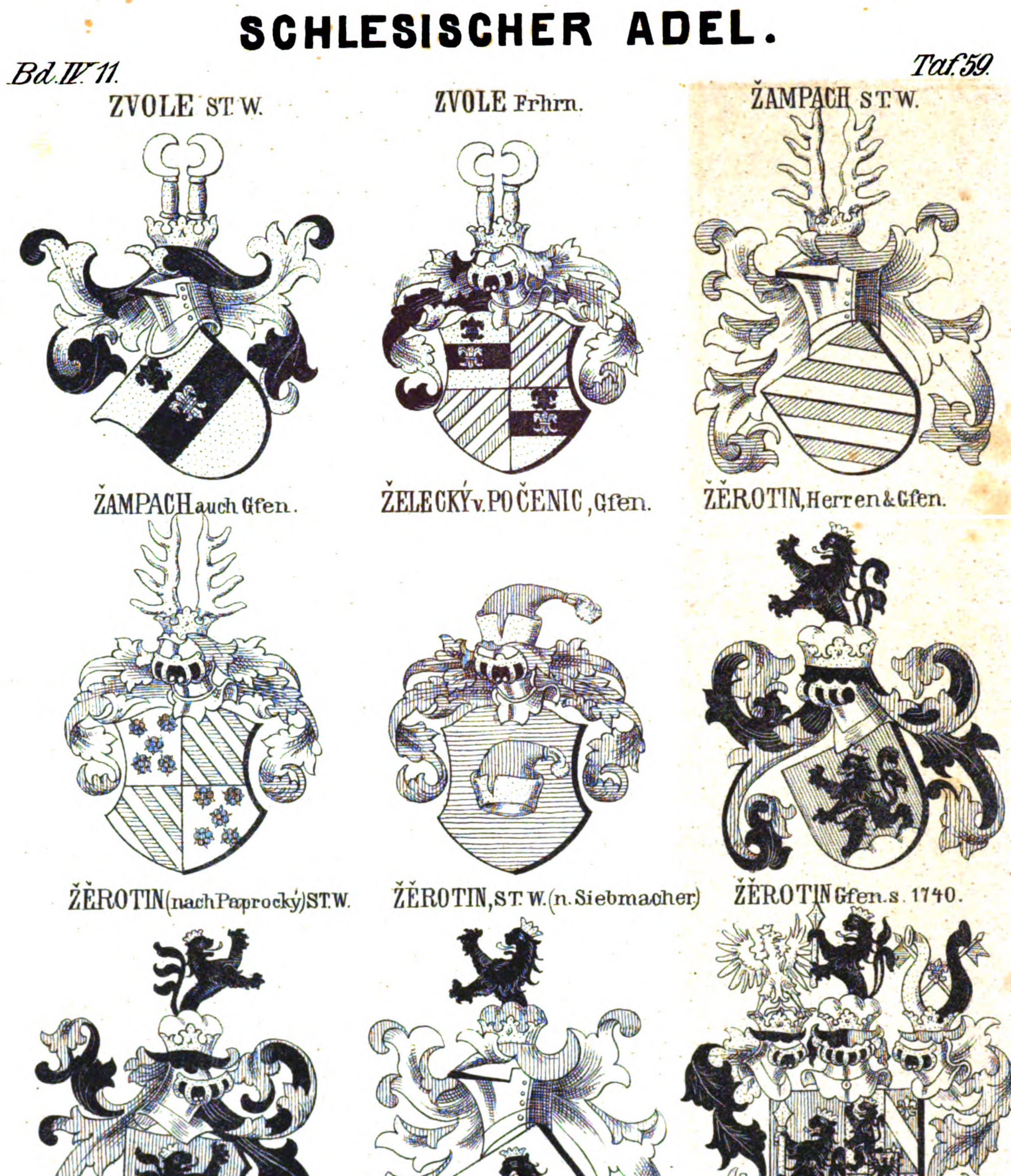
ZAJĄCZEK (ZAJIČEK)

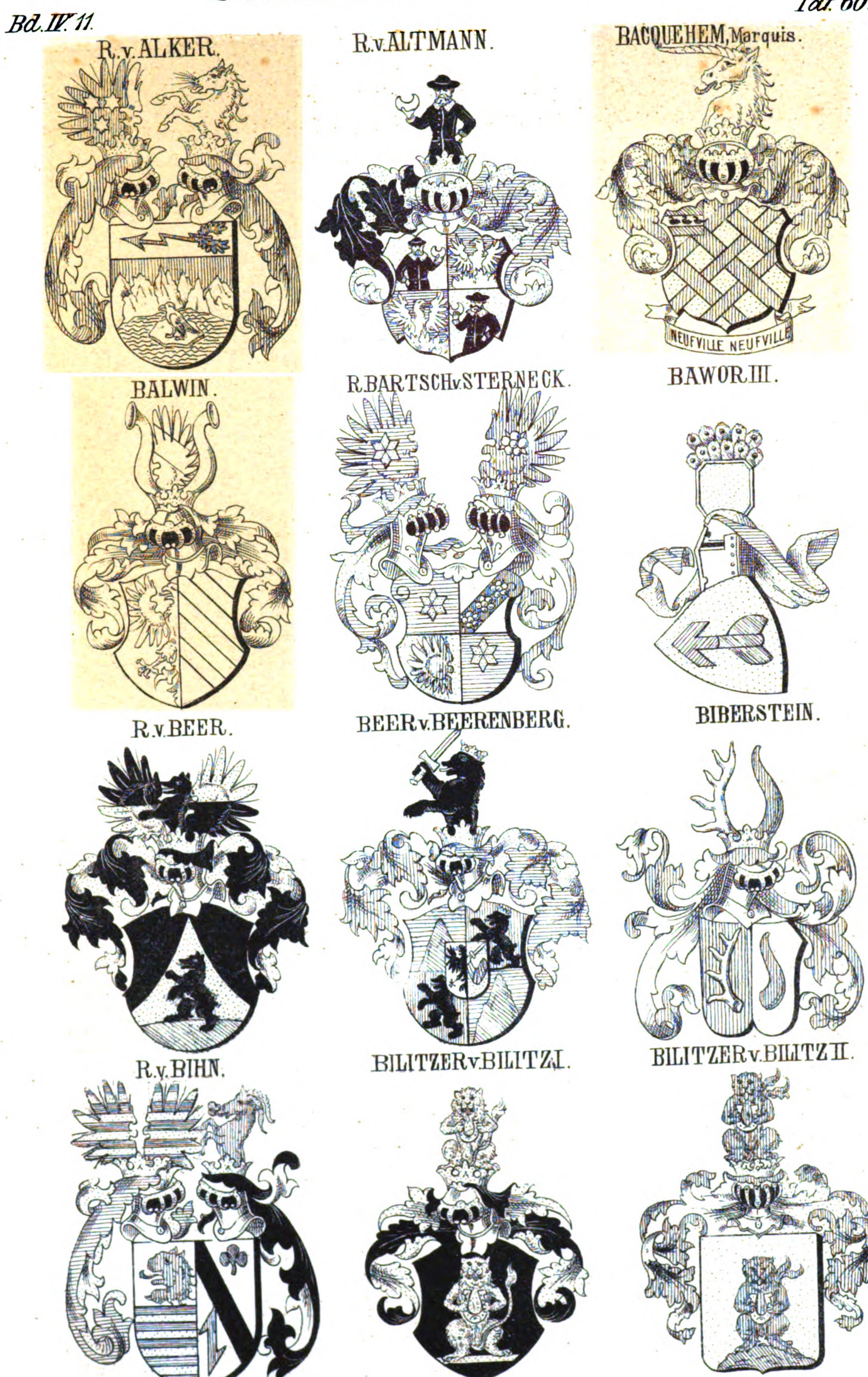
ZAJĄCZEK (ZAJIČEK)

ZAMOYSKI ST. W.


ZAMOYSKI Gfen.
TO MNIEJ BOLI.
ZAWISCH, Frhrn.
(ZAVIŠ v. OSENIC)
ZBOROWSKI, auch Gfen.
ZD'AR v. CHOBOTIC.
ZEDLITZ (1377)
ZEDLITZ (1485.)
ZEDLITZ ST. W.
ZEDLITZ ST. W. (HANS WILKAU)
ZEDLITZ Frhrn I.
ZEDLITZ Frhrn II.
R v. ZEYNEK.
OPERA ET VIRTUTE
ZHORSKY.


ZIEGELHEIM I.
ZIEGELHEIM II.
ZIEMIECKI.
ZIEROWSKI ST. W. I.
ZIEROWSKI ST. W. II.
ZIEROWSKI Frhrn.
ZŇOVSKÝ v. KURKYNĚ.
ZOBEL v. GIEBELSTADT Frhrn.
ZOPOWSKI I.
ZOPOWSKI II.
ZORNBERG.
ZORNBERG Frhrn.


ZVOLE ST. W.
ZVOLE Frhrn.
ŽAMPACH ST. W.
ŽAMPACH auch Gfen.
ŽELECKÝ v. POČENIC, Gfen.
ŽEROTIN, Herren & Gfen.
ŽEROTIN (nach Paprocký) ST. W.
ŽEROTIN, ST. W. (n. Siebmacher)
ŽEROTIN Gfen. s. 1740.


R. v. ALKER.
R. v. ALTMANN.
BACQUEHEM, Marquis.
NEUFVILLE NEUFVILLE
BALWIN.
R. BARTSCH v. STERNECK.
BAWOR III.
R. v. BEER.
BEER v. BEERENBERG.
BIBERSTEIN.
R. v. BIHN.
BILITZER v. BILITZ I.
BILITZER v. BILITZ II.

SCHLESISCHER ADEL.

BITOVSKY v. BITOV.

1 5 3 7
W. Z. B.

R. v. BLANC.

BÖHM.

BRIGIDO, Gfen.

BRZESKY.

BUCCOW.

BUCHENHEIM.

BUDAY, Frhrn.

BURKHARDT v. d. KLEE, Frhrn.

CENTNER v. CENTENTHAL.

CONRAD.

CROY, Fürsten.

SCHLESISCHER ADEL.

Bd. IV. 11. | Taf. 62.

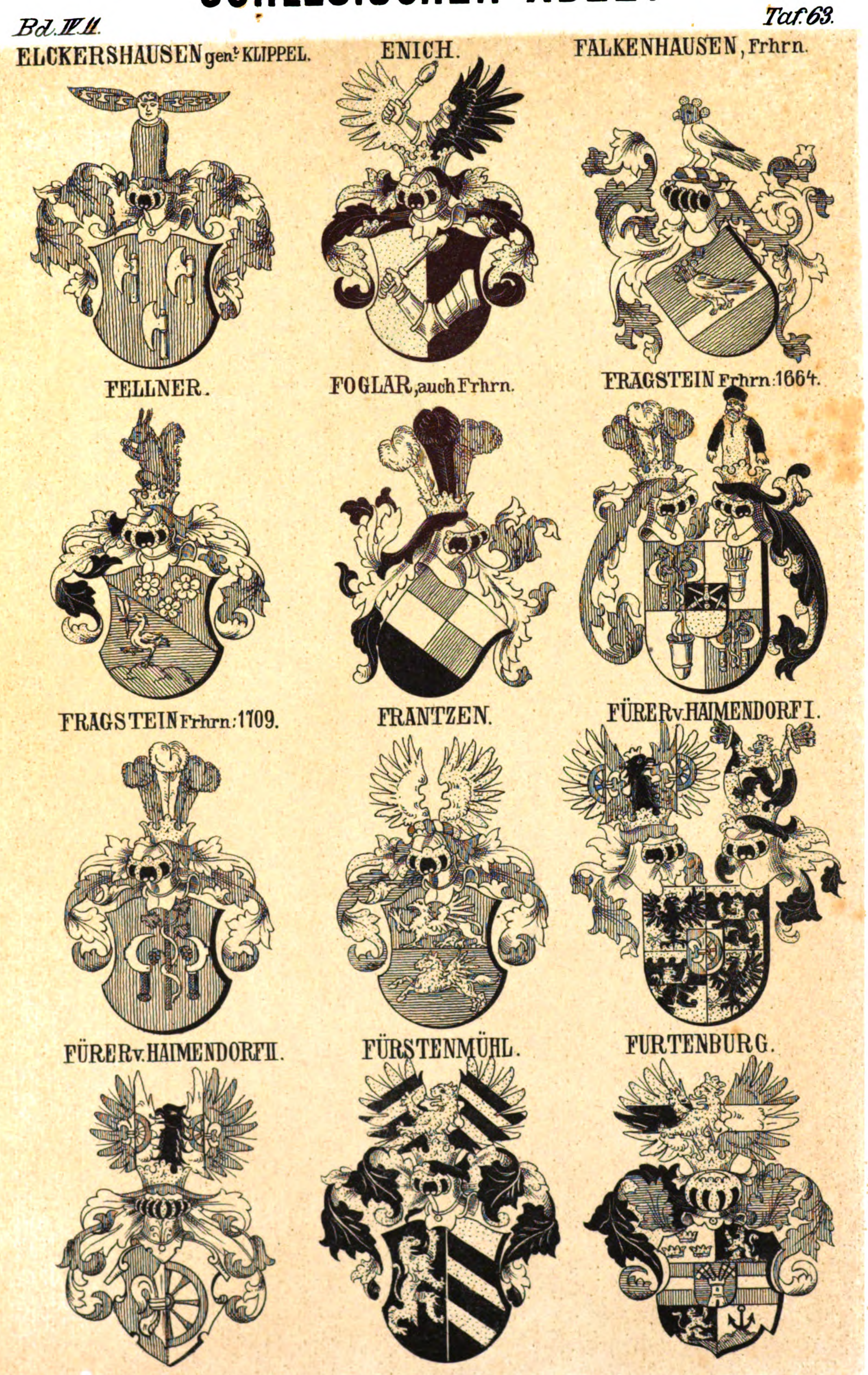
CZELO v. CZECHOWITZ. | ČIŽOVSKÝ v. ČIŽOV. | DEMBLIN, Gfen.

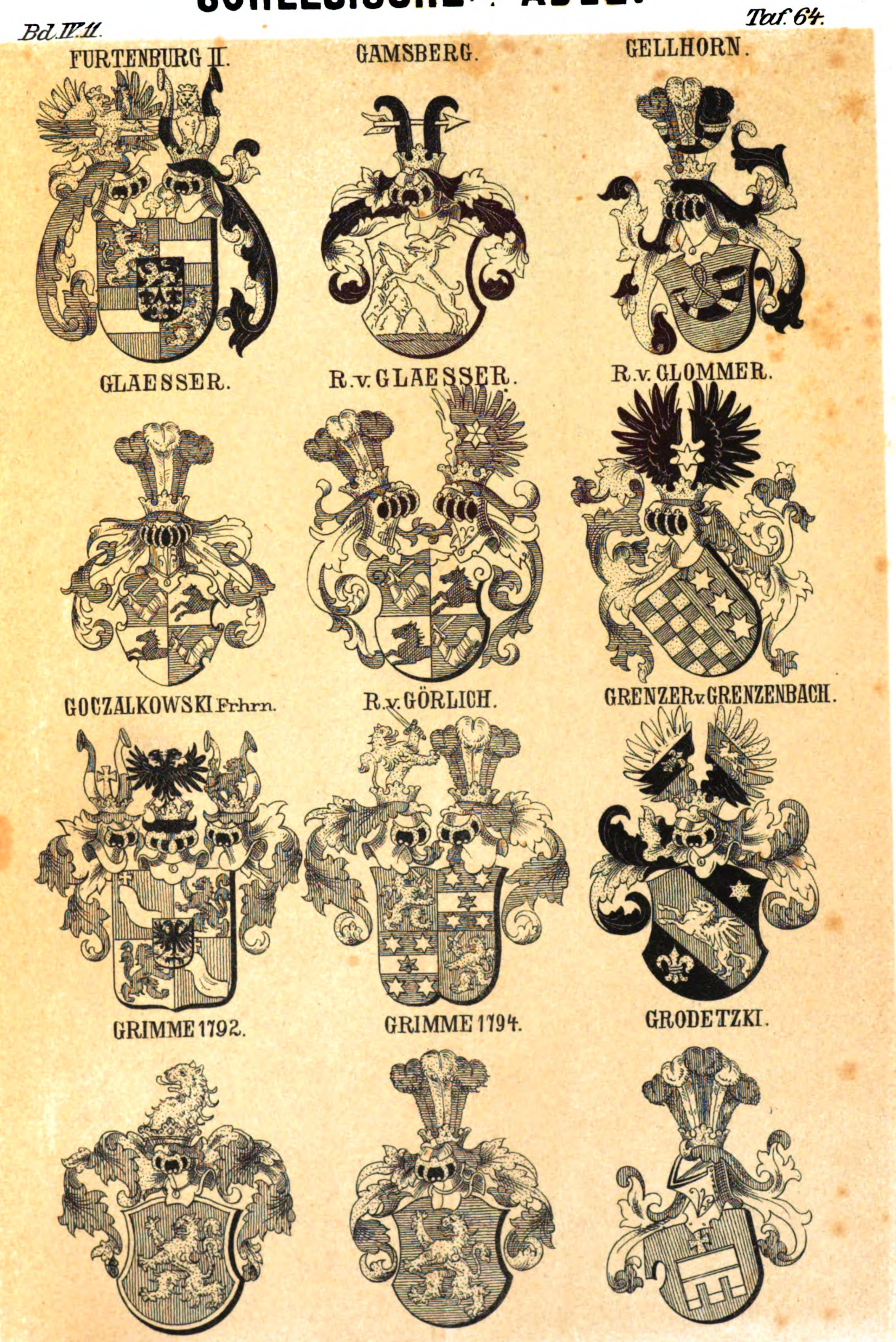
DEMEL R. v. ELSWEHR. | DEUCHSEL. | R. DIETRICH v. STEŮN.

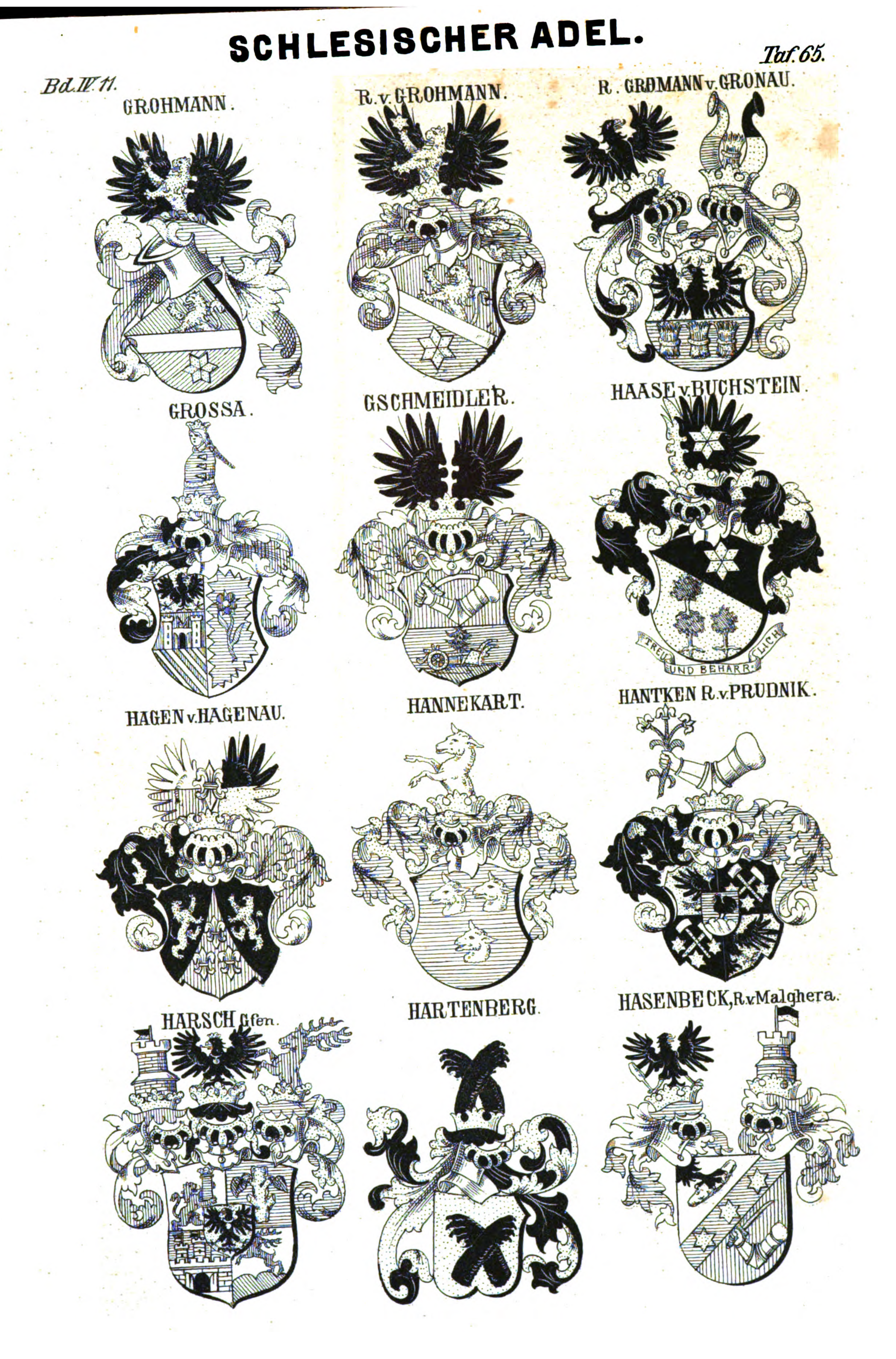
Furchtlos und treu

DÖDER v. SCHÖNBACH. | DOMINATZKY v. CARLSBRUNN. | DORSCH.

DUCHZE. | DZIEMBOWSKI. | EISAK v. RYCHNOV.


ELCKERSHAUSEN gen. KLIPPEL.
ENICH.
FALKENHAUSEN, Frhrn.
FELLNER.
FOGLAR, auch Frhrn.
FRAGSTEIN Frhrn: 1664.
FRAGSTEIN Frhrn: 1709.
FRANTZEN.
FÜRER v. HAIMENDORF I.
FÜRER v. HAIMENDORF II.
FÜRSTENMÜHL.
FURTENBURG.


FURTENBURG II.
GAMSBERG.
GELLHORN.
GLAESSER.
R. v. GLAESSER.
R. v. GLOMMER.
GOCZALKOWSKI Frhrn.
R. v. GÖRLICH.
GRENZER v. GRENZENBACH.
GRIMME 1792.
GRIMME 1794.
GRODETZKI.


SCHLESISCHER ADEL.
Taf. 65.
Bd. IV. 11.
GROHMANN.
R. v. GROHMANN.
R. GRØMANN v. GRONAU.
GROSSA.
GSCHMEIDLER.
HAASE v. BUCHSTEIN.
TREU UND BEHARRLICH
HAGEN v. HAGENAU.
HANNEKART.
HANTKEN R. v. PRUDNIK.
HARSCH Gfen.
HARTENBERG.
HASENBECK, R. v. Malghera.

SCHLESISCHER ADEL.



SCHLESISCHER ADEL.

JAROTSCHIN, Frhrn. KABA v. RYBŇAN. KALCHBERG, Frhrn.

KALINOWSKI. KAPAUN v. SVOJKOV. KAPAUN v. SVOJKOV, Frhrn.

KASPERLIK v. TESCHENFELD. KASTNER v. TESCHENTHAL. KEHRBERG.

KITSCHKI. KLIMKOWSKY. KLUGER v. TESCHBERG.

KOLOVRAT ST. W.

KOLOVRAT-KRAKOVSKÝ, Gfen.

KOPACZ, KOPSCHÜTZ.

KOSTKA v. POSTOUPIC.

KOSTKA.

KOTULINSKY Frhrn: 1645.

KOTULINSKY Frhrn. 1652.

KOTULINSKY Frhrn. 1730.

KOTULINSKY.

R. KRETSCHMER v. STOLTZENHEIM.

KROMER (CROMER)

KRUMSIN.

KUEHBACH (Kuepach) ST. W.

KUNTSCH v. BREITENWALD.

KUNZEK, Edle v. LICHTON.

KUNZEK v. LICHTON, Ritt.

LAMINET v. ARZTHEIM.

LAMINET v. ARZTHEIM, Ritt.

LAMINET v. ARZTHEIM, Frhrn.

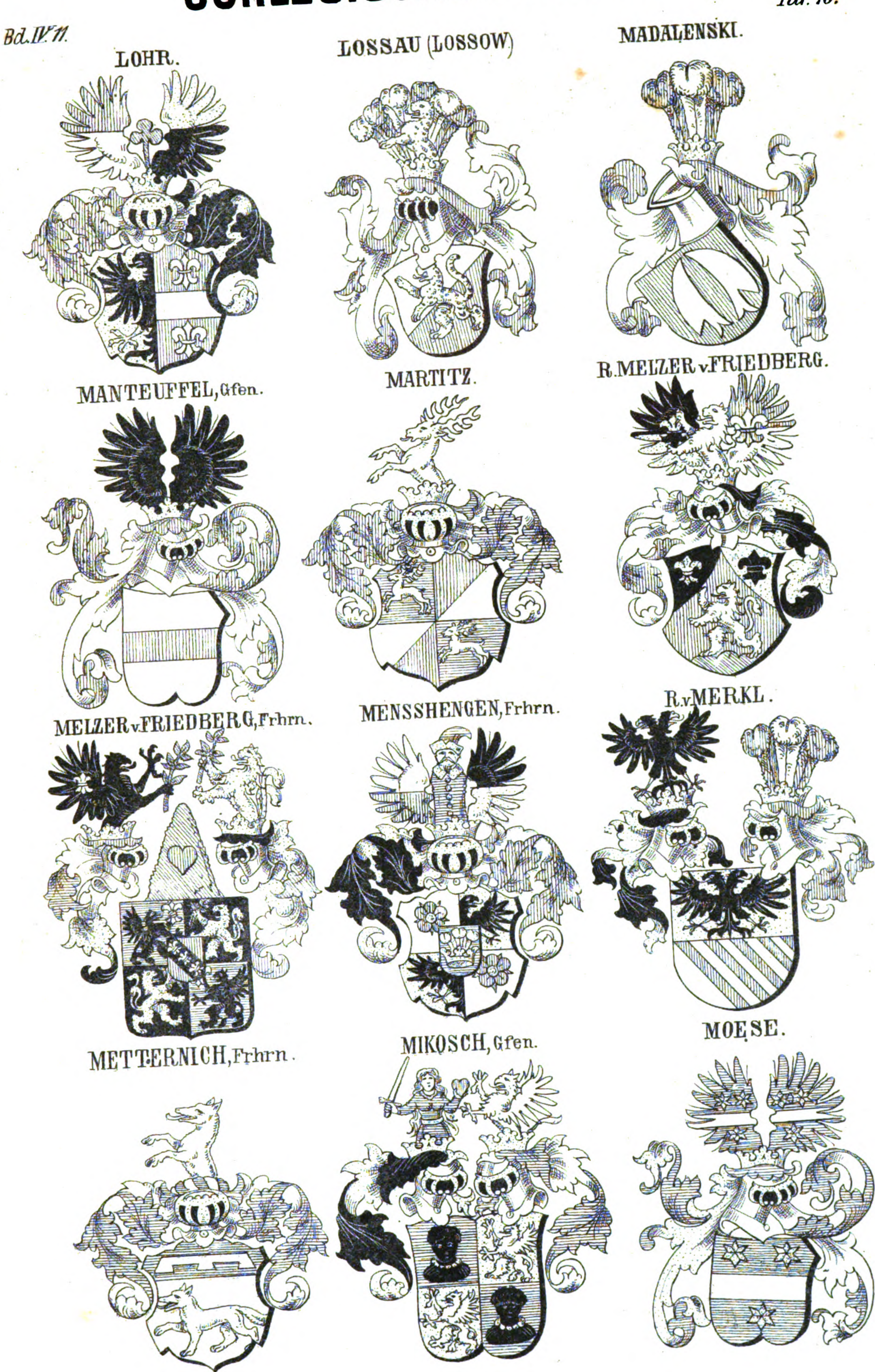
LEMBERG.

LESKURAULT, Frhrn.

LEUTRUM, Frhrn.

R. v. LINHART.

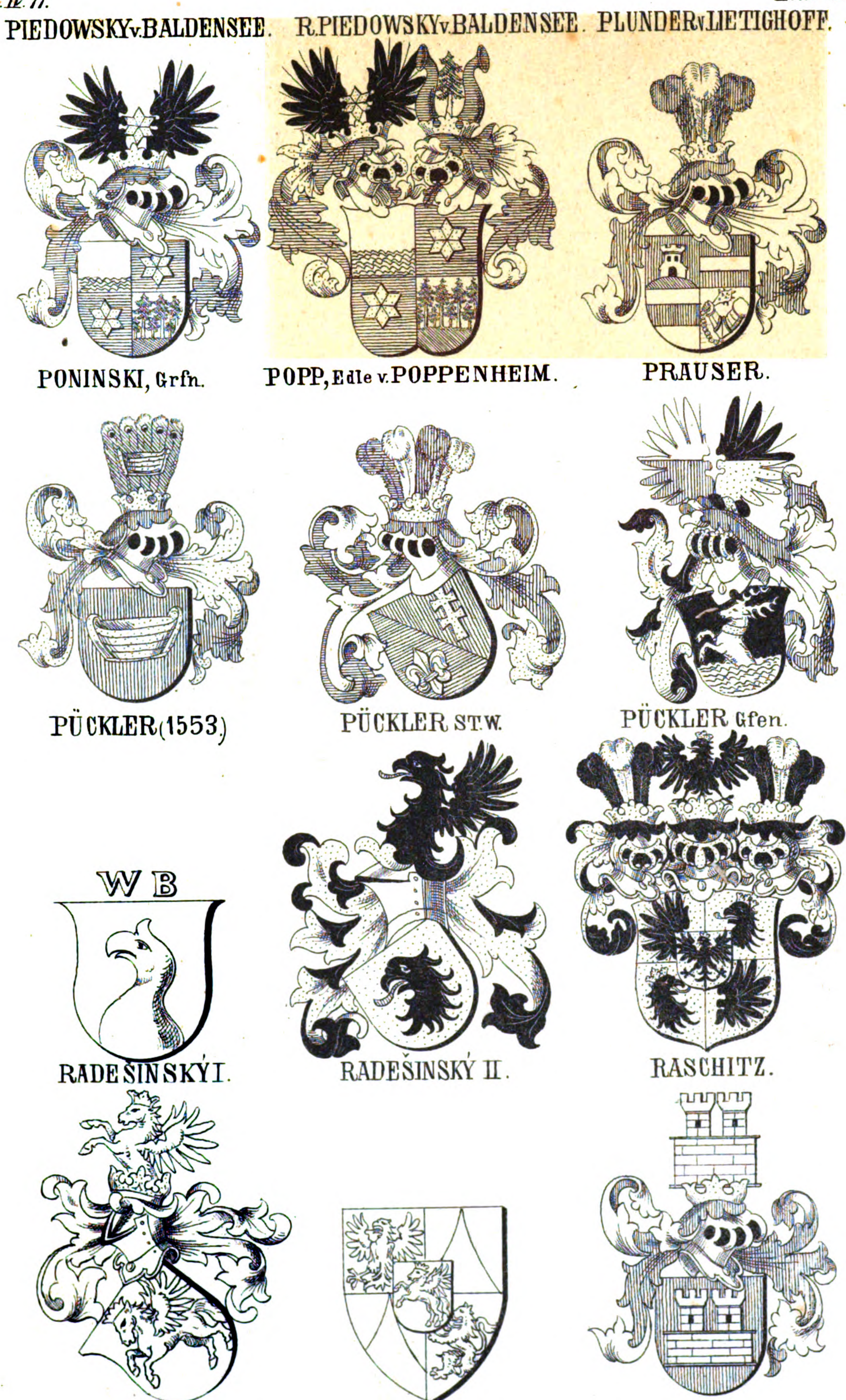
LOGAU Frhrn.



LOHR.
LOSSAU (LOSSOW)
MADALENSKI.
MANTEUFFEL, Gfen.
MARTITZ.
R. MELZER v. FRIEDBERG.
MELZER v. FRIEDBERG, Frhrn.
MENSSHENGEN, Frhrn.
R. v. MERKL.
METTERNICH, Frhrn.
MIKOSCH, Gfen.
MOESE.


SCHLESISCHER ADEL.
Bd. IV. 11.
Taf. 71.
NEUHAUS, Frhrn.
NEUPAUER v. WIESENFELD.
NOSTITZ.
NOSTITZ (1418.)
NOWACK Frhrn.
OCHAB (HUKOVSKÝ v. OCHAB.)
PACZENSKI (BRAUNSCHWEIG.)
R. PARCHWITZ v. MERKERSDORF.
PAUST v. LIEBSTADT.
PAWLOWSKI, Frhrn.
PEINE.
PFEIFFER, R. v. FORSTHEIM.

SCHLESISCHER ADEL.





J. SIEBMACHER'S

grosses und allgemeines

WAPPENBUCH

in einer neuen vollständig geordneten und

reich vermehrten Auflage

mit heraldischen und historisch-genealogischen Erläuterungen

neu herausgegeben.



Der Adel von Oesterr. Schlesien (Schluss),

bearbeitet und illustrirt von

Konrad Blažek, Pfarrer in Nieder-Hillersdorf.

Der abgestorb. Adel der Provinz Sachsen (exl. der Altmark) [Schluss],

bearbeitet von **G. A. von Mülverstedt**, kgl. Geh. Archivrath und Staatsarchivar,

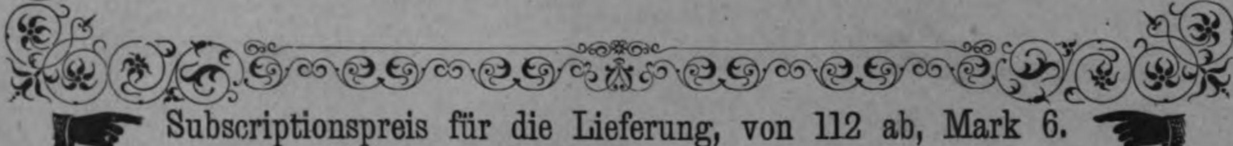
illustrirt von Professor **A. M. Hildebrandt**.

Lieferung: 237 oder Band: {IV. 11. / VI. 6.} Heft: {5. / 8.}

NÜRNBERG 1885.

Verlag von Bauer & Raspe

(Emil Küster.)



Subscriptionspreis für die Lieferung, von 112 ab, Mark 6.

Einzelpreis Mark 7. 50 Pf.

Ehren-Diplom, Heraldische Ausstellung: Wien 1878.

Erster Preis, Heraldische Ausstellung: Berlin 1882.

gen den Schildesrand gekrümmte roth gekleidete Arme. Kleinod: auf der Krone ein spitzer goldener Köcher, in dessen Mündung drei schwarze Straussenfedern, zwischen den aus der Krone wachsenden Armen. Decken: roth-golden. (Die Arme im Schilde kommen auch unten an einander anschliessend vor).

b) Freiherrliches Wappen. In Gold die beiden Arme, an den Händen blaue Handschuhe; zwischen den Armen zu Pfahl gestellte silberne Säule, oben besteckt mit drei blau-golden-schwarzen Straussenfedern. Kleinod: die Säule auf der Krone zwischen den Armen. Decken: roth-golden.

c) Gräfliches Wappen: die Arme aus dem freiherrlichen Wappen ohne die Säule. Kleinod des freiherrlichen Wappens. Decken: roth-golden.

(Ex cop. dipl., wonach die Angaben beim Krainer Adel pag. 16, Taf. 15 zu berichtigen wären).

Razumowsky (Rasumoffsky). (Taf. 73.)

Reichsgrafenstand für Alexei Gregoriewitsch v. R. 1744. 27. 4. (durch Kaiser Karl VII.); russischer Grafenstand für den vorgenannten und seinen Bruder Kirilla dto. 1744. 15./27. 7.; österreichische Anerkennung des Grafenstandes für des letzten Sohn Gregor dto. 1811. 2. 7.

Dieses Geschlechtes Gründer war Alexei Gregorowitsch R., eines einfachen Landmannes Sohn, welcher für seine Verdienste von der Kaiserin Elisabet von Russland zum Kammerherrn und Oberstjägermeister ernannt wurde, 1744 von dem deutschen Kaiser Karl VII. den Reichsgrafenstand und in Folge dessen auch in demselben Jahre nebst seinem Bruder Kirilla (den er an den Hof gezogen hatte) den russischen Grafenstand erhielt. Alexei starb 1771 ohne Erben; Kirilla hinterliess 6 Söhne, von denen Andreas 1815 die russische Fürstenwürde erhielt (Nachkommenschaft erloschen), aber nur Gregor das Geschlecht dauernd fortsetzte. Letzterer wanderte 1805 nach Oesterreich aus und erwarb das Gut Böhmisch-Rudoletz in Mähren; 1811. 2. 7. wurde er als österreichischer Unterthan anerkannt und erhielt zugleich die Bestätigung seines Grafenstandes. Zweimal vermählt. — I. mit einer Gräfin v. Maltzan; II. mit Elisabet Freiin Schenk von Castell; — hinterliess er bei seinem Tode 1838 aus zweiter Ehe drei Kinder, von denen der zweite Sohn Leon den Stamm fortsetzte. Letzterer (* 1816) trat in die k. k. österreichische Armee ein, in welcher er mehrere Jahre als Offizier diente; 1840 kam er an den herzoglich sachsen-coburgischen Hof, wurde daselbst Kammerherr und Schlosshauptmann und starb 1868, 5. 2. zu Nizza. Aus seiner Ehe mit Rosa Baronin von Löwenstern überlebten ihn zwei Kinder: Alexandrine Leone Rosa Albana — (* 1845. 14. 3.) — verm. 1864 mit Karl Freiherrn von Hammerstein-Gesmold (kön. preuss. Major a. D.) — und Camillo (* 1852. 22. 8.). Letzterer trat in k. k. österreichische Staatsdienste und ist k. k. Bezirkshauptmann zu Sternberg in Mähren. Seit 1882 vermählt mit Maria (* 1856. 9. 12.), Tochter des Eduard Wiener, Ritters von Welten, besitzt derselbe das Gut Wigstein im Fürstenthume Troppau.

Wappen: von Gold und Schwarz gespalten und belegt mit einem Doppel-Adler, welcher durch die Spaltungslinie von Roth und Gold gespalten ist. Die Brust des Adlers belegt ein blauer Schild, in welchem ein silberner Brustharnisch, durchbohrt von zwei goldenen, rothgeflitschten Pfeilen mit silbernen Spitzen: der obere nach rechts, der untere nach links gekehrt. Kleinod: drei mit den Spitzen nach oben geschrägte Pfeile gleich den im Schilde; an dem mittelsten unterhalb der Spitze links abfliegendes goldbefranztes blaues Fähnlein. Decken: roth-golden und schwarz-golden. Devise: famam extendere factis.

Reideburg. (Taf. 73.)

Geschlecht des schlesischen Uradels, seit der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts urkundlich erwähnt. 1334 kauft Jenchlinus de Rideburg das Gut Rakschütz bei Neumarkt; 1328 Henricus de Rydeburg; 1374 Konrad v. R. Als Stammsitz des Geschlechtes wird Lorenzberg bei Strehlen betrachtet, wo 1578 Sigismund v. R. — Regierungsrath des Herzogs Georg II. von Lignitz und Brieg — vorkommt; 1505 besass Niclas v. R. — Regierungsrath des Herzogs Karl I. von Münsterberg und Oels — Niklasdorf bei Strehlen. Später werden noch Wenig-Nossen, Dobergast und Krayn als Geschlechtssitze angeführt; auch erwarb ein Zweig die Freivogtei Weidenau im gegenwärtigen k. k. Schlesien. Dort wird Joachim v. R. 1592 genannt „Herr von Borkendorf zu Weidenau und Schwandorf"; dessen gleichnamiger Sohn † 1612; Christophorus v. R. † 1606; Kaspar v. R. † 1617; Christophorus v. R. † 1615; Kaspar v. R. der jüngere † 1678. 15. 7. und ist der letzte des Geschlechtes, der auf Weidenau erwähnt wird. Von den anderen Geschlechtslinien wird nach 1652 keine mehr erwähnt.

Wappen: dreimal gespalten und zweimal getheilt; roth und silbern wechselnd. Kleinod: eine rothe und eine silberne Kugel, jede besteckt mit einer Straussenfeder verwechselter Farbe. Decken: roth-silbern.

Reiswitz (vid. pag. 63, Taf. 34). (Taf. 73.)

Das ursprüngliche Familienwappen zeigt nur den Mond mit den beiden Sternen im blauen Schilde und auf dem Helme mit blau-silbernen Decken. Bei den freiherrlichen Wappen ist zu bemerken, dass von Angehörigen der ersten Linie — besonders in Sachsen — das Wappen auch verändert geführt wurde und noch geführt wird; quo jure? — unbekannt; diplommässig aber gewiss nicht. Der Vergleichung wegen möge auch diesem Wappen hier ein Platz eingeräumt sein.

Schild quadrirt: 1 und 4 in Silber ein rother Schrägrechtsbalken; 2) der Mond mit den Sternen; 3) die Muschel. Den Schild deckt die Freiherrenkrone.

In Böhmen wurde Bartholomäus v. R. 1586 unter den Adel aufgenommen.

Renard (cf. pag. 64, Taf. 34). (Taf. 73.)

Jean Baptiste Renard, — Sohn eines Warschauer Kaufmanns Andreas Renard und Bruder der Henriette Duval, welche dem Könige von Polen und Churfürsten von Sachsen August dem Starken die spätere Gräfin Anna Katharina Orzelska gebar — trat mit seinem Bruder Benedict zeitig in polnische Dienste und wurde 1726 als Oberst der königlichen Garde und Untertruchsess von Nursk, sowie Starost von Tyszowiec in den polnischen Adel aufgenommmen; 1741 erhielt er sodann den Grafenstand.

Das ihm ertheilte Wappen (Stammwappen) zeigt im blauen Felde einen laufenden goldenen Fuchs. Kleinod: silberner Flügel. Decken: blau-golden.

Richter von Resand. (Taf. 73.)

Erbländisch-österreichischer Adelstand dto. 1766. 24. 5. für Josef Karl Richter, Oberlieutenant im k. k. Husaren-Regimente „Graf Nadasdy", mit dem Prädicate „von Resand" und Ritterstandsdiplom für denselben dto. 1786. 11. 5. für denselben als k. k. Rittmeister. Im Fürstenthume Teschen erwarb er das Gut Ober-Bludowitz, welches seiner Wittwe Anna geb. von Lhotsky noch 1804 zustand.

Wappen: a) 1766. Von Blau und Roth über grünem Fusse gespalten. In Blau zu Pfahl auf den Fuss

gestellte, mit goldenem Bande zweimal kreuzweise umwundene silberne Fasces, welche von einem im Roth befindlichen, gekrönten goldenen Löwen bei dem Beile gehalten werden. Kleinod: zu Pfahl gestelltes; aufgerichtetes goldgriffiges Schwert zwischen offenem schwarzen Fluge. Decken: blau-golden und roth golden.

b) 1786. Schild des Wappens von 1766. Zwei gekrönte Helme: I. Helm des Wappens a; Decken: blau-golden; II. aus der Krone wachsend natürliches Reh zwischen einem rothen und einem blauen Horne; Decken: roth-golden (ex cop. dipl.).

Rosa. (Taf. 73.)

In Schlesien, Mähren und Böhmen vorgekommenes Geschlecht polnischen Ursprunges, welchem am Anfang des 18. Jahrhunderts das Gut Hermanic im Fürstenthume Teschen zustand. Johann Karl v. R. † 1727 zu Stralsund.

Wappen: in Roth eine silberne Rose. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

Rosenberg. (Taf. 73.)

Böhmischer Adelstand 1758 für Maximilian Ignaz Rosenberg, Magistratsrath zu Olmütz. Derselbe erhielt den Adelstand zugleich mit sämmtlichen übrigen Olmützer Rathsherren wegen der grossen Verdienste um die Stadt und den Staat, sowie der bewiesenen Tapferkeit während der preussischen Belagerung in genanntem Jahre. (Nach Mittheilung aus der Familie soll dieselbe bereits vor 1758 adlig gewesen sein, doch die Anerkennung ihres Adels österreichischer Seits verloren haben, da sie in dem occupirten Schlesien zurückblieb; Maximilian Ignaz jedoch, Rathmann in Liegnitz, verliess Schlesien mit Verlust seiner Immobilien und erlangte in Olmütz neuerdings Würde und Adel). In k. k. Schlesien ist gegenwärtig ein Urenkel des Adelserwerbers k. k. Bezirkshauptmann in Teschen.

Wappen: getheilt; oben in Roth schreitender goldener Löwe, eine brennende schwarze Bombe in der erhobenen rechten Vorderpranke; unten in Silber auf grünem Hügel drei rothe Rosen an grünem Blattstengel. Kleinod: zwischen offenem schwarzen Fluge auf der Krone der Hügel mit einer Rose an grünem Blattstengel. Decken: roth-golden und roth-silbern.

Rosenbusch. (Taf. 74.)

Johann Kaspar v. Rosenbusch, in Troppau ansässig, starb 1751; seine Ehegattin Anna Maria folgte ihm 1772 ebenfalls in Troppau im Tode nach.

Wappen: in Blau silberner Schrägrechtsbalken, belegt mit drei rothen Rosen. Kleinod: drei Straussenfedern: blau, silbern, roth. Decken: blau-silbern.

Ross von Thorntoun. (Taf. 74.)

Böhmischer Ritterstand dto. 1737. 5. 2. für Robert Ross, k. k. Hauptmann, mit dem Prädicate „Thornthoun." Derselbe besass von 1737–55 das Gut Stanislowitz im Fürstenthume Teschen.

Wappen: quadrirt; 1) in Roth drei silberne Wellenbalken; 2) in Blau aus der Theilung hervorwachsende zu Pfahl gestellte schwarze Schweinsköpfe mit ihren Waffen und ausgeschlagener Zunge; 3) in Blau auf grünem Boden hintereinander drei rechts gekehrte natürliche Leoparden; 4) in Roth auf grünem Boden neben einander drei silberne Gartenlilien an ihren Blätterstengeln. Kleinod: auf der Krone sitzend rechts gekehrter natürlicher Fuchs. Decken: roth-silbern und blau-silbern.

Rottenbach (Rotenbach). (Taf. 74.)

Franz Wilhelm v. Rottenbach auf Ludwigsdorf, k. k. Rittmeister, vermählte sich 1695. 25. 1. mit Rosalia Franziska v. Klimkowsky, Erbtochter auf Endersdorf bei Zuckmantel und Schönwalde, welche Güter er durch seine Vermählung erhielt. Seine Gemahlin starb 1700. 4. 8. und er folgte ihr 1710. 18 4. im Tode nach. Aus dieser Ehe stammten zwei Töchter: Anna Constantia Jacobäa (verm. mit Johann Friedrich v. Maltitz, Erbherrn auf Wildschütz) und Anna Franziska Elisabet Johanna (verm. mit Adam Philipp v. Jerin), welch' letztere die väterlichen Güter ihrem Gemahle zubrachte. Von Standeserhebungen finden sich: Valentin und Christoph Magnus von Rottenbach erhielten 1602. 20. 4. den Adelstand und Jacob Christoph 1680; doch ist über letztere Standeserhebung kein Actenmaterial im k. k. Adelsarchiv in Wien vorhanden.

Wappen: a) 1602. Von Gold und Schwarz getheilt. Oben aus der Theilung wachsender Husar in rothem Leibrocke mit darüber gezogenem offenem und vor sich flatternden weissen Hemd mit kurzen Aermeln; umgürtet mit weisser Binde und anhangendem Säbel. Auf dem Kopfe hat der Husar einen rothen Hut mit weissem Busche und auf dem Rücken einen goldenen Schild, in den Händen einen gespannten Bogen mit aufgelegtem Pfeil und an der Seite einen Köcher mit Pfeilen. Unten in Schwarz ein goldener Löwe. Kleinod: der Husar aus der Krone wachsend, in der Linken den Bogen ohne Pfeil, in der ausgestreckten Rechten drei geschrägte Pfeile — zwei mit den Spitzen unter sich, der dritte aufwärts gekehrt. Decken: schwarz-golden (ex cop. dipl.).

b) Siebmacher gibt IV., p. 157 unter den Beadelten nachstehendes Wappen Rottenbach, welches allem Anscheine nach mit dem vorstehend aufgeführten in irgend einer Verbindung steht; möglich, dass es das laut Diplom von 1680 ertheilte ist: vielfache Nachforschungen über dasselbe waren fruchtlos.

Schild quadrirt mit Herzschild: obere Hälfte des Wappens a. 1) gespalten; vorn in Gold aus der Spaltung hervorbrechender schwarzer Adler, hinten in Silber grüner Kranz; 2 und 3 in Roth schräglinker silberner Strom; 4) gespalten; vorn in Silber grüner Kranz, hinten in Schwarz doppelschwänziger Löwe. Kleinod: wie bei a. Decken: roth-silbern und schwarz-golden.

Rozdrażow (cf. pag. 67, Taf. 36) (Taf. 74.)

Das Wappen des im gräflichen Stande blühenden Geschlechtszweiges zeigte in Roth einen silbernen mit 3 rothen goldbesamten Rosen längs belegten Schrägrechtsbalken. Kleinod: aus der Krone wachsender, rothgekleideter bartloser Mann mit schwarzem Hute zwischen natürlichem zehnendigen Hirschgestänge, mit jeder Hand eine Stange haltend. Decken: roth-silbern.

(Das gegebenen Ortes angeführte Wappen ist das ursprünglich geführte Stammwappen Doliwa).

Salis (cf. pag. 69, Taf. 37). (Taf. 74.)

Das Stammwappen findet sich auch mit verändertem Kleinode vor, indem statt der geflügelten Jungfrau drei — silbern-roth-silberne — Straussenfedern geführt werden. Wie dies entstanden und welche Linien, resp. Häuser diese Veränderung annahmen, liess sich nicht eruiren.

Salm-Neuburg (cf. pag. 69, Taf. 38).

Die Decken des Stammwappens müssen „roth-golden" (statt „roth-silbern") sein.



Schindler von Kunewald. (Taf. 74.)

Oesterreichischer Adelstand dto. 1859. 8. 3. für Friedrich Emil Schindler, Grossgrundbesitzer auf Kunewald, Zauchtel und Botenwald in Mähren († 1867. 15. 3.) mit dem Prädicate „von Kunewald." Derselbe hatte auch in Troppau liegenden Besitz erworben.

Wappen: Silberner mit rothen Schindeln bestreuter Schild unter blauem Schildeshaupt, in welchem neben einander pfahlweise drei goldene Kleeblätter; im Schilde ins Visir gestellter schwarzer Ochsenkopf. Kleinod: zwischen geschlossenem blauen Fluge hervorbrechende goldene Sonne. Decken: blau-golden und roth-silbern.

Schlewitz (cf. p. 74, Taf. 40).

Bei Paprocký wird die Schildesfarbe „blau" angegeben.

Schmidt von Eisenwerth (Schmid von Eisenwerth). (Taf. 74.)

Erbländischer Adelstand dto. 1634. 2. 5.; böhmisches Incolat 1716 für Johann Schm. v. E. Derselbe kommt in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts unter dem begüterten Adel des Fürstenthums Troppau vor, woselbst er 1720 den Schnellerhof (später der Eisenwerthische genannt) besass. 1737 vermählte sich Johanna Barbara Schm. v. E in Troppau mit Rudolf Johann von Buchenheim.

Wappen: quadrirt. 1) in Silber ein blauer Flügel; 2) in Roth ein silberner Flügel; auf der Theilung beider Felder ein mit den Stollen aufwärts gekehrtes goldenes Hufeisen. Das 3. rothe und 4. silberne Feld belegt ein durch die Theilungslinie von Silber und Blau getheiltes, rechts laufendes Ross. Kleinod: aus der Krone wachsender Mohr in von Silber und Roth gespaltenem und von einer Binde in verwechselten Farben zusammen gehaltenem Rocke. Auf dem Kopfe hat derselbe eine Sturmhaube, statt des rechten Armes ein von Silber und Blau getheiltes Horn und in der erhobenen Linken das goldene Hufeisen. Decken: blau-silbern und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Schnirich. (Taf. 74.)

Böhmischer Adelstand dto. 1738. 28. 12. für Maria Theresia Schnirich, geborene v. Töpper und ihre Kinder: Wittwe des † Franz Leopold Schnirich, Landesbestellten in Troppau.

Wappen: getheilt; oben in Schwarz ein silberner Stern; unten in Gold aus im Fusse befindlichem grünen Hügel wachsender blauer Löwe. Kleinod: auf schwarz-silbern gewundenem Bunde ruhender roth gekleideter und bis zum Ellbogen entblösster Arm mit Oelzweig zwischen offenem schwarzen Fluge. Decken: schwarz-silbern und blau-golden (ex cop. dipl.).

Schwetlig (Schwetlig v. Gesäss, Švetlik v. Gses). (Taf. 74.)

Altes schlesisches Geschlecht in den Fürstenthümern Neisse, Jägerndorf und Oels vorkommend. Sigismund Swetlick 1494 Hauptmann zu Ottmachau; 1554 Friedrich Schw. v. G. Hofrichter zu Neisse (noch 1567); 1554, Montag vor Viti, kauft Georg Schw. die Scholtisei in Jungferndorf (im heut k. k. Antheile von Schlesien), welche er 1559, Sonnabend nach Laurentii dem Hans Schwetlig vom Gesess, Hauptmann in Friedeberg wieder verkauft (Zeugen hierbei: Friedrich Schw. vom Gesess, Hofrichter zu Neisse, Nicol Schw. zum Gesess); 1569 den 8. Juli verkauft Hans Schwetlig vom Gesess „zur Weidenau" die Scholtisei in Jungferndorf an Nickel v. Niemitz und Wilkau. Im Fürstenthume Jägerndorf findet sich das Geschlecht noch 1618 auf Zossen; im Oelsnischen wird es noch 1677 auf Zessel erwähnt.

Wappen: gespalten; vorn in Blau ein Pfauenwedel mit goldenem Stiele, hinten von Silber und Roth fünfmal schräglinks getheilt. Kleinod: auf der Krone drei Pfauenwedel wie im Schilde. Decken: blau-golden und roth-silbern.

Scolla von Seelandi. (Taf. 74.)

Erbländisch-österreichischer Adelstand dto. 1792. 2. 11. für Josef Scolla, Tabakverleger in Teschen, wegen der, dem Aerar verschafften Vortheile, mit dem Prädicate „von Seelandi."

Wappen: getheilt; oben in Gold aus der Theilung wachsender schwarzer Adler; unten in Blau auf offenem Meere ein einmastiges goldenes Schiff nebst einem aus dem linken Rande hervorgehenden silbernen Leuchtthurme auf 2 silbernen Stufen. Kleinod: der Adler aus der Krone wachsend. Decken: schwarz-golden und blau-golden (ex cop. dipl.).

Seeger von Dürrenberg. (Taf. 74.)

Erbländisch-österreichischer Freiherrenstand dto. 1767. 25. 4. für Johann Tobias Seeger, k. k. Major im Generalstabe und Maria-Theresien-Ordensritter mit dem Prädicate „von Dürrenberg." Derselbe — vermählt mit Karolina v. Radetzky —, kaufte 1781 als k. k. General Nieder-Bludowitz mit Životic im Fürstenthume Teschen, welche Güter er bis zu seinem Tode 1794 besass; seine Wittwe kommt noch 1804 im Besitze derselben vor.

Wappen: von Gold und Blau quadrirt mit einem silbernen Herzschilde, in welchem ein nach der Figur durchbrochenes rothes Kreuz. 1 und 4 drei (2, 1) goldenbesamte schwarze Rosen; 2 und 3 halber goldener Adler am Spalt. Drei gekrönte Helme: I. offener, je mit einer schwarzen Rose belegter Flug; Decken: schwarz-golden; II. auf der Krone an silbernem Maste ein aufgestecktes Segel; Decken: schwarz-golden und blau-golden; III. aus der Krone wachsender geharnischter Arm, schwertschwingend. Decken: blau-golden (ex cop. dipl.).

(Fast mit demselben Wappen erhielt Christoph Dionys S. [* 1740], herzogl. Württembergischer und des schwäbischen Kreises Generalmajor dto. Wien 1801. 13. 6. den Reichsfreiherrenstand und blühte dessen Zweig bis in die neueste Zeit in Württemberg; ebenso wurde fast dasselbe Wappen 1859. 30. 4. dem kön. württembergischen Obersten Otto Paul v. S. 1859. 30. 4. bei seiner Erhebung in den erblichen Adelstand des Königreichs Württemberg verliehen).

Simon von Ehrencron (Symon v. E.). (Taf. 75.)

Böhmischer Adelstand dto. 1704. 25. 10. für Christian Florian Simon, Buchhalter in Schlesien, mit dem Prädicate „von Ehrencron." Derselbe besass in Troppau den Dominatzker- und Kotulinsker-Hof. Als sein Schwiegervater Caspar v. Franzen auf Tabor kinderlos gestorben war, erwarb er durch Vergleich 1715 dieses Gut, welches nach seinem Tode 1724 seine zweite Tochter Maria Barbara ihrem Gemahle Johann Julius v. Frobel zubrachte. Auch in Preussisch-Schlesien.

Wappen: quadrirt; 1) in Blau eine offene goldene Krone; 2 und 3 in Silber zwei grüne Schrägrechtsbalken; 4) in Purpur rechts gekehrter doppelschwänziger silberner Löwe. Auf dem ungekrönten Helme der Löwe zwischen zwei goldenen Hörnern. Decken: blau-golden und purpurn-silbern (ex cop. dipl.).

Skrbensky (cf. pag. 81, Taf. 42).

Das Geschlecht gehört nicht mehr zum besitzenden Adel v. k. k. Schlesien, da im Laufe des Jahres 1884 die Herrschaft Meltsch verkauft wurde.

Slatinski (Studenka v. Schlatten, Slatinsky genannt). (Taf. 75.)

Böhmischer Adelstand dto. 1604. 4. 6. für Adam Slatinsky. Dem Geschlechte stand 1650 ein Freihof in Troppau zu.

Wappen: quadrirt; 1 und 4 in Roth zwei geschrägte silberne Feuerhaken vor einer zu Pfahl gestellten silbernen Straussenfeder; 2 und 3 in Blau dreizinnige, aus dem Fusse bis zur Mitte aufsteigende silberne, schwarz gefügte Mauer, überhöht von goldener Lilie zur Pfahlstelle. Kleinod: die Bilder des ersten Feldes. Decken: blau-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Sobitschowski (cf. pag. 83, Taf. 43).

Es ist sehr schwer, zwischen den beiden stammesverwandten und ähnliche Namen führenden Geschlechtern „Schebischowski" und „Sobitschowski" genau zu unterscheiden, da in den älteren Teschener Adelsverzeichnissen die Namen derartig geschrieben sind, dass man nicht entscheiden kann, welchem der beiden Geschlechter der betreffende Name zuzuschreiben sei; möglich auch, dass beide identisch sind und nur durch die verschiedene Schreibweise des Namens verschiedene Geschlechter entstanden sind. Ohne der einen oder der anderen Ansicht das Wort zu reden, gebe ich die Namen der ältest bekannten Mitglieder der beiden Geschlechter, wie solche in den ältesten Teschener Adelsverzeichnissen vorkommen, genau nach der Originalschreibweise.

Christoph Schobischowski von Schimowitz 1521 Zeuge bei Herzog Kasimir II. von Teschen; Kaspar Sthobischowski 1567 bei der Huldigung der Herzogin Katharina Sidonia von Teschen; Georg Schobischowski 1570, Kaspar Sobissew 1582, Eremias Ssobischowski 1590 unter der Teschener Ritterschaft; Anna verw. Barschki, geb. Sobizowski 1592.

Stein. (Taf. 75.)

Erbländisch-österreichischer Adelstand dto. 1717. 13. 7. für Theodor Konrad Stein, k. k. Hof- und Kriegsraths-Agenten. Besitz: bis 1760 Ober Katschitz im Fürstenthume Teschen.

Wappen: getheilt; oben in Schwarz ein breiter goldener Schrägrechtsbalken, belegt mit einem auf jeder Seite dreimal gestuften rothen Steine (Rubin), welcher auf der Mitte mit „einer schräglinks abwärts drohenden Wildschwein-Waffe" belegt und an jeder Ecke mit einem vierblättrigen natürlichen Kleeblatte besteckt ist; unten in Blau zu Pfahl gestellter silberner Anker, beseitet von je einem goldenen Stern. Kleinod: der Anker zur Pfahlstelle zwischen offenem schwarzen Fluge, rechts mit goldenem linken, links mit goldenem rechten Schrägbalken belegt, auf jedem Balken der Stein mit den Kleeblättern. Decken: schwarz-golden und blau-silbern (ex cop. dipl.).

Stellwag von Carrion. (Taf. 75.)

Oesterreichischer Adelstand dto. 1794. 13. 2. und 1828. 7. 7. mit dem Prädicate „von Carrion"; österreichischer Ritterstand für den älteren Zweig 1856. 5. 7.

Das Geschlecht stammt aus Franken und kommt urkundlich seit dem letzten Viertel des 16. Jahrhunderts vor. Seit 200 Jahren in Diensten des hohen Deutschen Ritterordens stehend, kamen die Sprossen des Geschlechtes mit dem Orden nach Mähren und Schlesien. Johann Philipp Vinzenz, k. k. Appellationsrath (* 1748, † 1811), erlangte 1794. 13. 2. den österreichischen Adelstand und ebenso 1828. 7. 7. sein jüngerer Bruder Alois Peter (* 1753, † 1838), Hoch- und Deutschmeisterlicher Oberamtmann der Herrschaft Eulenberg; beide mit dem Prädicate „von Carrion" (nach ihrer Mutter Anna Theresia, Tochter des fürstlich Liechtensteinschen Forstmeisters Johann Philipp de Carrion zu Neuschloss in Mähren). Des ersteren Sohn Johann Josef (* 1786, † 1855), k. k. Gubernialrath und Kreishauptmann zu Znaym, hatte nach mehr als vierzigjähriger ausgezeichneter Dienstleistung das Recht erworben, um den österreichischen Ritterstand einzuschreiten, was jedoch erst seine — jetzt den ältesten Geschlechtszweig bildenden — Kinder thaten und 1856. 5. 7. den österreichischen Ritterstand erlangten. Friedrich St. v. C. † 1854 als Magister der Pharmazie zu Freudenthal; Friedrich Johann Alois † 1864 als k. k. Bezirksrichter in Freudenthal; Karl Josef † 1866 als Hoch- und Deutschmeisterlicher Rentmeister zu Stettin in k. k. Schlesien.

Das Geschlecht blüht gegenwärtig in einem in den Ritterstand erhobenen und einem adligen Zweige; ein dritter adliger Zweig erlosch 1872 im Mannesstamme. Chef des ersten Zweiges ist Johann Anton Ritter Stellwag von Carrion, gegenwärtig Hofrath bei der k. k. schlesischen Landesregierung in Troppau.

Wappen: a) Aelterer Zweig. Quadrirt: 1 u. 4 in Blau ein rechts gekehrter grau gekleideter Mann mit schwarzem Hute und ohne Füsse, mit der Rechten über der Schulter tragend eine schwarze Wagendeichsel mit Spreng- oder Vorlag-Wage und Ortscheiten und die Linke in die Seite gestützt (Stammwappen); 2 und 3 getheilt: oben in Silber ein schwarzer Adler, unten in Blau eine goldene Lilie. Zwei gekrönte Helme: I. die Figur des ersten Feldes aus der Krone wachsend; Decken: blau-silbern; II. der Adler auf der Krone; Decken: blau-golden und blau-silbern.

b) Jüngerer Zweig. Das Stammwappen mit Helm I. des Wappens a.

Steinkeller (vid. pag. 87, Taf. 45).

Die in Breslau vorkommenden Steinkeller sind ein anderes Geschlecht und führen auch ein ganz anderes Wappen. Bei der Wappenabbildung auf Tafel 45 ist durch Versehen der Name „Sternberg" statt „Steinkeller" gesetzt worden, was verbessert werden möge.

Sternberg (cf. pag. 87, Taf. 45). (Taf. 75.)

Es finden sich auch alte Siegel mit den Buchstaben A. H. V. S. und nachstehendem Wappen vor

Im Schilde der goldene Stern (sechsstrahlig) über silbernem Dreiberge in Blau; Kleinod: der geschlossene blaue Flug mit hervorbrechendem goldenen Sterne. Decken: blau-golden.

Strachwitz (cf. pag. 90, Taf. 47). (Taf. 75.)

Alte Siegel zeigen das durch die Vereinigung von a und b entstandene Wappen auch folgendermassen.

Schild getheilt: oben in Roth der Schweinskopf, unten die Balkentheilung. Die Helme beide gekrönt: I. mit schwarzrothen Decken die beiden Straussenfedern; II. mit blau-silbernen Decken den offenen Flug mit der Balkentheilung.

Stregen von Glauburg. (Taf. 75.)

Erbländisch-österreichischer Freiherrenstand dto. 1851. 20. 8. für Felix v. Stregen, k. k. Feldmarschall-Lieutenant



und Director der Ingenieur-Academie zu Wien mit der Erlaubniss, Namen und Wappen der † Freiherrn von Glauburg (deren letzter weiblicher Spross seine Gemahlin war) seinem angeborenen Namen und Wappen hinzufügen zu dürfen. Derselbe stammte aus einem, ursprünglich aus Spanien in die Niederlande gekommenen Geschlechte, aus welchem Franz Josef Kaspar v. Str. (* 1742) im Jahre 1763 in k. k. Kriegsdienste trat und als Ober-Kriegs-Commissär starb. Von diesem stammte der oben erwähnte Erwerber des Freiherrenstandes, dessen einziger Sohn Heinrich (* 1817), k. k Oberstlieutenant i. P, als letzter Spross des Stammes in kinderloser Ehe seit einer Reihe von Jahren in Freiwaldau (k. k. Schlesien) lebt.

Wappen: gespalten. Vorn in Schwarz ein goldener Schrägrechtsbalken, nach der Figur belegt mit drei rothen Herzen; hinten in Silber ein schwarzer Sparren begleitet von drei (2, 1) rothen Burgen (Glauburg). Kleinod: zwischen 2 achtendigen Hirschstangen aus der Krone wachsender bärtiger Mann mit rothem Rocke, über welchem ein weisser, vorn offener, durch einen rothen Gurt zusammengehaltener und die Aermel aufgeschlagener Oberrock. Die Zeigefinger beider Hände hält der Mann im Munde und zieht diesen aus einander. Decken: roth-golden und roth-silbern.

Strzela (cf. pag. 91, Taf. 47). (Taf 75.)

Das sub. b angeführte Wappen findet nach alten Siegeln sich auch folgender Weise geführt vor.

Im rothen Schilde ein silberner Pfahl. Kleinod: drei Straussenfedern, roth-silbern-roth. Decken: roth-silbern. (Auch Paprocky, spec. Mor., pag. 362 gibt dasselbe in dieser Weise).

Summer. (Taf. 75.)

Oesterreichischer Ritterstand dto. 10 10. 1863 für Alexander S.; österreichischer Freiherrenstand dto. 1876. 8. 7. für denselben als k. k. Landespräsidenten des Herzogthums Schlesien. Derselbe — geboren 1820 als Sohn eines k. k. Kreisbeamten zu Kolomea — war nach absolvirten juridischen Studien bei dem Landesgubernium in Lemberg in k. k. Staatsdienste getreten und hatte in ausgezeichneter Weise in verschiedenen Stellungen in Galizien amtirt, wurde 1863 als k k. Statthaltereirath mit dem Orden der eisernen Krone decorirt und in Folge dessen in den österreichischen Ritterstand erhoben. 1867 mit der Leitung der Grundlastenablösung betraut, blieb er nur bis 1868 in dieser Stellung, da er im Sommer dieses Jahres nach Schlesien versetzt und 1870 4. 10. Landespräsident daselbst wurde. Als solcher wurde er 1876 in den Freiherrenstand erhoben und starb nach mehr als 40jähriger Dienstleistung 1882. 26. 4. zu Troppau. Das von ihm gegründete Geschlecht blüht fort.

Wappen: a) 1863. In Blau ein goldener Balken, begleitet oben von einem goldenen Sterne, unten von einer aufwärts fliegenden goldenen Biene. Zwei gekrönte Helme mit blau-goldenen Decken: I. von Blau und Gold getheilter offener Flug, dazwischen der goldene Stern; II. eben solcher Flug wie bei I, dazwischen drei goldene Aehren. Devise: Nihil sine labore.

b) 1876. Schild wie bei a: Kleinod: auf der Krone die drei goldenen Aehren zwischen offenem blauen, beiderseits mit der goldenen Biene belegten Fluge. Decken: blau-golden: Devise: wie bei a (ex cop dipl.).

Sunegh (cf pag. 92, Taf. 48.)

Ein altes Siegel mit der Inschrift Julius G. Suneg zeigt auf dem Wappenschilde 3 Helme: I. aus der Krone wachsendes Einhorn; II. Adler auf der Krone; III. Flügel belegt mit Löwen.

Swoboda von Fernow. (Taf. 75.)

Oesterreichischer Adelstand mit „Edler von Fernow" 1873. 16. 8.

Leopold Maria Thaddäus Swoboda (* 1823 zu Skuč in Böhmen † 1881. 11. 4. zu Troppau, Regierungsrath bei der k. k. Landesregierung des Herzogthums Schlesien, Referent der k. k. Grundsteuer-Landescommission für Schlesien etc., wurde in Anerkennung seiner besonderen Verdienste mit Allerhöchster Entschliessung Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. dto. 1873. 16. 8. in den österreichischen Adelstand mit dem Prädicate „Edler von Fernow" erhoben. Aus seinen beiden Ehen — I. mit Rosa geb. Dittrich (* 1827, verm 1853, † 1867); II. mit Ludovica Zephyrine, Tochter des k. k. Rechnungsrathes Michael Ritter von Sawicki (* 1842, verm. 1871) — hinterliess er drei Söhne.

Wappen: in Blau goldener Schrägrechtsbalken, belegt mit schwarzem Löwen. Kleinod: geschlossener Flug; vorn schwarz und mit goldenem Stern belegt, hinten golden. Decken: blau-golden und schwarz-golden.

Töpffer. (Taf. 75.)

Erbländisch-österreichischer Ritterstand dto. 1781. 13. 6. für den Sanitätsrath und Protomedikus des Herzogthums Schlesien Karl Töpffer († 1824). Dessen gleichnamiger Sohn war 1816 - 1828 General-Landesbestellter des Herzogthms Schlesien und hinterliess einen Sohn Eduard, welcher 1846 k. k. Lieutenant war. Seit 1787 waren die Güter Tabor, Lodnitz und Zlatnik (Moschenhof) bei Troppau im Besitze des Geschlechtes, welche 1812 verkauft wurden.

Wappen: quadrirt. 1 u. 4 in Roth gegen die Theilung gekehrter goldener Löwe; 2 und 3 in Silber ein blauer Stern. Zwei gekrönte Helme: I der Löwe aus der Krone wachsend; Decken: roth-golden; II. der Stern auf der Krone zwischen 2 silbernen Hörnern; Decken: blau-silbern (ex cop. dip.).

Trach (cf. pag. 96, Taf. 50). (Taf. 76.)

Ausser den angeführten Diplomen existirt noch ein altes Herrenstandsdiplom dto. 1649. 28 9. für einen Freiherrn von Trach, Edlen Herrn von Bürkau; leider ist jedoch weder bei der Abschrift dieses, wie der andern im k. k. Adelsarchive in Wien befindlichen Diplome eine Wappenbeschreibung vorhanden mit einziger Ausnahme des Diploms von 1764, welche nachstehend folgt.

Schild: gespalten; vorn in Blau gegen die Spaltung gekehrter goldener Drache, hinten ebenfalls in Blau drei goldene Schrägrechtsbalken. Kleinod: drei Straussenfedern, blau-golden-blau. Decken: blau-golden.

Tscherny. (Taf. 76.)

Schlesischer Uradel, im Fürstenthume Neisse vorkommend Hippolit v. Tscherny, bischöflich Breslauer Landeshauptmann vermählt mit Katharina von Dambach; dessen Sohn Joachim, vermählt 1567 mit Juditha von Hohberg, aus welcher Ehe 10 Kinder entsprossen. Auch begütert in dem gegenwärtig österreichischen Antheile des Fürstenthumes Neisse.

Wappen: von Silber und Roth quadrirt. Kleinod: fünf Straussenfedern; die mittlere roth, die übrigen silbern (auch eine silberne zwischen vier rothen findet sich vor). Decken: roth-silbern.

Tworkowski (cf. pag. 98, Taf. 51). (Taf. 76.)

Nach Siegeln führte dieser Zweig des alten Stammes Kravař nicht das ursprüngliche Kleinod, sondern einen

Busch von fünf gespiegelten Pfauenfedern, nach links belegt mit der Schildesfigur.

Ursprung. (Taf. 76.)

Franz Ursprung, bischöflich Breslauer Kammerrath zu Johannisberg (Jauernig), wurde 1797. 5. 7. in den Reichsadelstand erhoben; 1798. 31. 3 erhielt derselbe den erbländisch-österreichischen Adelstand mit einer Wappenvermehrung. Anton v U. war 1802 - 1816 General-Landesbestellter des Herzogthums Schlesien in Troppau

Wappen: a) 1797. Von Silber und Schwarz getheilter lediger Schild. Gekrönter Helm mit schwarz-silbernen Decken ohne Kleinod (sic!).

b) 1798 Dem vorigen gleich mit 4 schwarzen Straussenfedern als Kleinod (ex cop dip).

Valenzi. (Taf. 76.)

Oesterreichischer Adelstand dto. 1880. 14. 1. für Johann Valenzi, k. k. Landesgerichtspräsidenten in Troppau und Ritter des k. k. Leopoldsordens mit dem Prädicate „Edler v. V."

Wappen: halb gespalten und getheilt. 1) in Blau ein silberner Schrägrechtsbalken, dreimal hinter einander mit dem schwarzen Saturnszeichen — ♄ — belegt; 2) in Roth ein schwertschwingender goldener Löwe; 3 in Blau auf vom Schildesfusse aufsteigenden Felsenberge ein festungsähnlicher Bau mit zwei hohen, von Häusern umgebenen Thürmen; alles roth bedacht und beschienen von einer goldenen Strahlensonne im rechten Oberwinkel. Zwei gekrönte Helme: I. drei — blau-silbern blaue — Straussenfedern; Decken: blau silbern; II. drei — golden-roth-goldene Straussenfedern; Decken: roth-golden. (ex cop dipl.).

Wacker von Wackenfels. Taf. 76.)

Reichsadelstand für die Brüder Valentin und Johann Leonard.

Johann Matthäus Wacker, kaiserlicher Rath ist 1594 Zeuge bei dem Verkaufe von Jungferndorf im heut k. k. Schlesien; 1611. 14. 7. kauft derselbe als kaiserlicher Reichshofrath und Referendarius das Gut Jungferndorf von Heinrich Niemitz von Wilkau.

Wappen: quadrirt; 1) in Schwarz links gekehrter silberner Greif, in der rechten Vorderklaue einen goldenen Streitkolben (Pusikan); 2 und 3 fünfmal von Silber und Blau schrägrechts getheilt und belegt mit dem Obertheil eines schwarzbärtigen Mannes mit hohem spitzen Heldenhute. ausgestreckter Rechten und eingestützter Linken; Rock und Hut des Mannes sind mehrfach von Silber und Blau getheilt; 4) in Schwarz ein zweihügliger silberner Berg, auf welchem ein goldener Löwe. Kleinod: aus der Krone wachsender silberner Greif, in der rechten Klaue einen goldenen Streitkolben Decken: blau-silbern und schwarz-golden (ex cop. dip).

Wagner von Wagenau. (Taf. 76.)

Johann Heinrich Wagner, Deputirter der Fürstenthümer Troppau und Jägerndorf, wurde 1725, 8 7. mit dem Prädicate „von Wagenau" in den böhmischen Ritterstand erhoben.

Wappen: quadrirt; 1 und 4 in Blau auf einem Felsen ein gegen die Theilung aufspringendes geflügeltes silbernes Einhorn; 2 und 3 in Schwarz zwischen offenem goldenen Fluge ein goldener Stern. Kleinod: das Einhorn des vierten Feldes aus der Krone wachsend, einen goldenen Stern auf dem Kopfe. Decken: blau-silbern und schwarz-golden (ex cop. dipl.).

Waldegg. (Taf. 76.)

Reichsadelstand mit dem Prädicate „von Waldegg" dto. Wien 1651. 10. 6.; kurbrandenburgische Bestätigung dto. 1678. 27. 12 (Diplom dto. Cölln a. d. Spree 1679. 12. 2.); Anerkennung des Standesgrades als Freiherrenstand des österreichischen Kaiserstaates 1863. 17. 10. (Diplomsdatum 1863. 5. 12).

Heinrich, Wolfgang und Johann Heussinger (Brüder und aus den kaiserlichen Erblanden stammend) erlangten lt. Diplom des Kaisers Ferdinand III. dto. 1651. 10. 6. den Reichsadelstand mit dem Prädicate „von Waldegg", sowie die Bewilligung, sich von zu erwerbenden Gütern nennen zu dürfen; 1678. 27. 12. bestätigte der Kurfürst von Brandenburg, Friedrich Wilhelm, den Brüdern, Johann Heinrich, Josef Friedrich und Johann Kaspar Heussinger von Waldegg den ihnen verliehenen Reichsadel sammt Prädicat, worüber denselben 1679. 12. 2. ein Diplom ausgestellt wurde.

August v. Waldegg (* 1817) erhielt als k. k. Oberst und Commandant des 6. Ulanenregimentes mit Allerhöchster Entschliessung Sr Majestät des Kaisers Franz Josef I. die Anerkennung seines Standesgrades als Freiherrenstand des österreichischen Staates (dto. 1863. 17. 10.). Derselbe lebt seit einer Reihe von Jahren als k. k. Feldmarschall-Lieutenant a. D. in Freiwaldau ansässig (k. k. Schlesien), verm. mit Betty geb. Raymann, aus welcher Ehe zwei Söhne und eine Tochter leben.

Wappen: im von Schwarz und Roth getheilten Schilde auf grünem Boden ein doppeltgeschwänzter, durch die Theilungslinie von Roth und Gold getheilter Löwe, gekrönt und schwertschwingend. Kleinod: offener — rechts von Gold über Schwarz, links von Silber über Roth getheilter — Flug zwischen welchem der Löwe des Schildes aus der Krone wachsend. Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Wielopolski (cf. pag. 102, Taf. 54). (Taf. 76.)

Als Kleinod findet sich auch nur das goldengestielte Beil, schrägrechts auf die Krone gelegt.

Wildau von Lindewiese. (Taf. 76.)

Böhmischer Adelstand dto. 1661. 5. 3. für Andreas Wildau, Kaufmann und Bürgermeister in Teschen. Dessen Sohn, Franz Albert v. W., kommt noch 1723 als Besitzer des Gutes Blogotitz im Fürstenthume Teschen vor, welches sein Vater erworben hatte.

Wappen: quadrirt: 1) in Silber auf grünem Hügel eine natürliche Linde; 2 u. 3 ein goldener Schrägrechtsbalken, belegt in 2 mit schwarzem Bärenkopfe und in 3 mit nach der Figur gelegter abwärts gekehrter schwarzer Bärentatze; 4) von Silber über Grün getheilt. Kleinod: aus der Krone wachsend bekränzter wilder Mann, mit beiden Händen einen oben abgeschnittenen, entwurzelten Baum quer vor sich haltend. Decken: schwarz-golden (ex dipl. cop.).

Wilmowski (Wilamowski) (cf. pag. 104, Taf. 54). (Taf 76.)

In den Adelstand wurde das Geschlecht 1596. 20. 3. erhoben. Den Freiherrenstand erhielt 1732. 9. 3. Johann Leopold mit dem Namen „Skoczowski von Wilamowski" (* 1683; 1726 noch unvermählt). Dessen Vaterbruder Ludwig Moritz, kön. preuss. Hof- und Legations-Rath, wird von Sinapius 1726 schon „Freiherr von Wilamowski" genannt, doch hat das k. k. Adelsarchiv in Wien nur Acten über die oben genannte Standeserhöhung, welche mit folgendem Wappen ertheilt wurde.

Schild: getheilt. Oben in Schwarz rechts schreitender doppelschwänziger goldener Löwe; unten von Gold und Roth gespalten, jeder Theil belegt mit einem schwarzen Jagdhorn mit goldenen Beschlägen und aufwärts gewundener Umhängeschnur, mit dem Mundstücke gegen die Spaltungslinie gekehrt. Zwei gekrönte Helme: I. aus der Krone wachsendes silbernes Einhorn; Decken: schwarz golden; II. zwischen 2 silbernen Hörnern der Löwe aus der Krone wachsend; Decken: roth-golden (ex dipl. cop.). (In grösseren Sammlungen findet sich auch ein freiherrliches Wappen mit 3 Helmen; Schild wie gegeben; Helm I und III das Einhorn; Helm II der Löwe zwischen den Hörnern; quo jure?)

Winz (Wienz). (Taf. 78)

Freiherrenstand für das Reich und die Erblande dto. 1638. 27. 5. für Johann von Winz, kaiserlichen Obersten. Derselbe erkaufte 1641 die Herrschaft Odrau im Fürstenthume Troppau, welche er noch 1644 besass.

Wappen: quadrirt mit goldenem Herzschilde, in welchem ein gekrönter schwarzer Adler. 1 u. 4 in Blau ein nach oben gebogener goldener Balken (Regenbogen), begleitet von 3 (2, 1) silbernen Sternen; 2 und 3 in Schwarz gegen die Theilung gekehrter doppelschwänziger goldener Löwe. Zwei gekrönte Helme: I. der Balken mit der Rundung auf der Krone, aussen beiderseits besetzt mit je drei Flammen, innerhalb einen silbernen Stern; Decken: blau-silbern; II. der Adler des Herzschildes auf der Krone; Decken: schwarz-golden (ex dipl. cop.).

Wipplar (cf. pag. 104, Taf. 55) (Taf. 77.)

Aus alten Siegelabdrücken, welche mir vorliegen, möchte ich den Schluss ziehen, dass die verschiedenen Linien des Geschlechtes auch durch Veränderungen in Führung des Wappens sich unterschieden, aus welcher Ursache ich noch zwei von den bereits gebrachten verschiedene Wappen folgen lasse.

a) Siegel des Albrecht W. von 1675. Im Schilde drei Kreuze in Göpelform an einen Ring gestellt. Kleinod: die beiden zugewendeten geharnischten Arme aus der Krone wachsend, in den über einander gelegten Händen die Schwerter je nach auswärts haltend.

b) Siegel des Johann Christoph W. von 1719. Im rothen Schilde 3 (2, 1) silberne Tatzenkreuze. Kleinod: die beiden zugewendeten Arme, die Schwerter abwärts geschrägt haltend. Decken: roth-silbern.

Wranitzki (cf. pag. 106, Taf. 56). (Taf. 77.)

Der in bezogenem Artikel genannte Nikolaus Wr., Landrechtsbeisitzer der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor, siegelt 1606 mit folgendem Wappen (welches auch Paprocký gibt).

Im silbernen Schilde rechts schreitender zehnendiger schwarzer Hisch mit goldenem Gurte um den Leib. Kleinod: auf schwarz-silbernem Wulste zehnendiges schwarzes Hirschgestänge. Decken: schwarz-silbern.

Zajaczek, Zájiček (cf. pag. 108, Taf. 56). (Taf. 77.)

Zwei Siegel des Watzlaw Karl v. Z. aus den Jahren 1701 und 1702 zeigen ein vollständig anderes Wappen. Bei eigenhändiger Unterschrift des Wappenherrn ist an der Authenticität des Wappens nicht zu zweifeln; das Wappen von 1701 wird — mit anderem Kleinod — bei dem abgestorbenen Adel der Provinz Brandenburg (p. 108, Taf. 66) mit dem verdeutschten Namen „Zajontschek" gebracht (vid. c).

a) 1701. Getheilt: oben in Schwarz aus der Theilung wachsender goldener Löwe; unten von Roth und Silber in (vier Reihen geschacht. Kleinod: drei Straussenfedern: schwarz, golden, roth. Decken: schwarz-golden und roth silbern.

b) 1702. Gestückter Balken, aus welchem ein Löwe wächst. Kleinod: drei Straussenfedern.

c) Getheilt: oben in Schwarz doppeltgeschwänzter goldener Löwe, aus der Theilung wachsend; unten von Roth und Silber in drei Reihen geschacht. Kleinod: der Löwe aus der Krone wachsend. Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Zornberg (cf. p. 111. Taf. 58). (Taf. 77.)

Der Name wird in alten Urkunden durchweg „Czornberg" oder „Czornbergk" geschrieben. Nach mehreren vorliegenden alten Siegelabdrücken zu urtheilen, wurde das Wappen auch verschieden geführt. Boleslaus Anton v. Cz. (1723 Landrechts Beisitzer und Landschreiber der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor), Herr auf Pniow (im Kreise Gleiwitz), siegelt 1715 mit einem Wappen, welches die drei goldenen Gabeln göpelförmig in eine goldene Kugel gesteckt zeigt; auf dem Siegel Adams v. Cz. von 1716 sind die Gabeln gestürzt göpelförmig an einander gestellt; bei beiden Siegeln bilden 2 auf der Krone von einander gestellte goldene Gabeln das Kleinod.

Nachtrag II.

Beřkovský v. Šebířov (cf. pag. 6, Taf. 3). (Taf. 77).

Die in Böhmen vorgekommene Linie des Geschlechtes führte als Kleinod einen roth gestülpten silbernen Hut, besteckt an der Spitze mit sieben schwarzen Hahnenfedern; eine andere Linie wiederum führte einen mit der Lilie belegten dreimal gespiegelten Pfauenschweif (Kleinod des polnischen herb Gozdawa, zu dem die Beřkovský, wie das stammverwandte mährische Geschlecht Zastrizl [Prakšický v. Z.; Morkovský v. Z. etc.] gehörten); der Schild jedoch ist überall gleich.

Bořek v. Malejov (Buřek v M ; Borzek, Burschek). (Taf. 77).

Böhmischer Uradel; in der Linie B.-Dohalsky in den Grafenstand erhoben und noch blühend. Kaspar B. v. M. 1568 zum bischöflichen Hauptmanne in Hotzenplotz ernannt. Noch 1601 erwähnt Eva Borzkowna und ihr Vetter Kaspar B. v M., Hauptmann zu Kosel.

Wappen: gespalten; vorn in 2 Reihen von Schwarz und Gold gespalten; hinten golden ohne Bild. Kleinod: wachsendes Mohrenbild mit in die Seite gestemmten Armen. Decken: schwarz golden.

Grotowski (cf. pag. 22, Taf. 12). (Taf. 77).

Neben dem genannten Ortes angeführten Geschlechte vom herb Lodzia kommt in den oberschlesischen Fürstenthümern noch ein zum herb Rawicz gehöriges Geschlecht vor. So siegelt Adam Albrecht v. Gr. 1676 mit einem Siegel, welches in Gold einen schwarzen gehenden Bären zeigt, auf welchem eine gekrönte, blau gekleidete Jungfrau mit ausgebreiteten Armen zeigt Auf dem Helme wächst der Bär mit einer Stielrose in den Pranken zwischem natürlichen zehnendigem Hirschgestänge aus der Krone; Decken: schwarz golden.

Herzmansky von Heldenherz (Heřmanský v. H.). (Taf 78).

Georg Franz Herzmansky, Bürger in Troppau, war 168 Verwalter der Herrschaft Odrau und wurde 1719. 8 11. mit dem Prädicate „von Heldenherz" in den böhmischen Ritterstand erhoben; 1724 war derselbe Ober-Zollamts-Controlleur in Schlesien. Johann Franz H v. H. 1732 40 kön Bankaladministrator in Brünn

Wappen: quadrirt; 1 u. 4 in Silber ein grüner Hügel, auf welchem ein rothes Herz 2 und 3 in Blau aus dem Fusse wachsender einwärts sehender Mann in goldener Kleidung, roth ausgeschlagen, mit rothem Gurte und goldener Mütze, die Linke in die Seite gestützt und die Rechte auf die Brust gelegt Kleinod: offener schwarzer Flug, zwischen welchem aus der Krone wachsend der Mann, in der Rechten ein rothes Herz haltend und die Linke in die Seite gestützt Decken: roth-silbern und blau-golden.

Hirnheim (Hirnbaim). (Taf. 78).

Aus Schwaben stammend. Philipp Jakob v. H. 1637—45 in Troppau ansässig Wohl dessen Sohn ist Hieronymus H. (* 1637 zu Troppau). Prämonstratenser im Stifte Strahov bei Prag und 1670 79 Abt desselben, welcher als namhafter Gelehrter bekannt ist.

Wappen: in Silber zehnendiges rothes Hirschgestänge mit Grind. Kleinod: ein silbernes und ein rothes Horn. Decken: roth-silbern.

Das Hirschgestänge auch nur achtendig; als Kleinod auch auf ungekröntem Helme 2 silberne Hörner, je besteckt mit 3 natürlichen Pfauenfedern.

Hoditz (cf. pag. 26, Taf. 14). (Taf. 78)

Nach dem Grafenstandsdiplome dto. 1641. 10. 7. ist das gräfliche Wappen folgendes.

Quadrirter Schild mit von Roth und Silber gespaltenem Herzschilde, in welchem 2 Hörner verwechselter Farbe. 1 und 4 in Silber doppeltgeschwänzter rother Löwe, 2 u 3 in Roth doppeltgeschwänzter silberner Löwe: alle Figuren einwärts gekehrt Drei gekrönte Helme mit roth-silbernen Decken. I u. III aus der Krone wachsender doppeltgeschwänzter silberner Löwe, einwärts gekehrt und mit den Pranken je ein Horn des zweiten Helmes haltend; II aus der Krone wachsende gekrönte und rothgekleidete Jungfrau mit herabwallendem Haar und silbernem Gürtel zwischen einem rothen und einem silbernen Horne, mit den ausgestreckten Händen je eines der Hörner haltend.

Holly (cf. pag. 28, Taf. 15). (Taf. 78).

Nach vorliegenden Siegelabdrücken finden sich noch Unterschiede in Führung des Wappens ausser den bereits gegebenen Wappen.

Georg der ältere Holly siegelt 1675 mit einem Siegel welches das Kleinod schräglinks gestellt zeigt; in neuester Zeit findet sich auch die Schildesfigur auf grünen Boden gestellt.

Kozlowski (cf. pag. 37, Taf. 20) (Taf. 78).

Nach Siegeln aus dem Jahre 1704 zeigt das Kleinod die beiden Thürme ohne Mauer direct aus der Krone wachsend, wonach anzunehmen sein dürfte, dass die verschiedenen Geschlechtslinien sich auch durch Führung des Helmbildes unterschieden.

Larisch (cf. pag. 21, Taf. 40, sowie „Mönnich" p. 48, Taf. 26, und im Nachtrage II pag. 145 Taf 78). (Taf. 78).

Bei den Nachrichten über dieses Geschlecht sind — hervorgerufen durch irrige Angaben in anderen Werken —



bezüglich der Wappen ungenaue Beschreibungen und Abbildungen gegeben worden, weshalb ex cop. dipl. die Richtigstellung der Irrthümer nachstehend folgt.

a) Adliges (Stamm-) Wappen Der Szepter ist durch keine Krone gesteckt; die Krone mag ihren Ursprung wohl nur dem Irrthume eines Zeichners oder Graveurs zu verdanken haben, welcher die Zierrath des Szepters für eine Krone hielt und demnach das Wappen herstellte. Die ältesten Beschreibungen und Abbildungen des Wappens zeigen keine Krone; ebenso wenig wird dieselbe in den späteren Diplomen erwähnt, wie auch dieselbe auf zahlreichen mir vorliegenden Siegeln des 16 und 17. Jahrhunderts nicht erscheint.

b) Freiherrliches Wappen von 1720: Freiherren von Larisch und Gross Nimsdorf Von diesem Wappen gilt dasselbe, wie vom Stammwappen

c) Grafen von Larisch-Mönnich. Die Namens- und Wappenvereinigung datirt von 1791. 24. 1. Merkwürdiger Weise ist bei dem Wappenentwurfe auf das Wappen der Freiherren von Mönnich (im Freiherrenstandsdiplome dieses Geschlechtes heisst übrigens der Name „Mennich" oder „Männich" [cf. diesen Artikel im Nachtrage II, pag 145, Taf. 79]) gar keine Rücksicht genommen. Frhr. v. Ledebur führt im Adelslexicon der preussischen Monarchie (III, 307) den von Gold und Silber quadrirten Herzschild des gräflich Larisch'schen Wappens als das Mönnichsche Wappen an und diese Angabe hat dann in allen späteren Werken Aufnahme gefunden. Dies ist jedoch unrichtig. Nach dem Freiherrendiplom von 1654 wurde dieser Herzschild bereits verliehen und ein mir vorliegender Abdruck des freiherrlichen Wappens „Larisch von Ellgut und Karwin" aus dem Jahre 1701 zeigt auch bereits den Herzschild. Die 1654, 1748 und 1791 verliehenen Wappen sind übrigens bis auf eine Kleinigkeit vollständig gleich.

1) Freiherrliches Wappen von 1654 und gräflich Larisch-Mönnisches Wappen von 1791.

Quadrirter Schild mit von Gold und Silber quadrirtem Herzschilde. 1 und 4 in Roth das Stammwappen; 2 u. 3 in Blau zwei goldene Weintrauben an ihren verschränkten Reben ohne Blätter abwärts hängend. Zwei gekrönte Helme: I. drei — blau, golden, rothe - Straussenfedern; Decken: roth-golden; II. silberner Strauss auf der Krone mit Hufeisen im Schnabel und vier Schwanzfedern: blau, gold, silbern, roth; Decken: blau silbern.

2) Gräfliches Wappen von 1748. Dem vorstehenden gleich; nur sind die Federn des ersten Helmes roth, golden, roth.

Unter den mir vorliegenden Siegelabdrücken des Larisch'schen Wappens findet sich ein Siegel des Johann Christoph v. L. aus dem Jahre 1662 und seiner Schwester Anna Isolda von 1666, welche ganz abnorme Figuren zeigen aber mit eigenhändiger Unterschrift beider versehen sind. Der Schild zeigt eine schräglinks aufwärts gelegte Weintraube an zweiblättrigem Stiele; auf der Helmkrone drei neben einander gestellte Winzermesser, 2 rechts, eines links mit der Schneide gekehrt.

Es ist mir nicht gelungen, über dieses ganz merkwürdig abweichende Siegel näheres zu eruiren.

Libansky v. Rozhovic (Rožhovský). (Taf. 79.)

Geschlecht des böhmischen Uradels; Gabriel L. v. R. 1597 auf dem Freihofe zu Wolmersdorf im Fürstenthume Troppau.

Wappen: schräglinks gestelltes Schwert, überlegt mit schrägrechts gestellter Pflugschar.

Meisinger v. Grzymala (cf. pag. 46, Taf. 24). (Taf. 79.)

Gotthard Ignaz v. Meisinger siegelt 1676 mit einem Siegel, welches die Burg ohne Thor und Ritter zeigt. Auf dem Helme fünf nach links gebogene schwarze Hahnenfedern.

Mikusch (cf. pag. 47, Taf. 25 und pag. 132, Taf. 70). (Taf 79.)

Den Adelstand erhielt mit dem Prädikate „von und zu Buchberg" dto 1621. 27 5 Johann Mikusch (im Diplome „Mickhusch"), Kammerdiener des Erzherzogs Karl, Bruders des Kaisers Ferdinand II. Nach diesem Diplome wurde folgendes Wappen verliehen.

Quadrirter Schild; 1 u. 4 in Blau 3 (2, 1) silberne Lilien; 2 u. 3 in Roth 4 silberne Balken. Kleinod: offener Flug, rechts blau mit silbernem Schrägrechtsbalken, links roth mit silbernem Schräglinksbalken, beide Schrägbalken belegt mit silberner (1) Lilie Decken: roth-silbern und blau-silbern (ex cop dip.).

Mönnich (Männich, Mennich) (cf pag. 48, Taf. 26). (Taf. 79.)

Den böhmischen Ritterstand erlangten die Brüder Gottfried und Kaspar Alexander von Mennich (Maennich), Söhne des Kaspar Alexander von Männich, Fiscals in Niederschlesien dto. 1669. 10. 10; den Freiherrenstand erhielt der oben genannte Kaspar Alexander 1688. 11. 12.

Der Name des Geschlechtes findet sich stets „Mennich" oder „Männich" vor und scheint die Schreibart „Mönnich" erst seit neuerer Zeit als Prädikat der Grafen Larisch eingeführt worden zu sein. Ebenso ist bezüglich des Wappens eine irrige Angabe in alle bezüglichen Werke aufgenommen worden (cf den Artikel „Larisch" im Nachtrage II). Kaspar Alexander v. M behielt bei seiner Erhebung in den Freiherrenstand das ihm bei der Erhebung in den Ritterstand ertheilte Wappen bei, welches nach dem Diplome folgendes ist.

Quadrirter Schild; 1 u. 4 in Blau drei schräglinks nach einander gestellte Lilien; 2 und 3 in Gold halber schwarzer Adler am Spalt. Zwei gekrönte Helme: I. schwarzer gekrönter Adler auf der Krone; Decken: schwarz-golden; II. wachsender geharnischter Mann auf der Krone vor geschlossenem, von Roth und Schwarz getheilten Fluge, in der Rechten eine silberne Lilie; Decken: roth-silbern.

Mrakeš (Mraksch, Maraksch). (Taf. 79.)

Oberschlesisches Freiherrengeschlecht, als Mrakš, Freiherrn v. Nosskau und Litschau im 16. Jahrhundert auf Loslau vorkommend. Georg Peter Mr. gelangte durch landrechtliches Urtheil 1612 in den Besitz von Königsberg im Fürstenthume Troppau, trat diesen Besitz aber nicht an und nahm dafür eine Geldentschädigung von Johann Vlček (Wilczek) an In dem jetzt preussischen Antheile von Schlesien, sowie in Mähren wird das Geschlecht noch in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts erwähnt.

Wappen: quadrirt; 1 und 4 in Silber ein rother Pfahl; 2 und 3 von Gold und Blau gespalten. Zwei Helme: I. (ungekrönt) zwei schwarze Hörner, je besteckt mit 3 silbernen Straussenfedern; Decken: roth-silbern; II. vier Straussenfedern, golden und blau wechselnd; Decken: blau-golden.

Pelka (Pelcka) (cf. pag. 56, Taf. 30). (Taf. 79.)

Bei dem ad b. beschriebenen Wappen ist zu bemerken, dass anstatt des Wappens Jastrzębiec auch das Wappen Pobóg von Mitgliedern dieses Geschlechtes geführt wurde; dass sonach angenommen werden muss, es seien mehrere Stämme verschiedener Wappen vorgekommen. So siegeln Franz Anton v. P. 1718 und Barbara v. P. 1728 mit nachfolgendem Wappen.

Im Schilde ein gestürztes Hufeisen mit Tatzenkreuz zwischen den Stollen. Kleinod: auf der Krone Vogel mit Ring im Schnabel vor fünf Straussenfedern. Ein völlig verschiedenes Wappen zeigt das Siegel des Heinrich Pelka von 1676. Hier erscheint im ungespaltenen Schilde das Wappen Rogala: rechts Horn, links fünfendige Hirschstange; auf dem Helme die Stange rechts, das Horn links.

Scharowetz (cf. pag. 78, 38). (Taf. 80.)

Im Königreiche Böhmen findet sich das Geschlecht bereits 1400 vor, ist jedoch von dort nach der Schlacht auf dem weissen Berge ausgewandert. Die in Böhmen vorgekommene Geschlechtslinie führte das Winkelmass roth im goldnen Schilde; auf dem Helme wuchs aus roth-goldenem Wulste ein nach rechts hauender Schwertarm; Decken: roth-golden.

Skal (cf. pag. 80, Taf. 42). (Taf. 80.)

Im Anschlusse an das im bezogenen Artikel sub. b, 1 gebrachte Wappen gebe ich nach einem mir vorliegenden Abdrucke das Wappen, wie es auf einem Siegel des Jan Skal von 1664 erscheint. In Roth ein erniedrigter Schrägrechtsbalken, auf welchem eine flugbereite silberne Ente nach aufwärts schreitet. Kleinod: die Ente auf der Krone; Decken: roth silbern.

Tilly. (Taf. 80.)

Adam v. T. lebte 1647-51 in Gross-Hoschütz bei Troppau. Seiner Tochter Maria Magdalena Veronika (* 1706) ein landtäflicher Freihof in Troppau durch gerichtliche Entscheidung zugesprochen; dieselbe starb 1727. 13. 12. unvermählt.

(Wohl dasselbe Geschlecht, aus welchem 1708 der k. k. Rittmeister Friedrich v. T. den böhmischen Ritterstand erlangte).

Wappen: quadrirt; 1 u 4 über goldenem Schildesfusse von Silber und Schwarz einmal getheilt und zweimal gespalten; 2 und 3 in Silber einwärts gekehrter gekrönter goldener Löwe. Kleinod: der Löwe aus der Krone wachsend. Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Twardawa (cf. pag. 98, Taf. 51). (Taf. 80.)

Das angeführten Ortes gegebene Wappen bringt der alte Siebmacher, II, 52. Ernst Heinrich Leopold v. Tw. (1676). wie auch Waclaw der ältere v. Tw. (1656) siegeln jedoch mit einem Wappen, welches auf dem Helme ein zwölfendiges goldenes Hirschgestänge zeigt.

Vřešovec von Vřešovic. (Taf. 80.)

Uraltes, weitverzweigtes böhmisches Geschlecht; aus seiner Stammheimat nach der Schlacht am weissen Berge ausgewandert. Im Fürstenthume Troppau erhält 1484 Jaros v. Vr. von Herzog Victorin den Jaghafer von Thröm angewiesen, welche Zinsung vorher sein Oheim Čeněk Bavor auf Hratschein besessen hatte.

Wappen: in Blau ein steigender goldener Mond, welcher sich auf der Helmkrone wiederholt. Decken: blau-golden.

Zum Schlusse gebe ich noch die Wappen dreier Geschlechter, aus dem heut k. k. Schlesien stammend, welche durch Wappenbriefe ohne Adelstand verliehen wurden

Günter von Wolfsdorf. (Taf. 78.)

Wappenbrief dto. 1578. 21. 4 für Johann G., Bürger in Troppau, mit dem Prädicate „v. Wolfsdorf."

Wappen: rechts aufspringender Wolf im blau-golden getheilten Schilde. Kleinod: offener — golden, blauer — Flug, dazwischen der Wolf aus der Krone wachsend. Decken: blau-golden (ex cop. dip.).

Plaicher. (Taf. 78.)

Wappenbrief dto 1583. 23. 3. für Theophil Pl., Biereinnehmer in Teschen.

Wappen: im Schwarz und Roth gespaltenen Schilde silberne, bis zur Mitte aufsteigende Spitze, in welcher über Wellenfuss eine flammende schwarze Kugel. Vorn eine rothe, hinten eine silberne flammende Kugel. Kleinod: offener schwarzer Flug, dazwischen eine roth, silbern und schwarz getheilte flammende Kugel. Decken: roth-silbern und schwarz-silbern (ex cop. dipl.).

Weidlich. (Taf. 78.)

Wappenbrief dto. 1637. 4. 3. für Martin Johann W. aus Freiwaldau nebst seinem Bruder Michael W.

Wappen: von Silber und Schwarz fünfmal getheilt, jeder silberne Platz belegt mit goldenbesamter rother Rose. Kleinod: auf schwarz-silbernem Wulste silberner Kranich mit Stein in der erhobenen rechten Kralle. Decken: schwarz-silbern.

Verzeichniss der Geschlechter, deren Wappen nicht eruirt werden konnten.

Berneck von Burghausen (Bernecker v. B.).

1639 auf Martinau im Fürstenthume Troppau. Justina B. v. B. vermählt mit Karl v. Kitzler und Greifenfeld, welchem sie Martinau zubrachte.

Chlubowski v. Szanee (Czanec).

Johann Chl. v. Cz. 1531 Commissarius von Seiten der Teschener Landstände bei der Regulirung der Grenzstreitigkeiten zwischen Friedek und Mistek.

Cirkevski von Tybi (Tybis).

1689 auf Lodnitz im Fürstenthume Jägerndorf Ludwig Ferdinand C. v. T., verm. mit Helena Eva v. Donat; Balthasar Sigismund C. v. T. † 1688. 17. 4. als Herr auf Gross-Hoschütz bei Troppau.

Domaslawski.

Bei der Huldigung der Herzogin Sidonia Katharina von Teschen 1567 Jan „Domatzlowski" unter der Teschener Ritterschaft; als schlesische Vasallen noch im 18. Jahrhundert erscheinend.

Fargas, Forgas (vielleicht Forgacs?).

Mathäus v. F., Herr auf der Erbvogtei Weidenau, Schwandorf und Gross-Kunzendorf † 1644. 6. 11. zu Breslau und wurde am 19. Dezember e. a. in Weidenau begraben. 1641. 21. 3. wurde ihm in Weidenau eine Tochter Anna Katharina getauft, welche sich mit Wenzeslaus v. Skal auf Grosskunzendorf vermählte.

Gärtner von Hennersdorf.

Friedrich G. v. H., verm mit Eva Oderski von Lideřov 1612 Herr auf Podwihof im Fürstenthume Troppau.

Helm von Wischkowitz.

Johann H. v. W. kauft 1415 Kommorau von Peter von Kravař; verkauft aber dasselbe wieder 1422 an Hans von Schlewitz.

Hřivnač von Heraltowitz.

1439 Zbyněk H. v. H. im Besitze von Komorau; ebenso seit 1434 auf Stettin, welches seine Wittwe Katharina Tworkowska v. Kravař als Vormünderin noch bis 1446 besitzt. Zbyněk's Sohn, Wenzel Hr. v. H., erwarb 1476. 20. 7. die Herrschaft Polnisch-Ostrau; ebenso war derselbe nach einer Urkunde von 1484 Herr auf Branitz. Polnisch-Ostrau verkaufte er 1508. 12 12. an Johann Sedlnický v. Choltič.

Jeřabek von Mořkov.

1585 auf Trzytiesch im Fürstenthume Teschen. Johann J. v. M. nebst seiner 1621 gestorbenen Gemahlin wurden in der Kirche zu Mährisch Ostrau beigesetzt, wie ihr noch vorfindiges Epitaphium ausweist; leider ist jedoch auf diesem nur das Wappen der Letzteren (Hynal v. Kornic) erkennbar, während auf dem Wappen des Ersteren nur das Kleinod — drei Blumen an blättrigen Stielen — mit Sicherheit festgestellt werden kann.

Jakvek von Krelkov.

Johann Friedrich J. v. Kr. verkauft 1666 seinen Besitz in Damadrau (Fürstenthum Troppau) an Johann Christoph Georg v. Pruskowski auf Grätz.

Januszky (Janweschky).

1570 Aleckschc (Alexander) J. unter der Teschener Ritterschaft; ebenso 1386 Nicolaus J.

Kitzler von Greifenfeld.

Karl K. v. Gr. vermählte sich mit Justina Berneck v. Burghausen, Erbtochter auf Martinau im Fürstenthume Troppau; aus dieser Ehe stammte eine Tochter Anna, welche Martinau ihrem Gemahle Wilhelm von Wipplar und Uschütz zubrachte.

Kalus.

Matthias K., Sekretär des Herzogs von Teschen, wurde 1607. 22. 10. in den böhmischen Adelstand erhoben. (Diplomsconcept fehlt im k. k. Adelsarchiv in Wien).

Kavan von Dedĕbaby.

Albrecht K. v. D. bis 1505 Herr auf Radun im Fürstenthume Troppau.

Köhler.

Johanna v. K. kauft 1781 das fragsteinische Haus in Troppau und besitzt dasselbe bis 1796 Ihr Gemahl, Sebastian v. K., Herr auf Ratkau (Fürstenthum Troppau) † 1807; sie † 1802.

Linau.

Unter dem Adel des Fürstenthums Troppau im 15. Jahrhundert Ulmann v. Linau genannt; 1331 Otto und Friedrich v. Linau.

Lischka (L. v. d. Littin).

Georg L. v. d. L. kauft 1524 die Güter Seibersdorf

und Marklowitz im Fürstenthume Teschen; 1558 wird Georg Liska v. d. Leiten auf „Zibzdowitz" (wohl nur corrumpirt aus Zibrzidowic = Seibersdorf) als Landrichter des Fürstenthums Teschen urkundlich erwähnt und noch 1570 als solcher aufgeführt.

Lukau, Lukavec.

Wohl ein und dasselbe Geschlecht; von Luk (Lukau, böhmisch: Lukavec) im Fürstenthume Troppau sich nennend. Nikolaus Hrot v. Lukau 1480 Landeshauptmann des Fürstenthumes Troppau. Johann v. Lukavec verkauft 1520 Glomnitz im Fürstenthume Troppau

Martini von Baltofen.

Bernhard M. v. B. 1605 — 1608 Stadtschreiber in Troppau.

Mussmann.

1610 im Besitze eines Freihofes in Troppau

Neumann von Rieglitz und Löwenstein.

Böhmischer Adelstand 1637 für Andreas N. v. R. u. L. 1602 Landschreiber des Fürstenthums Jägerndorf und Amtmann zu Olbersdorf. 1657 erwirbt Christophorus N. v. R. einen Hof zu Kvasic in Mähren und ebenda stirbt 1708 Johann „Ritter" v. Neumann und Löwenstein.

Olbramovic (Lutka u. Olbramovic).

1575 auf Wolmersdorf im Fürstenthume Troppau.

Plot (Plato) von Konařin.

Ludwig Pl. v. R. erwirbt 1641 einen Hof zu Illeschowitz im Fürstenthume Troppau.

Pohledetzky.

Wenzel Pohledetzky, Rathmann in Teschen, wurde von Kaiser Leopold I. in den Adelstand erhoben. (Diplomsconcept fehlt im k. k. Adelsarchive in Wien).

Polan v. Polansdorf.

Heinrich Polan, Stadtschreiber in Troppau, erhielt 1563 mit dem Prädicate „von Polansdorf" den böhmischen Adel. (Bei dem Diplomsconcepte im k. k Adelsarchive in Wien ist kein Wappen angegeben).

Reheic v. Rehenthal.

Johann R v. R., genannt „der Schweizer", 1642 Bürgermeister in Troppau.

Sturm von Girschdorf.

Balthasar Sturm von und zu Girschdorf 1581 - 85 Burggraf und Schlosshauptmann zu Johannisberg.

Svatopelski von Jablonne.

1590 im Besitze eines Freihofes zu Troppau.

Teschinowski.

Joachim Teschinowski v. Ullersdorf 1565; Hans Teschinowski 1567 unter der Teschener Ritterschaft bei der Huldigung der Herzogin Sidonia Katharina.

Trnka von Ratibořan.

Johann T. v. R. 1492 — 94 Landeshauptmann des Fürstenthums Troppau und Herr des Gutes Zermanic im Fürstenthume Teschen.

Všelicky von Všechlap.

Georg Hašek Všelicky von Všechlap Anfang des 16 Jahrhunders im Besitze von Neplachowitz im Fürstenthume Jägerndorf.

Vyškota von Vodnik.

1604 im Besitze eines landtäflichen Hofes in Troppau.

Woda (Weda).

Herzog Friedrich Kasimir von Teschen schenkt dem Wenzel W. v. Koykowitz — welcher 1567 bei der Huldigung der Herzogin Sidonia Katharina unter der Teschener Ritterschaft als „abwesend" aufgeführt wird — das Dorf Brenna.

Wohlgemuth (W. v. Grafenstein, W. v. Türckhner).

Böhmischer Adelstand 1605. 22. 8. für Kaspar Wohlgemuth, schlesischen Kammersecretär und seinen Bruder Wolf mit oben angeführten Prädicaten. (Diplomsconcept fehlt im k. k. Adelsarchiv in Wien).

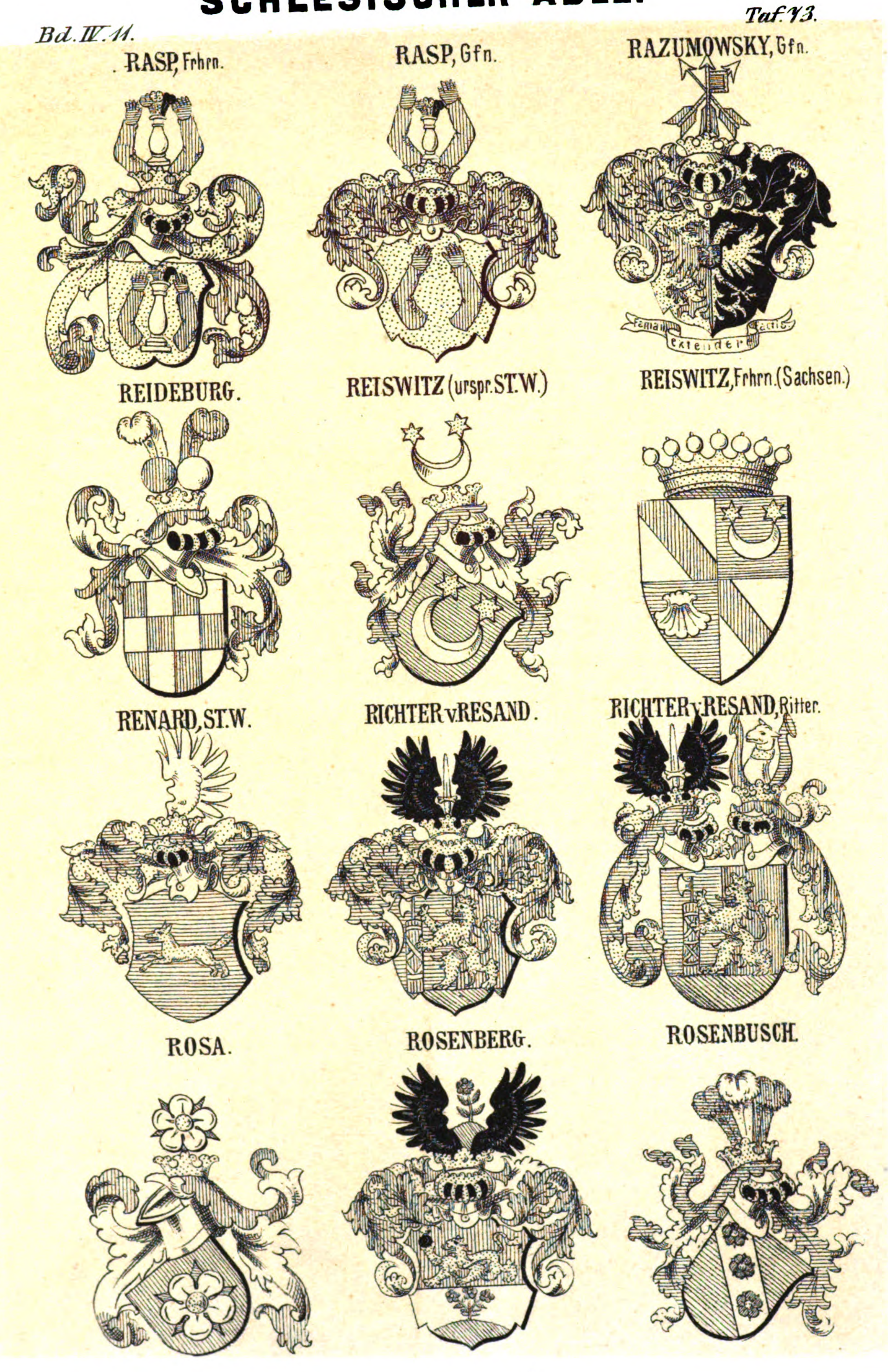
Wittich.

Bartholomäus Wittich v. Blahotic betheiligte sich 1566 als „Diener von Adel" an dem Kriegszuge gegen die Türken, kommt 1567 unter der Teschener Ritterschaft bei der Huldigung der Herzogin Sidonia Katharina und noch 1571 als Zeuge in einer Urkunde vor. Ausserdem finden sich in den Verzeichnissen der Teschener Ritterschaft von 1570 und 1582 nachstehende Persönlichkeiten angeführt, über deren Familienangehörigkeit nichts eruirt werden konnte, ja nicht einmal der richtige Name zu constatiren war.

1570. Jan Ritzedleffsky; Jan Schattowischky; Aleckache von Schlubraw; Jan Kruschin (ob aus dem böhmischen Stamme Krušina von Lichtenburk?).

1582: Ladislaus Starscklay; Ladislaus Stadssy; Jan Kuczerski

SCHLESISCHER ADEL.



SCHLESISCHER ADEL.

R. ROSS v. THORNTOUN. ROTTENBACH I. ROTTENBACH II.

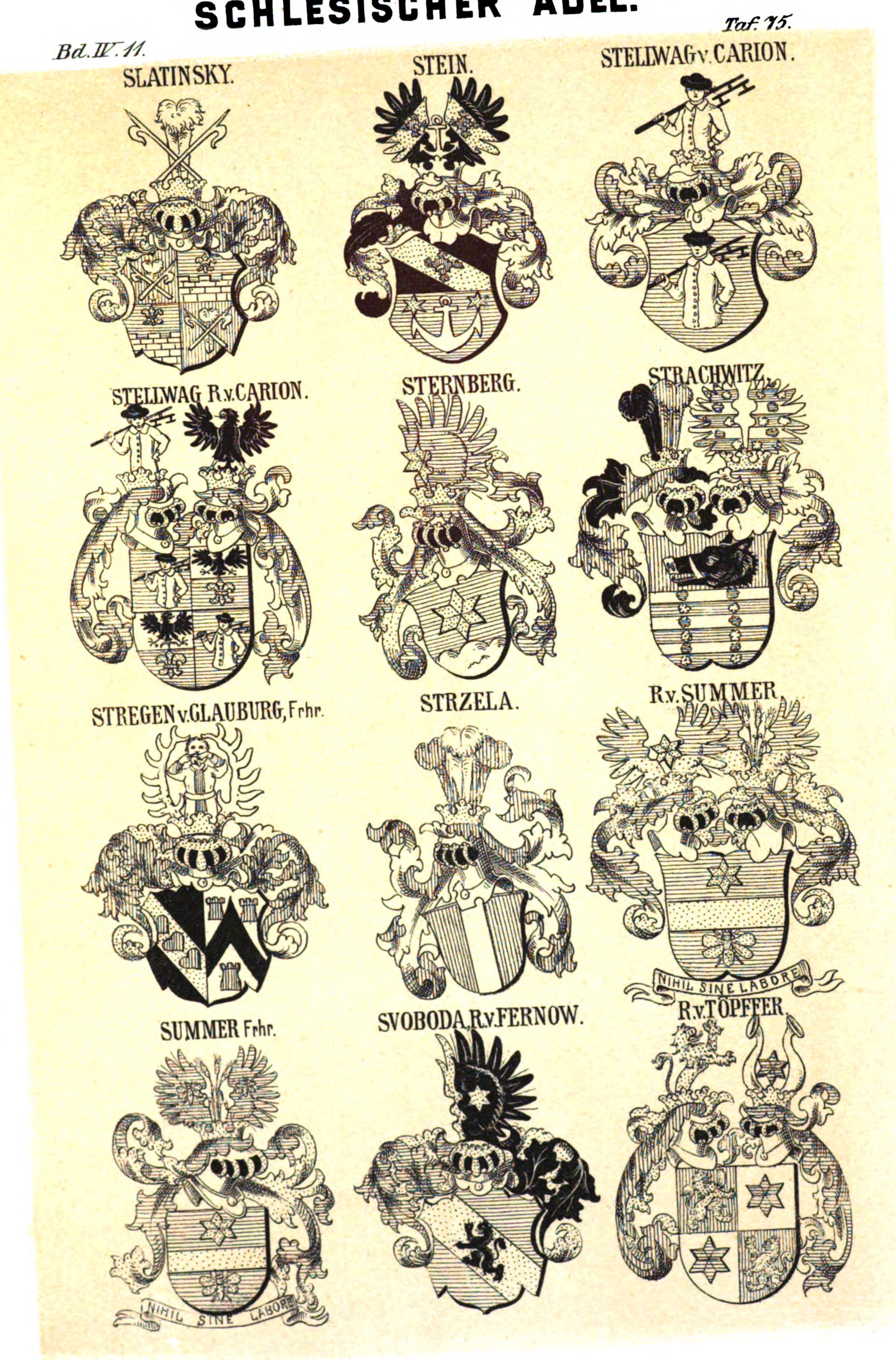
ROZDRAŽOV, Grfn. SALIS, ST. W. III. SCHINDLER v. KUNEWALD.

SCHMIDT v. EISENWERTH. SCHNIRICH. SCHWETLIG.

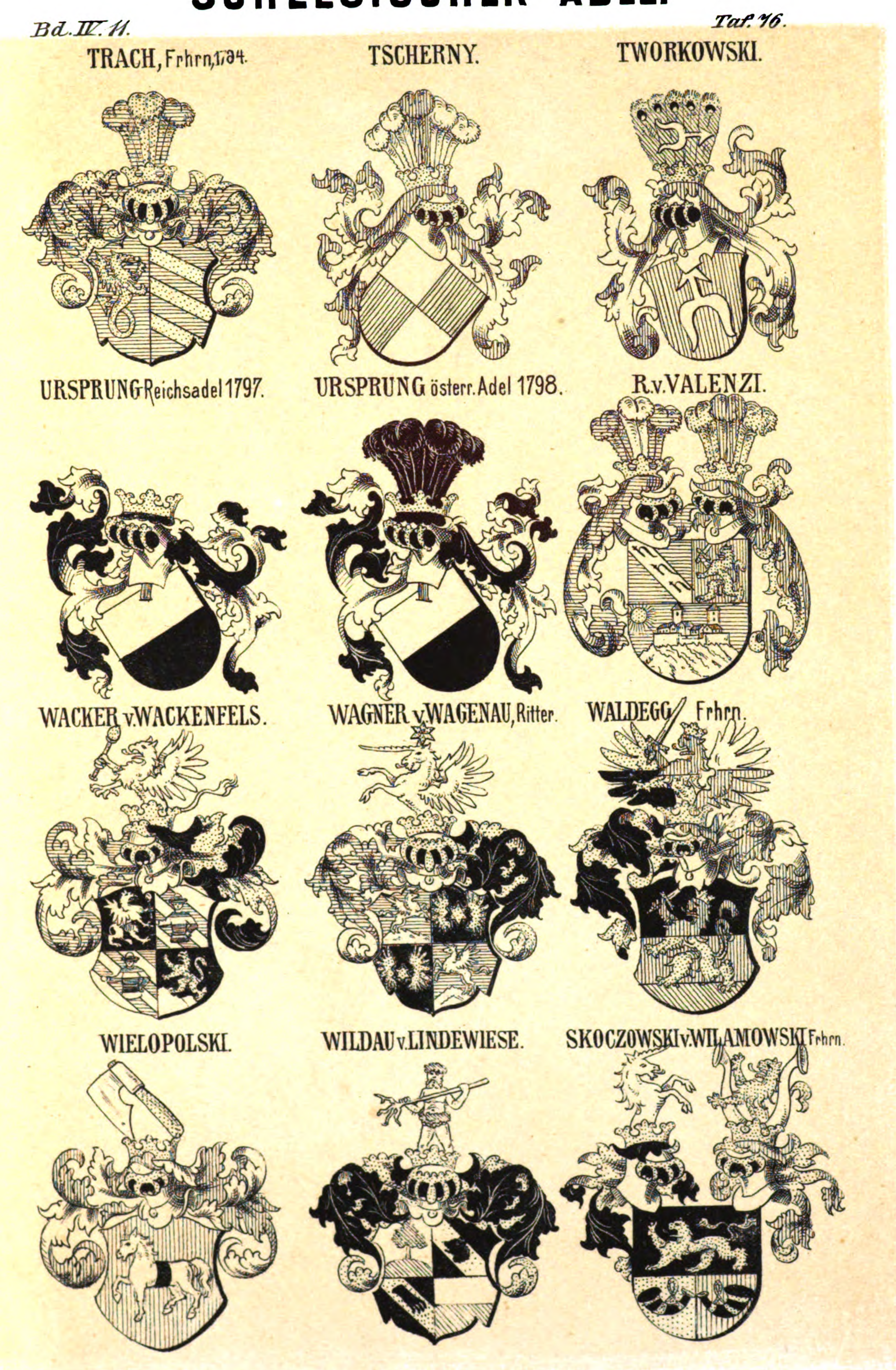
SCOLLA v. SEELANDI. SEEGER v. DÜRRENBERG, Frhrn. SIMON v. EHRENCRON.

SCHLESISCHER ADEL.

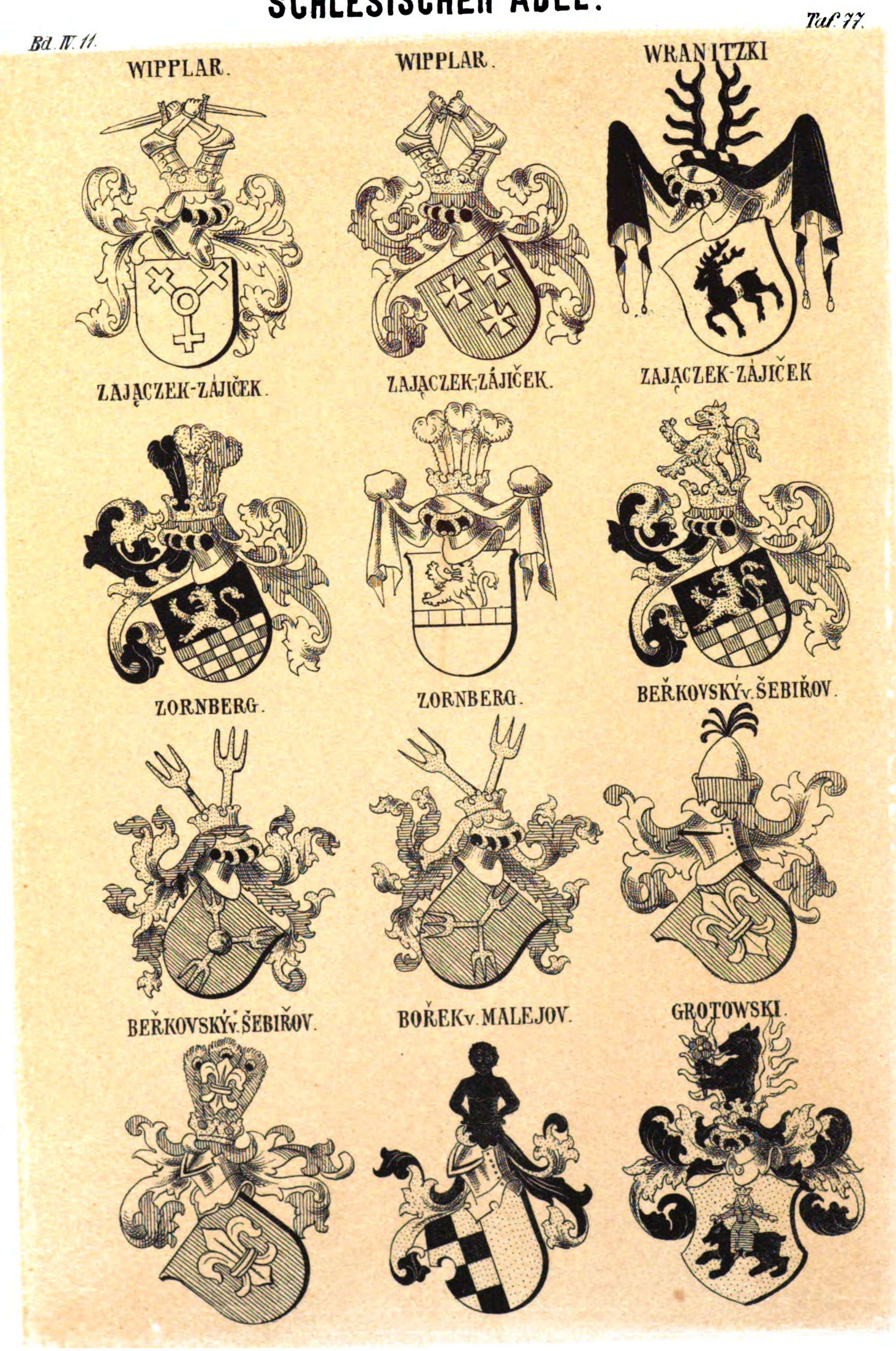
Bd. IV. 11. Taf. 75.



SCHLESISCHER ADEL.



SCHLESISCHER ADEL.



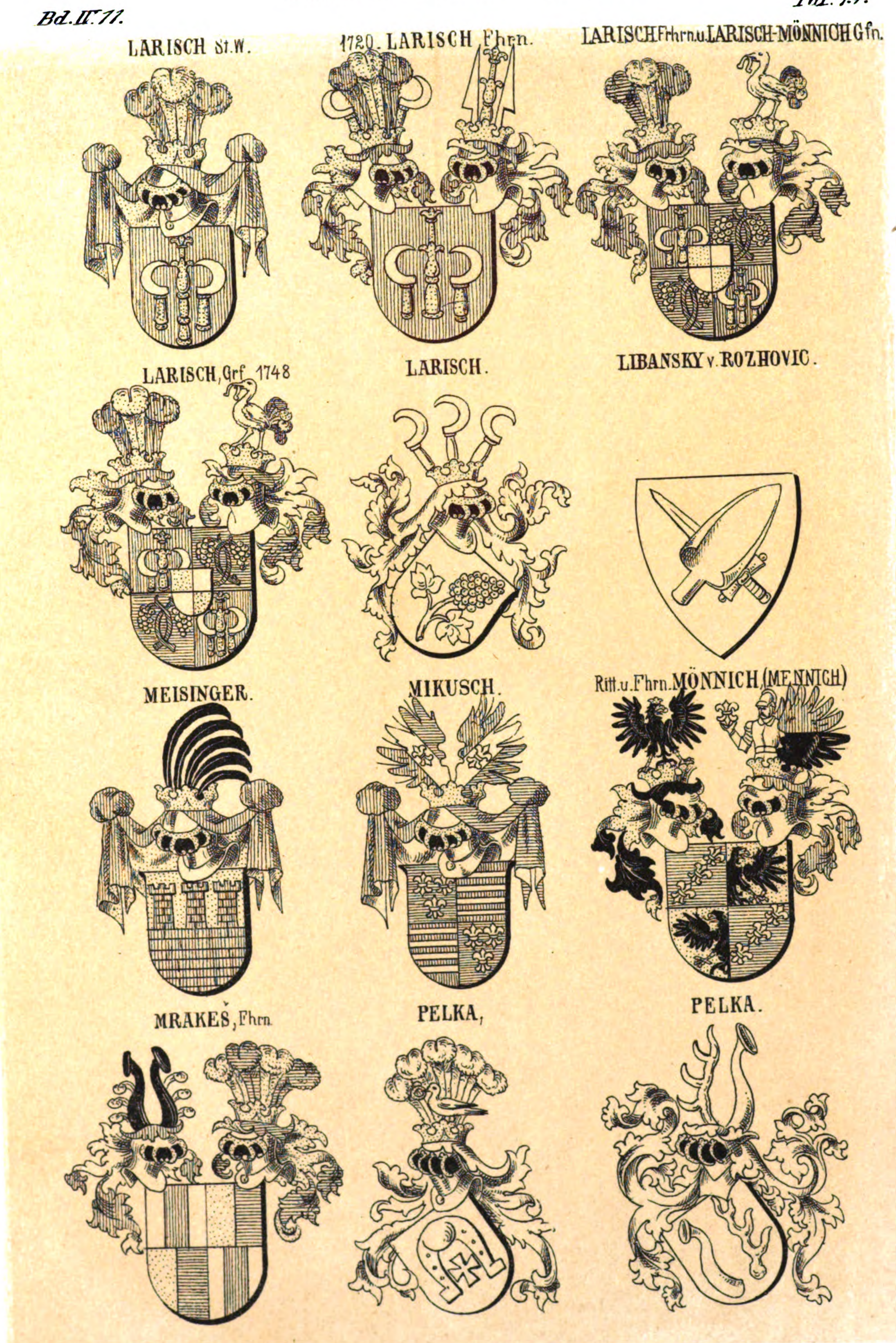
SCHLESISCHER ADEL.

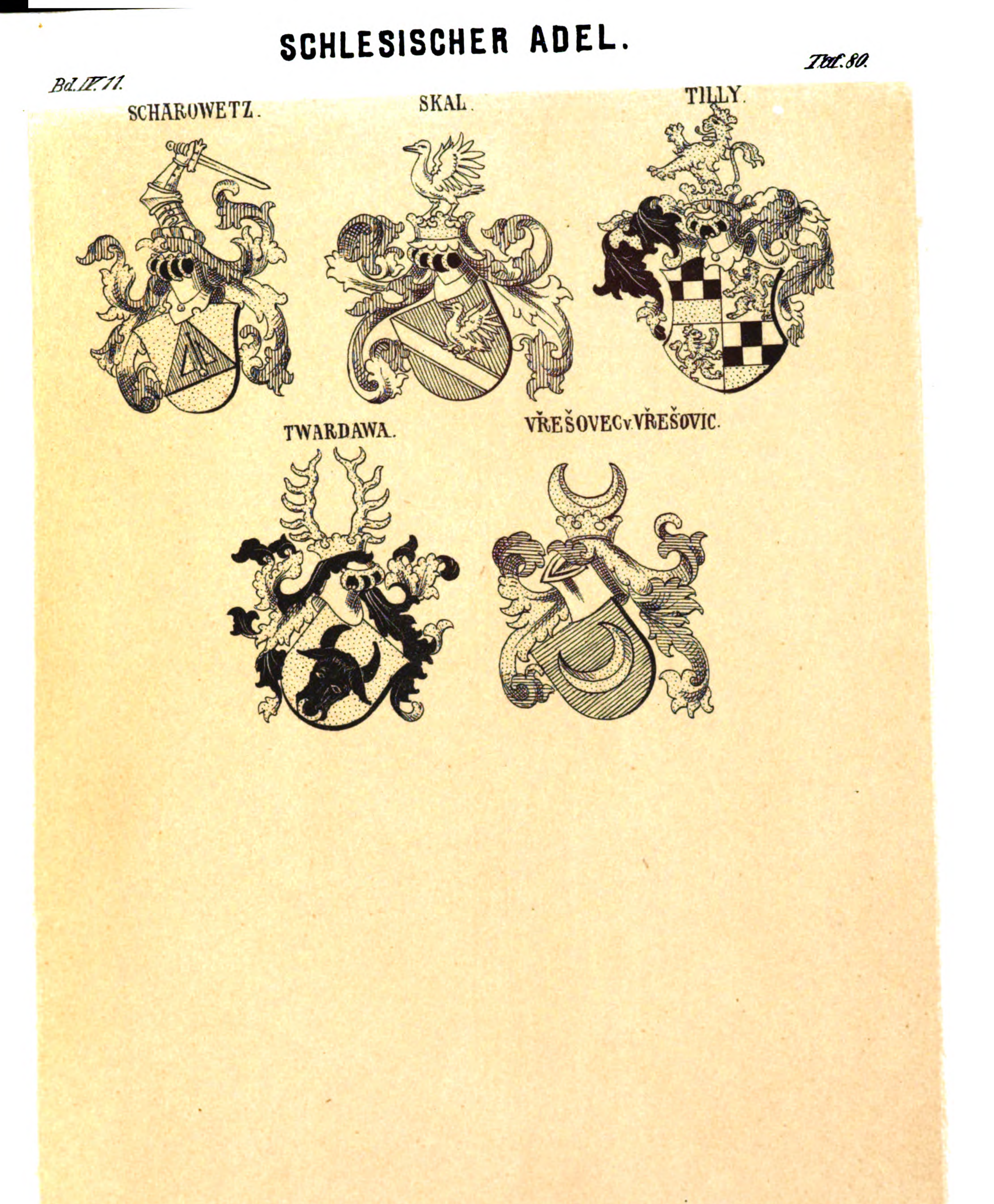
HERZMANSKY v. HELDENHERZ. HIRNHEIM. HIRNHEIM.

HIRNHEIM. HODITZ Grfn. HOLLY.

HOLLY. KOZLOWSKI. WINZ Fhrn.

GÜNTER v. WOLFFSDORF. PLAICHER. WEIDLICH.


LARISCH St.W.
1720. LARISCH Fhrn.
LARISCH Frhrn.u.LARISCH-MÖNNICH Gfn.
LARISCH, Grf. 1748
LARISCH.
LIBANSKY v. ROZHOVIC.
MEISINGER.
MIKUSCH.
Ritt.u.Fhrn.MÖNNICH,(MENNICH)
MRAKEŠ, Fhrn.
PELKA,
PELKA.


SCHAROWETZ.
SKAL.
TILLY.
TWARDAWA.
VŘEŠOVEC v. VŘEŠOVIC.



